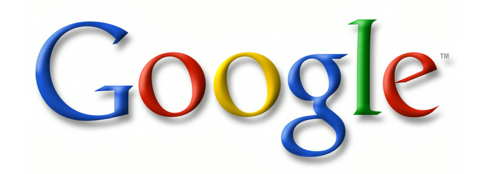



SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS

Handbuch

der

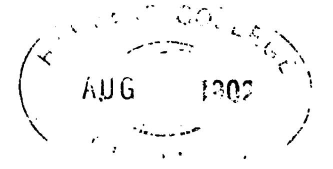
Uniformkunde.

Von

Richard Knötel.

Mit über 1000 Einzelabbildungen auf 100 Tafeln,
gezeichnet vom Verfasser.

Leipzig
Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber
1896



Vorwort.

In Trachtenwerken kann die Geschichte der Uniformierung nur gestreift werden, weil das Gebiet so umfangreich ist, daß es eine eigene Behandlung für sich verlangt. Nicht nur in der deutschen, sondern überhaupt in der gesamten Weltlitteratur giebt es kein Werk, das die Geschichte der Uniformen aller europäischen Heere verfolgt, so ausgezeichnete Spezialschriften über einzelne Armeen und Perioden auch vorhanden sind. Hauptsächlich dieser Umstand veranlaßte den Verfasser, der durch langjährige, eingehende Studien mit dem Gegenstande vertraut ist, zur Herausgabe des anspruchslosen Buches. Bei der Abfassung erschwerte einerseits die Fülle des vorhandenen Materials, anderseits die Lückenhaftigkeit desselben die erstrebte einheitliche Behandlung. Bei dem knappbemessenen Raume konnten nur die hauptsächlichsten charakteristischen Erscheinungsformen ins Auge gefaßt werden. Die Grenze war hier schwer zu ziehen. Wieweit es dem Verfasser gelungen ist seinem Stoffe gerecht zu werden, darüber steht ihm

natürlich ein Urteil nicht zu. Doch bittet er berücksichtigen zu wollen, daß er auf dem Gebiete einer Gesamtuniformgeschichte keinen Vorgänger hatte und er sich somit durch Herbeischaffung und Sichtung des riesigen Materials die Grundlagen erst selbst schaffen mußte. Der Umstand, daß die Abfassung des Textes wie die Anfertigung der Illustrationen in derselben Hand lag, machte es möglich, daß Wort und Bild sich thunlichst gegenseitig ergänzen. Die Bilder ersparten meist eingehende Beschreibungen des Schnittes, der Form der Kopfbedeckungen u. s. w., während der Text wieder die nötigen Farbenangaben enthält. Die farbige Wiedergabe der Bilder würde den Preis des Buches unverhältnismäßig gesteigert haben. Von Angabe der Quellen in Fußnoten glaubte der Verfasser absehen zu dürfen, da die Quellenschriften und Bilderwerke für sich aufgeführt wurden. Dieser Quellennachweis soll hauptsächlich dem praktischen Bedürfnisse entgegenkommen. Um Mißverständnissen vorzubeugen mag bemerkt werden, daß die Jahreszahlen über den Bildern durchaus nicht immer andeuten, daß die Uniform in dem betreffenden Jahre eingeführt wurde, sondern oft nur, daß damals diese Bekleidung vorschriftsmäßig war. Berichtigungen werden jederzeit willkommen sein.

Richard Knötel.



Handbuch der Uniformkunde.

Einleitung.

Die Ausrüstung zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

Allgemeine Erkennungsabzeichen damals und später.

Schon im Mittelalter lassen sich vielfach Versuche einer gewissen Uniformierung nachweisen. So erscheinen häufig die Gefolgschaften der Fürsten oder einzelner Ritter in deren Wappenfarben gekleidet, ebenso oftmals die Stadtknechte in den Farben der Stadt. Von diesen vereinzelten Bestrebungen müssen wir hier absehen, da die Uniformierung im heutigen Sinne erst nach der Errichtung der stehenden Heere auftritt. Im allgemeinen kann man annehmen, daß erst vom Zeitalter Ludwigs XIV. an von einer allgemeinen Uniformierung gesprochen werden darf.

Während des Dreißigjährigen Krieges trug jeder Mann die Kleidung, die er eben mitbrachte. Bei der Reiterei war hauptsächlich aus praktischen Gründen das Lederwams beliebt. Doch herrschte hinsichtlich der Bewaffnung eine gewisse Uniformität. Der Pickenier (Tafel 1, b S. 5) trug eiserne Schutzrüstung und zwar Sturmhaube, Brust- und Rückenpanzer, Halsberge und Vorderschurz. Die Bewaffnung bestand aus der langen Lanze (Picke) und dem Stoßdegen. Der Rondarschier führte dieselbe Schutzrüstung, dazu Rundschild (rondache) und Schwert. Diese Truppengattung

kam schon im Anfange des Krieges außer Gebrauch. Der Musketier (Taf. 1, a) hatte als Kopfbedeckung meist den breitkrempigen Hut, hin und wider auch eine Sturmhaube. Die Ausrüstung bestand aus dem Luntengewehr, welches später durch die Radschloßbüchse verdrängt wurde. Dazu gehörte die Gabel zum Auflegen des Gewehrs und das Bandelier mit den in lederüberzogenen Holzkapseln befindlichen Ladungen, sowie Pulverflasche und Lederbeutel. Als blanke Waffe ein Degen. Der Kürassier führte anfänglich den vollständigen Plattenharnisch mit Visierhelm; die Unterschenkel waren statt der Rüstung durch die Schäfte der Stiefel gedeckt (Taf. 1, d). Später fiel auch nach und nach das Unterarmzeug weg; häufig war nur die linke Hand mit dem gefingerten Eisenhandschuh bedeckt, während die rechte mit einem ledernen Stulphandschuh bekleidet war. Die rechte Hand war ja durch den Degenkorb hinlänglich geschützt und beim Gebrauch der Pistole waren die Eisenglieder nur hinderlich, wenn es galt, den Finger aus dem Abzugsbügel herauszubringen. Der Visierhelm wich später oft anderen Helmformen. Sehr verbreitet war der irrtümlich so genannte Pappenheimerhelm. Derselbe bestand aus einer Glocke mit abstehendem Schirm, Ohrenklappen, großem, geschientem Nackenschirm und verstellbarem Nasenschutz (Taf. 1, c). An dem deutschen Sattel trug der Kürassier rechts und links in den Holstern je eine Pistole. Der lange Degen war mit einem reich geschlungenen Korbe versehen.

Der Lanzierer — eine Truppe, die schon im Anfange des Krieges verschwand — war wie der Kürassier ausgerüstet. Dazu noch eine meist wimpellose lange Lanze (Taf. 1, e). Der Karabinier, Arkebusier oder Bandelierreuter trug meist eine leichte Schutzrüstung ohne Armzeug, als Kopfbedeckung eine Eisenhaube. An einem Bandelier über die linke Schulter hing das Feuergewehr mit Zubehör (Pulverflasche &c.), Taf. 1, f. Die übrige Ausrüstung bestand aus einem Degen und einem rechts in der Holster getragenen Pistol. Die Dragoner=



Tafel 1. Bewaffnung und Ausrüstung zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges.

a Musketier — b Pickenier — c, d Kürassiere — e Lanzierer — f Karabinier — g Trompeter — h Dragoner.

waffe, damals ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäß berittene Infanterie, schied sich in Dragoner-Musketiere und -Pickeniere; die Ausrüstung glich der entsprechenden der Infanterie-Truppenteile. — Charakteristisch ist der Umstand, daß der Dragoner weder Pistolen noch Sporen hatte. Der Dragoner-Musketier trug das Gewehr beim Reiten über die Schulter gehängt (Taf. 1, h). Die Trompeter der Reiterei hatten keine Schutzrüstung. Die damals gebräuchlichen, nach hinten herabhängenden offenen Überärmel blieben bis in unser Jahrhundert herein unter der Bezeichnung Flügel Trompeterabzeichen (Taf. 1, g). Im Verlaufe des Dreißigjährigen Krieges fanden manche Änderungen in der Ausrüstung statt. Den schwedischen Musketieren z. B. gab Gustav Adolf ein leichteres Gewehr und konnte aus diesem Grunde die unbehilfliche Gewehrgabel abschaffen. Statt des Bandeliers mit den Ladungen führte er eine Art Patrontasche ein.

Wenn in diesem Zeitabschnitt von einem blauen oder gelben Regiment die Rede ist, so bezieht sich diese Bezeichnung nicht auf die Kleidung, sondern auf die Farbe der Fahnen. In den Freischaren der kaiserlichen Heere erblicken wir die Urbilder der späteren kaiserlichen Nationalgrenztruppen und der in der Folge allenthalben errichteten Husaren. Auch Kosaken betreten in dieser Periode den Kriegsschauplatz.

Chargenabzeichen im heutigen Sinne gab es nicht. Die Offiziere waren durch ihre vornehmere Tracht ausgezeichnet. Beim Fußvolk und den Dragonern führten sie Partisanen, die Vorläufer des später gebräuchlichen Spontons. Es scheint auch, daß die als Erkennungsabzeichen zwischen Freund und Feind getragenen Feldbinden wohl nur von den Offizieren angelegt wurden. Diese Binden waren bei den Wallensteinern rot, bei den Schweden grün. Solche Erkennungszeichen, die in Zeiten, in welchen noch keine Uniform getragen wurde, nötig waren, erwiesen sich auch später bei der großen Buntscheckigkeit der Uniformen als notwendig. In der Schlacht bei Warschau 1656 trugen

die Brandenburger Eichenzweige, die Schweden Strohwische an den Hüten. In der Schlacht bei Wien 1683 wanden die Polen, deren Ausrüstung der türkischen sehr ähnelte, Strohseile um den Leib. — Die Preußen (wenigstens vom zweiten und dritten Bataillon des Königsregiments ist dies bezeugt) trugen 1715 vor Stralsund zwei rote Herzen an der Kopfbedeckung, wahrscheinlich um das Bündnis mit Sachsen anzudeuten. Die württembergischen Grenadiere, die fast gleiche Uniform wie die preußischen unter Friedrich dem Großen hatten, bedeckten ihre blanken Grenadiermützen im Siebenjährigen Kriege mit einem weißen Überzuge. Friedrich der Große gab 1762 der gesamten preußischen Reiterei weiße Federbüsche, damit sie leichter von der ähnlich uniformierten feindlichen Kavallerie unterschieden werden konnte. Bei der großen Mannigfaltigkeit der Uniformen im Heere der Verbündeten 1813 galt eine weiße Binde um den linken Oberarm als gemeinsames Abzeichen. In der Schweiz waren die Uniformen je nach den Kantonen sehr verschieden. Daher wurde bei Truppenzusammenziehungen die rote Binde mit dem weißen Eidgenossenkreuz angelegt. 1864 legten die Preußen und Österreicher wieder eine weiße Binde an, ebenso 1866 die preußische Mainarmee und die ihr zugeteilten Kontingente. Die süddeutschen Truppen, deren Uniformen teilweis den preußischen sehr ähnlich waren, führten am linken Oberarm eine schwarz-rot-gelbe Binde. Zu den allgemeinen Erkennungsabzeichen müssen wir in erster Linie auch die Kokarde rechnen. Als internationales Neutralitätszeichen gilt die weiße Binde mit dem roten Kreuze, von der Genfer Konferenz im Jahre 1863 vorgeschlagen und jetzt allgemein eingeführt.

Das Deutsche Reich.

Kur-Brandenburg — Preußen.

(Kokarde bis zur Reorganisation von 1808 schwarz, seitdem schwarz mit weißem Ringe.)

Die Uniformgeschichte des preußischen Heeres läßt sich in folgende Perioden einteilen:

1. Von den Anfängen bis zum Regierungsantritt Friedrich Wilhelms I. Im allgemeinen folgt die Uniformierung dem Schnitt der bürgerlichen Tracht.

2. Von Friedrich Wilhelm I. bis zur Reorganisation von 1808. Unter Friedrich Wilhelm I. erhält die militärische Kleidung einen knapperen Schnitt und geht ihre von der Civiltracht unabhängigen Wege. Charakteristisch ist der Rock mit umgeschlagenen Schößen, Zopf und Hut.

3. Von 1808—1843. Der Rock wird durch einen kurzschößigen Frack ersetzt. Als hauptsächlichste Kopfbedeckung dient der Czako.

4. Von 1843 bis zur Gegenwart. Die Periode ist durch den Waffenrock und die Pickelhaube charakterisiert.

I. Infanterie.

Die erste Nachricht von einer Uniformierung stammt von der Regierungszeit des Kurfürsten Georg Wilhelm und zwar aus dem Jahre 1632. Als die Leibgarde (1000 Mann Fußvolk und 150 Reiter) aus Preußen, wohin sie den Kurfürsten zur polnischen Königswahl begleitet hatte, nach der Mark zurückkam, war die Truppe durchgängig dunkelblau eingekleidet. Daß wir uns von der Uniformität keinen allzu

hohen Begriff machen dürfen, beweist ein Musterungsbericht vom Jahre 1683 (also über fünfzig Jahre später!), in welchem von der Montur der Leibgarde des Großen Kurfürsten gesagt wird: „Sie ist erst vor fünf Vierteljahren ausgeteilt, durchgehends aber gar schlecht und ungleich, maßen Einige blautuchene, Andere lederne Hosen, ein Teil breite zinnerne, ein Teil runde, Andere messingene Knöpfe, ein Teil licht-, ein Teil dunkelblaue Röcke haben". Im allgemeinen wird man annehmen können, da es sich im Jahre 1632 um eine Leibgarde handelt, daß erst 1670 der Gebrauch der Uniform im größern Maßstabe auftrat. Als Grundfarbe der Röcke waltete bei der Infanterie dunkelblau vor; daneben erscheinen aber auch rot und grau gekleidete Regimenter. Der Infanterist trug einen Filzhut nach damaliger Mode, Halstuch, weiten Rock, langes Kamisol, Strümpfe bis über das Kniegelenk reichend, Kniegürtel und Schnallenschuhe. An dem breiten Bandelier war die Patrontasche und das Pulverhorn befestigt. Als Waffen dienten Gewehr und Degen. Das erste Glied führte Schweinsfedern (kurze Spieße), Taf. 2, b S. 11. Offiziere und Unteroffiziere trugen häufig die Uniform in abweichenden Farben. Gelegentlich wurde den Offizieren befohlen, Brustpanzer zu tragen; im allgemeinen war letzterer aber bereits außer Gebrauch. Wenn unzählige Offizierporträts, sogar aus viel späterer Zeit, einen Harnisch zeigen, so ist derselbe als ritterliches Symbol zu betrachten, nicht aber als Ausrüstungsstück. Charakteristisch sind die Wandlungen des Taillensitzes (Degenkoppel, Schärpe). 1672 saß die Taille ziemlich hoch, 1675 normal (wie heute), 1680 bis etwa 1686 ist sie tief herabgegangen, 1688 bis 1695 wieder normal, dann aber tief unter dem Nabel. Und so bleibt der Taillensitz bis ziemlich zu Ende des 18. Jahrhunderts. Die Offizierschärpe war schwarzweiß oder schwarzsilber, also nicht die kurbrandenburgischen Farben, rot und silber.

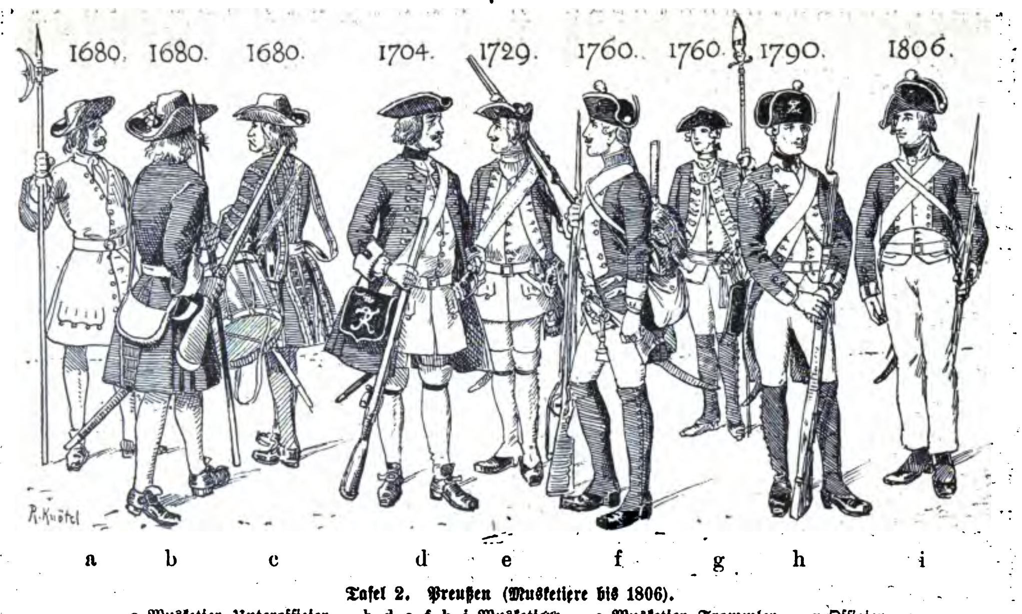
Hier einige Einzelheiten der Uniformierung: Unter dem Großen Kurfürsten war die Leibgarde zu Fuß in blaue Röcke mit weißen

Aufschlägen gekleidet. Die Offiziere hatten wahrscheinlich rote Röcke. Das Regiment Kurfürstin Dorothee trug nach einem ausführlichen Musterungsbericht von 1681 rote Leibröcke, weiß gefüttert, die Aufschläge kompagnieweise verschieden staffiert, rote, weißgefütterte Mäntel, rote Strümpfe, lederne Kniegürtel, weiße Halstücher mit rotem Bande gebunden, schwarze Hüte mit rotweißer Bandeinfassung, weiße Patrontaschen mit rotem Adler und Chiffre DCZB (Kurfürstin zu Brandenburg), rotgestrichene Schweinsfedern mit roten und weißen Fransen, die Unteroffiziere elenslederne Koller mit blauen tressenbesetzten Aufschlägen, Lederhosen, blaue Strümpfe und Mäntel, weiße oder graue Hüte mit Silberborten. Die Subalternoffiziere waren karmesinrot, die Hauptleute violett gekleidet, Spielleute blau mit rotweißem Schnurbesatz und roten Hosen. 1686 hatte das Regiment rote Montur mit grünen Abzeichen. Das Regiment Anhalt 1688: Gemeine blaue Röcke mit rotem Futter und Aufschlägen, Unteroffiziere rote Röcke mit Silber und Elenskoller, das Regiment Kurland blaue Röcke und Mäntel mit blauem Futter.

Unter Kurfürst Friedrich III. (König Friedrich I.) blieb der allgemeine Typus zunächst wie in der vorhergehenden Periode. Die elensledernen Kamisöler kamen ab und wurden durch solche von Tuch ersetzt. Die Ringkragen der Offiziere, die auch schon in dem früheren Zeitraume getragen wurden, waren mit dem Wappen des Regimentschefs geschmückt. Dieses Wappen war auch häufig auf den Trommeln aufgemalt. Während der gemeine Mann das lange Haar frei herabwallend trug, war den Offizieren die vornehmere, modernere Haartracht gestattet, die sich namentlich bei den höheren Befehlshabern als enorme Wolkenperücke auftürmte. Die Picken waren noch vor Ausgang des 17. Jahrhunderts ganz abgeschafft. Die Grenadiere erhielten eine spitze Mütze. An dem Granattaschenbandelier war ein messingener Luntenberger angebracht. Bajonett zum Einstecken in den Lauf, für gewöhnlich neben dem Degen am Koppel getragen. 1698 scheint eine große Uniformenänderung vor sich gegangen zu sein. Seit dieser Zeit erscheint die gesamte Infanterie (das heißt zunächst die Mannschaften) in Blau.

Einzelheiten der Uniformierung:

Leibgarde zu Fuß 1705. Gemeine: blauer Rock mit weißem Futter und Umschlägen, Lederhosen, weiße Strümpfe und Knöpfe;



Tafel 2. Preußen (Musketiere bis 1806).

a Musketier-Unteroffizier — b, d, e, f, h, i Musketiere — c Musketier-Trommler — g Offizier.

Unteroffiziere: roter Überrock mit blauem Futter und Umschlägen, Goldbesatz, weiße Strümpfe. Offiziere: roter Rock und Kamisol, Goldbesätze, rote Hosen, schwarze Strümpfe, Hut mit Goldborten und weißer Plumage. Silberner Ringkragen mit Adlerschild. In diesem Jahre erhielt die Truppe die Bezeichnung „Füsiliergarde" (auch weiße Garde genannt). Die Abbildung (Tafel 3, b) der Grenadiere zeigt eine eigenartig ausgezackte Grenadiermütze in blau mit weißen, gelb eingefaßten Verzierungen. Die Spielleute trugen die Montur reich mit weiß und roten Schnüren besetzt; die 1698 abgezweigte rote Grenadiergarde hatte blaue Uniformen mit roten Umschlägen und karmesinroten Grenadiermützen. Die meisten Regimenter scheinen blaue Montur mit roten Umschlägen getragen zu haben; daneben kommen aber auch andere Abzeichen vor, z. B. orange beim Regiment Markgraf Philipp. Der Grenadier vom Regiment Anhalt (Taf. 3, a) trägt einen blauen Rock mit eben solchen Ärmelaufschlägen und roten Umschlägen, Weste blau mit roten Knopflöchern, rote Strümpfe, weiße, buntverzierte Grenadiermütze mit blauem Beutel und gelbe Knöpfe. Granattasche schwarz mit weißen Beschlägen. Das Halstuch ist rot. Im ersten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts fängt der ganze Schnitt an sich etwas moderner zu gestalten (Tafel 2, d).

Von einschneidender Bedeutung wurde die Regierungszeit Friedrich Wilhelms I.

Besonders charakteristisch wurde nunmehr der knappe Schnitt der Uniformen und der Zopf. Das Haar wurde zur Parade gepudert. Die gesamte Infanterie trug rote Halsbinden mit weißem Vorstoß, Offiziere weiße; die Grundfarbe des Rockes blieb die blaue, die bis heute noch charakteristisch ist und die wir daher in der Folge bei der Infanterie nicht besonders zu erwähnen brauchen. Der Rock war vielfach, aber durchaus nicht bei allen Regimentern, vorn mit Rabatten geschmückt, die bei kaltem Wetter übergeknöpft werden konnten. Als ferneres Regimentsabzeichen dienten ausgenähte oder mit Litzen besetzte Knopflöcher; die Schöße waren durchgängig rot und wurden umgeschlagen getragen. Die Unterkleider (Weste und Hosen) waren entweder rot, gelb oder weiß in verschiedenen Schattierungen. Ferner wurden weiße Gamaschen (sogen. Stiefeletten) getragen, unter dem Knie durch Kniegürtel gehalten. Der Hut, dreiseitig aufgeklappt, war die charakteristische Kopfbedeckung der



Tafel 3. Preußen (Grenadiere bis 1806).
a, b, c, d, e, f, g Grenadiere — h Grenadier-Offizier.

Musketiere sowie sämtlicher Offiziere (auch derjenigen der Grenadiere). Bei den Offizieren war der Hut mit Goldtressen eingefaßt, bei den Mannschaften mit weißer Borte. An beiden Seiten Quasten. Vorn über dem linken Auge war eine Puschel angebracht (Taf. 2, e). Die Grenadiere waren durch eine tuchbezogene spitze Grenadiermütze ausgezeichnet, deren Vorderseite einen durchbrochenen Metallbeschlag zeigte (Taf. 3, d). Die Farben der Grenadiermütze waren regimenterweise verschieden. Ferner trugen die Grenadiere zum Unterschied von den Musketieren in den Ecken der großen Patrontaschen (hier Granattaschen genannt) vier messingene Granaten, vorn am Bandelier den Luntenberger und am Koppel um den Leib eine kleine Kartusche (Taf. 3, d). Die Degen waren bei den Mannschaften durch Säbel ersetzt. Der Offizier trug als Dienstzeichen Portepee, Ringkragen und Schärpe, als Waffen Degen und Sponton. Die Unteroffiziere hatten die Seitengewehre der Mannschaften und führten sogenannte Kurzgewehre, d. h. einen Spieß, welcher bedeutend länger war als das Sponton. Der Name „Kurzgewehr" stammt aus der Zeit, als die langen Picken getragen wurden. Die Unteroffiziere trugen zu dieser Zeit eine etwas kürzere Schaftwaffe.

Eigenartig war das erste Bataillon des Königsregiments gekleidet (Taf. 3, c). In dieses Bataillon wurden die größten Leute eingestellt, deren der König habhaft werden konnte, daher die volkstümliche Bezeichnung „Riesengarde". Vorderseite der Mützen, Kragen, Rabatten, Aufschläge, Weste und Hut waren rot, die Knöpfe gelb, das Lederzeug, wie in der ganzen Armee, von Fahlleder.

Die Regimenter von Nummer 29*) ab erhielten nicht Hüte, sondern wachstuchene Füsiliermützen mit gelben Beschlägen. Diese Mützen unterschieden sich von denjenigen der Grenadiere dadurch, daß das Kopfteil hinten etwas von

*) Eigentlich wurden die Regimenter damals nicht durch Nummern unterschieden, sondern führten den Namen der Chefs. Da sich nun diese Bezeichnungen häufig änderten, ist es üblich geworden, die Regimenter kurz mit der Stammnummer anzuführen.



der Spitze abstand und mit einer Glocke, welche eine Flamme trug, verziert war; auch fehlte die Puschel auf der Spitze (Taf. 4, a S. 17).

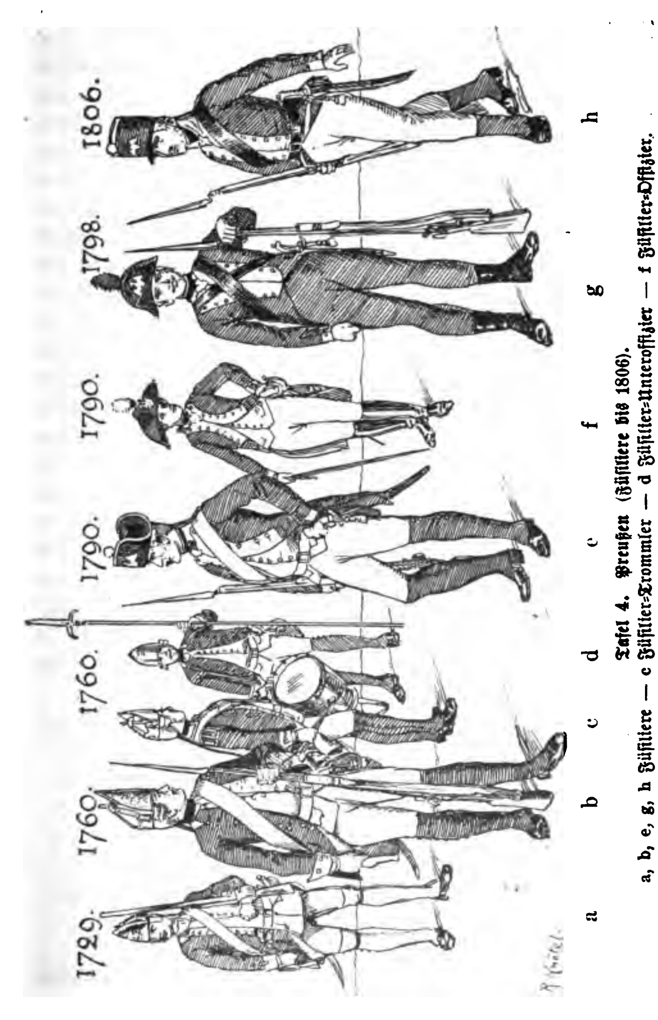
Unter Friedrich dem Großen blieb in den ersten Regierungsjahren der Typus im allgemeinen derselbe. Die Grenadiermütze erhielt statt der durchbrochenen Schilder solche gänzlich aus Metall. Die Abzeichen der Regimenter wurden vielfach geändert. Für die Regimenter, welche der König von seinem Vater übernommen hatte, blieb die rote Halsbinde charakteristisch; dagegen erhielten die neu errichteten dergleichen schwarze. Die neuen Regimenter waren sämtlich Füsilierregimenter, zum Unterschied von den alten, welche Musketiere blieben. Auch die früheren Regimenter, welche schon Füsiliermützen (Nr. 29, 30, 31, 32) trugen, wurden nunmehr Musketiere. Nach dem zweiten schlesischen Kriege wurden neben den weißen Gamaschen auch schwarze eingeführt und zwar sollten in den Sommermonaten dic weißen, in den Wintermonaten die schwarzen getragen werden.

Dienstzeichen und Waffen der Offiziere blieben dieselben wie im vorhergehenden Zeitraum. Die Offiziere der älteren Regimenter unterschieden sich im allgemeinen dadurch, daß sie eine schmale, glatte Huttresse und weiße Halsbinden trugen, während die der neueren eine breite, gebogene Tresse und schwarze Halsbinden hatten. Ebensowenig wie die Grenadiermütze wurde die Füsiliermütze von den Offizieren getragen. Mannschaften und Unteroffizieren war gestattet Schnurrbärte zu tragen, nicht aber den Offizieren. Als Abzeichenfarben kommen rot, rosa, verschiedene Schattierungen von gelb und weiß vor. Die Unterkleider waren bei der Infanterie durchgängig weiß, gelblich weiß (paille) oder gelb; bei einem Regimente pfirsichblütfarben.

Besonders reich war das Regiment „Garde Nr. 15" ausgestattet und zwar vornehmlich das erste Bataillon. Die Abzeichen waren rot, die Brust war mit Silberlitzen bedeckt, Unterkleider gelb.

Auf Tafel 3, e ist das feldmäßige Gepäck dargestellt. Über die rechte Schulter, das Patrontaschenbandelier kreuzend, hängt der Tornister, darunter der Brotbeutel. An den Riemen ist eine Anzahl Zeltpflöcke angebunden; ferner trug jeder Mann ein Stück Schanzzeug, Hacke, Beil oder Spaten, ein Teil des dritten Gliedes eine große Feldflasche aus Blech an Stelle des Schanzzeuges. Im Verlauf der Regierungszeit des großen Königs wurde der Rock vorn immer mehr abgestochen, so daß zuletzt die Rabatten nicht mehr übergeknöpft werden konnten und zur bloßen Zier herabsanken. Der Zopf sollte bis zwischen die beiden Taillenknöpfe herabreichen.

Friedrich Wilhelm II. führte verschiedene Neuerungen ein. Alle Regimenter, die bis dahin keine Rabatten gehabt hatten, erhielten nunmehr solche. Die Unterkleider wurden durchgängig weiß. An Stelle der Hüte trat ein sogenanntes Kasket, d. h. ein zweiklappiger Hut, der wie früher mit weißer Borte und farbiger Puschel geschmückt war und vorn den metallenen königlichen Namenszug zeigte (Taf. 2, h). Auch die Grenadiere erhielten diese Kopfbedeckung, vorn mit einer Granate geschmückt. Sie zeichnete sich außerdem durch einen kleinen weißen Stutz aus. Die Granaten in den Ecken der Patrontaschen fielen weg. Sämtliche Infanterie-Regimenter waren jetzt Musketier-Regimenter. Der Name „Füsiliere" erhielt mit einer neuen Organisation dieser Truppe eine andere Bedeutung. Bisher war der Füsilier nichts anderes wie der Musketier, von dem er sich nur äußerlich durch die Kopfbedeckung unterschied. Nunmehr wurden aber besondere Füsilierbataillone als eine Art leichter Infanterie errichtet. Die Grundfarbe der Uniform wurde grün, die Abzeichen verschiedenfarbig. Die Kopfbedeckung war mit einem metallenen Adler geschmückt, Halsbinde schwarz mit weißem Vorstoß, alles übrige wie bei der Infanterie (Taf. 4, e). Für kurze Zeit wurden die Beinkleider grün, bald aber wieder weiß. Gegen Ende der Regierung des Königs schwärzte man das Lederzeug und trug es gekreuzt.



Tafel 4. Preußen (Füsiliere bis 1806).
a, b, e, g, h Füsiliere — c Füsilier=Trommler — d Füsilier=Unteroffizier — f Füsilier=Offizier.

Unter Friedrich Wilhelm III. gingen bald nach dem Regierungsantritte folgende Veränderungen vor sich: Die Schoßumschläge wurden festgenäht und die Taschen an beiden Seiten des Rockes fielen weg. Der Kragen wurde höher und erhielt die Form des Stehkragens. Die Kaskets wurden durch den früheren Hut ersetzt, nur war die Form desselben etwas mehr der damaligen Mode entsprechend. Die Grenadiere bekamen eigenartig gestaltete Mützen, hinten mit einem Tuchstreifen von der Abzeichenfarbe besetzt (Taf. 3, g). In den Jahren 1802 bis 1803 erhielt der Rock statt der vorn ausgestochenen Form gerade herabgehende Rabatten (Taf. 2, i). Die Offiziere trugen 1806 die Schärpe nicht mehr unter dem Rocke, sondern legten dieselbe darüber an. Die Grenadier-Offiziere waren durch einen weißen Federstutz mit schwarzer Wurzel ausgezeichnet. Schon früher hatten dieselben statt der Gamaschen Schaftstiefel erhalten (Taf. 3, h). Die Mannschaft trug zur Schonung der Beinbekleidung leinene Überhosen in Form von Pantalons (Taf. 2, i). Der Zopf hatte sich immer mehr verkürzt und reichte zuletzt nur noch bis an den untern Kragenrand. Die Füsiliere trugen das schwarze Lederzeug nicht mehr gekreuzt. Als Kopfbedeckung anfangs ein Hut mit Stutz und Adlerbeschlag, später Czakos (Taf. 4, g, h). Der Rock hatte im Jahre 1806 kolletartigen Schnitt, die Unterkleider waren wieder weiß.

Die Abzeichen der Füsilier-Bataillone waren brigadeweise verschieden und zwar nach vielfachem Wechsel 1806 für:

die	erste ostpreußische	Brigade	hellgrün	mit	gelben	Knöpfen,
„	zweite „	„	„	„	weißen	„
„	erste Warschauer	„	hellblau	„	„	„
„	zweite „	„	bleumourant	„	gelben	„
„	oberschles. „	„	schwarz	„	weißen	„
„	niederschlesische	„	„	„	gelben	„
„	westfälische	„	karmesin	„	weißen	„
„	magdeburgische	„	karmesinrot	„	gelben	„

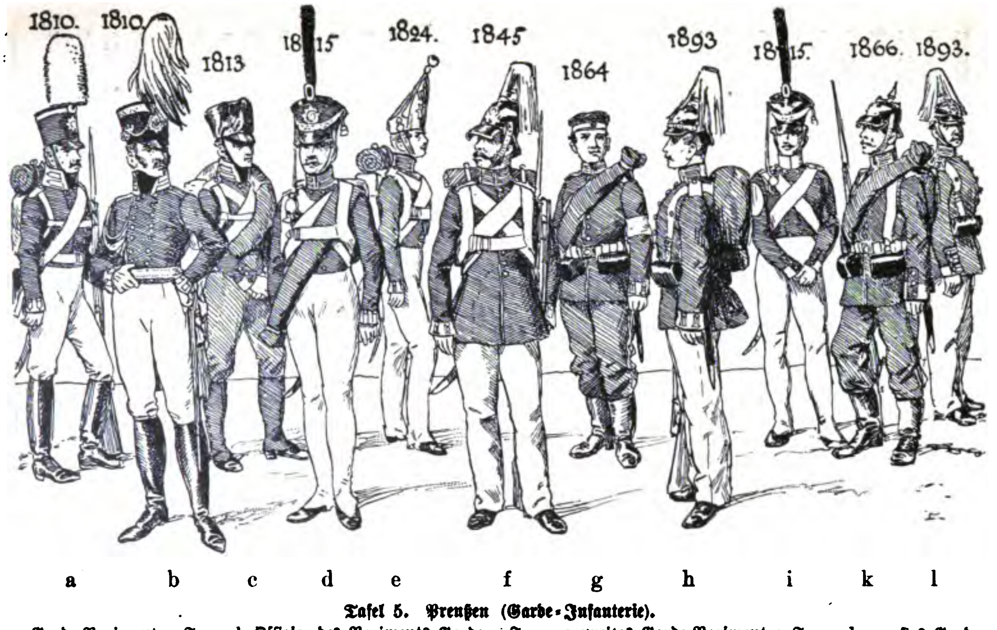
Die Katastrophe von 1806 hatte mit der Reorganisation der Armee auch eine gänzliche Änderung der Uniform zur

Folge. Der Zopf fiel jetzt weg, der Hut wurde durch den Czako ersetzt, der Rock verlor die Rabatten und erhielt vorn zwei Knopfreihen, die Beinkleider wurden grau; der Tornister nunmehr an zwei Riemen getragen statt der bisherigen Tragweise über einer Schulter. Im einzelnen folgendes: Das Regiment Garde zu Fuß hatte auf den blauen Kollets*) rote Rockkragen und Aufschläge mit weißen Litzen, weiße Achselpatten und Knöpfe. Die Schoßumschläge waren durchgängig rot. Im Sommer weiße Beinkleider, im Winter graue. Dazu Kniestiefel. Der Czako hatte oben einen Besatz von weißer, bei den Unteroffizieren von silberner Borte und als Beschlag einen Garde-Stern. Hohe weiße Büsche von Roßhaaren, bei den Grenadieren weiß, bei den Füsilieren schwarz. Der Offizier-Czako war oben mit Silberborte und an den Seiten mit kleinen weißen heraldischen Adlern geschmückt, an welchen Kettchen befestigt waren. Statt des Roßhaarbusches ein Federbusch in den entsprechenden Farben wie bei den Mannschaften, der untere Teil bei weißem Busche schwarz, bei schwarzem weiß (Taf. 5, a, b S. 21). Die Chargen der Offiziere waren durch den Tressenbesatz der Achselstücke ausgedrückt. Die Linienregimenter trugen Kragen und Aufschläge in der Provinzfarbe. Für die einzelnen Provinzen wurden die Achselklappen für das erste Regiment weiß, zweites rot, drittes gelb, viertes blau, d. h. soweit mehrere Regimenter überhaupt existierten; denn nur Ostpreußen hatte vier Regimenter. Kragen und Aufschläge waren für Ostpreußen ziegelrot, Westpreußen karmesin, Pommern weiß, Brandenburg ponceaurot, Schlesien gelb. Die Knöpfe durchgängig gelb, Schoßumschläge rot, Ärmelpatten von der Grundfarbe des Kollets. Die Czakos zeigten bei den Grenadieren vorn einen gelben Adler, dazu einen schwarzen Roßhaarbusch. Die Musketiere hatten einen

*) Das Hauptbekleidungsstück hieß offiziell „Rock“. Zur Vermeidung einer Verwechslung mit einem Waffenrock brauchen wir daher nach dem Vorgang von Mila den Ausdruck „Kollet“, obgleich eigentlich darunter die kurzschößige Montur der Kavallerie verstanden wird.

verschlungenen Namenszug am Czako, die Füsiliere eine Bandkokarde. Außerdem waren letztere durch schwarzes Lederzeug gekennzeichnet und trugen statt der Säbel Faschinenmesser. Nach der neuen Formation waren nämlich die Füsiliere den Infanterie-Regimentern als dritte Bataillone zugeteilt und trugen im übrigen die Uniform ihrer Regimenter. Das Säbelkoppel wurde für gewöhnlich über die Schulter getragen, doch war es so eingerichtet, daß es bei Paraden auch um den Leib geschnallt werden konnte (Taf. 5, a, Taf. 6, a, b, c S. 23). Die Offiziere trugen am Czako durchgängig eine schwarze Kokarde; im übrigen Kettchen und Adler wie oben beschrieben, dazu eine Goldborte um den oberen Rand, die Grenadier-Offiziere außerdem einen schwarzen Busch. Die graue Hose hatte einen roten Vorstoß an den Seiten und längs desselben gelbe Knöpfe. Die Offiziere der Musketiere und Grenadiere Degen, die der Füsiliere Säbel in Lederscheide (Taf. 6, d). Zur Schonung wurde von Offizieren wie Mannschaften der Czako in wachsleinenem Überzuge getragen.

Während der Befreiungskriege war die Bekleidung infolge der zahlreichen Neuformationen recht buntscheckig, namentlich bei den Reserveregimentern, welche vielfach aus England gelieferte Uniformen bekamen. Die Offiziere bedienten sich vielfach als Kopfbedeckung einer mit Wachstuch bezogenen Mütze! Das Jahr 1814 brachte verschiedene Änderungen in der Bekleidung. So wurden nunmehr die Kragen vorn geschlossen, die Czakos erhielten eine geschweiftere Form und infolgedessen einen größeren Deckel. Das bisher runde National war jetzt von elliptischer Form. Allmählich wurden Schuppenketten statt der ledernen Sturmriemen eingeführt. Zur Parade weiße Behänge, bei den Unteroffizieren schwarzweiß, bei den Offizieren silbern und schwarz; die Garde außerdem noch schwarze dünne Stutze, bei den Offizieren mit weißer Spitze, die Spielleute rote. Das 1813 errichtete zweite Garde-Regiment hatte zum Unterschiede von dem ersten gelbe Knöpfe und Aufschläge in der Form, wie



a b c d e f g h i k l

Tafel 5. Preußen (Garde=Infanterie).

a Garde=Regiment z. F. — b Offizier des Regiments Garde z. F. — c zweites Garde=Regiment z. F. — d, e erstes Garde=Regiment z. F. — f, g, h Garde=Regimenter z. F. — i, k, l Garde=Grenadier=Regimenter.

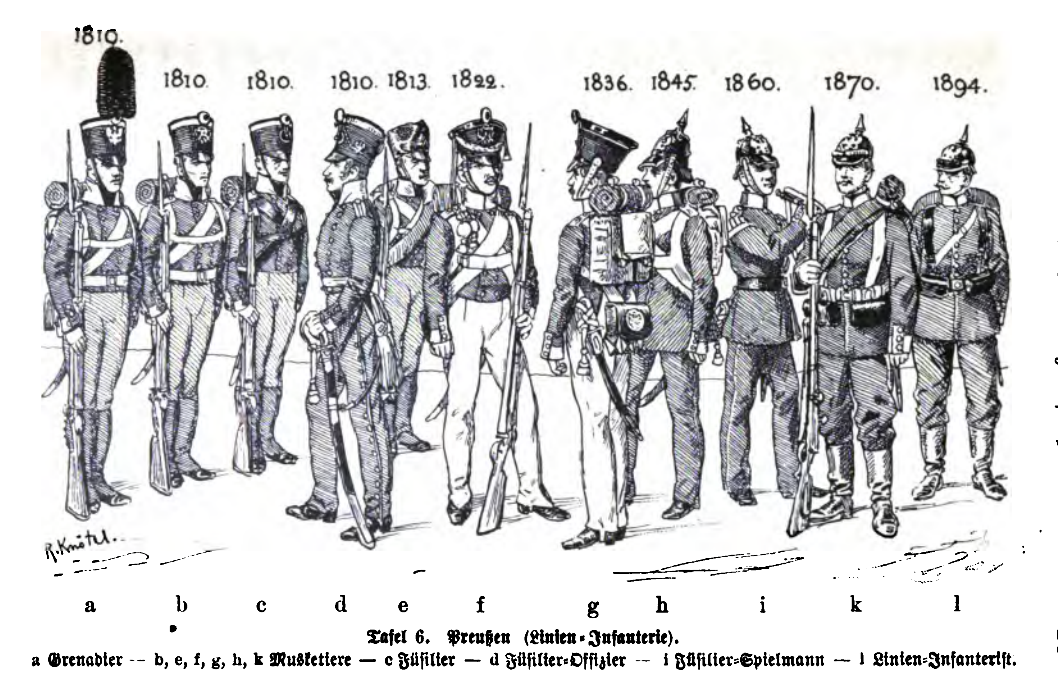
bei der Linie, erhalten (Taf. 5, c). Die Abzeichen der Regimenter wurden 1814 in folgender Weise bestimmt: Kragen und Aufschläge bei den alten Provinzen wie vorher, Magdeburg hellblau, Rheinlande krapprot, Westfalen hellrot. Achselklappen für das erste, zweite, dritte und vierte Regiment der Provinz weiß, rot, gelb oder blau, Ärmelpatten durchgängig dunkelblau. 1817 wurden Kragen und Aufschläge durchweg rot und sind es bis heutigen Tages geblieben*). Die Regimenter unterschieden sich durch die Ärmelpatten und Achselklappen und erhielten auf letzteren Nummern. Um gleich die Abzeichen hier vorweg zu nehmen, ist zu bemerken, daß 1835 alle Linienregimenter rote Ärmelpatten erhielten und zwar bei den Armeekorps mit ungerader Nummer auf drei Seiten mit weißem Vorstoß versehen.

1.	Armeekorps	weiße	Achselklappen,	weißer	Pattenvorstoß
2.	"	"	"	kein	"
3.	"	rote	"	weißer	"
4.	"	"	"	kein	"
5.	"	gelbe	"	weißer	"
6.	"	"	"	kein	"
7.	"	hellblaue	"	weißer	"
8.	"	"	"	kein	"

Wir wollen nunmehr uns die Entwickelung der Uniformen bei dem Gardekorps ansehen und zwar zunächst bei den Garderegimentern zu Fuß. Das erste Garderegiment erhielt 1824 für die ersten beiden Bataillone (das Füsilierbataillon erst 1843) spitze Grenadiermützen mit rotem Futter und weißem unteren Rande. Diese Mützen wurden nur zu großen Paraden angelegt und sollen eigentlich nur zu weißen Beinkleidern getragen werden (Taf. 5, e). Das zweite Garderegiment, das bisher noch immer Ärmelpatten getragen hatte, erhielt 1834 rote schwedische Aufschläge mit zwei weißen Litzen. 1843 wurde Helm und Waffenrock eingeführt. Die Abzeichen blieben dieselben wie früher. Der Helm, mit dem sogenannten Garde-Adler geschmückt, hatte

*) Mit der Einschränkung, daß von 1843 bis 1867 nicht der ganze Kragen, sondern nur die Kragenpatten rot waren.





a b c d e f g h i k l

Tafel 6. Preußen (Linien-Infanterie).

a Grenadier — b, e, f, g, h, k Musketiere — c Füsilier — d Füsilier-Offizier — i Füsilier-Spielmann — l Linien-Infanterist.

zur Parade bei den Grenadieren weißen, bei den Füsilieren schwarzen Haarbusch. Beinkleider grau mit roten Biesen oder weiß, das Lederzeug blieb vorläufig dasselbe wie früher (Taf. 5, f), bis 1848 das sogenannte Virchowsche Gepäck eingeführt wurde, die sogenannte Gürtelrüstung. Das dritte und vierte Garderegiment zu Fuß, die König Wilhelm I. bei seinem Regierungsantritt errichtete, unterschieden sich durch gelbe bezw. hellblaue Achselklappen. Dazu gelbe Knöpfe wie beim zweiten Garderegiment. Das Garde-Füsilier-regiment erhielt die Uniform des Füsilier-Bataillons des ersten Garderegiments, aber mit gelben Achselklappen.

Nach dem Feldzuge von 1866 wurde der Kragen, der bisher nur rote Patten (natürlich mit Litzen) gehabt hatte, vollfarbig, der Helm wurde erleichtert. In neuerer Zeit wurde das Marschgepäck geändert und der Mantel um den Tornister gelegt getragen. 1894 erhielt das erste Garde-regiment eine neue Garnitur von Grenadiermützen in fridericianischer Art, und gab die früher getragenen an das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment ab.

Die Garde-Grenadierregimenter. Die beiden ersten Regimenter wurden 1814 errichtet. Sie erhielten auf den Kollets rote Kragen und Aufschläge, Ärmelpatten von der blauen Grundfarbe und Achselklappen: beim Alexander-Regiment weiß mit rotem Namenszug, beim Franz-Regiment rot mit gelbem, Czako wie bei den Garderegimentern, aber vorn mit fliegendem Adler geschmückt, alles Metallzeug gelb (Taf. 5, i). 1834 erhielt der Kragen auf beiden Seiten zwei weiße Litzen. Dieselben waren auch auf den Kragenpatten des 1843 eingeführten Waffenrockes angebracht. Die von König Wilhelm I. errichteten Regi-menter Königin Elisabeth und Augusta unterschieden sich durch gelbe oder hellblaue Achselklappen mit roten Namenszügen. 1874 wurden die Ärmelpatten aller vier Garde-Grenadierregimenter mit weißen Litzen versehen; im übrigen wie die Garderegimenter zu Fuß, namentlich seitdem in neuerer Zeit der Helmadler auch noch mit dem

Stern versehen wurde, wie solchen die Garderegimenter zu Fuß tragen.

Bei den Linienregimentern wurden zunächst verschiedene Veränderungen mit der Czakodekoration vorgenommen. Die Füsiliere der Regimenter 1 bis 12 erhielten 1816 den Namenszug wie die Musketiere, 1828 darüber noch eine Krone. Die seit 1813 gebildeten Regimenter von Nr. 13 an bekamen bei allen Bataillonen vorn eine Kokarde mit messingener Agraffe. 1836 fiel bei den Czakobehängen das breite Garngeflecht weg (Taf. 6, g). 1843 wurde der Waffenrock eingeführt: mit Kragen von der Grundfarbe, auf beiden Seiten mit roten Patten versehen. Der Helm erhielt als Beschlag einen heraldischen Adler von gelbem Metall (Taf. 6, h). 1848 Virchowsches Gepäck. In der Folgezeit wurde die Höhe des Helmes vermindert; nach dem Feldzug von 1866 das Gewicht des Helmes erleichtert durch Einführung des sogenannten Tellerbeschlages unter der Spitze an Stelle des sogenannten Kreuz- oder Kleeblattbeschlages. Der Augenschirm wurde abgerundet*). In den Feldzügen von 1864, 1866, 1870/71 hatte sich die Sitte herausgebildet, zum feldmäßigen Anzuge die Hosen in den Stiefeln zu tragen (Taf. 6, k). In den letzten Jahren der Regierung Kaiser Wilhelms I. machte sich das Bestreben der Gewichtserleichterung besonders geltend bei Vermehrung der Taschenmunition und bewirkte die Einführung des neuen Marschgepäckes. Auch der Helm wurde wieder erleichtert und zwar durch Fortfall der (nunmehr aber wieder eingeführten) Schirmschiene sowie Ersatz der Schuppenketten durch einen ledernen Kinnriemen (Taf. 6, l). Nur den Garde- und den Linien-Grenadierregimentern 1 bis 12 verblieben die Schuppenketten. Auch wurde das Lederzeug mit Ausnahme der genannten Truppenteile durchgängig schwarz. Zu Paraden werden von den Linien-Grenadieren schwarze Haarbüsche getragen.

*) 1867 wurde auch die hintere Helmschiene abgeschafft, nach dem Feldzuge von 1870/71 jedoch wieder eingeführt.



Die heutigen Abzeichen sind folgende:

Regiment	Achselklappen	Ärmelpattenvorstoß
1. 3. 4. 5. 33. 41. 43. 44. 45. . .	weiß	weiß
2. 9. 14. 21. 34. 42. 49. 54. 61.	weiß	keiner
8. 12. 20. 24. 35. 48. 52. 60. 64.	rot	weiß
26. 27. 31. 36. 66. 67. 71. 72. 93. 96.	rot	keiner
6. 7. 18. 19. 37. 46. 47. 58. 59.	gelb	weiß
10. 11. 22. 23. 38. 50. 51. 62. 63.	gelb	keiner
13. 15. 16. 17. 39. 53. 55. 56. 57.	hellblau	weiß
25. 28. 29. 30. 40. 65. 68. 69. 70.	hellblau	keiner
75. 76. 84. 85. 86.	weiß	gelb
73. 74. 78. 79. 91. 92.	weiß	hellblau
32. 80. 81. 82. 83. 87. 88. 94. 95.	rot	gelb
97. 98. 99. 128. 129. 130. 131. 132. 135. 136. 137. 138.	rot	hellblau
143. 144. 145.	hellblau	gelb
140. 141.	gelb	gelb

II. Jäger und Schützen.

Bald nach seinem Regierungsantritte 1740 errichtete Friedrich der Große ein Jägerkorps zu Fuß und zu Pferde, dessen Formation und Stärke vielfachen Schwankungen unterlag. Die Uniform bestand sowohl für die Fuß- wie für die reitenden Jäger aus einem zeisiggrünen Rock ohne Rabatten, aber mit roten Kragen, Aufschlägen und Schoßumschlägen, auf der rechten Seite gelbe Achselbänder. Die Weste hatte die Farbe des Rockes, die Knöpfe waren gelb, die Halsbinden schwarz. Die Beinkleider von gelbem Leder. Der Hut hatte anfangs einen Goldtressenbesatz, der indessen später wegfiel. Die Fußjäger trugen am Koppel um den Leib einen braunledernen Patronranzen (Taf. 11, a S. 55). Anfangs hatten die Fußjäger Gamaschen, die indes noch unter der Regierung des großen Königs durch Stiefel ersetzt wurden. Unter dem Nachfolger Friedrichs des Großen erhielt der Rock, wie bei der gesamten Infanterie, Rabatten und zwar von der Grundfarbe. Die Aufschläge wurden nunmehr sogenannte brandenburgische, d. h. sie erhielten eine mit drei Knöpfen

besetzte Patte (und zwar von der Grundfarbe). Der Hut, nach Art des damaligen Infanterie-Kaskets geformt, wurde mit einem grünen Stutz geschmückt. Später wurden die Unterkleider weiß, der Schnitt machte alle Wandelungen durch wie die Infanterie-Uniform. Bei den reitenden Jägern hatte die Offiziers-Montur noch gestickte goldene Schleifen.

Nach der Katastrophe von 1806 bildete man aus den Resten des ehemaligen Feldjägerregiments zwei neue Bataillone, nämlich das Garde-Jäger-Bataillon und das ostpreußische Jäger-Bataillon. Die Uniform bestand bei beiden aus dunkelgrünen Kollets mit eben solchen Schoßumschlägen, roten Kragen, eben solchen schwedischen Aufschlägen, Achselklappen und Vorstoß an den Schößen. Knöpfe gelb. 1811 erhielt das Garde-Bataillon gelbe Litzen auf Kragen und Aufschlägen. Die Beinkleider waren grau. Anfänglich wurden dazu hohe Stiefel getragen. Der Czako war wie bei der Infanterie gestaltet, hatte aber oben keine Einfassungstresse, dagegen grüne Behänge und schwarze Federbüsche. Vorn beim Gardebataillon ein gelber Stern, beim ostpreußischen eine schwarzweiße Kokarde (Taf. 11, b). Der Offiziers-Czako war wie bei der Infanterie gestaltet, die Behänge schwarz und silbern. 1815 kam ein Bataillon, das magdeburgische, hinzu, welches gelbe Achselklappen erhielt. 1821 wurde das ostpreußische und das magdeburgische Bataillon in vier Jägerabteilungen umgewandelt, welche sämtlich rote Achselklappen mit gelber Nummer erhielten. Der Czako machte bezüglich seiner Form die Wandelung wie bei der Infanterie durch und war bis zu seiner Abschaffung mit schwarzem Haarbusche geschmückt (bei den Unteroffizieren mit weißer Spitze, bei den Hornisten rot). 1845 wurde die Zahl der Abteilungen dadurch vermehrt, daß die bisherigen vier Schützenabteilungen (vergl. weiter unten) in eben so viele Jägerabteilungen umgewandelt wurden. Der 1843 eingeführte Waffenrock hatte einen grünen Kragen mit roten Patten. Achselklappen und Aufschläge blieben wie bisher. Gleichzeitig mit dem Waffenrock wurde der Helm

eingeführt und zwar mit gelben Beschlägen. Als Dekoration beim Gardebataillon der sogenannte Gardeadler mit silbernem Stern auf der Brust, bei den Linien-Jägerbataillonen der sogenannte heraldische Adler. Zu Paraden bei allen Bataillonen schwarze (Spielleute rote) Haarbüsche (Taf. 11, e). 1854 wurden käppiartige Czakos mit Augen- und Nackenschirm eingeführt und zwar beim Gardebataillon mit silbernem Stern, bei den Bataillonen 1, 2, 5 und 6 mit gekröntem königlichen Namenszug, bei Nr. 3, 4, 7 und 8 aber mit einer messingenen Litze (Taf. 11, f); zu Paraden schwarze herabhängende Haarbüsche. 1860 wurde der Czako etwas niedriger und verlor die Schiene um den Augenschirm. Die Dekoration blieb beim Gardebataillon dieselbe, dagegen erhielten die Linien-Bataillone einen messingenen Adler; statt der bisherigen Schuppenketten, die nur den Offizieren verblieben, jetzt lederne Kinnriemen. 1867 wurde der Kragen vollfarbig, alle übrigen Neuerungen, wie Marschgepäck rc., vergl. Infanterie (Taf. 11, g).

Schützen. Im Jahre 1808 wurde ein Schützenbataillon, das schlesische, errichtet. Die Uniform bestand aus dunkelgrünen Kollets mit eben solchen Schoßumschlägen, schwarzen Kragen mit rotem Vorstoß, eben solche Aufschläge mit dunkelgrünen Patten ohne Vorstoß. Die Achselklappen waren gleichfalls schwarz mit roter Einfassung. Der Czako hatte keine Behänge, anfangs auch keine Büsche; etwas später wurden schwarze Roßhaarstutze eingeführt. Als Dekoration vorn die Kokarde mit messingener Agraffe. Beinkleider, Lederzeug, Knöpfe wie bei den Jägern (Taf. 11, c). 1814 wurde in Neufchâtel dort das Garde-Schützenbataillon errichtet. Das Kollet unterschied sich durch die gelben Litzen am Kragen und durch die Form der dunkelgrünen Ärmelpatte, welche dreispitzig war und außerdem roten Vorstoß zeigte. Der Czako erhielt die gleiche Form wie beim Garde-Jägerbataillon. 1815 wurde das rheinische Schützenbataillon gebildet. Es erhielt rote Achselklappen und gleichzeitig damit das schlesische weiße, schon im folgenden

Jahre indes beide rote mit gelber Nummer. 1821 erfolgte die Teilung der beiden Bataillone in vier Abteilungen. Die Entwickelung der Uniform ging völlig parallel mit der Jäger-Uniform, bis im Jahre 1845 die Linien-Schützen sämtlich in Jägerbataillone umgewandelt waren. Seitdem besteht nur noch das Garde-Schützenbataillon. Es unterscheidet sich nur durch Kragen und Aufschläge, welche schwarz mit rotem Vorstoß sind, vom Garde-Jägerbataillon. Seit 1874 ist auch die grüne Ärmelpatte gleich dem Kragen mit gelben Litzen geschmückt.

Es erübrigt, an dieser Stelle der freiwilligen Jäger-Detachements von 1813 zu erwähnen, die bei sämtlichen Regimentern und selbständigen Bataillonen für die Dauer des Krieges errichtet wurden. Die Uniform sollte die der betreffenden Truppenteile sein, jedoch von grüner Grundfarbe. Es kamen aber im einzelnen, wie in der Not des Augenblickes erklärlich, viele Abweichungen vor. Das Lederzeug war durchgängig schwarz. Der Czako wurde von allen Detachements getragen, auch von denen der Kürassiere (welche Helme trugen).

Das reitende Feldjägerkorps, nur aus Offizieren bestehend, trug von 1808—1849 dunkelgrüne Fracks mit zwei Reihen von je acht gelben Knöpfen, rote Kragen ohne Litzen, eben solche schwedische Aufschläge und Schoßbesätze, anfangs dunkelgrüne Schulterstücke, später Epauletten mit gelben Halbmonden, Hüte mit weißem Federbusch, graue Beinkleider nach Art der Kavallerie-Offiziere. Der 1843 eingeführte Waffenrock erhielt die gleichen Abzeichen, dazu noch auf Kragenpatten und Aufschlägen goldene Litzen. Infanterie-Helm mit Garde-Adler, zu Paraden schwarze Haarbüsche. Die Wandlungen im Schnitt waren die gleichen, wie wir solche schon kennen gelernt haben, z. B. wurde 1867 der Kragen vollfarbig.

III. Kürassiere.

Unter dem großen Kurfürsten war das Hauptbekleidungsstück des Reiters der aus dem 30jährigen Kriege her bekannte

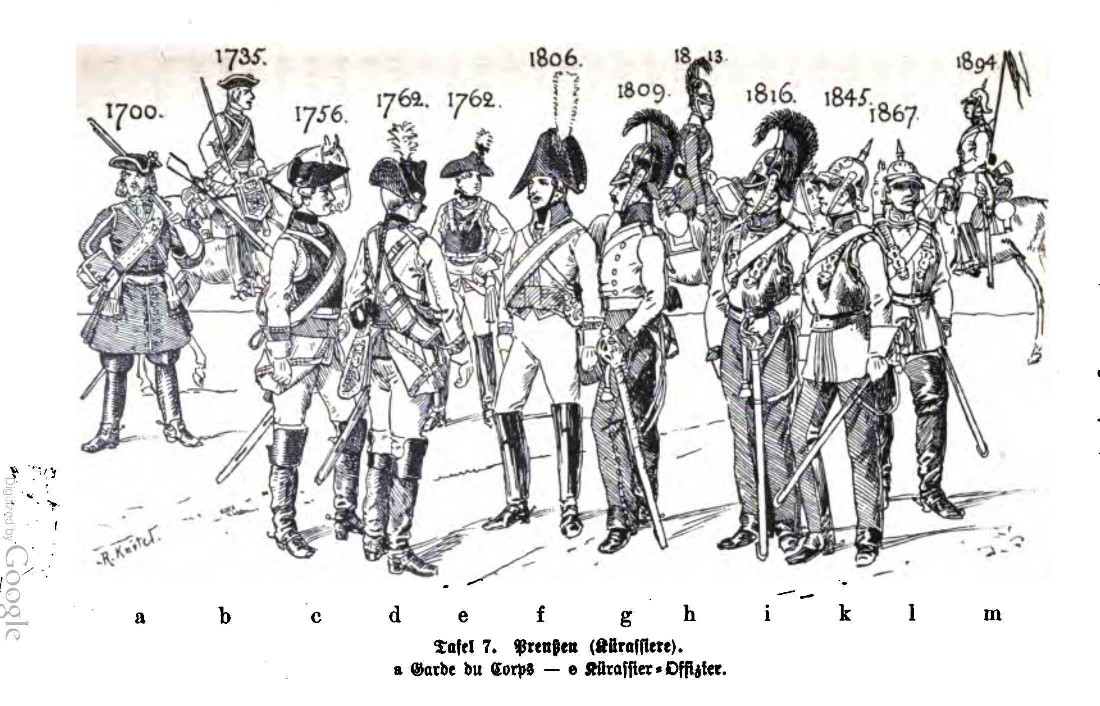
Lederkoller. Gerade die Uniformen der Reiterei scheinen am spätesten geregelt worden zu sein. Harnische wurden von den Mannschaften nicht mehr getragen; überhaupt findet sich statt der Bezeichnung „Kürassier“ damals immer die Benennung „Regiment zu Pferde“.

So trugen nach einem Musterungsbericht vom Jahre 1688 die Mannschaften des Regiments Anhalt zu Pferde Koller mit blauen Aufschlägen, grauen Rock, grauen Mantel mit blauem Futter und Kragen, Lederhosen, schwarze Schärpe mit orange und weißen Fransen, weißes Halstuch mit schwarzem Bande und Hut mit Silberbesatz. Das Regiment Gensdarmes, eines der vornehmsten Reiterregimenter, hatte nach einem Berichte vom Jahre 1700 einen blauen Rock, die Ärmel mit silbernen Schleifen, die Knopflöcher mit Silbertresse besetzt, einen blauen Tuchmantel mit goldbesetztem Kragen, Hut mit Silbertresse. Die Garde du Corps des Kurfürsten Friedrich III. in demselben Jahre ebenfalls blaue Röcke mit reichem Goldbesatz und karmesinrote Bandeliere mit Gold und Silber verziert (Taf. 7, a). Schärpen von Karmesin und Gold. Die Grand-Mousquetaires trugen rote, goldbesetzte Röcke, ihre Trompeter blaue.

Unter Friedrich Wilhelm I. bestand die Bekleidung der Kürassiere aus einem ledernen Kollet mit ziemlich langen, umgeschlagenen Schößen, ledernen Hosen, hohen Stiefeln, Hut mit Goldtresse und Stulphandschuhen; Koller, Weste und Karabinerriemen waren mit Borten besetzt. Schon seit 1735 wurden die gelbledernen Kollets allmählich in solche von gelblichem (paille) Tuch oder Kirsey verwandelt, nur das Regiment Nr. 2 behielt bis 1806 gelbe Kollets, wurde später sogar zitronengelb [daher die Bezeichnung des Regiments bis 1806 als „gelbe Reuter“]*). Das Reglement von 1727 spricht in betreff der Aufschläge 2c. nur von rotem, blauem und bleumourant Tuch, ebenso nur von Goldtressen; es verbietet sogar ausdrücklich silberne. Nach einer Sammlung von zwölf Ölbildern im Berliner Zeug=

*) Die gelblichen Kollets wurden, wenn sie schmutzig waren, weiß gestrichen (gekollert). Dadurch wurde die Farbe immer heller. Gegen Ende der Regierung Friedrichs des Großen gab man den Kollets dann gleich weiße Grundfarbe. Die gelben Reuter hatten wahrscheinlich früher die gleichen Kollets wie die anderen Regimenter, nur strich man sie gelb an. Vielleicht auf Wunsch des prinzlichen Chefs blieb dann die gelbe Grundfarbe.





Tafel 7. Preußen (Kürassiere).
a Garde du Corps — e Kürassier-Offizier.

hause hatte das 7. Regiment rosa Abzeichen. Unter Friedrich dem Großen wurden die Schöße des Kollets allmählich kürzer. Nach dem ersten schlesischen Kriege änderten sich die Abzeichen einiger Regimenter, blieben aber dann bis zur Katastrophe von 1806 stets die gleichen. Im siebenjährigen Kriege wurde die Huttresse nicht mehr getragen, dagegen 1762 ein weißer Stutz eingeführt, bei den Offizieren mit schwarzer Wurzel, bei den Unteroffizieren mit solcher Spitze (Taf. 7, d, e). Schon unter Friedrich Wilhelm I. war der Rückenteil des Harnisches weggefallen. Es blieb also nur der Brustküraß (plastron) übrig, auf dem Rücken durch Kreuzriemen gehalten. Die Halsbinden, die unter der vorhergehenden Regierung rot waren, wurden unter Friedrich dem Großen schwarz. Tafel 7, d zeigt einen Kürassier vom Rücken. Über dem Kollet wurde zunächst das Pallaschgehänge mit der daran befestigten Pallaschtasche angelegt, darüber kam die Leibbinde (von der Abzeichenfarbe). Darauf wurde der Brustpanzer umgelegt, dann über die rechte Schulter die Kartusche, über die linke das Karabinerbandelier. Letztere beiden wurden durch schmale Achselklappen von der Grundfarbe des Kollets festgehalten. Bei den Garde du Corps war der Brustpanzer blank, bei den übrigen Regimentern geschwärzt. Die Offiziere trugen denselben in reicherer Ausstattung, die Kreuzriemen waren bei ihnen mit Metallbeschlägen verziert. Zum Galawachtdienst in den königlichen Schlössern erhielt die Garde du Corps rote Superwesten, auf Brust und Rücken mit dem Stern des Schwarzen Adlerordens verziert. Die Offiziere sämtlicher Regimenter hatten weiße Interims- und Galaröcke mit farbigen Abzeichen (auch Rabatten). Die Galauniform zeigte je nach den Regimentern goldene oder silberne Schleifen, nur bei den Garde du Corps und den Gendarmen waren die Galaröcke von roter Grundfarbe ohne Rabatten.

Unter Friedrich Wilhelm II. wurden die Brustpanzer abgelegt. Die Offiziere erhielten Kartuschen. Die Schöße des Kollets wurden immer kleiner, Hut, Stutz und Kragen

immer höher, namentlich unter Friedrich Wilhelm III. (Taf. 7, f).

Die Abzeichen der Regimenter waren im Jahre 1806 folgende:

Name des Regiments	Grundfarbe	Abzeichen	Weste	Besatz bei den Offizieren
1. Graf Henckel . .	weiß	rot	rot	silbern
2. von Beeren . . .	zitronengelb	karmesinrot	karmesinrot	"
3. Leibregiment . . .	weiß	dunkelblau	dunkelblau	golden
4. von Wagenfeld .	"	schwarz	schwarz	"
5. von Bailliodz . .	"	bleumourant	bleumourant	"
6. von Quitzow . .	"	hellziegelrot	hellziegelrot	"
7. von Reitzenstein .	"	zitronengelb	zitronengelb	silbern
8. von Heising*) .	"	dunkelblau	dunkelblau	"
9. von Holzendorf .	"	dunkelkarmesin	dunkelkarmesin	golden
10. Gensdarmes . .	"	rot	dunkelblau	"
11. Leib-Karabiniers	"	hellblau	hellblau	silbern
12. von Bünting . .	"	dunkelorange	dunkelorange	golden
13. Garde du Corps	"	rot	rot	silbern

Bei der Reorganisation der Armee wurden vier Kürassier-Regimenter errichtet.

Die Abzeichen waren nach einer Kabinettsordre von 1808 folgende:

Regiment	Abzeichen	Knöpfe
Schlesisches	schwarz	gelb
Ostpreußisches . . .	hellblau	weiß
Brandenburgisches .	rot	gelb
Garde du Corps . .	rot	weiß

Die neue Uniform bestand aus einem weißen Kollet mit eben solchen Schößen und Achselklappen, zwei Reihen von je acht Knöpfen auf der Brust, Kragen, schwedischen Aufschlägen und Vorstößen um die Schoßumschläge und um die Achselklappen in der Regimentsfarbe; graue Überknöpfhosen. Als Kopfbedeckung ein Lederhelm mit Messingbeschlag, hohem

*) Das berühmte ehemalige Seidlitzsche Regiment.

ledernen Bügel und schwarzem Roßhaarkamm. Auf dem vorderen Beschlag ein Adler, bei den Gardes du Corps ein Stern. Als kleine Uniform wurde eine dunkelblaue, sogenannte Litewka eingeführt (Taf. 7, h) mit weißen Achselklappen, Kragen in der Regimentsfarbe und zwei Knopfreihen auf der Brust. 1810 erhielt das brandenburgische Regiment für die Kollets kornblumenblaue Abzeichen, behielt dagegen auf den Litewken die roten Kragen bei (noch heute tragen die Offiziere dieses Regiments, bei blauen Abzeichen auf den weißen Kollern, zur blauen Interimsuniform rote Abzeichen). Die Garde du Corps hatte auf Kragen und Aufschlägen weiße Litzen erhalten, für die Offiziere wurden 1812 Epauletten eingeführt. 1814/15 erhielten sämtliche Regimenter Brust- und Rückenharnische, auch wurden die alten preußischen Pallasche gegen französische vertauscht. Die Seitenknöpfe an den Hosen fielen weg. 1819 wurde die Kürassierwaffe stark vermehrt.

Die Abzeichen gestalteten sich wie folgt:

Regiment	Abzeichen	Knöpfe
Garde du Corps	rot	weiß
Nr. 1	schwarz	gelb
„ 2	karmesin	weiß
„ 3	hellblau	„
„ 4	orange	„
„ 5	hellrot	gelb
„ 6	russischblau	„
„ 7	gelb	weiß
„ 8	grün	gelb

1821 wurde das Garde-Kürassier-Regiment errichtet. Abzeichen kornblumenblau, Knöpfe und Litzen weiß. Die Uniform, wie sie Tafel 7, i dargestellt ist, wurde bis zum Jahre 1843 getragen und damals durch Koller (ein Waffenrock vorn ohne Knöpfe, durch Haften geschlossen) und Stahlhelme ersetzt. Der weiße Koller hatte einen Kragen von der Grundfarbe, Kragenpatten und Aufschläge von der

Abzeichenfarbe. Die gleiche Farbe zeigen Vorstöße an den Ärmel= und Rückennähten, Schoßtaschen=Leisten und um die Achselklappen. Um Kragen, Aufschläge sowie vorn herunter ist der Koller mit einer weißen, in der Regimentsfarbe durchwirkten Borte besetzt. Die Helme sind bei den beiden Garderegimentern von gelbem Metall und haben statt des Adlers einen weißen Garde=Stern. Auch beim Regiment Nr. 6 sind die Helme gelb. Die Harnische sind ebenfalls für die Garderegimenter gelb, auch bei den Unteroffizieren des 6. Regiments. 1856 erhielt ein Teil der Garde du Corps hohe, bis über das Knie reichende Stulpstiefel, 1868 wurden alle Regimenter mit solchen Stiefeln versehen, doch nunmehr statt der grauen weiße Reithosen eingeführt. In neuerer Zeit werden allgemein statt der hohen, schlappen bis zum Knie reichende steife Stiefel getragen. Bezüglich der Abzeichen ist zu erwähnen, daß das Regiment Nr. 4 1870 die orangefarbenen Abzeichen gegen rote vertauschte. Harnische werden jetzt nur noch zu Paraden angelegt. Wie die gesamte Kavallerie, sind auch die Kürassiere jetzt mit Lanzen bewaffnet. Die Gardes du Corps erhielten zum Galawachtdienst 1843 wieder die Superwesten, wie solche bis 1797 getragen wurden. Zu gewissen Paraden legt das Regiment eine Garnitur schwarzer, rotgerandeter Harnische an, die es im Jahre 1814 vom Kaiser von Rußland zum Geschenk erhalten hat. Bei beiden Garderegimentern läßt sich die Helmspitze abschrauben und dafür ein weißmetallener, sich zum Fluge anschickender Adler aufsetzen. Dies geschieht jedoch nur zur Parade bezw. zum Galawachtdienst. Im Juni 1895 erhielt das 2. (pommersche) Kürassier=Regiment als Auszeichnung Ringkragen, die auch im Felde getragen werden sollen.

IV. Dragoner.

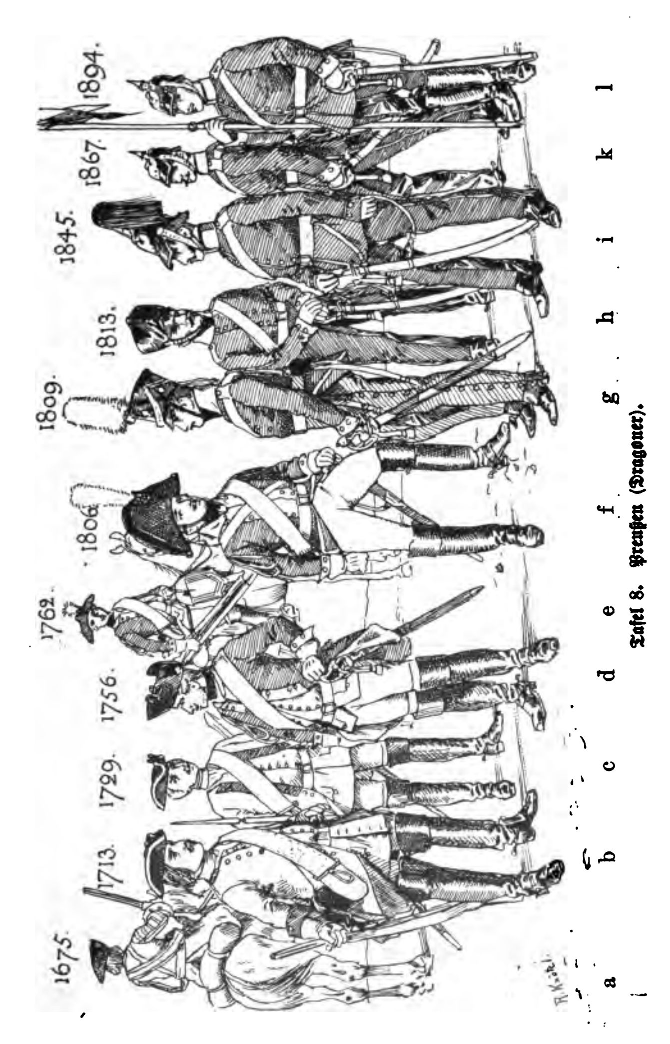
Unter dem großen Kurfürsten waren für die Dragoner ebenfalls Lederkoller in Gebrauch. Für die Aufschläge war die blaue Farbe bevorzugt. Später weiße Röcke. Unter Friedrich Wilhelm I. waren die Regimentsabzeichen blau

oder rot, die Unterkleider gelb, Halsbinde rot (Taf. 8, c). Nach dem zweiten schlesischen Kriege wurde für sämtliche Dragoner=Regimenter die hellblaue Farbe für die Röcke eingeführt. Die Halsbinden wurden jetzt schwarz. Die Aufschläge erhielten durchgängig den sogenannten schwedischen Schnitt; auf der rechten Schulter waren sogenannte Achselschnüre angebracht, die sich in der Farbe nach den Knöpfen richteten. Der Hut war der gleiche wie bei den Kürassieren (Taf. 8, d). Es gilt daher auch hier das dort über Huttresse und Stutz Gesagte. Die Kartusche wurde nicht, wie bei den Kürassieren, an besonderem Bandelier getragen, sondern war am Karabinerbandelier befestigt. Der Pallasch hatte eine braune Lederscheide. Der Rock hatte völlig den Schnitt wie bei der Infanterie. Dagegen war das Schoßfutter meist in der Farbe der Abzeichen.

Beim Tode Friedrichs des Großen waren die Abzeichen folgende:

Name des Regiments	Kragen und Aufschläge	Rabatten	Schoßumschläge	Knöpfe und Achselbänder	Westen	Stickerei bei den Offizieren
1. Graf Lottum	schwarz	schwarz	schwarz	gelb	gelb	Gold
2. von Mahlen	weiß	weiß	weiß	"	"	"
3. von Thun	rosa	rosa	rosa	weiß	"	Silber
4. von Götzen	paille	paille	paille	"	paille	"
5. Markgraf v. Baireuth	dunkelrot	dunkelrot	dunkelrot	"	"	"
6. von Rohr	weiß	weiß	weiß	"	"	"
7. von Borke	scharlachrot	keine	scharlachrot	gelb	"	Gold
8. von Brausen	"	scharlachrot	"	weiß	"	Silber
9. von Zitzewitz	hellblau	keine, aber weiße Litzen	dunkelblau	"	"	"
10. von Rosenbruch . . .	orange	keine	orange	weiß	paille	Silber
11. von Bosse	gelb	gelb	gelb	"	"	"
12. von Kalkreuth	schwarz	schwarz	"	"	weiß	"

In der Folgezeit erhielten die Dragoner Kollets in gleicher Ausstattung wie die bisherigen Röcke, nur waren die Schoßumschläge von der Grundfarbe mit Vorstoß von der Abzeichenfarbe. Dabei fiel die Weste weg. Die Offiziere behielten dagegen die Röcke bei. Im Jahre 1797 wurde das Lederzeug geteilt und nunmehr das Karabinerbandelier über die



Tafel 8. Preußen (Dragoner).

linke Schulter, der schmälere Kartuschriemen über die rechte getragen*) (Taf. 8, f).

Die Abzeichenfarben waren im Jahre 1806:

Name des Regiments	Kragen, Aufschläge, Rabatten	Knöpfe und Achselbänder	Stickerei bei den Offizieren
1. König von Bayern . .	schwarz	gelb	Gold
2. von Prittwitz	weiß	"	"
3. von Irwing	rosa	weiß	Silber
4. von Katte	paille	"	"
5. Regiment der Königin	dunkelkarmesin	"	"
6. von Auer	weiß	"	"
7. vac. von Rhein . . .	scharlachrot	gelb	Gold
8. von Esebeck	"	weiß	Silber
9. Graf von Herzberg . .	"	"	"
10. vac. Manstein	orange	"	"
11. " von Voß	zitronengelb	"	"
12. " von Brüsewitz . .	schwarz	"	"
13. " von Rouquette .	karmesin	gelb	Gold
14. von Wobeser	chamois	"	keine

Bei der Reorganisation von 1808 erhielten die Dragoner hellblaue Kollets mit eben solchen Schoßumschlägen, welche in der Abzeichenfarbe vorgestoßen waren. Vorn zwei Reihen von je acht Knöpfen. Kragen, Achselklappen und schwedische Aufschläge in der Regimentsfarbe. Graue Überhosen, an den Seiten mit Knöpfen besetzt. Czako mit Ledergarnitur, rundem National und Adlerbeschlag. Anfänglich lederne Kinnriemen. Schuppenketten sollten erst im Falle einer Mobilmachung ausgegeben werden. Zu Paraden dicke weiße Haarbüsche, die Offiziere wallenden Federbusch. Behänge und Czakos nach der Farbe der Knöpfe gelb oder weiß. Anfänglich wurden die alten Pallasche in Lederscheide getragen (Taf. 8, g) und später durch Säbel ersetzt.

*) Offiziere führten keine Kartusche.



Die Abzeichen waren von 1808—1819:

Name des Regiments	Kragen	Knöpfe
1. Königin	karmesin	weiß
2. 1. Westpreußisches .	weiß	"
3. Litthauisches	rot	gelb
4. 2. Westpreußisches . .	rot	weiß
5. Brandenburgisches . .	schwarz	gelb
6. Neumärkisches	hellrot	weiß
7. Rheinisches	weiß	gelb
8. Magdeburgisches . .	gelb	weiß

Die Offiziere erhielten das Kollet erst 1819. Bis dahin trugen sie sogenannte Leibröcke, d. h. eine Art Frack mit längeren Schößen. Als kleines Bekleidungsstück der Mannschaften diente eine Lithewka von hellblauer Grundfarbe, mit Kragen und Achselklappen in der Regimentsfarbe. Für gewöhnlich wurde der Czako zur Schonung in einem Überzuge getragen. 1814 verloren die Beinkleider den Knopfbesatz an der Seite. 1819 wurden verschiedene Regimenter zu Kürassieren umgewandelt.

Es blieben nunmehr noch folgende bestehen und zwar waren die Abzeichen von 1819—1843:

Name des Regiments	Kragen	Knöpfe
1. Litthauisches	rot	gelb
2. Brandenburgisches . .	schwarz	"
3. Neumärkisches	hellrot	weiß
4. Rheinisches	weiß	gelb

1826 wurden die Czakobehänge durchgängig weiß. Im selben Jahre fielen die Haarbüsche, die seit 1815 von dünnerer Form waren, ganz weg. 1842 wurden Waffenröcke und Helme eingeführt. Der Kragen des Rockes war von der Grundfarbe mit Patten in der Regimentsfarbe (Taf. 8, i). Seit 1867 wurden die Kragen vollfarbig. Die schwedischen Aufschläge waren anfangs hellblau mit farbigem Vorstoß, seit Oktober 1866 ebenfalls vollfarbig. Der Helm ist mit

dem sogenannten Dragoner-Adler (mit aufgerichteten Flügeln) geschmückt. Zu Paraden ein schwarzer Haarbusch. Als 1867 der sogenannte Tellerbeschlag des Helmes und die Augenschirme abgerundet wurden, erstreckte sich diese Änderung nicht auf die Dragoner, welche ihre alten Helme behielten. 1870 wurden graublau melierte Beinkleider in hohen Stiefeln eingeführt. In neuester Zeit Lanzen, verschmälerte Bandeliere und Pallasche, die jetzt am Sattel befestigt wurden (und zwar bei der gesamten Reiterei). Auch führen jetzt die Regimenter sämtlich Nummern auf den Achselklappen.

Das erste Garde-Dragoner-Regiment entstammt der 1811 errichteten Normal-Dragoner-Kompagnie, späteren Garde-Dragoner-Escadron, die 1813 zum leichten Garde-Kavallerie-Regiment gehörte. Die Abzeichen waren rot, dazu gelbe Gardelitzen und Knöpfe. Am Czako ein Garde-Stern und ausnahmsweise ein Nackenschirm. Letzterer fiel nach den Befreiungskriegen weg, das Regiment trug im übrigen die gleichen Abzeichen weiter. Auch am Waffenrock waren die roten Abzeichen und gelben Litzen angebracht. Der Helm wurde mit dem Garde-Adler verziert; die Haarbüsche weiß. Bei der Armee-Reorganisation unter König Wilhelm I. wurde ein zweites Garde-Dragoner-Regiment errichtet, welches sich in der Uniform nur durch weiße Litzen und Helmbeschlag unterschied.

Die Abzeichen der Regimenter sind gegenwärtig folgende:

Name des Regiments	Abzeichen	Knöpfe	Bemerkungen
1. Garde-Dragoner-Reg.	ponceaurot	gelb	—
2. " " "	"	weiß	—
Nr. 1	"	gelb	—
" 2	schwarz	"	—
" 3	pfirsichblütfarben	weiß	—
" 4	gelb	"	—
" 5	ponceaurot	"	—
" 6	schwarz	"	—
" 7	pfirsichblütfarben	gelb	—
" 8	zitronengelb	"	—

Name des Regiments	Abzeichen	Knöpfe	Bemerkungen
Nr. 9	weiß	gelb	—
„ 10	„	weiß	—
„ 11	karmesin	gelb	—
„ 12	„	weiß	—
„ 13	ponceaurot	gelb	Weiße Vorstöße um Kragen und Aufschläge
„ 14	schwarz	„	
„ 15	pfirsichblütfarben	weiß	
„ 16	gelb	„	

V. Husaren.

Die Errichtung der preußischen Husaren fällt in das Jahr 1721. Die erste Uniform war weiß mit gelben Schnüren, dazu sogenannte Flügelmützen, d. h. schwarze Filzmützen von der Form eines abgestumpften Kegels mit einem langen Flügel, der für gewöhnlich um die Mütze gewunden war, zu Paraden aber herabhing. Anfangs der dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts wurden der Dolman rot, die Aufschläge blau, der Pelz gleichfalls blau. Schnüre weiß, für die Offiziere golden. Säbeltaschen mit dem königlichen Namenszuge in der Farbe des Dolmans. Die Beinkleider waren von Leder. Es scheinen auch rottuchene anliegende Hosen neben blauen sogenannten Scharawaden getragen worden zu sein. Die Scharawaden waren keine Hosen im heutigen Sinne, sondern zwei getrennte Beinlinge, die bis zum Spalt reichten. Sie hatten vorn oben einen herzförmigen Besatz in der Farbe des Dolmans. Friedrich der Große vermehrte die Husarenwaffe bedeutend.

Das 1. Regiment, besonders durch seinen Führer, den „grünen Kleist“, bekannt, hatte grüne Dolmans, Pelze, Scharawaden, Schabraken, Säbeltaschen und Beutel an den Pelzmützen. Die Beschnürung war weiß. Schärpe rot und weiß.

Das 2., das berühmte „Zietensche“, Regiment trug rote Dolmans und blaue Pelze, wie oben beschrieben. Die Stabsoffiziere legten am ersten Revuetage einen besonderen Schmuck an,

welcher in Pantherdecken mit vergoldeten Verzierungen bestand. Dazu an den Mützen einen mächtigen Adlerflügel, welcher an einem scepterartigen, aufrechtstehenden Stabe befestigt war.

Das 3. Regiment weiße Dolmans, dunkelblaue Pelze und Scharawaden, gelbe Schnüre, Pelzmützen mit weißem Beutel und dunkelblaue Schabraken mit weißem Zackenrand. Die Schärpe war gelb mit weißen Knöpfen, die Säbeltasche gelb mit weißem Besatz.

Das 4. Regiment hellblaue Dolmans mit eben solchen Kragen und Aufschlägen und weißen Schnüren, weiße Pelze ebenso beschnürt, hellblau und weiße Schärpen, Säbeltaschen mit weißem Grund und hellblauem Besatz, Pelzmützen mit hellblauem Beutel. Die Grundfarbe der Schabraken war weiß, die des Zackenrandes hellblau.

Das 5. Regiment, die berühmten „Totenköpfe", nach den gestickten Totenköpfen an den Filzmützen so genannt, hatte anfänglich ganz schwarze Montur mit weißen Schnüren, später rote Kragen und Aufschläge. Der Rand der schwarzen Schabraken scheint von Anfang an rot gewesen zu sein; die Säbeltaschen waren von schwarzem Leder ohne Besatz.

Das 6. Regiment trug schwarze Flügelmützen und ganz braune Montur mit gelben Schnüren, die Schärpe war gelb und weiß.

Das 7. Regiment Flügelmützen, gelbe Dolmans mit hellblauen Kragen und Aufschlägen, hellblaue Pelze und Scharawaden, hellblau und weiße Schärpen und Säbeltaschen. Schabrake hellblau mit gelbem Zackenrand.

Das 8. Regiment, das „Bellingsche", spätere „Blüchersche", bis zum Jahre 1764 ganz schwarze Montur mit grünen Kragen und Aufschlägen, Schnüren und Schabrakenbesatz, gelbe Knöpfe und grün und gelbe Schärpen, schwarzlederne Säbeltaschen. Die Flügelmütze zeigte in Stickerei ein liegendes Skelett mit Sanduhr und der Umschrift: „Vincere aut mori". Wegen des Skelettes war das Regiment im Gegensatz zu den Totenköpfen unter der volkstümlichen Bezeichnung „Der ganze Tod" bekannt. 1764 erhielt das Bellingsche Regiment die Uniform des bei Maxen in Gefangenschaft geratenen Gersdorfschen Regiments und zwar ganz dunkelrote, weißbeschnürte Uniform. Dazu schwarze Flügelmützen.

Das 9. Regiment bestand aus Lanzenreitern, den Bosniaken, und wird später besprochen werden.

Das 10. Regiment wurde erst in der späteren Regierungszeit Friedrichs des Großen, nämlich 1773, errichtet. Es trug Pelzmützen mit gelblichem Beutel, gelbliche Dolmans mit dunkelblauen Kragen

und Aufschlägen und roter Beschnürung, dunkelblaue Pelze und Scharawaden, rot und blaue Schärpen, dunkelblaue Säbeltaschen mit gelblichem Zackenrande und rotem Namenszug. Schabraken dunkelblau mit gelblichem Zackenrande. Die Beschnürung der Offiziere war golden oder silbern.

Bei denjenigen Regimentern, welche Flügelmützen trugen, hatten die Offiziere vorn eine seidene weiße oder gelbe Bandkokarde und der Flügel hatte einen Besatz von Silber= oder Goldtresse. Der Schnurbesatz bei den Offizieren war silbern oder golden, jenachdem das betr. Regiment weiße oder gelbe Beschnürung hatte, nur beim Zietenschen Regiment trugen die Offiziere Goldbeschnürung, während die der Mannschaften weiß war. Das Karabinerbandelier hing über die linke Schulter, das braunlederne Kartuschbandelier über die rechte. Die Säbeltasche saß ziemlich hoch (Taf. 9, b S. 45). Unteroffiziere und Mannschaften trugen keine Zöpfe, sondern banden das Haar hinten und an den Schläfen in Knoten. Im allgemeinen änderte sich die Uniform bis zum Jahre 1806 wenig. Nur folgende Punkte sind besonders zu bemerken: Die Dolmans erhielten etwas kürzere Schöße, die Kragen wurden höher, die Scharawaden wurden abgeschafft und an ihrer Stelle später Überknöpfhosen eingeführt. Drei Truppenteile hatten 1806 anliegende ungarische Tuchhosen, nämlich das Regiment Nr. 6 und das 1792 errichtete Husarenbataillon Nr. 11, und zwar beide von hellblauer Farbe, und Nr. 10 dunkelblau. 1796 wurden die Pelzmützen durchgängig abgeschafft, mit Ausnahme des zweiten Regiments. 1804/1805 sollten Czakos beschafft werden, indessen sind die meisten Regimenter 1806 noch mit den alten Flügelmützen, damals Schackelhauben genannt, ausgerückt. Tafel 9, d zeigt die Form des Czakos. Vorn war eine wollene Rose, darunter eine Bandkokarde nebst Agraffe angebracht, und zwar Rose und Kokarde in der Farbe des Pelzes und der Beschnürung, nicht in der Nationalfarbe. An der rechten Seite nach hinten ein Behänge; der weiße Stutz war damals von sehr hoher Form (und zwar bei den Husaren wie überhaupt bei der gesamten Reiterei 1762 eingeführt).

Da sich die Abzeichen einiger Regimenter mittlerweile geändert haben, folgt hier eine Übersicht aus dem Jahre 1806:

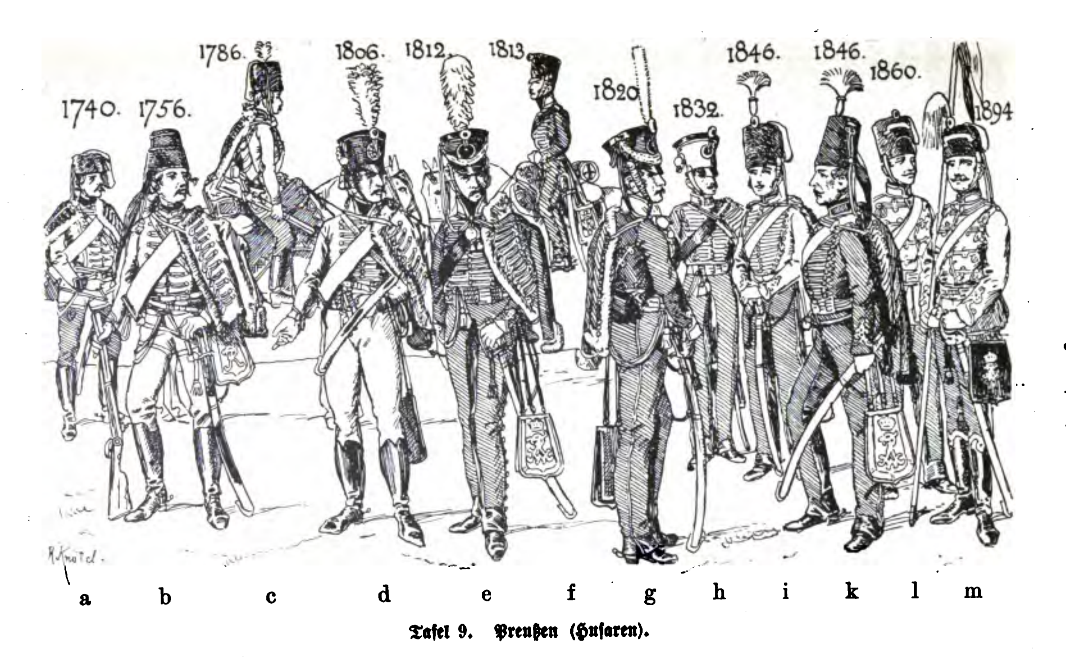
Name des Regiments	Dolman	Kragen und Aufschläge	Schnüre	Pelz	Schärpe
Nr. 1. Regt. von Gettkandt	dunkelgrün	rot	weiß	dunkelgrün	rot—weiß
„ 2. „ „ Rudorff	rot	dunkelblau	weiß	dunkelblau	dunkelblau—weiß
„ 3. „ „ Pletz	dunkelblau	gelb	gelb	dunkelblau	gelb—weiß
„ 4. „ Prinz Eugen v. Württemb.	hellblau	rot	weiß	bleumourant	gelb—weiß
„ 5. „ von Prittwitz	schwarz	rot	weiß	schwarz	rot—weiß
„ 6. „ Schimmelfennig v. d. Oye	dunkelbraun	gelb	gelb	dunkelbraun	gelb—weiß
„ 7. „ von Köhler	zitronengelb	hellblau	weiß	hellblau	hellblau—weiß
„ 8. „ „ Blücher	dunkelkarmesin	schwarz	weiß	dunkelkarmesin	rot—weiß
„ 10. „ „ Usedom	dunkelblau	schwefelgelb	weiß	dunkelblau	karmesin—blau
„ 11. Bataillon von Bila	dunkelgrün	rot	gelb	dunkelgrün	rot—weiß

Bei dem 5. Regiment war der Totenkopf auch auf den Czakos angebracht.

Bei der Reorganisation von 1808 wurden folgende Regimenter errichtet:

Name des Regiments	Grundfarbe	Kragen und Aufschläge	Besatz und Knöpfe
Leibhusaren	schwarz	rot	weiß
1. Brandenburgisches	dunkelblau	„	„
2. Brandenb. (Schillsches) . .	„	„	gelb
Pommersches	hellblau	schwarz	„
Oberschlesisches	braun	gelb	„
Niederschlesisches	grün	rot	weiß

Die Uniform bestand seit 1808 aus Dolman, Pelz, grauen Überknöpfhosen und Czakos. Als Dekoration eine wollene Rose und schwarzweiße Bandkokarde mit Agraffe. Die Behänge hatten die Farbe der Beschnürung. Federbüsche waren weiß, bei den Trompetern rot. Schon in demselben Jahre wurde das Leibhusaren-Regiment in zwei



Tafel 9. Preußen (Husaren).

Regimenter geteilt, das 1. und das 2. Leibhusaren-Regiment. Beide Regimenter trugen die alte Czakodekoration, den Totenkopf, an Stelle der Kokarde. Das 2. Brandenburgische Regiment wurde infolge des Schillschen Zuges aufgelöst. Die Uniform ging auf das Pommersche Regiment über, jedoch mit dunkelblauen Kragen und Aufschlägen. 1811 wurde eine Normal-Husaren-Kompagnie, später Garde-Normal-Husaren-Eskadron, errichtet, welche genau die Uniform des ehemaligen Schillschen Regiments erhielt, jedoch mit gelbwollenen Tressen um Kragen und Aufschläge. Zum gewöhnlichen Dienst wurde im Felde der Czako im Überzuge getragen. Die Säbeltaschen waren bei den Leibhusaren-Regimentern von schwarzem Blankleder, bei den übrigen Regimentern mit rotem Tuch bezogen und mit gelber oder weißer Einfassung und mit gekröntem königlichen Namenszuge geschmückt. Die Schabraken waren von schwarzem Lammfell und rotem Tuchvorstoß. 1815 waren, nachdem die Normal-Eskadron zum Garde-Husaren-Regiment erhoben und eine Anzahl neuer Regimenter errichtet worden waren, die Abzeichen folgende:

Name des Regiments	Grundfarbe für Dolman und Pelz	Kragen und Aufschläge	Beschnürung und Knöpfe
Garde	dunkelblau	rot	gelb
Nr. 1	schwarz	"	weiß
" 2	"	schwarz	"
" 3	dunkelblau	rot	"
" 4	braun	gelb	gelb
" 5	dunkelblau	dunkelblau	"
" 6	grün	rot	"
" 7	schwarz	"	"
" 8	dunkelblau	hellblau	weiß
" 9	kornblumblau	kornblumblau	gelb
" 10	grün	hellblau	"
" 11	"	rot	weiß
" 12	kornblumblau	kornblumblau	"

Der Dolman erhielt jetzt einen geschlossenen Kragen. Die Seitenknöpfe an den Hosen fielen fort, der Czako erhielt durch Vergrößerung des Deckels eine andere Form; die Haarbüsche nunmehr dünner. Das Pommersche Husaren=Regiment bekam die gleichen Säbeltaschen wie die Leibhusaren. 1826 wurden die Behänge durchgängig weiß, 1832 fiel das vordere Garngeflecht an den Behängen weg, die Fangschnüre wurden verkürzt. Überdies brachte das Jahr 1832 eine größere Änderung; Kragen und Aufschläge erhielten nämlich die Grundfarbe des Dolmans. Da jetzt verschiedene Regimenter die gleiche Uniform gehabt haben würden, erhielten das 2., 4., 8. und 10. Regiment Czakos mit hellblauer Tuchbekleidung (Taf. 9, h), das Garde=Regiment rote Czakos. Die Haarbüsche wurden nicht mehr getragen, nur die Gardehusaren behielten sie zu Fußparaden bei. Die Bandeliere, die bisher schwarz gewesen waren, wurden weiß. 1836 wurde der Schnitt des Dolmans geändert, indem er etwas länger wurde, die Beschnürung erhielt eine andere Form und wurde bei den Offizieren golden oder silbern (statt der bisherigen kamelgarnenen). Das Jahr 1843, welches der übrigen Armee Waffenrock und Helme brachte, hatte auch für die Husarenuniform verschiedene Neuerungen im Gefolge. Das Garde= und das 3. Regiment erhielten rote Dolmans mit der bisherigen Beschnürung, die Pelze blieben blau; das 5. blutrote Dolmans und Pelze mit weißen Schnüren. Das Garde= und 3. Regiment bekamen Pelzmützen mit rotem Beutel (Taf. 9, i) [ersteres Garde=Stern]; die übrigen Regimenter Flügelmützen mit schwarzem Tuchbezug (Taf. 9, k). Der Flügel, zur Parade herabhängend getragen, war innen mit farbigem Tuch ausgeschlagen. Als Dekoration bei den beiden Leibhusaren=Regimentern neusilberne Totenköpfe. Der Haarbusch stand aufrecht und wurde in der Mitte durch einen messingenen Ring zusammengehalten. 1844 erhielt das 10. Regiment Pelzmützen und 1850 sämtliche Regimenter. 1853 wurde der Dolman durch die sogenannte Husarka oder Attila, welche etwas

längere Schöße hatte, ersetzt. Statt der bisherigen engen Verschnürung nur noch fünf Schnurreihen. Der Pelz wurde gänzlich abgeschafft; bei den Linien-Regimentern wurden 1849/50 für Mannschaften wie Unteroffiziere schwarzlederne Säbeltaschen eingeführt mit gelbem oder weißmetallenem königlichen Namenszug. 1860 wurde an der Pelzmütze ein fliegendes Band aus gelbem oder weißem Metall angebracht (Taf. 9, 1). Das 7. Regiment änderte seine Grundfarbe 1854 in dunkelblau, 1861 in russischblau. Seit diesem Jahre an der Pelzmütze der königliche Namenszug. 1865 wurden die Pelzmützen niedriger und die Haarbüsche, statt aufrecht, nunmehr freiwallend. Das Garde-Husaren-Regiment erhielt gleichzeitig dunkelblaue Pelze (das Zietensche 1873). Seitdem haben auch noch einige andere Regimenter dieses Bekleidungsstück erhalten. 1867 änderte sich die Beinbekleidung; an Stelle der lederbesetzten grauen Reithosen traten dunkelblau melierte Beinkleider mit weißem oder gelbem Bortenbesatz und Husarenstiefel. Auch wurden die Schärpen, die bisher bei den Regimentern verschiedenfarbig waren, durchgängig weiß mit schwarz und weißen Knoten. Die Schabraken mit Zackenrand, 1815 eingeführt, werden jetzt nur noch zu Paraden getragen. Die Ausrüstung mit Lanzen und Pallasch gegenwärtig wie bei den Dragonern, auch das gleiche verschmälerte Bandelier.

Gegenwärtige Abzeichen:

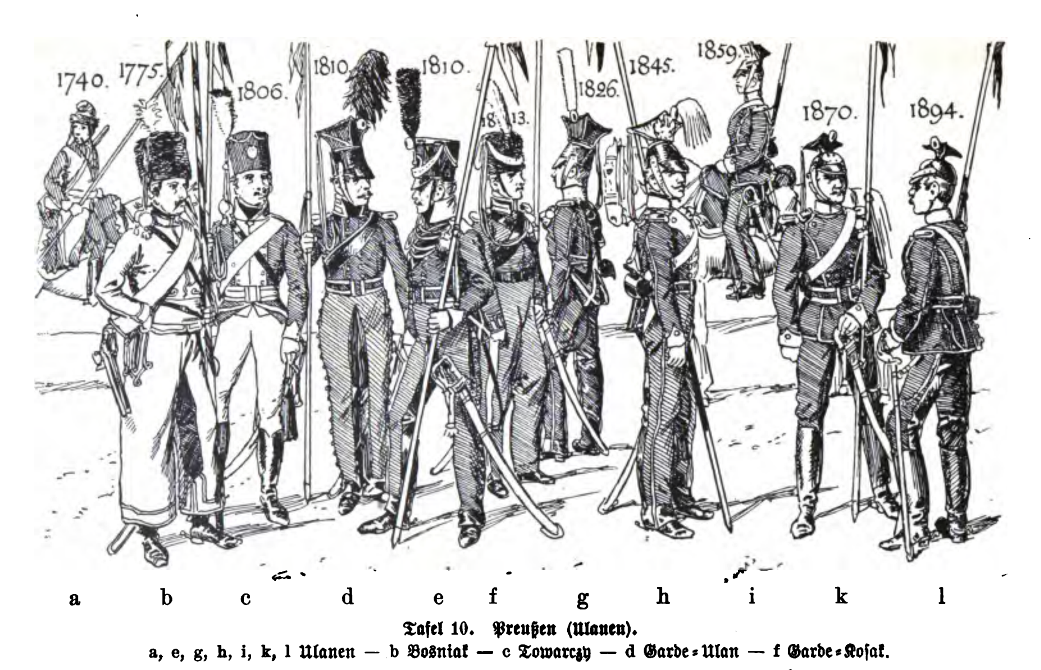
Name des Regiments	Attila	Schnüre	Mützenbeutel
Leibgarde-Husaren	rot	gelb	rot
Nr. 1	schwarz	weiß	"
" 2	"	"	weiß
" 3	rot	"	rot
" 4	braun	gelb	gelb
" 5	dunkelrot	weiß	dunkelrot
" 6	grün	gelb	rot
" 7	russischblau	"	"
" 8	dunkelblau	weiß	kornblumblau
" 9	kornblumblau	gelb	"

Name des Regiments	Attila	Schnüre	Mützenbeutel
Nr. 10	grün	gelb	pompadourrot
„ 11	dunkelgrün	weiß	rot
„ 12	kornblumblau	„	weiß
„ 13	„	„	rot
„ 14	dunkelblau	„	„
„ 15	„	„	gelb
„ 16	kornblumblau	„	„

VI. Ulanen.

Im Jahre 1740/41 wurde in Preußen ein Ulanen-Regiment errichtet, welches aber schon 1742 zu Husaren umgewandelt wurde. Die Uniform bestand aus einer blauen Tuchmütze mit Pelz gebrämt. Blaues Wams und Beinkleider, weißes langes Oberkleid ohne Ärmel, rote Leibbinden und rote oder blaue Lanzenflaggen (Taf. 10, a S. 51). Ein anderes Ulanenkorps wurde 1745 unter dem Namen der „Bosniaken“ errichtet und anfangs dem Totenkopf-Husaren-Regiment beigegeben. Später wurde es zum selbständigen Regiment erhoben (Nr. 9 unter den Husaren). Ältere Darstellungen zeigen ein rotes, weiß vorgestoßenes Wams und ebensolche lange weite Hosen. Dazu ein schwarzes kurzes Überkleid mit nur bis zum Ellbogen reichenden weiten Ärmeln. Als Kopfbekleidung eine Art Turban, rot mit weißem Bunde. Die spätere Uniform unter Friedrich dem Großen war ganz rot mit weißem Besatz; den Kopf bedeckte eine Pelzmütze ohne Beutel. Im Winter lange schwarze Überröcke mit weißem Besatz. Die Lanzenflaggen waren eskadronsweise verschiedenfarbig (Taf. 10, b). Später traten an die Stelle der Bosniaken die „Towarczys“. Sie trugen dunkelblaue Uniform mit ponceauroten Abzeichen, Beinkleider wie die Husaren, rote Paßgürtel mit weißem Vorstoß (Taf. 10, c). Sie rekrutierten sich aus dem kleinen polnischen Adel der damaligen Provinzen Neuostpreußen und -Südpreußen. Aus den Towarczys entstand 1808 das erste und zweite Ulanen-Regiment, zu denen 1809 noch ein drittes hinzukam.

Als Hauptbekleidungsstück diente ein dunkelblaues Kollet mit rotem Kragen und polnischen Aufschlägen und zwei Reihen gelber Knöpfe, auf der rechten Seite vorn herunter roter Vorstoß. Die blauen Schöße mit rotem Besatz. Die Achselklappen waren beim ersten Regiment weiß, zweiten rot, dritten gelb. Überknöpfhosen grau. Czako mit Rose und schwarzweißer Bandkokarde, gelben Behängen und sehr langen Fangschnüren, die über Brust und Hals geschlagen wurden. Schwarze Federbüsche. Um den Leib ein blauer, rot vorgestoßener Paßgürtel. Die Lanzenflaggen waren unten blau, oben von der Farbe der Achselklappen (Taf. 10, e). 1809 wurde eine Leib-Ulanen-Eskadron gebildet, deren Uniform in dunkelblauen Kollets mit roten Kragen, Rabatten, polnischen Aufschlägen und an den Seiten rot umgeschlagenen Schößen bestand. Rote Vorstöße an den Nähten, weiße Knöpfe, weiße wollene Epauletten mit losen Fransen, Paßgürtel weiß mit zwei schwarzen Tressen. Die Mannschaften trugen Beinkleider wie die übrige Kavallerie, die Offiziere blaue mit rotem Besatz, dunkelblaue Czapkas mit schwarzem Federbusch. Lanzenflaggen oben weiß, unten rot. 1810 wurde die Benennung in Garde-Ulanen-Eskadron geändert und die Uniform den Linien-Ulanen ähnlicher gemacht. Das Kollet hatte gelbe Knöpfe, rote Abzeichen (keine Rabatten), gelbe Gardelitzen; an Stelle der Achselklappen Epauletten mit weißen Feldern und gelben Halbmonden. Die Czapka erhielt gelbes Schnurwerk, die Lanzenflaggen blieben unverändert (Taf. 10, d). Sämtliche Ulanen hatten schwarze Bandeliere und schwarze Lammfellschabraken mit rotem Vorstoß. Zum kleinen Dienst dunkelblaue Litewka mit rotem Kragen; Achselklappen wie auf den Kollets. Czako im Überzuge. 1813 wurde eine Garde-Kosaken-Eskadron, welche mit der Garde-Dragoner-, Garde-Husaren- und Garde-Ulanen-Eskadron das leichte Garde-Kavallerie-Regiment bildete, errichtet; gleichzeitig wurde auch eine Garde-Volontär-Kosaken-Eskadron formiert, welche bei den Gardes du Corps die Stelle der frei-



Tafel 10. Preußen (Ulanen).

a, e, g, h, i, k, l Ulanen — b Bosniak — c Towarczy — d Garde-Ulan — f Garde-Kosak.

willigen Jäger-Detachements vertrat. Die Uniform war ganz blau, der Mützenbeutel rot; die Lanze hatte keine Flagge (Taf. 10, f). 1815 wurde die Anzahl der Regimenter vermehrt und die Garde-Eskadron wurde zum Regiment erhoben.

Die Abzeichen waren:

Name des Regiments	Achsel-klappen	Knöpfe	Name des Regiments	Achsel-klappen	Knöpfe
Garde	rote Epaulettefelder	gelb	Nr. 4	hellblau	gelb
			„ 5	weiß	weiß
Nr. 1	weiß	„	„ 6	rot	„
„ 2	rot	„	„ 7	gelb	„
„ 3	gelb	„	„ 8	hellblau	„

Die Czapka der Garde-Ulanen erhielt einen Stern. Die Linien-Regimenter erhielten nun ebenfalls Czapkas statt der Czakos. Zu Paraden ein weißer hoher Haarstutz. Die Schaffellschabraken wurden abgeschafft und dafür Tuchüberdecken eingeführt, und zwar dunkelblau mit rotem Rande. Im Jahre 1821 wurden die Kollets der Linien-Regimenter mit roten Vorstößen auf den Ärmel- und Rückennähten versehen. 1824 traten an Stelle der Achselklappen Epauletten mit Feldern in der gleichen Farbe. 1825 wurden die Bandeliere weiß. Die Garde-Landwehr-Eskadrons hatten eskadronsweise verschiedenfarbige Abzeichen. 1826 wurde aus ihnen das 1. und 2. Garde-Ulanen-(Landwehr-) Regiment gebildet. 1843 erhielten die Kollets einen anderen Schoßbesatz, an den Seiten rot aufgeschlagen, und zur Parade aufzuknöpfende rote Brustrabatten, auch auf der linken Seite der Brust einen roten Vorstoß. 1843 wurde auch der obere viereckige Teil der Czapka, der bisher durchgängig dunkelblau war, verschiedenfarbig, und zwar den Epaulettefeldern entsprechend. Bis 1844 war die Czapka ohne Beschlag, sie erhielt jetzt einen weiß- oder gelbmetallenen Adler, der am oberen Teile angebracht wurde. Auch zu diesen Czapkas wurden zur Schonung Überzüge getragen; zu Paraden wurden weiße fliegende Haarbüsche aufgesteckt

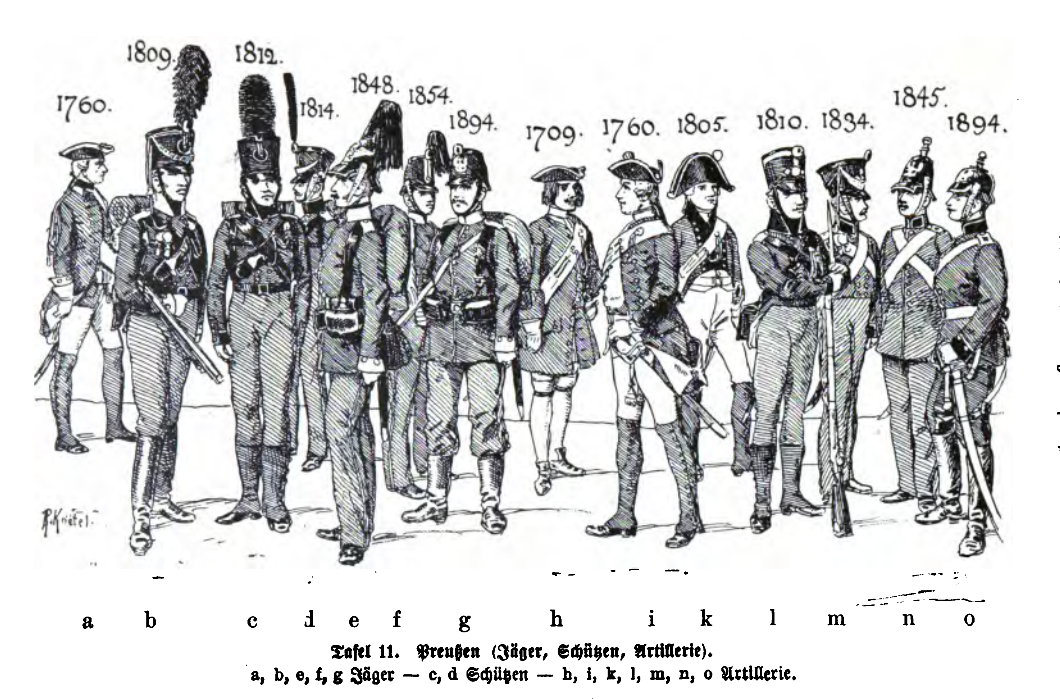
(Taf. 10, h). Die Beinbekleidung wie bei den Dragonern. Die beiden Garde-Ulanen-Regimenter erhielten 1851 rote Abzeichen, beim ersten Regiment weiße Knöpfe, Litzen, Adler, beim zweiten gelbe. 1853 erhielten die Garde-Regimenter, später auch die übrigen, sogenannte Ulankas, eine Art Waffenrock von besonderem Schnitte. Das Jahr 1867 brachte ein neues Czapkamodell, das ganz aus schwarz lackiertem Leder bestand und bei welchem der Adler auf dem unten runden Teile Platz fand. Zu Paraden wird seitdem der obere viereckige Teil mit einer sogenannten Czapka-Rabatte bekleidet. Der wachstuchene Überzug fiel jetzt weg. Die Lanzenflaggen sind seit 1815 schwarz und weiß; früher oben schwarz, jetzt dagegen das Schwarz unten. Wie bei den Dragonern und Husaren werden jetzt Pallasche und verschmälerte Bandeliere getragen.

Die Abzeichen sind gegenwärtig wie folgt:

Name des Regiments	Kragen, Aufschläge, Rabatten	Epaulettefelder, Czapka-Rabatten	Knöpfe	Bemerkungen
1. Garde-Ulanen-Regt.	rot, Rabatten weiß	weiß	weiß	weiße Litzen
2. " " "	rot	rot	gelb	gelbe Litzen
3. " " "	gelb	gelb	weiß	weiße Litzen
Nr. 1	rot	weiß	gelb	—
" 2	"	rot	"	—
" 3	"	gelb	"	—
" 4	"	hellblau	"	—
" 5	"	weiß	weiß	—
" 6	"	rot	"	—
" 7	"	gelb	"	—
" 8	"	hellblau	"	—
" 9	weiß	weiß	gelb	—
" 10	karmesin	karmesin	"	—
" 11	gelb	gelb	"	—
" 12	hellblau	hellblau	"	weiße Vorstöße
" 13	weiß	weiß	weiß	—
" 14	karmesinrot	karmesinrot	"	—
" 15	gelb	gelb	"	—
" 16	hellblau	hellblau	"	weiße Vorstöße

VII. Artillerie, Pioniere, Train.

Unter dem Großen Kurfürsten war die Artillerieuniform im allgemeinen noch nicht geregelt. Nach einer Nachricht soll die Artillerie bei dem Hilfskorps, welches dieser Regent zum Türkenkriege 1686 stellte, braune Röcke getragen haben. Nach einem Musterungsberichte von 1709 trugen die Offiziere rote Röcke mit goldenen Tressen und bleumourant Aufschlägen, paille Westen und Hosen, weiße Strümpfe und goldbesetzten Hut. Die Kanoniere haben nach demselben Bericht einen blauen, paille gefärbten Rock, paille Weste, Lederhosen, weiße Strümpfe, Hut mit Tresse und rotes Halstuch. In der Folgezeit glich die Uniform im Schnitt völlig derjenigen der Infanterie und machte alle Wandlungen wie dort durch. Unter Friedrich Wilhelm I. waren auch die Offiziere blau montiert. Der Artillerierock hatte keine farbigen Abzeichen. Die Aufschläge waren von der Grundfarbe, nur die Schoßumschläge waren rot. 1731 erhielten die Bombardiere Mützen von schwarzer Wachsleinwand mit Messingbeschlag, ähnlich wie die Füsiliermützen gestaltet. Unter Friedrich dem Großen bestand die Uniform aus demselben Rock mit Messingknöpfen, gelben Westen und roten Halsbinden für die Feldartillerie (Taf. 11, i S. 55), schwarzen für die Garnison-Artillerie. Die Westen der Offiziere waren mit goldenen Tressen besetzt, ihre Hüte mit einer eben solchen schmalen. Die Mannschaften hatten eine weiße Bandborte um den Hut. Der große König schuf die Waffe der reitenden Artillerie. Die Bekleidung war die gleiche, nur glich die Beinbekleidung derjenigen der Reiterei. Unter Friedrich Wilhelm II. erhielt der Rock dunkelblaue Klappen. Der zweiklappige Hut, das sogenannte Kasket, welchen der König einführte, war mit einer dreiflammigen Granate geschmückt. 1798 wurden Kragen, Klappen und Aufschläge schwarz, Hut in der Form wie damals bei der Infanterie, bei der reitenden Artillerie Kavalleriehut mit weißem Busch. 1802 bekam die reitende Artillerie Kollets



Tafel 11. Preußen (Jäger, Schützen, Artillerie).
a, b, e, f, g Jäger — c, d Schützen — h, i, k, l, m, n, o Artillerie.

im Schnitte wie die Dragoner. Die schwarzen Abzeichen, auch die schwarzen Besätze um die Schoßumschläge, waren rot vorgestoßen. Die Unterkleider waren weiß.

Bei der Reorganisation von 1808 wurde ein dunkelblaues Kollet mit zwei Reihen von gelben Knöpfen eingeführt. Die Fußartillerie hatte rote Schoßumschläge, schwarze rot vorgestoßene Kragen und Aufschläge, dunkelblaue Ärmelpatten. Die Achselklappen waren je nach der Brigade weiß, rot oder gelb. Hosen, Gamaschen ebenso, der Czako wie bei der Infanterie. Als Dekoration eine dreiflammige gelbmetallene Granate. Lederzeug schwarz (Taf. 11, l). Bei der reitenden Artillerie Schöße nach Kavallerieart, von der Grundfarbe mit schwarzem rot vorgestoßenem Besatz. Kragen wie bei der Fußartillerie, dagegen Aufschläge von schwedischer Form. Das Lederzeug war weiß. Kavallerie-Czako eben so verziert wie bei der Fußartillerie. Weiße hohe Federbüsche und gelbe Behänge. Die reitende und Fußartillerie der Garde hatten die gleiche Uniform, nur mit gelben Litzen geschmückt, Czako mit Stern statt der Granate; die Garde-Fußartillerie schwarzen Haarstutz. Die Achselklappen waren rot. Die weiteren Veränderungen im Schnitt der Uniform waren dieselben wie bei den anderen Truppenteilen, z. B. 1814 veränderte Czakoform, dünnere Haarbüsche, geschlossene Kragen. 1816 wurden durchgängig rote Achselklappen mit gelben Nummern eingeführt. Von 1809—1821 waren auch Litewken im Gebrauch von dunkelblauer Grundfarbe und schwarzen, rot vorgestoßenen Kragen. Die Czakobehänge waren, wie bei der Garde rot, bei der Linie nunmehr weiß. 1843 wurden auch bei der Artillerie die Waffenröcke eingeführt. Die Kragenpatten schwarz mit rotem Vorstoß, Aufschläge ebenso, bei der reitenden Artillerie von schwedischer Form, bei der Fußartillerie mit dunkelblauen Ärmelpatten. Der Czako wurde durch den Helm verdrängt, der mit dem Garde- resp. Linien-Adler geschmückt war (Taf. 11, n). Bei der Garde weiße, bei der reitenden Linienartillerie schwarze Haarbüsche. Anfänglich hatte der Helm eine Spitze, die aber

bald durch eine Kugel ersetzt wurde. Das Lederzeug durchgängig weiß. Hinsichtlich der weiteren Änderungen können wir auf die vorhergehenden Abschnitte hinweisen (Gürtelrüstung, 1867 vollfarbige Kragen ꝛc.). Die Fußartillerie erhielt 1874 weiße Achselklappen mit roten Nummern. Dieselbe wurde mit Gewehren ausgerüstet. Bei dem neuen Marschgepäck mit Ausnahme der Garde-Fußartillerie schwarzes Lederzeug. Bei der Feldartillerie wurden neuerdings durchgängig schwedische Aufschläge eingeführt.

Die Mineure trugen unter Friedrich dem Großen blaue Röcke mit ebensolchen Aufschlägen (ohne Rabatten); dazu weiße Knöpfe und rotes Schoßfutter. Weste und Beinkleider orange. Halsbinden schwarz. Als Kopfbedeckung eine Art niedrige Füsiliermütze mit weißem Schild, hinten orange. Statt der Glocke und Flamme eine weiße Puschel (Taf. 12, a S. 59). Die Pontoniere hatten bis 1806 Artillerie-Uniform. Das Mineurkorps unter Friedrich Wilhelm II. auf den blauen Röcken dunkelblaue Rabatten und orange Aufschläge und Kragen. Das Ingenieurkorps unter Friedrich dem Großen (nur aus Offizieren und sogenannten Kondukteuren bestehend) blaue Röcke mit roten Kragen, Rabatten, Aufschlägen, Schößen und Unterkleidern. Silberne Litzen, auf den Rabatten je drei, Hut mit breiter gebogener Silberborte. Die Kondukteure trugen dieselbe Uniform ohne Silberbesatz. Unter der Regierung Friedrich Wilhelms III. bis zum Jahre 1806 traten verschiedene Änderungen in der Uniform ein. Das Mineurkorps erhielt schwarze Abzeichen, vorn am Bandelier wurde eine Pistole getragen (Taf. 12, b). Das Ingenieurkorps trug dunkelblaue Röcke mit schwarzmanchesternen Abzeichen, gelbe Westen, weiße Beinkleider, Stiefel, um den Hut eine gebogene breite Silbertresse. Die große Uniform war mit Silberlitzen verziert, die kleine dagegen ohne Besatz.

1808 erhielten die Pioniere Kollets gleich denjenigen der Fußartillerie, nur mit weißen Knöpfen und schwedischen Aufschlägen. Die Achselklappen waren schwarz mit roten

Vorstößen, der Czako mit Bandkokarde und weißer Borte verziert. Unterkleider wie bei der Infanterie. Lederzeug schwarz (Taf. 12, c). Die Entwickelung der Uniform ging in der Folge durchaus parallel mit derjenigen der Infanterie. Seit 1830 ponceaurote Achselklappen mit gelber Nummer. Die Gardeabteilungen seit 1816 weiße Litzen. Bei der Garde auf den Czakos schwarze stehende Haarbüsche, später auf den Helmen ebensolche herabhängende Die Eisenbahntruppe erhielt bei ihrer Errichtung die Uniform der Garde-Pioniere mit einem gelben E auf den Achselklappen; später, bei der Vermehrung dieser Waffe darunter noch eine römische Nummer. Die Luftschifferabteilung trägt auf den Achselklappen ein L. Neuerdings wurde für diese Truppe an Stelle des Helmes das Jägerkäppi mit weißmetallenem Garde-Stern vorschriftsmäßig. Der Train trägt seit seiner Reorganisation im Jahre 1853 hellblaue Abzeichen und gelbe Knöpfe. Anfänglich Pickelhauben, später lederne Käppis für die Mannschaften, Pickelhauben für die Offiziere. Zur Parade schwarze Haarbüsche. Das Garde-Trainbataillon ist durch weiße Litzen und zur Parade noch durch weiße Haarbüsche ausgezeichnet. Als Beschlag bei den Mannschaften am Käppi ein Stern statt des Adlers, bei den Offizieren am Helme Garde-Adler.

VIII. Landwehr.

Infanterie. Die Landwehr erhielt bei ihrer Errichtung im Jahre 1813 eine sehr einfache Uniform, nämlich dunkelblaue Litewken mit zwei Knopfreihen, die Kragen nach der Farbe der Provinz, ebenso die Knöpfe verschiedenfarbig.

Provinz	Kragen	Knöpfe	Provinz	Kragen	Knöpfe
Ostpreußen . .	ziegelrot	weiß			
Kurmark . . .	rot	gelb	Dazu kamen später:		
Neumark . . .	„	„			
Westpreußen .	schwarz	weiß	Westfalen . .	grün	weiß
Pommern . .	weiß	gelb	Rheinland .	krapprot	gelb
Schlesien . . .	gelb	weiß	Elblande . .	hellblau	„



a b c d e f g h i k l

Tafel 12. Preußen (Pioniere, Train, Landwehr, Generalität).

a, b Mineure — c, d Pioniere — e, f Train — g, i Landwehr-Infanterie — h Landwehr-Reiterei — k, l Generalität.

Die Achselklappen waren innerhalb des Regiments nach Bataillonen verschieden und zwar weiß, rot, gelb, hellblau. Während des Waffenstillstandes 1813 wurden die Achselklappen mit gelben oder roten Nummern versehen. Die Landwehrmütze von der bekannten Form mit großem Deckel und Schirm dunkelblau mit Besatzstreifen von der Kragenfarbe, vorn ein weißmetallenes Landwehrkreuz (Taf. 12, g). Die Uniformität war im übrigen sehr gering, namentlich was die Beinbekleidung anbetrifft. Bis in den Winter hinein wurden aus Mangel an Tuchhosen vielfach leinene getragen. Mäntel und Tornister waren oft gar nicht vorhanden. Säbel hatten anfangs kaum die Unteroffiziere. Aus Mangel an Feuergewehren bewaffnete man zuerst das erste Glied mit Lanzen. Es wurde sowohl weißes wie schwarzes Lederzeug getragen, jenachdem Vorräte verfügbar waren. 1817 wurde die Landwehr-Infanterie in Bezug auf die Abzeichen mit der Linien-Infanterie egalisiert. Der Unterschied von der Linie bestand in einem blauen Vorstoß um den Kragen. Als Kopfbedeckung Czakos mit Landwehrkreuz. Im einzelnen fanden noch viele Änderungen statt, die aufzuführen der Raummangel verbietet*). 1843 Helme und Waffenröcke, 1849 Gürtelrüstung. Bei den Waffenröcken fehlte der rote Vorstoß vorn herunter. Der Helmadler war mit dem Landwehrkreuz belegt. 1860 an Stelle der Helme Lederkäppis. Als Dekoration schwarzes Oval mit weißer Einfassung, in der Mitte Landwehrkreuz (Taf. 12, i). Neuerdings wieder Helme, natürlich von modernerer Form, aber mit dem früheren Beschlage — Adler mit Landwehrkreuz.

Die Landwehr-Kavallerie. 1813 erhielt die Landwehr-Kavallerie die gleichen Litewken wie die Landwehr-Infanterie mit ebensolchen Provinzialabzeichen. Beinbekleidung wie die Dragoner; Czakos, meist im Überzuge getragen, auf welchem das Landwehrkreuz angebracht war. Schwarze Bandeliere, Lanzen, anfangs ohne, bald mit Flaggen, welch

*) Mila, „Geschichte der Bekleidung und Ausrüstung der Königlich Preußischen Armee in den Jahren 1808 bis 1878".



letztere den Farben der Provinz entsprechen sollten. Indessen herrscht in diesem Punkte völlige Willkür. Schwarze Lammfellschabraken mit Tuchvorstoß (Taf. 12, h). Im einzelnen kamen in der Uniform vielfache Abweichungen von der hier gegebenen Norm vor. 1815 wurde die Uniform ulanenartig gestaltet: Schnitt des Kollets, Form der Aufschläge, Paßgürtel. Achselklappen dunkelblau mit gelber Nummer und rotem Vorstoß. Kragen und Aufschläge in den Provinzialfarben. Dragoner-Czako mit Landwehrkreuz. Schwarzweiße Lanzenflaggen, dunkelblaue Schabraken mit Besatz in der Abzeichenfarbe. 1822 Czakos wie bei den Ulanen, mit Landwehrkreuz. 1830 weiße Bandeliere. Von 1843—1852 Waffenröcke und Helme; letztere mit gelbem Beschlage. Der Rockkragen war dunkelblau, die Kragenpatten nach den Regimentern verschiedenfarbig, ebenso die Achselklappen. Polnische Aufschläge von der Grundfarbe, dunkelblaue Paßgürtel, alle Vorstöße von der Farbe der Kragenpatten, Knöpfe gelb oder weiß. Die Garde-Landwehr-Ulanen gingen in der Truppe der Garde-Ulanen auf. 1852 fand eine Reorganisation der Landwehrreiterei statt, die nunmehr nach den Waffengattungen des stehenden Heeres gegliedert wurde.

Schwere Landwehrreiter dunkelblaue Waffenröcke mit farbigen Kragenpatten, Achselklappen, schwedischen Aufschlägen und Vorstoß auf den Nähten. Die Abzeichenfarbe war gelb für Nr. 1 und 5, weiß 2 und 4, rot 3 und 6, hellblau 7 und 8; die Knöpfe weiß bei 1, 3, 4 und 8, bei den übrigen gelb. Helme wie die Linien-Küraſſiere, auf dem Adler Landwehrkreuz. Beinbekleidung wie damals die gesamte Kavallerie. Pallasche, weiße Bandeliere. Landwehr-Dragoner Waffenröcke wie die schweren Landwehrreiter, jedoch ohne Vorstöße auf den Ärmel- und Rückennähten. Auch waren die Aufschläge von der Grundfarbe; Abzeichen bei Nr. 1 und 2 rot, bei 3 weiß, 4 gelb. Knöpfe bei Nr. 1 weiß, die andern gelb. Helme wie bei der Infanterie mit gelben Beschlägen. Auf dem Adler natürlich das Landwehrkreuz. Säbel am weißen Koppel, weißes Bandelier. Die Landwehr-Husaren trugen einen dunkelblauen Schnürrock mit schwarz und weißem Schnurbesatz. Als Kopfbedeckung eine schwarze Flügelmütze, deren Flügel je nach den Regimentern verschiedenes Futter zeigten, und zwar bei 5, 8 und 11 weiß, 1 und 3 rot, 2, 4, 6 gelb, 7, 9, 10 und 12 hellblau. Vorn an

der Mütze ein aufzuklappender Schirm, darüber neusilberne Regiments-Nummer, oben an der rechten Seite eine Kokarde, darunter das Landwehrkreuz. Landwehr-Ulanen Waffenröcke wie die schweren Landwehrreiter, jedoch mit dunkelblauen polnischen Aufschlägen. Paßgürtel mit Vorstoß in der Abzeichenfarbe. Letztere war für 4 und 5 weiß, 3 und 8 rot, 1 und 2 gelb, 6 und 7 hellblau. Helme wie die Landwehr-Dragoner. Säbel und weißes Bandelier. Lanze mit schwarz und weißer Flagge; bei den Regimentern 4 und 6 führten auch die Unteroffiziere solche von weißer Grundfarbe mit schwarzem Adler.

1857 erhielt die Landwehr-Kavallerie die gleiche Bekleidung und Ausrüstung wie die entsprechenden Linien-Kavallerie-Regimenter, mit einzelnen kleinen Abweichungen. Im Mobilmachungsfalle wurden bei den einzelnen Armeekorps Reserve-Kavallerie-Regimenter gebildet, welche die Bekleidung und Ausrüstung der Linien-Kavallerie-Regimenter trugen, von welchen die Einkleidung erfolgte, doch mit den Abzeichen der Landwehr an der Kopfbedeckung.

IX. Freikorps und National-Kavallerie-Regimenter.

Die Freikorps, die Friedrich der Große im siebenjährigen Kriege errichtete, trugen meistens, was die Infanterie betrifft, dunkelblaue Röcke; die Abzeichen waren hellblau, die Knöpfe gelb oder weiß. Im einzelnen unterschieden sich die Korps durch Rabatten und Kragen resp. das Fehlen derselben, Form der Aufschläge und teilweise durch Litzenbesatz von einander. Verschiedene Freikorps waren auch Jägerabteilungen beigegeben, bei denen die grüne Grundfarbe der Röcke charakteristisch ist. Als Kopfbedeckung für Infanterie und Jäger Hüte; bei einigen Freikorps, die teilweise aus österreichischen Deserteuren errichtet wurden, tragen die Grenadiere Pelzmützen. Bunter war die Kavallerie der Freikorps.

Besonders charakteristisch und einzig in ihrer Art war die Uniform der „Kleistschen Grünen Frei-Dragoner“, nach der Uniformfarbe so genannt. Die Abzeichen waren ebenfalls grün, der Rock mit wollenen Schleifen besetzt. Als Kopfbedeckung eine Pelzmütze mit weißem Schilde, hinten mit grüner Abfütterung. Es gab auch eine Abteilung „Kleistscher Grüner Kroaten“, welche als Kopfbedeckung Flügelmützen trugen.

Die Freikorps des Jahres 1807 waren sehr bunt zusammengewürfelt und meist aus den Resten von Regimentern, Depots, Versprengten und Fangflüchtigen gebildet, die zum großen Teile die Uniform ihrer Regimenter im abgerissensten Zustande trugen. Auch in den Befreiungskriegen wurden verschiedene Freikorps gebildet, von denen vor allen das Lützowsche durch die Gestalt seines Sängers Theodor Körner volkstümlich geworden ist. Die Uniform bestand aus schwarzen Litewken, ebensolchen Kragen, Aufschlägen und Achselklappen mit roten Vorstößen und gelben Knöpfen. Die Czakos waren sehr verschiedenartig verziert, ein Umstand, der aber weniger ins Gewicht fiel, da sie meistens im Überzuge getragen wurden. Die Beinkleider waren schwarz, bei der Reiterei an den Seiten mit Knöpfen versehen. Die Husaren trugen schwarze, ebenso beschnürte Dolmans und Pelze. Die Ulanenuniform wie oben beschrieben, dazu Lanzen mit Flaggen, wie es scheint, letztere rot und schwarz. Ein Tiroler Jäger=Detachement, welches den Freikorps beigegeben war, trug graue Kollets und Beinkleider mit grünen Abzeichen, auch Rabatten und weiße Knöpfe, österreichische Jägerhüte mit grünem Busch. Lederzeug schwarz im ganzen Korps. Die Ausländerbataillone von Reuß wie die Linien=Infanterie=Regimenter, aber mit hellblauen Abzeichen. Das Ausländische Jägerbataillon von Reiche Uniform der Linien=Jägerbataillone mit hellgrünen Achselklappen und rotem Vorstoß. Beim Hellwigschen Freikorps hatte die Infanterie dunkelgrüne Kollets mit weißem Vorstoß, schwarze Kragen, Achselklappen und Achselwulste und ebensolche polnische Aufschläge. Auf der Brust drei Reihen weißer Knöpfe, graue Beinkleider, Czako mit weißem Schützenhorn und schwarzes Lederzeug. Die Reiterei trug rote Dolmans und Pelze, erstere mit blauen Kragen und Aufschlägen. Beschnürung weiß, bei den Offizieren golden. Pelzmützen mit blauen Beuteln, links fliegender weißer Haarbusch, schwarze Schaffellüberdecken, rot und gelbe Schärpen, graue Reithosen. Das erste Glied war mit

Lanzen bewaffnet, deren Flaggen oben blau, unten rot waren.

Zu den Freiwilligen=Formationen sind auch die sogen. National=Kavallerie=Regimenter zu rechnen, die einzelne Provinzen auf Kosten der Stände errichteten.

Das ostpreußische National=Kavallerie=Regiment trug lange dunkelblaue Röcke mit roten Kragen und spitzen Aufschlägen, gelber Beschnürung und weißen Achselklappen. Dunkelblaue Überknöpfhosen mit zwei roten Vorstößen auf jeder Seite. Schwarze Säbeltaschen. Czakos mit gelbem Adler und Behängen. Lanzen mit Flaggen, oben weiß, unten bei der 1. Eskadron ebenfalls weiß, der 2. rot, 3. blau, 4. grün. Die Eliten hatten Pelzmützen mit rotem Beutel und gelbmetallne Epauletten.

Das pommersche grüne Kollets, wie bei den Dragonern geschnitten, weiße Kragen und spitze Aufschläge. Gelbe Knöpfe. Graue Überhosen. Czakos mit grünen Behängen. Hellgrüne Paßgürtel mit roten Vorstößen. Die Eliten gelbe Schuppenepauletten.

Das schlesische National=Husaren=Regiment ganz schwarze Husarenuniform, anfänglich mit gelben, später mit roten Kragen und Aufschlägen. Rote Beschnürung. Husaren=Czakos mit weißem Behang.

Das Elb=National=Husaren=Regiment. Uniform wie die Linien=Husaren von grüner Grundfarbe mit hellblauen Abzeichen und gelben Schnüren. Alle diese Regimenter hatten schwarzes Lederzeug.

X. Generalität, Rangabzeichen 2c.

In der sogenannten alten Armee, d. h. der Armee vom Ursprunge bis zum Jahre 1806, gab es bei den Offizieren keine eigentlichen Rangabzeichen, nur die Generale zeichneten sich durch sogenannte Plumage (Federbesatz um die Krempen des Hutes) aus und zwar war der Besatz von weißer Farbe. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts wurde für die

Generale, die bis dahin immer die Uniform ihrer Regimenter trugen, eine Felduniform eingeführt und zwar dunkelblau mit eben solchen Rabatten und Schoßumschlägen mit goldenem Besatz. Kragen und Aufschläge waren rot. 1806 war der Rock der Generale vorn rund ausgeschnitten. Auf der rechten Schulter ein goldenes Achselband, weiße Beinkleider in Stiefeln. Hut mit Federbusch. Die roten Abzeichen hatten eine Goldstickerei. Diese Uniform wurde auch bei der Reorganisation der Armee beibehalten, der Hut in der Folgezeit aber nicht mehr mit der Breitseite, sondern mit einer Spitze nach vorn getragen. Auf der linken Schulter eine schwarz und silbergedrehte Schnur. Der Rock wurde nun vorn nicht mehr rund, sondern eckig ausgeschnitten, sodaß sich nunmehr die Form des Fracks ergab. Als 1843 der Waffenrock eingeführt wurde, behielten die Generale den Frack noch bei und legten ihn erst 1856 ab. Der seitdem getragene Waffenrock hat vorn herunter zwölf Knöpfe, von denen die oberen acht denjenigen an den übrigen Waffenröcken entsprechen, während die andern vier vorn am Schoß von der Taille abwärts gesetzt sind. Die Schoßtaschenleisten zeigen ebenfalls Goldstickerei. Die kleine Uniform ist die gleiche, nur fehlt alle Stickerei. Statt des Hutes 1843 Helme mit dem Garde-Adler; zu Paraden weißer Federbusch mit schwarzer Füllung. Zur kleinen Uniform werden Epauletten oder Achselstücke getragen. Die Beinkleider haben roten Vorstoß und auf jeder Seite zwei rote Streifen. Neuerdings werden auch zu Paraden die Beinkleider in hohen Stiefeln getragen. Die große Schabrake von der Grundfarbe des Waffenrockes hat Goldbesatz und ist in den hinteren Ecken sowie auf den Pistolenstützeln mit Stern und Krone geschmückt. Der **Generalstab** trägt dunkelblaue Uniform mit karmesinroten Abzeichen und Silberstickerei. Das **Kriegsministerium** die gleiche Uniform mit Gold.

Eigentliche Rangabzeichen sind in der Armee erst 1808 eingeführt worden. Sponton und Ringkragen wurden

abgeschafft, die Schärpe als Dienstzeichen dagegen beibehalten. Die Rangabzeichen bestanden aus silbernen, zweimal schwarz durchzogenen Tressen und zwar trug der Subalternoffizier eine solche Tresse auf der Achselklappe von oben über die Mitte nach der Schulter zu. Hauptleute und Rittmeister hatten Tresseneinfassung um die beiden äußeren Ränder; die Stabsoffiziere einen roten Vorstoß. 1812 erhielten die Kürassier-Offiziere Epauletten, 1813 die Stabsoffiziere aller Waffen mit Ausnahme der Husaren und 1814 sämtliche Offiziere, ebenfalls ausschließlich der Husaren, Epauletten mit goldenen oder silbernen Monden. Die Lieutenants hatten Tressenbesatz auf den beiden äußeren Kanten des Schiebers, Hauptleute und Rittmeister, sowie die Stabsoffiziere dazu noch auf der oberen Kante. Letztere durchgängig silberne Halbmonde und ebensolche dünne Fransen. Die bis dahin von den Offizieren einzelner Waffengattungen getragenen Achselbänder fielen fort (z. B. 1. Garde-Regiment, Gardejäger, sämtliche Dragoneroffiziere). 1832 erhielten Premierlieutenants und Oberstlieutenants auf den Epaulettenfeldern einen, die Obersten zwei Rangsterne. 1832 auch die Hauptleute und Rittmeister zwei Rangsterne. Dazu bei allen Chargen Tressenbesatz am oberen Teile des Epauletteschiebers. Die Abzeichen sind nunmehr:

Sekondlieutenant: kein Stern,
Premierlieutenant: ein Stern,
Hauptmann (Rittmeister): zwei Sterne,
Major: kein Stern, dünne Fransen,
Oberstlieutenant: ein Stern, dünne Fransen,
Oberst: zwei Sterne, dünne Fransen,
Generalität: dicke steife Fransen und
Generalmajor: kein Stern,
Generallieutenant: ein Stern,
General der Infanterie, Kavallerie od. Artillerie: zwei Sterne,
Generaloberst: drei Sterne,
Generalfeldmarschall, der mit dem Generaloberst gleichen Rang hat: zwei kreuzweis übereinanderliegende Kommandostäbe.

1866 wurde für den Feldzug die Anlegung von Achselstücken befohlen, die aus silberner, zweimal schwarz durchzogener Tresse bestanden. Rangsterne wie auf den Epauletten, Stabsoffiziere aus geflochtener silberner schwarz durchzogener Schnur auf farbiger Unterlage, bei der Generalität aus gleicher Schnur, die mit Goldschnur eingefaßt ist, aber ohne Unterlage. Ebenfalls Rangsterne. In neuerer Zeit ist das Modell der Achselstücke für Subalternoffiziere geändert worden. Dieselben bestehen nun ebenfalls aus Schnur, aber nicht verschlungen, sondern vierfach nebeneinander genäht. Unter Kaiser Friedrich wurden die Epauletten ganz abgeschafft, sind aber von des jetzt regierenden Kaisers Majestät wieder eingeführt worden, allerdings unter gewissen Einschränkungen, z. B. nicht mehr auf den Interimsröcken.

Die Unteroffiziere unterschieden sich im vorigen Jahrhundert in folgenden Stücken: Hutpuschel (die bei den einzelnen Regimentern sehr verschieden gefärbt waren) schwarz und weiß geviertet, schwarzweiße Säbelquaste und Gold= oder Silbertresse um den Hut. Dazu meist Gold= oder Silberlitzen um die Aufschläge. Indessen kommen hier zu viele Einzelheiten vor, als daß sich eine allgemeine Norm geben ließe. 1808 wurde durchgängig eine Gold= oder Silbertresse um Kragen und Aufschläge eingeführt, bis zum Jahre 1814 aber nicht um den oberen, sondern den unteren Kragenrand herumlaufend. Dazu war die Bandborte, die damals von den meisten Fußtruppen um den oberen Czakorand getragen wurde, je nach den Knöpfen von Gold oder Silber. Auch bei den Büschen war die Charge des Unteroffiziers gekennzeichnet. Weiße Büsche hatten eine schwarze, schwarze Büsche eine weiße Spitze. Die gegenwärtigen Chargenabzeichen sind: für Gefreite ein Knopf an jeder Kragenseite, Unteroffiziere Tressen um Kragen und Aufschläge, Sergeanten Tressen und Kragenknöpfe, Feldwebel ebenso, mit Offizier=Seitengewehr, dazu in neuerer Zeit eine zweite Ärmeltresse über der bisherigen angebracht. 1894 wurden sogenannte Schützenschnüre eingeführt, an Stelle

der bisherigen Schießauszeichnung, die in Form von schmäleren oder breiteren schwarzweißen Borten über dem Aufschlage angebracht waren. Bemerkenswerter Weise zeigt die Schützenschnur nicht die preußischen, sondern die Reichsfarben. Diese Schnüre sind je nach den Klassen verschieden reich ausgestattet. Außerdem giebt es noch eine ganze Reihe verschiedener Abzeichen, z. B. bei der Kavallerie Fechtauszeichnungen in Form von Chevrons auf den Oberarmen, für Beschlagsschmiede Hufeisen aus gelbem Tuch auf den Unterarmen aufgenäht. Die Einjährig-Freiwilligen tragen eine schwarzweiße Schnur um die Achselklappen.

Bayern.

(Kokarde hellblau-weiß.)

In der Uniformierungsgeschichte können wir folgende Perioden unterscheiden:

1. Von den Anfängen bis 1785. Die Grundfarbe der Montierung ist blau.
2. Von 1785 bis 1799. Grundfarbe weiß.
3. Von 1799 bis 1814. Grundfarbe wieder blau. Seit 1800 Raupenhelme. Abzeichen regimenterweise verschiedenfarbig.
4. Von 1814 bis 1825/26. Bei gleicher Uniform wie vorher durchgängig rote Abzeichen.
5. Von 1825/1826 bis 1848. Einreihige Kollets. Abzeichen verschiedenfarbig.
6. Von 1848 bis 1872. Waffenröcke, ebenfalls mit verschiedenen Abzeichen.
7. Von 1872 bis zur Gegenwart. Rote Abzeichen. (Die Infanterieuniform als maßgebend angenommen.)

I. Infanterie.

Schon um 1660 trug die Infanterie blaue Röcke. 1682 wurden sieben Infanterie-Regimenter errichtet und zwar:

Berlo (jetzt im 1. und 10. Infanterie-Regiment), blauer Rock, weiße Aufschläge.

Puech (1688 aufgelöst), grüner Rock mit gelben Aufschlägen.

Degenfeld (jetzt 2. Inf.-Regt.), blau mit dunkellila Aufschlägen.

Montfort (1688 abgedankt), dunkelgrauer Rock mit blauen Aufschlägen.

Perusa (1705 abgedankt), blau mit veilchenblauen Aufschlägen.

Steinau (1705 abgedankt), blau mit roten Aufschlägen).

Preysing (1705 abgedankt), blau mit gelben Aufschlägen.

1684 bestimmte ein Dekret vom 14. März, daß der Rock durchgängig blau sein sollte. Er war mit weiten Ärmeln und sehr großen Taschen versehen und reichte bis zum Knie. Die Weste war sehr lang und hatte die Farbe der Aufschläge. Rote Kniehosen und Gamaschen von verschiedener Farbe. Die Offiziere trugen während der Türkenkriege häufig den Rock von der Aufschlagfarbe. Das Unterfutter blau, später aber in der Farbe wie die Mannschaften. Die Offizierswesten waren mit Bortenbesatz versehen, bei den Unteroffizieren die Rockärmel betreßt. Als Dienstzeichen führten die Offiziere eine Schärpe von blauem Taffet mit Silberfransen, anfänglich um den Leib, später über die rechte Schulter. Das Haar wurde freiwallend getragen (Taf. 13, a S. 71), später hinten geknotet, weiterhin Zöpfe. 1716 erhielten die Grenadiere zuckerhutförmige Bärenmützen ohne Schild und Beutel (Taf. 13, b). Die Landfahnen, eine Miliztruppe, erhielten im Anfange des 18. Jahrhunderts verbrämte Hüte, rote Halstücher, blauen Rock mit weißgrauen Aufschlägen, weiße Strümpfe, blaue Westen, Patrontaschen an gelbem Riemen und ebensolches Koppel; die Offiziere waren lichtgrau gekleidet, ohne Gold- und Silberbesatz. Sie trugen blaue Strümpfe, blauen Federbesatz um die Hutkrempen; weißblaue Schärpe und silberne Ringkragen und Spontons. Bei den Linientruppen wurden die Beinkleider schon im Anfange des Jahrhunderts blau, 1748 gelb. Die Röcke erhielten vielfach Rabatten. 1740 wurden an

den Bärenmützen hinten Tuchbeutel angebracht. 1748 rotlederne Halsbinden. Im Dienste trugen die Offiziere Spontons, Unteroffiziere Kurzgewehre. Die Unterkleider 1770 weiß. Hüte nunmehr von etwas kleinerer Form, Halsbinden schwarz. 1774 mußten sämtliche Regimenter ihre Röcke weiß füttern lassen, dagegen blieben die farbigen Abzeichen bestehen. Die Mannschaften trugen an Stelle des Seitengewehres das Bajonett am Koppel über der Weste, die Grenadiere einen Säbel, Unteroffiziere Haudegen. Die Grenadiermützen hatten vorn über der Stirn ein Blech mit dem kurfürstlichen Wappen (Taf. 13, d), Bärte durften nur von den Unteroffizieren abwärts getragen werden. 1777 wurde die kurpfälzische Armee mit der bayrischen vereinigt.

Wir geben hier die Abzeichen der pfälzischen Infanterie, wie solche bei der Vereinigung bestanden:

Leibregiment (jetzt 1. und 3. Inf.-Regt.), dunkelblauer Rock mit rotem Kragen und Aufschlägen, rot gefüttert und mit weißen Borten besetzt. Unterkleider und Hutborte weiß. Gelbe Knöpfe. Offiziere goldene Schleifen, Achselbänder und Hutborten.

Zweibrücken (jetzt 6. Inf.-Regt.), dunkelblauer Rock mit roten Aufschlägen und Rabatten, rot gefüttert und mit weißen Borten besetzt. Weste, Hosen und Knöpfe weiß, Offiziere silberne Schleifen.

Birkenfeld (eingegangen), dunkelblauer Rock mit gelben Aufschlägen und Rabatten, gelb gefüttert; Unterkleider, Hutborten und Knöpfe weiß.

Effern (abgegeben), dunkelblauer Rock mit rotem Futter, Rabatten und Aufschlägen, weiße Unterkleider und Hutborten, gelbe Knöpfe.

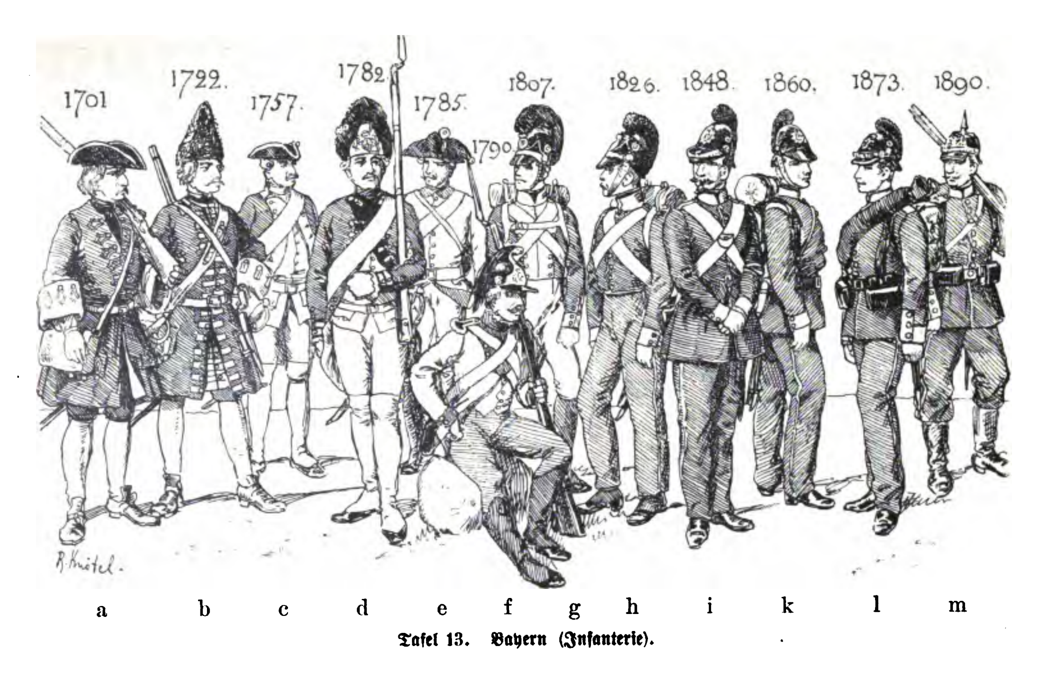
Rodenhausen (jetzt im 9. Inf.-Regt.), dunkelblauer Rock mit rotem Futter, ohne Rabatten, weiße Schleifen, Aufschläge, Unterkleider und Hutborten. Gelbe Knöpfe, Offiziere goldene Schleifen.

Leopold von Hohenhausen (jetzt im 9. Inf.-Regt.), dunkelblauer Rock mit roten Rabatten, Aufschlägen und Futter. Weißer Bortenbesatz, weiße Unterkleider und Hutborten, gelbe Knöpfe. Offiziere silberne Schleifen.

Osten (eingegangen), dunkelblauer Rock ohne Rabatten, mit gelben Aufschlägen und Futter. Unterkleider, Knöpfe und Hutborten weiß.

Josef von Hohenhausen (jetzt im 3. Inf.-Regt.), blauer Rock mit weißen Rabatten, Aufschlägen und Futter; weiße Unterkleider und Hutborten, gelbe Knöpfe. Die Röcke der Offiziere etwas helleres Blau.

vac. Baden (eingegangen), dunkelblauer Rock mit roten ·batten, Aufschlägen und Futter. Unterkleider weiß. Knöpfe gelb.



Tafel 13. Bayern (Infanterie).

1778 legten die Offiziere das Sponton ab. Die Grenadieroffiziere behielten die von ihnen schon vorher getragenen Gewehre, dazu kleine, über die Schulter hängende Patrontaschen. Die Schärpen wurden abgeschafft, dagegen der Ringkragen eingeführt. 1782 wurde bei der bayrischen Infanterie als Grundfarbe der Röcke allgemein etwas helleres Blau eingeführt. Zur Unterscheidung erhielten die Stabsoffiziere auf jeder Achsel ein goldenes oder silbernes Epaulette mit Fransen, bei den Obersten mit drei, den Oberstlieutenants zwei, den Majoren einer Rose; die Subalternoffiziere trugen ein Fransenepaulette und zwar auf der linken Achsel, bei dem Hauptmann mit drei, dem Oberlieutenant zwei und Unterlieutenant einem Börtchen quer darüber. Die Hüte hatten bei den Offizieren ein Feldzeichen von blauer Seide und Silber, sowohl oben wie in den beiden Ecken, dazu breite Borten von Gold oder Silber; die Unteroffiziere um die Krempen Besatz von schmalen silbernen Borten und drei Rosetten von blau und weißer Seide; Mannschaften weiße Hutborte und blau und weißwollene Quasten. Verschiedene Regimenter hatten keine Aufschläge von abstechender Farbe, jedoch erhielten eben diese Kragen von der Regimentsfarbe. Das Leibregiment und Kurprinz hatten an jedem Knopf eine Litze mit Tresse, andere hatten um die Aufschläge einen Bortenbesatz, wieder andere auch um die Taschenpatten, einzelne trugen gar keine Litzen. 1785 wurde für den Rock die weiße Grundfarbe eingeführt, die Hutborten fielen weg (Taf. 13, e). Schon 1789 ist eine abermalige Uniformsänderung zu erwähnen. Die ganze Armee erhielt eine Art Einheitsuniform, nur die Farben waren für die verschiedenen Waffen verschiedene. Als Kopfbedeckung diente nunmehr ein Kasket von schwarzem Leder mit Augenschirm, vorn ein messingenes Schild mit dem Wappen, oben in einen Löwenkopf auslaufend, der an der Vorderseite des Bügels angebracht war. Bis zum Genick fiel ein Roßhaarbusch herab (Taf. 13, f). Letzterer war für die Grenadiere weiß, für die Füsiliere schwarz. Der Schnitt des Rockes

wurde sehr knapp. Die Infanterie trug den Rock von weißer Grundfarbe; je zwei Regimenter hatten gleichfarbige Kragen, Rabatten, Aufschläge und Schoßumschläge. Sie unterschieden sich durch die Farbe der Knöpfe. An die grauen anliegenden Hosen waren Gamaschen in Form von ungarischen Stiefeln angenäht. Das Lederzeug wurde zum ersten Male gekreuzt getragen. Zu gleicher Zeit führte man schwarzlederne Epauletten mit Messingbeschlag ein und zwar für die ganze Armee. Bei den Offizieren waren die Messingteile vergoldet. Die Ringkragen wurden abgelegt, die Gradauszeichnung bestand in einer mehr oder minder zahlreichen Einfassung der Knopflöcher. 1799 wurde die Grundfarbe des Rockes, der jetzt zum Kollet wurde, hellblau mit regimenterweise verschiedenen Abzeichen. Als Kopfbedeckung wurde der Raupenhelm eingeführt, vorn mit einem Schildchen und Krone darüber und Kettchen, die von zwei seitwärts angebrachten Löwenköpfen gehalten wurden. Über dem Augenschirm ein Metallband mit der Regimentsbezeichnung. 1803 erhielten die Grenadiere dazu rote Stutze (Huppen), 1804 die Schützen dergleichen grüne, 1805 legten auch die Offiziere statt der inzwischen getragenen Hüte das Kasket an und zwar mit Raupe von Bärenfell. In diesem Jahre fiel der Zopf fort; 1806 wurde am Kasket links die weißblaue Kokarde angebracht. Die Tornister seit November 1807 an zwei Riemen getragen (Taf. 13, g). 1808 legten die Offiziere die grauen Beinkleider ab und trugen weiße wie die Mannschaften oder hellblaue Pantalons.

Die Abzeichen der Regimenter waren nach der Rangliste von 1811:

Name des Regiments	Rabatten, Aufschläge	Kragen	Vorstöße	Knöpfe
1. König	rot	rot	keine	weiß
2. Kronprinz	"	"	"	gelb
3. Prinz Karl	"	"	weiß	"
4. Sachsen-Hildburghausen .	gelb	gelb	rot	weiß
5. Preysing	rosa	rosa	keine	"
6. Herzog Wilhelm	rot	rot	weiß	"

Name des Regiments	Rabatten, Aufschläge	Kragen	Vorstöße	Knöpfe
7. Löwenstein-Wertheim . .	rosa	rosa	keine	gelb
8. Herzog Pius	gelb	gelb	rot	"
9. Isenburg	"	rot	"	"
10. Junker	"	"	"	weiß
11. Kinkel	schwarz	"	"	"
13 ohne Namen	"	"	"	gelb

(Das 12. Regiment fehlt; es war wegen Meuterei aufgelöst worden.)

Die Schoßumschläge waren durchgängig rot. Die weißen Tuchbeinkleider wurden in schwarzen Gamaschen getragen. Beim ersten Regiment war der Rock mit weißen, beim zweiten mit gelben Borten besetzt. Die für die Offiziere im Jahre 1800 wieder eingeführten Schärpen wurden unter dem 15. April 1812 abgeschafft und dafür Ringkragen eingeführt. Die ganze Infanterie erhielt 1814 rote Kragen, Rabatten und Aufschläge und unterschied sich nur durch die Regimentsnummer auf den gelben Knöpfen. Das im gleichen Jahre errichtete Grenadier-Garderegiment hatte die gleiche Uniform mit weißem Litzenbesatz und trug Bärenmützen mit Federbusch und Behängen. Die Litzen, welche das erste und zweite Regiment bisher getragen hatte, fielen weg.

Auch für die Mannschaften wurden bald hellblaue Pantalons eingeführt. In der Folgezeit wurde der Raupenhelm immer höher. 1825/26 trat an Stelle des Kollets mit Rabatten ein solches ohne Rabatten, vorn mit nur einer Knopfreihe geschlossen (Taf. 13, h). Die Regimentsabzeichen wurden wieder verschiedenfarbig und sind dann bis zum Jahre 1872 unverändert geblieben.

Regiment	Aufschläge	Knöpfe	Regiment	Aufschläge	Knöpfe
Leibregiment	rot	weiß	Nr. 8	gelb	gelb
Nr. 1	dunkelrot	gelb	" 9	karmesin	"
" 2	schwarz	"	" 10	"	weiß
" 3	rot	"	" 11	schwarz	"
" 4	gelb	weiß	" 12	orange	"
" 5	rosa	"	" 13	dunkelgrün	"
" 6	rot	"	" 14	"	gelb
" 7	rosa	gelb	" 15	orange	"

Das Leibregiment hatte auf den Aufschlägen zwei horizontale weiße Litzen übereinander. Vorstöße und Schoßumschläge waren durchgängig rot, die Beinkleider hellblau, im Sommer weiß. Diese Uniform blieb bis zum Jahre 1848 bestehen. An Stelle des Kollets trat ein Waffenrock (Taf. 13, i) mit einer Knopfreihe und durchgängig roten Vorstößen und Achselklappen. Diejenigen Regimenter, welche schwarze oder dunkelgrüne Abzeichen hatten, bekamen rote Vorstöße um Kragen und Aufschläge. Das Kasket erhielt die Form des schon vorher bei den Jägern eingeführten Raupenhelmes und hieß fortan Helm. Die Dekoration bestand unter Fortfall des Messingbandes sowie der Kettchen aus einem strahlenförmigen Schild mit dem königlichen Namenszuge. Die Löwenköpfe an den Seiten wurden tiefer angebracht und dienten als Halter für die Schuppenketten. Das Lederzeug wurde bis zum Jahre 1860 gekreuzt getragen und war bis dahin für die ersten beiden Bataillone der Regimenter weiß, für die dritten (Schützenbataillone) schwarz. Im genannten Jahre wurde die sogenannte Gürtelrüstung eingeführt, durchweg von schwarzem Leder. An Stelle der Achselklappen traten rote Achselwülste (Taf. 13, k). Auf dem Helme fiel später das strahlenförmige Schild weg. Der Beschlag bestand nur noch aus dem gekrönten Namenszuge. Diese Uniform war im allgemeinen bis 1872 vorschriftsmäßig. In diesem Jahre erhielt der Rock den preußischen Schnitt (Taf. 13, l) bei gleicher Grundfarbe wie früher. Kragen, Aufschläge, nunmehr auch Ärmelpatten und Achselklappen rot; letztere mit gelber Nummer. Das 1. bayrische Korps mit weißem Vorstoß um die Ärmelpatten, das 2. ohne solche. Knöpfe gelb, nur beim Leibregiment weiß. Letzteres erhielt Aufschläge von schwedischer Form und weiße Litzen auf Kragen und Aufschlägen. Auf den Achselklappen eine gelbe Krone. Die Offiziere legten den Ringkragen ab und tragen seitdem eine silberne, blau durchzogene Schärpe. Der Raupenhelm, mit ledernen Sturmbändern, Schiene um den Augenschirm und gekröntem L, wurde 1886 durch die

Pickelhaube ersetzt. Dieselbe erhielt einen viereckigen Augenschirm, Kreuzbeschlag, geriefelte Spitze und vorn das bayrische Wappen mit Schildhaltern, alles von gelbem, beim Leibregiment von weißem Metall. Die hellblauen Beinkleider wie früher mit rotem Seitenvorstoß versehen. Lederzeug, Marschgepäck wie in Preußen (Taf. 13, m).

II. Jäger und leichte Infanterie.

1805 wurde ein Jägerkorps zu Pferd und zu Fuß errichtet. Die reitenden trugen lange grüne Fracks mit einer Reihe gelber Knöpfe, gelbe Kragen, Aufschläge und Vorstöße, lange grüne Beinkleider mit gelben Streifen, gelbe Epauletten, dreieckige Hüte mit weiß und blauem Federbusch, schwarzes Lederzeug, Säbel und Säbeltasche, grüne, hinten zugespitzte Schabraken. Die Fußjäger bei gleicher Uniform Infanterie-Kaskets, Artillerie-Säbel und kalblederne Büchsenranzen. Die Jäger wurden in leichte Bataillone umgewandelt. Die Uniform der leichten Infanterie bestand aus dunkelgrünen Kollets mit schwarzen Rabatten und Aufschlägen, roten Vorstößen und Schoßumschlägen. Lange graue Beinkleider. Die an Stelle der Grenadiere dabei bestehenden Karabiniers hatten auf den Kaskets grüne Stutze. Alles Übrige wie bei der Linien-Infanterie (Taf. 16, a S. 89).

Abzeichen im Jahre 1811:

Bataillon	Kragen	Knöpfe
1. Gedoni . . .	rot	gelb
2. Wrede	"	weiß
3. Bernclau . .	schwarz	"
4. Theobald . .	"	gelb
5. Buttler . . .	gelb	weiß
6. La Roche . .	"	gelb

1815 wurde die leichte Infanterie aufgehoben. Es wurden an ihrer Stelle bald Jägerbataillone errichtet. Uniform wie bei der Linien-Infanterie mit hellgrünen

Kragen, Aufschlägen, Schoßumschlägen, Rabatten und Pantalons. Kasket wie bei der Infanterie mit grünem Stutz. Lederzeug schwarz. 1825/26 wurde der Schnitt der Uniform wie bei der Linie geändert. Die Abzeichen blieben grün, die Knöpfe gelb, Hosen wurden hellblau. In den Ecken der Schoßumschläge gelbe Jagdhörner, an Stelle der Kaskets traten 1829 einfache Czakos, vorn mit einer Kokarde verziert (Taf. 16, b). 1845 der sogenannte Jägerhelm, schon unter Infanterie beschrieben. Grün wollene Schützenschnüre bereits seit Errichtung der Bataillone. Die Achselklappen auf den 1848 eingeführten Waffenröcken waren grün, ebenso die späteren Achselwülste. Das Lederzeug blieb schwarz. 1872 hellblaue Waffenröcke preußischen Schnitts, Abzeichenfarbe grün, die Aufschläge von schwedischer Form. 1886 wurde der Helm eingeführt, wie bei der Infanterie ausgestattet.

III. Küraßiere, schwere Reiter.

1682 wurden folgende Regimenter errichtet:

Haraucourt: lichtgrauer Rock mit blauen Aufschlägen.

Bärtels (Farben unbekannt).

Beauvau: lichtgrau mit roten Aufschlägen.

Schütz (Farben unbekannt).

Als Kopfbedeckung wurden Eisenhauben oder Hüte getragen. Während des spanischen Erbfolgekrieges Hüte. Während dieser Zeit trugen die Küraßiere lichtgraue Röcke, elenslederne Koller und Handschuhe, Radmäntel und hirschlederne Hosen, schwere Stiefel. Der schwarze Hut war auch bei den Gemeinen mit goldener Borte eingefaßt. Der Küraß war matt geschliffen. Die Trompeter hatten Röcke in gewechselten Farben. Auf dem Rücken von den Achseln herabfallend bortenbesetzte Bänder, sogenannte Flügel. 1717 legten die nach Ungarn marschierenden Regimenter schwarze Kokarden an den Hüten an. Später wurde die Uniform für die Küraßiere weiß. Vorn oben war eine Litze mit Knopf

angebracht. Die Aufschläge der Ärmel und Vorstöße an den Rockschößen sowie die Litze zeigten die Regimentsfarbe. Weste und Hosen gelb, weiße Stiefelmanschetten, hohe Stiefel. Der Brustharnisch wurde unter dem Rock getragen. Das über dem Rock angelegte Bandelier wurde links durch ein in der Regimentsfarbe verziertes Achselband festgehalten. Der Hut hatte keine Einfassung, aber an jeder Seite zwei senkrecht gesetzte Börtchen. Nach dem siebenjährigen Kriege weißblauer Federbusch (Taf. 14, b). Bei der Vereinigung der pfälzischen Truppen mit der bayrischen Armee 1777 trug das pfälzische Reiterregiment Prinz Max weißen Rock ohne Rabatten, rot gefüttert mit roten Aufschlägen. Gelbe Unterkleider und Knöpfe. Hut für die Mannschaften ohne, für die Offiziere mit goldenen Borten. 1785 lieferten die Kürassiere ihre Brustharnische an das Zeughaus ab, knöpften den ziemlich verkürzten Rock bis unten zu und schnallten das Koppel darüber. Bei der Einführung der Einheitsuniform 1789 trat an Stelle des Hutes das schon beschriebene Kasket mit weißem Roßhaarschweif. Rock wie bei der Infanterie, aber mit weißem Kragen. Weste weiß, Hosen gelb, Kniestiefel. Epauletten ebenfalls wie die Infanterie. Der Säbel wurde an weißem Koppel über die linke Schulter getragen. 1800 Einführung des Raupenhelmes. Die Grundfarbe der Uniform blieb weiß. Die Waffe der Kürassiere ging, nachdem zuletzt nur noch ein Regiment bestanden hatte, 1804 ein. 1814 wurde ein Regiment Garde du Corps errichtet, welches hellblaue Kollets mit roten Abzeichen, weiße Beinkleider und hohe Stiefel erhielt. Weißmetallene Epauletten ohne Fransen mit rotem Futter, gelbe Harnische (und zwar Brust- und Rückenharnische) mit roten, weiß vorgestoßenen Küraßmanschetten. Gelbmetallene Helme mit Bügel und schwarzer Raupe. Um die Glocke herum schwarze Verbrämung, bei den Offizieren mit goldener Eichenlaubguirlande geschmückt. 1815 wurden das 1. und 2. Kürassier-Regiment errichtet, die ähnliche Uniform erhielten, aber mit weiß-



a b c d e f g h i k l m

Tafel 14. Bayern (Schwere Reiterei, Dragoner).

a, b, c, d, e **Kürassiere** — f **Schwerer Reiter** — g, h, i, k, l, m **Dragoner.**

metallenen Harnischen und Helmen (Taf. 14, d). Sie unterschieden sich durch die Farbe der Knöpfe. Die Uniform behielt trotz mannigfacher Änderungen im Schnitt im allgemeinen ihren Charakter und auch die Farben bis zur Umwandlung in schwere Reiterregimenter (1879) bei. Beide Regimenter tragen jetzt hellblaue Waffenröcke mit roten Abzeichen, im Schnitt wie bei den preußischen Dragonern (Taf. 14, f). Das erste Regiment mit weißen, das zweite mit gelben Knöpfen. Helme mit Beschlag nach der Farbe der Knöpfe. Zu Paraden weißer Haarbusch. Beinkleider von schwarz und blau meliertem Tuch in hohen Stiefeln, weißes Lederzeug. Wie die gesamte Kavallerie des Deutschen Reiches führen auch die Reiter Lanzen mit Flaggen in den Nationalfarben.

IV. Dragoner und Chevaulegers.

Die Dragoner trugen 1683 rote Röcke. Als sie aber in zwei Regimenter geteilt wurden das eine Regiment rote Röcke mit blauen Aufschlägen, das andere blau mit roten. Kopfbedeckung Hüte. Das Regiment Hohenzollern-Dragoner hatte 1735 rote Röcke mit paille Aufschlägen, Futter und Unterkleidern. Vorn eine Reihe weißer Knöpfe. Links eine weiße Achselschnur, das schwarze Bandelier haltend. Hüte mit Silberborte (Taf. 14, h).

Piosasque-Dragoner ebenfalls rote Röcke mit paille Futter, blauen Aufschlägen, Westen und Hosen. Gelbe Knöpfe und goldene Hutborte. 1748 wurden Westen und Hosen durchweg paille. Es scheint, daß die Hohenzollern-Dragoner 1768 schwarze Abzeichen bekommen haben. Damals wurden auch die Hutborten abgeschafft und dafür ein weiß und blauer Federstutz eingeführt. 1769 erhielt die Uniform Epauletten, bei den Offizieren von Gold oder Silber, bei den Mannschaften nur eine Epaulette auf der linken Schulter mit Streifen in der Regimentsfarbe.

1780 waren die Abzeichen der damals bestehenden vier Regimenter diese:

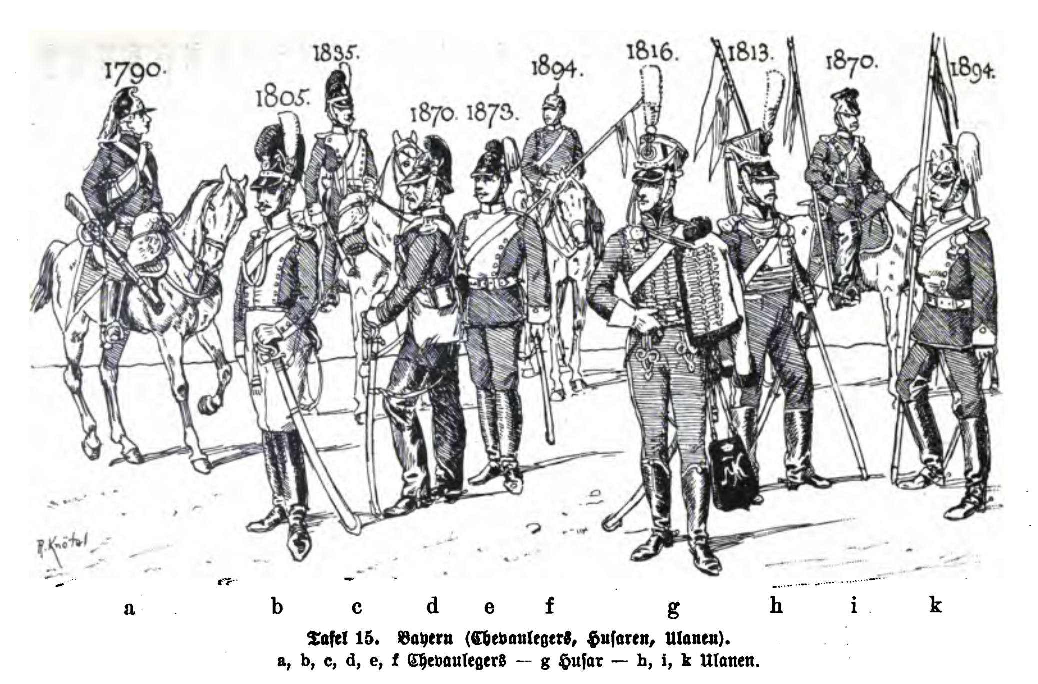
Regiment	Aufschläge	Schoßfutter	Knöpfe	Epauletten
Leibdragoner. . . .	weiß	rot	gelb	rot und gelb
La Rosée	blau	gelb	„	rot und blau
Wahl	weiß	weiß	weiß	rot und schwarz
Leiningen	grün	grün	„	rot und grün

Die Ärmelaufschläge beim Regiment Wahl und La Rosée schwedisch, bei den anderen an der Seite offen mit zwei Knöpfen auf und zwei über dem Aufschlage. Das Regiment Wahl erhielt wahrscheinlich 1782 statt der weißen Kragen und Aufschläge schwarze.

Nach der Verordnung vom 11. März 1785 wurde, wie damals allgemein, auch bei den Dragonern eine weiße Uniform eingeführt. Die Mannschaft knöpfte den Rock, dessen Schöße verkürzt wurden, vorn ganz zu (Taf. 14, k), die Mäntel waren weiß. Leibdragoner und Wahl erhielten schwarze Kragen und Aufschläge, Wahl mit weißen Knöpfen. Leiningen, La Rosée blau; letztere ebenfalls mit weißen Knöpfen. 1789 blieben nur noch zwei Dragoner-Regimenter bestehen. Die damals eingeführte Einheitsuniform war auch für die Dragoner weiß. Der Kragen hatte die Grundfarbe des Rockes; Kragen, Rabatten und Aufschläge schwarz, die Knöpfe beim 1. Regiment weiß, beim 2. gelb. Das neue Kasket hatte weißen Roßhaarschweif (Taf. 14, l). 1800 wurde der Raupenhelm eingeführt (Taf. 14, m). 1811 wurden die beiden Dragoner-Regimenter zu Chevaulegers umgewandelt.

Chevaulegers: Die Chevaulegers sind eine Schöpfung Rumfords, des Reorganisators der bayrischen Armee. Die Errichtung der Truppe erfolgte 1790. Anfänglich gab es vier Regimenter. Die Uniform hatte den Charakter der damals eingeführten Einheitsbekleidung. Das Kasket war mit einem weißen Haarschweif geziert. Rock und Weste

waren grün, der Kragen von der Grundfarbe, Epauletten von schwarzem Leder mit Messingbeschlag wie in der ganzen Armee. Beinkleider und Schabraken grau (Taf. 15, a). Das 1. und 2. Regiment unterschied sich durch schwarze Rabatten, Aufschläge und Schoßumschläge, das 3. und 4. durch dergleichen apfelgrüne. Die ungeraden Nummern hatten weiße, die geraden gelbe Knöpfe. Lederzeug weiß. Über der Schabrake ein weißes Lammfell mit grünem Vorstoß. Im Jahre 1800 wurde der Raupenhelm eingeführt. Der Rock erhielt die Form des Kollets; Schöße von der Grundfarbe und dazu Vorstöße von der Farbe der Abzeichen. Als Achselstücke wurden weiße Schuppenepauletten und zwar anfänglich sehr weit nach hinten getragen, so daß sie von vorn nicht gesehen werden konnten. Das Kasket war links mit weißem Stutz versehen. Handschuhe mit ganz kurzen Stulpen. Die grauen Beinkleider in ungarischen Stiefeln. Als Abzeichenfarbe erhielt das Regiment Leiningen scharlachrot, wie es das Regiment „Kurfürst" bereits hatte, Fugger schwarz und durfte, wie das neu errichtete Regiment Bubenhofen, nach der Ordre vom 8. April 1803 seine schwarzen Kragen, Rabatten, Aufschläge und Schoßvorstöße rot einfassen lassen. Die beiden, durch Umwandlung der Dragoner in Chevaulegers (1811), hinzugekommenen Regimenter erhielten scharlachrote Abzeichen, dagegen Kragen von der grünen Grundfarbe mit roten Vorstößen, das 1. weiße, das 2. gelbe Knöpfe. Das Tuch der Kollets war anfänglich heller, seit November 1809 aber dunkelgrün. Die Offiziere hatten seit 1804 zur Schonung der weißen Beinkleider, die inzwischen auch für die Mannschaften eingeführt wurden (Taf. 15, b), lange graue Überhosen mit Streifen von der Abzeichenfarbe. Die Offizierskartuschen und Bandeliere waren von 1802 bis 1804 gestickt, seitdem von Silber. Die Schabraken rot, bei den Offizieren mit Silber- oder Goldbesatz, bei den Mannschaften weiß und blau gerautet.



Tafel 15. Bayern (Chevaulegers, Husaren, Ulanen).
a, b, c, d, e, f Chevaulegers — g Husar — h, i, k Ulanen.

Abzeichen 1811:

Regiment	Rabatten, Aufschläge, Schoßvorstöße	Kragen	Vorstöße	Knöpfe
1. (ohne Namen) . .	rot	grün	keine	weiß
2. Taxis	"	"	"	gelb
3. Kronprinz	schwarz	schwarz	rot	"
4. König	rot	rot	keine	weiß
5. Leiningen	"	"	"	gelb
6. Bubenhofen	schwarz	schwarz	rot	weiß

Nach den Befreiungskriegen traten an Stelle der weißen Beinkleider grüne mit farbigen Seitenstreifen. In der Periode von 1814 bis 1826, während welcher sämtliche Regimenter gleich der damaligen Infanterie rote Abzeichen hatten, wurden sonst wenig Neuerungen eingeführt. 1826 gelangten die farbigen Abzeichen zur Tragung, welche noch heute die Regimenter unterscheiden, nämlich karmesinrot für 1 und 2, rosa für 3 und 6, rot für 4 und 5. Bei den ungeraden Nummern gelbe, bei den geraden weiße Knöpfe. Auf den damals eingeführten Kollets waren die Schöße in den hinteren Ecken bei den ungeraden Nummern mit Kronen, bei den geraden mit Löwen geschmückt, die Achselschuppen von weißem Metall (Taf. 15, c). An Stelle des Kollets trat später der Waffenrock. Der Helm wurde 1848 nach Art des sogenannten Jägerhelmes verändert, indessen wurden die metallenen Seitenspangen, die den Chevaulegerhelm charakterisiert hatten, beibehalten. Der Vorderschirm erhielt eine Messingschiene. Die farbigen Rabatten wurden nur zur Parade aufgeknöpft. Im Felde wurde statt des Waffenrockes der Spenzer getragen, eine Jacke mit Kragen in der Regimentsfarbe, dagegen mit Aufschlägen von der Grundfarbe (Taf. 15, d). Einige Abänderungen erlitt die Uniform im Jahre 1872. Statt der weißen Achselschuppen bekamen die Chevaulegers nunmehr Achselklappen von der Regimentsfarbe. Die Beinkleider blieben grün, wurden nun aber nach preußischer Art in Reitstiefeln getragen. Der Helm, vorn

mit gekröntem L geschmückt, unter Beibehaltung der Seitenspangen und Schirmschiene, erhielt zu Paraden statt des stehenden einen hängenden weißen Roßhaarbusch (Taf. 15, e). In neuerer Zeit trat an Stelle des Raupenhelmes die Pickelhaube mit Ausstattung wie bei der bayrischen Infanterie. Zu Paraden werden auf die Spitze weiße Haarbüsche aufgeschraubt. Die grünen Schabraken, seit 1872 rund geschnitten, mit Besatz von der Regimentsfarbe und Krone in den hinteren Ecken, werden nur noch zu Paraden aufgelegt. Gegenwärtig, wie die gesamte Kavallerie, Lanzen mit Flaggen in den Nationalfarben, also hier weiß und blau (Taf. 15, f).

V. Husaren und Ulanen.

1688 errichtete der Generaladjutant Libl von Borbula ein Husaren-Regiment, welches unter dem Namen „Baron Liblische Gränniz-Hungarn zu Pferdt“ aufgeführt wird. Die Uniform war blau, die Stiefel rot. Im Anfange des 18. Jahrhunderts kommt ein Husaren-Regiment von Locatelli vor. Diese Husaren trugen blaue Dolmans mit weißer Verschnürung und weiße Knöpfe in Birnenform, blaue Hosen, Schärpen von Silber und weißer Wolle. Mütze von Fuchspelz mit blauem Beutel, blaue, weißbesetzte Säbeltasche, blaue, weiß eingefaßte Schabraken.

Ende Dezember 1813 wurde ein bayrisches Land-Husarenkorps errichtet, welches 1815 in zwei Linien-Husaren-Regimenter geteilt wurde. Wie die früheren bayrischen Husaren, so trugen auch diese Regimenter blaue Dolmans mit weißer Beschnürung. Beinkleider von gleicher Farbe. Kragen und Aufschläge waren ebenfalls blau, die Schärpe blauweiß. Das 1. Regiment hatte schwarze Czakos und blaue Pelze mit weißen Schnüren, das 2. Regiment rote Czakos und weiße Pelze mit ebensolchen Schnüren (Taf. 15, g). Schabraken rot mit weiß und blau gerautetem Rande. Säbeltaschen schwarz mit gekröntem Namenszug **M. K.** Die Stutze auf den Czakos oben weiß, unten blau. 1822 wurden beide Regimenter aufgelöst.

Ulanen: 1813 wurde ein Ulanen-Regiment errichtet, dessen Uniform nach österreichischer Art geregelt war. Kurtka und Pantalons waren grün, letztere unten mit Lederbesatz; Kragen, Rabatten, Aufschläge und Besatz der Rücken- und Ärmelnähte sowie Hosenstreifen anfangs hellblau, 1814 rot. Czapka mit hellgelbem Oberteil und stehendem weißen Roßhaarbusch, bei den Offizieren mit hängendem Federbusch. Weiße Achselschuppen und Knöpfe. Weiß und blau gestreifter Paßgürtel. Lanze mit weißer, unten blauer Flagge (Taf. 15, h). 1822 ging diese Waffengattung ein und wurde erst 1863 in der Stärke von zwei Regimentern wieder errichtet. Die Uniform war durchaus grün, ganz ähnlich wie bei den Chevaulegers geschnitten, die Abzeichen karmesinrot, beim 1. Regiment mit gelben, beim 2. mit weißen Knöpfen. Die Czapka war rot bezogen und trug vorn den königlichen Namenszug. Dazu niedriger weißer Roßhaarbusch, im Felde Überzug (Taf. 15, i). Als kleine Uniform ein Spenzer, wie bei den Chevaulegers beschrieben. 1872 gingen die gleichen Änderungen wie bei der Chevauleger-Uniform vor sich. Statt der Achselschuppen wurden Achselklappen eingeführt, die aber neuerdings durch Epauletten nach preußischem Muster ersetzt worden sind. Auch die Czapka erhielt die Form der preußischen, die Regimentsabzeichen blieben dieselben. Von den preußischen Ulanen unterscheiden sich die bayrischen, abgesehen von der grünen Grundfarbe, dem National und dem Czapkabeschlag, dadurch, daß sie keinen Paßgürtel, sondern das weiße Koppel über der Ulanka anlegen (Taf. 15, k).

VI. Artillerie, Pioniere, Train.

Die Uniform der Artillerie anfangs hechtgrau mit blau. Seit 1791 sind die Farben dunkelblau, die Abzeichen schwarz und zwar im genannten Jahre dazu das Rumfordsche Kasket mit schwarzem Roßhaarschweife. Die hellgrauen Beinkleider steckten in ungarischen Stiefeln. Das Lederzeug wurde weiß an Stelle des bisher getragenen gelben. Die schwarzen

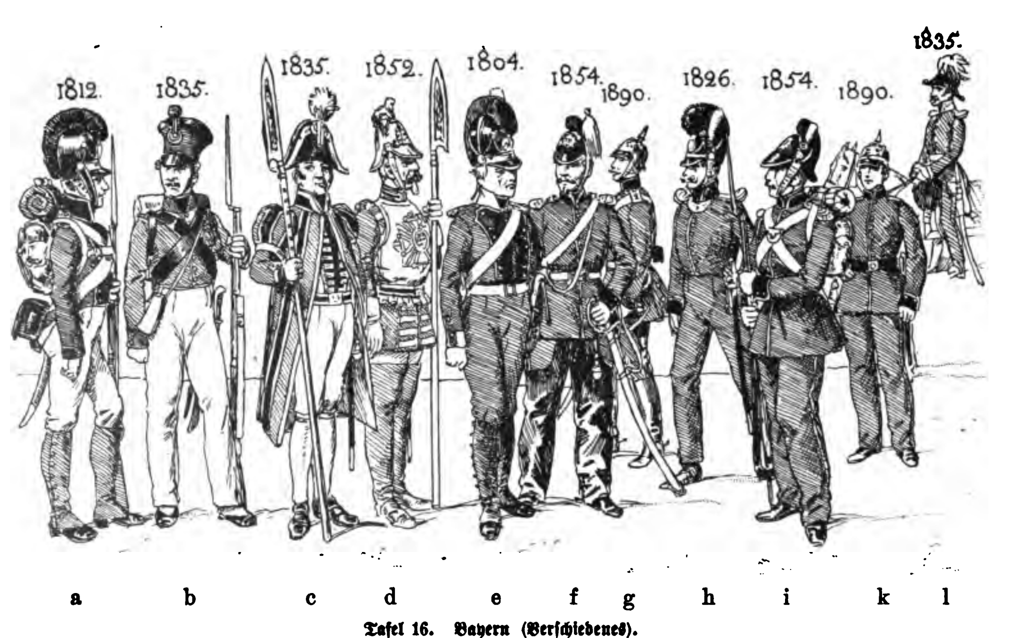
Abzeichen erhielten später rote Vorstöße. Die Knöpfe waren gelb (Taf. 16, e S. 89). Die Entwickelung seitdem völlig wie bei der Infanterie, nur ist zu bemerken, daß der Raupenhelm bei seinen verschiedenen Wandlungen in der Form stets die Seitenspangen wie bei den Chevaulegers trug. Der Stutz an der linken Seite war rot. Die reitende Artillerie, deren Kollets wie bei den Chevaulegers geschnitten waren, hatte rote hängende Haarbüsche an der linken Seite des Raupenhelmes; gelbe Achselschuppen wurden sowohl von der reitenden wie von der Fuß-Artillerie getragen. Für die spätere Zeit ist zu bemerken, daß die reitende Artillerie bei Fußparaden auf den dunkelblauen Beinkleidern breite rote Streifen trug. Wegen Einführung des Waffenrockes ꝛc. verweisen wir auf die früheren Abschnitte. 1872 fielen neben anderen Änderungen die Achselschuppen weg und wurden durch rote Achselklappen ersetzt. Heute, nachdem der Helm preußischen Modells eingeführt ist, besteht die Uniform aus dunkelblauem Rock und Hosen mit roten Vorstößen. Kragen, Aufschläge und Ärmelpatten schwarz, rot vorgestoßen, Knöpfe gelb, Helm wie bei der bayrischen Infanterie, ohne Kugel auf der Spitze. Die reitende Artillerie zu Paraden rote Haarbüsche. Die Bandeliere der Offiziere, rot abgefüttert, sind von Goldstoff blau durchzogen. Die Pioniere trugen und tragen noch eine der Artillerieuniform ganz ähnliche, die sich hauptsächlich nur durch die weißen Knöpfe unterscheidet. 1822 wurde eine Pontonier-, Mineur- und eine Sappeurkompagnie errichtet. Damals wurde die dunkelblaue Uniform mit schwarztuchenen Kragen und Aufschlägen eingeführt. Die Pontoniere hatten weiße, die andern gelbe Knöpfe. Der Raupenhelm hatte gelben Beschlag; die Unterscheidungszeichen bestanden für Mineure in einem roten, unten schwarzen Stutz, auf den Frackschößen gekreuzte Spitzhacken; für Sappeure in schwarzem, unten rotem Stutz und Schanzkörben auf den Schößen; die Pontoniere hatten hellblauen Stutz und auf den Schößen Anker. Später erhielten auch Mineure und Sappeure weiße

Knöpfe. Das Lederzeug war weiß. Im übrigen gleiche Entwickelung wie vorher. Heute unterscheidet sich die Uniform der Pioniere von der preußischen nur durch die dunkelblaue Grundfarbe der Beinkleider und die Form der Helmbeschläge. Das Fuhrwesen war früher hellgrau uniformiert mit blauen Abzeichen. Die Mannschaft trug an schwarzem Koppel über die Schulter den Infanteriesäbel, die Unteroffiziere den Kavalleriesäbel, Offiziere dazu noch seit 1812 die Kartusche mit weißer Garnitur; 1822 wurde die dunkelblaue Uniform eingeführt mit eben solchen Abzeichen und roten Vorstößen. Gelbe Knöpfe und Achselschuppen. Die übrige Entwickelung wie bei der Artillerie. Heute gleicht die Uniform fast der des preußischen Trains, nur haben die Beinkleider die dunkelblaue Farbe des Waffenrockes. Als Kopfbedeckung wird die Pickelhaube in derselben Form wie bei der bayrischen Infanterie getragen.

VII. Hofgarden, Generalität. Rangabzeichen.

Die Leibgarde der Hartschiere ist eine uralte Truppe, deren Anfänge bis ins Mittelalter zurückreichen. Früher bestanden außer den Hartschieren noch Karabiniers und Grenadiere. Alle diese Truppen waren beritten. Die Uniform war blau mit reichem Silberbesatz. Die Hartschiere hatten rote, die Karabiniers und Grenadiere blaue, mit Silber besetzte Mäntel. Mitte des vorigen Jahrhunderts war mit Ausnahme des Schnittes, der sich vielfach änderte, die Uniform der Hartschiere die gleiche, wie sie bis 1852 getragen wurde, nur hatten sie rote Mäntel und keinen Federstutz auf dem Hute, sondern nur eine schwarze Rosette. Sie ritten Rappen. Die Schabraken waren blau, bei den Offizieren von Samt. Später wurde die Truppe unberitten, behielt indes Reitstiefel und Sporen bei.

Tafel 16, c stellt die Uniform dar, welche im Jahre 1852 abgeschafft wurde, und zwar die Galauniform. Der silberbortierte Hut hat einen weißen, unten hellblauen Stutz, der Frack von hellblauer Grundfarbe hat gelbe Schoßumschläge, schwarze Kragen,



Tafel 16. Bayern (Verschiedenes).
a Leichte Infanterie — b Jäger — c, d Hartschiere — e Fuß-Artillerie — f, g Reit. Artillerie — h Pontonier-Offizier — i Geniesoldat — k Pionier — l General.

Rabatten und Aufschläge mit Silberbesatz, silberne Epauletten ohne Fransen, gelbe Kniehosen, weiße Strümpfe und Schnallenschuhe. Degen an schwarzem, silberbetreßtem Koppel. Über dem Frack eine sogenannte Kasake, hellblau und schwarz gestreift, mit Silberbesatz und gelbem Futter. Die gewöhnliche Dienstuniform bestand aus dem Hut und Frack, Degen und Koppel wie oben beschrieben. Dazu weiße Beinkleider und hohe Reitstiefel mit Anschnallsporen. Karabiner- und Kartuschbandelier gekreuzt getragen, von schwarzer Farbe mit Silberbesatz. Als Waffe außer dem Degen ein Karabiner. Zur Gala eine sogenannte Couse, d. h. eine Schaftwaffe mit einem messerartig gestalteten Eisen mit reicher Verzierung. Der Zopf fiel erst 1825 fort. Die 1852 eingeführte Uniform besteht zur Gala aus einem hellblauen Waffenrock mit schwarzem Kragen und Aufschlägen mit Silberlitzen. Die Brust ist ebenfalls mit Silberlitzen bedeckt. Über dem Waffenrock eine weiße Superweste mit dem Stern des St. Hubertus-Ordens verziert. Achselwülste silbern und hellblau. Weiße Beinkleider und Stulphandschuhe. Lange hellgraue Stiefel, weißmetallener Helm mit gelben Beschlägen, oben mit einem Löwen verziert, vollenden den Anzug (Taf. 16, d). Als Waffen die eben beschriebene Couse und Degen an schwarzem, silberbortiertem Gehänge. Zum Dienstanzuge gehören außer jenem Waffenrock weiße Beinkleider, schwarze hohe Stiefel mit Anschnallsporen und ein Bandelier über die linke Schulter in der Farbe des Degenkoppels. Statt des Löwen ist der Helm mit einem weißen Haarbusche verziert.

Die Generalität erhielt bei Einführung der Einheitsuniform 1790 eine Bekleidung, welche in Schnitt und Farbe jener der damals von der Armee getragenen glich. Die Auszeichnung bestand in einer Anzahl von gestickten Knopflöchern auf den Rabatten. Die Generale behielten Hut und Degen. 1799 blaue Uniform. Frack mit roten Kragen, Rabatten und Aufschlägen und reicher Silberstickerei. Dazu Hüte mit Federbusch und Tressenbesatz. Der Generalstab dieselbe Uniform mit violetten Abzeichen, die Knopflöcher mit silbernen Litzen eingefaßt. Achselschnüre, weiße Westen und Beinkleider, hohe Stulpstiefel. Als Dienstzeichen Schärpen. Als 1812 die Schärpe abgeschafft wurde, behielten die Generale und Flügeladjutanten, Generalstab und Offiziere der Hartschiere die Schärpen bei. Die Adjutanten der Generale legten sie über die Schulter an. In der Folgezeit und zwar nach Angaben aus dem Jahre 1826 trug der Feldmarschall

einen hellblauen Frack mit einer Reihe von weißen Knöpfen, rote Kragen und Aufschläge mit Silberstickerei, solche von eigenartiger Form auch vorn unter dem Kragen. Hut mit Silbertresse und weißer Plumage, weiße Beinkleider und Reitstiefel. Die Generale hellblaue, ebenfalls einreihige Fracks mit roten Kragen und Aufschlägen und Silberstickerei. Silberne Epauletten ohne Fransen, hellblaue lange Beinkleider mit schmalen roten Vorstößen, Hut ohne Tresse, aber mit hellblau und weißem Federbusch. Ähnlich war auch die Uniform der General- und Flügeladjutanten, aber mit Goldstickerei und gelben Knöpfen. Statt des Fracks später Waffenrock in gleicher Weise ausgestattet. Auch heute noch tragen die Generale den Hut mit weiß und blauem Federbusch. Die Einzelheiten der Uniformierung sind indessen mehr der entsprechenden preußischen Uniform angenähert, z. B. breite rote Streifen an den Hosen zu beiden Seiten der Bise, auf der rechten Schulter goldene Raupen mit ebensolchen Achselschnüren. Der Generalstab hat wie in Preußen karmesinrote Abzeichen.

Die Rangabzeichen sind dieselben wie im ganzen Reichsheere. Von 1802 bis 1872 war dagegen eine andere Anordnung der Chargenabzeichen in Gebrauch. Der Unterlieutenant hatte am Kragen eine schmale Litze von Gold- oder Silberstoff, Oberlieutenant zwei, Hauptmann oder Rittmeister drei. Die Stabsoffiziere außerdem eine Krageneinfassung von Gold- oder Silbertresse. Dazu bei den Majoren eine, Oberstlieutenants zwei, Obersten drei schmale Litzen. In ähnlicher Weise waren die niederen Chargen ausgezeichnet und zwar durch Litzen und Tressen von gelber oder weißer Wollborte; es trug der Gefreite eine schmale Litze, der Korporal ebenso, dazu eine gelbe oder weiße Borte um den Rand des Kragens, beim Sergeanten zwei, beim Feldwebel drei schmale Litzen. Die Spielleute hatten bis 1872 keine Schwalbennester, sondern eine Borte um den Kragen und Aufschläge, der Bataillonstambour dazu Achselschuppen, die Hoboisten keine Borte, dagegen

gleichfalls Achselschuppen, der Musikmeister zwei Borten um Kragen und Aufschläge, die Trompeter der Kavallerie und Artillerie hatten dazu noch auf dem Rücken mit Borten besetzte Tuchstreifen, die sogenannten Trompeterflügel.

1872 wurde als Dienstzeichen für die Offiziere die Schärpe wieder eingeführt, dagegen der Ringkragen abgelegt.

Sachsen.

(Kokarde bis 1815 weiß, seitdem grün und weiß.)

Wir können folgende Hauptabschnitte in der Uniformierung der sächsischen Armee annehmen:

1. Von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1734. Der Rock ist anfänglich grau, erhält aber bald die rote Grundfarbe.
2. Von 1734 bis 1810. Die Grundfarbe wird weiß. Die Abzeichen verschiedenfarbig.
3. Von 1810 bis 1815. Die Uniform bleibt weiß, doch wird der Czako eingeführt.
4. Von 1815 bis 1832. Uniform weiß, Abzeichen durchgängig grün. Geschweifter Czako.
5. Von 1832 bis 1849. Grüne Kollets. Geschweifter Czako.
6. Von 1849 bis 1862. Grüne Waffenröcke. Czakos in Form von abgestumpften Kegeln.
7. Von 1862 bis 1867. Hellblaue Röcke. Czakos wie vorhin.
8. Von 1867 bis zur Gegenwart. Dunkelblaue Waffenröcke und Pickelhauben. (Als maßgebend dabei die Infanterie-Uniform angenommen.)

I. Infanterie.

1683 bestand die Bekleidung der Infanterie aus einem tuchenen Rock mit Friesfutter, zinnenen oder messingenen Knöpfen, Hut, Tuchstrümpfen von der Farbe des Friesfutters und bockledernen Hosen. Das Leibregiment hatte rote Röcke, die übrigen Regimenter graue. Die Abfütterung verschieden. Kurfürst Johann Georg befahl, die Picken zu Hause zu lassen und sämtliche Infanterie mit Musketen und Schweinsfedern, die zum Auflegen der Musketen benutzt werden konnten, auszurüsten. 1686 wurde statt der bisher

bestandenen einen Grenadier-Kompagnie jedem Regimente eine solche beigegeben. Die Grenadiere erhielten blautuchene Grenadiermützen. 1687 hörte die Unterscheidung der Mannschaft in Musketiere und Pickeniere endgültig auf. 1695 wird die rote Grundfarbe der Uniform eingeführt.

Die Abzeichen vom Jahre 1701:

Regiment		Abzeichen *)
1. Polnische Garde,	2. Sächsische Garde	weiß
3. Königin,	4. Egidy	isabellenfarben
5. Kurprinz,	6. Thielau	zitronengelb
7. Steinau,	8. Zeitz	grün
9. Birou,	10. Tromp	(unbestimmt)
11. Pistoris,	12. Reuß	bleumourant
13. Sacken,	14. Marschall	moosfarben
15. Fürstenberg	16. Löwenhaupt	dunkelblau
17. Görtz,	18. Rothenburg	meergrün
19. Beichlingen,	20. Weimar	grau
21. Dünhof,	22. Flemming	(unbestimmt)

1715 erhielten die Offiziere Ringkragen mit gelben Wappen. Bis 1729 wurden die Hüte unbortiert getragen, der Rock hatte keine Rabatten und wurde vorn herunter ganz zugeknöpft, so daß von der Weste nichts zu sehen war (Taf. 17, b S. 95).

In diesem Jahre wurde ein Janitscharenkorps errichtet. Die Uniform bestand aus einem zitronengelben Rocke, roter Weste und Hosen von ungarischem Schnitt mit blauweißer Borte. Gelbe Halbstiefel, gelbe Janitscharenmütze, für die Offiziere Turban. Das Lederzeug war gelb. Als Interimsuniform grüne Ober-, gelbe Unterkleider.

Auf Abbildungen aus dem Jahre 1730 trägt die Infanterie rote Röcke mit andersfarbigen Rabatten, Schoßumschlägen, schwedischen Aufschlägen und Westen. Die Beinkleider lederfarben, Strümpfe weiß. Bortierter Hut mit farbiger Puschel. Die Patrontasche an lederfarbenem Bandelier zeigt für die Musketiere keinen Beschlag, für die Grenadiere Wappen

*) Nach Schuster und Francke.

und Granaten in den Ecken, sowie Luntenberger am Bandelier, am Koppel um den Leib Kartusche. Als Seitengewehre Degen. Die Grenadiermütze hatte vorn ein rotes Schild mit Messingbeschlag, hinten einen farbigen Beutel (Taf. 17, c).

1730:

Regiment	Rock	Abzeichen	Knöpfe
Leibgrenadier-Garde . . .	zitronengelb	rot	gelb
1. und 2. Garde	paille	"	weiß
Kronprinz	rot	zitronengelb	"
Weißenfels	"	gelb	"
Marchen	"	weiß	gelb
Löwendahl	"	bleumourant	"
Wilcke	"	zimtbraun	"
Sachsen-Gotha	"	blau	"
Böhn	"	paille	weiß
Caila	"	papageigrün	"
Weimar	"	grün	gelb
Grenadier-Kompagnie . .	paille	rot	weiß

1733 wurden vier Kreisregimenter errichtet, welche bis 1756 bestanden. Uniform rot mit blauen Abzeichen. 1734 erhielt die Infanterie weiße Röcke, nur die Leibgrenadiergarde behielt rot bei. 1740 erhielten die Hosen gleich den Westen die Regimentsfarbe. 1742 bekamen die Röcke zwei Knopfreihen von je sechs Stück. Die Aufschläge rund geschnitten. 1745 wurden auf der Offiziers- und Unteroffiziersmontur farbige Kragen angebracht. Die Kreisregimenter erhielten graue Röcke.

Abzeichen im Jahre 1754:

Regiment	Rock	Abzeichen	Knöpfe
Leibgrenadier-Garde . . .	hellrot	gelb	weiß
Garde zu Fuß	weiß	rot	gelb
Königin	"	cochenille	"
Kurprinzessin	"	bleumourant	"
Friedrich August	"	gelb	"
Xaver	"	bleumourant	"



Tafel 17. Sachsen (Infanterie).
c, d, e Grenadiere.

Regiment	Rock	Abzeichen	Knöpfe
Clemens	weiß	franzblau	gelb
Brühl	"	rot	"
Lubomirsky	"	gelb	weiß
Rochow	grün	rot	gelb
Minckwitz	weiß	franzblau	weiß
Gotha	"	bleumourant	"
Friesen	"	grün	gelb
1. Kreisregiment	lichtgrau	gelb	weiß
2. "	"	bleumourant	"
3. "	"	rot	"
4. "	"	grün	"

Der siebenjährige Krieg brachte der sächsischen Armee gleich im Anfange die Katastrophe von Pirna. Friedrich der Große bildete aus den gefangenen Sachsen preußische Regimenter, die indessen jede Gelegenheit benutzten, dem aufgezwungenen Dienste sich zu entziehen. Die Flüchtigen sammelten sich zum großen Teil in geschlossenen Truppenkörpern in französischem Solde. Nach dem siebenjährigen Kriege und zwar im Jahre 1765 wurde mit der Reorganisation der Armee eine neue Uniform eingeführt. Die Infanterie erhielt weiße Röcke (mit Ausnahme der Grenadier-Garde). Schoßumschläge von der Grundfarbe; Kragen, Rabatten, Aufschläge und Westen von der Abzeichenfarbe. Anliegende weiße Beinkleider mit weißen ungarischen Knoten, schwarze Gamaschen in Form von ungarischen Stiefeln, rote Halsbinden. Hut mit weißer Borte und farbigen Puscheln (Taf. 17, f). Für die Grenadiere, welche Blechmützen hinten mit farbiger Abfütterung getragen hatten (Taf. 17, d), nunmehr Pelzmützen, vorn mit Metallschild versehen (Taf. 17, e). An Stelle des Seitengewehres Bajonett, die Grenadiere Säbel. Die Offiziere trugen den Hut mit Gold- oder Silberborte eingefaßt, dazu weiße Kokarde. Halsbinden weiß, Ringkragen mit kurfürstlichem Namenszuge in der Mitte auf farbigem Samtuntergrund. Schärpe silbern und rot, vorn auf der rechten Seite geschlungen.

1765:

Regiment	Abzeichen	Knöpfe
Kurfürst	krapprot	gelb
Borcke	"	weiß
Prinz Xaver	lichtblau	gelb
Kurfürstin	"	weiß
Prinz Clemens	dunkelblau	gelb
" Anton	"	weiß
" Maximilian	gelb	gelb
Block	"	weiß
Prinz Karl	grasgrün	gelb
" Gotha	"	weiß
Graf Solms	purpurrot	gelb
Thiele	"	weiß

Die Leibgrenadier-Garde behielt die roten Röcke mit gelben Abzeichen (wie wir gleich vorgreifend bemerken wollen, bis zur Auflösung der Truppe 1848). 1771 erhielten die Beinkleider und Gamaschen den früheren Schnitt. Bis zum Jahre 1810 änderte sich die Bekleidung sehr wenig, nur wurde der Schnitt der Mode entsprechend geändert, also der Kragen höher, der Rock vorn mehr abgestochen, die Hüte runder, der Zopf kürzer (Taf. 17, g). 1793 wurden bei der Infanterie bei jeder Kompagnie ein Unteroffizier und acht Mann als Schützen ausgebildet und äußerlich durch grüne Federstutze auf den Hüten ausgezeichnet. 1810 trat eine Neuuniformierung ein. Der Rock wurde zum Kollet (oder Spenzer) mit gerade herabhängenden Rabatten. Die weißen Schoßumschläge hatten Vorstoß von der Regimentsfarbe, ebenso die Achselklappen. Weiße Tuchbeinkleider und kurze schwarze Gamaschen, rote Halsbinden, Czakos mit gelbem Schild und Schuppenketten, weißer Kokarde, farbigem Regimentspompon und weißen Behängen (Taf. 17, h). Grenadiere rote Behänge und Federstutz. Die Offiziere hatten längere Schöße und Epauletten nach französischem Muster. Dazu Ringkragen als Dienstzeichen. Die weißen Beinkleider in Kniestiefeln.

Abzeichen nach der Rangliste von 1813:

Regiment	Abzeichen	Knöpfe
König	rot	gelb
Niesemeuschel	"	weiß
Prinz Anton	blau	"
Low	"	gelb
Prinz Maximilian	gelb	"
Rechten	"	weiß
Prinz Friedrich August	grün	gelb
Steindel	"	weiß

Infolge der Kriegsdrangsale war die Bekleidung der Infanterie Ende 1813 bei der Neuuniformierung im höchsten Grade mangelhaft. 1815 wurde die weiße Kokarde mit grünem Ringe eingeführt. Die Infanterie erhielt weiße Kollets ohne Rabatten, aber mit zwei Reihen gelber Knöpfe. Kragen und Aufschläge wurden durchgängig grün. Der Czako verlor die Behänge. Als Beinkleider graue Pantalons (Taf. 17, i). Die Czakos hatten ein flaches, kreisförmiges Pompon mit grünem Rande. Die innere Füllung war für das Leibregiment grün, 1. Regiment blau, 2. schwarz, 3. rot. Darauf die Kompagnie-Nummer von 1 bis 12 von gelbem Metall. Grüntuchene Feldmützen mit Schirm. 1832 wurden an Stelle der weißen grüne Kollets eingeführt. Kragen, Aufschläge, Beinkleider und Feldmützen hellblau, Vorstöße rot, zwei Reihen gelber Knöpfe (Taf. 17, k). Die Regimentsabzeichen bestanden aus den nunmehr stutzförmigen Pompons und Achselklappen, beim Leibregiment rot, 1. hellblau, 2. weiß, 3. grün, Garnisondivision schwarz. Der Czako erhielt einen Nackenschirm und vorn eine Sterndekoration. Bisher bestanden die Gradabzeichen der Offiziere aus Tressenbesatz am Kragen, nunmehr aber aus Rangsternen auf den Epauletten. Die Spielleute wurden durch Tuchepauletten mit Wollfransen ausgezeichnet und zwar von hellblauer Farbe mit gelbmetallenem Halbmonde. 1842 ersetzte man die stutzartigen Pompons durch ovale; an Stelle der farbigen

Achselklappen traten solche von der dunkelgrünen Farbe des Rockes. 1849 wurde die Infanterie in Brigaden eingeteilt und die Bataillone durch die ganze Infanterie fortlaufend numeriert.

1. Brigade	Bataillon	1	bis	4
2. „	„	5	„	8
3. „	„	9	„	12
4. (Leib-)Brigade	„	13	„	16

Zugleich erhielt die Infanterie den Waffenrock in gleicher Ausstattung wie die bisherigen Kollets. Das Lederzeug, bisher weiß, wurde schwarz. Auch kam die Virchowsche Tragart des Gepäckes zur Einführung. Czakos in Form eines abgestumpften Kegels waren schon 1846 zur Ausgabe gelangt (Taf. 17, l). Die Patrontasche erhielt 1851 ihren Sitz vorn. Auf den Achselklappen rote Bataillonsnummern, bei der Leibbrigade noch eine Krone darüber. Die Offiziere schnallen das Säbelkoppel über den Rock und legen die Ringkragen ab. 1861 wurden die seit 1849 abgeschafften Trommeln wieder eingeführt, 1862 wird die Farbe des Rockes geändert, der Rock mit den Achselklappen wie die Beinkleider waren jetzt hellblau (Taf. 17, m). Die 1. Brigade trug rote, 2. gelbe, 3. schwarze, 4. weiße Kragen und Aufschläge. Der Rock war rings rot vorgestoßen und zwar lief der Vorstoß auch um den unteren Kragenrand. 1866 rückte die Infanterie in Tellermützen mit Schirmen aus. Die Grundfarbe der Mütze hellblau, der Rand von der Brigadenfarbe, Vorstöße und Kompagnienummer über der Kokarde rot. Die Bataillonsnummer wurde auf den Achselklappen angebracht. Die Offiziere legten die Epauletten ab und erhielten als Gradauszeichnung Sterne vorn am Kragen. 1867 wurde eine neue Bekleidung eingeführt, die sich an das preußische Vorbild anlehnt, doch blieb manche charakteristische Eigenart bestehen. Der dunkelblaue Waffenrock hat ringsum roten Vorstoß, die Schoßtaschenleisten haben nur je zwei Knöpfe; Kragen und Aufschläge wurden rot, doch behielten letztere ihre alte Form mit zwei Knöpfen hinten. Als Kopfbedeckung

Helm preußischen Modells, vorn Sterndekoration mit dem sächsischen Wappen. Beschläge wie Knöpfe gelb. Beinkleider grau mit roter Biese (Taf. 17, n). Die Regimenter unterscheiden sich durch gelbe Nummern auf den Achselklappen, welche die Grundfarbe zeigen und mit rotem Vorstoße versehen sind. Lederzeug schwarz. Die übrigen Wandlungen bis in die neueste Zeit (z. B. Marschgepäck) wie in Preußen. Die Grenadier-Regimenter haben Litzen auf Kragen und schwedisch geformten Aufschlägen, sowie schwarzen Haarbusch zur Parade. Die sächsische Infanterie führt innerhalb des Reichsheeres folgende Regimentsnummern: 100, 101 (Grenadiere), 102, 103, 104, 105, 106, 107, 133, 134, 139. Das Regiment 108 behandeln wir im folgenden Abschnitt.

II. Leichte Infanterie (Jäger, Schützen).

1809 wurde aus den der Infanterie zugeteilten Schützen ein Korps leichter Infanterie errichtet und in demselben Jahre ein Jägerkorps. Die Uniform war für beide dunkelgrün mit schwarzen Abzeichen und gelben Knöpfen, im Schnitte, wie unter Infanterie beschrieben. Der Czako hatte bei der leichten Infanterie grüne Behänge und Stutz, sowie gelbes Schild (Taf. 19, a S. 109), bei den Jägern weiße Behänge, grünen Stutz und Jägerhorn. Das Lederzeug schwarz. Die Zusammenstellung von grün, schwarz und rot ist der leichten Truppe stets charakteristisch geblieben. Im allgemeinen folgen die Änderungen im Schnitte und in der Ausstattung denjenigen der Infanterie. Die 1822 eingeführten scheibenförmigen, grün eingefaßten Pompons hatten schwarze Füllung und gelbmetallene römische Nummer. 1832 wurden die Aufschlagspatten bataillonsweise verschieden, ebenso wie die Achselklappen, und zwar 1. Bataillon rot, 2. hellgrün, 3. hellblau. Die 1832 für die Spielleute eingeführten Epauletten hatten schwarzes Feld und Fransen und gelbmetallene Halbmonde. Wegen Einführung des Waffenrockes und neuen Czakomodells vgl. vorhergehenden Abschnitt. Von der 1862 eintretenden Uniformänderung

wurde die Truppe wenig betroffen. Auch bei der Neuuniformierung von 1867 blieb die Uniform der früher getragenen sehr ähnlich. Das seitdem getragene sehr niedrige Käppi ohne Hinterschirm ist mit einem seitlich nach links befestigten schwarzen Roßhaarbusch versehen (Taf. 19, c). Die roten Vorstöße laufen nicht um den oberen, sondern um den unteren Kragenrand herum. Die Achselklappen von der Grundfarbe zeigen ein rotes Jägerhorn, darunter die Nummer. Das Schützen-(Füsilier-)Regiment 108 hat gelbe Knöpfe, die Jägerbataillone 12, 13 und 15 weiße.

III. Reiter. Kürassiere.

1707 war die Grundfarbe der Uniform rot. Die gleiche Farbe hatten auch die Mäntel. Als Kopfbedeckung Hüte. Beinbekleidung gelbe Lederhosen in hohen Stiefeln.

Die Abzeichen waren im Jahre 1707 folgende:

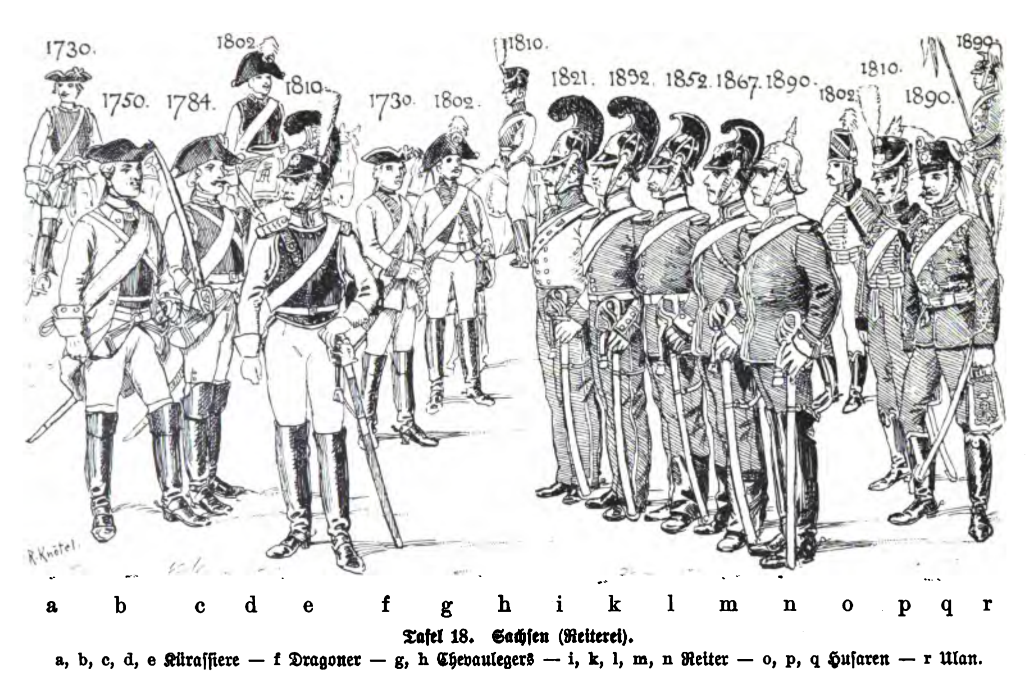
Regiment	Abzeichen
Leibregiment	weiß
Königin	paille
Kurprinz	gelb
Prinz Alexander	grün
Beust	schwarz
Eichstaedt	kaffeebraun
Damitz	bleumourant

1734 wurde die Grundfarbe der Röcke weiß. Die Schabraken hatten die Abzeichenfarbe. 1740 paille Kollets und ebensolche Westen. Die Unteroffiziere hatten Treffen um den Hut.

1754:

Regiment	Rock	Abzeichen	Knöpfe
Garde du Corps	rot	bleumourant	gelb
Leibkürassiere	weiß	hochrot	"
Königl. Prinz-Kürassiere .	"	bleumourant	weiß
Arnim-Kürassiere	"	karmesin	"
Fürst Anhalt-Kürassiere .	"	gelb	"
Plötz-Kürassiere	"	grün	gelb
Vitzthum-Kürassiere . . .	"	dunkelblau	"

Während des Exils der sächsischen Armee im siebenjährigen Kriege sammelten sich die Kürassiere als Grenadier-Kompagnien im französischen Solde. Bei der Neuformierung der Armee im Jahre 1765 erhielten die Gardes du Corps gelbliche Kollets und Beinkleider, blaue Kragen, Aufschläge, Schoßumschläge und Westen, alles mit gelbem, rot durchwirktem Bortenbesatz versehen. Halsbinde rot, Hut mit goldener Tresse und weißer Kokarde. Die Interimsuniform sowie die große Galauniform der Offiziere war rot. Das Karabinier-Regiment hatte dieselbe Uniform, nur statt der blauen Abzeichen rote. Das Kürassier-Regiment Kurfürst hatte auf den gelblichen Kollets rote Abzeichen und gelbe, rot durchwirkte Borten, Fürst Anhalt-Kürassiere hatten gelbe Abzeichen, die Offiziere Silberborten (die übrigen Regimenter Gold). In gleicher Ausstattung erhielt sich die Uniform bis zum Jahre 1810, nur fielen für die Mannschaften die Hutborten weg; dagegen wurde ein Federstutz eingeführt (Taf. 18, c, d S. 103), bei den Offizieren mit schwarzer Wurzel, bei den Unteroffizieren mit schwarzer Spitze. Der geschwärzte Küraß bestand nur aus einem Bruststück. 1810 erfolgte die Einführung des Bügelhelmes und zwar für die Garde du Corps von gelbem Metall mit schwarzem Bräm und Raupe. Das Kollet war gelb, Kragen, Aufschläge und Schoßumschläge blau. Um Kragen, Aufschläge und Schöße sowie vorn herunter ein Bortenbesatz aus blauen, roten und gelben Streifen bestehend; bei den Offizieren Goldtresse, Beinkleider weiß, Helmstutz wie früher auf den Hüten. Die beiden Linien-Kürassier-Regimenter hatten ebenfalls den gelbmetallenen Helm, dazu weiße Kollets und Hosen, hohe Stiefel, Stulphandschuhe, schwarzen Halbküraß und Achselschuppen (Taf. 18, e). Die Abzeichen waren für die Leib-Kürassiere (früher König-Kürassiere) rot, der Bortenbesatz rot und gelb, für Zastrow-Kürassiere (früher Anhalt) gelb, der Bortenbesatz weiß und schwarz. 1815 wurden beide Kürassier-Regimenter vereinigt und 1821 daraus das Garde-Reiter-Regiment



a b c d e f g h i k l m n o p q r

Tafel 18. Sachsen (Reiterei).

a, b, c, d, e Kürassiere — f Dragoner — g, h Chevaulegers — i, k, l, m, n Reiter — o, p, q Husaren — r Ulan.

errichtet. In demselben Jahre wurden auch die beiden anderen noch bestehenden Kavallerie-Regimenter (Husaren und Ulanen) als Reiter-Regimenter ausgerüstet. Für alle drei Reiter-Regimenter wurde die gleiche Uniform eingeführt, nämlich ein Lederhelm mit gelbem Beschlag und Schuppenketten, schwarzem Bügel und Raupe (Taf. 18, i). Weißes Kollet mit zwei Reihen gelber Knöpfe, hellblaue Kragen, Aufschläge und Vorstöße, Beinkleider, Schabraken und Mantelsack, gelbe Achselschuppen, weiße Biese auf den Hosen und Besatz auf der Schabrake nach Husarenart. Auf den Knöpfen und den Böden des Mantelsackes beim Garde-Regiment eine Krone, bei den andern beiden Nummern. Das Garde-Regiment führte die früheren leicht gekrümmten Kürassiersäbel mit Messingkorb, die andern beiden leichte Kavalleriesäbel mit Stahlkorb. 1832 wurden hellblaue Kollets mit weißen Vorstößen eingeführt (Taf. 18, k). Die Regimenter unterschieden sich durch Kragen, Aufschläge und Schoßbesatz, und zwar beim Garde-Reiter-Regiment durch weiße, beim 1. leichten Reiter-Regiment rot, beim 2. karmesin. 1840 fielen diese verschiedenfarbigen Abzeichen weg. Alle Regimenter erhielten weiße Abzeichen und unterschieden sich nur durch die neu eingeführten Ärmelpatten und zwar für das Garde-Regiment weiß, 1. rot, 2. hellblau. 1849 wurde ein 3. Regiment errichtet, welches gelbe, später orange Patten erhielt; in demselben Jahre wurden die Raupen auf dem Helme abgeschafft. An Stelle des Kollets traten Waffenröcke, die Schabraken, wie bisher nach Husarenart geschnitten, wurden abgerundet und erhielten einen Besatzstreifen von der Pattenfarbe. 1852 auch weißer Vorstoß um den unteren Rockrand. Die bisher weißen Kragen erhalten die Farbe der Aufschlagspatte, die Aufschläge selbst seitdem sogenannte schwedische mit zwei Knöpfen (Taf. 18, l). 1862 wird die Knopfreihe vorn herunter abgeschafft, der Rock seitdem durch Haften geschlossen. Vorn herunter nunmehr Bortenbesatz. 1867 wurde ein neues Helmmodell eingeführt mit schwarzer Raupe auf dem Bügel (Taf. 18, m). Die Abzeichen beim

Garde=Reiter=Regiment weiß, beim 1. Regiment ponceaurot, beim 2. purpurrot, beim 3. schwarz. Die Grundfarbe des Rockes und der Beinkleider blieb die hellblaue, Lederzeug weiß, schwarzes Sattelfell. Die Trompeter rote Raupe, keine Schwalbennester, dagegen auf der Brust dreizehn weiße Bandlitzen. Die Offiziere tragen keine Schärpen. Als die beiden sächsischen Husaren=Regimenter errichtet wurden, blieben nur noch zwei Reiter=Regimenter bestehen und zwar das Garde=Reiter=Regiment und das Karabinier=Regiment; ersteres behielt die weißen Abzeichen, letzteres die schwarzen des 3. Reiter=Regiments. Als Kopfbedeckung jetzt Kürassierhelm preußischen Modells von gelbem Metall mit weißen Beschlägen, vorn ein Stern mit dem sächsischen Wappen (Taf. 18, n). Zur Parade weiße Haarbüsche. Die Beinkleider werden in hohen Stiefeln getragen. Bei der Bewaffnung der gesamten Kavallerie mit Lanzen erhielten die sächsischen Reiter solche mit weiß und grünen Flaggen.

IV. Dragoner, Chevaulegers, Ulanen und Husaren.

Die sächsischen Dragoner erhielten 1707 rote Röcke, gelbe Lederhosen und Hüte.

Die Abzeichen waren für:

das Regiment	Baireuth	lichtblau
" "	Brause	gelb
" "	Schulenburg	paille
" "	Dünewald	grün
" "	Goltz	schwarz
" "	Wrangel	kaffeebraun.

Um 1730 waren den Dragoner=Regimentern auch Grenadiere zugeteilt, welche dieselben Grenadiermützen trugen wie die Grenadiere der Infanterie. Die Uniform hatte nunmehr Kragen und Rabatten (Taf. 18, f). Die Halsbinden waren schwarz. Westen und Hosen lederfarben. Das Lederzeug von Fahlleder, bei den Grenadieren vorn mit Luntenbergern geschmückt.

errichtet. In demselben Jahre wurden auch die beiden anderen noch bestehenden Kavallerie-Regimenter (Husaren und Ulanen) als Reiter-Regimenter ausgerüstet. Für alle drei Reiter-Regimenter wurde die gleiche Uniform eingeführt, nämlich ein Lederhelm mit gelbem Beschlag und Schuppenketten, schwarzem Bügel und Raupe (Taf. 18, i). Weißes Kollet mit zwei Reihen gelber Knöpfe, hellblaue Kragen, Aufschläge und Vorstöße, Beinkleider, Schabraken und Mantelsack, gelbe Achselschuppen, weiße Biese auf den Hosen und Besatz auf der Schabrake nach Husarenart. Auf den Knöpfen und den Böden des Mantelsackes beim Garde-Regiment eine Krone, bei den andern beiden Nummern. Das Garde-Regiment führte die früheren leicht gekrümmten Kürassiersäbel mit Messingkorb, die andern beiden leichte Kavalleriesäbel mit Stahlkorb. 1832 wurden hellblaue Kollets mit weißen Vorstößen eingeführt (Taf. 18, k). Die Regimenter unterschieden sich durch Kragen, Aufschläge und Schoßbesatz, und zwar beim Garde-Reiter-Regiment durch weiße, beim 1. leichten Reiter-Regiment rot, beim 2. karmesin. 1840 fielen diese verschiedenfarbigen Abzeichen weg. Alle Regimenter erhielten weiße Abzeichen und unterschieden sich nur durch die neu eingeführten Ärmelpatten und zwar für das Garde-Regiment weiß, 1. rot, 2. hellblau. 1849 wurde ein 3. Regiment errichtet, welches gelbe, später orange Patten erhielt; in demselben Jahre wurden die Raupen auf dem Helme abgeschafft. An Stelle des Kollets traten Waffenröcke, die Schabraken, wie bisher nach Husarenart geschnitten, wurden abgerundet und erhielten einen Besatzstreifen von der Pattenfarbe. 1852 auch weißer Vorstoß um den unteren Rockrand. Die bisher weißen Kragen erhalten die Farbe der Aufschlagspatte, die Aufschläge selbst seitdem sogenannte schwedische mit zwei Knöpfen (Taf. 18, l). 1862 wird die Knopfreihe vorn herunter abgeschafft, der Rock seitdem durch Haften geschlossen. Vorn herunter nunmehr Bortenbesatz. 1867 wurde ein neues Helmmodell eingeführt mit schwarzer Raupe auf dem Bügel (Taf. 18, m). Die Abzeichen beim

Garde-Reiter-Regiment weiß, beim 1. Regiment ponceaurot, beim 2. purpurrot, beim 3. schwarz. Die Grundfarbe des Rockes und der Beinkleider blieb die hellblaue, Lederzeug weiß, schwarzes Sattelfell. Die Trompeter rote Raupe, keine Schwalbennester, dagegen auf der Brust dreizehn weiße Bandlitzen. Die Offiziere tragen keine Schärpen. Als die beiden sächsischen Husaren-Regimenter errichtet wurden, blieben nur noch zwei Reiter-Regimenter bestehen und zwar das Garde-Reiter-Regiment und das Karabinier-Regiment; ersteres behielt die weißen Abzeichen, letzteres die schwarzen des 3. Reiter-Regiments. Als Kopfbedeckung jetzt Kürassierhelm preußischen Modells von gelbem Metall mit weißen Beschlägen, vorn ein Stern mit dem sächsischen Wappen (Taf. 18, n). Zur Parade weiße Haarbüsche. Die Beinkleider werden in hohen Stiefeln getragen. Bei der Bewaffnung der gesamten Kavallerie mit Lanzen erhielten die sächsischen Reiter solche mit weiß und grünen Flaggen.

IV. Dragoner, Chevaulegers, Ulanen und Husaren.

Die sächsischen Dragoner erhielten 1707 rote Röcke, gelbe Lederhosen und Hüte.

Die Abzeichen waren für:

das Regiment	Baireuth	lichtblau
" "	Brause	gelb
" "	Schulenburg	paille
" "	Dünewald	grün
" "	Goltz	schwarz
" "	Wrangel	kaffeebraun.

Um 1730 waren den Dragoner-Regimentern auch Grenadiere zugeteilt, welche dieselben Grenadiermützen trugen wie die Grenadiere der Infanterie. Die Uniform hatte nunmehr Kragen und Rabatten (Taf. 18, f). Die Halsbinden waren schwarz. Westen und Hosen lederfarben. Das Lederzeug von Fahlleder, bei den Grenadieren vorn mit Luntenbergern geschmückt.

Abzeichen 1730:

Regiment	Abzeichen	Knöpfe
Grenadiers à Cheval	paille	weiß
Arnstädt	dunkelblau	?
Katte	papageigrün	weiß
Goldacker	grasgrün	?
Chevalier de Saxe	bleumourant	?

Das Regiment Mier-Dragoner trug polnische Bekleidung. Bis zum Ausbruche des siebenjährigen Krieges hatte sich die Uniform etwas geändert. 1754 trug das Regiment Rutowsky, leichte Dragoner, rote Röcke mit schwarzen Abzeichen, paille Kollets und gelbe Knöpfe. 1765 erhielten die bisher grün gekleideten Chevaulegers rote Röcke und zwar Albrecht-Chevaulegers mit grünen Abzeichen, Renard-Chevaulegers mit blauen Abzeichen. Dazu gelbe Knöpfe. Weste und Hosen paille. Das Regiment Kurland-Chevaulegers, welches erst 1762 eingekleidet worden war, trug seine grünen Röcke mit roten Abzeichen bis 1767 auf. Sacken-Dragoner rot mit schwarzen Abzeichen und weißen Knöpfen. Das Rot der Chevaulegersuniform war ziemlich hell. 1767 wurden auch bei Kurland-Chevaulegers rote Röcke eingeführt und zwar mit papageigrünen Plüschaufschlägen. Knöpfe gelb. Die Uniform der Chevaulegers blieb im ganzen bis 1810 die gleiche, mit Ausnahme des der Mode unterworfenen Schnittes. Die Borten auf den Hüten wurden in der Folge abgeschafft und durch weißen Stutz ersetzt (Taf. 18, g). Die Schabraken waren von roter Grundfarbe. Gegen Ausgang des 18. Jahrhunderts wurden dazu schwarze Schaffellüberdecken eingeführt. 1810 Czakos (Taf. 18, h). Bei der engen Verbindung von Kursachsen mit Polen finden wir in der sächsischen Armee öfters Ulanentruppen erwähnt. 1754 werden folgende Pulks eingeführt:

Wilczewski weiße lange Röcke mit roten Abzeichen und bleumourant Unterkleidern,

Rudnicky ebenso uniformiert, nur auf den weißen Röcken bleumourant Abzeichen, und

Bronikowsky mit gelben Abzeichen. Knöpfe durchgängig gelb. Die Abteilungen scheinen indessen nicht lange bestanden zu haben. Ein neues Ulanen-Regiment wurde 1813 gebildet. Der Schnitt der Uniform war der damals übliche, die Grundfarbe für Kollets und Hosen blau, Abzeichen schwarz, Vorstöße rot, Knöpfe und Beschläge weiß, blaue Czapka. 1815 wurde die Uniform geändert. Nunmehr rote Kollets, hellblaue Abzeichen, Beinkleider und Czakos. Das Regiment ging später in der Reitertruppe auf. 1867 wurden nach Abgaben anderer Regimenter zwei Ulanen-Regimenter gebildet. Die Uniform erhielt den preußischen Schnitt. Die Grundfarbe der Ulanka und der Beinkleider hellblau, Kragen, Aufschläge und bei den Paraden überzuknöpfende Rabatten von karmesinroter Farbe, Beinkleider mit breiten karmesinroten Streifen. Das 1. Regiment weiße, das 2. gelbe Gardelitzen. Vorstöße weiß, bei beiden Regimentern gelbmetallene Schuppenepauletten. Czapkas vorn mit Stern, zu Paraden beim 1. Regiment mit weißen, beim 2. mit karmesinroten Czapkarabatten. Die Grundfarbe der Mütze ist weiß, der Besatzstreifen beim 1. Regiment hellblau, beim 2. karmesinrot. Schwarze Schaffelldecken wie die Reiter. Diese Uniform wird noch heute getragen, nur werden jetzt an Stelle der langen Beinkleider solche in Kniestiefeln getragen. Lanze mit weiß und grüner Flagge. Die Regimenter führen innerhalb der Ulanentruppe des Reichsheeres die Nrn. 17 und 18.

1791 wurde ein Husaren-Regiment errichtet. Die Uniform bestand in hellblauen Pelzen mit schwarzem Vorstoß und weißen Schnüren. Weiße Dolmans mit hellblauen Aufschlägen, Kragen, Borten und Schnüren, rote Schärpe und weiße Unterkleider. Schwarze Flügelmützen mit weißem Bortenbesatz und blauem Flügelfutter. Weiße Federstutze, blaue Mäntel (Taf. 18, o). Später wurden auch die Dolmans hellblau mit weißen Schnüren, die Abzeichen

schwarz, dazu 1810 ein Czako (Taf. 18, p). 1822 wurde das Regiment zu Reitern umgeformt. Seit 1875 bestehen zwei Husaren-Regimenter und zwar das 1., welches die Nr. 18 führt, aus dem 1. Reiter-Regiment, das 2., Nr. 19, aus dem 2. Reiter-Regiment, welches aus dem 1791 errichteten Husaren-Regiment hervorgegangen war, gebildet. Die Uniform ist für beide Regimenter sowohl für Attila wie für Beinkleider hellblau, die Schnüre beim 1. gelb, beim 2. weiß. Ersteres hat rote, letzteres karmesinrote Beutel an der Pelzmütze, welche mit dem Stern geschmückt ist. Die Säbeltaschen sind hellblau mit Besatz in der Schnurfarbe (Taf. 18, q). Die Satteldecken von schwarzem Schaffell. Beide Regimenter führen nunmehr Lanzen mit weiß und grüner Flagge.

V. Artillerie, Pioniere, Train.

1691 war die Artillerie grau bekleidet mit roten Aufschlägen, Kragen und Tuchstrümpfen. Hut mit Schnur. 1717 grüne Röcke mit roten Kragen, Rabatten, Aufschlägen, paille Unterkleider. Die grün und rote Uniformfarbe hat sich mit der kurzen Unterbrechung von 1728 bis 1730, wo die Feldartillerie paille Abzeichen trug, bis heute erhalten. Die Uniform mit gelben Knöpfen, bei den Chargen mit Goldstickerei, blieb stets im Charakter der Infanterieuniform, sodaß wir bezüglich der Entwickelung auf diese hinweisen können. Beinkleider grau. Die reitende Artillerie, die später errichtet wurde, erhielt für die Uniform den Schnitt wie bei den Chevaulegers, gleichfalls unter Zusammenstellung von Grün und Rot, mit gelben Knöpfen. 1810 wurde der Czako eingeführt (Taf. 19, f). Für die reitende Artillerie 1843 bis 1867 Raupenhelm nach bayrischem Muster (Taf. 19, h). 1849 statt des bisher getragenen gelben Lederzeuges bei der Fuß- und reitenden Artillerie solches von schwarzer Farbe (Taf. 19, i). 1867 grüner Waffenrock mit roten Kragen und gelben Knöpfen sowie rotem Vorstoß. Bei der reitenden Artillerie letztere auch um Ärmel- und Rückennähte.



a b c d e f g h i k l m

Tafel 19. Sachsen (Verschiedenes).

a, b, c Leichte Infanterie (Jäger, Schützen) — d, e, f, i, k Artillerie — g, h Reit. Artillerie — l Trainsoldat — m General.

Helm mit Dekoration wie bei der Infanterie. Auf der Spitze eine Kugel (Taf. 19, k). Zu Paraden schwarze Haarbüsche. Die reitende Artillerie messingene Achselschuppen, Fußartillerie grüne Achselklappen mit rotem Vorstoß, Regimentsnummer und einflammiger Granate. Die Pioniere unterschieden sich von der Artillerie in den verschiedenen Perioden im wesentlichen durch die weiße Farbe der Knöpfe, ein Unterschied, der auch heute noch besteht. Der Helm mit weißen Beschlägen hat keine Kugel, sondern eine Spitze.

Der Train trug im Anfange dieses Jahrhunderts ebenfalls schon die gleiche Farbenzusammenstellung wie heute, nämlich hellblau mit schwarzen Abzeichen und roten Vorstößen. Die Kopfbedeckung ist anders gestaltet als das preußische Trainkäppi, so fehlt z. B. der Hinterschirm. Die Offiziere, früher ebenfalls mit dieser Kopfbedeckung ausgestattet, haben jetzt Helme.

VI. Generalität. Rangabzeichen.

1735 erhielten die Generale weiße Röcke mit rotem Futter, rote Westen und Beinkleider. Die Rangstufen waren durch mehr oder weniger reiche Gold- oder Silberstickerei angedeutet. 1766 wurde die Farbe des Rockes blau und ist seitdem so geblieben. Im einzelnen hat die Uniform sehr viele Wandlungen erlitten. Bis 1867 wurde als Kopfbedeckung der Hut getragen, seitdem Helme. Die Paradeuniform ist ähnlich wie die preußische ausgestattet, nur der Schnitt der sächsische. Die Gradabzeichen bestanden seit 1832 in Metallsternen auf den Epauletten, die 1866/67, wie schon unter Infanterie erwähnt, durch Rangsterne auf den Kragen nach österreichischem Muster ersetzt wurden, seitdem wie in Preußen.

Württemberg.

(Kokarde bis gegen Ende des 18. Jahrh. schwarz, dann rot=schwarz=gelb. Seit 1817 rot=schwarz.)

Wir unterscheiden folgende Perioden in der Entwickelung der Uniform:

1. Von den Anfängen bis Mitte des 18. Jahrhunderts. Die Bekleidung ist sehr bunt.

2. Von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis 1799. Uniform nach preußischem Muster.

3. Von 1799 bis 1817. Die Uniform wechselt sehr häufig. Als Kopfbedeckung eine Art von Rumfordschem Kasket, darauf Raupenhelm, später Czako.

4. Von 1817 bis 1821. Charakteristisch ist die große Einfachheit. Königsblauer Rock bis zum Knie, vorn ohne Knöpfe. Czako nur mit Kokarde verziert.

5. Von 1821 bis 1846/49. Kollet, geschweifter Czako.

6. Von 1849 bis 1864. Einreihiger Waffenrock, Czako in Form eines abgestumpften Kegels.

7. Von 1864 bis 1871. Zweireihiger, nunmehr dunkelblauer Waffenrock, niedriges Paradekäppi.

8. Von 1871 bis zur Gegenwart. Die Uniform wird der preußischen ähnlich. Pickelhaube.

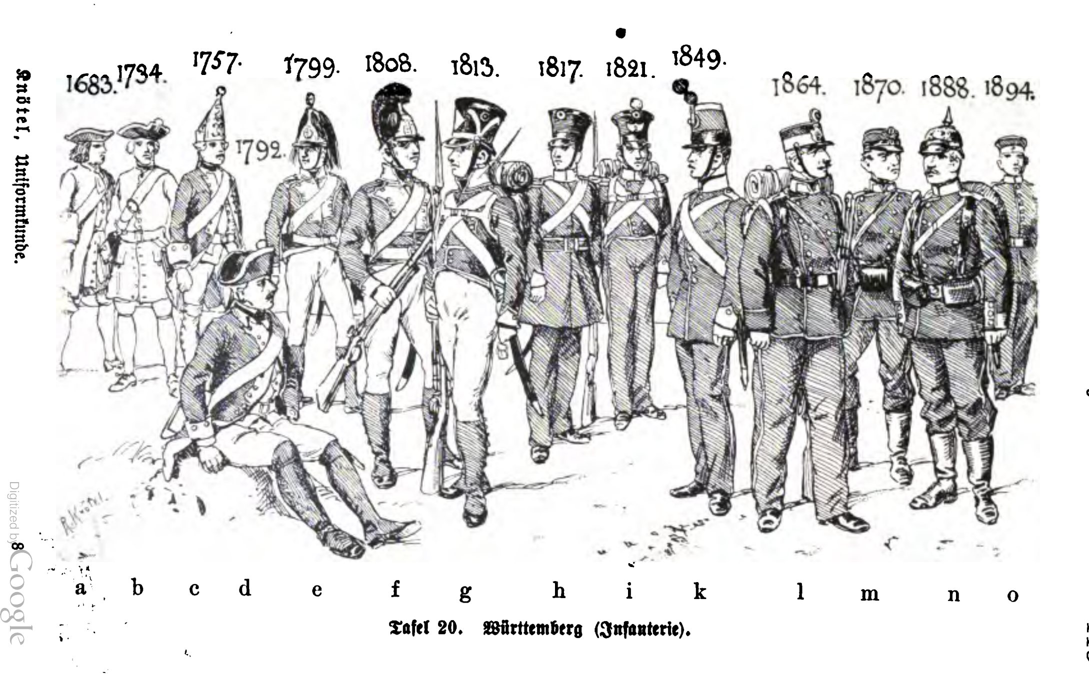
I. Infanterie.

In der ersten Periode herrschen helle Farben vor. Die Röcke sind meist von weißer, hellblauer oder gelber Farbe. Die Leibgarde trug 1683 graue, gelb aufgeschlagene Röcke, gelbe Kamisöler, lederfarbene Hosen und graue Strümpfe. Im allgemeinen erhält sich der Charakter der Civiltracht bis in die dreißiger Jahre des 18. Jahrhunderts. Damals wurden Rabatten eingeführt. In den fünfziger Jahren dunkelblaue Farbe für die Röcke. Überhaupt wird das preußische Vorbild nachgeahmt (Taf. 20, c S. 113). So trug z. B. das Regiment von Werneck rote Kragen, Rabatten, Aufschläge und Schoßumschläge, gelbe Westen, weiße Beinkleider und Gamaschen. Die Grenadiere erhielten Grenadiermützen, deren Blech mit verschlungenem C. C. geschmückt war. Darüber Stern und Krone. In den achtziger Jahren d. vor. Jahrh.

Bärenmützen. In der Folgezeit bis 1799 wurde der Rockschnitt etwas moderner, d. h. vorn mehr abgestochen. 1798 folgten einschneidende Formationsänderungen. Die Infanterie wurde in selbständige Bataillone geteilt.

Bataillon	Kragen, Aufschläge, Rabatten	Achselklappen	Knöpfe, Hutborte
Mylius	gelb	gelb	gelb
Obernitz	hellblau	hellblau	weiß
Seeger	rot	weiß	"
Beulwitz	rosa	rosa	"
Perglas	weiß	weiß	"

Die Schoßumschläge waren wie in Preußen durchgängig rot. Einen gänzlich veränderten Charakter erhielt die Uniform 1799. Als Kopfbedeckung wurde ein ledernes Kasket, dem damals in Bayern getragenen Rumfordschen sehr ähnlich, eingeführt, vorn mit gelben Beschlägen, auf der Höhe ein Pompon, nach hinten herabfallend ein schwarzer Roßhaarschweif. Die Abzeichenfarben blieben zunächst dieselben, dagegen wurde der Schnitt des Rockes gänzlich geändert (Taf. 20, e). Er wurde stark verkürzt und erhielt sogen. halbe Rabatten mit zwei Knöpfen darunter. Das Koppel wurde darüber geschnallt. Beinkleider und Lederzeug wie schon in der früheren Epoche weiß, schwarze Gamaschen. 1808 wurde wieder die Einteilung in Regimenter beliebt und verschiedene Änderungen in der Bekleidung vorgenommen. Ende 1806 war ein Füsilier-Regiment errichtet worden (von Neubronn), welches eine etwas abweichende Uniform erhielt. Es fiel nämlich der Roßhaarschweif auf dem Kasket fort und wurde durch eine schwarze Raupe ersetzt. Die Rabatten des Kollets nicht von der roten Abzeichen-, sondern von der blauen Grundfarbe und mit rotem Vorstoße besetzt. Diese beiden Änderungen, Raupenhelm und blaue Rabatten, wurden in den folgenden Jahren auch auf die übrigen Infanterie-Regimenter ausgedehnt. 1811 erscheint diese



Tafel 20. Württemberg (Infanterie).

Umwandlung völlig durchgeführt. Nunmehr taucht, vorerst vereinzelt, der Czako auf und zwar vorn mit rhombisch geformtem Beschlag und Vorder- und Hinterschirm versehen. Oben links die Kokarde, 1813/14 bildet er die allgemeine Kopfbedeckung (Taf. 20, g).

1813:

Truppe	Kragen, Aufschläge, Schoßumschläge	Vorstöße	Knöpfe	Litzen
Bat. Garde zu Fuß . . .	schwarz	weiß	weiß	weiß
Leib-Inf.-Regt. Nr. 1 .	gelb	"	"	"
Herzog Wilhelm Nr. 2 .	ziegelrot	"	"	"
Inf.-Regt. Nr. 3	weiß	"	"	keine
" " " 4	rosa	"	"	"
Prinz Friedrich Nr. 5 . .	hellblau	"	"	weiß
Kronprinz Nr. 6	weiß	rot	gelb	keine
Inf.-Regt. Nr. 7	schwarz	weiß	"	"
" " " 8	gelb	gelb	"	"

Die große Uniformenänderung, die 1817 bei der ganzen Armee stattfand, erstrebte die größtmögliche Einfachheit (Taf. 20, h). Die Bekleidung erhält ein ungemein nüchternes Aussehen. Der Czako war gänzlich ohne Beschlag, nur mit Kinnriemen und vorn oben mit der Kokarde versehen. Der Rock von königsblauer Farbe reichte bis zum Knie und wurde vorn durch Haften geschlossen. Die Aufschläge waren entweder rot oder gelb, die Kragen von der Grund- oder der Abzeichenfarbe. Paßgürtel mit rotem oder gelbem Vorstoß, Epauletten mit gelben, roten oder blauen Feldern, königsblaue Beinkleider ohne Vorstoß, weißes Lederzeug. Im kleinen Dienste wurde ein königsblauer Spenzer getragen; die Stabsoffiziere Säbelgehänge um den Leib, Subalternoffiziere weißes Koppel, vorn mit silbernen Schildchen geschmückt, über die rechte Schulter. Das Jahr 1821 brachte wieder eine neue Uniformierung (Taf. 20, i). Der Czako erhielt ein rotes Pompon und unter der Kokarde ein weißmetallenes Schildchen mit der Regimentsnummer. An Stelle

des langschößigen Rockes trat ein königsblaues Kollet mit zwei Reihen weißer Knöpfe. Der Kragen war rot, Aufschläge blau mit rotem Vorstoße. Epauletten blau mit weißen Halbmonden und Regimentsnummer. Das Futter rot. Die Beinkleider erhielten roten Vorstoß. Für die Offiziere silberne Pompons und Epauletten. 1836 wurde über dem Pompon noch eine rote lose Puschel angebracht, die Aufschläge wurden rot. 1844 nur eine Knopfreihe. 1846 neues Czakomodell in Form eines abgestumpften Kegels. Der Czako war mit pulverblauem Tuch bezogen, unten mit schwarzem Leder, oben mit weißer Borte besetzt. Vorn Kokarde mit weißer Agraffe. Darüber blaues (bei den Schützen grünes) Doppelpompon. 1849 wird der Waffenrock eingeführt (Taf. 20, k). Derselbe hatte eine Reihe weißer Knöpfe und war wieder von königsblauer Farbe. Kragen, Aufschläge, Achselklappen und Vorstöße rot, auf den Schoßtaschenleisten je drei Knöpfe, Beinkleider königsblau mit roter Biese, wie schon früher. Das Lederzeug blieb weiß. An Stelle des Infanteriesäbels ein Faschinenmesser. 1859 wurde das gekreuzte weiße Lederzeug abgeschafft und dafür schwarze Gürtelrüstung eingeführt. Eine neue Umänderung erfuhr die Uniform im Jahre 1864, wobei aber gleich bemerkt werden muß, daß die neue Bekleidung vorerst nur zur Parade ausgegeben wurde. Die Mannschaften rückten 1866 noch in der alten Montierung aus. Dazu blaue Schirmmützen mit rotem Rande. Bei den neuen Uniformen bildete die Paradekopfbedeckung eine käppiartig gestaltete Mütze von dunkelblauem Tuche mit rotem Rande und Vorstoß, ferner Metallschildchen und National. Als zweite und zugleich feldmäßige Kopfbedeckung diente eine dunkelblaue Mütze mit rotem Vorstoß und kleiner Kokarde (Taf. 20, m). Der dunkelblaue Waffenrock hatte zwei Reihen weißer Knöpfe, roten Kragen, Achselklappen, Achselwülste und Vorstöße rings herum. Auf den Schoßtaschenleisten je zwei Knöpfe. Auf den Achselklappen die Kompagnienummer. Die grauen Hosen hatten rote Vorstöße. Lederzeug schwarz (Taf. 20, l). Als Regimentsabzeichen dienten farbige Kragen-

patten und zwar beim 1. Rgt. weiß, 2. schwarz, 3. orange, 4. grün, 5. hellblau, 6. blau, 7. dunkelrot, 8. gelb. Die Offiziere trugen die Gradauszeichnung am Kragen nach österreichischer Art. Als Dienstzeichen eine schwarzrote Schärpe (die übrigens, wie bemerkt werden muß, seit 1817 in Gebrauch war), mit linksgetragener Peitsche und Quaste nach Husarenart. Am 1. August 1870 wurde das Anlegen der preußischen Offiziersachselstücke befohlen. 1871 erfolgte eine neue Bekleidungsvorschrift, welche das preußische Vorbild zu Grunde legte. Die Infanterie erhielt die Pickelhaube mit dem Landeswappen und der württembergischen Kokarde. Der Waffenrock erhielt zur Erinnerung an die frühere Uniform zwei Knopfreihen (Taf. 20, n). Die Knöpfe wurden gelb, Achselklappen rot mit gelber Nummer. Rote Aufschläge und Ärmelpatten, letztere mit hellblauer Einfassung. Die Grenadier-Regimenter Nr. 119 und Nr. 123 weiße Litzen auf Kragen und schwedisch geformten Aufschlägen. Seit 1892 nur eine Knopfreihe am Rock (Taf. 20, o). Zu Paraden legen die Grenadier-Regimenter Haarbüsche an und zwar Nr. 119 weiße, Nr. 123 schwarze. Marschgepäck ꝛc. wie in Preußen. Die württembergischen Regimenter führen im Reichsheere die Nummern 119 bis einschließlich 126.

II. Jäger und leichte Infanterie.

1799 wurde eine Fußjägerkompagnie errichtet und einem Grenadierbataillon zugeteilt, 1800 aber selbständiges Jägerkorps. Die Uniform bestand aus einem schwarzen korsischen Hut mit gelbem Namenszug F II und grünem Stutz. Grünes Kollet im Schnitt wie damals bei der Infanterie mit schwarzen, weiß vorgestoßenen Kragen, Aufschlägen, halben Rabatten und Schoßumschlägen. Gelbe Knöpfe, grüne Beinkleider, schwarzes Koppel um den Leib, vorn Kartusche mit Namenszug, Hirschfänger und Stutzen. 1801 wird die Truppe zum Bataillon erhoben unter dem Namen von Romann. Die Uniform blieb dieselbe, nur wurde ein Czako eingeführt mit grünem Bunde und Stutz (Taf. 22, a S. 125).

1805 Errichtung eines zweiten Bataillons, dessen Uniform sich durch weiße Knöpfe unterschied. Das schwarze Lederzeug nunmehr gekreuzt. 1813 beide Bataillone vereinigt als Fußjäger-Regiment König. Die Uniform hatte seit 1811 Rabatten von der Grundfarbe, 1814 gelbe Litzen an Kragen und Aufschlägen, gelbe Knöpfe, Czako wie die Infanterie mit weißen Behängen und Stutz. 1815 ging die Truppe ein.

Leichte Infanterie wurden 1805 zwei Bataillone errichtet, die 1813 zu einem leichten Infanterie-Regiment vereinigt wurden. Uniform 1805 wie die Infanterie. Grundfarbe grün, Abzeichen hellblau, Vorstöße weiß, Knöpfe und Lederzeug gelb, Hosen weiß, Kasket mit schwarzem Schweif. 1807 Czako wie die Jäger, aber mit rotem Stutz. Die Auflösung der leichten Infanterie erfolgte 1817.

Eine Jägertruppe wurde erst sehr viel später wieder errichtet. 1866 bestanden zwei, 1870 drei Bataillone. Die Uniform war der von 1864 bei der Infanterie eingeführten sehr ähnlich, nur war das Käppi hellgrün mit blauem Rand und Vorstoß; dazu gehörte ein kleiner schwarzer Haarbusch. Waffenrock wie die Infanterie mit grünen Kragenpatten. Alle Stücke, die bei der Infanterie rot waren, hier grün. Statt der Hosenbiese grüne Streifen. Auf der Brust grüne Schützenschnüre (Taf. 22, b). Nach dem Feldzuge von 1870/71 hörte die Jägertruppe wieder zu bestehen auf.

III. Leibgarde zu Pferd und reitendes Feldjägerkorps.

Die Geschichte der Leibgarde zu Pferd ist sehr verwickelt und die Uniformierung unterlag so vielen Änderungen, daß wir hier nur die hauptsächlichsten Züge wiedergeben können. Anfänglich war die reitende Leibgarde als schwere Reiter (Kürassiere) ausgerüstet. Die Grundfarbe war um die Wende des 17. zum 18. Jahrhundert gelb, Umschläge rot, die Besätze silbern. Blanker Brust- und Rückenharnisch. Silberbortierter Hut. Die Umschläge wurden 1739 schwarz.

1776 bestand die Leibgarde aus drei Kompagnien mit verschiedener Uniform.

1. Kompagnie. Husarenuniform ganz dunkelrot mit gelben Schnüren, hellblaue Kragen, Aufschläge, Schärpe und Bandelier. Dunkelroter Mützenbeutel und Säbeltasche. Auf letzterer gekröntes gelbes C C.
2. Kompagnie. Gelbe Kürassieruniform mit dunkelroten Abzeichen und Bandelier. Blanker Harnisch, Hut mit Silberborte.
3. Kompagnie. Reitende Jäger. Rock grün mit rot und Silber. Unterkleider weiß, Hut mit gebogener Silberborte. Weißer Stutz, rote Säbeltasche.

1794 wurde die Garde aufgelöst, aber 1798 wieder errichtet. Die Uniform bestand aus gelben Kollets mit schwarzen Kragen. Schwarze Superwesten mit weißem Stern, weiße gekreuzte Bandeliere, Stulphandschuhe und Hosen, hohe Stiefel. Kasket mit schwarzem Schweif und weißem Stutz. Später weißer Metallhelm mit Bügel und schwarzer Raupe.

1809 bestand die Leibgarde aus folgenden Teilen:

1. Eskadron Leibjäger. Pelzmütze ähnlich wie bei den reitenden Garde-Grenadieren Napoleons I. Grüner Frack mit einer Reihe von gelben Knöpfen, gelbe Fransenepauletten, schwarze Kragen, Aufschläge und gekreuzte Bandeliere. Weiße Stulphandschuhe und Hosen, hohe Stiefel.
2. Eskadron Garde du Corps. Gelbe Kollets, schwarze Superwesten, Helme 2c. wie oben beschrieben.
3. und 4. Eskadron Grenadiere zu Pferde. Pelzmützen wie die 1. Eskadron, blaues Kollet mit gelben Kragen, weiße Epauletten, Stulphandschuhe und Hosen, hohe Stiefel, blanke Harnische.

Jede Eskadron ritt Pferde von anderer Farbe. Wenn das Regiment geschlossen ausrückte, waren alle vier Eskadrons der Grenadiere zu Pferd gekleidet mit Pelzmütze und Harnisch, — die 1. Eskadron in grün, die anderen in blauen Uniformen.

1815 wurde die Truppe aufgelöst und eine Schwadron Leibgarde zu Pferd errichtet. Die Uniform erhielt die schmucklose Gestaltung, wie wir noch näher unter „Reiter“ beschreiben werden. Als Kopfbedeckung eine sehr breite Pelz-

mütze mit gelben Schuppenketten. Die weitere Ausgestaltung der Bekleidung bis zur Auflösung der Truppe ging parallel mit derjenigen der übrigen Reiterei. (Seit 1817 gab es nur Reiter-Regimenter.) Nur ist zu bemerken, daß die Pelzmütze 1825 dem Czako wich. Alle Abzeichen, die bei den Reitern rot waren, hatten bei der Leibgarde zu Pferde amaranthrote Farbe. Wir schließen hier an das Feldjägerkorps, unter diesem Namen 1759 errichtet. Grüne Röcke, Westen und Hosen, rote Abzeichen, gelbe Knöpfe und Hutborte. Eine Fußabteilung bestand bis 1765, die reitende wurde 1768 aufgelöst. 1782 erfolgte eine Neubildung der Truppe, die seitdem stets beritten war. 1798 erhielt die Grundfarbe einen dunkleren Ton, die Knöpfe wurden weiß. Schnitt und Kaskett wie damals allgemein in der Armee. Lederzeug schwarz. Später Raupenhelme und schwarze Abzeichen. Auch schwarze Superwesten (Taf. 22, l). 1815 wird die Truppe nach Ulanenart bekleidet und erhält auch die Bezeichnung Leibulanenkorps. Die Uniformfarben waren grün mit rot. Dazu Goldbesatz. 1817 wieder Feldjägerkorps. Die Uniform bestand aus königsblauem langschößigen Rock mit schwarzen Abzeichen, Pelzmützen wie die Leibgarde. 1819 wurde die Grundfarbe dunkelblau, die Abzeichen hellblau. Die weitere Entwickelung der Uniform wie bei der übrigen Reiterei.

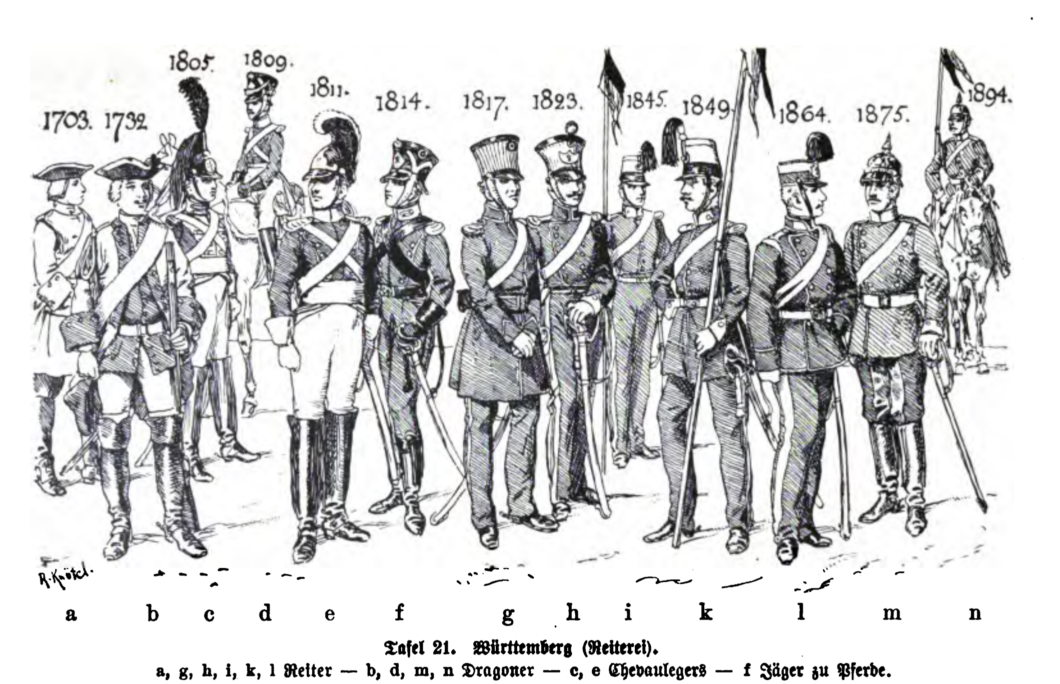
IV. Reiter, Kürassiere, Grenadiere zu Pferd.

1683 wurde ein „schwäbisches Kreis-Regiment zu Pferd von Höhnstedt“ errichtet, welches blaugraue Montierung trug. Eigentümlich erscheinen die ledernen Panzer, mit denen das Regiment in dem Werke von Stadlinger auf den 1683 und 1703 datierten Abbildungen ausgerüstet ist (Taf. 21, a S. 121). Später wurde die Truppe Dragoner-Regiment und wird 1775 vereinigt mit dem Regiment „reitende Grenadiere von Pfull“, dessen Uniform aus roten Röcken mit schwarzen Umschlägen, gelben Knöpfen und Achselbändern bestand. Weiße Unterkleider,

über der Weste Harnisch, Pelzmütze vorn mit gelbem Metallschild. 1758 wurde ein „Kürassier-Regiment von Pfull" errichtet, das 1761 zu Dragonern umgeformt wurde. Der Rock war gelb mit roten Umschlägen und gelbrotem Bortenbesatz. Rote Westen, weiße Bandeliere. In der Folgezeit finden wir nur Dragoner, Chevaulegers und reitende Jäger-Regimenter in der Armee vertreten und verweisen deshalb auf den nächsten Abschnitt. 1817 wurde die gesamte Kavallerie zu Reiter-Regimentern gemacht. Der königsblaue Rock mit langen Schößen, vorn durch Haften geschlossen, hatte genau denselben Schnitt wie bei der Infanterie. Der Kragen zeigte die Grundfarbe und war mit rotem Vorstoß versehen (Taf. 21, g). Vorn herunter hatte der Rock einen roten Vorstoß, was bei der Infanterie nicht der Fall war. Der Paßgürtel war ebenfalls rot eingefaßt. Auf den Schultern gelbe Schuppenepauletten, rote Biesen an den königsblauen Hosen, weißes Bandelier. 1820 wurden die Regimentsabzeichen geändert. Der Czako glich dem der Infanterie, nur war er mit dem farbigen Tuche bezogen. Anfänglich trug das 1. Regiment Pelzmützen.

Regiment		Aufschläge	Czakobezug
Nr. 1	1817	königsblau	(Pelzmütze)
	1820	rot	rot
„ 2	1817	königsblau	gelb
	1820	gelb	rot
„ 3	1817	königsblau	dunkelrot
	1820	„	rot
„ 4	1817	königsblau	rot
	1820	schwarz	„

1821/23 tritt eine Uniformänderung ein (Taf. 21, h). Die durchgängig roten Czakos erhalten ein rotes Pompon und gelbes Schildchen mit der Regimentsnummer. An Stelle des Rockes tritt ein Kollet mit zwei Reihen von gelben



Tafel 21. Württemberg (Reiterei).
a, g, h, i, k, l Reiter — b, d, m, n Dragoner — c, e Chevaulegers — f Jäger zu Pferde.

Knöpfen. Grundfarbe königsblau, ebenso der Kragen. Aufschläge, Schoßbesatz und Vorstöße auch auf den Ärmel- und Rückennähten rot. Die königsblauen Hosen mit roter Biese und Seitenstreifen. 1844 erhält das Kollet eine Knopfreihe und rote, mit einem Knopfe besetzte spitze Kragenpatten sowie rotes Doppelpompon. Die Schützen hatten grünes. Sie waren mit Karabinern ausgerüstet, während die übrige Mannschaft Lanzen mit rot und schwarzen Flaggen führte. Auch wurde der Schoßbesatz geändert. 1845 Czakos wie gleichzeitig die Infanterie, aber mit rotem Tuche bezogen und mit gelber Borte und Agraffe sowie mit schwarzem Haarbusch geschmückt (Taf. 21, i). 1849 Waffenrock ebenso ausgestattet wie vorher das Kollet. Die Seitenstreifen auf den königsblauen Beinkleidern fielen fort, nur die Biese wurde beibehalten. Die 1864 eingeführte Uniform glich im Schnitt der damaligen neuen Infanterieuniform (Taf. 21, l). Das Käppi war rot mit blauem Rande und Vorstößen, gelbem Schildchen mit weißer Regimentsnummer, darüber ein kleiner Haarbusch. Der dunkelblaue Waffenrock hatte eben solche Kragen und Aufschläge, rote Vorstöße, Achselklappen und Achselwülste. Die Kragenpatten waren beim 1. Regiment hellblau, 2. gelb, 3. rot, 4. weiß. Das Lederzeug blieb weiß. Die grauen Beinkleider hatten rote Seitenstreifen. Die Lanze wurde abgelegt. 1870 rückte die Kavallerie in Pickelhauben aus. 1871 erfolgte die Umwandlung in Dragoner und Ulanen.

V. Dragoner, Chevaulegers, Jäger zu Pferd.

Das schon erwähnte Reiter-Regiment von Höhnstedt wurde 1732 ein Kreis-Dragoner-Regiment und zwar mit dem Namen Württemberg. Rock und Beinkleider waren weiß, Kragen, Aufschläge, Rabatten, Schoßfutter und Weste hellblau; Knöpfe, Achselbänder und Hutborte gelb (Taf. 21, b). In den fünfziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erscheint es in blauer Uniform mit schwarzen Abzeichen, gelblich weißen Unterkleidern. Knöpfe u. s. w. wie früher. (Nebenbei sei bemerkt, daß Abbildungen dieses Regiments starke

Abweichungen zeigen. So finden sich z. B. die schwarzen Abzeichen bald mit Borteneinfassung, bald ohne diese dargestellt; die Grundfarbe bald dunkelblau, bald hellblau.) In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts soll die Uniform blau mit roten Abzeichen und gelben, rot vorgestoßenen Schoßumschlägen gewesen sein. Dazu gelbe Achselschuppen und Hut mit schwarzem Stutz. Das schon erwähnte Kürassier-Regiment von Pfull wurde 1761 zu Dragonern umgewandelt und 1766 aufgelöst. Rock und Hosen waren weiß, Kragen, Aufschläge, Rabatten und Schoßfutter rot, Weste, Knöpfe, Achselbänder und gebogene Hutborte gelb. Gegen Ende des vorigen Jahrhunderts taucht die Truppe der Chevaulegers auf. Die Uniform erhielt den damals üblichen Schnitt mit halben Rabatten. Als Kopfbedeckung Kasket mit Roßhaarschweif, Hosen weiß in hohen Stiefeln (Taf. 21, c). Die Grundfarbe war blau. Bald darauf wurden auch Jäger zu Pferd errichtet mit grüner Uniform. Die Periode von 1798 bis 1817 zeichnet sich überhaupt durch häufigen Wechsel in Formation und Bekleidung aus. 1811 erhielten die Regimenter Nummern.

1811:

Chevauleger-Regiment Nr. 1 vakant. Blaue Kollets mit ebensolchen Rabatten, weißen Vorstößen, gelben Knöpfen, Kragen, Schoßumschlägen und Paßgürteln. Helm mit Bügel und schwarzer, oben gelber Raupe. Weißes Lederzeug und Hosen (Taf. 21, e).

Leib-Chevauleger-Regiment Nr. 2. Uniform wie vorher beschrieben, nur ziegelrote Abzeichen, Vorstöße und Paßgürtel. Weiße Knöpfe und Litzen am Kragen. Kasket mit schwarzem Roßhaarschweif.

Jäger-Regiment zu Pferd Nr. 3. Kollet, Kragen, Rabatten und anliegende Beinkleider grün, Vorstöße und Achselschuppen gelb, Knöpfe weiß, Lederzeug und Stulphandschuhe schwarz, Helm mit weißem Beschlag, auf dem Bügel grüne, oben gelbe Raupe. Ungarische Stiefel.

Jäger-Regiment zu Pferd Nr. 4. Ganz grüne Uniform wie das vorhergehende. Kragen rosa, Vorstöße und Knöpfe weiß, Helmraupe grün.

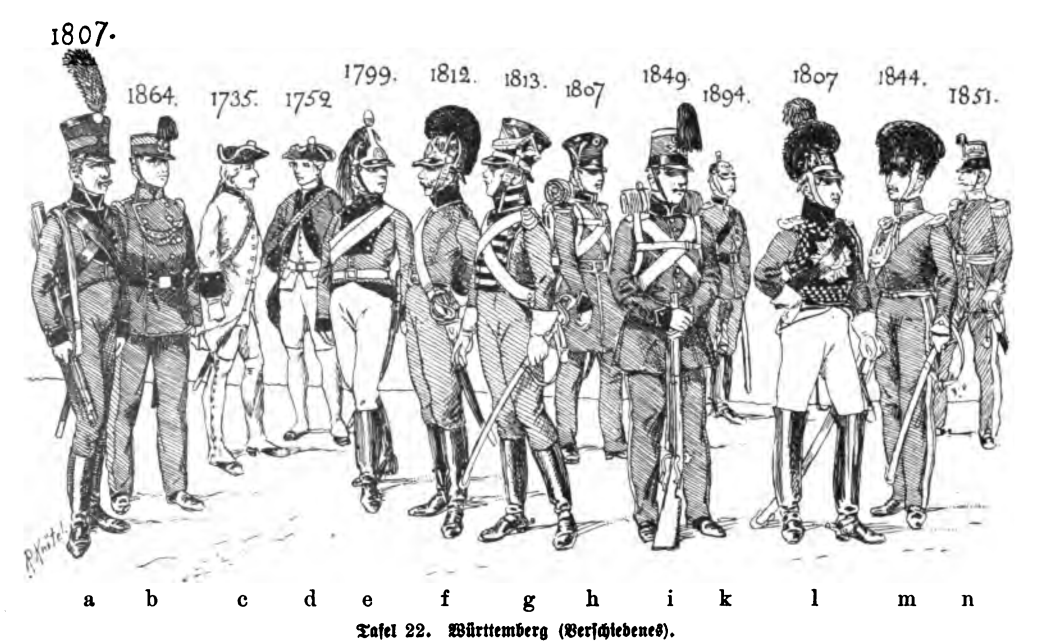
Dragoner-Regiment Nr. 5 Kronprinz. Grünes Kollet mit weißen Kragen und Schoßumschlägen, Knöpfen und Achselschuppen, rote Vorstöße, weiße Beinkleider und Lederzeug, schwarze Stulphandschuhe. Czako wie die Infanterie mit weißen Beschlägen und Behängen (Taf. 21, d).

Mit Ausnahme des 1. Regiments wird die Grundfarbe 1814 durchgängig grün, als Kopfbedeckung der Czako. Seit 1817 bestehen weder Chevaulegers noch Jäger zu Pferd.

1871 wurden zwei Dragoner-Regimenter errichtet und zwar wurde das 4. Reiter-Regiment zum 1. Dragoner-Regiment, das 2. zum 2. Dragoner-Regiment. Beide erhielten hellblaue Röcke im Schnitt wie bei der württembergischen Infanterie, also mit zwei Knopfreihen. (Seit kurzem nur eine Knopfreihe.) Beinbekleidung wie in Preußen. Beim 1. Regiment wurden Kragen, schwedische Aufschläge, Vorstöße und Achselklappen weiß, letztere mit rotem gekrönten O geschmückt. Gelbe Knöpfe und weiße Gardelitzen mit roten Spiegeln. Pickelhaube mit weißen Beschlägen und zur Parade weißem Haarbusch. Das 2. Regiment erhielt gelbe Abzeichen und weiße Knöpfe, weiße Helmbeschläge und schwarzen Busch. Jetzt trägt auch dieses Regiment Namenszug auf den Achselklappen und zwar ein gekröntes rotes W. Auf den Kartuschen keinen Beschlag. Wie die gesamte Kavallerie seit Ausgang der achtziger Jahre Lanzen mit oben roten, unten schwarzen Flaggen.

VI. Husaren und Ulanen.

Eine Husarentruppe lernten wir bereits in dem Abschnitt über die Leibgarde z. Pf. kennen. 1735 wurde eine Leibhusaren-Schwadron errichtet, die 1758 zum Regiment erhoben wurde (von Gorcy, 1763 von Bouwinghausen), 1798 aufgelöst. Dolman und Pelz waren grün, die Beinkleider rot, Schnüre gelb. Kragen und Aufschläge schwarz. Pelzmützen mit rotem Beutel, rotgelbe Schärpe und Säbeltasche. Bandeliere von Fahlleder. Seitdem finden wir keine württembergischen Husaren mehr. Das Leib-



Tafel 22. Württemberg (Verschiedenes).

a, b Fußjäger — c, d, e, f, h, i Fuß-Artillerie — g Reit. Garde-Artillerie — k Reit. Artillerie — l, m Feldjäger — n General.

ulanenkorps 1815 bis 1817 haben wir bereits bei den Feldjägern erwähnt. 1871 wurde aus dem 1. Reiter-Regiment das 1. württembergische Ulanen-Regiment, welches die Nummer 19 führt, errichtet und aus dem 3. Reiter-Regiment in demselben Jahre das 2. württembergische Ulanen-Regiment Nr. 20. Die Uniform gleicht der preußischen (natürlich mit Ausschluß von Czapkabeschlag, Kokarde, Portepee rc.). Die Abzeichen sind beim 1. Regiment rot, beim 2. gelb. Knöpfe und Halbmonde der Epauletten weiß. Das 1. Regiment hat weiße Gardelitzen. Lanzenflaggen wie bei den württembergischen Dragonern.

VII. Artillerie, Pioniere, Train.

Die älteste Uniform der württembergischen Artillerie scheint rot gewesen zu sein. 1735 war der Rock noch von roter Grundfarbe mit ebensolchen Schoßumschlägen, schwarzen Kragen und Aufschlägen; Knöpfe, Hutborte und Weste gelb, die in Gamaschen getragenen Beinkleider weiß (Taf. 22, c). In den fünfziger Jahren des 18. Jahrhunderts, als der preußische Typus für die Uniform maßgebend wurde, erhielt der Rock blaue Grundfarbe. Kragen, Rabatten, Aufschläge, Schoßumschläge schwarz, auch wurden schwarze Rabatten angebracht. Knöpfe und Hutborte gelb, Unterkleider weiß (Taf. 22, d). Von 1774 bis 1817 war die Grundfarbe lichtblau. Die Abzeichen blieben zunächst dieselben, nur erhielt die Weste die Farbe des Rockes. Die Bedeckungskompagnie war durch Pelzmützen mit gelbem Schild und gelbe Achselbänder ausgezeichnet. 1799 hellblaue Kollets in dem damals neu eingeführten Schnitte mit schwarzen halben Rabatten, Aufschlägen rc. Kasket mit gelben Beschlägen und schwarzem Roßhaarbusch. Lederzeug weiß wie vorher. Die weißen Beinkleider in Kniestiefeln (Taf. 22, e). 1804 tritt an Stelle des Kaskets mit Schweif ein solches mit schwarzer Raupe. Die reitende Artillerie, welche 1784 grau mit grün, dazu gelbe Knöpfe, 1788 grün mit rot trug, hatte die gleiche Uniform, nur hellblaue Beinkleider und schwarze

Paßgürtel. Der Säbel am Schleppkoppel war an einem über die rechte Schulter gehenden Bandelier befestigt. Auf den Kaskets weißer Stutz. Die Gardebatterie war durch weiße Litzen auf den schwarzen Rabatten und Aufschlägen ausgezeichnet. Auch erhielt die reitende Artillerie damals weißmetallene Achselschuppen. 1811 wurden die halben Rabatten hellblau gleich dem Kollet mit gelben Vorstößen besetzt, die Beinkleider auch bei der Fußartillerie hellblau (Taf. 22, f). 1813 Czako mit Hinterschirm und gelben, bei der Garde-Artillerie weißen Beschlägen; letztere auch weiße Behänge (Taf. 22, g). 1817 änderte man die Grundfarbe in königsblau um. Der Schnitt war derselbe wie damals in der ganzen Armee. Der Rock hatte schwarze Kragen, spitze Aufschläge und Epaulettefelder, rote Vorstöße, auch vorn herunter, blaue rot eingefaßte Paßgürtel, Czako mit Kokarde, weißen Seitenspangen und Schuppenketten, weißes Lederzeug (Taf. 22, h). Die Abzeichen blieben nunmehr dieselben. Der Schnitt änderte sich in gleicher Weise wie seitdem in der ganzen Armee. Bei der reitenden Artillerie waren 1817 schwarze Pelzmützen mit weißen Schuppenketten eingeführt worden, welche bis 1838 getragen wurden. Damals waren rote Czakobehänge in Gebrauch, sowohl für die reitende wie für die Fuß-Artillerie. Der 1845 eingeführte modernere Czako war mit pulverblauem Tuch bezogen, oben weiß, unten schwarz eingefaßt. Als Dekoration weiße gekreuzte Kanonenrohre, darüber Kokarde mit weißer Agraffe und hängender schwarzer Roßhaarbusch (Taf. 22, i). Die 1864 eingeführte Uniform erhielt statt der königsblauen die dunkelblaue Farbe. Die Abzeichen blieben schwarz, Vorstöße rot, Knöpfe weiß, Achselwülste rot. Das dunkelblaue, mit schwarzem Rand und roten Vorstößen verzierte Paradekäppi war gleichfalls mit schwarzem Roßhaarbusch geschmückt. Beinkleider wie damals bei der Infanterie, für die reitende Artillerie gleich den Reiterregimentern. Das Lederzeug wurde schwarz. 1871 wurde die Uniform nach preußischem Vorbilde geregelt. Abzeichen

wie in Preußen, bis vor kurzem zweireihiger, jetzt einreihiger Rock. Pickelhaube mit gelben Beschlägen und Kugel auf der Spitze, Lederzeug schwarz (Taf. 22, k). Seit 1815 bestand eine Pionierkompagnie, welche fast die gleiche Uniform hatte, aber durch gelbe Knöpfe und Beschläge unterschieden war. Auch war später bei der Czakodekoration ein Abzeichen von gelben gekreuzten Beilen angebracht. Der 1854 eingeführte modernere Czako oben mit gelben Borten eingefaßt. Seit 1871 ganz ähnlich den preußischen Pionieren, nur mit den überhaupt die württembergische Uniform charakterisierenden Eigentümlichkeiten. Knöpfe und Beschläge seit 1871 weiß. Der Train trägt ebenfalls die gleichen Abzeichen wie in Preußen, nur ist das Lederzeug schwarz.

Generalität.

In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts hatten die Generale rote Röcke mit Goldbesatz und ebenso verzierte gelbe Westen. Hüte mit Goldborte und weißen Federn. Später blaue Röcke, 1782 hellblaue mit schwarzen Kragen, Aufschlägen und Rabatten, silbernen Schleifen und Achselschnüren. Lichtblaue Westen, weiße Beinkleider. Hut mit Silberborte und weißem, unten schwarzem Federstutz. 1798 dunkelblaue Röcke mit roten Kragen und Aufschlägen sowie oben umgelegten Klappen, alles mit Goldbesatz; eine Reihe gelber Knöpfe, Hut mit weißer Plumage und goldener Agraffe, Stutz und Beinkleider wie vorher, Stiefel mit steifen Stulpen. Später erhielten die Röcke dunkelblaue Rabatten mit roten Vorstößen und reicher Stickerei sowie Fransenepauletten. Letztere sowie alle Verzierungen bei den Generalen der Infanterie von Gold, bei denen der Kavallerie von Silber. Die Schärpe war silbern mit rot und gelb durchzogen. In den zwanziger Jahren einfacher Hut mit goldener Agraffe und schwarzem Stutz, rote Kragen und Aufschläge; auf der Brust Guirlandenstickerei. Für gewöhnlich königsblaue Beinkleider mit rotem Vorstoß, zur großen Uniform weiße in hohen Stiefeln. Rot und schwarze Schärpe

nach Husarenart. 1829 Goldstreifen an den Hosen. Die kleine Uniform hatte zwar gestickte Kragen und Aufschläge, dagegen fiel die Guirlandenstickerei auf der Brust weg. Der Frack wurde nur mit einer Knopfreihe geschlossen. 1849 Waffenröcke in derselben Ausstattung, 1851 Czakos mit reichem Besatz von Goldborten (Taf. 22, n). Bei der kleinen Uniform waren Kragen und spitze Aufschläge von der Grundfarbe mit roten Vorstößen besetzt, die Beinkleider ebenfalls nur mit roten Vorstößen statt der Goldborten. 1864 erhielten die Generale schwarze Röcke und Mützen mit roten Abzeichen und goldenem Besatz. Die Rangabzeichen nach österreichischer Art. Auf dem Käppi weißer Federbusch mit rot und schwarzer Füllung. Die Adjutanten des Königs hellblaue Abzeichen und Silberbesatz. Seit 1871, wie wir schon in den vorhergehenden Abschnitten gesehen haben, preußischer Typus. Der Federbusch zur Parade in den Farben wie 1864. Die Schärpe von Silber mit rot und schwarz durchzogen. Über die Rangabzeichen haben wir schon an früherer Stelle gehandelt.

Baden.

(Kokarde im 18. Jahrhundert schwarz, später rot-gelb-weiß, dann rot-gelb.)

Für die Uniformierung der badischen Armee ist das preußische Vorbild fast immer maßgebend gewesen. Im 18. Jahrhundert dunkelblaue Röcke mit verschiedenfarbigen Abzeichen, helle Unterkleider. Um 1790 trug das Markgräflich Badische Leibregiment eine Uniform, welche dem preußischen Regiment „Garde“ (Nr. 15) nachgebildet zu sein scheint. Der Rock hatte rote Kragen, Rabatten, schwedische Aufschläge und Futter; reicher Besatz von weißen Litzen mit Tresse, weiße Knöpfe und Unterkleider. Die Halsbinden waren schwarz. Nur an Sonn- und Feiertagen wurden rote angelegt. Bei den Musketieren weißbortierter Hut mit roter Puschel, bei den Grenadieren Mützen, vorn

mit gelbem Blech, hinten mit blauer, unten roter Abfütterung (Taf. 23, a). Das Füsilierbataillon „Erbprinz“ trug im genannten Jahre einen blauen, einreihigen Rock mit gelben Kragen, Aufschlägen und Schoßfutter, weiße Unterkleider. Die Füsiliermütze von gelbem Bleche hatte hinten blaues Futter (Taf. 23, b). Die Gamaschen waren bei der ganzen Infanterie zur Parade weiß, sonst schwarz. Die Offiziere legten als Dienstzeichen Ringkragen und silberne rot und gelb durchzogene Schärpe an. Bis 1793 trugen die Subalternen Gamaschen, seitdem Stiefel. In demselben Jahre wurden die Offiziersspontons abgeschafft. Im Jahre 1803 erhielt die Uniform einen anderen Schnitt mit gerade herabgehenden Rabatten. Die Offiziersschärpen wurden nunmehr über dem Rocke angelegt. 1806 fielen die Zöpfe fort, ebenso die Kurzgewehre der Unteroffiziere. Die Leibgrenadiergarde erhielt unterm 21. Oktober 1806 eine neue Uniform und zwar dunkelblaue Röcke (Kollets mit etwas längeren Schößen), rote Kragen, Aufschläge und Schoßfutter, dunkelblaue Ärmelpatten und weißen Litzenbesatz auf der Brust wie auf den Patten. Rechts weiße Achselschnüre, weiße Beinkleider, schwarze Gamaschen, Pelzmützen mit weißmetallenem Blech, weißrotgelben Behängen und weißem Stutz (Taf. 23, d). Die Linieninfanterie bekam etwas später dunkelblaue Kollets mit eben solchen Ärmelpatten, roten Kragen, Aufschlägen und Schoßumschlägen. Knöpfe weiß, vorn in zwei Reihen. Beinbekleidung wie vorher (Taf. 23, e). Als Kopfbedeckung eine Art Raupenhelm mit gelben Beschlägen, beim Leibregiment mit weißen. Auch hatte letzteres weiße Litzen auf Kragen und Ärmelpatten. 1807 erhielten die Offiziere Epauletten. Der Raupenhelm wurde im Frühjahr 1813 durch den Czako ersetzt, gleichzeitig wurden die Abzeichen wieder verschiedenfarbig. Die Jäger hatten dunkelgrüne Uniform mit schwarzen Abzeichen, weißen Vorstößen und Knöpfen; grüne Epauletten. Helmraupe und Stutz, grüne Hosen und kurze schwarze Gamaschen. Schon während der Befreiungskriege wurde die Uniform ganz



Tafel 23. Baden.

a, b, c, d, e, f, g Infanterie — h Garde du Corps — i, k, l, m Dragoner — n Reit. Artillerie — o Fuß-Artillerie.

nach preußischem Muster geregelt. Der Czako bekam einen sehr großen Deckel und später Hinterschirm. Als Beschlag der badische Greif (Taf. 23, f). 1818 erhielt die Infanterie auf der dunkelblauen, zweireihigen Montur rote Kragen und verschiedenfarbige Achselklappen. 1833 unterschieden sich die Regimenter bei roten Kragen und Aufschlägen durch die Ärmelpatten, Achselklappen und Knöpfe. Das Leibgrenadierbataillon hatte silberne Litzen.

Regiment	Ärmelpatten, Achselklappen	Knöpfe
Nr. 1	weiß	gelb
„ 2	rot	weiß
„ 3	gelb	gelb
„ 4	hellblau	„

Die Beinkleider waren beim Grenadierbataillon grau, bei der übrigen Infanterie dunkelblau mit rotem Vorstoß. Lederzeug weiß. Das leichte Bataillon grüne Uniform, hellblaue Kragen, Aufschläge und Schoßbesatz, gelbe Knöpfe, hellblaue Achselklappen und Patten, graue Hosen. Czakos, schwarzes Lederzeug. 1834 wurden wieder rote Achselklappen eingeführt mit weißen Nummern. 1843 vorn nur eine Knopfreihe statt der doppelten. Während des für die badische Armee verhängnisvollen Jahres 1849 waren Czako und Kollet im Gebrauch, indessen war gerade damals eine neue Uniform eingeführt, jedoch noch nicht allgemein ausgegeben worden. Teilweise bemächtigten sich die meuterischen Soldaten dieser Bestände und erschienen nun in der neuen Uniform. Sie bestand aus einer Pickelhaube mit gelbem Greifenbeschlag und Kugel, an Stelle der Spitze, blauem Waffenrock ohne andersfarbige Aufschläge und Vorstöße. Farbige Kragenpatten und Achselklappen: rot mit gelber Litze für die Leib-Grenadiere, rot für das 1. Regiment, weiß für das 2., gelb für das 3. und hellblau für das 4. Graue Hosen ohne Biese. Gekreuztes Lederzeug. Bei der Reorgani-

sation von 1850 erhielt die Pickelhaube die preußische Spitze an Stelle der Kugel. Die Infanterie, in selbständige Bataillone eingeteilt, bekam rote Kragen und ebensolche brandenburgische Aufschläge, sowie weiße Achselklappen. Seit 1856 wieder verschiedenfarbige Achselklappen (die Leib-Grenadiere 1856 bis 1867 weiße Knöpfe, dann wieder gelbe, nach 1870/71 wieder weiße). 1856 wurde der Regimentsverband wiederhergestellt. Die Jäger trugen dunkelgrüne Waffenröcke mit schwarzen Kragen und Aufschlägen, roten Achselklappen und Vorstößen. Gelbe Knöpfe. Pickelhaube zur Parade mit schwarzem Haarbusch. Später Hüte ähnlich denjenigen der österreichischen Jäger, schwarzes Lederzeug. Abweichend von dem preußischen Muster waren die Tragriemen des Tornisters gestaltet (Taf. 23, g). 1862 wurde das Lederzeug bei der Infanterie durchgängig schwarz. 1866 rückte die Armee in der blauen, rot geranderten Feldmütze aus. In der Folgezeit wurde das preußische Muster ganz und gar eingeführt. Der Helm zeigt als Beschlag den badischen Greifen.

Die heutigen Regimenter und ihre Abzeichen sind folgende:

Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109: weiße Achselklappen mit roter Krone, weiße Knöpfe und Gardelitzen. Aufschläge von schwedischer Form, weißer Helmbeschlag und zur Parade weißer Haarbusch.

Die folgenden Regimenter haben alle rote Ärmelpatten ohne Vorstoß und gelbe Knöpfe.

Nr. 110: weiße Achselklappen mit rotem Namenszug. Zur Parade weißer Haarbusch.

Nr. 111: rote Achselklappen.

Nr. 112 und 142: gelbe Achselklappen.

Nr. 113: weiße Achselklappen.

Nr. 114: grüne Achselklappen.

Die Markgräflich Badische Garde du Corps bestand 1790 aus drei Kompagnien und zwar aus der Kompagnie Garde du Corps, einer Kürassier- und einer Dragonerkompagnie.

Die Gardes du Corps hatten gelbe Röcke, rote Kragen, Schoßumschläge und Leibbinden, rot und weißen Bortenbesatz und Achselschnüre, Lederhosen und hohe Stiefel. Silberne Hutborten und weißer Stutz (Taf. 23, h). Weißlederne Kartuschen mit Messingschild. Die Dragonerkompagnie trug die Uniform des schwäbischen Kreis-Regiments Württemberg. Blaue Uniform mit schwarzen Abzeichen, gelben Knöpfen und weißen Unterkleidern. Hut mit weißer Borte und Stutz. Die Kürassierkompagnie hatte die Uniform des schwäbischen Kreis-Regiments Hohenzollern und zwar denselben Hut wie die Dragoner, weiße Röcke mit roten Abzeichen, schwarzen Küraß mit rotem Futter. 1796 wurde die Uniform der Gardes du Corps durchgängig weiß mit roten Abzeichen (ohne Rabatten), Unterkleider gelb, Hut mit weißer Borte und Stutz. 1799 am oberen Teile der Brust vier silberne Litzen. 1801 hellblaue Röcke mit dunkelroten Kragen, Rabatten und Aufschlägen, weißen Knöpfen und Achselbändern, gelben Schoßumschlägen und Unterkleidern. Der Stutz unten rot, oben weiß. 1804 weiße Kollets mit roten Kragen, rotweißem Bortenbesatz, roten Säbeltaschen mit gleichem Besatz, darin gekröntes C. F; weiße Beinkleider, rote Leibbinde. Als Kopfbedeckung später Helm mit weißer Raupe, am Kollet zwei Reihen weißer Knöpfe. In den zwanziger Jahren fast genau die Uniform wie die damaligen preußischen Gardes du Corps. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts bestanden auch Markgräflich Badische Husaren. Pelz und Dolman waren grün, Kragen und Aufschläge rot, die Beschnürung gelb. Grüne Säbeltasche mit gelbem Namenszug. Schwarze Filzmützen mit ebensolchem Flügel. Lederhosen und ungarische Stiefel. 1806 Czakos mit grünem Stutz und rote ungarische Hosen. 1807 dunkelgrüne Reithosen mit roter Biese zwischen zwei schmalen roten Streifen. Das Regiment ging 1812 in Rußland fast gänzlich zu Grunde. Im Jahre 1803 übernahm der Markgraf Karl Friedrich bei dem Anfall verschiedener Landesteile infolge des Reichsdeputationshaupt-

schlusses auch eine vollständig ausgestattete bayrische Chevaulegers-Eskadron. Sie erhielt den Namen „Leichte Dragoner-Eskadron“. Später zum Regiment erhoben. Als Kopfbedeckung anfänglich Hüte mit Federstutz, hellblaue Kollets mit roten Kragen, Aufschlägen und Rabatten. Weiße Knöpfe und Litzen, gelbe Westen, weiße Beinkleider und hohe Stiefel. 1805 bayrischer Raupenhelm mit weißen Beschlägen, aber vorläufig nur für die Mannschaften, seit 1808 auch für die Offiziere. Zur Schonung der weißen Beinkleider wurden hellblaue Reiterhosen mit rotem Besatz eingeführt (Taf. 23, i). Die Westen fielen fort. Später auch die Rabatten. Dagegen behielt das Kollet zwei Knopfreihen. Im Jahre 1833 bestand auch ein Garde-Dragoner-Regiment, welches an die Stelle der Gardes du Corps getreten war. An Linien-Dragonern zwei Regimenter. Kollet und Hosen hellblau. Helm mit Bügel und schwarzem Roßhaarkamm wie bei den damaligen preußischen Kürassieren. Weißes Lederzeug (Taf. 23, k). Das Garde-Dragoner-Regiment hatte rote Kragen und Aufschläge mit weißen Litzen und weiße Knöpfe.

Das 1. Regiment weiße Aufschläge und Kragen und gelbe Knöpfe. Keine Litzen.

Das 2. rote Abzeichen und gelbe Litzen und Knöpfe. In den dreißiger Jahren erfolgte eine Uniformänderung. Der Helm erhielt eine andere Form und wurde vorn mit einem gelbmetallenen Greif und ebensolchem Bügel verziert, der schwarze Kamm beibehalten (Taf. 23, l). Alle drei Regimenter hatten hellblaue Kollets mit einer Reihe von gelben Knöpfen, hellblaue Hosen, zur Parade mit weißen Streifen geschmückt. Für gewöhnlich lederbesetzte Reithosen mit weißer Biese. Kragen, Aufschläge, Achselklappen, Vorstöße und Besatz der Schoßumschläge weiß, das Regiment Großherzog auf den Achselklappen eine Krone, die beiden anderen Nummern. Die hellblauen Schabraken mit weißem Besatze zeigten vorn eine Krone, in den hinteren Ecken gekrönten Namenszug. Bei der Reorganisation von 1850

hellblaue Waffenröcke wie die preußischen Dragoner und Pickelhauben. Graue Hosen mit rotem Vorstoß. Beim 1. Regiment rote Kragen, Aufschläge und Vorstöße, beim 2. gelbe, beim 3. schwarze Abzeichen und rote Vorstöße. Alle drei Regimenter weiße Knöpfe und Helmbeschläge. Als kleine Uniform Spenzer. Die Uniform ist seitdem der entsprechenden preußischen noch mehr angenähert worden. Die Abzeichen sind dieselben geblieben. Die Regimenter führen heute die Nrn. 20, 21 und 22. Zur Parade weiße Haarbüsche. Bei der Bewaffnung der Kavallerie des Deutschen Reiches mit Lanzen erhielten die badischen Dragoner rot und gelbe Lanzenflaggen. Das Regiment Nr. 20 (badisches Leib-Dragoner-Regiment) hat auf den Achselklappen eine gelbe Krone. Artillerie und Pioniere haben im allgemeinen dieselben Uniformsänderungen durchgemacht, wie wir unter Infanterie gesehen haben. Die Abzeichen waren am Ende des Jahrhunderts schon schwarz, später kamen noch rote Vorstöße dazu. Die Artillerie war durch gelbe Knöpfe von den Pionieren unterschieden, welche weiße trugen. Die Uniform der Generalität hat sich ebenfalls der preußischen angeschlossen.

Hessen-Darmstadt.

(Kokarde schwarz, seit 1807 rot und weiß.)

Die älteste Infanterietruppe bestand aus dem sogenannten Landausschuß, eine Art Miliz, welche im Jahre 1700 reguliert und den Feldtruppen gleichgemacht wurde. Das Bataillon der Obergrafschaft trug blaue Röcke mit rotem Boy gefüttert, orange Aufschläge, vier Finger breite orange Kragen nebst ebensolchen Klappen. Jede Rockseite mit vier Falten versehen, drei Dutzend zinnerne Knöpfe, Hut mit vier Finger breiten Borten eingefaßt, graue Beinkleider

und Strümpfe, Musketen und Degen. Die Unteroffiziere hatten blaue Aufschläge und Unterfutter. Eine Abbildung eines Offiziers der Landmiliz vom Jahre 1717 zeigt dunkelblauen Rock mit weißen Knöpfen, Aufschlägen und weiß (silber?) ausgenähten Knopflöchern. Weiße Halstücher, blaue Hosen, rote Strümpfe. Hut mit gebogener Silberborte und roter Plumage. Die Schärpe silbern mit rot und blau durchzogen. Als Waffen Degen und Sponton. Außer der Schärpe als Dienstzeichen silberner Ringkragen mit goldenem Namenszuge E. L (Ernst Ludwig) und Krone. Ein Offizier vom Regiment von Schrautenbach trägt die gleiche Uniform, nur sind die silberbortierten Kragen und Aufschläge rot (Taf. 24, a S. 139). Das Düringsche Bataillon hatte in derselben Zeit weiße Uniform mit gelben Aufschlägen, das Dallwigsche weiß mit rot, das Lehrbachsche weiß mit blau, das Geismarsche weiß mit grün, das Kreis=Regiment blau mit weiß. Letzteres Regiment erscheint auch in der Schlacht bei Roßbach, wo es zur Reichsarmee gehörte und unter den wenigen Truppen war, die mannhaft standhielten, noch in denselben Abzeichen. Der blaue Rock war mit weißen Kragen, Aufschlägen und Schoßumschlägen versehen. Auf der Brust und über den Ärmelaufschlägen weiße Litzen. Knöpfe und Achselbänder weiß, ebenso die Unterkleidung. Halsbinden rot. Die Grenadiermützen mit durchbrochenem gelben Blech auf weißem Grunde, Hinterteil rot, die Puschel weiß (Taf. 24, b). Das Leibgrenadierkorps hatte von 1739 bis 1768 weiße Röcke und Unterkleider, rote Halsbinden, Kragen, Rabatten, Aufschläge und Schoßfutter, gelbe Knöpfe und Pelzmützen mit gelbem Blech und rotem Beutel. Die Offiziere hatten rote Unterkleider. Im übrigen war die hessen=darmstädtische Infanterie ganz nach preußischem Vorbilde uniformiert. Namentlich wurden unter Landgraf Ludwig IX. 1768 bis 1790, der von 1743 bis 1757 als Erbprinz Chef des damaligen preußischen Infanterie=Regiments Nr. 12 gewesen war, auch selbst die Kleinigkeiten

im Anzuge nach preußischem Muster geregelt, ebenso wie das preußische Exerzierreglement und die Dienstvorschriften eingeführt wurden. Die dunkelblaue Grundfarbe ist seitdem für die Infanterie charakteristisch geblieben. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts erhielten die Röcke den vorn mehr abgestochenen Schnitt. Im Jahre 1803 bestand die Infanterie aus drei Brigaden zu je drei Bataillonen. Allen gemeinsam waren der weiße Litzenbesatz, die roten Schoßumschläge, weißen Unterkleider, schwarzen Gamaschen, weißbortierter Hut mit rotweißen Seitenquasten und Puscheln in der Kompagniefarbe (Taf. 24, c). An den umgeschlagenen Schößen zu beiden Seiten des haltenden Knopfes rechteckige Tuchflecke von der Abzeichenfarbe. Die dritten Bataillone hießen Füsiliere und trugen die Abzeichen der Brigaden bei grüner Grundfarbe des Rockes. Die Abzeichen waren für:

Garde rot,
Landgraf hellblau,
Erbprinz gelb.

Die Tornister wurden an einem Riemen über die rechte Schulter getragen wie in Preußen. Während der Rheinbundperiode wurden verschiedene Uniformsänderungen befohlen. 1806 kam im Juli der Zopf in Fortfall. Den Offizieren wurde gestattet, anliegende blaue Hosen in Suwarow-Stiefeln zu tragen. Da häufig Mißverständnisse wegen der der preußischen ähnlichen Uniform vorkamen, wurde befohlen, daß die Offiziere hohe rote, oben schwarze Federbüsche auf den Hüten tragen sollten. Der Tornister wurde mit zwei Tragriemen versehen und nunmehr über beide Schultern angelegt. Das früher kugelförmige Hutpompon erhielt die Form eines kleinen Stutzes und zwar wie früher in der Kompagniefarbe. Darunter die Kokarde in den Landesfarben, die bis dahin nur von den Offizieren, aber in schwarzer Farbe, getragen worden war. Säbelgehänge seit 1808 nicht mehr um den Leib, sondern über die Schultern. 1808 erhielten die Mannschaften blaue Beinkleider in kürzeren Gamaschen. Auf dem Marsche lange blaue oder leinene



Tafel 24. Hessen-Darmstadt.

a Infanterie-Offizier — b, c, d, e, f, g Infanterie — h Garde du Corps — i, k Chevaulegers — l Dragoner — m Artillerist.

Hosen über den Gamaschen. Die dritten, grünen Bataillone gingen ein. 1809 Czakos mit ledernen Sturmbändern, weißem Schildchen, Kokarde und Doppelpompon (Tafel 24, f). Der obere Teil des Pompons war rot, der untere Teil zeigte die Kompagniefarbe. 1. Kompagnie weiß, 2. schwarz, 3. blau, 4. rot, 5. gelbweiß, 6. schwarzweiß, 7. blauweiß, 8. rotweiß. Die Brigaden waren wieder zu Regimentern geworden und zwar bestand das Leibgarderegiment und das Leibregiment aus zwei Bataillonen zu je vier Kompagnien; das Regiment Erbprinz erhielt 1809 französische Organisation, nämlich zwei Bataillone zu je sechs Kompagnien, darunter zwei Grenadier- und zwei Voltigeurkompagnien. Gleichzeitig wurde in der Uniform des Regiments verschiedenes nach französischem Vorbilde geändert. Die Grenadiere rote Stutze und Czakobehänge sowie rote Fransenepauletten. Bei den Voltigeuren diese Stücke in grün, die Epauletten mit gelben Halbmonden. Die Rabatten wurden nur noch zu Paraden aufgeknöpft und der Litzenbesatz fiel mit Ausnahme desjenigen auf den Rabatten fort. Die Gamaschen bei diesem Regiment von ungarischem Schnitt. Die Abzeichen waren gelb; die Füsiliere hatten blaue gelbeingefaßte Achselklappen. Das Regiment Erbprinz focht in dieser Uniform in Spanien; die andern beiden, in Deutschland zurückbleibenden Regimenter, von denen das Leibgarderegiment rote, das Leibregiment hellblaue Abzeichen trug, behielten den Litzenbesatz (sieben weiße Litzen auf jeder Rabatte, zwei darunter, zwei auf der Seitentasche, eine an jedem Taillenknopfe, drei auf den Ärmelpatten) zunächst bei. Auf den Achseln dunkelblaue Contreepauletten mit Einfassung in der Regimentsfarbe ohne Passanten (Taf. 24, f). Die Offiziere trugen einreihige blaue Marschfracks. Epauletten der Offiziere von Silber, bei den Subalternen ein Fransen- und ein Contreepaulette. Die Mannschaften trugen auf Märschen die blauen Hosen über den Gamaschen. 1813/14 scheinen die Litzen mit Aus-
-e derjenigen auf den Rabatten weggefallen zu sein.

1814 kamen die Contreepauletten der Mannschaften ab, dagegen wurden blaue Achselklappen eingeführt, wie sie schon die Füsiliere des Regiments Erbprinz getragen hatten. 1817 lackierte Blechczakos. 1820 wurde die Uniform wieder geändert. Sie bestand nunmehr aus dunkelblauen Kollets mit einer Reihe von weißen Knöpfen. Kragen, Aufschläge nach den Regimentern von roter, hellblauer oder gelber Farbe. Auf den Kragen und Aufschlägen weiße, Offiziere silberne Litzen. Die Beinkleider blau oder weiß. Czakos wie früher. Keine Czakobehänge (solche waren auch früher nicht im Gebrauch, mit Ausnahme des Regiments Erbprinz). Offiziere als Dienstzeichen Ringkragen, aber keine Schärpen. Die Offiziere erhielten 1824 außer den blauen noch Nankinghosen, daneben weiße Beinkleider. 1827 erhielten die Achselklappen die Abzeichenfarbe. 1832 fielen die Suwarow-Stiefel der Offiziere fort. 1834 am Czako statt der ledernen Sturmriemen Metallschuppenbänder (Taf. 24, e); die Feldmützen seit 1836 mit Schirmen. 1842 kommt ein neues Epaulettenmodell für die Offiziere auf, Generale und Obersten mit festen Fransen, Oberstlieutenants und Majore mit losen, Hauptmann eins mit Fransen auf der rechten, eins „ohne" auf der linken Schulter, Lieutenants ohne Fransen. Futter überall rot, Halbmond und Feld silbern. In letzterem der Lieutenant, der Major und Generalmajor einen, Oberlieutenant, Oberstlieutenant und Generallieutenant zwei, Hauptmann und Oberst keinen, General der Infanterie drei Sterne. 1846 erhielten die blauen Hosen Vorstöße von der Regimentsfarbe. 1849 fand eine Neuuniformierung statt. Die Uniform bestand nun aus einem dunkelblauen Waffenrocke mit rotem Vorstoß. Aufschläge von der Grundfarbe in spitzer Form gleichfalls rot vorgestoßen. Achselklappen rot, Knöpfe weiß, Beinkleider grau mit rotem Vorstoß. Weißes Lederzeug in Form der Gürtelrüstung. Helme nach preußischem Muster mit Messingbeschlag. Vorn am Kragen auf jeder Seite zwei weiße Litzen mit Knöpfen. Die Kragenfarben rot, hellblau und gelb wie früher. 1850 statt der

Ringkragen wieder Schärpen für die Offiziere. Letztere erhalten 1852 Korbsäbel statt der Degen und zwar die berittenen mit Stahlscheiden, die andern in Lederscheiden. 1866 legten die Offiziere Feldachselstücke an. 1867 wurde das Lederzeug schwarz (Taf. 24, f). 1872 Neuuniformierung nach preußischem Vorbilde.

Die wesentlichsten Unterscheidungsmerkmale sind außer Kokarde und dem Beschlag mit dem Löwen am Helm u. s. w. die weißen Knöpfe und die farbigen Aufschlagspatten, welche mit den Achselklappen gleichfarbig sind. Kragen und Aufschläge wie in Preußen rot. Das Regiment Nr. 115 hat rote Kragen und Aufschlagspatten, weiße Gardelitzen. Zur Parade schwarze Haarbüsche, Nr. 116 Achselklappen und Ärmelpatten weiß, 117 hellblau, dazu bei Paraden schwarze Haarbüsche, 118 Abzeichen gelb, 115 und 116 tragen Namenszüge auf den Achselklappen, die andern: Nummern.

Unter den Reitertruppen ist zunächst und zwar unter dem Landgrafen Ludwig VI. 1661 bis 1678 die Leibgardekompagnie zu Pferd zu erwähnen, die dunkelblaue Röcke mit Tressenbesatz, rotes Futter, karmesinrote Schärpen mit Fransen, rotsamtne Karabinerriemen und dunkelblaue Schabraken hatte. 1716 wurde eine Kompagnie Grenadiere zu Pferd errichtet. Die Grenadiere waren in blaue Röcke gekleidet mit roten Aufschlägen und Westen, dazu Grenadiermützen und Achselbänder. Aus diesen Grenadieren bildete man 1731 das Regiment Garde de Dragons. Die Uniform war ebenfalls dunkelblau mit rot. 1739 erhielt das Regiment weiße Uniform mit roten Abzeichen. 1763 finden wir ein Husarenkorps mit grüner Uniform. Die Garde de Dragons wurde 1768 aufgelöst. Die damalige Garde du Corps trug paille Uniform mit roten Kragen, Aufschlägen und Westen und weißrotem Bortenbesatz. Dazu Pelzmützen mit weißmetallenem Schild, rotem Deckel, der Länge nach weiß und hellblau gestreiftem Stutz und Lederbeinkleider (Taf. 24, h). An Stelle der Pelzmützen traten bald Hüte. Die Husaren waren in derselben Zeit hellblau uniformiert. Eine zweite kleine Husarenabteilung hatte rote Uniformen. 1790 wurde ein landgräflich hessisches

Chevauleger-Regiment errichtet. Der Rock war grün, der Kragen rot, vorn mit schwarzer Patte. Rabatten und Aufschläge schwarz. Alles mit weißem Litzenbesatz. Gelbliche Unterkleider, schwarze Halsbinden und Kaskets nach englischem Vorbilde. Die Schoßumschläge waren rot, die Schabraken grün mit schwarzem Zackenrand, weißem Vorstoß und Namenszug in den hinteren Ecken. Im allgemeinen, wenn man von den Wandlungen im Zeitgeschmack absieht, erhielt sich die Uniform bis 1872. 1809 wurde der Schnitt kolletartig, das Lederzeug schwarz (bisher von Fahlleder), die Beinkleider grün mit rotem Vorstoß, das Kasket mehr in Form des bayrischen Raupenhelmes (Taf. 24, i). 1820 fallen die Rabatten fort, das Kollet wird mit einer Reihe weißer Knöpfe geschlossen, nur noch zwei weiße Litzen auf den schwarzen Patten des roten Kragens. Aufschläge von der Grundfarbe mit rotem Vorstoß in spitzer Form. Die grünen Beinkleider mit roten Seitenstreifen (Taf. 24, k). Weiße Achselschuppen. 1850 Waffenrock in gleicher Ausstattung, graue Hosen mit rotem Vorstoß, Pickelhauben mit gelbem Beschlag. Zu Paraden schwarze Haarbüsche. Die Bandeliere der Offiziere für gewöhnlich in schwarzem Überzuge mit weißen Knöpfen. 1860 wurde das Regiment geteilt und ein zweites errichtet. Seit 1872 hat die Uniform den Schnitt wie bei den preußischen Dragonern (Taf. 24, l). Die Grundfarbe ist dunkelgrün, beim 1. Regiment — 1. großherzoglich-hessisches Dragoner-Regiment (Garde-Dragoner-Regiment) Nr. 23 — hat der dunkelgrüne Waffenrock rote Kragen, Achselklappen und schwedische Aufschläge, weiße Knöpfe und Gardelitzen, auf den Achselklappen gekröntes weißes L. Helm mit weißen Beschlägen und zur Parade schwarzem Haarbusch. Schwarzes Lederzeug. Auf dem Koppel statt der Schnalle ein Schloß mit Krone. Das 2. großherzoglich-hessische Dragoner-Regiment (Leib-Dragoner-Regiment) Nr. 24 ebenso, nur weiße Abzeichen statt der roten und keine Litzen. Die Schabraken bei beiden Regimentern grün mit weißer Krone in den hinteren Ecken und

Besatz von der Regimentsfarbe. Beinbekleidung wie bei den preußischen Dragonern.

Die Artillerie trug 1790 dunkelblaue Röcke mit schwarzen Kragen, Rabatten und Aufschlägen, rotem Schoßfutter und gelben Knöpfen. Weiße Unterkleider, schwarze Gamaschen. Hüte bei den Offizieren mit breiter gebogener Goldborte. Halsbinden schwarz. Die Ärmelpatten waren von der Grundfarbe des Rockes. 1803 wurden die Knöpfe weiß, dazu weißer Litzenbesatz (Taf. 24, m). Später Czakos, rote Vorstöße um die schwarzen Abzeichen und dunkelblaue Beinkleider. Schnitt wie bei der Infanterieuniform, deren Wandlungen die Bekleidung nun folgte. 1850 Waffenröcke mit blauen polnischen Aufschlägen durch roten Vorstoß markiert. Weiße Litzen am schwarzen Kragen, rote Vorstöße, weiße Knöpfe, graue rot vorgestoßene Beinkleider. Helm wie in Preußen mit gelbem Löwenbeschlag und Spitze ohne Kugel. Die Bandeliere der Offiziere für gewöhnlich zur Schonung in schwarzem Überzug mit weißen Knöpfen wie bei den Chevaulegers. 1872 wurde die Uniform gänzlich nach preußischem Vorbilde geregelt. Auf der Helmspitze nunmehr eine Kugel. Das Lederzeug schwarz. Koppelschloß wie bei den Chevaulegers. Die blauen Ärmelpatten rot vorgestoßen, Knöpfe nunmehr gelb. Alles übrige vergl. unter Preußen. Die Uniform der Pioniere folgte derjenigen der Infanterie. Die Abzeichen karmesinrot. Gegenwärtig bestehen keine großherzoglich-hessischen Pioniere. Der Train ist ebenfalls nach preußischer Norm bekleidet, aber mit schwarzem Lederzeug. Die Abzeichen der Generale waren früher bei blauer Uniform rot mit Silber. Die Generale und Flügeladjutanten hatten ein helleres Blau als Grundfarbe.

Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz.

(Kokarde blau-gelb-rot.)

Schwerin. Die mecklenburgische Uniformierung ist im allgemeinen der preußischen Norm gefolgt.

Unsere Abbildung (Taf. 25, a S. 147) zeigt einen Musketier von 1749, in dunkelblauem Rock. Hutpuschel, Halsbinde, Rabatten, Aufschläge und Schoßfutter rot. Hutborte, Knöpfe und Unterkleider gelb. Dieselbe Tafel Fig. b in gleichen Farben, nur weiße Hutborte, Knöpfe, Litzen und Unterkleider. Die Gamaschen sind schwarz. Figur c hat bei roten Abzeichen ebenfalls weiße Knöpfe und Unterkleider.

In der Rheinbundzeit zeigte die Bekleidung eine merkwürdige Mischung von preußischen und französischen Einflüssen. Das blaue Kollet mit roten Abzeichen glich im Schnitt fast dem preußischen, ebenso die grauen Beinkleider in schwarzen Gamaschen. Dagegen waren die Abzeichen der Grenadiere und Voltigeure ganz französischer Art. Sie bestanden aus roten Czakobehängen, Stutz und Fransenepauletten für die Grenadiere, und grünen für die Voltigeure (Taf. 25, d). Die Füsiliere trugen keine Säbel; ebenso war ihnen der Schnurrbart verboten. Die Offiziere, welche die Säbel an weißem Gehänge über die Schulter anlegten, hatten silberne Epauletten bez. Contreepauletten wieder nach französischem Muster. Um den Leib trugen sie die goldene Schärpe mit rot und blau durchzogen. Nach den Befreiungskriegen dunkelblaue Kollets mit roten Kragen und Aufschlägen sowie Schoßbesatz. Weiße Knöpfe. Graue Beinkleider mit rotem Vorstoß, im Sommer weiße.

Das Grenadier-Bataillon hatte Pelzmützen mit weißen, bei den Offizieren goldenen Behängen. Links roter Stutz. Mannschaften rote Fransenepauletten. Auf den Kragen und den dunkelblauen Ärmelpatten weiße Litzen, Offiziere silberne. Bei den Linien-Bataillonen fehlte der Litzenbesatz auf den Kragen und den blauen Aufschlagspatten. Die Achselklappen waren beim 1. Bataillon weiß, beim 2. gelb. Czakos ohne Behänge (Taf. 25, e). Das leichte Bataillon unterschied sich durch grüne Kragen, Aufschläge, roten Schoßbesatz, weiße Knöpfe, schwarzes Lederzeug und Czakos mit grünen Behängen.

1848 Waffenröcke mit roten Kragen, Aufschlägen, Vorstößen. Weiße Knöpfe und Achselklappen mit roter Nummer. Pickelhaube mit gelbem Beschlag. Zu Paraden weiße Haarbüsche. Beinkleider wie früher (Taf. 25, f). In den sechziger Jahren statt der Helme dunkelblaue Mützen mit rotem Rand und schwarzem Haarbusch in russischer Form (Taf. 25, g). Nunmehr rote Ärmelpatten und schwarzes Lederzeug. Die Mütze mußte wieder der Pickelhaube weichen, welche aber außer dem Beschlag mit dem Landeswappen eine andersgeformte Spitze trug*). Die Schwerinschen Truppen bestehen gegenwärtig aus dem 1. und 3. Bataillon des Großherzoglich-mecklenburgischen Grenadier-Regiments Nr. 89 sowie dem Regiment Nr. 90.

Der dunkelblaue Waffenrock hat rote Kragen und Aufschläge sowie Vorstöße. Die Ärmelpatten sind dunkelblau mit roter Biese. Die Schoßtaschenleisten je mit zwei Knöpfen besetzt. Auf Kragen und Aufschlägen weiße Litzen. Auf den weißen Achselklappen roter Namenszug. Zur Parade schwarzer Haarbusch. Die Litzen der Offiziere sind eigenartig geformt. Halbmonde der Epauletten von Silber. Schärpe und Portepee in den mecklenburgischen Farben. Das Regiment Nr. 90 hat weder Litzen noch Haarbüsche, dagegen rote, gelbvorgestoßene Ärmelpatten und weiße Knöpfe und Achselklappen. Letztere mit roter Regimentsnummer. Helmbeschlag gelb, Lederzeug schwarz. Die Jäger haben jetzt grüne Röcke mit roten Abzeichen.

An Reiterei errichtete Mecklenburg-Schwerin 1819 ein Chevauleger-Regiment. Die Uniform bestand aus hellblauen Kollets mit roten Kragen, Aufschlägen, Schoßumschlägen und Epaulettefeldern. Hellblaue Ärmelpatten, gelbe Litzen, Knöpfe und Halbmonde um die Epauletten. Graue Hosen mit rotem Vorstoß. Helme ähnlich denjenigen der damaligen preußischen Kürassiere mit gelben Beschlägen (Taf. 25, i). Die Feldequipage nach österreichischem Vorbilde aus roter Unterlegedecke und schwarzer rot geranderter Lammfellüberdecke bestehend. 1838 fielen die Epauletten fort und wurden durch rote Achselklappen ersetzt. An Stelle des Helmes trat ein Czako, sodaß die Uniform nunmehr fast

*) Neuerdings ist dieselbe Helmspitze wie in Preußen eingeführt worden.





Tafel 25. Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz.

Mecklenburg-Schwerin: a, b, c, d, e, f, g, h Infanterie — i, k Reiterei. — Mecklenburg-Strelitz: l Husar — m, n Infanterie.

derjenigen der preußischen Gardedragoner glich. 1847 Waffenröcke in denselben Farben wie früher und neusilberne Helme in Form der Pickelhaube. 1865 trat eine hellblaue, rot gerandete Mütze an die Stelle des Helmes (Taf. 25, k). Zu Paraden Haarbusch. 1868 Pickelhauben aus gebranntem Leder. 1867 wurde durch Teilung ein zweites Dragoner-Regiment errichtet (den Namen Dragoner führte das Stamm-Regiment schon seit 1837). Das zweite Regiment unterschied sich durch schwedische Aufschläge in der Grundfarbe des Rockes mit rotem Vorstoß. Das 1. Regiment schwarze, das 2. weiße Lammfellüberdecken. So viele Abweichungen in Einzelheiten auch vorkommen, hielt doch die Entwickelung der Uniform seither mit der entsprechenden preußischen gleichen Schritt. Das 2. Regiment, welches die Nummer 18 führt, änderte seine Abzeichenfarbe in schwarz mit weißen Knöpfen. Beide Regimenter führen jetzt Lanzen mit Flaggen in den Landesfarben und zählen als Nr. 17 und 18 in der Dragonerwaffe des Reichsheeres.

Die Artillerieuniform ist stets der entsprechenden preußischen sehr ähnlich gewesen, nur waren die Knöpfe weiß. Dieses Abzeichen unterscheidet auch heute noch die mecklenburgische Artillerie. Außer den charakteristischen Schoßtaschenleisten mit zwei Knöpfen ist besonders zu erwähnen, daß der Kragen auch unten herum roten Vorstoß zeigt. Die Generalität hatte als Abzeichenfarbe bei dunkelblauer Grundfarbe karmesin und Silber.

Mecklenburg-Strelitz. Die Strelitzsche Infanterie war während der Rheinbundszeit der Schwerinschen fast gleich uniformiert. Das hauptsächlichste Unterscheidungsmerkmal bilden die gelben Knöpfe. In dem Weilandschen Werke, Ausgabe von 1812, erscheinen die Abzeichen dunkelrot. In den dreißiger Jahren dunkelblaues Kollet mit ebensolchen Ärmelpatten, roten Kragen, Aufschlägen, Achselklappen und Schoßumschlägen. Gelbe Knöpfe und Gardelitzen auf Kragen und Patten (Taf. 25, m). Czakos mit gelbem Beschlag und grünen Behängen, graue Hosen mit roten

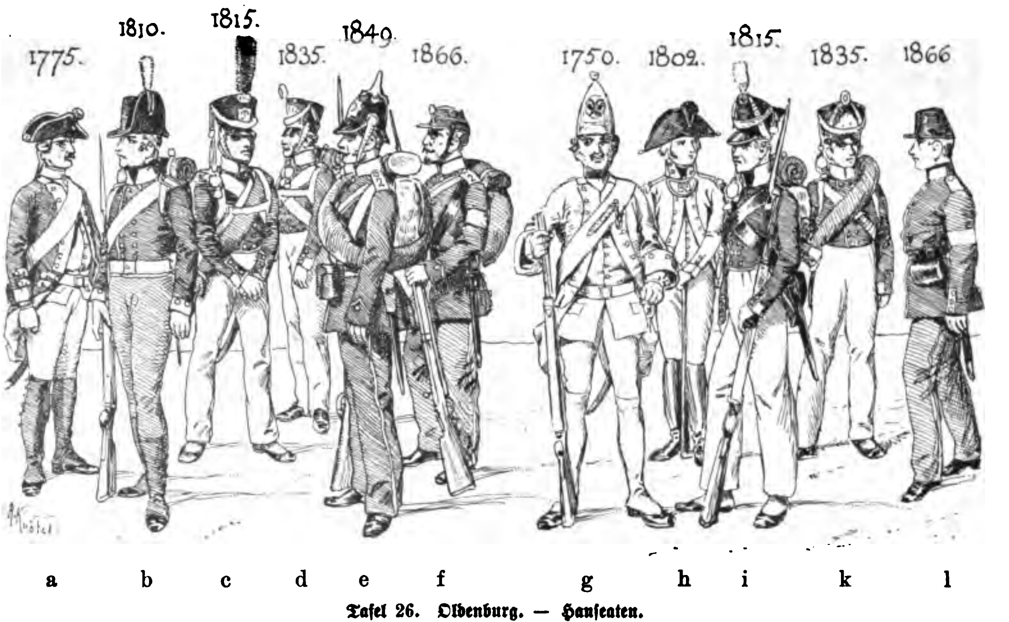
Vorstößen, im Sommer weiße Beinkleider; bis auf die grüne Farbe der Behänge also fast genau nach preußischem Muster, das auch für die weitere Entwickelung maßgebend ist. Strelitz stellt heute zum Regiment 89 das 2. Bataillon. Im allgemeinen ist es wie das 1. und 3. Bataillon, die wir unter Schwerin besprochen haben, gekleidet, doch sind Knöpfe und Litzen gelb, die Achselklappen rot mit gelbem Namenszug. Bei den Offizieren die Ärmelpatten dreispitzig (Taf. 25, n). An Reiterei stellte Strelitz 1813 bis 1815 ein Husaren-Regiment (Taf. 25, l). Die Uniform bestand aus schwarzen Dolmans mit ebensolchen Kragen und Aufschlägen, schwarzen Pelzen, gelben Schnüren, hellblauer ungarischer Hose, schwarz und gelber Schärpe, schwarzen Säbeltaschen mit gelbem C, Czakos mit gelbem wendischen Kreuze und gelben Behängen. Schwarze Schabraken mit hellblauem gelbbesetzten Zackenrand. Zur Schonung der ungarischen Beinkleider für gewöhnlich graue Überknöpfhosen. Die freiwilligen Jäger des Regiments hatten dieselbe Uniform, nur grüne Grundfarbe für Pelz und Dolman, dabei aber schwarze Kragen und Aufschläge. Die Behänge waren grün.

Oldenburg.

(Kokarde: Blaues Feld mit rotem Kreuze, weißer Rand.)

1775 wurde eine stehende Truppe in der Stärke von einer Kompagnie errichtet. Die Uniform hatte den preußischen Schnitt (Taf. 26, a S. 151). Der Rock war dunkelblau mit roten Abzeichen und weißen Knöpfen. Weiße, blau und rot durchzogene Litzen mit Puscheln, unter den Rabatten über den Aufschlägen und in der Taille. Weiße Unterkleider, schwarze Gamaschen, weiße Hutborte, rot und blaue Hutpuschel. Als Oldenburg genötigt wurde dem Rheinbund beizutreten, mußte es ein Bataillon Infanterie stellen, welches aus einer Grenadier-, einer Schützen- und vier Füsilier-

kompagnien bestand. Die dunkelblauen Kollets hatten rote Abzeichen und Vorstöße, weiße Knöpfe, weiße, rot vorgestoßene Achselklappen, graue Hosen und schwarze Gamaschen. Die Kopfbedeckung der Grenadiere bildeten Bärenmützen mit weißen Behängen und rotem Deckel. Schützen und Füsiliere trugen Filzhüte mit links aufgeschlagener Krempe (Taf. 26, b), darüber Stutz, bei den Füsilieren weiß, den Schützen grün. Nach der Schlacht bei Leipzig wurden zwei Infanteriebataillone errichtet. Sie erhielten dunkelblaue Kollets mit roten Abzeichen, weiße Knöpfe, dunkelblaue Beinkleider ohne Vorstöße; im Sommer weiße. Schulterklappen und Lederzeug weiß. Czakos mit gelbem, bei den Offizieren silbernem Schild, darüber Krone. Weiße Schuppenketten und Behänge, schwarzer Stutz (Taf. 26, c). 1818 wurden die Unteroffiziersabzeichen, die bisher nach französischer Art als Chevrons auf den Ärmeln bestanden hatten, nach preußischer Art angelegt. Bis 1825 trugen die Offiziere den Ringkragen, der nun durch goldene Schärpe mit rot und blauen Streifen ersetzt wurde. In den dreißiger Jahren wurde die Infanterie vermehrt. Das 1. Regiment erhielt weiße Achselklappen und Knöpfe, das 2. gelbe. 1838 gelangte das Virchowsche Gepäck zur Einführung. Die Beinkleider erhielten 1841 einen roten Vorstoß. An Stelle des Kollets trat 1843, zunächst versuchsweise, im folgenden Jahre endgültig der Waffenrock von blauer Grundfarbe mit ebensolchen spitz geschnittenen Aufschlägen, rotem Kragen und Vorstößen. Das Lederzeug blieb weiß. Als Kopfbedeckung eine Pickelhaube mit eigentümlich geformter Spitze (Taf. 26, e). Beinkleider wie vorher. 1849 bestanden vier Linien- und ein leichtes Bataillon. Dieses Bataillon bekam grüne Kragen und Achselklappen, erstere mit roten Vorstößen, letztere mit roter Nummer 5. Die übrigen Vorstöße grün, Lederzeug schwarz. Als Kopfbedeckung Käppis mit Roßschweif. 1855 erfolgte eine Formationsänderung. Die leichten Kompagnien gingen ein. Die Bataillone traten in Regimentsverband. 1858 wurden für die Offiziere Epauletten nach



Tafel 26. Oldenburg. — Hanseaten.

Oldenburg: a, b, c, d, e, f Infanterie. — Hanseaten: g Lübecker Grenadier — h Hamburger Infanterie-Offizier — i Bremer Freiwilliger — k, l Hamburger Infanteristen.

preußischer Probe eingeführt. Die bisher blauen Beinkleider wurden grau mit rotem Vorstoß. 1861 wurde beim dritten Bataillon und 1863 bei den beiden ersten Bataillonen das Lederzeug schwarz. Die bisher in Scheiden getragenen Bajonette wurden als Seitengewehre abgeschafft. 1864 blaue Tuchmützen nach russischem Schnitt mit roten Vorstößen an Stelle des Helmes (Taf. 26, f). Zu Paraden vorn ein weißes Schildchen und schwarzer Roßhaarbusch. 1867 wurde eine Militärkonvention mit Preußen geschlossen. Die Infanterie bildete nunmehr das Regiment Nr. 91. Seitdem preußische Linieninfanterieuniform mit hellblauen Vorstößen um die Aufschlagspatten und weiße Achselklappen mit rotem gekrönten P. An Reiterei errichtete Oldenburg im Jahre 1849 ein Regiment. Die erste Uniform bestand aus schwarzen Waffenröcken mit hellblauen Kragen, Achselklappen, spitzen Aufschlägen und weißen Knöpfen. Sämtliche Vorstöße auch um Kragen und Aufschläge weiß. Ebenso Knöpfe. Graue Reithosen mit hellblauen Vorstößen. Stahlhelme nach Art der preußischen Kürassiere mit gelbem Beschlag. Lederzeug weiß. Schon im Errichtungsjahre des Regiments wurden die weißen Vorstöße mit hellblauen vertauscht und im folgenden Jahre Uniform- und Abzeichenfarbe gewechselt. Die Bekleidung bestand nunmehr aus hellblauen Waffenröcken mit schwarzen Kragen, weißen Achselklappen, hellblauen, schwarz vorgestoßenen schwedischen Aufschlägen, schwarzen Vorstößen und weißen Knöpfen. Beinkleider wie früher, aber mit roten Biesen. Die Offiziere hatten Interimsröcke von hellblauem Tuch mit schwarzem Schnurbesatz nach Husarenart. Gleichzeitig wie bei der Infanterie wurden 1864 die Helme abgeschafft und durch russische Mützen ersetzt. Die Grundfarbe der Mütze hellblau, Rand schwarz, Deckelvorstoß weiß. Zu Paraden silbernes Schildchen und weißer Haarbusch. 1867 Helme wie bei den preußischen Dragonern geformt, zur Parade mit schwarzen Büschen. Rock und Beinkleider wie vorher, nur wurden die schwedischen Aufschläge jetzt schwarz. Auf den weißen Achselklappen gekröntes

rotes A. Alle übrigen Uniformsänderungen wie bei den preußischen Dragonern. Die Lanzenflaggen sind rot und blau. Das Regiment führt in der Dragonerwaffe die Nummer 19.

Die Oldenburgische Artillerie trug in den dreißiger Jahren dunkelblaue Kollets mit ebensolchen Aufschlagspatten und dunkelblaue Beinkleider ohne Vorstoß. Kragen und Aufschläge schwarz; Achselklappen, Schoßumschläge und Vorstöße rot, Knöpfe gelb, Czakos mit roten Behängen. Lederzeug schwarz. Später Waffenröcke und Helme, seit 1858 graue, rot vorgestoßene Beinkleider. Im übrigen gleiche Entwickelung wie bei der Infanterie, z. B. 1864 russische Mützen, zur Parade mit Schildchen und schwarzen Haarbüschen. Die beiden Oldenburgischen Batterien wurden 1867 dem 10. Feldartillerie-Regiment zugeteilt.

Hanseaten.

(Kokarde: früher schwarz, später weiß mit rotem Kreuze.)

Im 18. Jahrhundert scheint die rote Farbe für die Uniform vorherrschend gewesen zu sein.

Eine plastische farbig bemalte Darstellung eines Grenadiers im Lübecker Kulturhistorischen Museum (Taf. 26, g) zeigt roten Rock, weiße Abzeichen, Knöpfe und Unterkleider, fahlledernes Bandelier mit gelbem Luntenberger, gelbes Mützenschild, in der Mitte ein orangefarbener Kreis, darin das Lübecker Wappen. Weiße Unterkleider. Taf. 26, h stellt einen Hamburger Offizier vor, der roten Rock mit ebensolchem Kragen trägt. Kragenpatten, Rabatten und Aufschläge hellblau. Gelbe Knöpfe und Epauletten. Silberner Ringkragen mit goldenem Hamburger Wappen. Einfacher Hut mit schwarzer Kokarde und goldener Agraffe.

In den Hansastädten bestanden neben dem besoldeten Militär noch Bürgergarden, bei deren Bekleidung, die übrigens nicht allgemein geregelt war, die rote Farbe, wenigstens bei den Offizieren, den Vorzug genossen zu haben scheint. Nachdem Tettenborn mit seinen Kosaken Hamburg befreit hatte, wurde eine neue Bürgergarde

errichtet, deren Uniform, wie aus der Not des Augenblicks erklärlich, ziemlich einfach war. Die Bekleidung bestand für die Infanterie aus langen, bis über die Knie reichenden dunkelblauen Schoßröcken ohne Knöpfe, vorn durch Haften geschlossen. Kragen und Vorstoß um die dunkelblauen Aufschläge hellblau; Beinkleider und Schirmmütze dunkelblau mit hellblauem Besatz, vorn an der Mütze eine weiße Kokarde mit rotem Hansekreuz. Gekreuzte weiße Bandeliere. Die Artillerie trug dieselbe Uniform, nur waren alle Abzeichen statt hellblau hier rot. Die Jäger langschößige grüne Röcke, auf der Brust mit schwarzem Schnurbesatz; grüne Mützen mit hellgrünem Rand, Jägerhorn, darüber Kokarde und hellgrüner Stutz. Graue Beinkleider mit hellgrünen Streifen; Kartusche und Hirschfänger an schwarzem Leibkoppel. Die Bekleidung der Kavallerie glich derjenigen der Infanterie, nur war der Rock auf der Brust mit schwarzen Schnüren besetzt. Als Kopfbedeckung eine czapkaartige Mütze von dunkelblauer Grundfarbe mit hellblauem Rand, gelben Behängen, weißem Stutz und Hansekokarde. Kartuschbandelier schwarz. Bei der Wiederbesetzung Hamburgs durch die Franzosen wurde die Hamburger Bürgergarde aufgelöst, dagegen Ende 1813 eine *hanseatische Bürgergarde* errichtet. Dieselbe erhielt dunkelblaue Beinkleider, graue Mäntel englischen Schnitts, englische Infanteriekaskets (Taf. 70, g, h, i). Bei der Infanterie waren Mantelkragen und Hosenstreifen hellblau, Kasketbehänge weiß, Stutz unten rot, oben weiß. Die Scharfschützen Beinkleider wie die Infanterie, die andern erwähnten Stücke grün. Die Artillerie dieselben Abzeichen, auch die Hosenstreifen in rot. Stutz oben weiß. Dazu noch rote Fransenepauletten. Die Jäger ähnlich wie bei der Hamburger Bürgergarde ohne Schnurbesatz; die Kavallerie dunkelblaue Dolmans und Beinkleider sowie Tellermützen mit hellblauen Abzeichen und schwarzen Schnüren. Außerdem Säbel, Lanzen mit weißer Flagge und rotem Hansekreuz. Das spätere *Hamburgische Bürgermilitär* hat im einzelnen die Uniform mehrmals

gewechselt, doch blieben im allgemeinen die Abzeichen dieselben, also bei dunkelblauer Montur für Infanterie und Kavallerie hellblau, für die Artillerie rot, für die Jäger bei grüner Grundfarbe hellgrün. Die Kopfbedeckung bildete 1815 ein Czako mit sehr großem Deckel, seit 1853 mehr käppiartig gestaltete Czakos. 1868 wurden die Bürgergarden aufgelöst. Gleichzeitig mit der Hamburger Bürgergarde wurde während der Tettenbornschen Episode eine Hanseatische Legion errichtet und zwar aus Freiwilligen. Die Uniform bestand aus langschößigen, vorn durch Haften geschlossenen Röcken, Beinkleidern, Tellermützen von grüner Grundfarbe. Kragen, Ärmelvorstöße, Hosenstreifen, Mützenbesatz und Deckelvorstoß hellblau. Auf dem Mützenrande die Hansekokarde. Lederzeug schwarz. Diese Uniform galt sowohl für Infanterie wie Artillerie und Kavallerie, nur hatten erstere beiden noch gelbe Litzen auf jeder Kragenseite. Die Reiterei führte Lanzen ohne Flaggen. 1814 wurden die Uniformen geändert. An Stelle der Mütze trat der Czako, an Stelle des Rockes das Kollet. Die Kavallerie schied sich in Ulanen und Kosaken. Bei beiden die Grundfarbe grün, die Ulanen mit karmesinroten Abzeichen, weißen Knöpfen, schwarzer Czapka mit schwarzem Busch. Lanzenflagge oben rot, unten weiß. Die Kosaken hatten rote Abzeichen und Pelzmützen mit rotem Beutel. Lanzen ohne Flagge. Die Lübecker Freiwilligen 1813 grüne langschößige Röcke und Beinkleider, rote Vorstöße um die grünen Abzeichen, auch vorn herunter an der Haftenreihe. Hohe Schirmmütze von grüner Grundfarbe mit rotem Rand und Vorstoß, auf dem Rande gelbes Jagdhorn, oben Hansekokarde. 1815 Kollets mit roten Kragen und Aufschlägen, graue Hosen mit roten Streifen, dieselbe Mütze mit schwarzem Busch. Die Bremer freiwillige Infanterie 1815 schwarze Kollets mit roten Abzeichen und gelben Knöpfen. Czako mit weißen Behängen, gelben Schuppenketten und rotweißem Stutz (Taf. 26, i). Die Jäger dunkelgrüne Kollets mit hellgrünen Abzeichen; graue Hosen mit hell-

grünen Streifen, Tirolerhüte mit raupenartig gelegtem hellgrünen Busch. Auf jeder Kragenseite eine gelbe Litze. Die Reiterei Litheweken und Hosen von schwarzer Farbe mit roten Abzeichen und gelben Knöpfen. Gelbe Litze am Kragen. Schwarze Czapkas, rotweiße Lanzenflaggen, Lederzeug durchgängig schwarz.

In der langen Friedensperiode, welche den Befreiungskriegen folgte, war die Uniform der hanseatischen Truppen für die Infanterie durchgängig grün, die Abzeichen rot, die Knöpfe gelb. Die unterscheidenden Merkmale in der Uniform zwischen Hamburg, Bremen und Lübeck bestanden in der abweichenden Gestalt des Pompons, Czakobeschlages u. s. w. Die Hamburgische Infanterie hatte weißes, die Bremer und Lübecker schwarzes Lederzeug. Die Czakobehänge waren weiß, Beinkleider grau, im Sommer weiß (Taf. 26, k). Bei den Offizieren auf den grauen Beinkleidern rote Biese und Seitenstreifen. Die Hamburger Schützen grüne Kollets mit ebensolchen Achselklappen und Ärmelpatten, schwarze Kragen und Aufschläge, rote Vorstöße, gelbe Knöpfe und Litzen am Kragen. Lederzeug und Czakobehänge schwarz. Die Artillerie ganz blau mit schwarzen Abzeichen, roten Vorstößen, gelben Knöpfen und roten Czakobehängen. Die Reiterei bestand aus Dragonern. Die Uniform war grün mit karmesinroten Abzeichen, weißen Litzen und Epauletten, sowie Knöpfen. Graue Beinkleider mit rotem Vorstoß. Helm mit Bügel und schwarzer Raupe. Daneben hatte Hamburg noch eine Ulanenabteilung, welche fast die gleiche Uniform trug, nur als Kopfbedeckung Ulanenczapka mit karmesinrotem Oberteil, weißen Beschlägen und dünnem hohen Stutz. Karmesinroter Paßgürtel mit weißen Vorstößen, Lanzenflagge oben rot, unten weiß. Ende der vierziger, Anfang der fünfziger Jahre änderte sich der Typus der hanseatischen Uniform durch Einführung der Pickelhaube und des Waffenrocks. Die Kavallerie behielt die gleiche Grundfarbe bei und trug nunmehr einen Helm nach Art der preußischen Küraſſiere. Die Infanterie, die auch das

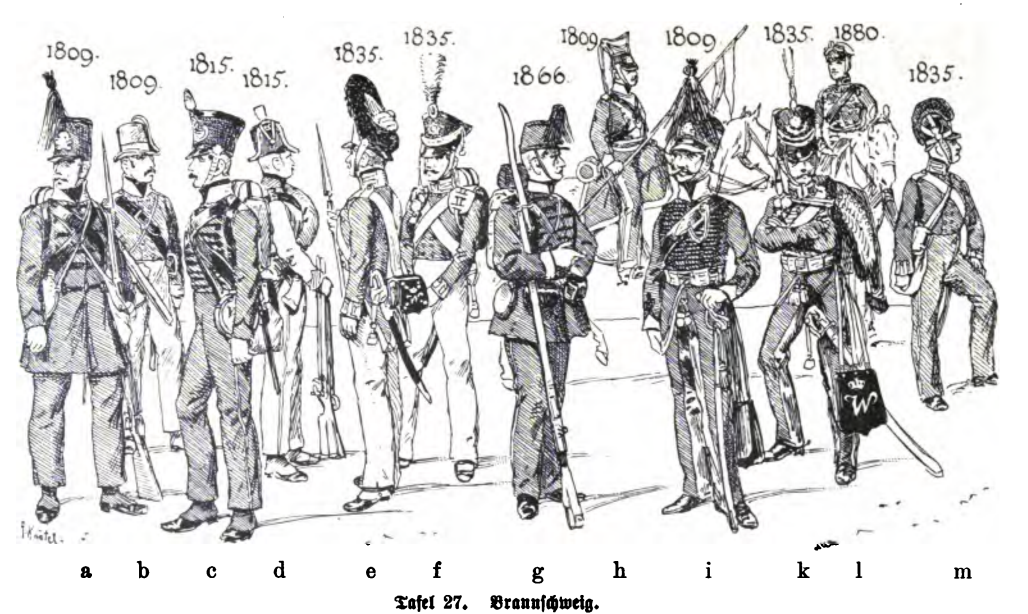
Virchowsche Gepäck annahm, vertauschte die Pickelhaube später mit Käppis, deren Form bei den Kontingenten eine verschiedene war. Seit der Militärkonvention von 1866 stellen die Hansastädte die beiden Regimenter 75 und 76, deren Uniformabzeichen unter Preußen zu finden sind.

Braunschweig.

(Kokarde: früher schwarz, dann hellblau-gelb.)

Im 18. Jahrhundert war die Uniformierung der braunschweigischen Truppen in Form und Schnitt ganz nach preußischer Norm geregelt, wie ja auch aus den engen Beziehungen des braunschweigischen Herrscherhauses zur preußischen Armee leicht erklärlich. Eigenartig in Bezug auf Uniform war das „Schwarze Corps“ ausgestattet, welches Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Oels 1809 in Böhmen warb und das durch seinen Zug zur Wesermündung hinreichend bekannt ist. Die Infanterie (Taf. 27, a S. 159) trug einen schwarzen langschößigen sogenannten Polrock mit hellblauem Kragen und schwarzen Brustschnüren mit sechs schwarzen Schnüren zwischen drei Reihen von schwarzen Knebelknöpfen. Beinkleider und Lederzeug ebenfalls schwarz. Der mit schwarzem herabfallenden Haarbusch geschmückte Czako zeigte vorn einen weißmetallenen Totenkopf und gekreuzte Knochen. Die Husaren (Taf. 27, i) waren ähnlich gekleidet, nur statt des Polrocks ein schwarzer Dolman mit hellblauen Kragen und Aufschlägen. Schärpen hellblau und gelb. Die Ulanen (Taf. 27, h) grüne Kollets, Paßgürtel, Beinkleider und Schabraken, rote Abzeichen und Besätze, gelbe Knöpfe, Czapka mit gelbem Oberteil und gelben Fangschnüren und weißmetallenem Totenkopf. Die Artillerie wie die Infanterie, aber statt der Polröcke Kollets mit schwarzen Schnüren und hellblauen Schoßumschlägen, Aufschlägen und Achselklappen. Bei dem Korps

bestand auch eine Scharfschützen-Kompagnie (Taf. 27, b), welche grüne Kollets mit roten Abzeichen und gelben Knöpfen trug. Hüte mit grünem Band und Vorstoß. Das Korps trat bekanntlich in englische Dienste und focht in Spanien, Portugal und teilweise in Italien. Während dieser englischen Periode legten die Offiziere und Unteroffiziere die englischen Dienstauszeichnungen an. Besonders ist zu bemerken die karmesinrote Schärpe der Offiziere. Bei den Sergeanten ebenfalls karmesinrote Schärpe, in der Mitte von einem Streifen in der Kragenfarbe durchzogen. Bei der Rückkehr des Herzogs in sein Land 1814 wurden die braunschweigischen Truppen neu organisiert. Die Infanterie bestand 1815 aus einer leichten Infanteriebrigade und einer Linienbrigade. Zur leichten Brigade gehörte das Leibbataillon, welches eine der früheren ähnliche Uniform behielt, nämlich schwarze Jacken mit schwarzen Schnüren, hellblaue Kragen und Achselklappen, schwarze Beinkleider, Czakos mit ziemlich breitem Deckel, mit Totenkopf und schwarzem Busch geschmückt. Die übrigen leichten Bataillone hatten dieselbe Uniform, nur verschiedenfarbige Kragen und Achselklappen. Als Czakobeschlag ein weißes Jägerhorn, Stutz in Birnenform, oben gelb, unten hellblau. Die Abzeichen waren beim 1. Bataillon anfänglich hellblau, dann chamois, darauf rosenrot; beim 2. gelb, beim 3. orange. Die Linienbataillone (Taf. 27, c) trugen die gleiche Uniform, nur als Czakobeschlag ein weißes Schildchen mit dem springenden Roß und Stutz, oben hellblau, unten gelb. Abzeichen weiß, 1. Bataillon rot, beim 2. grün, beim 3. weiß. Die Husaren ganz ähnlich wie früher, Aufschläge dagegen schwarz. Die Ulanen schwarze Kollets und Hosen, hellblaue Abzeichen und Czapkas. An Schützentruppen das Avantgarde-Bataillon mit hechtgrauer Bekleidung und grünen Abzeichen, grünem Stutz und Hutbesatz; weiße Knöpfe (Taf. 27, d). Die Artillerie schwarze Kollets mit gelben Vorstößen, Czakos mit Totenkopf und schwarzem Busch für die reitende Artillerie, dagegen mit Granate und



a b c d e f g h i k l m

Tafel 27. Braunschweig.

a, c, e, f, g Infanterie — b Scharfschütze — d Gelernter Jäger — h Ulan — i, k, l Husaren — m Artillerie.

gelbem Birnenpompon für die Fußartillerie. Im Jahre 1823 wurde eine Uniform nach preußischem Muster eingeführt, nur das Leibbataillon behielt die schwarz und hellblaue Uniform bei. Im Jahre 1830 trug die Infanterie (Taf. 27, f) dunkelblaue Kollets mit roten Kragen, Aufschlägen und Stoßbesatz. Weiße Knöpfe und Gardelitzen. Graue Beinkleider mit roter Biese — im Sommer weiße. Czakos mit weißen Behängen und weißem, unten hellblauem Stutz. Das Grenadierbataillon (Taf. 27, e) hatte Pelzmützen nach österreichischem Muster mit rot und weißem Futter, Schild und Schuppenketten weiß. Der Tornister wurde an sehr schmalen Riemen getragen. Um den Druck derselben auf die Schultern zu vermindern trug man lederne Laschen mit zwei Schlaufen (Taf. 27, f). Später erhielt die Infanterie zur Erinnerung an die alte Uniform durchgehends einen schnurbesetzten Waffenrock gleich den Beinkleidern von schwarzer Farbe. Kragen und Aufschläge hellblau. Die Knöpfe der Montierung von schwarzem Glase. Als Kopfbedeckung Czako mit gerade abstehendem Schirm und schwarzem Haarbusch (Taf. 27, g). Nach dem Feldzuge von 1870/71 wurde die Form der Kopfbedeckung dem Käppi der preußischen Jäger ähnlicher. Am 18. März 1886 wurde preußische Bekleidung eingeführt, indessen die alten Bestände aufgetragen, die endgültig erst am 11. April 1892 abgelegt wurden. Seitdem unterscheidet sich das braunschweigische Infanterie-Regiment Nr. 92 durch den Stern auf dem Helmadler, weiße Achselklappen mit gekröntem W und hellblaue Vorstöße um die Ärmelpatten. Die Husaren (Taf. 27, k) trugen in den dreißiger Jahren ganz blaue Uniformen mit gelber Beschnürung und Behängen, rotem Mützenbeutel und Hosenvorstoß. Später wurde die Grundfarbe schwarz. Heute hat das Regiment im Vergleich zu den preußischen Husaren verschiedene Eigentümlichkeiten aufzuweisen. An der Pelzmütze gelber Totenkopf, schwarzes Bandelier, weißhellblaue Schärpen, Säbeltaschen rot mit gelbem gekrönten W. Das Regiment führt die Nummer 17.

Lanzenflaggen wie in Preußen. Die Artillerie trug in den dreißiger Jahren (Taf. 27, m) Uniform wie die Infanterie, aber mit gelben Litzen und Knöpfen. Als Kopfbedeckung Raupenhelme, später Waffenröcke, deren Grundfarbe dann schwarz wurde. Zur Erinnerung an die Artillerie des ehemaligen schwarzen Korps gelbe Vorstöße. Als Kopfbedeckung Käppis. Die braunschweigische Artillerie legte noch früher als die Infanterie die entsprechende preußische Uniform an.

Waldeck *).

(Kokarde schwarz-rot-gelb.)

Das Fürstentum Waldeck mußte im April 1807 dem Rheinbunde beitreten und als Kontingent drei Kompagnien Infanterie stellen, welche für den Feldzug in Spanien bestimmt waren. Eine Kompagnie war dem sogenannten Fürstenbataillon (Schwarzburg-Rudolstadt, Lippe, Reuß) zugeteilt worden. Als dasselbe im Felde furchtbare Verluste erlitten hatte, kamen die Reste zum 6. Rheinbundsregimente, welchem die andern beiden Waldeckschen Kompagnien einverleibt waren. Die Uniform (Taf. 28, a S. 163) bestand aus weißen Kollets mit dunkelblauen Kragen, Rabatten und Aufschlägen, gelben Knöpfen und Czakos mit weißen Behängen ohne Stutz sowie weißem Lederzeuge (nach Weiland, Ausgabe 1812, gelbe Behänge und gelbes Doppelpompon). Nach den Befreiungskriegen mußte Waldeck zum deutschen Bundesheere drei Infanterie- und eine Jägerkompagnie stellen. Die Infanterie erhielt dunkelgrüne Kollets mit roten Kragen, Aufschlägen, Schulterklappen und Schoßumschlägen. Gelbe Knöpfe, graue Hosen und schwarze Gamaschen, Czakos mit weißen Behängen. Die Jäger hatten hellgrüne Abzeichen und Behänge. Lederzeug für Infanterie und Jäger schwarz (Taf. 28, b). Die Jäger gingen später

*) Die kleineren nord- und mitteldeutschen Staaten sind nach der Folge der Regimentsnummern ihrer Kontingente geordnet.

ein. In den vierziger Jahren wurde der Waffenrock eingeführt. Dazu Helm nach preußischem Muster. Der Kragen war hinten von der grünen Grundfarbe. Kragenpatten, Achselklappen, schwedische Aufschläge und Vorstöße rot. Knöpfe und Helmbeschlag gelb. Schärpen, Portepees ꝛc. silbern mit schwarz, rot und gelb durchzogen. Die Aufschläge des Waffenrocks anfangs von brandenburgischer, später von schwedischer Form (Taf. 28, c). Seit der Konvention vom 6. August 1867 ist das Waldeckſche Kontingent dem 83. Regiment eingereiht. An der Kopfbedeckung die preußische und waldeckſche Kokarde.

Lippe-Detmold.

(Kokarde rot-gelb.)

Gleichzeitig mit Waldeck trat Lippe dem Rheinbund bei. Die beiden Lippeschen Staaten hatten zusammen ein Bataillon als Kontingent zu stellen. Die Uniform bestand 1808 aus weißem Rock mit grünem Kragen und Aufschlägen, langen grauen Hosen und niedrigen Hüten mit seitlich aufgeschlagener Krempe, grünem Stutz und weißem Lederzeug. Nach dem Weilandschen Werke, Ausgabe von 1812, weiße Kollets mit ebensolchen Rabatten, Ärmelpatten und Achselklappen. Grüne Kragen, Aufschläge und Vorstöße, weiße Beinkleider, Lederzeug, Czakobeschläge, Behänge und Knöpfe (Taf. 28, d). Nach den Befreiungskriegen hatte Detmold ein Bataillon Infanterie zum Bundesheere zu stellen. Die Uniform war dunkelgrün. Kragen, schwedische Aufschläge, Achselklappen und Schoßumschläge rot. Knöpfe gelb, graue Beinkleider mit rotem Vorstoß (Taf. 28, e). In den vierziger Jahren Waffenröcke und Pickelhauben. Grundfarbe grün, ebenso der Kragen. Die Kragenpatten, Achselklappen, Aufschläge und Ärmelpatten rot. Vorstöße um diese Abzeichen gelb, dagegen der Vorstoß vorn herunter und um die Schoßtaschenleisten rot, Knöpfe gelb, Lederzeug weiß. Helmbeschläge



Tafel 28. Waldeck. — Lippe-Detmold. — Schaumburg-Lippe.
Waldeck: a, c Infanterie — b Jäger. — Lippe-Detmold: d, e, f, g Infanterie. — Schaumburg-Lippe: h, i Karabiniers — k, l Infanterie.

gelb. Beinkleider wie früher (Taf. 28, f). 1861 wurde das Bataillon zu Füsilieren umgewandelt. Die Grundfarbe des Rockes blieb grün, der Kragen (nunmehr vollfarbig), die schwedischen Aufschläge und die Achselklappen schwarz mit roten Vorstößen. Auch die übrigen Vorstöße rot, die Knöpfe weiß. Das Lederzeug wurde schwarz. Als Kopfbedeckung ein Käppi wie bei den preußischen Jägern. Vorn ein weißer Stern mit der Lippeschen Rose. Nationale rot, außen gelb (Taf. 28, g). In dieser Uniform focht das fürstlich Lippesche Füsilierbataillon 1866 auf preußischer Seite bei Kissingen. Laut Konvention vom 26. Juni 1867 ging das Kontingent in der preußischen Armee auf. Die Militärpflichtigen treten in das 55. (6. Westfälische) Infanterie-Regiment und tragen an der Kopfbedeckung die Landeskokarde sowie die preußische.

Schaumburg-Lippe.

(Kokarde blau-rot-weiß, jetzt rot-weiß.)

Der berühmte Graf Wilhelm von Schaumburg-Lippe-Bückeburg errichtete 1753 ein Karabinierkorps, anfänglich 75 Reiter und 50 Fußgänger stark, welches er in eine sehr merkwürdige Uniform eigener Erfindung kleidete (Taf. 28, h). Als Kopfbedeckung diente ein Eisenhelm mit Bärenfell verbrämt. Vorn war auf einem grünen Schilde die Inschrift angebracht: Pulchrum mori succurrit in extremis. Über dem schwarzledernen Kollet, welches rot aufgeschlagen war, wurde ein schwarzer Brust- und Rückenharnisch getragen. Anfänglich auch schwarze eiserne Oberarmschienen. Die Beinkleider waren von gelbem Leder. Das Korps war vorzugsweise mit schwarzen spanischen Hengsten beritten. Es zeichnete sich während des siebenjährigen Krieges als Parteigängerkorps aus und wurde mit wenig veränderter Uniform, allerdings bei gänzlich geänderter Bestimmung beibehalten. Es that in der Folge Gensdarmeriedienst. Während der Rheinbundszeit hatte das Schaum-

burgische Kontingent mit den Detmoldern gleiche Uniform. Seit 1815 stellte Schaumburg zwei Kompagnien Infanterie. Die besten Leute wurden zu einer Jägerabteilung vereinigt. Abzeichenfarben wie bei Detmold. Die Jäger unterschieden sich durch grüne Kragen und Aufschläge sowie schwarzes Lederzeug. Ende der dreißiger Jahre wurde das ganze Kontingent zu Jägern umgeformt. Die Uniform wurde dunkelgrün mit schwarzem Kragen, schwarzen Aufschlägen, Achselklappen und Schoßbesatz, roten Vorstößen und gelben Knöpfen. Graue Hosen mit roten Vorstößen. Schwarzes Lederzeug, Czakos mit gelben Beschlägen, weißen Behängen und schwarzen hängenden Federbüschen. In den vierziger Jahren, unter Beibehaltung der bisherigen Farben Waffenröcke nach preußischem Muster. Die Litzen fielen später weg. Als Kopfbedeckung Raupenhelme in bayrischer Form mit Schuppenketten und Stern von Messing (Taf. 28, 1). Auf dem Stern neusilbernes Schild mit dem Nesselblattwappen. Der Kragen war vollfarbig schwarz. In gleicher Farbe Aufschläge und Achselklappen, alles rot vorgestoßen. Auf den Achselklappen ein messingener Namenszug G A mit Krone. Lederzeug schwarz. 1866 gehörte das Kontingent zur Besatzung von Mainz. Seit der Konvention vom 30. Juni 1867 werden die Militärpflichtigen in das Westfälische Jägerbataillon Nr. 7 eingestellt.

Anhalt.

(Kokarde grün.)

In den Jahren 1684 bis 1689 stellte Anhalt ein Kontingent zum Reichsheere, welches gegen die Türken aufgeboten wurde. Die Uniform war blau mit roten Umschlägen. Kamisöler und Hosen rot, Strümpfe weiß. Als Kopfbedeckung Hut mit grüner Bandschleife. Ähnlich waren die Reiter gekleidet, welche außerdem einen blauen, rotgefutterten Mantel hatten.

Während des 18. Jahrhunderts trug die Anhalt-Zerbster Infanterie weiße Röcke mit roten Abzeichen und gelben Knöpfen. Die Unterkleider weiß. Musketiere Hüte, Grenadiere Pelzmützen.

Die erste stehende Truppe wurde im Jahre 1795 in Dessau errichtet und zwar das Dessauische Jägerkorps (Taf. 29, a). Die Uniform bestand aus einem dunkelgrünen Rock mit weißen Knöpfen, Schoßumschlägen und Epauletten. Aufschläge von der Grundfarbe, Kragen rot, Unterkleider weiß, ebenso das Lederzeug. Hut mit grünem Busch. Während der Rheinbundszeit stellten die Anhaltischen Staaten zusammen ein Kontingent, welches grüne einreihige Kollets mit weißen Knöpfen trug. Aufschläge von der Grundfarbe. Kragen, Achselklappen und Vorstöße rosenrot, Lederzeug schwarz. Graue Beinkleider in schwarzen Gamaschen (Taf. 29, b). Die Grenadiere und Voltigeure waren durch rote bez. grüne Fransenepauletten, Czakobehänge und Pompons ausgezeichnet. Die Czakobeschläge von weißem Metall. 1813 verlangte Napoleon auch die Gestellung eines reitenden Jäger-Regiments, dessen Uniform ähnlich war, nur waren die Aufschläge von der Kragenfarbe und spitz geschnitten. Graue Reithosen mit Besatzstreifen von der Kragenfarbe, weiße Czakobehänge und Achselschuppen. 1818 stellte Anhalt-Dessau (Taf. 29, d) zum Bundesheere ein Kontingent in der Stärke eines Bataillons. Die Grundfarbe des Kollets sowie der schwedischen Aufschläge blieb dunkelgrün, die Abzeichen rosa, die Knöpfe weiß. Die Beinkleider anfangs dunkelgrün, später grau mit rosa Streifen. Die Czakos hatten Pompons in der Kompagniefarbe (rot, weiß, grün, gelb), später National.

Anhalt-Köthen (Taf. 29, c) stellte seit 1818 ebenfalls ein Bataillon. Die Uniform bestand in dunkelgrünen Kollets mit ebensolchen Aufschlagspatten und Schoßumschlägen, gelben Kragen, Achselklappen und Aufschlägen, alles rot vorgestoßen. Knöpfe und Czakobeschläge weiß. Beinkleider grau mit doppelten roten Seitenstreifen. Lederzeug schwarz. Czakobeschläge weiß.

Anhalt-Bernburg stellte 1818 eine Grenadierkompagnie und drei Jägerkompagnien. Die Grenadiere hatten dunkelgrüne Kollets, rote Kragen, Aufschläge und Vorstöße, weiße



Tafel 29. Anhalt. — Weimar.

Anhalt: a, d Anhalt-Dessauer Jäger — b Anhaltisches Rheinbundkontingent — c Anhalt-Köthener Infanterie — d Anhalt-Dessauer Infanterie — e, f Anhalt-Bernburger Scharfschütze und Jäger — g Gesamthaus Anhalt, Infanterie. — Weimar: h, i, k, l Scharfschützen — m Infanterie-Offizier.

Gardelitzen und Knöpfe. Czakos mit weißen Beschlägen und Behängen; weißes Lederzeug, graue Hosen mit rotem Vorstoß. Die Jäger (Taf. 29, e), ebenfalls dunkelgrüne Kollets, Aufschlagspatten von der Grundfarbe, Kragen, Achselklappen und Aufschläge hellgrün mit roten Vorstößen. Beinkleider wie die Grenadiere, Lederzeug schwarz. Czako mit weißen Beschlägen und grünen, später weißen Fangschnüren. Grüner Stutz. 1846 erhielten die Jäger dunkelgrüne Waffenröcke preußischen Schnitts (Taf. 29, f). Abzeichen hellgrün, Vorstöße rot, Knöpfe weiß wie bisher auf den Kollets. Pickelhauben mit weißen Beschlägen und schwarzen Haarbüschen. Auf den Patrontaschen ein weißes Schützenhorn, als Seitengewehr Hirschfänger mit Bügel. Die übrigen Anhaltischen Staaten führten ebenfalls Waffenröcke unter Beibehaltung der bisherigen Farben ein. Dazu Pickelhauben mit weißen Beschlägen. 1854 übernahm Dessau das Köthener Kontingent. 1863 erfolgte auch die Einverleibung des Bernburger Kontingents. Es bestand nunmehr ein Regiment Anhalt (Taf. 29, g) mit zwei Kompagnien Scharfschützen. Der dunkelgrüne Waffenrock dieser Truppe hatte völlig den preußischen Schnitt, nur waren die Schoßtaschenleisten nur je mit zwei Knöpfen besetzt. Die schwedischen Aufschläge zeigten die dunkelgrüne Grundfarbe. Kragen, Vorstöße und Achselklappen rosenfarben, um letztere weißer Vorstoß. Graue Beinkleider mit rosenfarbiger Biese. Knöpfe, Koppelschloß ꝛc. weiß. Helme mit weißen Beschlägen. Das gerade Seitengewehr hatte gelbmetallenen Bügel und ebensolches Ortband. Die Scharfschützen Hirschfänger und grüne Säbeltroddel; sonst gleiche Uniform. Laut Konvention vom 28. Juni 1867 trat das Regiment als Infanterie-Regiment Nr. 93 in den preußischen Heeresverband. Jetzige Uniform siehe unter Preußen.

Sachsen-Weimar.

(Kokarde schwarz-grün-gelb.)

Die Weimarischen Truppen waren im 18. Jahrhundert ganz nach preußischem Muster gekleidet. Ende der achtziger Jahre erhielten die Grenadiere Pelzmützen. 1788 wurde vom Herzog Karl August ein Jägerbataillon, später Scharfschützenbataillon genannt, errichtet. Die Uniform (Taf. 29, h) bestand 1790 aus einem grünen Kollet mit ebensolchen brandenburgischen Aufschlägen und Kragen, gelben Kragenpatten und Schoßumschlägen, gelben Knöpfen und roter Halsbinde. Hut mit roter Schnur links aufgeschlagen; grüner Stutz. Weiße Beinkleider, kurze schwarze Gamaschen, gelbliche Bandeliere. 1796 wurde das Lederzeug schwarz, Kartusche am Koppel um den Leib. Die Beinkleider bei gleichem Schnitt wie früher grün. 1806 statt der Kartusche wieder eine Patrontasche an Schulterbandelier. Als Kopfbedeckung eine Art Grenadiermütze (Taf. 29, i), ähnlich der damaligen preußischen, vorn mit gelbmetallenem Reife, links grüner Stutz. 1807 neues Modell für den Hut (Taf. 29, k). Derselbe erhält vorn ein gelbes Schildchen und gelbe Einfassung. Stutz wie früher. Das Lederzeug wird gelb, aber 1809 wieder schwarz. Auch werden jetzt lange graue Pantalons, über die Gamaschen gehend, getragen. 1812 Czakos mit weißen Behängen und gelbem Horn (Taf. 29, l). Die Behänge fielen später wieder fort. Die grauen Beinkleider erhielten gelbe Vorstöße; im Sommer weiße Hosen. In dieser Ausstattung erhielt sich die Uniform bis zur Einführung des Waffenrocks. Die Farben blieben dieselben. Kragen und Aufschläge grün mit gelben Vorstößen. An Stelle des Czakos trat die Pickelhaube mit gelben Beschlägen, Offiziere gelbe Schärpen (Taf. 29, m). Seit dem 26. Juni 1867 bildet das Weimarische Kontingent das Infanterie-Regiment Nr. 94. Abzeichen siehe unter Preußen. An Kavallerie besteht gegenwärtig noch eine kleine Husarenabteilung, deren Ursprung tief in das 18. Jahr-

hundert hinein reicht. Die Uniform glich fast genau derjenigen des preußischen Zieten-Husaren-Regiments. Rote Dolmans mit weißen Schnüren, blaue Pelze, blaue Schabraken mit rotem Zackenrand. Die Kragen waren rot, die Aufschläge blau. Als Kopfbedeckung Pelzmützen mit rotem Beutel, später schwarze Flügelmützen, dann Czakos, jetzt wieder Pelzmützen. Die Abzeichenfarben sind die gleichen geblieben.

Ende 1813 wurde ein freiwilliges Jägerkorps errichtet. Die Fußjäger trugen dunkelgrüne Litewken mit gelben Kragen und Aufschlägen, zwei Reihen gelber Knöpfe; graue Beinkleider in ebensolchen Gamaschen, rote Achselklappen, Czakos mit Vorder- und Hinterschirm, gelbe Schuppenketten und Kreuz, darüber schwarz-gelb-grünes National. Die reitenden Jäger graue Litewken, vorn ohne Knöpfe, aber mit gelben Borten besetzt. Beinkleider grau mit gelben Streifen. Gelbe Achselschuppen, Czako wie die Fußjäger, dazu schwarze Büsche. Schwarze Stulphandschuhe und Lederzeug.

Sachsen-Koburg. Seit 1826 Koburg-Gotha.

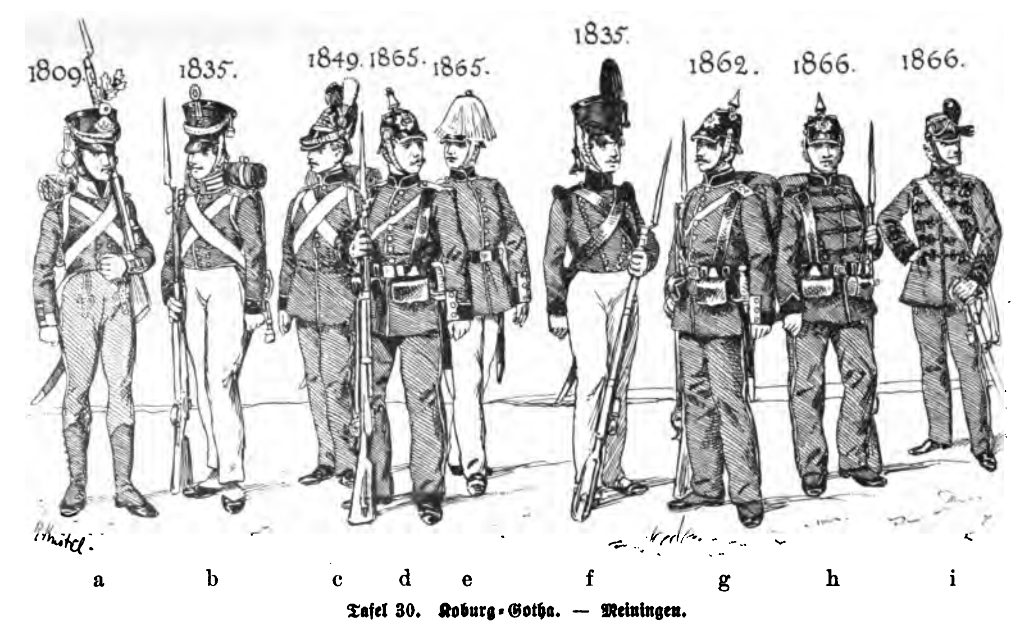
(Kokarde grün-weiß.)

Koburg stellte während der Rheinbundszeit ein Kontingent zum 4. Rheinbund-Regimente, dem Regimente der Herzöge von Sachsen. Die Uniform (Taf. 30, a S. 171) bestand aus dunkelgrünen Kollets mit ebensolchen Ärmelpatten, gelben Kragen und Aufschlägen, weißen Knöpfen und Litzen auf den Patten. Die Schoßumschläge waren rot. Hellblaue ungarische Hosen mit gelber Beschnürung, kurze schwarze Gamaschen, auch lange leinene Pantalons. Lederzeug weiß, Czako mit weißen Behängen und gelbem Schild, darauf ein Jägerhorn. Die Grenadiere trugen Pelzmützen und rotwollene Fransenepauletten. Die Offiziere anfangs Hüte, später Czakos.

Die freiwilligen Jäger, welche Koburg 1813 im Verein mit Meiningen und Hildburghausen ins Feld stellte, hatten grüne Röcke mit roten Aufschlägen und gelben Borten. Graue, grün vorgestoßene Hosen, Czakos mit grünen Behängen. Es war ferner gestattet, Stulpstiefel mit glanzledernen Schäften zu tragen.

Die Landwehr hatte grüne Litewken und schwedische, seitlich aufgeschlagene Hüte.





a b c d e f g h i

Tafel 30. Koburg-Gotha. — Meiningen.

Koburg-Gotha: a, b, c, d, e Infanterie. — Sachsen-Meiningen: f Schütze — g, h Füsilier — i Füsilier-Offizier.

1826 starb das Haus Sachsen-Gotha aus. Das Koburgische und Gothaische Kontingent wurde nun zu einem Sachsen-Koburg-Gothaischen Infanterie-Regimente vereinigt. Die Uniform (Taf. 30, b) bestand aus dunkelgrünen Kollets mit schwarzen, rot vorgestoßenen Kragen und Aufschlägen — erstere mit gelben Litzen —, roten Schoßumschlägen. Achselklappen erst schwarz mit roten Vorstößen, dann rot mit gelben. Beinkleider zuerst grün, dann grau; im Sommer weiß. Czakobehänge weiß. Das Kontingent war 1846 nur noch ein Bataillon stark nebst einer Jägerabteilung. Als Bekleidung jetzt ein Waffenrock in den früheren Farben. Achselklappen und spitz geschnittene Ärmelpatten rot, Beinkleider grau. Raupenhelme mit gelben Beschlägen und weißem Stutz (Taf. 30, c). Lederzeug weiß, für die Jäger schwarz. 1861 schloß Koburg-Gotha mit Preußen eine Militärkonvention ab. Bis 1867 bestand die Uniform (Taf. 30, d) aus einem dunkelgrünen Waffenrock mit schwarzen, ringsherum rot vorgestoßenen Kragen, roten Achselklappen und Ärmelpatten, schwarzen Aufschlägen und roten Vorstößen. Knöpfe gelb. Rote Biese an den Beinkleidern, Lederzeug schwarz. Helme mit eigenartig gestalteter Spitze, oben mit kleiner Kugel. Zu Paraden weiße Haarbüsche, welche von der erwähnten Kugel überragt wurden (Taf. 30, e). 1866 fochten die Koburg-Gothaer bei Langensalza und weiter bei verschiedenen Kämpfen der Mainarmee. Seit 1867 mit den Meiningern vereint führt das Regiment die Nummer 95. Uniform unter Preußen.

Sachsen-Meiningen-Hildburghausen.

(Kokarde grün-weiß.)

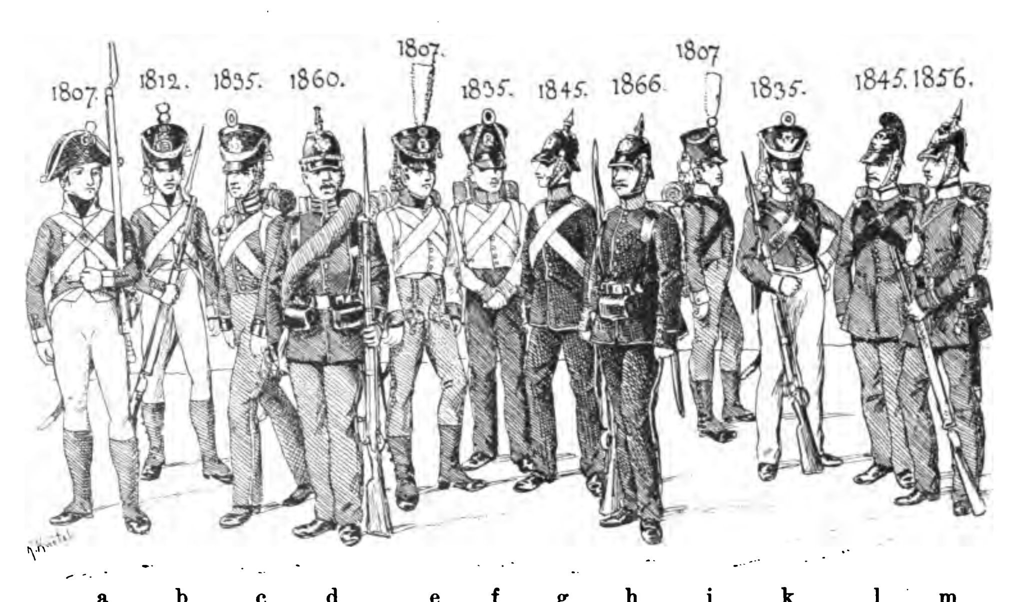
Bis 1807 bestand das Meiningische Militär aus Jägern. Die Uniform war grün mit roten Abzeichen. Als Kopfbedeckung Kaskets. 1807 zu Musketieren umgeformt

gleiche Uniform wie unter Sachsen-Gotha-Altenburg beschrieben. Hildburghausener gleiche Uniform wie die Weimarischen Truppen. Die 1814 errichteten Freiwilligen Jäger vergleiche unter Koburg. 1826 nach dem Aussterben des Stammhauses ergriff die Meiningener Linie Besitz von Hildburghausen, während die Hildburghausener Linie Altenburg erhielt und sich nun Sachsen-Altenburg nannte. Das Kontingent war jetzt als Bataillon formiert nebst einer Schützenabteilung. Die Uniform bestand aus dunkelgrünen Kollets mit schwarzem Kragen, spitzen Aufschlägen, Achselklappen und Achselwülsten. Auf der Brust zwei Reihen gelber Knöpfe, die sich unten einander näherten. Beinkleider anfangs dunkelgrün, später grau, im Sommer von weißem Leinen. Czakos mit schwarzen, bei den Schützen hellgrünen Behängen und Roßhaarbusch. 1827 wurde das Bataillon zu Schützen umgewandelt (Taf. 30, f). 1846 dunkelgrüne Waffenröcke mit schwarzen Kragen und Aufschlägen, roten Achselklappen und Ärmelpatten. Rote Vorstöße (beim Kragen ringsherumlaufend), gelbe Knöpfe, graue Hosen mit roter Biese. Auf den Achselklappen gelbe Bataillonsnummer. Lederzeug schwarz (später Gürtelrüstung). Helme mit gelben Beschlägen und weißem Stern (Taf. 30, g). 1864 begann eine Neuuniformierung. Die Bekleidung bestand aus einem dunkelgrünen Rock mit schwarzen Brustschnüren und Knöpfen (Taf. 30, h). Kragen, Achselklappen und spitze Ärmelaufschläge schwarz, Vorstöße rings um den Kragen, um die Aufschläge und Achselklappen rot. Dazu sollte ein Käppi mit schwarzem Roßhaarbusch eingeführt werden, es scheint aber, wenigstens für die Mannschaften, kaum zur Ausgabe gelangt zu sein. Die Uniform der Offiziere hatte keine roten Vorstöße, dagegen schwarzen Band- und Schnurbesatz. Gradabzeichen und Tragweise der silbernen, grün durchzogenen Schärpe wie in Österreich (Taf. 30, i). 1867 wurde mit Preußen eine Militärkonvention abgeschlossen, nach welcher Koburg-Gotha und Meiningen das 95. Regiment stellen.

Sachsen-Gotha, seit 1826 Sachsen-Altenburg.

(Kokarde grün-weiß.)

Zur Zeit des siebenjährigen Krieges trug das Gothaische Militär weiße Röcke mit roten Kragen und Aufschlägen, rote Westen und Halsbinden, weiße Beinkleider und weiß bortierte Hüte. Um 1780 werden die Grundfarbe blau, die Unterkleider weiß, Abzeichen rot, Knöpfe gelb. Am 18. April 1807 trat Sachsen-Gotha dem Rheinbunde bei und mußte in Gemeinschaft mit Sachsen-Meiningen zwei Bataillone zum Regiment der Herzöge von Sachsen stellen. Infolge Vertrages zwischen beiden Häusern bestand die Uniform aus blauen Röcken mit roten Kragen, Aufschlägen und Rabatten, weißen Unterkleidern, schwarzen kurzen Gamaschen und dreieckigem Hut mit Pompon. Weiße Hutborte. Kokarde von schwarzem Leder mit Gold (Taf. 31, a S. 175). Die Grenadiere und leichte Infanterie waren durch einen roten bezw. gelben Wollstutz ausgezeichnet. 1809 wurden neben den weißen Beinkleidern dunkelblaue Pantalons mit roten Streifen getragen. Zwischen den Gothaern und Meiningern zeigten sich immerhin einige Abweichungen in der Bekleidung, da erstere den französischen Schnitt angenommen hatten und weißes Lederzeug trugen, während letztere noch Uniformen nach altem preußischen Muster und schwarzes Lederzeug hatten. 1812 war die Gleichförmigkeit nach französischem Vorbilde völlig hergestellt (Taf. 31, b). Nach der Katastrophe von 1812 mußten die Herzöge ein neues Bataillon stellen, welches den Namen „Thüringisches Marschbataillon" erhielt. Es trat in Altenburg am 20. April 1813 zu den Verbündeten über und focht noch in seiner alten Uniform an der Katzbach gegen die Franzosen. Die Bekleidung bestand aus sehr breitschößigen dunkelblauen Fracks mit roten Kragen und hellblauen Aufschlägen. Hosen hellgrau, ebenso der Mantel, der einen kleinen Überfallkragen hatte. Als Kopfbedeckung



a b c d e f g h i k l m

Tafel 31. Gotha-Altenburg. — Reuß. — Schwarzburg.

Gotha-Altenburg: a, b, c, d Infanterie. — Reuß: e, f, g, h Infanterie. — Schwarzburg: i, k, l, m Infanterie.

der Weimarische Czako. Offiziere Wachstuchmützen. Um den Ausfall des übergetretenen Bataillons zu decken, verlangte Napoleon nunmehr ein ganzes Regiment. Die Uniform war dieselbe wie 1812. Nach dem zweiten Pariser Frieden wurde die Uniform gänzlich umgestaltet. Grüne Kollets mit einer Reihe gelber Knöpfe, schwarze Kragen und Aufschläge mit gelben Litzen, rote Vorstöße. Musketiere rote, Jäger schwarze Achselklappen. Graue, im Sommer weiße Beinkleider. Czako mit gelbem Stern und Schuppenketten, weißen Behängen und grün-weißem National (Taf. 31, c). Musketiere weißes, Jäger schwarzes Lederzeug. Offiziere goldene Litzen, silberne Behänge, goldene Epauletten. Ringkragen bis 1850.

Bis 1825 bestand auch eine Garde du Corps von 70 bis 75 Köpfen. Als Bekleidung gelbe Kollets mit roten Kragen und Aufschlägen, weißlederne Hosen. Stulpstiefel mit Sporen (die Truppe war unberitten) weiße Mäntel, Pallasche und Karabiner.

Die Uniform der Infanterie erlitt 1845 eine Änderung durch Einführung des Waffenrocks nach preußischem Schnitt und des Helmes. Kragen und Aufschläge blieben unverändert. Vorn eine Reihe von acht gelben Knöpfen, hinten nur zwei in der Taille. Die Achselklappen erhielten gelbe Kompagnienummer. Der Helm hatte einen gelben Stern. Der obere Teil der Spitze war als sogenannte Irmensäule gestaltet (Helmzier des sächsischen Rautenkranzwappens). Zur Parade für die Musketiere weiße, Jäger schwarze, Spielleute rote Haarbüsche. 1850 wurde das Kontingent Füsilierbataillon. Die Uniform blieb dieselbe, nur wurde das Lederzeug durchgängig schwarz und nicht mehr gekreuzt getragen (Taf. 31, d). Seit 1867 bildet das Altenburgische Kontingent das erste Bataillon des 96. Infanterie-Regiments.

Reuß.

(Kokarde schwarz-rot-gelb.)

Die älteste Uniform war weiß mit rot (vergl. unter Schwarzburg). 1750 wurde die Grundfarbe blau. Die Bekleidung bestand nunmehr aus blauen Röcken mit roten Kragen, Aufschlägen und Futter. Knöpfe gelb, Unterkleider weiß. Die Greiz-Lobensteiner Kompagnie erhielt 1778 rote Rabatten (die Ebersdorfer weißes Futter) und wurde 1780 in eine Grenadierkompagnie verwandelt. Sie bekam als solche Bärenmützen mit gelbem Wappenschild, nur das Lobensteiner Kontingent statt der bisherigen Hüte Kaskets. 1807 erhielt das Rheinbundskontingent (Taf. 31, e) (ein Bataillon = drei Kompagnien) weiße Röcke mit gelben Knöpfen, hellblaue Kragen, Aufschläge und Schoßumschläge, schwarze, weiß vorgestoßene Halsbinden, ungarische hellblaue Beinkleider mit schwarzrotgelber Schnur besetzt. Schwarze Gamaschen. Czako mit ovalem Schild, worauf ein R. Behänge von schwarzrotgelber Schnur, roter Stutz, weißes Lederzeug. Nach dem zweiten Pariser Frieden blieb die Uniform ähnlich, wie sie vorher gewesen. Nach verschiedenen kleineren Änderungen bestand sie 1822 in einem weißen Rock mit acht gelben Knöpfen geschlossen. Abzeichen hellblau, Achselklappen weiß, hellblau vorgestoßen. Zum kleinen Dienst graue Ärmelwesten mit hellblauen Abzeichen. Im Sommer weiße, im Winter graue Pantalons. Der Czako verlor die Behänge (Taf. 31, f). Die Feldmütze preußischen Schnittes schwarz mit hellblauem Besatz. 1845 wurde die weiße Uniform abgeschafft, dafür schwarze Waffenröcke (Taf. 31, g), mit hellblauen Kragenpatten, Aufschlagspatten und Vorstößen. Schwarze Hosen mit hellblauer Biese, im Sommer weißleinene Beinkleider, Pickelhauben mit gelbem Beschlag, auf dem Stern ein neusilbernes Wappen. Zu Paraden schwarze, bei den Spielleuten rote Haarbüsche. 1850 erhielten die Offiziere unterzuschnallende Schleppsäbel. An Stelle des gekreuzten Lederzeuges Gürtelrüstung, anfänglich für

Musketiere weiß, für Füsiliere schwarz. 1861 durchgängig schwarz. Die Kragen wurden 1854 vollfarbig (Taf. 31, h). Seit 1867 bildet das Reußische Kontingent das 2. Bataillon des 96. Regiments.

Schwarzburg

(Schwarzburg-Rudolstadt — Schwarzburg-Sondershausen).

(Kokarde weiß-blau.)

Zum spanischen Erbfolgekriege stellte Schwarzburg im Verein mit Reuß ein Infanterie-Regiment. Die Bekleidung bestand aus weißen Röcken ohne Kragen und Rabatten, dagegen mit roten Aufschlägen geschmückt. 1733, als der polnische Erbfolgekrieg ausbrach, erging erneut die Aufforderung zur Reichshilfe. Die Schwarzburgischen und Reußischen Häuser stellten wiederum gemeinsam ein Regiment. Die Uniformfarben waren dieselben. Eine förmliche Auflösung dieser Truppe fand nie statt, doch kam auch keine derartige Verbindung zwischen den schwarzburgischen und reußischen Kontingenten zu stande.

In einem Berichte von 1791*) werden auch Schwarzburgische Gardes du Corps erwähnt. Der Rock war blau mit roten Kragen und Aufschlägen, die Westen paille mit rot und blauen Borten besetzt. Zur Parade paille Kollets mit roten Aufschlägen und Borten, Hüte mit weißer Feder. Nach demselben Berichte hatten die Grenadiere neben den Bärenmützen auch weiß eingefaßte Hüte. Zur Parade weiße, sonst schwarze Gamaschen. Auch Husaren werden erwähnt. Die Uniform bestand aus grünen Dolmans mit roten Aufschlägen. Rote, schwarz verbrämte Pelze, weiße Schnüre, gelbe Lederhosen. Pelzmütze mit rotem Beutel und weiß und schwarzem Stutz. Rote Schabraken mit grünem, weiß besetztem Zackenrande, darauf wie auf der gleichfarbigen Säbeltasche Namenszug C. F, gelbe Bandeliere.

Zum ersten Koalitionskriege gegen Frankreich stellte Schwarzburg 1792 ein Kontingent mit folgender Uniform:

---

*) Abgedruckt bei von Döring, „Geschichte des 96. Infanterie-Regiments“.

blauer Rock mit ebensolchen Rabatten — letztere rot vorgestoßen —, rotes Futter, Kragen und Aufschläge, gelbe Knöpfe, weiße Unterkleider. Als Kopfbedeckung Hut mit weißer Borte und farbigen Puscheln, je nach der Kompagnie verschieden; daneben noch Tuchmützen.

Die beiden Kompagnien, welche Schwarzburg 1808 zum Fürstenbataillon (**Bataillon des princes**)*) zu stellen hatte, trugen dunkelgrüne Kollets und Beinkleider, rote Kragen, Aufschläge und Hosenstreifen. Czakos mit weißen Fangschnüren und rotem Stutz. Schwarzes Lederzeug. Da die Gradabzeichen bei den Kontingenten des Bataillons sehr verschieden waren, wurden durchgehends französische Offiziersepauletten angelegt. Statt der grünen, rot besetzten Beinkleider finden sich auf Abbildungen auch graue in kurzen schwarzen Gamaschen (Taf. 31, i). Nach den Befreiungskriegen gestaltete sich die Uniform folgendermaßen: Grundfarbe russisch-grün mit roten Kragen, Aufschlägen und Schoßbesatz und grünen, rot vorgestoßenen Achselklappen. Vorn eine Reihe von neun gelben Knöpfen. Graue lange Hosen mit roter Biese, im Sommer weißleinene. Czako mit gelbem Doppeladler und Schuppenketten, blauweißem National und weißen Behängen (Taf. 31, k). Grüne Mütze, rot vorgestoßen, ohne Kokarde (letztere erst seit 1845). Schwarzes Lederzeug. Auf der Patrontasche gelbes ovales Schild mit Doppeladler. Die Offiziere trugen goldene Epauletten mit weißen, den Rang kennzeichnenden Sternchen. Stabsoffiziere Fransen. 1845 wurde ein grüner Waffenrock mit ebensolchen Aufschlägen und roten Kragen und Vorstößen eingeführt, vorn durch eine Reihe von neun gelben Knöpfen geschlossen. Als Kopfbedeckung der bayrische Raupenhelm mit Doppeladler (Taf. 31, l), später ebenso verzierte Pickel-

*) 1. Kompagnie Schwarzburg-Sondershausen.
2. „ Schwarzburg-Rudolstadt.
3. „ Lippe-Detmold.
4. „ Lippe-Bückeburg.
5. „ Reuß-Plauen.
6. „ Waldeck.

hauben. Das Lederzeug blieb schwarz. In den fünfziger Jahren wurde die Gürtelrüstung eingeführt (Taf. 31, m). Die Offiziere erhielten statt des Degens leichte Schleppsäbel. 1866 zum 2. Reserve-Armeekorps bei der Mainarmee gehörig, ließen die Schwarzburger die Helme zurück, da das ganze Korps der Gleichmäßigkeit halber nur Mützen trug (die dazu gehörigen Mecklenburger hatten keine andere Kopfbedeckung). Seit 1867 stellen die Schwarzburger das 3. Bataillon zum 96. Infanterie-Regiment.

Ehemals souveräne Staaten.

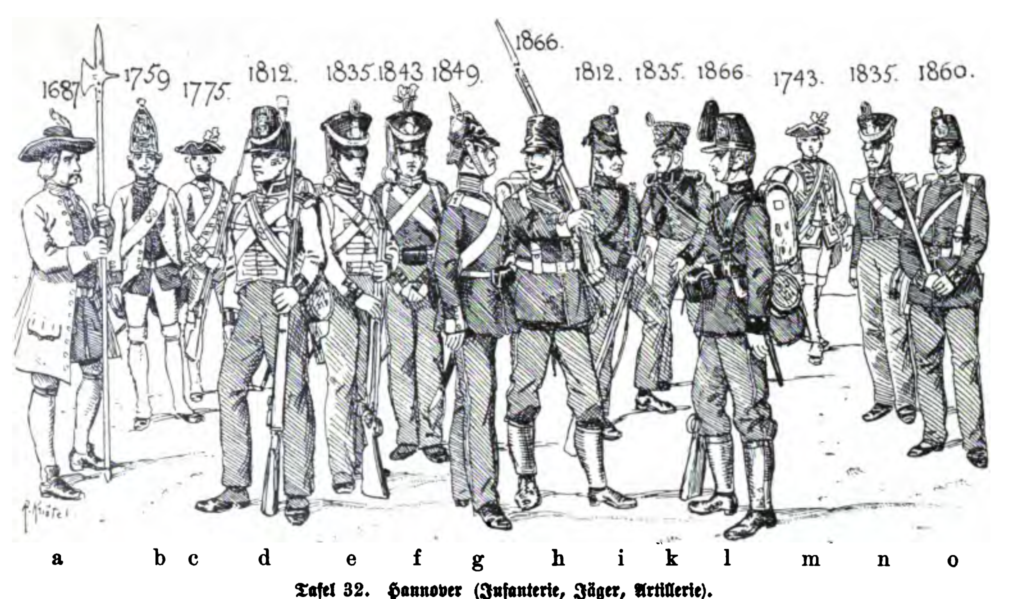
Hannover.

(Kokarde bis 1803 schwarz. Nach den Befreiungskriegen schwarz-gelb-weiß.)

Bis zum Jahre 1837 zeigten die Uniformen der Kur-braunschweigisch-Lüneburgischen, späteren Hannoverschen Armee starke Anlehnung an die entsprechenden englischen. Seit genanntem Jahre bis zur Auflösung des Heeres 1866 richtete sich die Bekleidung meist nach preußischem Vorbilde.

I. Infanterie.

Die Grundfarbe der Uniformierung war bis 1837 rot. Die Abzeichenfarben der Regimenter waren verschieden. Der Rock wurde anfänglich mit einer Reihe von Knöpfen geschlossen (Taf. 32, a S. 181). 1727 kamen sogenannte halbe Rabatten auf der oberen Hälfte der Brust auf (Taf. 32, b). 1730 erhielten auch die Aufschläge die Farbe der Westen, welche bisher das Regiments-Unterscheidungszeichen waren. 1761 wurden die Westen und Schoßumschläge hellfarbig, 1766 lange Rabatten (Taf. 32, c). 1790 erhält der Rock frackartigen Schnitt. Bald darauf fallen bei den Mannschaften die Rabatten ganz weg. Der Rock nunmehr mit einer Knopfreihe geschlossen, dazu weißer Litzenbesatz auf der



Tafel 32. Hannover (Infanterie, Jäger, Artillerie).

a Infanterie-Korporal — b, c, d, e, f, g, h Infanterie — i, k, l Leichte Infanterie und Jäger — m, n, o Artillerie.

Brust. 1793 bekommt die Infanterie Mäntel, lange Hosen und Halbgamaschen. In demselben Jahre wurde die Form des Hutes, der mit Borte eingefaßt war, geändert. Derselbe wurde nunmehr nur an der linken Seite aufgeschlagen. Die Grenadiere, welche seit 1753 spitze, mit Blech beschlagene Grenadiermützen trugen, hatten 1787 Bärenmützen erhalten. Das Lederzeug war erst gelb, seit 1785 weiß. Die Offiziere seit 1706 gelbe Schärpe über die rechte Schulter, 1773 aber die Schärpe um den Leib. Die Hutkokarden, nur von den Offizieren getragen, schwarz.

Nach der Besetzung des Landes durch die Franzosen im Jahre 1803 sammelten sich zum großen Teil die alten Regimenter in englischem Solde in der sogenannten englisch-deutschen Legion (The Kings German Legion). Die Uniform wurde nunmehr ganz und gar nach englischem Vorbilde geregelt. Sie bestand, wie in England, aus einem roten Kollet mit einer Reihe von weißen Knöpfen, blauen Kragen*), Aufschlägen und Achselklappen; dazu Besatz von weißen, blau durchzogenen Litzen. Die Schoßumschläge weiß, nach Andern blau, Beinkleider grau, Gamaschen schwarz. Als Kopfbedeckung das in England damals gebräuchliche Kasket (Taf. 32, d). Die Centrumskompagnien hatten an den Achselklappen weiße kurze Wollfransen. Die sogenannten Flankkompagnien schmale dunkelblaue Schwalbennester mit weißem Besatz und weißen kurzen Fransen. Als Feldflasche ein hellblau gestrichenes hölzernes Tönnchen, welches übrigens für die Hannoversche Armee bis zu ihrer Auflösung charakteristisch blieb. Nach den Befreiungskriegen änderte sich einiges in der Bekleidung. Die Aufschläge erhielten dunkelblaue Patten, der Kragen zwei Litzen, die Beinkleider wurden hellblau. Als Kopfbedeckung Czakos mit gelbem Beschlag und weißen Behängen. Schwarzgelbweißes National (Taf. 32, e). Das Garde-Grenadier-Bataillon hatte Pelzmützen. 1837 wurde die Uniform nach preußischem Muster

*) In England tragen die Infanterie-Regimenter, welche den Namen des Königs führen, blaue Abzeichen.



geändert. Die Kollets nunmehr dunkelblau mit gleichfarbigen Ärmelpatten (Taf. 32, f). Kragen und Aufschläge sowie Schoßumschläge rot, die Achselklappen beim Garde-Regiment weiß, 2. und 3. Infanterie-Regiment rot, 4. und 5. gelb, 6. und 7. hellblau. Beim Garde-Regiment weiße Gardelitzen, bei den andern gelbe. Beinkleider grau mit roten Vorstößen. Die Knöpfe hatten die Farbe der Litzen. 1849 (Taf. 32, g) Waffenröcke in denselben Farben und Pickelhauben. Auf letzteren die Garde den Georgs-Stern, die andern Regimenter das springende weiße Roß. Zu Paraden bei der Garde weißer Haarbusch. 1858 wurden Käppis in Form des österreichischen Czakos eingeführt. Die Tragriemen an der inzwischen zur Aufnahme gekommenen Gürtelrüstung waren eigenartig gestaltet. 1866 wurden lederne Wadenstücke getragen; zum gewöhnlichen Dienste und im Felde Czako im Überzuge (Taf. 32, h). Die Tellermütze war einer Mütze von österreichischer Form gewichen. Die Offiziere legten beim Ausmarsch 1866 die Epauletten ab.

II. Leichte Infanterie. Jäger.

Zur englisch-deutschen Legion gehörten zwei leichte Bataillone, deren Uniform an die englischen Scharfschützen (Rifles) erinnert. Das 1. leichte Bataillon trug dunkelgrüne Kollets mit einer Reihe von gelben Knöpfen, schwarze Kragen, Aufschläge, Achselklappen und Achselwülste. Czakos in Form eines abgestumpften Kegels mit kurzem schwarzen Stutz und Behängen sowie weißem Jägerhorn. Lederzeug schwarz. Hirschfänger mit einfachem Bügel. Beinkleider wie bei der Linie. Die Offiziere hatten zwei Reihen von weißen Knöpfen und silberne Achselraupen, schwarze Kartuschbandeliere, rote Husarenschärpe und Schleppsäbel. Das 2. leichte Bataillon unterschied sich vom 1. durch drei Reihen weißer Knöpfe, schwarze lose Wollfransen an den Achselklappen an Stelle der Achselwülste und durch schwarzes Kugelpompon an Stelle des Stutzes (Taf. 32, i). Die Offiziere, ebenso ausgestattet wie diejenigen des 1. Bataillons,

hatten schwarze Husarenschnüre zwischen drei Knopfreihen. Nach den Befreiungskriegen hellblaue Beinkleider und ebenso geformte Czakos wie die Linie. Die Grundfarbe des Kollets blieb grün, Abzeichen schwarz, Knöpfe weiß, Czakobehänge schwarz. Die Gardejäger hatten auf den Kollets eine Knopfreihe und auf beiden Seiten der Brust eine Tasche mit je einem Knopf. Auf den Schultern Achselwülste. Bei gekreuztem Lederzeug schmaler Leibriemen mit kleiner Kartusche vorn. Hirschfänger mit daran befestigter Bajonettscheide. Die beiden anderen Bataillone zwei Knopfreihen, schwarze Ärmelpatten, schwarze Contreepauletten mit grüner Einfassung (Taf. 32, k), an Stelle des Hirschfängers Bajonettscheide. 1837 erhielten die Gardejäger rote Vorstöße um die schwarzen Abzeichen. Die Beinkleider nunmehr grau wie bei der Linieninfanterie. Bei der Einführung der Waffenröcke 1849 blieb ebenfalls die Farbenzusammenstellung schwarz mit grün, Knöpfe weiß, bei den Gardejägern rote Vorstöße. Als Kopfbedeckung Käppis mit schwarzem Haarbusche, welcher stets getragen wurde (Taf. 32, l).

III. Reiterei.

Die schwere Reiterei legte 1683 die Kürasse ab. Die Uniformfarben waren beim Leibreuter-Regiment 1698 rot mit dunkelblau, dazu gelbe Knöpfe. Vorher trug das Regiment weiß mit gelb. Die übrigen Reiter-Regimenter hatten meistens weiße Röcke. Die Abzeichen waren regimenterweise verschieden. Im Anfang des 18. Jahrhunderts waren die Hüte von weißem Filz (Taf. 33, a S. 185), später von schwarzem.

Im siebenjährigen Kriege wurden mehrfach Freikorps errichtet. Unter diesen sind zu erwähnen die Luckner-Husaren (weiße Dolmans, rote Pelze, erst grüne, dann gelbe Schnüre, anfangs Flügelmützen, dann Pelzmützen), ferner die Freytagschen reitenden Jäger (ganz grüne Uniform mit weißen Knöpfen, Hüte) und die Scheitherschen Karabiniers (paille Kollets mit grünen Abzeichen, Hüte).

Die weiße Grundfarbe der Uniform wich in den Jahren 1761 bis 1768 der dunkelblauen, nur die reitende Leibgarde



Tafel 33. Hannover (Reiterei).

a Reiter — b, k, m Dragoner — c Offizier der leichten Dragoner — e Leichter Dragoner — d Schwerer Dragoner — f, i, l Husaren — g Ulan — h Leib-Kürassier — n Garde du Corps.

behielt bis 1799 die rote Farbe bei, vertauschte sie aber in genanntem Jahre ebenfalls gegen dunkelblau. Die leichten Dragoner erhielten nach dem siebenjährigen Kriege Bügelhelme mit roten Roßhaarschweifen nach Art der englischen Dragoner (Taf. 33, c). Bei der Auflösung der Armee im Jahre 1803 waren die Abzeichen folgende:

Regiment	Abzeichen	Knöpfe
Leibgarde	rot	gelb
1. Kavallerie-Regiment	"	weiß
2. " "	weiß	gelb
3. " "	gelb	weiß
4. " "	weiß	"
5. (Dragoner-Regiment)	"	"
6. " "	gelb	"
7. " "	"	"
8. " "	weiß	gelb
9. (Leichtes Dragoner-Regiment)	rot	"
10. " " "	"	weiß

In der englisch-deutschen Legion bestanden zwei Dragoner-Regimenter, welche von 1808 bis 1812 schwere Regimenter waren, dann leichte wurden. Als Uniform ein rotes Kollet mit ebensolchen Achselklappen und Schulterwülsten, gelbe Vorstöße und Brustlitzen. Das 1. Regiment hatte dunkelblaue, das 2. schwarze Abzeichen. Beinkleider und Lederzeug weiß. Als Kopfbedeckung Hüte mit rotweißem Federstutz (Taf. 33, d). 1814 wurde die Uniform geändert und beiden Regimentern die Bekleidung der englischen leichten Dragoner gegeben (Taf. 33, e). Sie bestand aus dunkelblauen Kollets, weißen Beinkleidern, roten Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Schoßumschlägen, rotblauem Paßgürtel. Gelbe Knöpfe, Epauletten und Czakogarnitur beim 1. Regiment, beim 2. diese Stücke in weiß. Sowohl zu der Uniform der schweren wie der leichten Dragoner zur Schonung der weißen, in den Stiefeln getragenen Beinkleider graue Überhosen. Ferner gehörten

zur Legion drei Husaren-Regimenter, deren Bekleidung ebenfalls nach englischem Muster geregelt war (Taf. 33, f). Dolmans und Pelze dunkelblau, Paradehosen weiß in Husarenstiefeln, im Felde graue Überhosen. Kragen und Aufschläge waren beim 1. Regiment rot, beim 2. weiß, beim 3. gelb. Die Schnüre beim 1. und 2. gelb, beim 3. weiß. Das 1. Regiment hatte Pelzmützen von sehr breiter Form, das 2. und 3. schmälere mit ledernen Augenschirmen. Alle drei rote Beutel und rotweißen Stutz.

1813 wurden drei neue Husarenregimenter errichtet (nicht zur Legion gehörig). Das Lüneburgische Regiment trug dunkelblaue Dolmans und rote Pelze; Kragen und Aufschläge rot, Schnüre weiß. Beinkleider grau mit roten, bei den Offizieren silbernen Streifen. Graue Pelzmützen mit hellblauem Beutel. Das Husaren-Regiment Bremen und Verden grüne Dolmans mit roten Abzeichen; rote Pelze, weiße Schnüre, die 1. Schwadron Czakos mit schwarzem, die 4. mit rotem Besatz, die 2. und 3. graue Pelzmützen mit rotem Beutel, Beinkleider wie oben. Das freiwillige Husaren-Regiment Herzog von Cumberland grüne Dolmans und Pelze, rote Kragen und Aufschläge, Czakos mit gelbem Besatz, graue Hosen mit gelben Streifen. 1816 folgte eine Neuformation der Kavallerie. Das Garde-Kürassier-Regiment (später Garde du Corps) weiße Kollets mit roten Abzeichen und gelbem Besatz, gelbe Kürasse, hohe Bügelhelme mit Raupe. Das Leib-Kürassier-Regiment weiße Kollets mit blauen Abzeichen und gelbem Besatz, schwarze Kürasse und Bügelhelme mit Raupe (Taf. 33, h), das Garde-Husaren-Regiment die Uniform des 1. Husaren-Regiments der Legion, das 2. und 3. ebenfalls die ehemalige Uniform der entsprechenden Regimenter der Legion, nur jetzt ebenfalls breitere Pelzmützen ohne Augenschirm. Das 4. Husaren-Regiment dunkelblaue Pelze und Dolmans mit roten Abzeichen und weißen Schnüren. Pelzmützen wie die übrigen Husaren-Regimenter. Das 1. Ulanen-Regiment grüne Kollets und Beinkleider,

rote Abzeichen, gelbe Knöpfe, weißgelbe Paßgürtel, rote Czapkas (Taf. 33, g). Das 2. Ulanen-Regiment ebenso, aber schwarze Czapkas. 1833 wurde die ganze Kavallerie zu Dragonern umgeformt. Die Garde du Corps legte die Harnische ab. Die Uniform wurde durchgängig dunkelblau, Beinkleider hellblau. Als Kopfbedeckung ein schwarzer Helm mit Bügel und schwarzer Raupe (Taf. 33, k).

Regiment	Abzeichen	Knöpfe und Litzen
Garde du Corps . . .	rot	gelb
Königs-Dragoner . . .	"	"
Königin-Dragoner . .	weiß	"
Cambridge-Dragoner .	gelb	weiß

Die neue Formation wurde indessen bald aufgehoben. 1838 trug die Garde du Corps weiße Kollets mit roten Abzeichen und weißen Litzen. Das Gardekürassier-Regiment weiße Kollets mit kornblumblau und gelben Litzen. Beide Regimenter legten die Kürasse wieder an. Das Garde-Husaren-Regiment blaue Pelze und Dolmans, gelbe Schnüre, rote Czakos. Das Königin-Husaren-Regiment ebenfalls blaue Dolmans und Pelze, aber weiße Schnüre und karmesinrote Czakos. Die Cambridge-Dragoner blau mit lichtblauen Abzeichen und weißen Knöpfen. Kronprinz-Dragoner blau mit weißen Abzeichen und gelben Knöpfen. Königs-Dragoner blau mit roten Abzeichen, gelben Knöpfen; Leib-Dragoner blau mit gelben Abzeichen und weißen Knöpfen. Alle Dragoner-Regimenter trugen schwarze Czakos.

1849 wurde der Waffenrock bezw. Koller eingeführt. Die Garde du Corps in denselben Farben wie vorher, dazu Stahlhelme mit gelben Beschlägen. Zur Parade weißen Roßhaarbusch. Die Farbe des Kürasses war, wie schon früher, gelb, weißmetallene Sonne als Dekoration (Taf. 33, n). Das Garde-Kürassier-Regiment gleichfalls die alten Uni-

formfarben, dieselben Helme wie die Garde du Corps, schwarze Harnische mit gelbem Stern. Garde-Husaren und Königin-Husaren auch die früheren Farben. Seit 1847 Pelzmützen mit rotem bezw. karmesinrotem Beutel (Taf. 33, i), Cambridge-Dragoner hellblaue Waffenröcke mit karmesinroten Abzeichen und weißen Knöpfen und Litzen. Als Kopfbedeckung schwarze Pickelhauben, aber nicht aus Leder, sondern aus lackiertem Blech gefertigt, mit springendem Roß (Taf. 33, m). Zu Paraden weiße Haarbüsche. Kronprinz-Dragoner Waffenröcke in den ehemaligen Farben, ebenfalls Pickelhauben. Bei der gesamten Kavallerie graue Beinkleider wie in Preußen. Seit 1840 bestand eine Sektion Königs-Gensdarmerie, eine Art Ordonnanztruppe. Rote Dolmans, blaue Pelze, gelbe Schnüre und graue Beinkleider. Czakos nach Art der ungarischen Husaren, anfangs rot, seit 1859 schwarz.

IV. Artillerie. Geniekorps.

Die Artillerie trug im 18. Jahrhundert hellblaue Röcke im Schnitt wie bei der Infanterie. 1743 bestanden die Abzeichen aus halben roten Rabatten und Westen sowie Schoßumschlägen, schwarzen Ärmelpatten, gelben Vorstößen und Knöpfen und ausgenähten Knopflöchern. Gelbe Beinkleider. Der Hut war mit gelber Borte eingefaßt. Die Pulverflasche an rotem, gelb vorgestoßenem Bandelier (Taf. 32, m). Später wurden die Unterkleider weiß; die Uniformfarben erhielten sich bei wechselndem Schnitt bis zur Auflösung der Armee im Jahre 1803. Die Uniform der Artillerie in der englisch-deutschen Legion, von dunkelblauer Grundfarbe mit roten Abzeichen und gelben Besätzen völlig wie in England. Fußartillerie Infanterie-Kaskets, gelbe Brustlitzen und graue Hosen, reitende Artillerie Raupenhelm, gelbe Brustverschnürung, Hosen wie die Reiterei. Nach den Befreiungskriegen war die Artillerie in dunkelblaue Kollets mit roten Abzeichen gekleidet. Knöpfe und Litzen am Kragen sowie Epauletten gelb. Der Czako hatte gelbe

Gehänge (Taf. 32, n). 1838 waren die Abzeichen schwarz, Achselstücke und Vorstöße rot. 1849 Waffenröcke in gleicher Farbenzusammenstellung, Pickelhauben mit gelbem Beschlag und weißem springenden Roß. Auf der Spitze eine Kugel. Die reitende Artillerie dazu noch schwarze Haarbüsche. 1859 wurden Czakos österreichischen Modells eingeführt (Taf. 32, o), 1862 erhält die reitende Artillerie Helme in ähnlicher Form, wie solche die reitende Artillerie der Legion trug.

Die Ingenieure hatten bis 1803 dieselbe Uniform wie die Artillerie. Bei der englisch-deutschen Legion bestand seit 1808 ein Ingenieurkorps, aber nur aus 10 Offizieren. Als Uniform dunkelrote Fracks mit schwarzen Kragen und Aufschlägen, gelben Knöpfen und grauen Hosen. Hüte mit gelber Agraffe und weißrotem Federbusch. Nach den Befreiungskriegen war die Grundfarbe der Uniform blau, Abzeichen schwarz, die Knöpfe gelb. Als Kopfbedeckung Czakos, 1838 wie die Artillerie, aber weiße Knöpfe, 1849 Waffenröcke, Helme mit Kugel, wie solche die Artillerie bekam, aber mit weißem Beschlag. 1859 Käppis mit schwarzem Haarbusch, schwarzes Lederzeug.

Hessen-Kassel.

(Kokarde rot-weiß.)

I. Infanterie.

Bis zum Jahre 1806 war die Infanterie im allgemeinen nach preußischem Muster gekleidet. Die Grenadiere trugen im 18. Jahrhundert Grenadiermützen ähnlich den preußischen. Musketiere bortierten Hut, Füsiliere Füsiliermützen preußischen Modells. Die Grundfarbe der Uniform war blau, Abzeichen verschiedenfarbig. 1806 erfolgte bekanntlich die Auflösung der Armee oder wie man es nannte die Beurlaubung. Nach

der Vertreibung des Königs Jérôme aus Kassel wurde Ende 1813 die Armee neu gebildet. Die Infanterie (Taf. 34, a S. 193) erhielt dunkelblaue Kollets mit roten Schoßumschlägen und zwei Knopfreihen vorn. Die Beinkleider waren weiß, dazu schwarze Gamaschen bis unter die Kniescheibe reichend.

Die Leib-Grenadier-Garde hatte rote Kragen, Achselklappen und schwedische Aufschläge, weiße Knöpfe und Gardelitzen. Pelzmützen mit weißem Blech und Behängen, Stutz weiß mit roter Spitze. Das Garde-Grenadier-Regiment die gleiche Uniform, aber Czakos vorn mit weißer Granate geschmückt. Dazu weiße Schuppenbänder und Behänge, karmesinweißes National und Stutz wie die Leibgrenadiergarde. Die Linien-Infanterie hatte dunkelblaue Ärmelpatten und Czakos vorn ohne Beschlag, nur mit Schuppenketten, weißen Behängen und Stutz geschmückt. Die Abzeichen waren beim Regiment „Kurfürst" gelb, die Knöpfe weiß; „Kurprinz" weiß, Knöpfe gelb; „Landgraf Karl" rot, Knöpfe gelb; „Solms-Braunfels" karmesinrot, Knöpfe weiß. Das Lederzeug war wie in Preußen angeordnet. Diese Uniformen wurden bis zum Jahre 1821 getragen. Dabei muß noch bemerkt werden, daß von 1813 bis zum genannten Jahre der Zopf wieder vorschriftsmäßig war, allerdings nur in sehr kleiner Form bis zum unteren Kragenrande reichend, und zwar wurde er von allen Waffengattungen getragen.

1813/14 wurde auch Landwehr-Infanterie ins Feld gestellt. Die Uniform war der entsprechenden preußischen sehr ähnlich. Als Abzeichenfarbe trug das 1. Landwehr-Regiment karmesinrot, das 2. schwarz, das 3. rot. Die Knöpfe waren weiß. Als Kopfbedeckung Czakos im Überzug, vorn mit Landwehrkreuz. 1821 erhielt die Schweizer Leibgarde dunkelblaue Kollets mit ebensolchen Ärmelpatten, roten Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Schoßfutter. Achselklappen weiß mit gelber Granate. Kragen, Rabatten und Ärmelpatten mit weißen Puschellitzen versehen. Als Kopfbedeckung Pelzmützen mit weißen Behängen und Schild sowie Schuppenketten. Mützendeckel rot mit weißer Granate. Das Leibgarde-Regiment Kollets fast genau denen des preußischen 1. Garde-Regiments entsprechend. Auf den weißen Achselklappen bis 1832 eine

gelbe Krone. Beinkleider, Czako und Lederzeug wie in Preußen, natürlich mit National von der Landesfarbe. Behänge für die Chargierten rot durchflochten. Die Linien-Infanterie-Regimenter trugen gleichfalls Kollets wie in Preußen, beim 1. Regiment Achselklappen weiß, Ärmelpatten gelb, beim 2. beide Stücke weiß, beim 3. Achselklappen rot, Ärmelpatten hellblau. Der Czako hatte außer dem National eine Kokarde mit Agraffe, darunter den kurfürstlichen Namenszug. Ferner Schuppenketten und Behänge. 1832 führten die Regimenter Nummern auf den Achselklappen. 1832 wurden Ärmelpatten und Achselklappen gleichfarbig (Taf. 34, b), beim 1. Regiment gelb, 2. karmesin, 3. rot. 1846 Waffenröcke und Pickelhauben nach preußischem Muster. Die Schweizer Leibgarde und das Garde-Regiment hatten weiße Helmbeschläge, die übrigen gelbe. Zu Paraden für die beiden Garde-Regimenter Haarbüsche und zwar für die Schweizer Leibgarde weiße, für das Garde-Regiment schwarze. Der Waffenrock unterschied sich von dem preußischen besonders dadurch, daß er nicht rote Kragenpatten, sondern ganz roten Kragen hatte (Taf. 34, c). Später wurde die Gürtelrüstung eingeführt.

II. Jäger und Schützen.

1813 wurde ein Jägerbataillon errichtet. Die Uniform glich im Schnitt derjenigen der Infanterie. Die Farbe des Kollets war dunkelgrün, die Abzeichen karmesinrot, Knöpfe weiß, Hosen hellgrau. Als Kopfbedeckung Czakos. Die freiwilligen Jäger 1814 trugen dunkelgrüne Kollets mit gelben Knöpfen, hellblaue Abzeichen, graue Hosen, schwarzes Lederzeug. Czakos mit National, gelbem Jägerhorn, grünen Schärpen und Busch. 1821 wurde das bisherige Jägerbataillon zu einem Garde-Jägerbataillon formiert. Die dunkelgrünen Kollets, ganz wie in Preußen geschnitten, hatten rote Kragen, Aufschläge und Ärmelpatten, weiße Knöpfe und Litzen. Die Achselklappen weiß mit gelber Krone. Am Czako weißer Stern, grüner Stutz und Behänge.



a b c d e f g h i

Tafel 34. Hessen-Kassel.

a, b, c Infanterie — d, e, g Dragoner — f, h Husaren — i Reitende Artillerie.

1832 wurden Knöpfe, Litzen und Czakosterne gelb, die Achselklappen rot, der Stutz schwarz. 1821 errichtete man ein Schützenbataillon, dessen Formation häufig wechselte. Die Uniform bestand aus grünen Kollets mit ebensolchen Ärmelpatten und Schoßumschlägen, hellblauen Abzeichen, gelben Kragenlitzen und Knöpfen, roten Vorstößen und Achselklappen. Czako mit weißen Behängen und Stutz. Dekoration wie bei der Infanterie. Lederzeug schwarz. 1846 erhielt es grüne Waffenröcke, dazu Helme mit gelbem Beschlag. Zu Paraden schwarze Haarbüsche. Das Garde-Jägerbataillon im gleichen Jahre grüne Waffenröcke ohne Litzen und Helme wie die Schützen. 1858 Käppis mit gekröntem gelben Namenszug und schwarze Haarbüsche. 1851 wurde das Schützenbataillon zu Füsilieren (also blaue Uniform) umgewandelt, 1856 dagegen wurde es wieder Schützenbataillon und erhielt als solches grüne Waffenröcke mit schwarzen Kragen und Aufschlägen, roten Achselklappen und gelben Knöpfen. Helme mit schwarzen Haarbüschen, 1858 Käppis wie die Gardejäger.

III. Reiterei.

Im 18. Jahrhundert war die Reiterei ebenfalls analog der preußischen Uniform, sogar zum Verwechseln ähnlich. In den achtziger Jahren machte sich aber teilweise englischer Einfluß geltend, so sehen wir z. B. die Dragoner mit englischen Dragonerhelmen ausgerüstet (Taf. 34, d). Im allgemeinen blieb aber der preußische Einfluß vorherrschend, bis zur Auflösung der Armee im Jahre 1806. 1813 bis 1821 bestanden folgende Truppenteile:

Garde du Corps: Uniform fast genau wie die damalige preußische, nur bayrischer Raupenhelm.

Garde-Husaren: Pelz und Dolman dunkelblau, Kragen, Aufschläge und Säbeltaschen sowie Beutel der Pelzmütze rot, Schnüre weiß. Lederhosen in Husarenstiefeln.



Leib-Dragoner-Regiment (Taf. 34, e): hellblaue Kollets mit zwei Reihen gelber Knöpfe, rote Abzeichen, Czakos, Beinbekleidung wie die Husaren.

Husaren-Regiment: Uniformfarben wie bei den Garde-Husaren. Als Kopfbedeckung Czakos.

Für die Garde du Corps ist für die Folgezeit zu bemerken, daß sich die Uniform in gleicher Weise entwickelte wie bei der entsprechenden preußischen Truppe. 1821 Lederhelme mit Bügel und schwarzem Roßhaarkamm, gelbem Beschlag mit weißem Stern. Abzeichen rot mit weißen Gardelitzen; Beinbekleidung, Schabraken wie in Preußen, nur waren die Harnische weiß. Seit 1846 weiße Koller und Kürassierhelme preußischen Modells.

1821 bis 1832 bestanden zwei Husaren-Regimenter (Taf. 34, f). Das 1. trug dunkelblaue Dolmans, Pelze und Schabraken, rote Kragen, Aufschläge und Zackenrand auf der Schabrake. Die Schnüre waren weiß, das Lederzeug schwarz. Schärpe weiß und rot. Das 2. Regiment Pelze und Dolman dunkelbraun, ebenso die Schabraken, deren Zackenrand gleich den Kragen und Aufschlägen hellblau war. Säbeltasche rot, Schnüre gelb, Schärpe hellblau und gelb. Beiden gemeinsam war der Czako mit National, Kokarde, Agraffe und weißen Behängen. Graue Beinkleider mit roter Biese. Zu erwähnen ist, daß Pelz und Dolman mit Achselklappen in der Kragenfarbe versehen waren. Um die Achselklappen herum ein kleiner Kettenbesatz. Auf der Achselklappe Regimentsnummer in der Farbe der Beschnürung.

Von 1832 bis 1845 waren beide Regimenter in ein einziges Regiment formiert, welches den Namen „Leib-Dragoner-Regiment“ (Taf. 34, g) führte. Kollets hellblau mit zwei Reihen gelber Knöpfe, rote Kragen, Achselklappen und schwedische Aufschläge, Vorstoß um die Schoßumschläge ebenfalls rot. Lederzeug weiß. Helme wie die damaligen preußischen Küraßiere. Hosen grau mit roter Biese.

Von 1845 bis 1866 war das Regiment wieder eingeteilt in zwei Husaren-Regimenter (Taf. 34, h), von denen das 1. hellblaue, das 2. dunkelblaue Uniform trug. Die Beschnürung war weiß, Mützenbeutel und Säbeltasche rot. Diese Uniformfarben haben auch die beiden Regimenter 13 und 14 als preußische Regimenter beibehalten, nur wurde die Säbeltasche blankledern.

IV. Artillerie, Pioniere und Train.

Die frühere Uniform der Artillerie war blau mit karmesinrot. Dieselben Farben wurden auch bei der Neubildung der Armee im Jahre 1813 beibehalten und zwar erhielt der Kragen Gardelitzen, die Knöpfe waren gelb. Als Kopfbedeckung Czakos. Fußartillerie weiße Beinkleider, reitende dunkelblaue mit karmesinroter Biese. 1821 wurde die Grundfarbe der Kollets dunkelgrün, die Abzeichen schwarz; gelbe Gardelitzen und Knöpfe, rote Schulterklappen. Die reitende Artillerie hatte Schöße nach Kavallerieart, d. h. Umschläge von der Grundfarbe und Besatz von der Kragenfarbe, dazu rote Vorstöße; Fußartillerie rot umgeschlagene Schöße. Am Czako, auf der Patrontasche bezw. Kartusche gelbe Granate. Gelbe Schuppenketten, rote Behänge. Für die reitende Artillerie dunkelgrüne Roßhaarstutze, Lederzeug weiß, bei der Fußartillerie schwarz. 1832 erhielten Kragen und Aufschläge einen roten Vorstoß (Taf. 34, i), die Fußartillerie ebenfalls weißes Lederzeug. Die Roßhaarstutze, die jetzt auch die Fußartillerie erhielt, wurden schwarz. 1846 dunkelblaue Waffenröcke nach preußischer Probe, Helme mit gelbem Beschlag. Zur Parade schwarze Haarbüsche.

Die Pioniere, seit 1832 erst von der Artillerie getrennt, trugen bis 1846 die Uniform der Fußartillerie, nur weiße Litzen, Knöpfe, Czakobehänge und Beschlag, schwarze Stutze und Lederzeug. 1846 Waffenröcke wie in Preußen ohne Litzen, Helme mit weißen Beschlägen. Zu Paraden schwarzer Haarbusch.

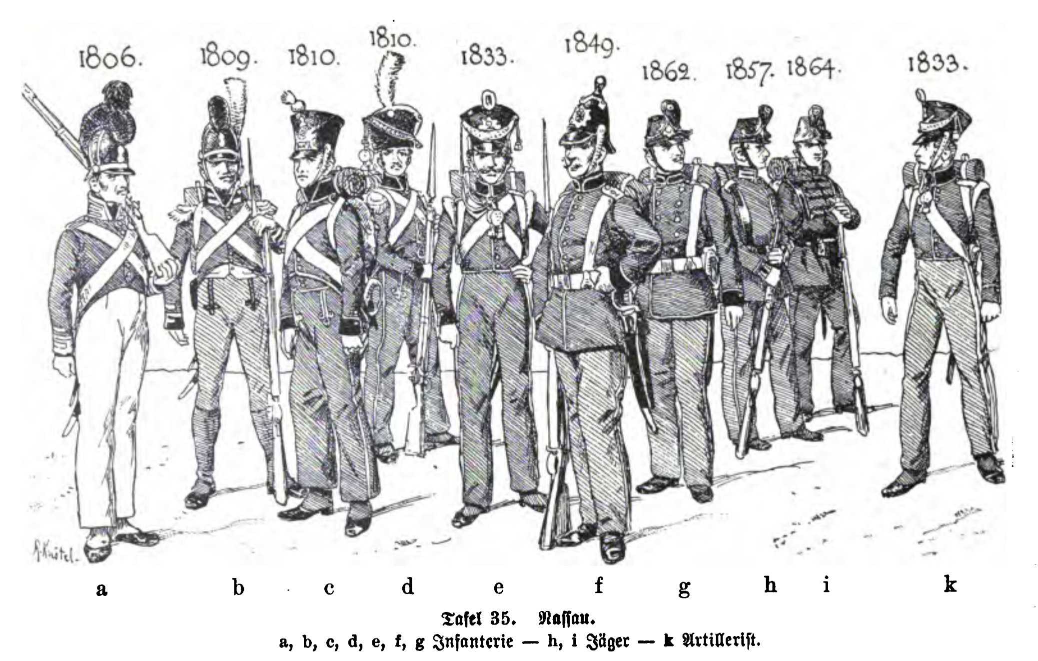
Der Train wurde 1854 zu einer Trainabteilung formiert. Dunkelblaue Waffenröcke, karmesinrote Abzeichen, gelbe Knöpfe. Als Kopfbedeckung dunkelblaue Schirmmützen mit karmesinroten Streifen und Vorstoß. Säbel an schwarzem Koppel.

Nassau.

(Kokarde schwarz, National blau und orange.)

Ein Regiment, welches Nassau-Weilburg zum oberrheinischen Kreise stellte, trug seit den fünfziger Jahren des 18. Jahrhunderts blaue Uniformen mit weißen Abzeichen und Unterkleidern, wie überhaupt die Truppen des oberrheinischen Kreises. 1803 wurde ein Leibbataillon von Todenwarth errichtet. Die Kollets waren von dunkelgrüner Grundfarbe, vorn mit einer Reihe gelber Knöpfe geschlossen. Kragen, Aufschläge, Schoßumschläge und Achselklappen rot, gelber Borten- und Litzenbesatz. Unterkleider weiß, Lederzeug gelb. Als Kopfbedeckung Raupenhelme mit schwarzem Stutz (Taf. 35, a S. 199). 1808 ging dieses Bataillon in dem damals errichteten 1. nassauischen Infanterie-Regiment auf. Zu gleicher Zeit wurde ein 2. Regiment gebildet. Beide Regimenter trugen dunkelgrüne Kollets mit ebensolchen Schoßumschlägen und einer Reihe von gelben Knöpfen. Kragen und Aufschläge schwarz, mit orange Bortenbesatz. Lederzeug wie früher, weiße Westen, hellgraue Beinkleider mit schwarzen Verschnürungen am Latze, schwarze Gamaschen. Als Kopfbedeckung Czakos, die Offiziere den Hut, bald darauf ebenfalls Czakos. Als Chargenabzeichen goldene Epauletten nach französischem Muster, als Dienstzeichen Ringkragen. Degen an gelbem Schulterbandelier, vorn ein Schildchen mit dem nassauischen Wappen. Die Grenadiere und Voltigeure Epauletten und Stutz wie in der französischen Armee. Als Kopfbedeckung sollten die Grenadiere die alten Helme des ehemaligen

Bataillons von Todenwarth tragen (Taf. 35, b). Die 2. Grenadierkompagnie des 1. Regiments rückte jedoch 1809 in Czakos nach Spanien aus. 1810 wurden die Raupenhelme ganz abgeschafft und durch Pelzmützen mit rotem Beutel, Stutz und Behängen ersetzt (Taf. 35, d). Statt der orangefarbenen Litzen und Besätze wurden um 1809 die Kragen und Aufschläge mit einem einfachen gelben Vorstoß geschmückt. Ebenso die Achselklappen (Taf. 35, c). 1814 erhielten die Grenadiere und Flanqueure (Voltigeure) statt der Fransenepauletten rote bez. gelbe Achselwülste. Bei den Centrumskompagnien waren auf den Czakos je nach den Kompagnien verschiedenfarbige Pompons angebracht. In dieser Ausstattung erhielt sich die Uniform bis 1833. Die Unterscheidung in Grenadiere und Flanqueure fiel jetzt weg, nur wurden die 3. Bataillone sogenannte leichte Bataillone, und als solche durch ein Jägerhorn an Stelle der gelbmetallenen Sonne am Czako äußerlich gekennzeichnet. Kollet und Beinkleider waren jetzt dunkelgrün, bei den Offizieren letztere grau. Kragen und Aufschläge schwarz, Czakobehänge, Achselklappen, Achselwülste, Schoßumschläge und Vorstöße rot. Lederzeug und Knöpfe gelb. Am Czako blaues National mit orange Rand (Taf. 35, e). 1849 wurde der Regimentsverband aufgehoben. Die Infanterie zerfiel in sechs selbständige Bataillone. Gleichzeitig wurde der Waffenrock eingeführt und zwar von dunkelgrüner Grundfarbe mit schwarzen Kragen und Aufschlägen, roten Achselklappen und Vorstößen. Graue Hosen mit roter Biese. Als Kopfbedeckung Pickelhauben mit eigentümlich gestalteter Spitze, Beschläge gelb. Knöpfe, Lederzeug und Bataillonsnummer auf den Achselklappen ebenfalls gelb (Taf. 35, f). 1855 wurde der Regimentsverband wieder eingeführt. 1862/63 erfolgte eine Uniformänderung und zwar mit Anlehnung an das österreichische Vorbild. Die Uniform behielt die gleichen Farben wie vorher, doch wurden jetzt vorn zwei Knopfreihen angebracht. Der Vorstoß lief rings um den Rock. Als Kopfbedeckung Käppis nach dem Modell der österreichischen



a b c d e f g h i k

Tafel 35. Nassau.

a, b, c, d, e, f, g Infanterie — h, i Jäger — k Artillerist.

Artillerie, linksseits befestigten schwarzen Roßhaarbusch (Taf. 35, g). Die Schützen unterschieden sich durch eine gelbe Einfassung der Achselklappen und das Fehlen des Bügels am Seitengewehr. Der Czako wurde gewöhnlich im Überzuge getragen. Beim Ausmarsch in den Feldzug 1866 schwärzte man das gelbe Lederzeug. 1857 wurde ein Jägerbataillon errichtet. Es erhielt dunkelgrüne Waffenröcke preußischen Schnitts, schwarzen Kragen und Aufschläge, weiße Achselklappen, Vorstöße und Knöpfe. Schwarzes Lederzeug, graue Hosen mit weißer Biese. Käppis mit schwarzem, linksseits befestigtem Roßhaarbusch und weißem Wappenstern (Taf. 35, h). 1864 wurden Rock und Hosen ganz schwarz, Brustschnüre und Schnitt wie bei den Braunschweigern. Kragen und Aufschläge von der schwarzen Grundfarbe (Taf. 35, i). Die Kopfbedeckung blieb dieselbe. Die orange Schärpe, welche die Offiziere trugen, erhielt 1864 bei den Jägeroffizieren die Form der Husarenschärpe. Die Gradabzeichen seit 1862 nach österreichischem Muster. Reiterei besaß Nassau nur während der Rheinbundszeit und zwar ein Regiment Jäger zu Pferd. Die Uniform war ganz grün mit weißen Husarenschnüren, schwarzem Lederzeug und ebensolcher Säbeltasche mit Namenszug F. M und Krone aus weißem Metall. Als Kopfbedeckung anfangs bayrische Raupenhelme, später Pelzmützen mit rotem Beutel. Die nassauische Artillerie war 1833 ganz ähnlich wie die Infanterie uniformiert, nur waren alle Stücke, die dort rot waren, hier karmesinrot, die Beinkleider grau mit karmesinroten Streifen (Taf. 35, k). Dieser Unterschied charakterisierte auch bei den späteren Änderungen der Uniform, welche analog denjenigen bei der Infanterie war, die Bekleidung der Artillerie.

Frankfurt am Main.

(Kokarde schwarz, später rot und weiß.)

1806 mußte Frankfurt am Main unter dem Fürsten Primas von Dalberg ein Rheinbunds-Kontingent stellen. Die Uniform bestand für die Füsiliere (Taf. 36, a S. 203) aus weißen Röcken österreichischen Schnitts mit roten Abzeichen und weißen Knöpfen. Lederzeug und Hosen weiß, schwarze Gamaschen. Hut mit schwarzer Kokarde. Die Jäger (Taf. 36, b) trugen eine Art von französischem Surtout, gleich den Beinkleidern von grüner Grundfarbe. Um die ebenfalls grünen Abzeichen rote Vorstöße. Knöpfe weiß, Weste gelb, Lederzeug und Gamaschen schwarz. Grüner Czako mit schwarzem Stutz und weißroten Behängen. 1808 bis 1809 wurde die Bekleidung ganz nach französischer Norm geregelt. Dunkelblaue Röcke (im Schnitte des Surtout) mit ebensolchen Kragen. Die spitzgeschnittenen Rabatten und Aufschläge sowie das Schoßfutter rot. Vorstöße und Knöpfe weiß. Czako mit weißem Schildchen und Kokarde. Die Abzeichen der Füsiliere, Grenadiere und Voltigeure wie in Frankreich. Beinkleider blau in schwarzen Gamaschen (Taf. 36, c), für gewöhnlich blautuchene oder weißleinene Überhosen. Das spätere Kontingent, welches Frankfurt zum deutschen Bundesheere stellte, trug dunkelblaue Kollets und Beinkleider, rote Abzeichen und Vorstöße, Knöpfe, Lederzeug und Czakobehänge weiß, Czakobeschlag gelb, weißes Pompon mit roter Puschel (Taf. 36, d). Die Schützen hatten grüne Kragen, Aufschläge, Achselklappen mit roten Vorstößen. Czakobehänge und Pompon ebenfalls grün. Vorn am Czako gelbes Jägerhorn. Lederzeug schwarz. Später Waffenröcke und Helme nach preußischem Muster (Taf. 36, e). Grundfarbe des Rockes blau, Abzeichen rot, Knöpfe weiß, Beinkleider wie in Preußen. Helmbeschläge gelb.

Hessen-Homburg.

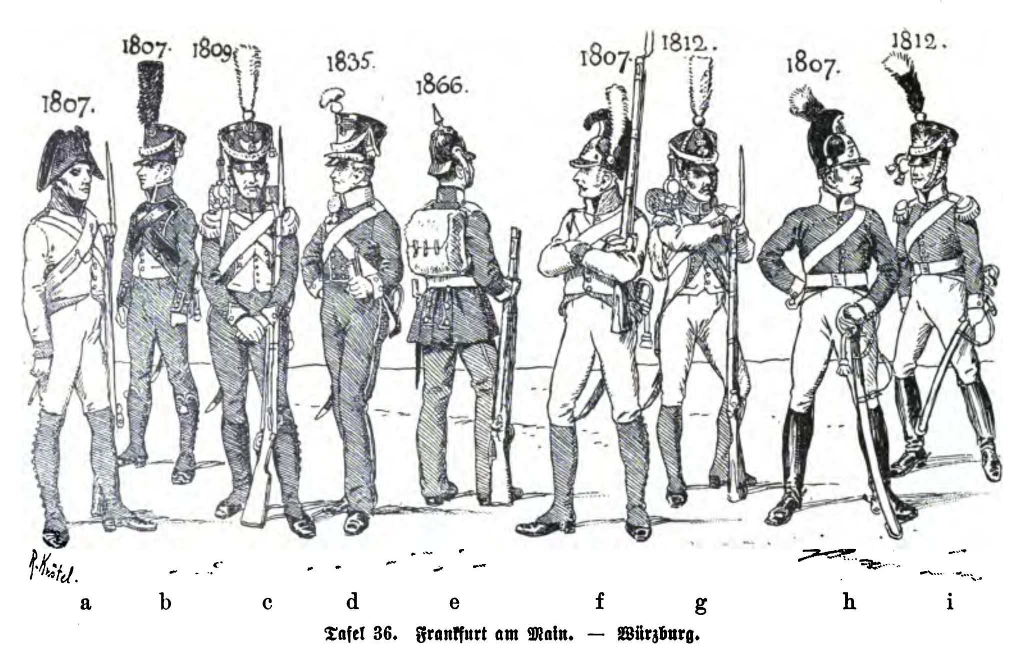
Das landgräflich Hessisch-Homburgische Bundeskontingent trug eine Uniform, welche fast genau der des damaligen Hessisch-Darmstädtischen Regiments „Erbprinz“ entsprach. Später grüne Waffenröcke mit roten Kragen, Aufschlägen und Achselklappen, weiße Knöpfe, schwarzes Lederzeug und Käppis mit Roßhaarbüschen.

Hohenzollern-Hechingen. — Hohenzollern-Sigmaringen.

Die beiden Hohenzollernschen Fürstentümer traten 1849 ihre Souveränität an Preußen ab. Das Kontingent, welches beide bis dahin zum deutschen Bundesheere stellten, trug dunkelblaue Kollets und Beinkleider, rote Kragen, Aufschläge und Schoßumschläge. Die Ärmelpatten waren bei der 1. Kompagnie von weißem, bei der 2. gelbem, bei der 3. dunkelblauem Tuche, bei den Schützen, die von Liechtenstein gestellt wurden, von grünem Tuche. Die 1. Reservekompagnie hellblaue, die 2. orange Patten. Die Czakos hatten ein weißmetallenes Schild und rote Doppelpompons. Das Lederzeug war weiß, für die Schützen schwarz. In den vierziger Jahren wurden die Kragen, Aufschläge und Achselklappen durchgängig hellgrün, dazu weiße Gardelitzen. Auf den Czakos schwarze, Spielleute weiße Haarbüsche. Lederzeug schwarz. 1845 dunkelblaue Waffenröcke mit zwei Reihen weißer Knöpfe. Hellgrüne Abzeichen. Die nunmehr dunkelblauen Achselklappen bekamen roten Vorstoß.

Schleswig-Holstein.

Die Schleswig-Holsteinsche Infanterie der Jahre 1848 bis 1850 trug eine fast genau der damaligen preußischen entsprechende Uniform, nur ging die rote Farbe beim Kragen



Tafel 36. Frankfurt am Main. — Würzburg.

Frankfurt am Main: a, b, c, d, e Infanterie. — Würzburg: f, g Infanterie — h, i Dragoner (Chevaulegers).

ganz herum. Die Achselklappen waren weiß mit roter Bataillonsnummer, Knöpfe und Lederzeug weiß. Dänische hellblaue Beinkleider mit rotem Vorstoße. Pickelhauben vorn mit gelbem Doppeladler geschmückt, darauf das Schleswig-Holsteinsche Wappen. Die Jäger dieselben Waffenröcke, nur in grüner Grundfarbe mit roten Abzeichen und Achselklappen. Knöpfe weiß. Beinkleider grau mit roten Vorstößen. Lederzeug schwarz. Käppis mit Vorder- und Hinterschirm, gelbem Doppeladler und tief herabhängendem schwarzen Roßhaarbusch. Bei den Dragonern Waffenrock und Beinkleider hellblau; Kragen, spitze Aufschläge und Vorstöße rosa. Achselklappen weiß mit roter Nummer. Knöpfe und Lederzeug weiß, Helme wie die preußischen Kürassiere von weißem Metall mit gelben Beschlägen. Artillerie dunkelblaue Waffenröcke und hellblaue Hosen. Abzeichen und Vorstöße karmesinrot. Knöpfe und Helmbeschlag gelb. Auf dem Helm eine Kugel. Lederzeug weiß. Pioniere dieselben Helme wie die Artillerie, also mit Kugel. Waffenröcke dunkelblau mit ebensolchen Aufschlägen, schwarze Kragen und Achselklappen, erstere mit roten, letztere mit weißen Vorstößen. Die übrigen Vorstöße rot, Knöpfe gelb, Lederzeug schwarz. Hosen wie die Infanterie.

Würzburg.

(Kokarde blau-rot-gelb.)

Die Würzburgischen Truppen des 18. Jahrhunderts trugen weiße Uniformen und zwar das eine der Regimenter mit roten, das andere mit blauen Abzeichen. 1795 wurde ein Würzburgisches Kreiskontingents-Bataillon errichtet. Die Bekleidung bestand aus einem blauen Rock mit weißen Knöpfen, roten Kragen und Aufschlägen, weißen Unterkleidern und schwarzem Hut mit ebensolcher Borte. 1801 wurden die Röcke weiß und die Bataillone durch rote,

blaue und grüne Abzeichen unterschieden. Die Grenadiere trugen Mützen, die Füsiliere Kaskets. In dem Werke von Weiland, Ausgabe von 1807, trägt die Würzburgische Infanterie (Taf. 36, f) weiße Röcke nach österreichischem Muster mit roten Abzeichen und gelben Knöpfen. Hosen und Lederzeug weiß, Gamaschen schwarz. Als Kopfbedeckung österreichische Helme, bei den Grenadieren roter, den Voltigeuren grüner Stutz. Außerdem die Voltigeure noch grüne Epauletten. Etwas später wurde der Czako eingeführt. Die Farben der Uniform blieben dieselben, doch änderte sich der Schnitt nach französischer Probe. Nunmehr rote Rabatten und weiße Ärmelpatten. Die weißen Abzeichen mit roten, die roten mit weißen Vorstößen. Die Unterkleider blieben weiß. Grenadiere und Voltigeure durch Epauletten, Stutz in roter bezw. grün-gelber Farbe ausgezeichnet (Taf. 36, g). Die Artillerie-Uniform gleichen Schnitts, nur war die Grundfarbe für Rock, Weste und Beinkleider hellgrau-braun. Auf den Schultern gelbe Achselschuppen. Czako mit roter Einfassung; Schärpen und Stutz. Keine Vorstöße um die roten Abzeichen. Die Dragoner (Chevaulegers) grüne einreihige Kollets mit gelben Knöpfen und roten Abzeichen. Lederzeug und Unterkleider weiß. Bügelhelme mit gelbem Beschlag und schwarzem, oben rotem Stutz (Taf. 36, h). Die Uniform blieb auch später noch, nur wurden rote Fransenepauletten und Czako mit roten Behängen eingeführt. Stutz wie früher (Taf. 36, i). Nach den Beschlüssen des Wiener Kongresses fiel Würzburg bekanntlich an Bayern.

Königreich Westfalen.

(Kokarde blau und weiß.)

Das Königreich Westfalen, welches Napoleon I. aus preußischen, kurhessischen, braunschweigischen Gebietsteilen sowie einer Menge von kleineren Distrikten zusammen-

geschweißt hatte, stellte unter Jérôme, dem Bruder des Usupators, eine stattliche Armee ins Feld. Schon vor Ablauf des Jahres 1808 waren fünfzehn Bataillone, acht Kompagnien Infanterie, vierzehn Eskadrons Kavallerie und zehn Kompagnien Artillerie vorhanden. Die Linien-Infanterie, anfänglich aus acht Regimentern bestehend, war weiß uniformiert und zwar trugen das 2., 7. und 8. Regiment dunkelblaue Kragen, Aufschläge, Rabatten und Vorstöße. Die Schöße waren weiß. Das 3. und 4. Regiment hatte als Abzeichenfarbe hellblau, das 5. und 6. gelb. Die Grenadiere waren wie in der französischen Armee durch rote Czakobehänge und Stutz sowie rote Fransenepauletten ausgezeichnet. Die Voltigeure hatten grüne Czakobehänge, grünen, oben gelben Stutz und grüne Epauletten mit gelben Halbmonden. Die Centrumskompagnien (Füsiliere) trugen Achselklappen von der weißen Grundfarbe, mit Vorstößen von der Abzeichenfarbe. Die Behänge waren weiß. Den Czako schmückte ein kreisförmiges Pompon mit gelber Kompagnienummer und Rand in der Kompagniefarbe, wie in der französischen Armee. In gleicher Weise hatte man auch die französischen Chargenabzeichen übernommen. Um 1810 wurde die Uniform vereinfacht, dergestalt, daß die verschiedenen Regimentsfarben wegfielen und dafür allgemein dunkelblaue Kragen, Rabatten ꝛc. üblich wurden. Die Knöpfe waren gelb (Taf. 37, c). Im Jahre 1812 wurde ein Infanterie-Regiment „Königin" errichtet, welches dieselbe Uniform wie die Linien-Infanterie trug, also weiß mit dunkelblau. Nur waren Kragen, Rabatten und Aufschlagspatten mit weißen Litzen besetzt, die Knöpfe waren weiß. Die leichte Infanterie trug zuerst kornblumblau mit orange, später grüne einreihige Uniform mit hellblauen Abzeichen und weißen Knöpfen. Die Carabiniers, welche wie in Frankreich bei der leichten Infanterie die Stelle der Grenadierkompagnien einnahmen, waren durch die bekannten roten Grenadierabzeichen kenntlich. Außer diesen Infanterietruppen gab es auch noch Garde-Regimenter. Die Garde-Grenadiere (Taf. 37, a)



Tafel 37. Königreich Westfalen.

a Garde-Grenadier — b Garde-Jäger — c Linien-Infanterie — d Offizier der leichten Infanterie — e Garde du Corps — f Garde-Chevauleger — g Kürassier — h Husar — i Artillerie-Offizier.

hatten weiße langschößige Fracks mit roten Kragen, Aufschlägen, Rabatten, Schoßumschlägen und Epauletten. Erstere drei Stücke mit goldenen Litzen besetzt. Die Unterkleider waren weiß. Als Kopfbedeckung diente eine Pelzmütze ohne Schild mit roten Behängen, Stutz und Deckel; letzterer mit gelber Granate. Gelbe Schuppenketten. Bei den Offizieren war der Stutz weiß, die Behänge golden. Die Garde-Jäger (Taf. 37, b) hatten grüne Fracks, Hosen und Epauletten, Rabatten von der Grundfarbe. Kragen, Aufschläge und Vorstöße gelb. Auf Kragen und Aufschlägen sowie auf den Rabatten weiße Litzen. Knöpfe und Schnurverschlingung auf den Beinkleidern, Besatz der Gamaschen weiß, Czako mit weißen Behängen und grünem, oben gelbem Stutz. Beschläge von weißem Metall. Die Voltigeur-Carabiniers hatten ganz grüne Uniform. Litzen auf den Kragen, Vorstöße und Besätze rot, ebenso die Halbmonde der grünen Epauletten, Knöpfe gelb, Lederzeug schwarz. Czako mit gelben Beschlägen und grünem, oben rotem Stutz. Die Gardes du Corps hatten doppelte Uniform. Die Paradeuniform (Taf. 37, e) bestand aus dunkelblauem Kollet, roten Abzeichen, gelben Litzen und Fangschnüren, Brustharnisch von Stahl mit gelber Sonne, Stahlhelm mit gelben Beschlägen, schwarzer Raupe und weißem Stutz; schwarzes gelbgerandetes Lederzeug mit gelben Beschlägen. Die weißen Beinkleider wurden in hohen Stiefeln getragen. Zum Gala-Wachtdienst war ein weißes Kollet vorschriftsmäßig, mit blauen Kragen, Rabatten und Aufschlägen; alles rot vorgestoßen und mit goldenen Litzen besetzt. Dazu gelbe Schuppenepauletten. Kurze Bajonettgewehre. Helm, Lederzeug und Beinbekleidung wie vorhin beschrieben. Die Trompeter hatten rote Fracks mit blauen Abzeichen und Goldbesatz. Der Helm zeigte eine weiße Raupe und roten Stutz. Die Chevauleger-Lanciers der Garde (Taf. 37, f): grüne Kollets und Hosen, rote Kragen, Aufschläge und Schoßfutter, gelbe Litzen und kleeblattförmige Epauletten. Fahlledernes Bandelier, schwarzer Helm mit ebensolcher Raupe, gelben Beschlägen und Stutz. 1808

wurde ein Linien-Chevauleger-Lanciers-Regiment errichtet, welches ähnliche Uniform erhielt. Die Abzeichen waren orange, die Knöpfe weiß. Der Litzenbesatz fehlte. Im Oktober 1812 wurde die Errichtung eines zweiten Regiments befohlen, welches aber nie zu stande kam. 1811 sollten die Chevauleger-Lanciers Lanzen erhalten, indessen kam dieser Befehl nie zur Ausführung. Das 1. Kürassier-Regiment wurde 1808 gebildet. Es erhielt weiße Fracks mit karmesinroten Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Schoßfutter, weißen Vorstößen und Knöpfen; weiße Beinkleider, rote Grenadierepauletten. Stahlhelm mit gelben Beschlägen, schwarzer Raupe und brauner Pelzverbrämung. Anfangs keine, später weiße Brustharnische (Taf. 37, g). Das 2. Kürassier-Regiment bekam blaue Kollets mit orange Abzeichen, französische Harnische und Helm wie das 1. Regiment, aber mit schwarzer Verbrämung. Das 1. Husaren-Regiment (Taf. 37, h) hatte ganz grüne Uniform mit weißer Beschnürung und rot und weißer Schärpe, schwarze Säbeltaschen mit weißer Nummer, schwarzes Lederzeug, Czako mit weißen Beschlägen und grünem Stutz. Das 2. Husaren-Regiment ganz hellblau mit roten Kragen und Aufschlägen. Im übrigen wie das 1. Stutz weiß. Das 1813 errichtete Husaren-Regiment Jérôme-Napoléon hieß wegen seiner roten Uniform im Volksmunde „die Krebse". Die Beschnürung war gelb. Pelze und Hosen blau, Czakos rot. Die Fußartillerie (Taf. 37, i) hatte blauen Frack mit ebensolchen Rabatten, rote Kragen, Aufschläge, Ärmelpatten, Schöße und Vorstöße. Blaue Hosen, gelbe Knöpfe und Czakogarnitur, Grenadierepauletten. Die reitende Artillerie ganz blau mit roten Litzen auf Brust und Kragen. Rote Aufschläge und Ärmelpatten, Stutz und Czakobehänge, fahlledernes Bandelier. Statt der litzenbesetzten Uniform wurde auch ein Surtout getragen mit blauen Rabatten; dazu rote gelbbeschnürte Weste. Der Train trug grauen Surtout mit ebensolchen Rabatten, rote Kragen, Aufschläge und Vorstöße, weiße Knöpfe, rote weißbeschnürte Weste, graue Hosen mit weißer

Besetzung. Fahllederne Bandeliere, Czako mit weißen Beschlägen und Behängen, rotes Flammenpompon. Die Generalität war ganz nach französischem Muster uniformiert — blau mit Gold. Flügeladjutanten: blauer einreihiger Frack mit gelben Abzeichen, goldene Epauletten und Achselschnüre, gelb und blaue Schärpe um den Leib geschlungen, weiße Beinkleider in hohen Stiefeln getragen. Hut mit gelbem Stutz. Die Ordonnanzoffiziere des Königs hatten einen grünen Frack mit ebensolchen Rabatten, roten Kragen und spitzen Aufschlägen. Die reiche Stickerei sowie Epauletten und Achselschnüre in Silber, weiße Unterkleider. Weiße Plümage im Hute.

Infolge des Sieges der Verbündeten bei Leipzig hörte das Königreich Westfalen zu bestehen auf.

Großherzogtum Cleve-Berg.

(Kokarde blau-weiß.)

Die Schicksale dieses Großherzogtums während der Rheinbundszeit fallen ziemlich mit denen des Königreichs Westfalen zusammen. Anfänglich verlieh Napoleon diese Krone seinem Schwager Joachim Murat; später, als dieser den neapolitanischen Thron bestieg, wurde der vierjährige Sohn des Königs Ludwig von Holland zum Großherzog ernannt. Wie wir bei Westfalen gesehen haben, machte der Sieg von Leipzig der Herrlichkeit ein Ende. Die Infanterie trug weiße Spenzer mit hellblauem Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Schoßumschlägen. Die Knöpfe gelb, Unterkleider weiß. Als Kopfbedeckung ein Czako, die Grenadiere anfänglich Pelzmütze mit rotem Stutz, später ebenfalls Czakos. Grenadier- und Voltigeurabzeichen wie in Frankreich. Die Offiziere Fracks mit eckig geschnittenen Rabatten. Das Kavallerie-Regiment, welches das Großherzogtum als Rheinbundskontingent zu stellen hatte, war anfänglich

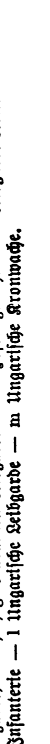
(1807) Chevaulegers-Regiment und hatte als solches gelblich weißes Kollet und ebensolche Beinkleider. Kragen, Rabatten, Aufschläge, Schoßfutter, Hosenstreifen und Czako pfirsichblütfarben; Knöpfe, Epauletten weiß. 1809 mit Lanzen bewaffnet, wurde die Truppe nun Lanciers-Regiment und eine Zeit lang der französischen Kaisergarde zugeteilt. Die Uniform glich der früheren, nur wurde die gelblich weiße Grundfarbe durch die grüne ersetzt. Die Kopfbedeckung erhielt die Form einer Czapka. Die Lanzenflagge war oben pfirsichblütfarben, unten weiß. Die Schabrake in den hinteren Ecken spitz geschnitten ebenfalls pfirsichblütfarben, mit einem weiß und blau gerauteten Besatzstreifen. Die Artillerie hatte blaue Spenzer mit ebensolchen Rabatten und gleichfarbige Beinkleider. Kragen, Aufschläge, Schoßfutter und Vorstöße rot, Ärmelpatten blau, Knöpfe gelb. Czako mit roten Behängen.

Österreich-Ungarn.

(Kokarde von Österreich schwarz-gelb, von Ungarn grün-weiß-rot.)

I. Hofgarden.

Dieser Staat besitzt keine Garden im Sinne des preußischen Gardekorps oder der ehemaligen französischen Kaisergarden, sondern nur Hof- oder Palastgarden. Die älteste von diesen Truppen ist die Garde der Hatschiere („Arciers"). Sie wurde von Ferdinand II. errichtet und zur Begleitung des Kaisers auf Reisen sowie zum Wachtdienst bestimmt. Im Jahre 1700 (Taf. 38, a) bestand die Uniform aus einem goldbortierten Hut mit weißen Federn, schwarzem goldbesetzten Rock, ebensolchem Kamisol und Unterkleidern. Rote Ärmel mit gelben Aufschlägen und grün und rot gestreifte hängende Überärmel; alles reich mit Gold besetzt. Als Waffen dienten Degen und Couse. Später fielen die Überärmel sowie der Federbesatz am Hute weg, die Unterkleider wurden weiß. 1817 roter Frack mit schwarzen Kragen und Aufschlägen, reichem Goldbesatz und goldenen Epauletten. Schwarzes Bandelier mit Goldeinfassung, weiße Beinkleider, hohe Stiefel, goldbortierter Hut mit schwarzem Federbusch. Heute besteht die Uniform (Taf. 38, d) aus einem weißmetallenen Helm mit gelben Beschlägen und weißem Haarbusch. Roter Waffenrock, reich mit goldenen



Tafel 38. Österreich-Ungarn (Hofgarden).

a, b, c, d Hatschiere (Arcieren-Leibgarde) — e, f, g Trabanten-Leibgarde — h Hofburgwache — i Leibgarde-Reiter — k Leibgarde-Infanterie — l Ungarische Leibgarde — m Ungarische Kronwache.

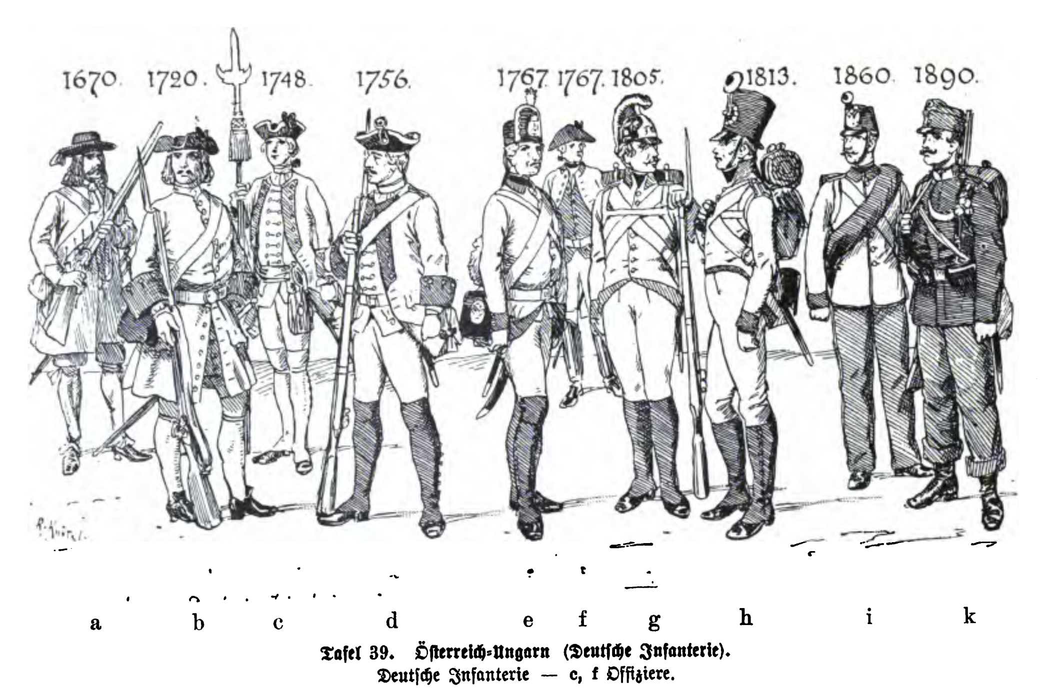
Litzen besetzt, goldene Epauletten und Bandeliere. Unterkleider wie früher. Unter Leopold I. entstand eine Trabantengarde, welche schwarzgelbes gepufftes, sogenanntes Altschweizerkostüm (Taf. 38, e) trug und mit der Hellebarde bewaffnet war. 1767 waren Rock, Weste und Beinkleider rot; ersterer mit schwarzen Aufschlägen und Kragen. Auf Rock und Weste goldener Litzenbesatz. Hut, Bandelier und Koppel schwarz mit Goldbesatz, weiße Gamaschen. Als Waffen Degen und Hellebarde. Um 1800 (Taf. 38, f) wurde ein Helm mit Bügel und Raupe eingeführt. Die Uniform erhielt schwarze goldbesetzte Rabatten und goldene Epauletten, Kniestiefel. Später wurde der Helm wieder durch den Hut ersetzt. Heute ist die Uniform ähnlich derjenigen der Hatschiere, nur zeigt der rote Rock schwarze Rabatten und Aufschläge mit Goldbesatz. Die heutige Leibgarde-Infanterie-Kompagnie ist aus der Hofburg-Wache entstanden. 1802, in welchem Jahre diese Truppe aus der von Maria Theresia errichteten Hofgarde gebildet wurde, bestand das Kostüm aus einem einfachen schwarzen Hut mit kleinem ebensolchen Stutz, grauem Rock mit einer Reihe von gelben Knöpfen, schwarzen Kragen, Aufschlägen, Achselklappen und Schulterwülsten. Weiße Unterkleider und Bandeliere, Kniestiefel. Als Waffen Säbel und Gewehr. 1844 (Taf. 38, h) zeigte der Hut goldene Einfassung und Agraffe, schwarzen Federbusch. Der graue Rock hatte goldene Epauletten, Kragen und Aufschläge, Goldbesatz. Blaue Hosen mit weißen Streifen, schwarze Bandeliere. Gegenwärtig (Taf. 38, k) besteht die Uniform aus einem grünen zweireihigen Rock mit rotem Kragen, Aufschlägen und Vorstößen, gelben Schuppenepauletten, Knöpfen und Achselschnüren, grauen Hosen mit rotem Vorstoß, schwarzem Helm mit ebensolchem Haarbusch und gelben Beschlägen. Schwarzes Koppel mit gelbem Schlosse, Säbel und Bajonett in Scheide. Gewehre mit schwarzen Riemen. Ganz ähnlich ist die Leib-Garde-Reiter-Eskadron (Taf. 38, i) gekleidet, nur weißes Bandelier und Stulphandschuhe, weiße Beinkleider

und hohe Stiefel. Die 1760 errichtete ungarische adelige Leibgarde trug ein ganz rotes Nationalkostüm mit reicher Silberverschnürung, Pantherfell mit silbernem Schilde auf der Brust, Kalpaks mit grünem Beutel und weißem Stutz. Die Uniform ist heute noch im wesentlichen dieselbe (Taf. 38, l). Die 1782 errichtete, aber schon 1791 wieder aufgelöste polnische Leibgarde hatte ein reiches Nationalkostüm, nämlich weiße, pelzverbrämte Konföderatka mit goldenen Besätzen und Behängen, rotes Unterkleid, von dem nur die Ärmel, die mit Goldbesatz und blauen Aufschlägen geschmückt waren, sichtbar blieben. Darüber ein blaues Oberkleid mit roten kleinen Rabatten; alles reich mit Gold besetzt. Bandelier und Schärpe rot mit Gold, rote Stiefel, Lanzen mit schwarzgelber Flagge. 1812 wurde eine böhmische Adelsgarde errichtet. Sie begleitete den Monarchen 1813 und 1814 und wurde dann aufgelöst. Weiße einreihige Montur mit roten Kragen, Aufschlägen und Schoßumschlägen, Goldbesatz um die ersteren, goldene Epauletten und Schärpe, weiße Beinkleider und hohe Stiefel, Hut mit goldener Borte und Agraffe, schwarzer Federbusch, schwarze Bandeliere mit gelben Beschlägen.

1838 errichtete Kaiser Ferdinand I. eine lombardisch-venetianische Leibgarde, die 1848 aufgelöst wurde. Die Uniform bestand aus einem roten goldbesetzten Frack mit himmelblauen Kragen und Aufschlägen, weißen goldbesetzten Hosen; anfänglich ein Hut, wie ihn die böhmische Leibgarde trug; seit 1840 weißmetallener Bügelhelm mit gelben Beschlägen. Die jüngste der Garden ist die königlich ungarische Kronwache (Taf. 38, m). Die Uniform besteht in einem versilberten Helm mit gelben Beschlägen und aufrecht stehender Feder, krapproter Attila mit Silberbesatz, ebensolchen Beinkleidern und gelben Stiefeln. Schwarze Halsbinde mit Silberfransen. Als Waffen ungarischer Säbel und Couse mit sensenartig geschweiftem Eisen. Darunter rote Fransen.

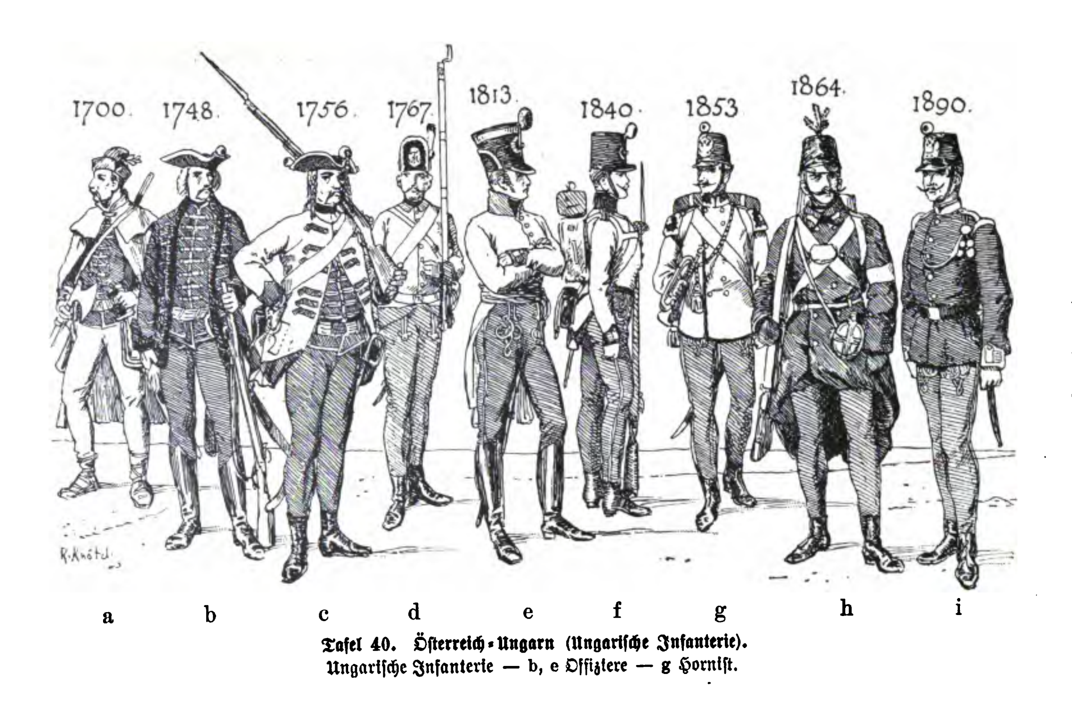
II. Infanterie.

Die Grundfarbe der Infanterie-Uniform war bis über die Mitte des 18. Jahrhunderts ein lichtes Grau, welches dann der weißen Grundfarbe wich. Die Unterkleider und Abzeichen waren anfangs sehr verschieden. Die Musketiere (Taf. 39, a) führten zumteil bis gegen 1670 die Gabelmuskete, die dann von dem Steinschloßgewehr verdrängt wurde. Um 1700 erschienen die Bajonette mit Dille, welche nunmehr auch beim Schießen aufgesteckt bleiben konnten. Damit gleichzeitig wurde die Waffengattung der Pickeniere überflüssig. Ihren Bestand hatte Montecuculi schon seit 1670 immer mehr verringert. Die ersten Grenadiere kommen in der kaiserlichen Armee 1664 vor. Ihre Offiziere führten Flinten, die des übrigen Fußvolks Partisanen. Um 1720 (Taf. 39, b) scheint die Uniformierung schon allgemein gewesen zu sein. In einer Vorschrift vom genannten Jahre werden für den Mann folgende Stücke verlangt: „Ein von dauerhaftem, gutem Tuch gemachter und mit Boy oder Futtertuch wohlgefutterter Rock mit einem dergleichen Kamisol, ein Paar gute lederne Hosen, ein Paar wollene starke Socken, ein Paar juchtene mit Pfundsohlen gemachte starke Schuhe, ein dauerhafter guter Hut, zwei Hemden, zwei Halstücher oder Flor, ein guter Ranzen, eine Patrontasche mit zugehörigen Riemen, ein Ober- und Untergewehr nebst Bajonett“. Die Offiziere trugen Tressen auf den Hüten, Röcken und Westen. Später wurden die Unterkleider weiß. Die ungarische Infanterie (Taf. 40, a S. 219) hatte im Anfange des Jahrhunderts Nationaltracht, die sehr willkürlich ausgestattet war. Im siebenjährigen Kriege bestand die Uniform der deutschen Infanterie (Taf. 39, d) aus einem weißen Rock, ebensolcher Weste, letztere teils mit einer Knopfreihe, teils mit zwei solchen versehen. Die Beinkleider waren weiß, die Gamaschen weiß oder schwarz. Der Rock hatte Rabatten und Aufschläge, die nach den Regimentern verschiedenfarbig waren. Die umgeschlagenen Schöße waren entweder von der Grundfarbe oder von derjenigen der



Tafel 39. Österreich-Ungarn (Deutsche Infanterie).
Deutsche Infanterie — c, f Offiziere.

Abzeichen. Die kleinen Tuchriegel, durch welche die Schöße zusammengehalten wurden, waren in Form und Farbe sehr verschiedenartig. Als Kopfbedeckung diente ein Hut, mit weißer oder gelber Borte eingefaßt. Die Grenadiere (Taf. 41, c S. 221) hatten Pelzmützen mit farbigem Beutel; am Bandeliere metallene Luntenberger. Sie trugen ferner Säbel, während die übrige Mannschaft nur das Bajonett in der Scheide führte. Die Halsbinden waren für die deutsche Infanterie fast durchgängig rot, für die ungarische Infanterie schwarz. Letztere (Taf. 40, c) trug einen Rock ohne Rabatten, aber mit farbigen Litzen verziert. Die Westen von abstechender Farbe zeigten Husarenbeschnürung; die anliegenden Beinkleider, in der Farbe mit der Weste übereinstimmend, wurden in Schnürschuhen getragen. Über der Weste eine Husarenschärpe. Einige Regimenter hatten auch Säbeltaschen. Hüte wie bei der deutschen Infanterie. Tief eingreifende Veränderungen brachte das Jahr 1767. Die gesamte Infanterie erhielt nämlich einreihige Röcke, welche vorn herunter ganz zugeknöpft wurden (Taf. 39, e, 40, d). Die Rabatten fielen daher weg. Es wurde allgemein ein liegender Kragen eingeführt, welcher mit den Aufschlägen und Schoßumschlägen zugleich mit der Knopffarbe das Unterscheidungszeichen des Regiments bildete. Die Mannschaften erhielten lederne Kaskets, vorn mit einem aufrechtstehenden schwarzen Schilde mit Messingbeschlag. Bei den Grenadiermützen fiel der herabhängende Beutel weg (Taf. 41, d). Die Offiziere hatten Hüte, farbige Westen und Kniestiefel. Die ungarische Infanterie behielt die farbigen anliegenden Beinkleider in Schnürschuhen, während die deutsche Infanterie weiße Hosen in schwarzen hohen Gamaschen trug. Die Bajonettflinte der Grenadieroffiziere war schon 1760 abgeschafft worden. Im Jahre 1800 wird ein lederner Helm mit Bügel, gelben Beschlägen und schwarzgelber Raupe eingeführt (Taf. 39, g), der jedoch bald dem Czako mit Vorder- und Hinterschirm, Pompon und Kokarde weichen mußte. Die ungarische Infanterie unterschied sich durch die nunmehr



Tafel 40. Österreich-Ungarn (Ungarische Infanterie).
Ungarische Infanterie — b, e Offiziere — g Hornist.

durchgängig hellblauen Beinkleider mit schwarzgelber Beschnürung sowie durch den weißen Litzenbesatz (Bärentatzen genannt) an den Aufschlägen. So erhielt sich die Uniform ziemlich unverändert bis 1840. In diesem Jahre wurde ein neues Czakomodell ausgegeben (Taf. 40, f). Gleichzeitig erhielt auch die deutsche Infanterie hellblaue Beinkleider in Form von Pantalons mit weißen Vorstößen. Der große Messingbeschlag auf der Grenadiermütze fiel weg und wurde durch eine gelbe Granate ersetzt (Taf. 41, g). In das Jahr 1851 fällt die Einführung des Waffenrockes. Derselbe hatte zwei Knopfreihen, Kragen, Aufschläge, Achselklappen, Vorstöße in der Regimentsfarbe (Taf. 40, g). Die ungarische Infanterie blieb wie früher durch die anliegenden ungarischen Beinkleider und die Bärentatzen unterschieden. Die Pelzmütze der Grenadiere wurde kurze Zeit darauf abgeschafft; sie blieben nur noch durch die Granaten auf dem Riemenzeuge sowie durch die Säbel ausgezeichnet (Taf. 41, h). Nach dem italienischen Feldzuge von 1859 führte man liegende Kragen ein. Der Waffenrock erhielt nunmehr eine Knopfreihe (Taf. 39, i). Die Offiziere legten die Schärpe, die bisher um den Leib getragen wurde, über die Schulter an. Eine neue Uniformierung brachte das Jahr 1868, in welchem der weiße durch den dunkelblauen Waffenrock ersetzt wurde. Im allgemeinen ist diese Uniformierung trotz verschiedener Änderungen heute noch maßgebend. Dieselbe besteht aus einem einreihigen Rock mit andersfarbigem stehenden Kragen, Aufschlägen, Achselklappen und Schulterwülsten (Taf. 40, i). Als Interimsbekleidungsstück blaue Blouse mit farbigen Kragenpatten (Taf. 39, k). Der Mantel ist grau mit zwei Knopfreihen, liegendem Kragen und farbigen Kragenpatten. Die Beinkleider sind hellblau, bei den ungarischen Regimentern anliegend und mit schwarzgelber Verschnürung versehen. Als Kopfbedeckung Czako mit gelbem Doppeladler und Nationale. Vor einigen Jahren wurde ein neues Marschgepäck eingeführt. Die Offiziere haben keine Schulterstücke, wie denn überhaupt das Epaulette nie recht heimisch



Tafel 41. Österreich-Ungarn (Grenadiere).
Grenadiere: a, b, c, e, g deutsche — d, h ungarische — f Ungarischer Grenadier-Offizier.

in der österreichischen Armee geworden ist. Die Offizierschärpe wird seit 1868 wieder um den Leib angelegt.

Gegenwärtig sind die Abzeichenfarben in folgender Weise verteilt:

Egalisierungsfarben	Deutsche Regimenter Knöpfe		Ungarische Regimenter Knöpfe	
	gelb	weiß	gelb	weiß
schwarz	14	58	26	38
weiß	94	92	—	—
rotbraun	55	17	68	78
dunkelbraun	93	7	12	83
dunkelrot	1	18	52	53
bordeauxrot	89	88	—	—
amaranthrot	90	95	86	—
krapprot	15	74	44	34
kirschrot	73	77	43	23
karmesinrot	84	81	96	82
scharlachrot	45	80	37	39
krebsrot	35	20	71	67
blaßrot	57	36	65	66
rosenrot	13	97	5	6
meergrün	21	87	70	25
papageigrün	91	10	46	50
apfelgrün	9	54	85	79
grasgrün	8	28	61	62
meergrasgrün	102	—	—	—
stahlgrün	56	47	48	60
hechtgrau	30	49	76	69
aschgrau	11	24	51	33
orangegelb	59	42	64	63
kaisergelb	27	22	2	31
schwefelgelb	99	41	16	101
lichtdrap	100	98	—	—
lichtblau	40	75	72	29
himmelblau	4	3	32	19

III. National-Grenz-Infanterie, Freitruppen, Landwehr- und Honved-Infanterie, Bosnisch-Herzegowinische Infanterie.

Zum Schutze gegen die Einfälle der Türken hatte man in den Grenzländern Kolonisten angesiedelt, welche gegen

Zusage der Religions- und Abgabenfreiheit zur Bewachung der Grenze verpflichtet wurden. Das Gebiet war in Generalate eingeteilt. 1699 entstand das Karlstädter-, Warasdiner- und Banal-Grenzgeneralat, 1702 das slawonische. Später kamen noch folgende hinzu: 1747 die Banater Grenze, 1764 die Scekler- und 1766 die Wallachische Grenze. Bis kurz vor dem siebenjährigen Kriege trugen diese Truppen sehr verschiedenartige Nationaltrachten (Taf. 42, a, b S. 225). Während jenes Krieges erscheinen sie in schwarzen Czakos ohne Schirm, in beschnürten Jacken und Westen und anliegenden ungarischen Beinkleidern. Dazu kam noch eine Husarenschärpe und ein meist roter Mantel (Taf. 42, c). Bei einigen hatte der Rock den Schnitt der ungarischen Infanterie-Uniform.

1762:

Bezeichnung	Rock	Aufschläge	Weste	Schnüre	Hosen	Bemerkungen
Licaner	rot	grün	grün	gelb	rot	
Oguliner	blau	gelb	blau	gelb	rot	
Ottachaner	rot	hellblau	hellblau	gelb	hellblau	
Creutzer	weiß	grün	grün	weiß	weiß	Rock ungar. Schnittes mit grünen Litzen
Brooder	schwarzbraun	gelb	hellblau	gelb	hellblau	Rock ungar. Schnittes ohne Litzen
Szluiner	hellblau	rot	rot	gelb	hellblau	
St. Georger	bläulichgrün	weiß	?	weiß	weiß	

Bei der Neuuniformierung der Armee im Jahre 1767 erhielt die Grenz-Infanterie graue einreihige Röcke im Schnitte wie die Linie, mit farbigen liegenden Kragen und Aufschlägen, weiße ungarische Beinkleider in Schnürschuhen und weißes Lederzeug. Als Kopfbedeckung schirmloser Czako (Taf. 42, d). Später wurde der Rock weiß unter Beibehalt der übrigen Abzeichen. Die Grenz-Infanterie bestand bis zum Jahre 1871, wo die Regimenter der Linien-Infanterie einverleibt wurden. Von 1815 (Taf. 42, e) bis zum genannten Jahre trug der

Grenzer eine Uniform, die völlig der ungarischen Infanterie-Uniform entsprach; nur war die Grundfarbe des kurzschößigen Fracks und später des Waffenrocks dunkelbraun, das Lederzeug schwarz. Die Abzeichen waren kaisergelb, krebsrot, bleichrot, karmesinrot, scharlachrot, himmelblau oder lichthechtgrau, die Knöpfe weiß oder gelb. Eine besondere Uniform hatte das Titler-Grenzbataillon, früher unter dem Namen Tschaikisten bekannt. Die Uniform war von jeher lichtblau mit roten Abzeichen und weißen Knöpfen. Unter den Freikorps sind besonders die Panduren bekannt, die aber eine eigentliche Uniform nicht trugen. Im siebenjährigen Kriege finden wir ein Loudonsches Freikorps. Die Uniform entsprach völlig derjenigen der Linien-Infanterie. Die Farbe des Rockes, der Schoßumschläge, Weste und Beinkleider war grün; Aufschläge und Rabatten rot, Knöpfe weiß. Weiße Hutborte, schwarze Gamaschen und weißes Lederzeug. Ebenso uniformiert waren die Volontairs von Böck; nur hatten Kragen und Aufschläge eine gelblichweiße Färbung. Eine ganze Reihe von Freikorps finden wir während der Coalitionskriege gegen die französische Revolution. Verschiedene französische Emigrantenkorps, z. B. das Regiment Royal-Allemand-Dragoner, trugen ihre alte französische Uniform in kaiserlichen Diensten weiter, nur legten sie schwarzgelben Stutz und Kokarden an. Die Legion Erzherzog Karl hatte 1794 hellgraue Röcke und Beinkleider, weiße Westen, rote Kragen, Aufschläge, Rabatten und Schöße, niedrige schwarze Gamaschen, Helm mit schwarzer Raupe und Stutz sowie weißem Beschlag. Die Wiener Freiwilligen: grüne Uniformen, graublaue Beinkleider und korsischen Hut. Außer den erwähnten erschien noch eine ganze Reihe anderer Freikorps. In verschiedenen dieser Truppenteile haben wir die Anfänge der Landwehr-Formationen zu suchen, die damals allerdings etwas wesentlich anderes war, als heute unter diesem Begriffe verstanden wird. Im Anfang dieses Jahrhunderts war die österreichische Landwehr mit einem



Tafel 42. Österreich-Ungarn (Grenztruppen, Jäger).
a, b, c, d, e, f Grenz-Infanterie — g, h, i, k, l Jäger.

grauen einreihigen Rock bekleidet; die Knöpfe waren weiß, ebenso die Beinkleider. Lederzeug und Gamaschen schwarz; der links aufgeklappte Hut zeigte vorn die Kokarde und ein gelbmetallenes Schild. Die steirische Landwehr trug 1809 einen vorn rund ausgeschnittenen grünen Rock mit weißen Kragen, Achselklappen, Aufschlägen, Knöpfen, Hosen und Lederzeug. Als Kopfbedeckung eine Art Cylinderhut, links mit einer Kokarde geschmückt. Später unterschied sich die Uniform der deutschen Landwehr nicht wesentlich von derjenigen der Linie. Die ungarische war ganz blau montiert mit weißer Beschnürung, kurzen Stiefeln, naturledernem Riemenwerk und Czako mit einer Kokarde ohne sonstigen Beschlag. In neuerer Zeit trug die deutsche Landwehr dunkelblaue Blousen mit roten Kragenpatten und Achselklappen. Auf letzteren weiße Regimentsnummern. Graue Feldmützen und ebensolche Beinkleider mit roten Vorstößen. Neuerdings hechtgraue Blouse mit grünen Kragenpatten, dunkelgraue Beinkleider und Mütze. Die Honved=Infanterie (ungarische Landwehr) dunkelblauen Waffenrock mit ebensolchen Kragen und Aufschlägen, weichselrote Husarenverschnürung, Einfassungen, Achselschnüre und Achselwülste. Dazu bis vor wenigen Jahren krapprote ungarische Beinkleider, die nunmehr solchen von hellblauer Farbe gewichen sind. Darauf ebenfalls weichselrote Verschnürung. An Stelle des Waffenrockes tritt für solche Fälle, wo die übrigen Truppen die Blouse anlegen, ein ähnlicher Rock, wie oben beschrieben, nur fehlt die Husarenbeschnürung und die Einfassung vorn herunter und um die unteren Ränder des Rockes. Die Feldmütze ist hellblau, daneben zur Parade ein roter Czako. Die Bosnisch=Herzegowinische Infanterie trägt lichtblaue Waffenröcke und Blousen. Die Abzeichen, wie bei der übrigen Infanterie geformt, sind alizarinrot, die Knöpfe gelb. Als Kopfbedeckung dient ein Fez, krapprot mit dunkelblauer Quaste.

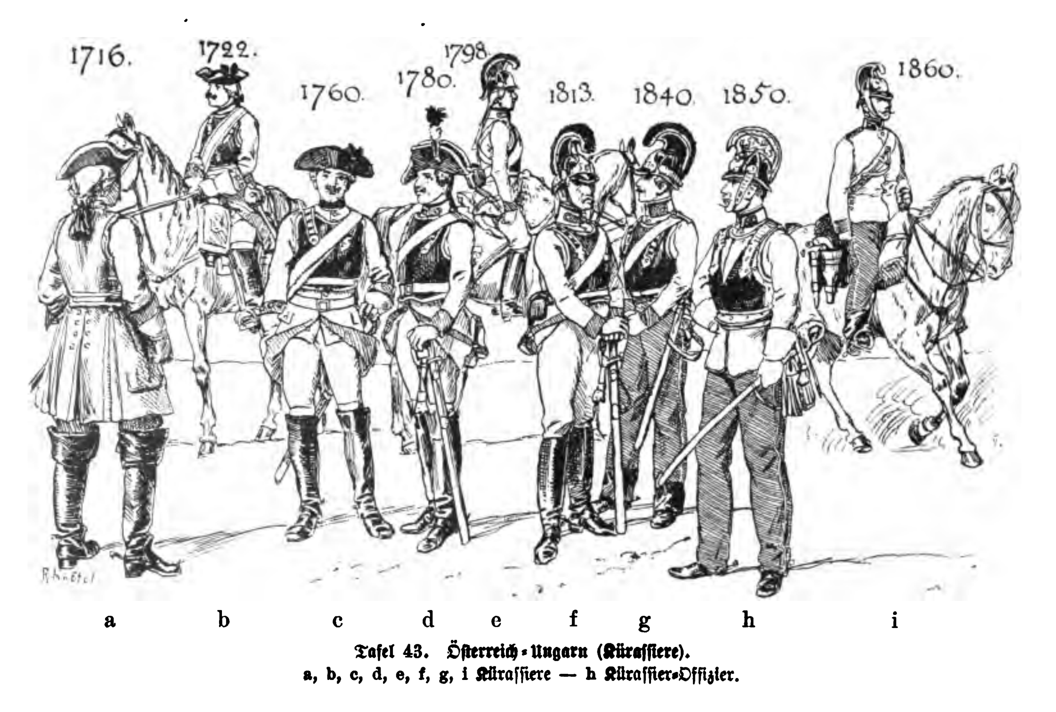
IV. Jäger und Schützen.

Schon im siebenjährigen Kriege gab es ein Feldjägerkorps (Taf. 42, g), welches indessen nicht lange bestand. Die Grundfarbe des Rockes, der Weste und der Beinkleider war grau. Die Aufschläge, liegenden Kragen und Schoßumschläge grün, die Knöpfe gelb, Lederzeug schwarz, Kniestiefel. Als Kopfbedeckung ein Kasket, wie es 1767 die gesamte Infanterie erhielt. Das Vorderschild hatte keinen Metallbeschlag, dagegen war es grün eingefaßt. Um 1800 bestanden verschiedene Jägerkorps, aber als Freitruppen. Die ältesten der jetzt noch bestehenden Jägerbataillone wurden 1808 errichtet, das Tiroler Jäger-Regiment 1816. Die Uniform macht im allgemeinen im Schnitte die Wandelungen durch wie bei der Infanterie. Die Farbe war stets hechtgrau sowohl für Röcke wie für Beinkleider. Kragen, Aufschläge und Vorstöße grasgrün, Knöpfe gelb. Lederzeug schwarz. Der mit einem grünen Hahnenfederbusch geschmückte Hut hat seine Form im Laufe der Zeit mehrfach geändert (Taf. 42, i, k, l). Die Landesschützen sind wie die deutsche Landwehr gekleidet. Die Offiziere tragen den Jägerhut, die berittenen Landesschützen haben bei gleicher Uniform Kavallerieausrüstung.

V. Kürassiere.

1720 war für den Kürassier vorgeschrieben: „Ein von gutem Tuch gemachter und mit Boy wohlgefütterter Mantel, ein Paar von guter Zackel- oder Hirschhaut gemachte Hosen, ein Paar juchtene mit Pfundsohlen gemachte Stiefel, ein dauerhafter guter Hut, ein Paar Hemden und Halstücher oder ein guter Flor dafür; eine Patrontasche mit zugehörigen Riemen, ein guter Degen mit ledernem Wehrgehänge, ein guter Karabiner und ein Paar Pistolen; ein guter, von trockenem Leder gemachter und mit Roßhaaren wohlgestopfter Sattel mit zugehörigen Pistolenhalftern, gutes Hinter- und

Vorderzeug samt Gurten und Hauptgestell, Stangen, Steigbügel, Sporen, Kaskêt und Küraß; ein gutes Paar lederne Handschuhe". Jedenfalls aber kam das Kasket, die Eisenhaube, bald nachher in Fortfall. Vielleicht ist unter dieser Bezeichnung hier auch ein eisernes Gestell oder Hutkreuz zu verstehen. Die Grundfarbe der Uniform war ein lichtes Grau, später weiß. Der Küraß hatte Brust- und Rückenstück. Bei den einzelnen Regimentern wurden Carabiniers-Kompagnien errichtet, welche Bajonettkarabiner trugen. Bis zum Jahre 1767 hatten alle Regimenter rote Abzeichen mit Ausnahme des Regiments Modena, welches solche von blauer Farbe trug. Die Unterkleider waren teils weiß, teils rot. Die Regimenter unterschieden sich ferner durch die Farbe und Anzahl der Knöpfe (Taf. 43, c). Nach dem siebenjährigen Kriege wurde ein schwarzgelber Federstutz eingeführt. 1767 fand, wie wir schon in den vorhergehenden Abschnitten gesehen haben, eine Neuuniformierung der Armee statt. Die weißen Kollets der Kürassiere waren nunmehr mit einer Knopfreihe versehen und oben durch einen kleinen Tuchriegel geschlossen (Taf. 43, d). Dieser bildet im Verein mit den Aufschlägen, Schoßumschlägen und Vorstößen das Abzeichen des Regiments, indem er, wie man in Österreich sagt, die Egalisierungsfarbe zeigte. Der Brustharnisch war geschwärzt, die Schabraken rot mit gelben Borten und Namenszügen. 1798 wird der Hut von einem Helm verdrängt (Taf. 43, e), welcher schon ziemlich die Form hatte, wie ihn heute noch die österreichischen Dragoner tragen, nur war der Bügel mit einer schwarzgelben Raupe geschmückt. 1805 fällt der Zopf weg. Der kleine Tuchriegel nahm die Form von Kragenpatten an, sodaß also der weiße Kragen jetzt mit Patten in der Regimentsfarbe versehen war (Taf. 43, f). Die rote Schabrake, wie früher verziert, war mit einer weißen Schaffellüberdecke belegt.



Tafel 43. Österreich-Ungarn (Kürassiere).
a, b, c, d, e, f, g, i Kürassiere — h Kürassier-Offizier.

Um 1835 waren die Abzeichen folgende:

Name des Regiments	Kollet, Kragen, Beinkleider	Kragenpatten, Aufschläge, Vorstöße	Knöpfe
Kaiser	weiß	dunkelrot	weiß
Erzherzog Franz	weiß	schwarz	weiß
Prinz Friedrich von Sachsen	weiß	dunkelrot	gelb
Kronprinz	weiß	grasgrün	weiß
Auersperg	weiß	lichtblau	weiß
Wallmoden	weiß	schwarz	weiß
Heinrich Hardegg	weiß	dunkelrot	weiß
Ignaz Hardegg	weiß	scharlachrot	gelb

1840 (Taf. 43, g) erhielten die Kürassiere hellblaue Beinkleider an Stelle der weißen. 1850 wurde der Waffenrock eingeführt, die Raupe auf dem Helm abgeschafft. Die Abzeichen blieben dieselben. Die Schaffellüberdecken waren nunmehr schwarz. 1860 kam der Küraß in Fortfall (Taf. 43, i). Die Uniform unterschied sich nunmehr kaum von derjenigen der Dragoner. 1868 ging die Waffe der Kürassiere gänzlich ein.

VI. Dragoner und Chevaulegers.

Um das Jahr 1700 war der Dragoner ähnlich gekleidet wie der Kürassier; nur trug er an Stelle der Eisenhaube den Hut und statt des Kürasses ein ledernes Koller, aber unter dem Rock. Die Grundfarbe der Uniform war bis nach dem siebenjährigen Kriege sehr verschieden. Die reitenden Grenadiere zeichneten sich durch Bärenmützen aus. Die spanischen Dragoner im kaiserlichen Heere trugen um 1716 dieselbe Kopfbedeckung wie die spanischen Dragoner, d. h. eine Art Kasket mit hohem Vorderschild. Während des siebenjährigen Krieges waren die Abzeichen folgende:

Name des Regiments	Rock	Schöße, Aufschläge, Rabatten	Weste: Farbe	Weste: Anzahl der Knopfreihen	Knöpfe	Hosen	Bemerkungen
Bathyany	dunkelblau	rot	dunkelblau	2	gelb	dunkelblau	
Aspremont . . .	rot	schwarz	rot	2	gelb	rot	
Liechtenstein . .	dunkelblau	rot	rot	2	gelb	rot	
Kolowrat	dunkelblau	rot	rot	2	weiß	rot	
Prinz Carl von Württemberg .	rot	schwarz	weißgelb	1	gelb	weißgelb	
Erzherzog Josef	hellgrün	rot	hellgrün	1	gelb	weißgelb	
Zweibrücken . . .	dunkelblau	rot	dunkelblau	2	gelb	weißgelb	
Modena	rot	hellblau	hellblau	2	weiß	hellblau	
Sachsen-Gotha .	rot	hellblau	hellblau	1	gelb	weißgelb	
Saint Ignon . .	grün	rot	rot	2	gelb	weißgelb	
Althann	weiß	rot	weiß	2	gelb	weiß	
Hessen-Darmstadt	rot	grün	weißgelb	—	gelb	weißgelb	keine Rabatten, Weste ohne Knöpfe, durch Haken geschlossen
Löwenstein . . .	grün	rot	rot	2	weiß	rot	

Erst nach dem siebenjährigen Kriege werden die Dragoner von den Chevaulegers unterschieden, erstere erhielten weiße Uniformen mit verschiedenfarbigen Abzeichen und Hüte, letztere grüne oder weiße Montur und Kaskets wie die Infanterie (Taf. 44, d S. 233). Beide Truppengattungen hatten helle Unterkleider und hohe Stiefel. Im allgemeinen folgte die Uniformierung der Dragoner und Chevaulegers von jetzt ab derjenigen der Kürassiere in Bezug auf Kopfbedeckung sowie im Schnitte der gesamten Uniform. Die Kragen dagegen waren nicht weiß mit Patte, sondern vollfarbig *).

*) Vorübergehend wurden sämtliche Dragoner- und Chevaulegers-Regimenter in leichte Dragoner umgewandelt. Diese Formation hatte nur von 1798 bis 1801 Bestand. Die leichten Dragoner hatten grüne, einreihige Kollets mit verschiedenfarbigen Abzeichen, dazu Bügelhelme mit schwarzgelber Raupe, weiße Beinkleider in hohen Stiefeln (Taf. 44, f).

Um 1835 waren die Abzeichen folgendermaßen gestaltet:

Name des Regiments	Grundfarbe des Kollets	Kragen, Aufschläge, Schoßbesatz	Knöpfe
Dragoner:			
1. Erzherzog Johann .	weiß	schwarz	weiß
2. König von Bayern .	weiß	dunkelblau	weiß
3. vac.	weiß	dunkelrot	weiß
4. Toscana	weiß	hellrot	weiß
5. Savoien	weiß	dunkelgrün	weiß
6. Ficquelmont	weiß	lichtblau	weiß
Chevaulegers:			
1. Kaiser	dunkelgrün	hellrot	gelb
2. Hohenzollern	dunkelgrün	hellrot	weiß
3. vac.	weiß	hellrot	gelb
4. Vincent	dunkelgrün	dunkelrot	gelb
5. Schneller	weiß	lichtblau	gelb
6. vac.	weiß	dunkelrot	gelb
7. Nostitz	weiß	karmesinrot	weiß

Im Jahre 1840 wurden statt der weißen in hohen Stiefeln getragenen Beinkleider farbige lange Hosen eingeführt, und zwar erhielten die Dragoner und weiß uniformierten Chevaulegers hellblaue Hosen, die dunkelgrünen Chevaulegers dunkelgrüne. 1850 wurde der Waffenrock eingeführt (Taf. 44, i). Die Helmraupe fiel fort. 1852 wird die Truppengattung der Chevaulegers aufgehoben und in Dragoner und Ulanen umgewandelt. Gänzlich geändert wurde die Dragoneruniform im Jahre 1868. Die Grundfarbe der Uniform wurde hellblau, die der Hosen rot. Im allgemeinen ist diese Uniformierung noch heute maßgebend, wenn auch im einzelnen viele Änderungen vor sich gingen. Der Helm hat seine Form behalten. Die Beschläge sind gelb. Statt der bisher gebräuchlichen



Tafel 44. Österreich-Ungarn (Dragoner und Chevaulegers).
a, b, c, e, g, i, k Dragoner — d, h Chevaulegers — f Leichter Dragoner.

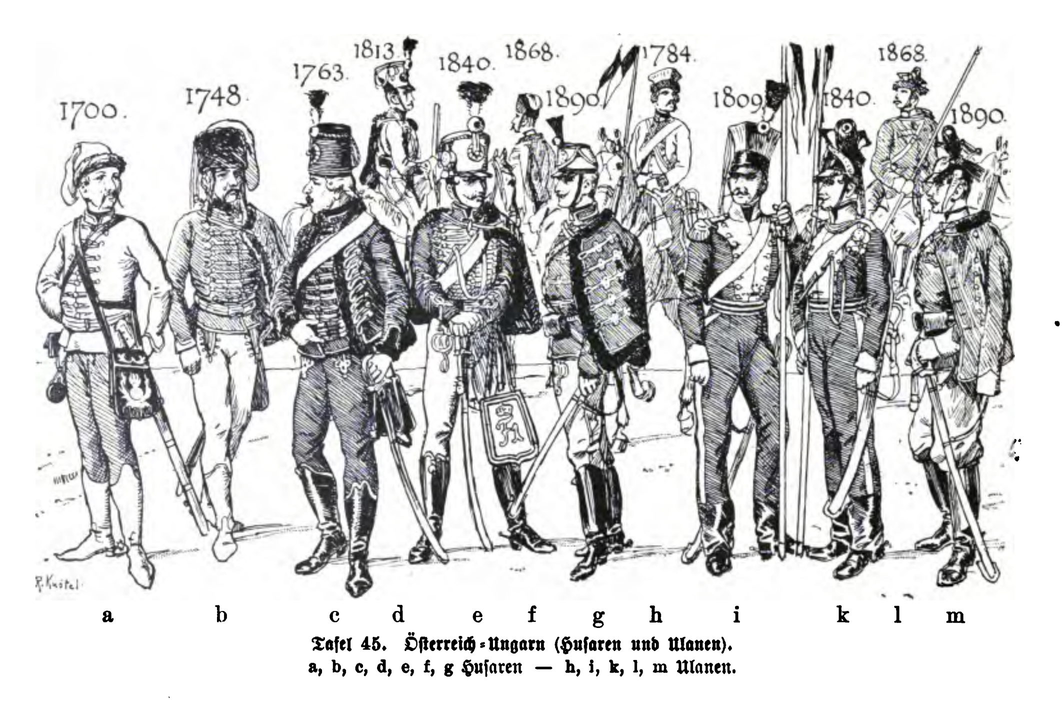
dunkelblauen Blouse trägt jetzt der Dragoner einen lichtblauen Waffenrock mit andersfarbigen Kragen und Aufschlägen. Über die linke Schulter hängt ein zweireihiger Rock mit Pelzkragen und farbigen Aufschlägen; bei kaltem Wetter wird dieses Kleidungsstück angezogen; die Hosen sind rot, ebenso die Mütze.

Die Regimenter sind, wie gesagt, durch die Farbe des Kragens und der Aufschläge unterschieden, sodann durch diejenige der Knöpfe.

Egalisierungsfarben	Knöpfe:	
	gelbe	weiße
schwarz	6	2
weiß	15	—
kaisergelb	12	5
schwefelgelb	10	7
grasgrün	9	4
dunkelrot	3	1
krapprot	14	13
scharlachrot	8	11

VII. Husaren.

Die ungarischen Husaren sind die eigentliche Nationaltruppe ihrer Heimat. Um 1700 war von einer eigentlichen Uniform noch keine Rede. Der Husar trug als Hauptbekleidungsstück im allgemeinen einen kurzen Rock, welcher die Eigentümlichkeit hatte, daß er keine Knopflöcher zeigte, sondern mittels Schnüre geschlossen wurde (Taf. 45, a). Aus diesem Bekleidungsstück hat sich der Dolman entwickelt. Als Kopfbedeckung diente entweder eine Beutelmütze mit Pelzverbrämung oder die sogenannte Haydukenmütze aus Filz, aus welcher die sogenannte Flügelmütze entstand. Die Beinkleider waren anliegend, die niedrigen Stiefel häufig von farbigem Leder. Im siebenjährigen Kriege war die Husarenwaffe vollständig uniformiert.



a b c d e f g h i k l m

Tafel 45. Österreich-Ungarn (Husaren und Ulanen).
a, b, c, d, e, f, g Husaren — h, i, k, l, m Ulanen.

1762:

Name des Regiments	Dolman Grund	Dolman Aufschläge	Pelz	Schnüre	Knöpfe	Beinkleider	Mützenbeutel
Nadasdy . . .	rot	rot	dunkelblau	gelb	gelb	dunkelblau	rot
Baronyay . .	grün	grün	grün	rot	gelb	hellblau	rot
Seczeny . . .	dunkelblau	rot	dunkelblau	rot	gelb	dunkelblau	dunkelblau
Palffy	hellblau	rosa	hellblau	rosa	gelb	hellblau	rosa
Desseöffy . . .	hellblau	rot	hellblau	rot	weiß	rot	rot
Spleny . . .	grün	rot	grün	weißrot	weiß	rot	grün
Hadik	dunkelblau	rot	dunkelblau	gelb	gelb	rot	rot
Bethlen . . .	hellblau	rosa	hellblau	rosa	gelb	hellblau	rosa
Esterhazy . .	hellblau	gelb	hellblau	gelb	gelb	rot	rot
Kalnoky . . .	hellblau	hellblau	hellblau	gelb	gelb	rot	rot
Kaiser	dunkelblau	gelb	dunkelblau	gelb	gelb	dunkelblau	dunkelblau
Palatinal . .	hellblau	karmesin	hellblau	weiß	weiß	rot	karmesinrot
Carlstädter .	dunkelblau	rot	dunkelblau	gelb	gelb	dunkelblau	rot
Kukez	rot	rot	rot	weiß	weiß	rot	rot
Esclavonier .	grün	grün	grün	gelbweiß	gelb	rot	rot

Bei der Neuuniformierung von 1767 scheint allgemein die Flügelmütze eingeführt worden zu sein. Dieselbe erhielt vorn Nationale und Kokarde sowie schwarzgelben Stutz und Fangschnüre. Später bildete sie sich durch Hinzufügung eines Augenschirms zum Czako aus. Die Grundfarbe der Kopfbedeckung war nach den Regimentern verschieden. Gegen Anfang des 19. Jahrh. wurden auch graue Überknöpfhosen eingeführt.

Im allgemeinen waren die Farben der Regimenter von jener erwähnten Neuuniformierung an so ziemlich dieselben wie wir sie in der Übersicht von 1833 geben:

Name des Regiments	Czako	Pelz und Dolman	Beinkleider	Knöpfe
1. Kaiser	schwarz	dunkelblau	dunkelblau	gelb
2. Erzherzog Josef	krapprot	lichtblau	lichtblau	gelb
3. Erzherzog Ferdinand . .	aschgrau	dunkelblau	dunkelblau	gelb
4. Geramb	lichtblau	dunkelgrün	dunkelrot	weiß
5. König von Sardinien .	krapprot	dunkelgrün	karmesinrot	weiß
6. König von Württemberg .	schwarz	kornblumblau	kornblumblau	gelb
7. Liechtenstein	grasgrün	lichtblau	lichtblau	weiß
8. Sachsen-Coburg	krapprot	dunkelgrün	krapprot	gelb
9. Wieland	schwarz	dunkelgrün	karmesinrot	gelb
10. König von Preußen . .	grasgrün	lichtblau	lichtblau	gelb
11. Szekler	schwarz	dunkelblau	dunkelblau	weiß
12. Palatinal	schwarz	kornblumblau	kornblumblau	weiß

Zu bemerken ist dabei, daß die Beschnürung auf Dolman, Pelz und Beinkleidern durchgängig gelb mit schwarz gemischt war. Die Schärpe war gelb mit schwarzen Knoten, die Säbeltasche rot mit gelbem Namenszuge und gelbweiß-schwarzer Borteneinfassung. Die gleiche Einfassung zeigte auch die Schabrake, welche von roter Grundfarbe war und zum größten Teil von einer Pelzdecke verhüllt wurde. Diese Schabraken waren für die gesamte Reiterei vorschriftsmäßig. Im Jahre 1850 verdrängt der Attila den Dolman. Derselbe hatte nunmehr an Stelle der reichen Verschnürung gleich dem Pelz fünf Schnurreihen. Der Czako erhielt eine modernere, niedrigere Form. Die Abzeichen wurden vereinfacht, nämlich Attila und Beinkleider erhielten dunkelblaue oder lichtblaue Farbe. Neben dieser bildete die Färbung des Czakos und der Knöpfe das Regimentsabzeichen.

1854:

Name des Regiments	Czako	Attila und Beinkleider	Knöpfe
1. Kaiser Franz Josef	grasgrün	dunkelblau	gelb
2. Großfürst Nikolaus	weiß	lichtblau	gelb
3. Prinz Carl von Bayern	weiß	dunkelblau	gelb
4. Schlick	scharlachrot	lichtblau	weiß
5. Radetzky	scharlachrot	dunkelblau	weiß
6. König Wilhelm von Württemberg	scharlachrot	lichtblau	gelb
7. Fürst Reuß	grasgrün	lichtblau	weiß
8. Kurfürst von Hessen-Cassel	scharlachrot	dunkelblau	gelb
9. Liechtenstein	weiß	dunkelblau	weiß
10. Friedrich Wilhelm III. v. Preußen	grasgrün	lichtblau	gelb
11. Prinz Alexander zu Württemberg	grasgrün	dunkelblau	weiß
12. Haller	weiß	lichtblau	weiß

Als der Krieg von 1866 ausbrach, war die Husarentruppe in einer Uniformänderung begriffen, die bald nach dem Kriege vollständig durchgeführt wurde. Der Attila blieb dunkel- oder lichtblau, dagegen wurden die Hosen krapprot. Als Kopfbedeckung diente eine Pelzmütze mit farbigem Beutel, Kutsma genannt (Taf. 45, f).

Darnach gestalteten sich 1868 die Abzeichen:

Name des Regiments	Beutel der Kutsma	Attila	Hosen	Oliven (Knebelknöpfe)
1. Kaiser Franz Josef	dunkelblau	dunkelblau	krapprot	gelb
2. Großfürst Nikolaus	weiß	lichtblau	„	gelb
3. Crenneville	weiß	dunkelblau	„	gelb
4. Edelsheim	krapprot	lichtblau	„	weiß
5. Radetzky	krapprot	lichtblau	„	weiß
6. König Karl von Württemberg	aschgrau	lichtblau	„	gelb
7. Prinz Friedr. Carl v. Preußen	lichtblau	lichtblau	„	weiß
8. Kurfürst von Hessen	krapprot	dunkelblau	„	gelb
9. Liechtenstein	weiß	dunkelblau	„	weiß
10. Friedr. Wilh. III. von Preußen	lichtblau	lichtblau	„	gelb
11. Prinz Alexander zu Württemberg	aschgrau	dunkelblau	„	weiß
12. Haller	weiß	lichtblau	„	weiß
13. Jazygier und Kumanier . . .	dunkelblau	dunkelblau	„	weiß
14. Husaren-Regiment	krapprot	dunkelblau	„	gelb

Als gewöhnliches Kleidungsstück wurde statt des Attilas die dunkelblaue Blouse getragen, die nunmehr aber wieder abgeschafft ist. Ebenso ist die Pelzmütze wieder durch den farbigen Czako ersetzt worden.

Gegenwärtig unterscheiden sich die Regimenter durch folgende Abzeichen:

Regiments-Nummer	Czako	Attila und Pelz	Hosen	Oliven
1	dunkelblau	dunkelblau	krapprot	gelb
2	weiß	lichtblau	„	gelb
3	weiß	dunkelblau	„	gelb
4	krapprot	lichtblau	„	weiß
5	krapprot	dunkelblau	„	weiß
6	aschgrau	lichtblau	„	gelb
7	lichtblau	lichtblau	„	weiß
8	krapprot	dunkelblau	„	gelb
9	weiß	dunkelblau	„	weiß
10	lichtblau	lichtblau	„	gelb
11	aschgrau	dunkelblau	„	weiß
12	weiß	lichtblau	„	weiß
13	dunkelblau	dunkelblau	„	weiß
14	krapprot	lichtblau	„	gelb
15	aschgrau	dunkelblau	„	gelb
16	aschgrau	lichtblau	„	weiß

Der Pelzvorstoß ist überall schwarz, die Schnüre gelb und schwarz gedreht. Der Czako hat einen schwarzen Stutz und schwarzgelbe Behänge (Taf. 45, g). Die Dienstmützen wie bei der gesamten Kavallerie rot. Die Offiziere tragen schwarze Mützen wie bei sämtlichen anderen Truppenteilen und graue Interimsbeinkleider mit rotem Vorstoße.

VIII. Ulanen.

Das erste Ulanenkorps wurde im Jahre 1784 errichtet. Später in Divisionen den Chevaulegers-Regimentern zugeteilt, wurde 1791 die Truppe wieder als Ulanen-Regiment Nr. 1 selbständig. Zu gleicher Zeit entstand als Nr. 2 ein aus einem galizischen Freikorps hervorgegangenes Ulanen-Regiment. Die erste Uniform bestand aus einer lichtblauen Kurtka (Taf. 45, h) mit gelbem Kragen, Aufschlägen, Rabatten und Schoßumschlägen. Die Knöpfe waren gelb, Weste und Hosen lichtblau. Als Kopfbedeckung diente eine polnische viereckige Mütze mit Pelzrand. Die Farbe des Tuchbezuges war gelb. Die Lanzenflagge gelb und schwarz geviertet. Schon im nächsten Jahre wurde die Uniform insoweit geändert, als die Grundfarbe der Kurtka weiß wurde, die der Abzeichen dunkelrot. Unterkleider und Kopfbedeckung wie vorher. 1786 blieb die Grundfarbe weiß, dagegen wurden die Abzeichen lichtblau, die Unterkleider weiß. 1792 grüne Kurtka mit roten Abzeichen und gelben Knöpfen, grüne Weste und weiße Hosen. Die Mütze blieb gelb. Die grüne Grundfarbe blieb die für die Waffengattung charakteristische bis zur Neuuniformierung von 1867. Nach und nach versteifte sich die polnische Mütze zur Form der Czapka. Die Kurtka wurde gerade herunter geschlossen und erhielt gelbe Wollepauletten, die Beinkleider wurden grün mit roten Streifen. Um den Leib ein schwarzgelber Paßgürtel. So erscheint die Uniform um 1809 (Taf. 45, i). Die Lanzenflagge war oben schwarz, unten gelb. Die Czapka, deren Oberteil nach den Regimentern verschiedenfarbig war, zierte ein schwarzgelber Stutz.

1833:

Name des Regiments	Czapka	Grundfarbe	Abzeichen	Knöpfe
1. Coburg	kaisergelb	dunkelgrün	rot	gelb
2. Schwarzenberg .	dunkelgrün	"	"	"
3. Erzherzog Carl .	scharlachrot	"	"	"
4. Kaiser	weiß	"	"	"

Die Czapka hatte inzwischen ihre Form verändert. An die Stelle des schwarzgelben Stutzes war links ein hängender schwarzer Roßhaarbusch getreten. Auf der linken Seite wurde keine Epaulette, sondern nur eine gelbe Achselklappe getragen (Taf. 45, k). Anfang der fünfziger Jahre erhielten die Ulanen statt der Kurtka eine dunkelgrüne Ulanka, ebenfalls mit roten Abzeichen. Epauletten wurden jetzt auf beiden Achseln getragen.

1854:

Name des Regiments	Czapka	Knöpfe
1. Civalart	kaisergelb	gelb
2. Schwarzenberg	dunkelgrün	"
3. Erzherzog Carl	scharlachrot	"
4. Kaiser Franz Josef	weiß	"
5. Wallmoden-Gimborn	lichtblau	"
6. Kaiser Franz Josef	kaisergelb	weiß
7. Erzherzog Carl	dunkelgrün	"
8. Erzherzog Maximilian	scharlachrot	"
9. Liechtenstein	weiß	"
10. Clam-Gallas	lichtblau	"
11. Großfürst Alexander	karmesinrot	"
12. König von Sicilien	"	gelb

1860 wurde ein **Freiwilligen-Ulanenregiment** errichtet, welches eine abweichende Uniformierung erhielt, nämlich eine krapprote polnische Mütze (Tatarka) mit Adlerfeder, lichtblaue Ulanka und Hose, hohe Stiefel und

braunen Mantel. Nach dem Vorbilde dieses Regiments begann man 1865/66 auch die übrigen Ulanenregimenter zu uniformieren. Völlig durchgeführt wurde diese Neumontierung 1867 (Taf. 45, l).

Die Regimenter unterschieden sich jetzt in folgender Weise:

1867:

Name des Regiments	Tatarka	Ulanka	Aufschläge und Hosen	Knöpfe
1. Grünne	kaisergelb	lichtblau	krapprot	gelb
2. Schwarzenberg	dunkelgrün	"	"	"
3. Minutillo	krapprot	"	"	"
4. Kaiser Franz Josef . .	weiß	"	"	"
5. Wallmoden-Gimborn .	lichtblau	"	"	"
6. Kaiser Franz Josef . .	kaisergelb	"	"	weiß
7. Erzherzog Carl	dunkelgrün	"	"	"
8. Kaiser von Mexiko . .	krapprot	"	"	"
9. aufgelöst	—	—	—	—
10. Clam-Gallas	lichtblau	lichtblau	krapprot	weiß
11. Kaiser von Rußland .	dunkelblau	"	"	"
12. König von Sicilien .	"	"	"	gelb

Die Ulanka hatte nur eine Knopfreihe und war auf jeder Brustseite sowie auf jedem Vorderschoß mit je einer Tasche versehen. Später wurde die Czapka wieder eingeführt und ist noch vorschriftsmäßig. Das Oberteil ist verschiedenfarbig; links herabhängender schwarzer Roßhaarbusch und gelber Beschlag. Für gewöhnlich wurde eine dunkelblaue Blouse getragen. Dieselbe hatte krapprote Kragenpatten. Die Ulanka durchgängig lichtblau. Heute ist die Blouse abgeschafft. Ihre Stelle vertritt eine lichtblaue einreihige Ulanka. Über die Schulter hängt eine zweireihige mit Pelzkragen besetzte Ulanka, ebenfalls von lichtblauer Farbe (Taf. 45, m). Bei kaltem Wetter wird dieselbe angezogen. Die Hosen sind durchgängig krapprot.

Gegenwärtig sind die Abzeichen wie folgt:

Czapka-Überzug	Knöpfe gelbe	Knöpfe weiße
weiß	4	—
lichtblau	5	—
dunkelblau	12	13
dunkelgrün	2	7
kaisergelb	1	6
krapprot	3	8
kirschrot	—	11

Die Regimenter 9 und 10 sind aufgelöst.

IX. Artillerie. Genietruppen. Train. — Generalität 2c. — Chargenabzeichen.

Bei der Artillerie ist erst ziemlich spät von einer eigentlichen Uniformierung die Rede. Der Grund liegt darin, daß diese Waffe mehr eine Zunft als eine Waffengattung war. Um 1734 (Taf. 46, b) erscheinen auf Abbildungen Artilleristen in grauen Röcken mit gelben Knöpfen und roten Ärmelaufschlägen, grauen Kamisölern, weißen Gamaschen, Hüten mit Goldborte. Die Abzeichen blieben in der Folgezeit stets rot, während die Grundfarbe allmählich durch Rehbraun und Wolfsgrau in Dunkelbraun überging. 1760 sind Rock, Weste und Beinkleider von rehbrauner Farbe, 1798 von wolfsgrauer. Außer den Aufschlägen zeigen jetzt auch Kragen und Schoßumschläge sowie die Westen der Offiziere rote Farbe. Die Kopfbedeckung blieb immer der Hut, dessen Form manchen Wandelungen unterworfen war. 1840 (Taf. 46, f) ist die Uniform dunkelbraun, die Beinkleider hellblau (vorher waren letztere weiß). Der Rock glich im Schnitt demjenigen der Infanterie. Bis 1850 frackartig ausgeschnitten, wurde er in diesem Jahre durch den zweireihigen Waffenrock ersetzt, 1860 durch einen einreihigen mit liegendem Kragen. Seit 1851 Czakos. Gegenwärtig trägt die Feld-Artillerie dunkelbraune einreihige Waffenröcke mit roten Abzeichen,



Tafel 46. Österreich-Ungarn (Artillerie, Pioniere u. s. w.).

a, b, c, d, e, f, g Artillerie — h, k Pioniere — i Sappeur — l, m Generale in großer deutscher und ungarischer Uniform.

bei den Offizieren auch mit solchen Vorstößen. Gelbe Knöpfe. An Stelle der Blousen dunkelbraune Ärmelleibel mit roten Kragenpatten, hellblaue Beinkleider; Czako mit schwarzem Roßhaarbusch (Taf. 46, g). Die Mützen der Mannschaft sind hellblau, die der Offiziere schwarz. Die Festungs-Artillerie ist ebenso uniformiert, nur trägt dieselbe rote Streifen an den Beinkleidern. Die Technische Artillerie hat bei gleicher Uniform graue Beinkleider und Mützen. Bei den Mannschaften fehlt der Roßhaarbusch auf dem Czako. Für die Genietruppe, Pioniere, Mineure und Pontoniere gab es in der österreichischen Armee vielfach verschiedene Uniformen. Die Pioniertruppe trug 1760 ein schwarzes Kasket, grauen Rock und Weste mit gelben (später weißen) Knöpfen, grünen Kragen, Aufschlägen und Schoßumschlägen. Weiße Beinkleider und ebensolches Lederzeug. Schwarze Gamaschen. Im übrigen folgte die Uniform ganz und gar den Veränderungen, wie wir solche bei der Infanterie kennen gelernt haben. Um 1830 diente als Kopfbedeckung ein links aufgeschlagener Hut, vorn mit Kokarde, Agraffe und schwarzgelbem Stutz (Taf. 46, h). 1840 tritt an Stelle des Hutes ein Czako, mit schwarzem Busch verziert. Die Beinkleider erhalten nunmehr die Grundfarbe des frackartigen Rockes, der 1850 durch den Waffenrock ersetzt wird und seitdem alle Veränderungen im Schnitt durchgemacht hat wie bei der Infanterie. Rock, Beinkleider, Blouse und Mütze der Mannschaften sind grau, die Abzeichen grün, die Knöpfe weiß, das Lederzeug seit 1840 schwarz (Taf. 46, k). Die Pontoniere waren dunkelblau gekleidet mit roten Abzeichen und weißen Knöpfen. Schnitt der Uniform wie bei den Pionieren. Die Mineure grau mit dunkelrot und gelben Knöpfen. Die Sappeure dunkelblau mit dunkelrot und gelben Knöpfen (Taf. 46, i). Die Genietruppe trägt heute lichtblauen Waffenrock sowie Blouse mit kirschroten Abzeichen und blaugraue Beinkleider. Die Mannschaften des Fuhrwesens trugen 1778 ganz weiße Uniformen mit gelben Kragen und schwarzgelber Binde um den

linken Oberarm. Dazu das bekannte Kasket. Später wurden die Uniformen grau mit gelben Abzeichen und weißen Knöpfen, weiße Beinkleider und Hut mit schwarzgelbem Stutz. 1815 ist die Uniform wieder ganz weiß mit gelben Abzeichen. Dazu Czako und schwarzes Lederzeug. Die Offiziere hatten braune Uniformen mit gelben Abzeichen und Hüte. Weiße Beinkleider in hohen Stiefeln. 1840 werden die Abzeichen hellblau, ebenso die Beinkleider. Seitdem blieb die Uniform immer ähnlich derjenigen der Artillerie, nur sind die Beinkleider krapprot, ebenso die Mützen der Mannschaften. Neben dem braunen Waffenrock mit hellblauen Abzeichen dunkelblaue Blousen.

Von einer Generalsuniform kann man erst seit den Zeiten der Kaiserin Maria Theresia sprechen. Der Rock war weiß; Abzeichen, Weste und Hosen rot, Besatz golden. Diese Farbenzusammenstellung hat sich bei stets nach der Mode wechselndem Schnitt bis heute für die Galauniform erhalten. Die kleine Uniform besteht heute aus einem hellgrauen Waffenrock mit roten Abzeichen und goldenen Besätzen und dunkelgrauen Beinkleidern mit roten Streifen. Zur Parade goldbortierter Hut mit hellgrünem Federbusch (Taf. 46, l). Für die ungarische Generalität wurde unter Maria Theresia ein reiches Husarenkostüm bestimmt. Diese Uniform war zeitweise und für die Generale der Kavallerie vorschriftsmäßig; heute überhaupt für ungarische Generale. Da sich die Uniform wenig verändert hat, beschreiben wir die heutige Uniform (Taf. 46, m). Attila und Beinkleider rot mit eben solchen Abzeichen und reicher Goldverschnürung, weißer Pelz mit Besatz wie auf dem Attila. Pelzmütze mit rotem Beutel und weißem Stutz. Als kleine Uniform grauer Attila mit roten Abzeichen und goldenem Schnurwerk und Besatz. Pelz ebenso mit schwarzem Vorstoß. Dunkelgraue Beinkleider mit roten Streifen. Als Kopfbedeckung Husarenczako und die allgemein übliche schwarze Offiziersmütze. Die Uniform der General- und Flügeladjutanten gleicht derjenigen der Generale, nur

ist die Grundfarbe dunkelgrün. Die Galabeinkleider dunkelgrau mit rotem Vorstoß und breiten Goldstreifen.

Als Chargenabzeichen dienen Besätze um Kragen und Aufschläge sowie Sterne in den Kragenecken. Der Feldmarschall trägt breite gebogene Goldtresse mit Blattverzierung. Bei den folgenden Chargen glatte gemusterte Goldtresse. Silberne Rangsterne.

Feldzeugmeister und General der Kavallerie Borte und drei Sterne.

Feldmarschallieutenant zwei Sterne.

Generalmajor einen Stern.

Bei den regimentierten Offizienen richtet sich die Borte um Kragen und Aufschläge nach der Farbe der Knöpfe. Die Rangsterne auf goldenen Borten in Silber und umgekehrt.

Oberst: Tresse und drei Sterne.

Oberstlieutenant: Tresse und zwei Sterne.

Major: Tresse und einen Stern.

Hauptmann: drei Sterne.

Oberlieutenant: zwei Sterne.

Lieutenant: einen Stern.

Kadettoffizier: schmale Gold- od. Silbertresse u. ein. Stern.

Kadettfeldwebel: schmale Gold- oder Silber- und darüber weiße oder gelbe Tresse, drei weiße Sterne.

Zugführer: drei weiße Sterne.

Korporal: zwei weiße Sterne.

Gefreiter: einen weißen Stern.

Die Offiziersschärpe ist aus gelb und schwarzer Seide gefertigt. Bei den Generalen von Gold und schwarzer Seide. Die Adjutanten tragen die Schärpe über die linke Schulter. Die Schützenabzeichen bestehen für die Infanterie aus roten, für die Jäger aus grünen wollenen Schützenschnüren, welche an der linken Brustseite angelegt werden. Kavallerie- und Artillerieoffiziere tragen eine silberne Kartusche, deren Deckel mit dem goldenen Doppeladler geschmückt ist, an schmalem goldenen Bandeliere.

Die romanischen Staaten.

Frankreich.

(Kokarde: Bis zur Revolution sehr verschiedenfarbig. Zur Revolutionszeit dreifarbig, blau-weiß-rot. Unter der Restauration weiß. Seit Louis Philipp wieder blau-weiß-rot.)

I. Garden.

Die königlichen Haustruppen (maison du roi).

Die Einführung der Uniformen fällt in Frankreich in das Jahr 1670 und zwar wird Colinan de Frandat als der Urheber dieser Neuerung bezeichnet. Indessen scheinen die königlichen Garden schon vorher eine Art Uniformierung gehabt zu haben. Wir behandeln hier zunächst nur die eigentlichen Haustruppen, die zum Wacht- und Eskortedienst bestimmt waren, während wir die Regimenter der französischen und Schweizer-Garde unter der Garde-Infanterie besprechen werden. Bemerkenswert erscheint, daß den Haustruppen die rote und blaue Farbe für die Kleidung vorbehalten war. Die Garde du corps (Taf. 47, a S. 249) bestand aus vier Kompagnien. Sie trug blaue Röcke, rote Westen und Aufschläge, silberne Knöpfe und Litzen. Der Hut war mit Silberborte besetzt. Im 18. Jahrhundert wurden verschiedenfarbige Bandeliere eingeführt. Diese und die Kokarden an den Hüten zeigten die Kompagnie an und zwar trug:

1. Kompagnie (Comp. écossaise) schwarze Kokarde, silbernes Bandelier mit weißen Vierecken;
2. Kompagnie (première française) weiß und grüne Kokarde, Bandelier silbern mit grünen Vierecken;
3. Kompagnie (seconde française) Kokarde blau und weiß, Bandelier silbern mit blauen Vierecken;
4. Kompagnie (troisième française) gelb und weiße Kokarde, Bandelier silbern mit gelben Vierecken.

Gardes de la Porte (Taf. 47, b): Blauer Rock. Aufschläge, Futter, Weste, Hosen und Strümpfe rot, Borten von Gold und Silber auf allen Nähten; die Aufschläge von Plüsch, Bandelier und Leibgurt in Gold und Silber gewürfelt. Degen und Musketen.

Die Hundert-Schweizer (Cent-Suisses): Blauer Rock mit rotplüschenen Aufschlägen. Kragen und Schoßfutter scharlachrot, gelbe Knöpfe, blaue oder weiße Hosen. Pelzmütze mit einem Bleche, worauf das französische Wappen. Dragoner-Flinte und Säbel. Zum Gala-Wachtdienst sogenanntes Altschweizer Kostüm.

Gardes de la Manche (Taf. 47, d): Ganz weißes Kostüm; nur die Schuhe haben rote Absätze. Die Stickereien auf der Kasake in Gold und Silber, Schaft und Quast der Partisane weiß.

Gardes de la Prévôté de l'Hôtel (Taf. 47, e): Blauer Rock mit Goldborten. Aufschläge und Futter rot, Weste rot mit Gold besetzt, Hosen und Strümpfe ebenfalls rot. Goldene Hutborte, Kasake weiß mit inkarnatroten, blauen und weißen Streifen, die von der Hüfte herabfallen. Reiche Goldstickerei. Der Kasake, französisch: Hoqueton, verdankt die Truppe die Bezeichnung Hoquetons ordinaires de Sa Majesté. Von den erwähnten Truppen waren die Gardes du Corps beritten, thaten aber auch Dienst zu Fuß. Reitertruppen der Garde waren ferner die Gensdarmes der königlichen Garde (Taf. 47, c): Roter Rock. Aufschläge von schwarzem Plüsch, Weste gelblich, reicher Goldbortenbesatz. Goldene Hutborte, schwarze Kokarde und weiße



Tafel 47. Frankreich (Königliche Haustruppen).

a, h, i Garde du Corps — b Garde de la Porte — c Gensdarme — d Garde de la Manche — e Garde de la Prévôté — f Grenadier zu Pferd — g Musketier des Königs.

Plumage. Die Chevaulegers der Garde trugen dieselbe Uniform mit weißer Hutkokarde. Die Musketiere des Königs bildeten zwei Kompagnien und wurden nach der Farbe der Pferde graue oder schwarze Musketiere genannt. Die erste Kompagnie trug eine ganz rote Uniform mit reichem Goldbortenbesatz, weiße Plumage und Kokarde. Im 17. Jahrhundert waren die Kasaken, das eigentliche Paradekleid des Reiters, von weitem mantelartigen Schnitt, im Anfange des 18. Jahrhunderts aber nahmen sie die Form der Superweste an und zwar zeigten die Kasaken auf blauem Grunde vorn und hinten ein weißes Kreuz mit roten Flammen in den Winkeln des Kreuzes. Die zweite Kompagnie, die sogenannten schwarzen Musketiere, trug dieselbe Uniform, nur war der Bortenbesatz von Silber und die erwähnten Flammen waren gelb.

Die reitenden Grenadiere des Königs (Taf. 47, f): Hellblauer Rock, weißer Bortenbesatz, Weste, Hosen und Aufschläge rot, rote Mütze mit schwarzem Pelzbesatz. Gamaschen von Fahlleder, weißes Lederzeug.

Unter Ludwig XVI. und zwar unter dem Ministerium des Grafen von Saint-Germain wurden die Haustruppen abgedankt, nur die Gardes du Corps blieben bestehen, bis der Ausbruch der Revolution auch deren Dasein ein Ende machte. Im Jahre 1814 lebten mit der Restauration auch die Hausgarden wieder auf und zwar, wie sie vor den Reformen des Grafen von Saint-Germain bestanden hatten. Man sah wieder Grenadiere und Hundert-Schweizer, Gardes du Corps, die Gardes de la Prévôté und de la Porte, die Gensdarmes und Chevaulegers sowie die grauen und schwarzen Musketiere. Die Uniformen waren der Farbe nach dieselben wie früher, nur der Schnitt war moderner. Bei der Mehrzahl verdrängte der Helm den Hut. Diese ganze Herrlichkeit brach aber wieder mit der Rückkehr Napoleons zusammen. Nach dessen zweitem Sturze errichtete Ludwig XVIII. nur die vier Kompagnien der Gardes du Corps (Taf. 47, h, i) wieder, zu denen später noch eine

fünfte kam. Uniform: Blauer Frack mit einer Reihe von Knöpfen und neun weißen Brustlitzen mit Quasten, weiße Epauletten und Fangschnüre. Karmesinroter Kragen mit einer weißen Litze, Schoßumschläge in der Farbe des Kragens, weiße Hosen, Stahlhelm mit schwarzem Bräm, schwarzer Raupe und gelben Beschlägen. Weißer Stutz, dessen Wurzel die Kompagniefarbe zeigte, ebenso wie die Vierecke des Bandeliers. Diese Farben waren für die 1. Kompagnie weiß, 2. Kompagnie hellgrün, 3. Kompagnie dunkelblau, 4. Kompagnie gelb, 5. Kompagnie karmesin.

Im Jahre 1826 bestanden auch vier Kompagnien Gardes du Corps zu Fuß: Blauer Rock mit neun gelben Brustlitzen ohne Quasten, Knöpfe und Epauletten gelb, Kragen karmesinrot mit einer gelben Granate auf jeder Seite, Aufschlag karmesinrot, ebenso die Schoßumschläge, die mit gelben Lilien geziert waren, Pelzmütze mit weißem Stutz, gelbem Schild und Behängen, Säbel und Bajonettgewehr, Patrontaschen mit vier Granatenecken und einem Mittelschilde, welches eine Lilie zeigte.

Die übrigen Regimenter, wie Garde-Lanciers, Garde-Husaren 2c., werden wir, weil diese Truppen keine eigentlichen Haustruppen waren, unter den betreffenden Waffengattungen besprechen. Für die Garden des ersten und zweiten Kaiserreichs wählen wir dasselbe Verfahren, da alle Gardetruppen Feld-Regimenter waren; höchstens kämen die Hundert-Garden Napoleons III. in Betracht. Aber auch diese finden besser ihre Besprechung in dem den Kürassieren gewidmeten Abschnitte.

Garde-Infanterie.

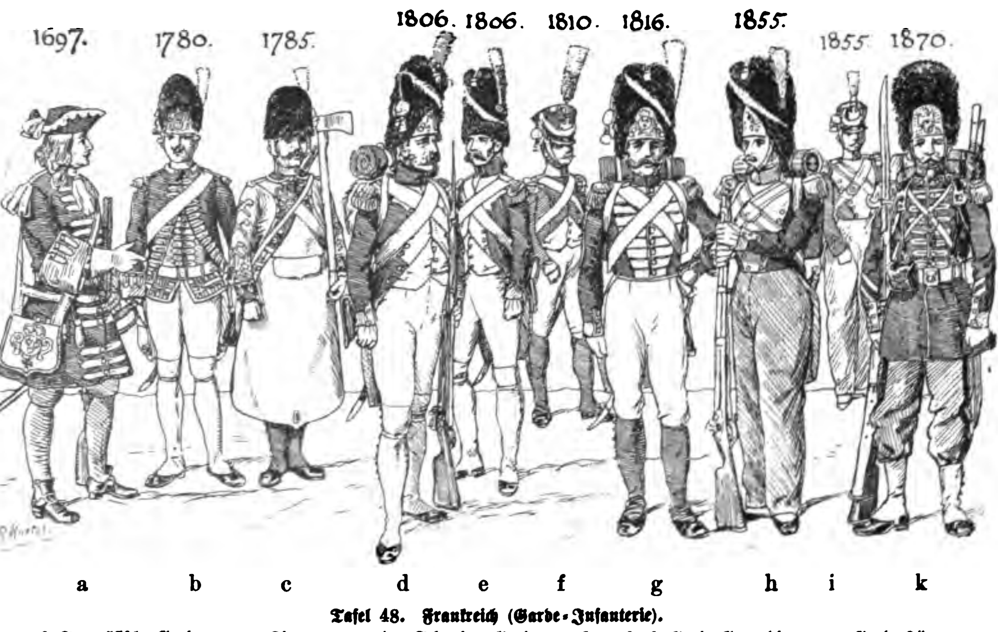
Das vornehmste Garde-Infanterie-Regiment der alten Monarchie war das Regiment der Gardes Françaises, das seinen Ursprung aus dem Jahre 1558 herleitet. Die Farbenzusammenstellung war die überhaupt den Garden vorbehaltene, nämlich blau mit rot, und zwar war der Rock blau, Weste und Hosen rot (Taf. 48, a S. 253).

Dazu kam noch ein reicher Besatz von weißen Borten. Nach dem siebenjährigen Kriege wurden die Hosen weiß. Um 1730 erhielten die Grenadiere dieser Truppe Pelzmützen mit Stutz und zwar überhaupt als die ersten in Frankreich (Taf. 48, b). Später erhielten auch die Grenadiere der übrigen Infanterie diese Kopfbedeckung.

Das Regiment der Schweizer-Garden (Taf. 48, c) trug rote Röcke mit blauen Rabatten, Westen und Hosen. Letztere wurden später weiß. Rock und Weste war mit weißem Besatz versehen.

Während die französischen Garden sich revolutionsfreundlich erwiesen, besiegelten die Schweizer-Garden ihre Treue mit ihrem Blute. Das Regiment wurde buchstäblich niedergemacht.

Die Revolution erkannte natürlich einzelnen Truppenteilen besondere Bevorzugungen nicht zu. Indessen hielt man sich schon im Jahre 1791 für genötigt, eine sogenannte Garde constitutionelle ins Leben zu rufen (blauer Rock mit roten Rabatten, Aufschlägen und Schoßumschlägen. Weiße Unterkleider, weißbortierter Hut mit der dreifarbigen Kokarde). Dieser Truppe folgte 1792 eine Convent-Garde (Uniform in gleicher Farbenzusammenstellung). Wichtiger als diese Formation sollte die ursprünglich zur Bedeckung des Hauptquartiers der Consuln 1799 errichtete Consular-Garde werden, da sie den Stamm der späteren Kaiser-Garde bildete. Die Uniform der Grenadiere der Consular-Garde bestand aus königsblauem Frack mit gleichem Kragen ohne Vorstoß, weißen, eckig geschnittenen Rabatten ebenfalls ohne Vorstoß, roten Aufschlägen mit weißen Patten, rotem Schoßfutter mit gelben Granaten in den Ecken, Taschenpatten in der Länge mit rotem Vorstoß, gelben Knöpfen, roten Epauletten, weißen Westen und Beinkleidern, Pelzmützen mit gelbem Schild und Behängen, rotem Stutz und dreifarbiger Kokarde. Auf deren Patrontaschendeckel eine [illegible]rne Granate.



Tafel 48. Frankreich (Garde-Infanterie).

a, b Französische Garden — c Zimmermann der Schweizer-Garde — d, g, h, k Garde-Grenadiere — e Garde-Jäger — f Voltigeur-Jäger — i Voltigeur der Garde.

Die Kaiser-Garde unter Napoleon I.

Erstes und zweites Regiment der Grenadiere zu Fuß. 1804 bis 1814 (Taf. 48, d): Uniform wie die Grenadiere der Consular-Garde, nur weiße Behänge an der Pelzmütze. Auf dem gelben Mützenschild der kaiserliche Adler zwischen zwei Granaten; der Deckel der Pelzmütze war rot, mit einer weißwollenen Granate geschmückt.

Drittes Regiment der Grenadiere zu Fuß (Holländische Grenadiere). 1810 bis 1813: Weißer Rock mit karmesinrotem Kragen, Schößen, Aufschlägen und eckiggeschnittenen Rabatten; Taschen in der Länge mit karmesinrotem Vorstoß. Weiße Aufschlagspatten, gelbe Granaten in den Schoßspiegeln, gelbe Knöpfe, rote Epauletten, weiße Unterkleider. Pelzmütze ohne Schild, weiße Behänge, roter Stutz, rotes Mützenfutter mit weißem Kreuze.

Jäger zu Fuß. 1804 bis 1814 (Taf. 48, e): Blauer Frack mit ebensolchem Kragen, roten, weiß vorgestoßenen spitzen Aufschlägen, weiße spitzgeschnittene Rabatten. In den vier roten Schoßspiegeln abwechselnd eine gelbe Granate und ein gelbes Jagdhorn, Taschenpatten in der Länge mit rotem Vorstoß, gelbe Knöpfe, grüne Epauletten mit roten Fransen, weiße Unterkleider, Pelzmütze ohne Schild mit weißen Behängen, Stutz oben rot, unten grün.

Füsilier-Grenadiere. 1806 bis 1814: Rock wie das erste und zweite Regiment der Grenadiere, ebenso Unterkleider, weiße Epauletten, deren Feld zweimal rot durchzogen war, Czako mit weißen Seitenstegen und Behängen, roter Stutz.

Füsilier-Jäger. 1806 bis 1814: Rock und Unterkleider wie Jäger zu Fuß, Czako mit weißem Behänge; Stutz oben rot, unten grün.

Tirailleur-Grenadiere. 1809 bis 1814: Kurzschößiger Frack, blau mit rotem, blau vorgestoßenem Kragen, spitzen blauen Rabatten mit weißem Vorstoß, rote spitze,

weiß vorgestoßene Aufschläge, rote, weiß vorgestoßene Achselklappen, Taschenpatten in der Länge, weiß vorgestoßene, rote Schoßspiegel mit weißen Adlern, weiße Unterkleider, Czako mit weißen Seitenstegen, roten Behängen und rotem, unten weißem Stutz.

Tirailleur-Jäger. 1809: Uniform genau wie Tirailleur-Grenadiere, nur grüne, rot vorgestoßene Achselklappen und grüne Adler in den Schoßspiegeln, Czako mit weißem Behänge und grünem Kugelpompon.

Voltigeur-Jäger. 1810 bis 1814 (Taf. 48, f): Blauer, kurzschößiger Frack mit ebensolchen spitzen, weiß vorgestoßenen Rabatten, gelber Kragen, rote spitze Aufschläge mit weißem Vorstoß, Taschenpatten in der Länge weiß vorgestoßen, weiße Jagdhörner in den roten Schoßspiegeln, gelbe Knöpfe, weiße Unterkleider, grüne Epauletten mit gelben Halbmonden, Czako wie Füsilier-Jäger.

Flanqueur-Grenadiere 1812 bis 1814: Grüner Spenzer mit ebensolchem Kragen, Achselklappen und gerade heruntergehenden Rabatten. Alles gelb vorgestoßen, ebenso die langgesetzten Taschenpatten, rote spitze Aufschläge mit gelbem Vorstoß, rote Schoßspiegel mit weißen Adlern, gelbe Knöpfe, weiße Unterkleider, Czako mit weißen Seitenstegen, rotem Behänge und gelbem, oben rotem Kugelpompon.

Flanqueur-Jäger. 1812 bis 1814: Spenzer wie eben bei den Flanqueur-Grenadieren beschrieben; nur sind auch die Aufschläge grün und die Schoßspiegel zeigen weiße Jagdhörner, Czako mit weißem Behänge und gelben, unten grünen birnenförmigen Pompon.

Rekruten-Grenadiere. 1809 bis 1810: Kurzschößige blaue Uniform mit ebensolchen Kragen, Rabatten und Achselklappen. Alle diese Stücke sowie die langgesetzten Taschenpatten rot vorgestoßen; rote Aufschläge mit weißer Patte, weiße Schöße mit roten Adlern in den Ecken, gelbe Knöpfe, weiße Unterkleider, Czako wie Füsilier-Grenadiere, aber mit rotem Behänge.



Rekruten-Jäger. 1809 bis 1810: Uniform wie eben beschrieben, nur roter Kragen, grüne, rot vorgestoßene Achselklappen, spitze rote Aufschläge mit weißem Vorstoß, blaue Schoßspiegel mit grünen Jagdhörnern, Czako mit weißem Behänge und grünem birnenförmigen Pompon.

National-Garde. 1810 bis 1813: Kurzschößiger blauer Rock mit weißen, rot vorgestoßenen spitzen Rabatten und Schoßspiegeln; in letzteren blaue Adler, roter Kragen und spitze Aufschläge, weiß vorgestoßen, gelbe Knöpfe, Taschenpatten in der Länge, Czako mit rotem Behänge, Kugelpompon und Wollbüschel darüber rot, weiße Unterkleider.

Pupillen der Garde. 1811 bis 1814: Uniform wie Flanqueur-Grenadiere, und Aufschläge und Schoßspiegel grün; letztere mit gelben Adlern, Taschenpatten in der Quere, Czako mit grünem Behänge und gelbem Kugelpompon.

Veteranen der Garde. 1804 bis 1814: Uniform wie 1. und 2. Regiment der Grenadiere, nur rote Rabatten, blaue Aufschlagspatten und quergesetzte Taschen; Hut mit rotem Pompon.

Seesoldaten der Garde: Blauer Dolman mit ebensolchem Kragen; orange-gelbe Verschnürung wie bei den Husaren; rote spitze Aufschläge, gelbe Schuppen-Epauletten, blaue faltige Beinkleider mit orangefarbigem Seitenbesatz und ungarischem Knoten; Czako mit orange Borte eingefaßt und ebensolchen Behängen, roter Stutz.

Die Czakos der Garde waren durchgängig mit dem gelbmetallenen kaiserlichen Adler und Schuppenbändern geschmückt. Die Flanqueur-Grenadiere, Flanqueur-Jäger und Pupillen trugen keine Säbel, demnach auch kein Säbelbandelier. Die Bajonettscheide war am Patrontaschenbandelier befestigt.

Unter der Restauration und dem Juli-Königtum.

Im Jahre 1826 betrug die Anzahl der Garde-Infanterie-Regimenter acht, von denen die ersten sechs französische und Nr. 7 und 8 Schweizer-Regimenter waren.

Die Abzeichen waren folgende:

Nr.	Rock	Kragen	Aufschläge	Aufschlags-patten	Schoß-umschläge	Vorstöße
1	blau	blau	karmesin	blau	karmesin	karmesin
2	"	"	rosa	"	rosa	rosa
3	"	"	gelb	"	gelb	gelb
4	"	"	blau	karmesin	karmesin	karmesin
5	"	"	"	rosa	rosa	rosa
6	"	"	"	gelb	gelb	gelb
7	rot	"	"	blau	weiß	rot
8	"	rot	"	rot	"	"

Alle diese Regimenter trugen eine Reihe von weißen Knöpfen und weißem Litzenbesatz auf der Brust, Hosen blau. Die ersten sechs Regimenter hatten rote Epauletten mit weißgemischten Fransen; die letzten beiden weiße Epauletten. Die ersten sechs Regimenter trugen ferner Pelzmützen (Taf. 48, g) ohne Beschlag mit weißem Behänge und Stutz. Nr. 7 nnd 8 Czakos, Behänge und Stutz wie die übrigen. Das Lederzeug war weiß.

Die Kaiser-Garde Napoleons III.

Durch einen Befehl vom 1. Mai 1854 wurde eine neue Kaiser-Garde ins Leben gerufen und zwar wurden an Infanterie-Truppen drei Grenadier-, vier Voltigeur-Regimenter und ein Zuaven-Regimeat gebildet. Die Uniform der Garde-Grenadiere (Taf. 48, h) bestand in einem blauen Frack mit rotem Kragen, Aufschlägen, Schoßumschlägen und Epauletten, weißen, die ganze Brust bedeckenden Rabatten und weißen Achselklappen. Gelbe Knöpfe. Die Hose krapprot wie bei der Linien-Infanterie*). Weißes Lederzeug gekreuzt, Pelzmütze mit gelbmetallnem Schild, weißen Behängen und rotem Stutz.

Die Garde-Voltigeure (Taf. 48, i) trugen dieselbe Uniform, nur spitze Aufschläge von der Grundfarbe des

*) Anfänglich blaue Beinkleider.

Frackes, gelb vorgestoßen; gelber Kragen und Halbmonde der roten Epauletten, Czako mit gelbem Beschlage, oberem Rande und Seitenstegen und weißen Behängen. Stutz oben gelb, unten rot. Die Uniform der beiden erwähnten Truppenteile änderte sich in den sechziger Jahren dergestalt, daß der Frack durch einen einreihigen Waffenrock ersetzt wurde und zwar erhielten die Grenadiere weiße Brustlitzen (Taf. 48, k), die Voltigeure gelbe. Das Lederzeug wurde nun nach demselben Modell wie bei der übrigen Infanterie getragen.

Die Garde=Zuaven trugen blaue Zuavenjacke und Weste mit gelbem Besatz, die spitzen Aufschläge waren rot. Rote, weite Hosen, hellblaue Leibbinde. Fez rot mit gelber Quaste und mit einem weißen Tuche umwunden. Die Überbleibsel der Garde=Regimenter wurden 1871 der Linie einverleibt.

II. Linien=Infanterie.

Wie schon erwähnt, fällt die Einführung der Uniform in das Jahr 1670. Die ersten Uniformen waren im Gegensatz zu denjenigen der Garde ziemlich unscheinbar. Es walteten neutrale Töne vor wie Graubraun, Isabellenfarbe rc. Die Umschläge der Uniform dagegen waren farbiger, nämlich gelb, rot, blau oder grün; vielfach erhielten auch Hosen und Strümpfe diese Farben. Die Pickeniere trugen den Brustpanzer, hatten aber die Sturmhaube abgelegt (Taf. 49, a). 1683 tritt die Kartusche an Stelle der einzelnen, am Bandeliere befestigten Ladungen. 1703 werden die Bajonette eingeführt als Ersatz für die abgeschaffte Picke. Um 1715 erscheinen einige Infanterie=Regimenter (Poitou, Auvergne, Champagne) in weißen Röcken; letztere Farbe wurde nach und nach die allgemeine für die national=französische Infanterie, während die Fremd=Regimenter, wie wir sehen werden, andersfarbige Röcke erhielten. Bis 1743 zeigte der Rock den Schnitt der bürgerlichen Kleidung. Außer den Abzeichen bildeten die sehr verschiedenartig geformten Taschenpatten ein weiteres Erkennungszeichen.



Tafel 49. Frankreich (Linien-Infanterie).

a Pickenier — b, i Grenadiere — d, e, g, h Füsiliere — c, f Offiziere.

Um 1757 hatte ein großer Teil der Infanterie die Gamaschen angenommen, gleichzeitig auch den mit Rabatten versehenen Rock und umgeschlagene Schöße. An Stelle des bis dahin üblich gewesenen Haarbeutels trat nach und nach der Zopf (Taf. 49, d). 1760 wurden die Hosen durchgängig weiß. Von den Fremd-Regimentern trugen die Schweizer und Irländer rote Uniformen, die übrigen blaue. Die sogenannten königlichen Regimenter (régiments royaux) hatten blaue Abzeichen auf den weißen Röcken. Die Abzeichen der prinzlichen Regimenter waren rot. 1762 wurden als Rangabzeichen für die Offiziere Epauletten eingeführt; außer diesen trugen sie, aber nur als Dienstabzeichen, den Ringkragen. Die Subaltern-Offiziere führten eine Bajonettflinte (Taf. 49, f). 1765 werden die Tornister von Hunde- oder Ziegenfell angefertigt, an Stelle der bis dahin üblich gewesenen Zwillichranzen. 1775 erhielten die Regimenter Navarra, Flandern und das Königs-Regiment Helme, die sich indessen nicht bewährten und darum wieder abgeschafft wurden. Von 1779 an trug man das Lederzeug gekreuzt, nur die Garden behielten das Koppel um den Leib. Die Schoßspiegel wurden bei den Grenadieren mit Granaten, bei den Füsilieren mit Lilien versehen. Beim Ausbruch der großen Revolution hatte die ganze Linien-Infanterie weiße Westen, Hosen, Gamaschen und Rockfutter. Die Grundfarbe des Rockes war dieselbe wie schon beschrieben. Die farbigen Abzeichen (Kragen, Aufschläge und Rabatten) waren serienweise verschieden. So trug eine Gruppe von Regimentern himmelblaue Abzeichen, andere schwarz-plüschene, violette, eisengraue, rosa, gelbe, karmesinrote, silbergraue, hellorange und dunkelgrüne Abzeichen. Als Kopfbedeckung diente der Hut, bei den Grenadieren die Grenadier-Pelzmütze (Taf. 49, i). Letztere war nach dem Vorbilde der französischen Garde um die Mitte des Jahrhunderts auch bei den Linien-Grenadieren eingeführt worden. Das Regiment Colonel général, welches rote Abzeichen trug, hatte als Kopfbedeckung einen eisernen Helm mit schwarzem Haarschweif (Taf. 49, h). In dem

denkwürdigen Jahre 1789 wurde die Nationalgarde errichtet. Uniform: Blauer Rock mit weißem Futter, ebensolchen Rabatten und Aufschlagspatten, roten Kragen und Aufschlägen. Die Centrums-Kompagnien trugen Hüte, auch wohl den damals bei den Jägern üblichen Helm; die Grenadiere die Pelzmütze, die indessen als zu kostspielig abgeschafft und durch den Hut mit rotem Busch ersetzt wurde (Taf. 50, b S. 263). Indessen taucht die Pelzmütze immer wieder auf. Die eben beschriebene Uniform ging im Jahre 1793 auch auf die Linien-Infanterie über, als damals die Halbbrigaden formiert wurden*). Jede Halbbrigade bestand aus einem Linien-Bataillon und zwei Bataillonen von Freiwilligen oder National-Garden. 1803 wurde die Organisation wieder aufgehoben und nun wieder Regimenter gebildet.

Zeit des ersten Kaiserreiches.

Farbe und Schnitt der Uniformen änderten sich bis zum Jahre 1807 nicht; nur die Grenadiere trugen größere Pelzmützen als während der Revolution. Als Beschlag diente vorn ein kupfernes Schild, bei den Grenadieren einiger Regimenter nur eine kupferne Granate. 1807 wurde der Czako eingeführt; damit kam der Zopf in Wegfall. 1805 waren bei der Linien-Infanterie Voltigeur-Kompagnien errichtet worden, die gleich den Grenadieren Elite-Truppen waren. Das Bataillon bestand aus einer Grenadier-, einer Voltigeur- und vier Centrums- oder Füsilier-Kompagnien. Als Abzeichen der Voltigeure galten gelbe oder gelb und grüne Fransen-Epauletten und gelb und grüner oder gelb und roter Stutz an der Kopfbedeckung, ebenso wie die Grenadiere durch roten Stutz und Epauletten ausgezeichnet waren. Die Füsiliere trugen an den Czakos nach den Kompagnien verschiedenfarbige Pompons (Taf. 50, c). Auf der Patrontasche trugen die Grenadiere eine Granate,

*) Die frühere weiße Uniform wurde noch lange Zeit aufgetragen, vergl. Taf. 50, a.



ebenso in den Schoßumschlägen, die Voltigeure ein Jagdhorn. 1808 vertauschten die Grenadiere die Pelzmützen mit Czakos, die mit roten Seitenstegen und Einfassungsborte verziert waren. Die Voltigeure trugen dieselben Stücke am Czako in gelber Farbe; 1812 wird der Rockschnitt verändert, dergestalt, daß die Rabatten nun gerade herunter gehen und die Schöße kürzer werden (sogenannte Spenzer) (Taf. 50, d). Die Spielleute der Infanterie trugen goldene Treffen um die Kragen, Aufschläge, Rabatten und die glatten roten Schwalbennester. Durch Dekret vom 19. Januar 1812 wird die Spielmanns-Montur gänzlich geändert. Sie bestand aus einem grünen Spenzer mit ebensolchem Kragen, Rabatten und Aufschlägen; letztere Stücke ebenso wie Taschen und Schöße mit einer dunkelgrünen Tresse besetzt, die auf gelben Feldern grüne Adler und Kronen zeigte. Auf dem Ärmel sieben sparrenförmige Besätze von derselben Tresse in gleichen Abständen.

Wir müssen hier wenigstens einiger aus der großen Anzahl der Fremd-Truppen gedenken.

Schweizer: Roter Frack, weiße Beinkleider, Kragen, Aufschläge und Rabatten beim 1. Regiment gelb, beim 2. dunkelblau, beim 3. von schwarzem Plüsch, beim 4. himmelblau. Czakos und Pelzmützen.

Irländer: Grüner Frack. Kragen, Aufschläge und Vorstöße gelb. Czakos.

Portugiesen: Brauner Spenzer mit rotem Kragen, Aufschlägen und Rabatten. Vorstöße weiß. Kopfbedeckung von eigentümlicher Form.

Weichsel-Legion (Polen): Blauer Spenzer mit gelbem Kragen, Aufschlägen und Rabatten. Czakos.

Die Anzahl der Fremd-Truppen ist zu groß, als daß wir hier näher auf dieses Gebiet eingehen könnten. Eingehend behandelt wird der Stoff in der „Geschichte der Fremd-Truppen im Dienste Frankreichs“ von E. Fieffé (Deutsche Ausgabe: München, 1860).



Tafel 50. Frankreich (Linien-Infanterie).
Linien-Infanterie.

Die Zeit der Restauration.

Ludwig XVIII. teilte die Armee im Jahre 1816 in 86 Departemental-Legionen ein. Die Uniform war für die Linie weiß mit sehr verschiedenfarbigen Abzeichen (Taf. 50, e). 1820 findet jedoch wieder die Einteilung in Regimenter statt. In demselben Jahre wurden blaue Spenzer mit einer Reihe von Knöpfen eingeführt. Nach und nach wandelt sich die Form in Czakos um; er wird schlanker, cylindrischer. Seit 1830 trägt die gesamte Linien-Infanterie die rote Hose (pantalon garance), die traditionell geworden ist (Taf. 50, f). Die Centrums-Kompagnien sind durch sogenannte Contre-Epauletten, blau mit roten Halbmonden, ausgezeichnet, Grenadiere und Voltigeure durch die schon lange üblichen roten oder gelben Fransen-Epauletten. Der Spenzer macht dem Waffenrock (tunique) Platz (Taf. 50, g). Im Felde wird der Czako im Überzuge, vorn mit aufgemalter Regimentsnummer, getragen. Als Felduniform dient der grau-blaue Capote-Mantel. So war die Uniform beschaffen, als sich Napoleon III. die Kaiserkrone aufs Haupt setzte.

Unter dem zweiten Kaiserreiche.

1852 wurden die Fransen-Epauletten auch für die Centrums-Kompagnien eingeführt und zwar rot mit grünen Fransen. Als 1867 der Unterschied zwischen Elite- und anderen Kompagnien aufhörte, bekam die gesamte Infanterie die roten Grenadier-Epauletten. Im Jahre 1860 wurdeu die Schöße sehr kurz, die Hosen dagegen weit; zugleich wurde ein neues Czako-Modell ausgegeben (Taf. 50, h). Diese Uniform verschwand im Jahre 1868, wo sie dem zweireihigen Waffenrock mit dem rotbezogenen Czako Platz machte. Im Felde (Taf. 50, i) wurde fast durchgängig die rote Dienstmütze mit blauem Rande, darauf die rote Regimentsnummer, getragen. Der zweireihige Waffenrock hatte gelben Kragen und Ärmelpatten, Vorstöße. Knöpfe gelb; das Fremden-Regiment unterschied sich durch roten Kragen und blauen Vorstoß. Grüne Epauletten mit roten Fransen.

Seit 1871

ist an der Infanterie-Uniform zwar vielerlei geändert worden, doch ist der allgemeine Charakter derselbe geblieben. Die Mütze hat jetzt nicht mehr einen wagerecht abstehenden, sondern nach unten geneigten Schirm; die Epauletten werden im Felde nicht mehr getragen. Neuerdings ist das Marschgepäck in ähnlicher Weise angeordnet, wie in der deutschen Armee, durch die Einführung des sogenannten Tragegerüstes, sowie dreier Patrontaschen. Die Offiziere hatten durch mehrere Jahre hindurch eine schwarzbeschnürte Uniform, die neuerdings wieder dem einreihigen Waffenrock mit Epauletten Platz gemacht hat. Der Infanterist hat eine dreifache Bekleidung. Erstens Waffenrock (tunique); blau mit gelbem Kragen, schwarzer Kragenpatte; darauf die gelbe Regimentsnummer, rote Epauletten. Zweitens den Exerzieranzug (veste); eine blaue Jacke mit ebensolchen schmalen Achselklappen und Kragen; auf letzteren rote Patten mit blauer Regimentsnummer. Drittens den Mantel (capote) (Taf. 50, k); graublau mit ebensolchem Kragen, roter Kragenpatte, darauf graublaue Regimentsnummer. Die Aufschläge auf allen drei genannten Uniformen haben weder Patten noch Vorstöße und stimmen mit der Grundfarbe des betreffenden Kleidungsstückes überein. Knöpfe durchgängig gelb. Im Felde wird die rote Hose entweder umgeschlagen über den Gamaschen oder in denselben getragen. Die Territorial-Armee trägt keine Waffenröcke; dagegen Exerzieranzug mit Capote-Mantel genau wie die Linie, nur mit weißen Knöpfen und weißen Regimentsnummern in den Kragenpatten.

III. Leichte Infanterie und Jäger.

Im Jahre 1670 schuf der Marschall Broglie eine Kompagnie Jäger in jedem der ihm unterstehenden Infanterie-Regimenter. 1776 wurde diese Einrichtung auf die gesamte französische Infanterie ausgedehnt. 1789 vereinigte man

die Jäger in vierzehn Bataillone, welche 1791 den Namen „Leichte Bataillone“ annahmen. Die Organisation dieser Bataillone entsprach derjenigen der Linien-Infanterie, mit dem Unterschiede, daß die Grenadiere der leichten Truppe Carabiniers genannt wurden. 1838 wurde ein Jäger-Bataillon unter dem Namen Tirailleure von Vincennes ins Leben gerufen. Zwei Jahre darauf erhielt es die Bezeichnung Jäger von Orléans. Unter dem zweiten Kaiserreiche sehen wir ein Jäger-Bataillon bei der Garde und zwanzig Linien-Bataillone entstehen. 1854 ging die leichte Infanterie, die bis dahin neben den Jägern ununterbrochen fortbestanden hatte, ganz ein.

Soviel in Kürze über die Formationsgeschichte.

Leichte Infanterie (Taf. 51, b). Während der Epoche der großen Revolution war die Grundfarbe des langschößigen Frackes, der Weste und der anliegenden Beinkleider blau; Rabatten, Aufschläge und Schoßumschläge von der Grundfarbe, mit weißen Vorstößen besetzt. Zum Unterschied von der Linien-Infanterie waren die Rabatten unten spitz geschnitten; die Kragen waren rot, die Epauletten grün mit roten Monden, für die Carabiniers ganz rot, Knöpfe weiß; Hut, für die Carabiniers Pelzmütze mit roten Behängen und Busch und rotem Futter mit weißem Kreuz (Taf. 51, c). Schon gegen Ende des 18. Jahrhunderts bekam die leichte Truppe den Czako (Taf. 51, d). Als 1804 die Voltigeur-Kompagnien entstanden, erhielten diese gelbe Kragen mit weißen Vorstößen und grüne Epauletten mit gelben Halbmonden. Gelber, unten grüner Stutz auf dem Czako. 1808 vertauschten die Carabiniers die Pelzmütze gegen den Czako, der wie bei den Linien-Grenadieren verziert war. Während der Restaurationszeit unterschied sich die Uniform der leichten Infanterie von derjenigen der Linien-Infanterie durch die gelben Kragen sowie durch die gelbvorgestoßenen spitzen Aufschläge von der Grundfarbe der Uniform (Taf. 51, f). Die Beinbekleidung machte dieselben Wandlungen wie bei der Linie durch, wurde also 1830 durch die rote Hose ersetzt.



Tafel 51. Frankreich (Leichte Infanterie und Jäger).

a, i, k Jäger (Chasseurs à pied) — b, d Jäger der leichten Infanterie — c, e, f, g Carabiniers der leichten Infanterie — h Offizier der leichten Infanterie.

Ebenso waren die Abwandlungen der Czakoformen dieselben (Taf. 51, g, h).

Jäger (Taf. 51, a): 1781 trugen die Jäger grüne Fracks mit verschiedenfarbigen Abzeichen, chamois Westen und Hosen, dazu einen Raupenhelm. 1840 bestand dieselbe aus einem blauen, einreihigen Waffenrock mit ebensolchem Kragen und spitzen Aufschlägen. Gelbe Vorstöße, weiße Knöpfe. Blauer käppiartiger Czako mit gelben Vorstößen, eisengraue Beinkleider, schwarzes Lederzeug. Epauletten grün mit gelben Halbmonden (Taf. 51, i). Genau dieselbe Farbenzusammenstellung hat die Uniform heute noch, wenn auch im Laufe der Zeit der Schnitt vielfache Änderungen erfahren hat.

Die Jäger der Kaisergarde Napoleons III. waren durch einen grünen Federbusch ausgezeichnet.

IV. Kürassiere und schwere Reiter.

Merkwürdiger Weise gab es in Frankreich unter den Regimentern der schweren Kavallerie nur ein einziges Kürassier-Regiment, welches im Jahre 1665 errichtet wurde (Cuirassiers du Roi). Die Uniform dieser Truppe (Taf. 52, a) war blau mit roten Abzeichen und Unterkleidern. Die Bekleidung der übrigen schweren Regimenter scheint bis 1690 nicht geregelt gewesen zu sein. Von diesem Zeitpunkte ab finden wir aber verschiedene Uniformfarben, die 1776 einem einheitlichen Blau Platz machen. Als Kopfbedeckung diente der Hut. 1733 wurde allerdings der Versuch gemacht, den Küraß für die gesamte schwere Kavallerie einzuführen, ohne daß diese Einrichtung lange Bestand gehabt hätte. Was nun das erwähnte Kürassier-Regiment betrifft, so wird 1762 die Uniform, wie folgt, beschrieben: Rock blau mit roten Umschlägen, Filzhut mit weißwollener Einfassung, Lederzeug und Hosen chamois, Knöpfe weiß. 1776 werden die Abzeichen gelb statt rot. Bei der Umbildung der Armee 1791 nahm das Regiment die Nummer 8 unter den schweren Regimentern ein.



Tafel 52. Frankreich (Kürassiere).

a, b, d, e, g, i, k Kürassiere — c Schwerer Kavallerist — f, h Garde-Kürassiere.

Erst 1802 erhalten mehrere jener Truppenteile den Harnisch (5., 6. und 7. Regiment). 1804 gab es schon zwölf Kürassier-Regimenter. In demselben Jahre wurde der eigenartige Helm mit dem schwarzen Roßschweif an Stelle des Hutes eingeführt und damit der bekannte Typus des französischen Kürassiers geschaffen (Taf. 52, e). Die Glocke des Helms war von Stahl; Bügel und Schuppenketten von gelbem Metall, die Verbrämung von schwarzem Fell. Der blanke Vollküraß hatte gelbmetallene Haltebänder.

Die Regimentsabzeichen waren 1812 wie folgt:

Nr.	Kragen und Schoßfutter	Aufschlag	Aufschlagspatte
1	rot	rot	rot
2	"	"	blau
3	"	blau	rot
4	chamois	chamois	chamois
5	"	"	blau
6	"	blau	chamois
7	gelb	gelb	gelb
8	"	"	blau
9	"	blau	gelb
10	rosa	rosa	rosa
11	"	"	blau
12	"	blau	rosa
13	lila-karmin	lila-karmin	lila-karmin.
14	"	"	blau

Der blaue Rock, seit 1812 mit kurzen Schößen, hatte eine Reihe von weißen Knöpfen, Taschenpatten in der Länge, weiße Granaten in den Schoßspiegeln. Rote Epauletten. Küraßmanschetten rot mit weißem Vorstoß; zur Parade schmückte den Helm auf der linken Seite ein roter Stutz. Schabrake und Mantelsack blau mit weißem Besatz. Auf ersterer in den Ecken eine weiße Granate, auf letzterem die weiße Regimentsnummer. Überdecke von weißem Schaffell mit sogenannten Wolfszähnen. Die Offiziere trugen silberne Epauletten. Die Trompeter hatten Fracks

in gewechselten Farben mit Brustlitzen, da sie keine Harnische anlegten. 1812 trugen die Trompeter grüne Spenzer mit gelb und grünen Borten und weiße Schweife an den Helmen.

Nach der Schlacht von Waterloo errichtete Ludwig XVIII. sechs Regimenter mit folgenden Abzeichen:

1. Regiment der Königin scharlachrot
2. „ des Dauphin karmesin
3. „ Angoulême hellorange
4. „ Berri dunkelrosa
5. „ Orléans gelb
6. „ Condé chamois.

In das Jahr 1815 fällt auch die Errichtung von zwei Garde-Kürassier-Regimentern (Taf. 52, f). Königsblauer Spenzer mit rotem Kragen, Aufschlägen und Schoßumschlägen, weißen Knöpfen und Fangschnüren, weißer Hose; eiserner Vollküraß, auf der Brust mit einem gelbmetallenen Schild, worauf das Wappen von Frankreich und Navarra. Stahlhelm mit schwarzer Raupe. Zur Parade weiße Hose in hohen Stiefeln, für gewöhnlich lange graue Beinkleider. 1834 gab es zehn Regimenter. Die Uniform blieb ähnlich wie vorher, die Abzeichen waren für das 1. Regiment scharlachrot, für das 2. karmesin, das 3. hellorange, das 4. rosa, das 5. gelb, das 6. krapprot. Die Regimenter 7 bis 10 hatten die Aufschläge in denselben Farben wie die entsprechenden vier ersten, dagegen blaue Kragen mit Vorstoß von der Regimentsfarbe. Durchgängig seit 1830 rote Hosen. Der Helm war seit 1825 nicht verbrämt und der Bügel trug außer dem herabwallenden Schweif noch einen schwarzen, bürstenartigen Kamm (Taf. 52, g). Gegen 1840 wurde er genau so gefertigt wie unter dem ersten Kaiserreich. Seitdem hat die Uniform einige Wandelungen durchgemacht. 1860 wurde ein Waffenrock mit einer Reihe von weißen Knöpfen und durchweg krapproten Kragen, Aufschlagspatten und Epauletten eingeführt (Taf. 52, i). Die Hosen hatten bis

zum Knie reichenden Reitbesatz. Der Mantel war weiß. Napoleon III. hatte auch zwei Garde-Kürassier-Regimenter geschaffen und zwar in den Jahren 1854 und 1855. Das 1. Regiment hatte dunkelblauen, das 2. hellblauen Waffenrock. Bei beiden scharlachrotes Rockfutter, Kragen und Aufschläge. Weiße Epauletten und Achselschnüre, weiße Hosen in hohen Stiefeln. Der Helm war statt des Brämes mit einer gelben Metallverzierung, worauf ein gekröntes N, geschmückt. Das 2. Garde-Kürassier-Regiment ging 1865 ein; das einzige noch bestehen bleibende wurde 1871 aufgelöst. Als Kürassiere waren auch die zum Wacht- und Eskortedienst bestimmten Hundert-Garden ausgerüstet und zwar hatte der Helm weißen Haarschweif; der Rock war himmelblau mit amaranthroten Abzeichen und golden- und rotgemischten Epauletten und Achselschnüren. Beinbekleidung wie die Garde-Kürassiere. Der Pallasch war zum Aufpflanzen auf den Karabiner eingerichtet.

Nach dem Kriege von 1870/71 erhielt der Kürassierhelm eine etwas andere Gestalt, besonders durch die kräftigere Ausbildung des Nackenschirmes. Im allgemeinen ist der alte Typus deutlich zu erkennen. Die Farben blieben wie unter 1860 angegeben.

V. Grenadiere zu Pferde und Carabiniers.

Von den schweren Reiter-Regimentern der alten Monarchie trug ein Regiment und zwar das Regiment Royal-Allemand Pelzmützen und war damit als Grenadiertruppe gekennzeichnet. Die Uniform bestand im Jahre 1785 aus einem blauen Rock mit roten Umschlägen, weißen Brustlitzen mit Puscheln, weißen Knöpfen, Epauletten und Borten. Helle Unterkleider. Die Pelzmütze war mit weißen Behängen geschmückt; dazu weißer, oben roter Stutz. Ferner finden wir eine Grenadiertruppe in der Directorial-, später Consular-Garde. Die Pelzmütze hatte gelbe Behänge und Schuppenketten sowie roten Stutz. Der blaue Rock hatte weiße Rabatten und Schoßumschläge, beides mit roten

Vorstößen. Roter Kragen und kleeblattförmige Epauletten weiß gerandet. Die Knöpfe waren gelb, die Weste weiß, die Beinkleider chamois. Aus dieser Truppe entstand das Regiment der reitenden Grenadiere der Kaiser-Garde (Taf. 56, a S. 293). Die Pelzmütze hatte dieselben Abzeichen wie früher. Blauer Rock mit ebensolchen Kragen, weißen Rabatten, roten Schoßumschlägen mit gelben Granaten in den Spiegeln. Gelbe Contre-Epauletten, Achselschnüre und Knöpfe, weiße Weste und Beinkleider. Pallaschkorb und Scheide von gelbem Metall.

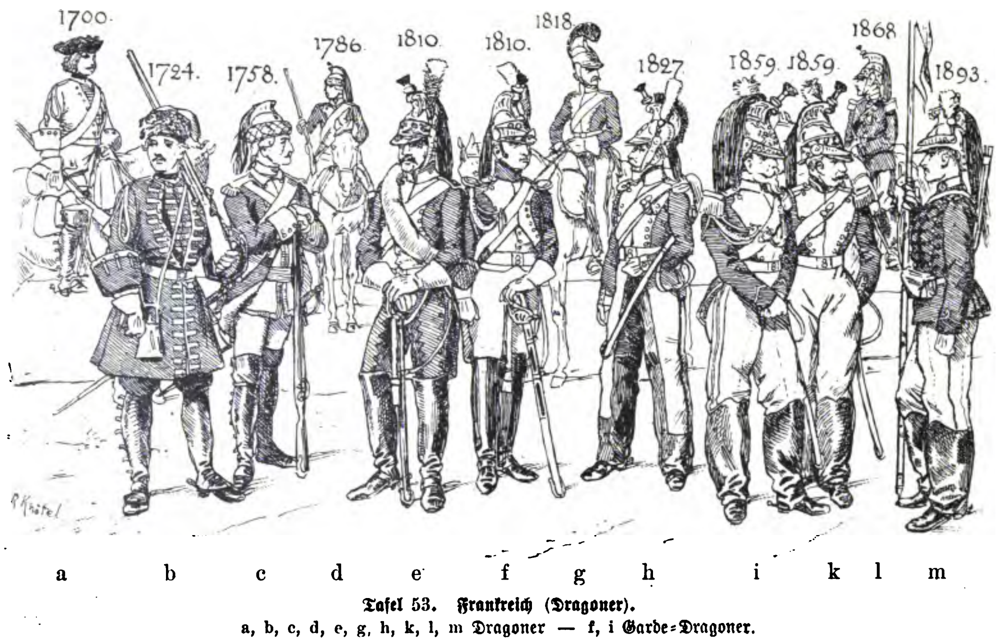
Unter der Restauration 1814 bis 1830 bestanden zwei reitende Garde-Grenadier-Regimenter (Taf. 56, b). Rock, Kragen und Aufschläge blau, neun weiße Brustlitzen mit Quasten, Knöpfe, Achselschnüre und Epauletten weiß, drei weiße Litzen auf den langgesetzten Taschenleisten. Am Kragen eine weiße Granate auf jeder Seite. Weiße Hosen. Das 1. Regiment hatte den Vorstoß um die Taschenleisten von weißer Farbe, Schoßumschläge und Aufschlagspatten waren blau; das 2. Regiment unterschied sich durch karmesinroten Taschenvorstoß, durch karmesinrote Schoßumschläge und Aufschlagspatten sowie durch ebensolchen Vorstoß um den Kragen. Die Pelzmütze war mit einem weißen, unten roten Stutze geschmückt. Seit 1830 giebt es eine derartige Truppengattung im französischen Heere nicht mehr.

Der Ursprung der Carabiniers fällt in das Jahr 1679 und zwar wurden damals zwei Reiter in jeder Kompagnie mit dem Karabiner ausgerüstet. 1690 gab es bei jedem Regiment eine Kompagnie und 1693 wurde ein Regiment Royal-Carabiniers errichtet. Die Uniform war blau mit roten Abzeichen und ebensolchen Unterkleidern, die aber später chamois wurden. Reicher Besatz an weißen Litzen, weißbortierter Hut, gelbes, weiß vorgestoßenes Lederzeug. 1788 wurden zwei Regimenter errichtet. Die Uniformfarben blieben dieselben wie früher, nur kamen noch rote Brustklappen hinzu. Unter dem ersten Kaiserreiche bestand die Uniform aus blauem Rock mit ebensolchem Kragen, roten

Rabatten und Schoßumschlägen, ebensolchen Epauletten, die mit zwei weißen Langstreifen besetzt waren, und weißen Knöpfen. Weiße Unterkleider, gelbes, weiß vorgestoßenes Lederzeug. Pelzmütze mit rotem Stutz und gelben Schuppenketten (Taf. 56, c). Diese Uniform wurde 1810 geändert und zwar wurde ein weißer Frack mit himmelblauem Kragen und Schoßumschlägen eingeführt, dazu rote Epauletten, gelber Küraß und ebensolcher Metallhelm mit weißer Garnitur und Bügel. Auf letzterem eine rote Raupe. Das Lederzeug blieb wie früher (Taf. 56, d). Diese Uniform wurde auch unter der ersten Restauration beibehalten. 1825 dagegen wurde der Rock himmelblau mit roten Abzeichen, die Carabiniers erhielten die später bei der ganzen Armee üblichen roten Hosen, der gelbe Küraß wurde mit einer weißen Sonne geschmückt. Mit Ausnahme mannigfacher Änderungen im Schnitt blieb die Uniform bis 1871 dieselbe (Taf. 56, e). Nach dem Feldzuge wurde diese Truppe nicht wieder errichtet.

VI. Dragoner.

Die Dragonerwaffe gehört zu den ältesten in Frankreich. Uniformen wurden etwa um 1690 eingeführt. Bis zum Jahre 1763 waren dieselben sehr verschiedenfarbig, vielfach rot, dann aber auch grau, blau ꝛc. Als Fuß- und Beinbekleidung trug der Dragoner Schuhe, darüber Ledergamaschen. Als Kopfbedeckung diente der Hut oder eine niedrige Pelzmütze mit Beutel (Taf. 53, a, b). Beide wurden nebeneinander getragen; nur das Regiment Orléans trug ausschließlich Pelzmützen. Von 1763 datiert die allgemeine Einführung der grünen Uniform, ebenso des Helmes mit Roßhaarbusch, wie ihn die Dragoner des Marschalls von Sachsen schon im Jahre 1743 erhalten hatten und den später die daraus hervorgegangenen Schomberg-Dragoner (Taf. 53, c) trugen. Letztere waren so stolz auf diese Kopfbedeckung, daß sie sich sogar weigerten, den Helm



Tafel 53. Frankreich (Dragoner).

a, b, c, d, e, g, h, k, l, m Dragoner — f, i Garde-Dragoner.

in der Kirche abzunehmen. Erst ein Befehl des Königs selbst konnte diesen Unfug abstellen. Als Merkwürdigkeit sei erwähnt, daß sich im Museum von Versailles ein Helm des Dauphins befinden soll, dessen Schweif aus Frauenhaar hergestellt ist. Die Abzeichen auf dem grünen Rock waren scharlachrot, purpurrot oder gelblich; beim Regiment Artois weiß, die Unterkleider gelblich. Während der Revolutionszeit erhielt der gelbe, mit brauner Verbrämung und schwarzem Schweif versehene Helm einen Augenschirm. Die Röcke blieben grün mit verschiedenfarbigen Abzeichen. Unter dem Kaiserreiche gab es ein Garde-Dragoner-Regiment, welches 1810 den Namen „Dragoner der Kaiserin“ (Taf. 53, f) annahm. Den gelben Helm, dessen Verbrämung aus Pantherfell bestand, schmückte ein roter Stutz, der Rock war grün mit ebensolchem Kragen, weißen Rabatten und gelben Knöpfen; gelbe Contre-Epauletten und Achselschnüre, weiße Unterkleider. An Linien-Dragonern zählte man im Jahre 1812 dreißig Regimenter. Der grüne Rock, der vorn spitz ausgeschnitten war (Taf. 53, e), änderte im genannten Jahre seinen Schnitt derart, daß er zum Spenzer wurde, d. h. er erhielt gerade heruntergehende Rabatten und bedeutend verkürzte Schöße. Die Knöpfe waren durchgehends weiß, der Helm war derselbe wie schon beschrieben. Auf der Schulter wurden Achselklappen getragen von der grünen Grundfarbe des Rockes, mit Vorstoß von der Abzeichenfarbe. Die Elite-Kompagnien waren durch rote Grenadier-Epauletten und Pelzmützen ausgezeichnet, welch letztere mit rotem Stutz und Behängen geschmückt waren.

Die Unterkleider waren weiß. Was nun die Regimentsabzeichen betrifft, so trug immer eine Gruppe von sechs Regimentern die gleichen und zwar die erste Gruppe, also Regiment 1 bis 6 inkl., scharlachrot, die zweite Gruppe 7 bis 12 karmesin, die folgende, Nr. 13 bis 18, rosa, die Gruppe Nr. 19 bis 24 gelb, 25 bis 30 chamois. In jeder einzelnen Gruppe waren die Unterschiede nun wieder folgende:

Regimentsnummern	Rabatten und Schöße	Kragen	Aufschläge	Aufschlagspatte	Taschenleisten
1. 7. 13. 19. 25	Abzeichenfarbe	Abzeichenfarbe	Abzeichenfarbe	Abzeichenfarbe	quer
2. 8. 14. 20. 26	„	grün	„	grün	„
3. 9. 15. 21. 27	„	Abzeichenfarbe	grün	Abzeichenfarbe	„
4. 10. 16. 22. 28	„	„	Abzeichenfarbe	„	in der Länge
5. 11. 17. 23. 29	„	grün	„	grün	„
6. 12. 18. 24. 30	„	Abzeichenfarbe	grün	Abzeichenfarbe	„

Die Schabrake wie bei den Kürassieren, nur von grüner Grundfarbe mit weißen Besätzen. Die Offiziere unterschieden sich durch silberne Epauletten und dadurch, daß sie keine Kartusche trugen. Bis 1812 trugen die Trompeter Uniformen in den gewechselten Farben. Die Trompeter-Montur der Dragoner der Kaiserin war weiß mit himmelblauen Abzeichen und Goldbesatz. Für die Linien-Dragoner, wie überhaupt für die gesamte Kavallerie, wurde der grüne, mit gelb und grünen Borten besetzte Spenzer (vergl. Kürassiere) vorschriftsmäßig. Die Dragoner der Pariser Garde hatten graue Fracks mit roten Abzeichen, im Übrigen ganz wie die Linien-Dragoner.

Ludwig XVIII. behielt zehn Dragoner-Regimenter bei.

		Abzeichen:
1. Regiment	du Calvados	scharlachrot
2. „	du Doubs	
3. „	de la Garonne	gelb
4. „	de la Gironde	
5. „	de l'Hérault	hellorange
6. „	de la Loire	
7. „	de la Manche	dunkelrosa
8. „	du Rhône	
9. „	de la Saône	karmesin
10. „	de la Seine	

Die Grundfarbe blieb grün; an Stelle des Roßschweifes trat eine schwarze Raupe. Die Beinkleider grau (Taf. 53, g).

Die Dragoner der königlichen Garde trugen grünes Kollet mit ebensolchem Kragen, amaranthroten Rabatten und Hosen, weißen Epauletten und Achselschnüren. Der Helm änderte seine Form später in gleicher Weise wie der Kürassier-Helm, von dem er sich durch die gelbe Farbe des Metalls unterschied. Ebenso gelangten, wie in der ganzen Armee, 1830 die krapproten Beinkleider zur Einführung (Taf. 53, h). Die späteren Änderungen bis 1868 sind geringfügiger Natur. In diesem Jahre erhielten die Dragoner den dunkelblauen Waffenrock mit einer Reihe gelber Knöpfe. Der Kragen war weiß, Vorstöße und Patten ebenso. Dazu scharlachrote Epauletten und krapprote Hose. Gelbmetallener Helm (Taf. 53, l).

Auch unter dem zweiten Kaiserreiche gab es ein Regiment Garde-Dragoner (Taf. 53, i). Die Uniform bestand in hellgrünem Kollet mit rotem Kragen, weißen Rabatten, Epauletten, Fangschnüren und Lederzeug. Aufschläge von der Grundfarbe, durch roten Vorstoß markiert und zwar spitz. Schöße ebenfalls von der Grundfarbe, mit roten Vorstößen und Granaten. Taschenpatten in der Länge. Knöpfe gelb, Hosen rot mit weißen Seitenstreifen, gelbmetallener Helm ohne Verbrämung, mit schwarzem Schweif und zur Parade mit rotem Stutz. Mantel weiß mit vier roten Litzen auf jeder Seite des großen Überfallkragens. Die Offiziere hatten goldene Epauletten und Hosenstreifen. Nach dem Feldzuge von 1870/71 wurden die Garde-Dragoner nicht wieder errichtet. Der Waffenrock, wie er bei den Linien-Dragonern beschrieben wurde, blieb die nächsten Jahre hindurch vorschriftsmäßig, bis er von einem blauen, schwarzbeschnürten Dolman verdrängt wurde, welcher indessen wieder dem Waffenrocke weichen soll. Der gelbe Dragoner-Helm ist abgeschafft und durch den weißen Helm mit gelber Garnitur und Bügel sowie schwarzem Roßschweif ersetzt, in derselben Form, wie ihn die Kürassiere jetzt tragen. Augenblicklich ist das erste Glied sämtlicher Dragoner-Regimenter nach deutschem

Vorbilde mit der Lanze bewaffnet (Taf. 53, m). Die Flagge ist weiß und rot*).

VII. Husaren.

Diese Waffe besteht in Frankreich seit 1692. Damals wurde nämlich ein Regiment unter dem Namen Hussards royaux errichtet, hauptsächlich aus Kroaten, Polen und Türken. 1701 folgte die Bildung eines 2. Regiments und später noch anderer. Figur **a** Tafel 54 S. 281 zeigt einen Husaren vom Regiment Bercheny aus dem Jahre 1724 und zwar vergegenwärtigt die Abbildung den frühesten Typus der französischen Husaren-Uniform. Der Dolman ist himmelblau mit weißen Schnüren; die roten Hosen sind durch die himmelblauen Scharawaden fast verdeckt, die Schultern umflattert statt der Pelzjacke ein Fell, die Mütze hat einen roten Beutel. Die schwarze Säbeltasche zeigt eine weiße Lilie. Bis 1740 waren einzelne Leute außer mit den Säbeln noch mit dem „Panzerstecher“ bewaffnet, einem langen, dünnen, vierkantigen Degen. 1735 trug das Regiment Rattky ganz rote Uniform mit weißen Schnüren und blauem Pelz; Esterhazy-Husaren 1740 ganz gelbe mit blauem Pelz und ebenfalls weiße Schnüre; Royal-Nassau-Husaren um 1760 (Taf. 54, b) schwarze Filzmützen mit ebensolchen orange und weiß bortierten Flügeln. Vorn an der Mütze eine weiße Lilie. Dolman und Hosen königsblau, Pelz rot, Schnüre weiß. Die rote Säbeltasche zeigte einen weißen gekrönten Löwen und war orange und weiß eingefaßt. Um 1745 finden sich auch bei den verschiedenen Freikorps Husarenabteilungen.

Als solche sind unter anderen zu erwähnen die Bretonischen Frei-Husaren. Dolman, Schnüre auf dem Pelze, Hosen und Flügelmütze himmelblau, Pelz, Dolmanaufschläge und Dolmanschnüre hellbraun. Frei-Husaren des Dauphin: Dolman und Hosen hellbraun. Pelz und Dolmanaufschläge hellblau, Schnüre gelb, Filzmütze schwarz mit hellblauem Flügel. Monet-Husaren: ganz grün mit weißen Schnüren und schwarzer Filzmütze. Cantabrische

*) Der Säbel wird gegenwärtig bei voller Ausrüstung zu Pferde am Sattel befestigt, daher ist der Dragoner Taf. 53 m ohne Seitengewehr dargestellt, eben so wie die übrigen modernen Kavallerie-Typen.

Husaren: ganz hellblau mit roten Aufschlägen und weißen Schnüren. Wie diese einzelnen Beispiele zeigen, war die Uniformierung sehr bunt.

Nach der Neuorganisation der Armee 1762 blieben nur drei Husaren-Regimenter bestehen, zu denen 1764 noch ein viertes kam. Die Abzeichen wurden jetzt vereinfacht. Alle vier Regimenter erhielten grüne Pelze und Dolmans mit weißen Schnüren, die Hosen wurden durchgängig rot. Als Schabraken Schaffelle mit gezahntem Tuchvorstoße. Die Farbe dieses Vorstoßes bildete im Verein mit den gleichfarbigen Dolmanaufschlägen und dem Flügelfutter der Filzmütze das Unterscheidungsmerkmal der Regimenter und zwar trug das Regiment Berchenn krapprot, Chamboran schwarz, Royal-Nassau aurore (hellorange) und Esterhazy weiß. Die Säbeltaschen waren rot und mit einer Lilie geschmückt, an deren Stelle Royal-Nassau den königlichen Namenszug trug. Noch in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurden jedoch wieder verschiedenfarbige Uniformen eingeführt und zwar erhielt Berchenn himmelblau als Grundfarbe, Chamboran braun, Conflans (aus der Legion Conflans- und Nassau-Husaren gebildet) grün, Esterhazy hellblau, das 1783 aus der Legion Lauzun errichtete Husaren-Regiment gleichen Namens himmelblau.

Der Typus der Uniform änderte sich während der Revolution nicht wesentlich. Als 1791 die Regimenter ihre Namen verloren und dafür Nummern erhielten, war der Bestand sechs Regimenter.

Nr.	frühere Bezeichnung	Dolman	Pelz	Schnüre	Hosen	Flügelmütze
1	Berchenn	blau	blau	weiß	blau	rot u. schwarz
2	Chamboran . .	braun	braun	„	himmelblau	himmelblau u. schwarz
3	Esterhazy . . .	blaugrau	blaugrau	rot	blaugrau	weiß u. schwarz
4	Saxe	grün	grün	gelb	rot	grün
5	Colonel-Général	blau	rot	„	blau	schwarz
6	Lauzun	„	weiß	„	„	rot u. schwarz



Tafel 54. Frankreich (Husaren).

a, b, c, d, e, g, h, i, k Husaren — f Garde-Husar.

Die Offiziere trugen Pantherfellschabraken und Pelzmützen. Der Stutz auf der Flügelmütze war schwarz mit roter Spitze. Als das Regiment Saxe-Husaren emigrierte, fand bei den Regimentern 5 und 6 eine Nummernverschiebung statt, Colonel-Général erhielt Nr. 4 und Lauzun Nr. 5. In den folgenden Jahren geschahen viele Neubildungen, meist nur von kurzer Dauer. Wir finden jetzt außer den erwähnten regulären Regimentern zwei Korps der Freiheit, ferner amerikanische Husaren, Husaren zu Fuß, Husaren des Todes*), Wildschützen-Husaren, Frei-Husaren des Nordens (auch schwarze Husaren genannt), Husaren der Gleichheit u. a. m. Die Frei-Husaren von Paris wurden wegen ihrer gelben Dolmans und Pelze mit dem Spitznamen „Kanarienvögel" bezeichnet. Anfänglich war der Stutz über der linken Seite des Czakos angebracht, später vorn. Gegen 1812 wird die Form des Czakos mehr cylindrisch. Derselbe erhält jetzt farbigen Tuchbezug. Die Regimentsabzeichen waren 1812 folgende:

Nr.	Dolman	Kragen	Aufschläge	Pelz	Schnüre	Hosen
1	himmelblau	himmelblau	rot	himmelblau	weiß	himmelblau
2	braun	braun	himmelblau	braun	"	"
3	grau	grau	rot	grau	rot	grau
4	königsblau	königsblau	"	rot	gelb	königsblau
5	himmelblau	himmelblau	weiß	weiß	"	himmelblau
6	rot	rot	rot	königsblau	"	königsblau
7	grün	"	"	grün	"	rot
8	"	"	"	"	weiß	"
9	rot	hellblau	hellblau	hellblau	gelb	hellblau
10	himmelblau	rot	rot	himmelblau	weiß	himmelblau
11	königsblau	"	"	königsblau	gelb	königsblau

Der Pelzvorstoß war durchgängig schwarz mit Ausnahme des 11. Regiments, welches weißen trug. Die Schärpe war karmesin mit gelben oder weißen Knoten, nach der Farbe

*) Hussards de la Mort, eine Nachahmung der preußischen Totenkopfhusaren.

der Schnüre und Knöpfe. Die Säbeltasche, die auf farbigem Grunde während der Revolutionszeit ein Bündel von Lictorenstäben von der Freiheitsmütze überragt neben zwei Kränzen mit den Buchstaben R. F gezeigt hatte, erhielt 1804 den kaiserlichen Adler. Später wurde sie von schwarzem Blankleder gefertigt, mit der metallnen Regimentsnummer darauf (Taf. 54, d). An Stelle der ungarischen Hosen, die nur Paradestück waren, wurden im Felde und zum gewöhnlichen Dienste Überknöpfhosen getragen, teilweise von grauer Farbe, teilweise der Farbe der ungarischen Hosen entsprechend. Die Elite-Kompagnien der Husaren waren durch eine Pelzmütze mit rotem Stutz ausgezeichnet.

Unter den Husarenformationen des ersten Kaiserreiches müssen wir noch die vier Regimenter Ehrengarden (1813 bis 1814) erwähnen. Roter Czako mit weißer Borte und weißem Adler, grüne, weißbeschnürte Pelze und Dolmans; letztere mit roten Kragen und Aufschlägen, karmesin und weißer Schärpe, rote ungarische Hosen mit weißem Besatz, grüne Überknöpfhose. Schwarze Säbeltasche mit weißem Adler. Die Regimenter unterschieden sich durch die farbige Spitze des grünen Czakostutzes und zwar waren diese Farben für das 1. Regiment rot, 2. blau, 3. gelb, 4. weiß. Weiße Schaffelldecke mit grünem Tuchrande. Ein 1813 errichtetes kroatisches Husaren-Regiment erhielt himmelblaue Dolmans und Pelze, chamois Kragen und Aufschläge, weiße Schnüre und eisengraue Hosen; im Übrigen glich die Uniform ganz denen der anderen Regimenter. Die Restauration von 1815 ließ nur sechs Regimenter bestehen.

Nr.	Namen	Dolman und Pelz	Hosen
1	du Jura	himmelblau	scharlachrot
2	de la Meurthe . .	braun	himmelblau
3	de la Moselle . . .	grau	karmesin
4	du Nord	hellgrün	scharlachrot
5	du Bas-Rhin . . .	königsblau	"
6	du Haut-Rhin . .	dunkelgrau	himmelblau

Die Farbe der Beschnürung war überall aus Dolman- und Hosenfarbe gemischt; also beim 1. Regiment himmelblau und scharlachrot gedrehte Schnüre 2c. Auch unter der königlichen Garde bestand jetzt ein Regiment, welches königsblaue

Uniform trug mit amaranthrotem Kragen, Aufschlägen und Hosen sowie Beutel der Pelzmütze. Schnüre weiß. Pelzvorstoß schwarz, Stutz weiß mit roter Wurzel (Taf. 54, f).

Der allgemeinen Mode entsprechend stiegen in den zwanziger und dreißiger Jahren die Czakos zu einer unglaublichen Höhe auf.

Die Abzeichenfarben waren 1834:

Nr.	Dolman und Pelz	Hosen und Czako
1	himmelblau	krapprot
2	braun	"
3	silbergrau	"
4	krapprot	himmelblau
5	dunkelblau	krapprot
6	grün	"

In der kurz darauf folgenden Periode sind nachstehende Änderungen zu verzeichnen. Das 2. Regiment erhielt blaue Czakos und Hosen, zur Erinnerung an die alten Chamboran-Husaren, dazu weiße Schnüre. Das 1. und 4. ebenfalls weiße Beschnürung. Die andern Regimenter behielten die aus der Farbe des Dolmans und der Hosen gemischte Schnurfarbe. Als 1840 drei neue Regimenter errichtet wurden, erhielt das 7. eine Uniform ähnlich der der Guiden Napoleons I., das 9. eine schwarze Bekleidung zur Erinnerung an die **Hussards de la Mort**. Das 8. Regiment weißen Dolman und Pelz mit gelben Schnüren, himmelblauen Czako und Beinkleider, letztere mit amaranthroten Streifen zur Erinnerung an die alten Lauzun-Husaren.

Unter dem zweiten Kaiserreiche wurde als Kopfbedeckung eine schwarze Pelzmütze mit rotem Beutel eingeführt. 1862 kamen die Pelze und die Schärpen in Wegfall.

Alle acht Regimenter (das 9. wurde aufgelöst) hatten rote Hosen und Kragen. Das 1. und 8. himmelblaue Dolmans, das 2. braune, das 3. und 4. silbergraue, das 5. dunkelblaue, das 6. und 7. hellgrüne. Die Beschnürung bei den sechs ersten Regimentern weiß, den andern gelb. 1869 erhielten das 1. und 8. Regiment statt des engbeschnürten Dolmans eine Art Attila (tunique) mit nur sechs Schnurreihen. Die Säbeltaschen waren schwarz mit Kupferadler. Die Offiziere trugen gewöhnlich statt der Pelzmütze ein Lederkäppi mit Überzug.

Nach dem Feldzuge von 1870/71 wurde allgemein ein hellblauer Dolman mit weißer Beschnürung eingeführt. Der hellblaue Kragen zeigt gleichfarbige Regimentsnummer auf weißer Patte. Die Beinbekleidung ist dieselbe geblieben, die Dienstmütze von roter Grundfarbe hat einen hellblauen Streifen. Das Paradekäppi ist hellblau mit weißer Garnitur (Taf. 54, k).

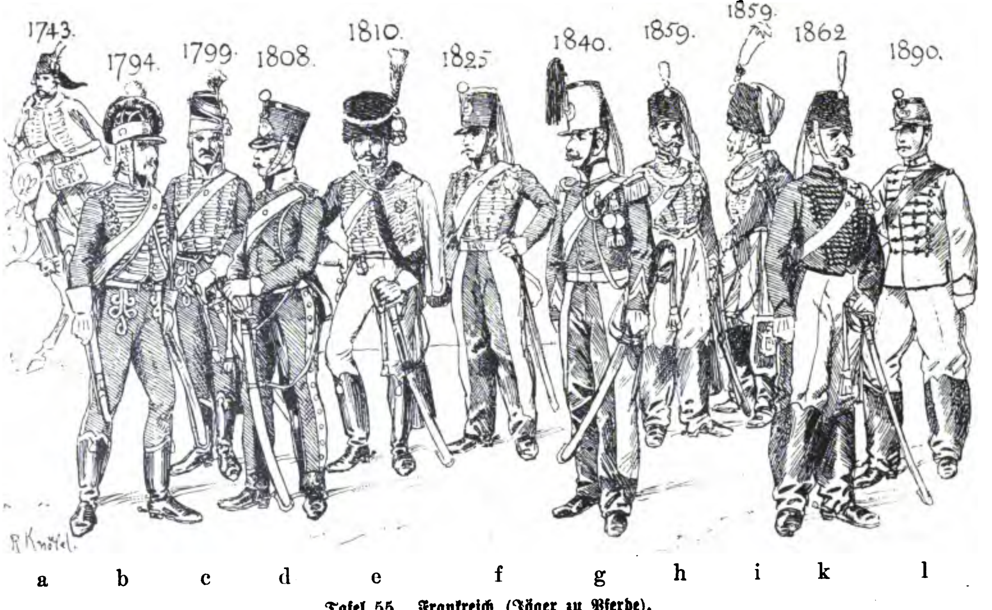
VIII. Jäger zu Pferde.

Der Ursprung der Jäger zu Pferde ist in Frankreich in den Freikorps zu suchen, die bald nach 1740 errichtet wurden und zwar wird als erstes Jägerkorps das Fischersche genannt. Die Uniform war ganz husarenmäßig und bestand aus grünem Dolman und hellrotem Pelz mit gelben Schnüren, grauem Pelzvorstoß, hellroten Hosen, gelber Schärpe und schwarzer Mütze mit weißer Feder und Kokarde (Taf. 55, a S. 287). Auf der Säbeltasche und in den Ecken der Schabrake waren je drei Fische angebracht, gewissermaßen ein redendes Wappen, welches sich der Befehlshaber Johann Christian Fischer beigelegt hatte, der seine Laufbahn als einfacher Diener begann. Auch in verschiedenen anderen Freikorps finden wir berittene Jäger; aber erst 1779 treten die ersten sechs Linien-Regimenter der reitenden Jäger in der Armee auf. Die Uniform bestand aus grünen Röcken und Hosen, chamois Westen, Hut und Husarenstiefeln. Aufschläge und Rabatten waren bei dem 1. Regiment rot, beim 2. amaranthrot, beim 3. hellgelb, beim 4. hochgelb, beim 5. orange und beim 6. weiß. Während der Revolution wurde zunächst ein kurzer abgestochener Rock von grüner Grundfarbe mit weißen Husarenschnüren eingeführt, dazu Weste mit ebensolchen Schnüren, in der Grundfarbe übereinstimmend mit den Kragen und Aufschlägen, die Hose blieb grün. Als Kopfbedeckung ein Raupenhelm, wie ihn die Jäger zu Fuß trugen (Taf. 55, b). Neben dem Helm erscheint bald die Husarenflügelmütze. Die Uniform wird jetzt ganz husarisch (Taf. 55, c); nur bleibt sie stets von

grüner Grundfarbe, Pelze wurden nicht getragen, wohl aber Säbeltaschen, die erst 1805 wegfielen. Um 1805 Czakos. Die beschnürte Husarenuniform weicht dem Surtout, einem Frack von grüner Grundfarbe mit gleichfarbigen Rabatten, die durch Vorstöße von der Abzeichenfarbe markiert sind (Taf. 55, d). Letztere Farbe zeigen auch Kragen, spitze Aufschläge und Schoßumschläge. 1812 tritt an Stelle des Surtout ein gleichfarbiger Spenzer. Die Elite-Kompagnien trugen Pelzmützen mit farbigem Beutel und rotem Stutz und rote Epauletten. Neben der grünen ungarischen Hose wurden auch grüne Überknöpfhosen getragen. Ein Regiment reitender Jäger gehörte der Kaiser-Garde an (Taf. 55, e). Die Uniform bestand aus grünem Dolman mit ebensolchem Kragen, roten Aufschlägen, gelben Schnüren, rotem Pelz, gelblichen Hosen und ungarischen Stiefeln, Pelzmütze mit rotem Beutel und grünem, oben rotem Stutz. Grüne gelbverzierte Schabrake und Säbeltasche. Als Interimsuniform Surtout, grün mit roten Abzeichen und Vorstößen. Die Uniform ist bekannt, weil Napoleon I. sie meistens zu tragen pflegte.

1812 waren die Abzeichen für die Linien-Regimenter folgende:

Nr.	Kragen		Aufschläge und Vorstöße	Grundfarbe und Rabatten
	Grundfarbe	Einfassung		
1	scharlachrot	grün	scharlachrot	grün
2	grün	scharlachrot	"	"
3	scharlachrot	grün	"	"
4	gelb	"	gelb	"
5	grün	gelb	"	"
6	gelb	grün	"	"
7	rosa	"	rosa	"
8	grün	rosa	"	"
9	rosa	grün	"	"
10	karmesin	"	karmesin	"
11	grün	karmesin	"	"
12	karmesin	grün	"	"
13	orange	"	orange	"



a b c d e f g h i k l

Tafel 55. Frankreich (Jäger zu Pferde).

a, b, c, d, f, g, k, l Jäger zu Pferde — e, h Jäger zu Pferde der Kaisergarde — i Garde.

Nr.	Kragen Grundfarbe	Kragen Einfassung	Aufschläge und Vorstöße	Grundfarbe und Rabatten
14	grün	orange	orange	grün
15	orange	grün	"	"
16	himmelblau	"	himmelblau	"
17	grün	himmelblau	"	"
18	himmelblau	grün	"	"
19	hellorange	"	hellorange	"
20	grün	hellorange	"	"
21	hellorange	grün	"	"
22	dunkelorange	"	dunkelorange	"
23	grün	dunkelorange	"	"
24	dunkelorange	grün	"	"
25	krapprot	"	krapprot	"
26	grün	krapprot	"	"
27	"	"	"	"
28	amaranthrot	grün	amaranthrot	"
29	grün	amaranthrot	"	"
30	amaranthrot	grün	"	"
31	chamois	"	chamois	"

Mantel und Mantelsack waren grün. Grüne Schabrake mit einem Streifen von der Abzeichenfarbe besetzt; im Felde Schaffellüberdecken. Während der Restauration und zwar 1818 bestanden vierundzwanzig Linien-Regimenter. Dieselben trugen hohen schwarzen Czako, grünen Spenzer mit ebensolchen Rabatten. Kragen, Aufschläge und Vorstöße von der Abzeichenfarbe, Knöpfe durchweg weiß. Zur Parade grüne Hosen, sonst graue.

Die Unterscheidungsfarben waren im Jahre 1818:

Nr.	Benennung	Kragen	Aufschläge
1	de l'Allier	scharlachrot	scharlachrot
2	des Alpes	grün	"
3	des Ardennes	scharlachrot	grün
4	de l'Ariège	gelb	gelb
5	du Cantal	grün	"
	de la Charente	gelb	grün

Nr.	Benennung	Kragen	Aufschläge
7	de la Corrèze	hellorange	hellorange
8	de la Côte d'Or	grün	"
9	de la Dordogne	hellorange	grün
10	du Gard	rosa	rosa
11	de l'Isère	grün	"
12	de la Marne	rosa	grün
13	de la Meuse	karmesin	karmesin
14	du Morbihan	grün	"
15	de l'Oise	karmesin	grün
16	de l'Orne	himmelblau	himmelblau
17	des Pyrénées	grün	"
18	de la Sarthe	himmelblau	grün
19	de la Somme	rotviolett	rotviolett
20	du Var	grün	"
21	du Vaucluse	rotviolett	grün
22	de la Vendée	schwarz	schwarz
23	de la Vienne	grün	"
24	des Vosges	schwarz	grün

Die 5. Eskadron eines jeden Regiments war mit der Lanze ausgerüstet. Die Jäger der Königlichen Garde trugen 1824 eine Uniform, die fast genau derjenigen der damaligen Garde-Dragoner glich, nämlich grünes Kollet, Epauletten und Fangschnüre, jedoch Pelzmütze mit amaranthrotem Beutel und weißem, unten rotem Stutz. Die Uniform der Linien-Jäger (Taf. 55, f) war inzwischen geändert worden. Sie bestand aus schwarzem hohen Czako, oben mit Borte in der Regimentsfarbe, Fangschnüre ebenso. Schwarzer Stutz mit Spitze in der Abzeichenfarbe. Grüner Spenzer mit Husarenschnüren, die Schöße mit Vorstoß von der Regimentsfarbe. Bei den Regimentern, welche den Kragen in der Grundfarbe haben, befindet sich rechts und links eine kleine Patte in der Regimentsfarbe. Auch farbiger Vorstoß um den Kragen. Ebenso sind bei den Regimentern, welche grüne Aufschläge haben, diese durch farbigen Vorstoß markiert. Die Knöpfe überall weiß, die Hosen rot.

Unterscheidungsfarben 1826:

Nr.	Kragen	Husarenschnüre	Aufschläge
1 und 2	karmesin	karmesin	grün
3 „ 4	grün	„	karmesin
5 „ 6	gelb	gelb	grün
7 „ 8	grün	„	gelb
9 „ 10	rot	rot	grün
11 „ 12	grün	„	rot
13 „ 14	hellorange	hellorange	grün
15 „ 16	grün	„	hellorange
17 „ 18	rosa	rosa	grün

Später, gegen 1830, werden Kollets mit einer Reihe von Knöpfen getragen, dazu rote Fransen-Epauletten mit grünen Feldern. Die Beinkleider bleiben krapprot. Hoher, tuchbezogener Czako mit schwarzem herabhängenden Busch. Kurze Zeit darauf werden Pelzmützen ohne Beutel eingeführt, die aber 1848 wieder einem roten Czako weichen. Unter dem Kaiserreiche, 1856, erhält die Uniform schwarze Schnüre und zwar achtzehn zwischen drei Reihen von weißen Knöpfen; dazu kleine Pelzmützen und Säbeltaschen mit Kupferadler. So war die Uniform im Jahre 1870 beschaffen. Nur die Regimenter 1, 6 und 9 trugen himmelblaue Jacken mit einer Reihe von weißen Knöpfen und sechs schwarzen Brustschnüren; Kragen und Aufschläge himmelblau mit roten Vorstößen. In der Kaiser-Garde Napoleons III. finden wir ein Guiden-Regiment (Taf. 55, i), dessen Uniform lebhaft an die reitenden Garde-Jäger Napoleons I. erinnert. Dunkelgrüner Dolman mit krapproten Aufschlägen, fünf Knopfreihen in gelber Beschnürung. Grüner Pelz gelb beschnürt, krapprote Hosen mit goldgelben Streifen, Pelzmütze mit schwarz und weißem Busch und dunkelgrüne Säbeltasche mit goldgelbem Besatz. Das neue Garde-Jäger-Regiment zu Pferde (Taf. 55, h) hatte dieselbe Uniform mit weißer Beschnürung. Die Mütze von etwas schmalerer Form. Diese beiden Garde-Regimenter gingen 1871 ein.

Gegenwärtig tragen die reitenden Jäger dieselbe Uniform, wie die Husaren jetzt in Frankreich tragen, nämlich hellblau, aber mit schwarzer Beschnürung und rotem Kragen. Auch ist das hellblaue Parade-Käppi vorn mit einem gelben Jägerhorn geschmückt. Die Knöpfe sind weiß. Über die Chasseurs d'Afrique vergl. unter „Afrikanische Truppen“.

IX. Lanzenreiter.

Im Jahre 1734 errichtete der Marschall von Sachsen ein Ulanen-Regiment, das nach Art der polnischen Ulanen organisiert war. Im ersten Gliede standen nämlich die aus Edelleuten sich rekrutierenden Ulanen, während im zweiten die sogenannten Pacholken hielten, denen die Pferdewartung sowie die Instandhaltung der Waffen ihres Herrn oblag. Die Pacholken waren dragonermäßig ausgerüstet. Die Ulanen trugen ganz grüne Uniform mit rotem Gürtel und Besätzen. Gelbmetallner Helm mit Pelzbesatz und rotem Roßhaarbusch. Als Schabrake ein Wolfspelz. Die Eskadrons unterschieden sich durch die Farbe der Lanzenflaggen (Taf. 56, f S. 293). Um 1750 ging die Truppe ein. Erst im Jahre 1807 wird wieder eine Ulanentruppe gebildet, allerdings vorerst unter dem Namen Chevaulegers der Garde. Erst später wird die Bezeichnung in Chevaulegers-Lanciers geändert, denn die Bewaffnung mit der Lanze erfolgte erst 1809. Die Uniform bestand aus königsblauer Kurtka mit karmesinroten Abzeichen und silbernem Bortenbesatz sowie karmesinroten Vorstößen und weißen Epauletten, Achselschnüren und Knöpfen. Karmesinrotes Beinkleid mit blauen Streifen. Czapka ebenfalls karmesinrot (Taf. 56, g). Das Regiment war unter dem Namen der Polnischen Lanciers bekannt. 1810 entstand aus der ehemaligen holländischen Garde-Reiterei ein 2. Chevaulegers-Lanciers-Regiment der Garde. Kurtka, Hosen und Czapka scharlachrot, Abzeichen königsblau, Knöpfe, Epauletten und Achselschnüre gelb. Beide Regimenter trugen rot und weiße Lanzenflaggen.

Sehr phantastisch war die Eskadron der „Litthauischen Tartaren“ ausgestattet, nämlich mit schwarzer Mütze, gelbem Dolman ohne Ärmel, karmesinroter Ärmelweste; beide Stücke reich mit schwarzen Schnüren besetzt, himmelblaue weite Beinkleider. Die Eclaireurs der Garde waren nach dem Vorbilde der reitenden Jäger uniformiert.

An Linien-Regimentern der Lanzen-Reiter-Truppen gab es unter dem ersten Kaiserreich sechs französische und drei polnische. Die Uniform war bei beiden eine verschiedene; die französischen Lanciers, meistens Chevaulegers-Lanciers (Taf. 56, h) genannt, trugen einen gelben Helm mit schwarzer Raupe, grünen Spenzer und Hosen. Kragen, Klappen, Aufschläge und Schoßumschläge von der Abzeichenfarbe. Grüne Achselklappen, die Eliten rote Grenadier-Epauletten. Die Polnischen Lanciers führten als Kopfbedeckung blaue Czakos mit gelber Sonne; blaue Kurtka und Hosen, Abzeichen in der Regimentsfarbe, weiße Fransen-Epauletten und Knöpfe. Lanzenflagge weiß und karmesin.

Die Unterscheidungsfarben waren im Jahre 1812:

Nr.	Rock und Hose	Knöpfe	Kragen	Aufschläge, Schoßumschläge, Vorstöße
1	grün	gelb	scharlachrot	scharlachrot
2	„	„	hellorange	hellorange
3	„	„	rosenrot	rosenrot
4	„	„	karmesin	karmesin
5	„	„	himmelblau	himmelblau
6	„	„	krapprot	krapprot
7	blau	weiß	gelb	gelb
8	„	„	blau	„
9	„	„	chamois	chamois

1815 wurde ein einziges Regiment bestehen gelassen und zwar das Regiment der Lanciers der Königlichen Garde (Taf. 56, i). Uniform: Grüne Kurtka mit ebensolchem Kragen und Aufschlägen, karmesinrote Rabatten, Vorstöße und Hosen, weiße Epauletten und Achselschnüre,



a b c d e f g h i k l

Tafel 56. Frankreich (Reitende Grenadiere, Carabiniers, Lanciers).

a, b Reit. Garde-Grenadiere — c, d, e Carabiniers — f Ulan — g, i Garde-Lanciers — h Chevauleger-Lancier — k, l Lanciers.

karmesinrote Czapka mit gelber Sonne und weißem Federbusch. 1830 wird dieses Regiment aufgelöst und durch die Lanciers d'Orléans ersetzt. Uniform: Rote Czapka mit gelben Behängen und Fangschnüren sowie herabhängendem schwarzen Haarbusch; grüne Kurtka mit gelben Rabatten und Vorstößen, gelbe Epauletten und Knöpfe, rote Hosen. 1831 werden fünf Lanciers-Regimenter gebildet, die Orléans-Lanciers rangieren als Nr. 6. Die Uniform bestand in diesem Jahre aus roter Czapka, Kurtka und Beinkleidern, weißen Knöpfen und Epauletten und schwarzem hängenden Haarbusch. Die Lanzenflagge war oben rot, dann weiß, und unten blau.

Unterscheidungsfarben 1831:

Nr.	Kragen	Aufschlag und Patte	Vorstöße	Rabatten	Schoß-umschläge
1	blau	blau	rot	blau	blau
2	"	rot	"	"	"
3	"	blau	blau	"	"
4	"	"	rot	"	rot
5	"	rot	"	"	"
6	rot	blau	blau	"	"

Die Schabraken rot mit blauer Einfassung. 1836 kamen noch zwei Lanciers-Regimenter hinzu, 1837 erfolgte eine Neuuniformierung. Kurtka und Czapka wurden blau, Hose rot. Die Abzeichenfarbe wurde für die Regimenter 1, 2, 3 und 4 gelb, für Nr. 5, 6, 7 und 8 rot. 1839 wurde der Haarbusch rot. Aus folgender Übersicht der Abzeichen aus dem Jahre 1851 ist die Verteilung der Uniformabzeichen genauer zu ersehen. Allen Regimentern gemeinsam ist die blaue Grundfarbe der Kurtka, die weißen Epauletten, Fangschnüre und Knöpfe. Die Epaulettenhalter blau, Hose rot mit blauem Besatze, Aufschläge von spitzer Form, roter Busch.

Unterscheidungsfarben 1851:

Nr.	Rabatten	Kragen	Aufschläge	Schoß-umschläge	Vorstöße	Czapka
1	gelb	gelb	blau	gelb	gelb	blau
2	"	"	gelb	"	"	"
3	"	blau	blau	"	"	"
4	"	"	gelb	"	"	"
5	rot	rot	blau	rot	rot	gelb
6	"	"	rot	"	"	"
7	"	blau	blau	"	"	"
8	"	"	rot	"	"	"

1855 wurde auch ein Lanciers-Regiment der Kaiser-Garde gebildet. Die Uniform bestand aus himmelblauer Czapka mit weißen Besätzen und gelben Beschlägen. Federbusch, Fangschnüre, Behänge, Epauletten und Hosen rot. Weiße Kurtka mit himmelblauem Kragen, Aufschlägen, Rabatten, Vorstößen und Schoßumschlägen. Flagge oben weiß, unten rot, Schabrake und Mantelsack hellblau, weiß besetzt, auswendig rot vorgestoßen. Die Knöpfe waren weiß.

1870 waren die französischen Lanciers in einer Uniformänderung begriffen, die aber nur zum kleinen Teil durchgeführt war. Die neue Uniform (Taf. 56, 1) bestand in einem einreihigen Waffenrock mit gelben Abzeichen und weißen Knöpfen und ebensolchen Epauletten. Czapka schwarz. Seit 1871 hat die Lanciers-Truppe zu bestehen aufgehört.

X. Afrikanische Truppen.

Wir glauben den afrikanischen Truppen einen besonderen Abschnitt widmen zu sollen, da seit der Eroberung Algiers Frankreich verschiedene Truppenteile in seinen afrikanischen Besitzungen unterhält, die zum Teil durch ihre eigenartige Uniform sich auszeichnen.

Aber auch schon früher, wir erinnern an die Expedition Bonapartes nach Ägypten, dürfen wir von afrikanischen Truppen sprechen. An erster Stelle führen wir auf die Koptische Legion, 1799 in Ägypten gebildet. Die Uniform (Taf. 57, a S. 297) bestand aus einem hell-

grünen Spenzer mit gleichfarbigen Rabatten und Aufschlägen; letztere spitz geschnitten. Kragen und Vorstöße gelb, Knöpfe weiß, gelbliche enge Beinkleider, kleine Gamaschen von grauer Leinwand, Hut mit einem Pompon als Kompagnieabzeichen; Grenadiere mit rotem herabhängenden Busch, dazu rote Epauletten. Nach der Räumung Ägyptens kamen einige Mamelucken mit nach Frankreich, die den Stamm zu einer Eskadron abgaben, welche später der Kaiser-Garde einverleibt wurde. Sie trugen reiche orientalische Tracht, die in der Farbe sehr oft wechselte, da die Bekleidung in das Belieben des Kommandanten gestellt war. Der ägyptischen Expedition gehört ferner die eigenartige Truppe der Dromedarreiter (Taf. 57, b) an, die eine sehr merkwürdige Uniform trugen, bestehend in einem hellblauen Dolman und ebensolchen Hosen, beides mit weißer Beschnürung; darüber ein roter Pelz mit ebensolcher Beschnürung und mit Halbärmeln versehen, Czako mit gelber Garnitur und weißen Behängen, weißer arabischer Burnus, schwarze Säbeltasche mit gelbem Beschlag (Bündel mit den Lictorenstäben). Als Waffe Husarensäbel und Büchse. Die Truppen der regulären Armee waren im Laufe des Krieges sehr abgerissen und da ein Ersatz der Uniformen aus Frankreich nicht stattfinden konnte, mußte man zu einheimischen Geweben seine Zuflucht nehmen. Man sah die Truppen in Uniformen, welche die unmöglichsten Farbenzusammenstellungen aufwiesen. So gab es z. B. rosenrote und gelbe Dragoner.

Die Zuaven. Die Truppe besteht seit 1831 und zwar zuerst als Bataillon formiert aus Eingeborenen und Parisern, die sich Volontairs de la Charte nannten. Nach zehnjährigem Bestande wurde das Bataillon zum Regiment erhoben und 1852 wurden noch zwei andere Regimenter dazu errichtet. Die Uniform besteht in dunkelblauer Jacke mit rotem Besatz; ebenso die Weste. Die Jacke hat auf beiden Seiten eine falsche Tasche, die beim 1. Regiment von rotem, beim 2. von weißem, beim 3. von gelbem Tuch ist. Weite rote Hose, hellblaue Leibbinde, roter Fez (Taf. 57, d).

Die Turcos oder eigentlich Tirailleurs indigènes oder Algériens, 1841 errichtet, seit 1852 im Bestande von drei Regimentern. Anfänglich grüne Jacke, Weste und Kartusche, gelber Besatz, rote Hosen. Hellblaue Leibbinde und Aufschläge. Später wie die Zuaven, nur Jacke, Weste und Hose himmelblau, gleiche Regimentsabzeichen (falsche Taschen), rote Leibbinde.



Tafel 57. Frankreich (Afrikanische Truppen).

a Koptische Legion — b Dromedarregiment — c, d Zuaven — e, f Turcos — g Spahi — h, i Chasseurs d'Afrique.

Chasseurs d'Afrique, errichtet 1831. Anfänglich trug die Truppe langschößigen himmelblauen Rock, rote Hose mit Reitbesatz, niedrige krapprote Czapka, rote Fangschnüre, weiße Stulphandschuhe, Contre-Epauletten von gelbem Metall. Das 1. Regiment Kragen und polnische Aufschläge gelb, hellblau vorgestoßen, 2. Regiment Kragen hellblau mit gelber, dreispitziger Patte, polnische Aufschläge hellblau mit gelben Vorstößen. Lanzen mit rot-weiß-blauer Flagge. Lanzen wie Czapkas wurden nur bis 1833 getragen. Seitdem wird die rote Feldmütze mit hellblauem Rande, zeitweilig czakoartig gesteift, bis auf die Gegenwart getragen, häufig mit weißem Überzuge und Nackenschutz versehen. Die hellblaue Jacke hat eine Reihe weißer Knöpfe, der Kragen ist gelb. Krapprote Hosen wie bei der gesamten Reiterei.

Die Spahis, 1834 errichtet. Gegenwärtig bestehen vier Regimenter. Jacke und Weste rot mit schwarzer Beschnürung, im Zuavenschnitt, rote Leibbinde, blaue Beinkleider, roter Mantel. Der große, bis über den Kopf reichende arabische Überwurf, Haik genannt, ist von Stoff aus Kamelhaaren gefertigt; die Offiziere dagegen tragen europäische Uniform und zwar hellblauen Dolman mit schwarzen Schnüren, roten Kragen und Aufschlägen, gelben Knöpfen, rote, blau besetzte Hosen, rote, blau geränderte Mütze mit Goldborten; in den Kragenecken Regimentsnummer über einem Halbmonde in Gold.

Die Tirailleure vom Senegal sind turcoartig uniformiert.

XI. Gendarmerie.

Die Gendarmerie Nationale trug während der Revolutionszeit langschößigen blauen Frack mit roten Abzeichen und weißen Knöpfen. Das gelbe Lederzeug war weiß vorgestoßen, ebenso der Hut mit weißer Borte versehen, die Unterkleider chamois. Ausrüstung für die berittenen wie bei der Kavallerie, Fußgendarmerie wie bei der Infanterie. So blieb die Uniform auch unter dem

Kaiserreiche. Auch der Kaiser-Garde wurde eine Abteilung unter dem Namen Gendarmerie d'Elite zugewiesen (Taf. 58, b S. 301). Langschößiger Frack von blauer Grundfarbe mit ebensolchem Kragen, rote eckige Rabatten, weiße Knöpfe, kleeblattförmige Epauletten und Achselschnüre; letztere auf der linken Seite. Weste, Hosen und Stulphandschuhe lederfarbig. Gelbes Lederzeug mit weißer Einfassung. Pelzmütze ohne Beschlagschild, aber mit Augenschirm versehen und mit weißem Stutz und Behänge verziert.

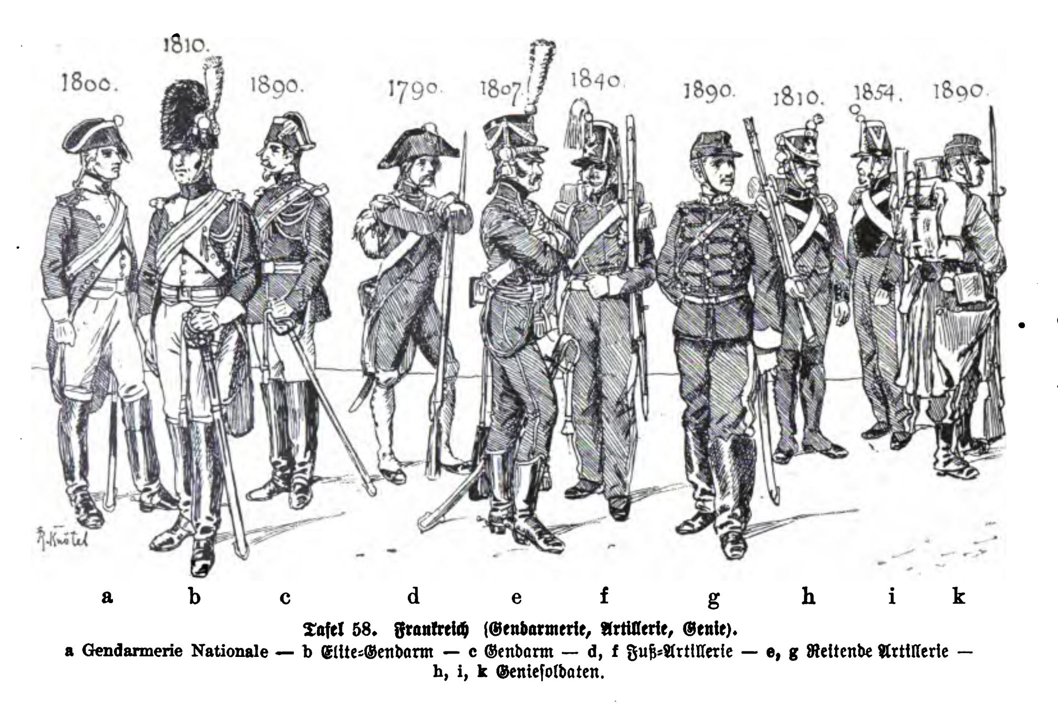
Um 1810 finden wir bei der Armee in Spanien eine kleine Abteilung Lancier-Gendarmen. Uniform: Schwarzer Czako mit weißer Garnitur und rotem Stutz, blauer Frack mit ebensolchen Achselklappen, ebensolche Hosen, Mantelsack und Schabrake. Roter Kragen und polnische Aufschläge. Spitze Rabatten blau; rote Schoßumschläge und Weste; letztere mit weißen Husarenschnüren. Weißer Schabrakenbesatz, Lanzenflagge rot und weiß.

Unter der Restauration blieb die Uniform zunächst dieselbe, nur änderte sich der Frack im Schnitt. Bei den Elite-Gendarmen erhielt der blaue Kragen in den Ecken weiße Granaten. Als Kopfbedeckung diente ein gelbmetallener Helm mit schwarzer Raupe und Schweif sowie weißem Stutz. Die übrige Gendarmerie behielt den weißbortierten Hut bei. Unter der Regierung Ludwig Philipps fielen die Rabatten weg, dafür erhielt der Frack rote Vorstöße und eine Reihe von neun Knöpfen. Die Elite-Gendarmen Pelzmütze mit rotem Stutz, die übrigen Hüte. Die Aufschläge sowie Patten waren von der Grundfarbe des Rockes, mit roten Vorstößen versehen. Später wurde der Frack durch den Rock ersetzt, die Beinkleider sind seit 1843 hellblau. Bei der Kaiser-Garde Napoleons III. bestanden ebenfalls Abteilungen. Die Uniform war ein blauer Frack mit ebensolchen Kragen, Aufschlägen und Patten, roten Rabatten, weißen Granaten auf dem Kragen, gelbem, weißbortiertem Lederzeug; Pelzmütze mit gelbem Schilde und rotem Stutz. Die berittenen mit Lederhosen und weißen Epauletten, die unberittenen mit hellblauen Beinkleidern und kleeblattförmigen Achselstücken. Die französische

Gendarmerie hat heute durch den Hut, den sie noch trägt, ein etwas altertümliches Aussehen (Taf. 58, c).

XII. Artillerie, Genie und Train.

Die Uniform der französischen Artillerie war von alters her blau mit rot. Während der Revolution bestand sie in blauem Rock mit ebensolchen Kragen, Rabatten und Aufschlagspatten, roten Aufschlägen, Schoßumschlägen, Vorstößen und Epauletten. So blieb die Uniform auch unter dem Kaiserreiche, als statt des Hutes der Czako eingeführt wurde. Die reitende Artillerie trug seit 1792 ganz blaue Husarenuniform mit roter Beschnürung, anfänglich den Raupenhelm der Chasseurs, bald darauf aber Filzmützen und Czakos; letztere mit roten Behängen und Stutz. Die bei der Kaiser-Garde errichtete reitende Artillerie hatte dieselbe Uniform, dazu noch Husarenpelze (blau mit roten Schnüren) und Husarenpelzmütze mit rotem Stutz und Beutel; die der Garde zugeteilte Fußartillerie Grenadierpelzmütze ohne Schild, aber mit Augenschirm und mit rotem Behänge und Stutz geschmückt; im übrigen die Uniform der Fußartillerie. Die Bekleidung änderte sich seitdem im Schnitt, nicht aber in den Farben, nur wurden die roten Aufschläge später spitz geschnitten. Die Czakos hatten rote Garnitur und Busch sowie Fangschnüre. Die Artillerie der Kaiser-Garde Napoleons III. trug blaue Dolmans und Hosen mit roter Beschnürung resp. Besatz. Gelbe Knöpfe. Pelzmütze mit rotem Beutel und Behängen sowie weißem, unten rotem Stutz. Die berittene Kavallerieausrüstung mit Säbeltasche (blau mit rotem Besatz und gelbem Adler), die unberittene mit Infanterieausrüstung, Tornister und Karabiner. Nach dem Feldzuge von 1870/71 wurde die Artillerieuniform unter Beibehalt der blauen Grundfarbe gleicherweise für reitende wie für Fußartillerie husarenartig beschnürt. Kragen und spitze Aufschläge rot, Knöpfe gelb, Schnüre schwarz, Hose blau mit roten Streifen. Die blaue Mütze zeigt rote Vorstöße.



Tafel 58. Frankreich (Gendarmerie, Artillerie, Genie).

a Gendarmerie Nationale — b Elite-Gendarm — c Gendarm — d, f Fuß-Artillerie — e, g Reitende Artillerie — h, i, k Geniesoldaten.

Genie.

Im Dezember 1793 wurde ein Geniekorps von zwölf Sappeurs-Bataillonen und sechs Mineurs-Kompagnien errichtet. Die Uniform bestand aus blauem Frack, Weste und Hosen, schwarzen Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Patten (alle diese Stücke rot vorgestoßen), rotem Schoßfutter und Epauletten, sowie gelben Knöpfen. Die Uniform blieb unter dem Kaiserreich dieselbe; nur trat an Stelle des vorher getragenen Hutes der Czako mit roter Garnitur, Behängen und Flammenpompon. Das Genie-Korps der Garde war ebenso gekleidet, nur diente als Kopfbedeckung ein Stahlhelm mit gelbmetallner Garnitur, schwarzer Raupe und rotem Stutz. Beim Schanzenbau im feindlichen Feuer wurde ein geschwärzter Vollküraß und ebensolche eiserne Sturmhauben getragen. Unter der Restauration blieb die Uniform der Linien-Genie-Truppe die gleiche, ebenso unter dem zweiten Kaiserreich. Natürlich änderte sich der Schnitt nach dem Geschmack der Zeit, ebenso die Czakoform. Die Behänge waren weggefallen. Die Genie-Soldaten der Kaiser-Garde Napoleons III. waren durch eine Pelzmütze ohne Schild, aber mit roten Behängen und Stutz ausgezeichnet, den Kragen schmückten rote Granaten. 1870 trug die Genietruppe dunkelblauen Waffenrock mit ebensolchem Kragen, und Aufschlägen von schwarzem Samt, rote Epauletten, blaue Hosen mit roten Streifen, Lederkäppi, schwarzes Lederzeug. Statt des Faschinenmessers führten die Unteroffiziere Degen. Die heutige Uniform ist ein blauer Waffenrock mit gleichfarbigen Kragen und Aufschlägen, schwarzer Kragen- und Aufschlagpatte, beide rot vorgestoßen; rote Epauletten, gelbe Knöpfe, Hosen blau mit roten Streifen, Mütze blau mit roten Vorstößen. Die rote Regimentsnummer ist auf der Kragenpatte angebracht.

Train.

Der Train wurde 1807 militärisch organisiert. Die Uniform war grau mit blauen Abzeichen und weißen Knöpfen,

gelbliche Unterkleider, Czakos mit weißer Garnitur. Beim Garde-Train zeigten auch die Beinkleider die Grundfarbe des Rockes; die Abzeichen waren mit roten Vorstößen besetzt, die Schultern schmückten rote Grenadier-Epauletten. Die graue Weste war rot beschnürt, der Czako mit rotem Stutz und Behänge geschmückt. Wir müssen hierbei ausdrücklich bemerken, daß die Fahrer der Artillerie Trainuniform trugen. Die graue Grundfarbe blieb auch weiterhin das charakteristische Merkmal, so vielen Abstufungen auch die Uniform unterlag, die im einzelnen aufzuführen über den Plan des Werkes hinausgeht (Train d'Artillerie, Train des Equipages, Train du Génie, Train des Parcs d'Artillerie). Heute besteht die Uniform aus einem graublauen, schwarzbeschnürten Dolman mit weißen Knöpfen und Aufschlägen von der Grundfarbe, rotem Kragen mit grauer Eskadrons-Nummer, roten Hosen, rotem Paradekäppi mit ebensolchem Busch und roter, blau geranbeter Feldmütze.

XIII. National- und Mobil-Garde.

Der Schöpfung der National-Garde haben wir bereits bei der Infanterie gedacht, da die Uniform an jene überging. 1848 trug die Mobil-Garde blauen Rock und Hosen, rote Kragen, Aufschläge und Vorstöße, weiße Knöpfe und Granaten in den Kragenecken, rote Epauletten mit grünen Fransen und rotes Käppi. Die Kavallerie der National-Garde erhielt 1816 ganz blaue Uniform mit roten Kragen, Aufschlägen und Vorstößen, weißen Knöpfen, Epauletten und Achselschnüren, weißen rotgestreiften Bandelieren, Koppeln und Hosenstreifen, Stahlhelm mit gelber Garnitur, schwarzer Raupe und weißem Busch, 1830 Czako mit dreifarbigem Busch, 1843 Ulanen-Czapka mit rotem Busch. Die reitende Mobil-Garde 1848 blauen Waffenrock mit ebensolchem Kragen und Aufschlägen, roten Vorstößen, weißen Knöpfen und Epauletten, hellblauen Hosen und Käppis, beides rot besetzt. 1870 rückte die Mobil-Garden-Infanterie in blauen, jacketartig

geschnittenen zweireihigen Röcken mit roten Abzeichen aus. Hosen und Mütze blau mit rotem Besatz.

XIV. Generalität u. s. w. Rangabzeichen.

Die Uniform der **Generale** ist in Frankreich von alters her blau gewesen und zwar mit Goldbesatz. Die Unterkleider waren bis etwa 1760 rot, später lederfarben oder weiß. Die Adjutanten haben im allgemeinen blaue Uniform getragen, zur Zeit der Revolution mit chamois Abzeichen.

Eine äußerst prächtige Kleidung hatten die Ordonnanzoffiziere Napoleons I., nämlich ganz hellblau mit Silber, dazu rote, silberbeschnürte Westen. Die Adjutanten der Marschälle des ersten Kaiserreichs waren nach Husarenart uniformiert, nämlich mit weißem Dolman, schwarzem Pelz, amaranthroten Hosen und Czakos; alles reich mit Gold besetzt. Die übrigen Adjutanten trugen in jener Zeit Blau mit Himmelblau. Um 1840 finden wir die rote Hose und blauen Frack. Heute tragen die Adjutanten die Uniform ihres Truppenteiles mit Achselschnüren.

Die Rangabzeichen für Offiziere bei allen Truppengattungen, welche Epauletten tragen, sind folgende:

Unterlieutenants (Sous-Lieutenants): Auf der rechten Schulter eine Epaulette mit Fransen, auf der linken Epaulette ohne Fransen.

Lieutenants: Auf der rechten Schulter Epaulette ohne Fransen, auf der linken mit Fransen.

Capitains: Zwei Epauletten mit Fransen.

Bataillons- oder Eskadron-Chefs und Majors: Eine Epaulette mit dickerer Troddel und eine ohne Troddel.

Lieutenant-Colonels und Colonels: Zwei Epauletten mit starken Troddeln.

Generale: Zwei Epauletten mit steifen Troddeln; für die **Brigade-Generale** zwei, **Divisionsgenerale** drei Sterne auf den Epaulettefeldern.

Bei den Truppenteilen, welche keine Epauletten tragen (wie z. B. die Husaren), giebt die Anzahl der Schnüre, welche in Form eines ungarischen Knotens über dem Aufschlag aufgenäht sind, den Rang an. Sous-Lieutenants eine Schnur,

Lieutenants zwei, Capitains drei, Bataillons- und Eskadrons-Chefs vier, Lieutenant-Colonels fünf, Colonels ebenso. Dieselbe Anzahl von Schnüren finden wir auf dem Mützenbesatz wieder. Die niederen Chargen sind durch folgende Abzeichen erkennbar: Caporal zwei rote Streifen auf dem Unterärmel, Sergeant ein goldener Streifen, Sergeant-Major zwei ebensolche. Die Trompeter tragen auf Kragen und Aufschlägen eine bunte Borte und zwar in den Farben der Tricolore.

Italien.

Königreich Sardinien.

(Kokarde kornblumenblau.)

Wie billig, machen wir bei den Heeren der Apenninischen Halbinsel den Anfang mit dem Staate, dem die führende Rolle zugefallen ist und der 1860 die verschiedenen italienischen Reiche unter seiner Krone vereinigte.

I. Haustruppen.

Die ältesten Gardetruppen sind die Garde du Corps, deren Spuren sich unter dem Namen Compagnia Archieri Guardia bis in das 16. Jahrhundert verfolgen lassen. 1707 wird die Truppe als Gentiluomini Archieri Savojardi (Adelige Hatschiere von Savoyen) erwähnt. Als Guardie del Corpo trug die (Kürassier-)Kompagnie 1685 einen silberbortierten Hut mit roten und blauen Federn, schwarzes Halstuch, blanken Brustharnisch mit roten, weiß vorgestoßenen Manschetten. Lederkoller mit rotem Futter, roten, silberbesetzten Aufschlägen und gelben Knöpfen. Fahlledernes Bandelier. Rote, silberbesetzte Weste, rote Hosen und Stulpstiefeln. 1745 wurde ein goldbortierter Hut, weiße Halsbinde, roter,

goldbesetzter Rock mit hellblauen Aufschlägen und Schoßumschlägen getragen. Weste und Beinkleider hellblau, rote Hosen. Das Karabinerbandelier war hellblau mit Goldbesatz. Dieselbe Farbenzusammenstellung zeigte die Schabrake. 1774 hat die Uniform den zeitgemäßen knappen Schnitt, dunkelblau mit Goldlitzen, rote Kragen, Aufschläge und Schoßfutter. Hut mit Goldborte, mattgelbe Unterkleider. Die Weste mit Goldbesatz. Rotes, goldbesetztes Bandelier, Stulpstiefeln mit Anschnallsporen, Degen, Hellebarde mit blauem Quast und dicht mit gelben Nägelköpfen besetztem Schaft. 1816 dieselbe Farbenzusammenstellung, nur veränderter Schnitt. Dazu goldene Epauletten, Hut mit himmelblauem Stutz. 1832 Hut mit Hahnenfederbusch, dunkelblauer Frack und Hosen, zwei silberne Litzen auf Kragen und Aufschlägen; Schoßumschläge und Hosenstreifen rot, weiße Knöpfe, himmelblaue Schärpe, silbernes Bandelier. 1844 Waffenrock in derselben Farbe wie vorher der Frack.

Archibusieri Guardie. 1713 Hut mit Goldborte und weißer Plümage, weißes Halstuch, roter Rock mit weißem Futter, gelben Knöpfen und Goldbesatz; Aufschläge, Weste, Hosen, Strümpfe und Schärpe himmelblau, letztere mit goldenen Quasten. Bandelier himmelblau mit Gold. In der Partisanenspitze den verschlungenen Namenszug V. A (Vittorio Amadeo II.), Quaste gelb. 1775 bestand die Uniform aus einem goldbortierten Hute ohne Plümage, dunkelblauem Rock mit Goldlitzen, rotem Kragen und litzenbesetzten Aufschlägen. Rote Weste, blaue Hosen, weiße Strümpfe. Rotes Bandelier mit Goldbesatz. 1816 goldbortierter Hut, dunkelblauer Frack mit rotem Kragen und Aufschlägen sowie Schoßumschlägen. Goldener Litzenbesatz auf der Brust, dunkelblaue Hosen in niedrigen Stiefeln. Kleine Kartusche am Koppel vor dem Leibe. Bandelier wie vorher, Degen und Gewehr. 1832 als Guardie del Reale Palazzo: quergesetzter Hut mit breiter Goldagraffe, zweireihiger Frack mit roten Kragen, Aufschlägen und Schoßfutter. Eine gelbe Litze am Kragen und auf dem

Aufschlage. Gelbe Knöpfe und Epauletten ohne Fransen. Dunkelblaue Hosen mit roten Streifen, goldenes Kartuschbandelier mit silbernen Beschlägen, Degen und Bajonettgewehr. 1844 Waffenrock.

Hellebardiere (Allabardieri Guardie) 1719—1744, in der Farbe ganz ähnlich wie Archibusieri Guardie, nur keine Plümage um Hut und keine Schärpe, Litzenbesatz von Silber, Hellebarde mit roter Quaste.

Die Schweizergarde (Guardia Swizzera) 1816 wie die Archibusieri Guardie, ohne Hutborte, mit weißen Beinkleidern und silbernen Epauletten.

Das 1814 errichtete Korps der Carabinieri Reali hatte Hüte mit schwarzer Borte und Silberagraffe, dunkelblaue einreihige Fracks mit roten Schoßumschlägen, himmelblaue Kragenpatten und polnische Aufschläge, beides mit je einer weißen Litze. Himmelblaue Fransenepauletten mit weißen Halbmonden. Weiße Knöpfe und ebensolches gekreuztes Lederzeug, schwarze Gamaschen bis unter das Knie. Die berittenen Karabiniers zeichneten sich durch einen himmelblauen Stutz und weiße Epauletten aus: Karabiner und Kartuschbandelier unter einander getragen, gelbe Granate auf der Kartusche, Kniestiefel. 1832 herabhängender Federbusch, oben rot, unten himmelblau. Zwei weiße Litzen am Kragen und zwei ebensolche auf dem jetzt dunkelblauen Aufschlage. Die himmelblauen Kragenpatten sind weggefallen. Weiße Epauletten und Achselschnüre. Lange blaue Beinkleider mit zwei roten Streifen. Diese Uniform gilt sowohl für die berittenen wie für die unberittenen Karabiniers.

II. Infanterie.

Im allgemeinen herrscht bis etwa 1770 der weite Schnitt der Uniform, wie er in Frankreich üblich war, vor. Die Grundfarbe war bis in die fünfziger Jahre des vorigen Jahrhunderts vorherrschend weiß; in dieser Periode tritt die blaue Grundfarbe auf, die noch heute in der italienischen Armee die herrschende ist. Im besonderen folgendes:

Auf einer Abbildung von 1659 (?) trägt die Grenadiergarde einen blauen, rot umschlagenen Rock, rote Unterkleider mit gelben Knöpfen. Um die Wende des 17. zum 18. Jahrhundert trägt die Linieninfanterie einen weißen, weiten Rock, rote Halstücher, Aufschläge, Kamisol und Hosen in der Regimentsfarbe, weiße Strümpfe und gold- oder silberbesetzten Hut (Taf. 59, a). Das Regiment della Marina rote Röcke mit grünen Aufschlägen, grüne Unterkleider, weißes Futter und gelbe Knöpfe. Die Patrontaschenbandeliere von Fahlleder waren vorn mit einer großen Schnalle verziert. Abbildungen von 1744 zeigen noch die gleichen Farbenzusammenstellungen, nur hat sich der Schnitt der Zeit entsprechend geändert. Um 1758 ist die ganze Infanterie dunkelblau gekleidet (Taf. 59, b).

Die Unterscheidungszeichen sind folgende:

Name des Regiments	Hutborte	Kragen, Aufschläge, Rabatten, Schoßfutter	Weste und Hosen	Knöpfe	Bemerkungen
Grenadier-Garde	weiß	rot	rot	weiß	Weiße Litzen auf Rabatten, Aufschlägen u. Weste
Savoia	weiß	weiß	dunkelblau	gelb	—
Piemonte	weiß	rot	rot	weiß	—
Aosta	gelb	rot	rot	gelb	—
Della Marina	weiß	gelblichweiß	dunkelblau	gelb	—
La Regina	weiß	rot	dunkelblau	gelb	Weiß ausgenähte Knopflöcher auf Rabatten und Aufschlägen
Sardegna	weiß	hellgelb	hellgelb	gelb	—

Säbel wurden nur von der Grenadiergarde geführt, im übrigen Bajonett in Scheide. Die Patrontaschen waren rot eingefaßt. Durchgängig weiße Gamaschen. 1775 erhält die Grenadiergarde Bärenmützen. Die Unterkleider erscheinen 1787 durchgängig weiß oder gelblich weiß (Taf. 59, c). Seitdem machte die Uniform die durch die Mode bedingten Änderungen im Schnitte mit, ohne sich wesentlich zu ändern.



Tafel 59. Sardinien (Infanterie).

a, b, c, d, e, f, g Linien-Infanterie — i Infanterie-Offizier — h Bersagliere.

1803 wird ein einreihiger, vorn rund ausgeschnittener, frackartiger Rock eingeführt. Dazu blaue Beinkleider und Gamaschen sowie ein Helm mit gelbem Beschlagschild und himmelblauer Raupe, für welchen wohl das damalige österreichische Kaskett das Vorbild abgegeben hat, wie überhaupt der Schnitt der österreichischen Uniformierung sehr ähnlich ist. 1814 erscheint die gesamte Infanterie derartig gekleidet (Taf. 59, d). Die Achselklappen waren dunkelblau, das weiße Lederzeug gekreuzt, bei den Grenadieren mit messingenem Luntenberger versehen. Die Grenadiere trugen Pelzmützen.

1814:

Name des Regiments	Kragen und Aufschläge	Schoßumschläge	Knöpfe	Bemerkungen
Grenadier-Garde	rot	rot	weiß	Neun weiße Litzen auf der Brust und drei über jedem Aufschlage
Savoia	schwarz	rot	gelb	—
Piemonte	rot	rot	gelb	—
Aosta	dunkelrot	gelb	weiß	—
Cuneo	karmesinrot	weiß	weiß	—
La Regina	weiß	dunkelrot	weiß	—
Sardegna	rot	rot	rot	Litzen ohne Quasten wie bei der Grenadiergarde verteilt

1821 wird der Raupenhelm durch einen Czako ersetzt (Taf. 59, e). Letzterer hatte gelbe Schuppenketten und vorn ein herzförmiges gelbes Schild mit einem Adler, der auf der Brust das Hauswappen von Savoyen trug. Kurzer Stutz oben blau, unten rot. Weste, Beinkleider, graubraune Mäntel. Um 1833 wird die Form des Czakos verändert. Auch die Grenadiere erhalten solche. Dazu rote Achselwülste, während die Voltigeure durch grüne ausgezeichnet sind. Um diese Zeit hat die Infanterie graue Hosen mit farbiger Biese, 1839 dunkelblaue, ebenfalls mit Biese (Taf. 59, f). Eine durchgreifende Änderung vollzog sich 1843—44. Der Frack wurde durch den zweireihigen Waffen-

rock ersetzt, die Knöpfe durchgängig weiß. Die Füsilier-Kompagnien erhielten ebenfalls Achselwülste und zwar von der dunkelblauen Grundfarbe des Rockes. Die Elite-Kompagnien behalten die roten oder grünen. Der Czako neuen Modells hat vorn ein Schild mit der Regimentsnummer (Taf. 59, g). Bei den Eliten Granate oder Jägerhorn. Das gekreuzte Lederzeug ist abgeschafft. Faschinenmesser und Bajonettscheide am Koppel um den Leib getragen; das Lederzeug ist schwarz, nur für die Grenadiergarde und die Gardejäger weiß.

1844:

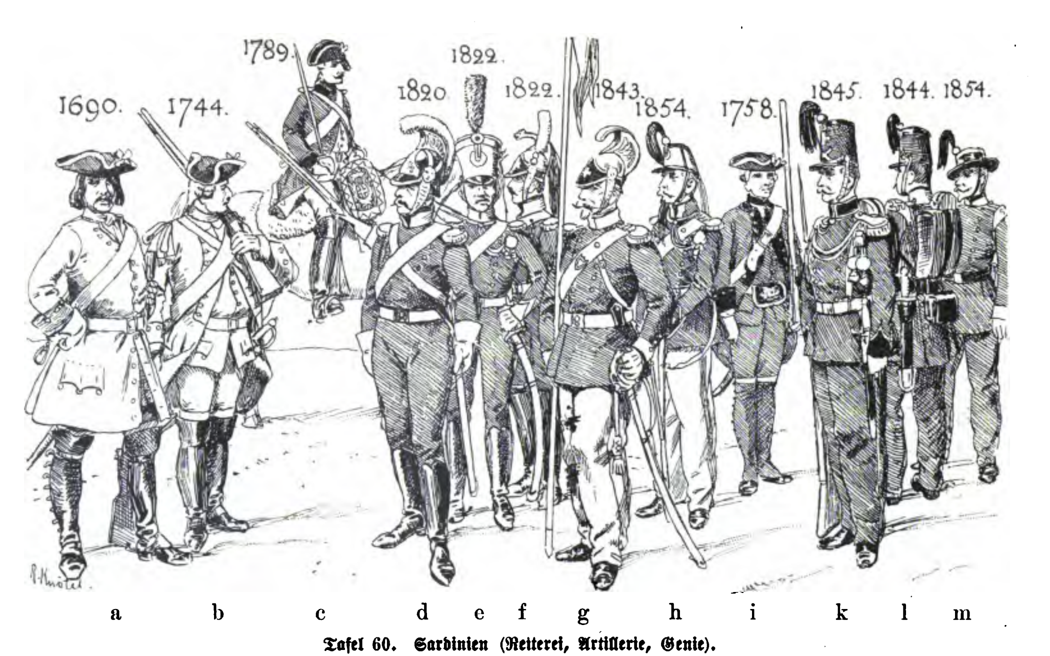
Bezeichnung der Truppe	Kragen und Aufschläge	Vorstöße	Bemerkungen
Grenadier-Garde (Granatieri Guardie)	rot	rot	Pelzmütze mit gelber Granate und rote Behänge, weiße Litzen am Kragen und auf dem Aufschlage; rote Schulterwülste
Brigata Savoia 1. und 2. Inf.-Regiment	rot, ringsum mit Vorstoß	rot	—
Brigata Piemonte 3. und 4. Inf.-Regt.	rot	rot	—
Brigata Aosta 5. und 6. Inf.-Regt.	rot	dunkelrot	—
Brigata Cuneo 7. und 8. Inf.-Regt.	karmesin	karmesin	—
Brigata la Regina 9. und 10. Inf.-Regt.	weiß	weiß	—
Garde-Jäger (Cacciatori Guardie, früher Regt. Sardegna)	rot	rot	Czako mit herabhängendem Busch, oben rot, unten weiß. Weiße Litzen am Kragen und Aufschlag, grüne Schulterwülste
Brigata Casale 11. und 12. Inf.-Regt.	hellgelb	hellgelb	—
Brigata Pinerolo 13. und 14. Inf.-Regt.	schwarz, Kragen vorn und unten, Aufschlag oben mit Vorstoß	rot	—
Brigata Savona 15. und 16. Inf.-Regt.	weiß	rot	—
Brigata Acqui 17. und 18. Inf.-Regt.	dunkelgelb	dunkelgelb	—

Die Bersaglieri, die 1836 errichtet wurden, erhielten eine Uniform im Schnitte der Linieninfanterie, dunkelblau mit karmesin und gelben Knöpfen, dazu den bekannten Hut mit Hahnenfederbusch. Anfang der fünfziger Jahre erhielt der Waffenrock eine Knopfreihe, die Schulterwülste wurden abgeschafft und ein neues Czakomodell ausgegeben.

So war die Uniform, als Sardinien 1860 die Führerschaft über Italien übernahm.

III. Reiterei.

Gegen Ende des 17. Jahrh. erscheinen drei Dragonerregimenter, welche nach der Farbe der Röcke als gelbe, blaue und grüne Dragoner bezeichnet werden. Alle drei trugen rote Aufschläge und Unterkleider sowie weiße Knöpfe (Taf. 60, a). Die schwere Reiterei war blau uniformiert mit roten Umschlägen und Unterkleidern. 1744 bestand die Uniform des Regiments Piemonte-Dragoner (Taf. 60, b) aus rotem Rock, Hosen und Halsbinde, weißer Hutborte, Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Schoßumschlägen, Weste und Knöpfen. Gelbe gekreuzte Bandeliere und Koppel. Die Uniform wurde später in einen dunkelblauen Rock mit roten Abzeichen, gelben Knöpfen und Unterkleidern verändert. Dazu himmelblaue Schärpe über der Weste. Die Dragoner trugen den Hut, die Dragonergrenadiere eine Pelzmütze mit gelbem Beschlagschild. So erscheint das Regiment 1774. Die schwere Kavallerie behielt den blauen Rock bei. Die Unterkleider 1744 mattgelb, 1789 metallene Achselschuppen; in letzterem Jahre trug das Kavallerie-Regiment Piemonte rote Kragen, Aufschläge und Futter, gelbe Knöpfe, himmelblaue Schärpe und weiße, gekreuzte Bandeliere. Gelbe Hutborte. Savoia-Kavallerie (Taf. 60, c) ebensolche Hutborte, schwarze Kragen und Aufschläge, keine Rabatten, rotes Futter, weiße Knöpfe. Weiße Schaffellschabrake, die Stützel mit dem farbigen Staatswappen auf blauem Grunde mit weißer Borte eingefaßt, letztere von einer blauen Zickzacklinie durch-



Tafel 60. Sardinien (Reiterei, Artillerie, Genie).

a, b Dragoner — c, d, f, g Schwere Reiter — e, h Leichte Reiter — i, k Artillerie — l, m Geniesoldaten.

zogen. 1816 erhielt die Reiterei Helme mit gelbem Beschlag, Bügel mit himmelblauer Raupe, teils einreihige, teils zweireihige Kollets mit roten Abzeichen für das Regiment Piemonte, schwarzen, rot vorgestoßenen für Savoia. Blaue Hosen, Kniestiefel, gelbe Epauletten. 1822 ist der Helm ganz aus gelbem Metall gefertigt, dazu herabhängender schwarzer Roßschweif (Taf. 60, f). Die leichte Kavallerie trug dieselbe Uniform mit roten Czakos. 1843 gelangt der Waffenrock zur Einführung (Taf. 60, g). Derselbe hat farbigen Kragen und Aufschläge, zwei Reihen weißer Knöpfe und weiße Epauletten. Graublaue Hosen mit farbigem Doppelstreif. Säbel mit weißem Korbe, Lanze mit himmelblauer Flagge, Helm von weißem Metall mit schwarzem Bräm, vorn mit dem savoyischen weißen Kreuz geschmückt. Gelber Bügel und Schuppenketten.

Es folgen die Regimentsabzeichen der schweren Kavallerie 1844:

Name des Regiments	Kragen und Aufschläge	Hosenstreif	Bemerkungen
Nizza	karmesin	karmesin	
Savoia	schwarz	rot	rote Vorstöße um Kragen und Aufschläge
Piemonte Reale	rot	rot	Vorstoß vorn herunter
Genova	hellgelb	hellgelb	
Novara . . .	weiß	weiß	
Aosta	rot	rot	

Das Regiment der Cavallegieri (leichte Kavallerie) trug ganz dunkelblaue Uniform, hellblaue Abzeichen, Hosenstreif und Czako. Die Hosen wurden 1843 bei Einführung des Waffenrockes blaugrau; der Czako erhielt einen herabhängenden schwarzen Roßhaarbusch (Taf. 60, h). Die Offiziere trugen eine blaue Pelzjacke über die Schulter gehängt. Unter Victor Emanuel gab es auch ein Husaren-Regiment Piacenza, welches grüne Uniformen mit roten Schnüren trug. Das Guiden-Regiment hatte ebenfalls Husaren-

Uniform, hellblau mit schwarzen Schnüren. Dazu Pelzmütze mit Beutel.

IV. Artillerie und Genie.

Gegen Ende des 17. Jahrh. trug die Artillerie einen Hut mit gelber Borte, rotes Halstuch, ganz blaue Montur und rote Strümpfe. In diesen Farben, nur mit weißen Strümpfen, erscheint sie noch 1733. Im Jahre 1758 sind Rock, Weste und Hosen ebenfalls blau; Kragen, Rabatten und Aufschläge schwarz, die Schöße von der Grundfarbe des Rockes. Schwarze Gamaschen mit weißen Manschetten. Gelbe Knöpfe, Hut mit Kokarde, gelbes Bandelier, am Säbelkoppel eine Kartusche mit gelbmetallenem Beschlag und roter Einfassung (Taf. 60, i). Die Offiziere hatten eine breite, gebogene Huttresse. Rabatten, Aufschläge und Weste mit Litzen besetzt und zwar abwechselnd mit goldenen und silbernen. Silberne Achselstücke mit Fransen, mit Gold untermischt. 1816 ist die Uniform ähnlich wie bei der Infanterie, ganz blau mit schwarzen Abzeichen und gelben Knöpfen. Czako mit gelbem Adler über gekreuzten Kanonenrohren, Schuppenkette und gelbem Flammenpompon. 1832 zwei Reihen gelber Knöpfe, gelbe Vorstöße und Epauletten mit kurzen Fransen; hängender schwarzer Roßhaarbusch. 1845 Waffenrock (Taf. 60, k) mit zwei Knopfreihen. Am Czako statt des Adlers ein weißes Kreuz, gelbes Lederzeug. Die reitende Artillerie ähnlich uniformiert. Die Abbildung eines Genieoffiziers vom Jahre 1752 zeigt silberbortierten Hut, weiße Halsbinde, dunkelblauen Rock, Weste und Hosen, ganz mattgelbe Kragen, Rabatten, Aufschläge und Futter. Es wechselt immer ein silberner mit einem goldenen Knopfe. Weiße Strümpfe. 1775 karmesinrote Abzeichen, gelbes Futter, weiße Unterkleider. An den Knöpfen goldene bezw. silberne Litzen. Hutborte und Epauletten in Silber mit Gold untermischt. 1816 ist die Uniform einreihig mit Silber. Die Mannschaften seit 1816 Czakos, 1838 mit hängendem schwarzen Busch. Karmesinrote

Schulterwülste, darauf zwei weiße gekreuzte Äxte. Schwarzes Lederzeug. Im übrigen wie die Infanterie. So bleibt die Uniform auch nach der Einführung des Waffenrocks. Kurz vor 1848 wird der Czako durch einen Hut mit herabhängendem Busch ersetzt (Taf. 60, m). Offiziere Dreimaster mit schwarzen Federn.

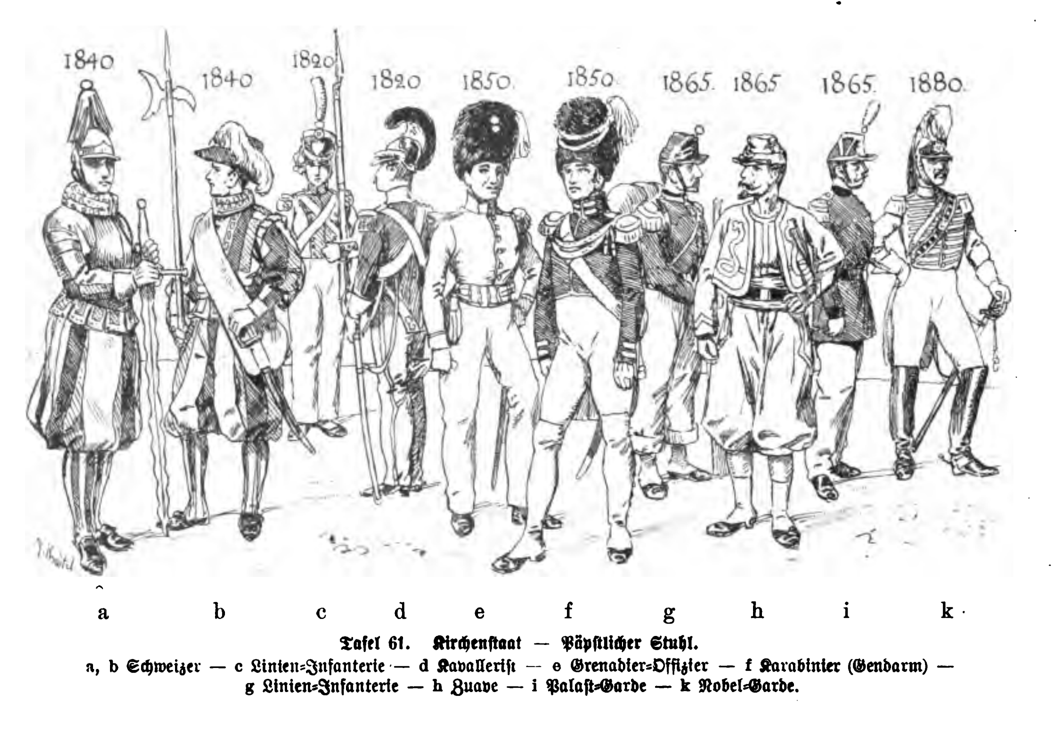
Kirchenstaat — Päpstlicher Stuhl.

(Kokarde weiß-gelb.)

Die Armee wurde im Jahre 1870 nach der Besetzung Roms aufgelöst und nur die zur Bewachung des Vatikans bestimmten Palasttruppen beibehalten.

Als älteste Truppe ist die Schweizer-Garde zu nennen, deren Ursprung sich aus dem Mittelalter herschreibt. Der kleine Anzug hat sich vielfach geändert. Die große Uniform ist vom Modegeschmack wenig berührt worden. Sie besteht aus sogenanntem „Altschweizer" Pluderkostüm und zeigt die Farbenzusammenstellung von Blau, Rot und Gelb. Die Hüte sind mit roten Federn geschmückt (Taf. 61, b). Zur Galauniform gehört Harnisch und Helm. Letzterer mit rotem Busch (Taf. 61, a). Trommler, Pfeifer und die Chargen sind abweichend gekleidet. Die Nobel-Garde trägt rote Fracks reich mit Gold besetzt, Helme mit Roßhaarschweif und weiße Beinkleider in hohen Stiefeln (Taf. 61, k). Die Palast-Garde hat Uniform französischen Schnittes und zwar der Waffenrock blau mit schwarzem Kragen und Aufschlägen, amaranthroten Vorstößen und Epauletten. Knöpfe gelb, Hosen amaranthrot, Czako blau mit amaranthroten Borten (Taf. 61, i). Offiziere goldene Epauletten und Borten. Die Gendarmen sind grün uniformiert mit hohen Pelzmützen, weißen Beinkleidern und hohen Stiefeln. Epauletten und Knöpfe weiß. Stutz rot.

Das frühere Heer war anfänglich mehr nach österreichischer Art uniformiert, namentlich war die weiße Grundfarbe



Tafel 61. Kirchenstaat — Päpstlicher Stuhl.

a, b Schweizer — c Linien-Infanterie — d Kavallerist — e Grenadier-Offizier — f Karabinier (Gendarm) — g Linien-Infanterie — h Zuave — i Palast-Garde — k Nobel-Garde.

charakteristisch. Von 1850 bis 1870 folgte die Bekleidung dem französischen Vorbilde. Auf unserer Darstellung Tafel 61, c trägt der Infanterist weißes Kollet und Hosen, das 1. Reg. dunkelblaue, das 2. Reg. orange Abzeichen, Czako mit Behängen und Stutz. Letztere beiden Stücke, dazu Epauletten, für Grenadiere rot, für Voltigeure grün und gelb. Der Kavallerist Tafel 61, d hat grünes Kollet mit roten Abzeichen, graue Hosen und Helme mit gelbem Beschlage. Tafel 61, e zeigt einen Grenadieroffizier in ganz weißer Tracht mit roten Vorstößen und Kragenpatten, gelben Knöpfen, gelb und weißer Schärpe. Busch an der Pelzmütze rot. Der Karabinier Taf. 61, f hat einen grünen, karmesinrot vorgestoßenen Frack mit weißen Litzen, Knöpfen, Epauletten und Achselschnüren. Unterkleider weiß. Pelzmütze mit weißen Behängen und rotem Busch. In den sechziger Jahren war die Linieninfanterie ganz und gar in französischem Stile uniformiert (blau mit roten Hosen) (Taf. 61, g). Die Fußjäger (Carabinieri) wie die französischen Chasseurs à pied. Die Carabinieri indigeni, aus Landeskindern bestehend, hatten rote, die fremden Jäger, Carabinieri esteri, gelbe Vorstöße. Die Zuaven graue Jacken, Westen, Hosen und Schirmmützen mit rotem Besatz. Dazu rote Leibbinden.

Neapel.

(Kokarde unter König Murat grün-weiß-karmesin. Unter den Bourbonen ganz rot*).)

Die Armee des Königs Joachim Napoleon (Murat) war ganz nach französischem Vorbilde uniformiert. Im einzelnen waren die Uniformen, namentlich der reitenden Garden, fast

*) Vom Juni 1820 bei der Annahme der Konstitution bis zur Wiederherstellung der absoluten Monarchie im März 1821 wurden die Karbonarifarben schwarz-rosa-himmelblau getragen. Zur gleichen Zeit trug man auf Sizilien die gelbe sizilianische Kokarde.



überreich ausgestattet. Die Bekleidung der Linieninfanterie (Taf. 62, c S. 321) entsprach im Schnitt der gleichen französischen Waffengattung, nur war die Grundfarbe der Uniform weiß. Die Abzeichen scheinen für die einzelnen Regimenter folgende gewesen zu sein: 1. Regiment rot, 2. grün, 3. gelb, 4. orange, 5. hellblau, 6. karmesinrot.

Füsiliere, Voltigeure und Grenadiere unterschieden sich durch dieselben Abzeichen wie in Frankreich. Die Gardeinfanterie (Taf. 62, b) hatte rote Röcke mit verschieden farbigen Abzeichen; bei den Grenadieren Pelzmützen. Jäger zu Pferde (Taf. 62, a) grüne Kollets, ebensolche Abzeichen, rote Vorstöße und weiße Knöpfe. Rote ungarische Beinkleider. Die mit Lanzen bewaffneten Chevaulegers ganz hellblau, auch die Czakos. Abzeichen gelb, Knöpfe weiß. Die Gardehusaren ganz gelbe Uniform mit weißen Kragen, Aufschlägen und Schnüren. Pelzmützen mit gelbem Beutel. Die Guiden ganz weiße Uniform mit orange Abzeichen und Schnüren. Weiße Pelzmützen mit orange Beutel.

Nach der bourbonischen Restauration (Königreich beider Sizilien) war bei der Uniform der Garde das englische Vorbild deutlich zu erkennen. Die Grundfarbe war rot, Abzeichen blau, Litzen und Knöpfe weiß (Taf. 62, f). Die Linieninfanterie hatte blaue Uniformen mit einer Knopfreihe und verschiedenfarbigen Abzeichen (Taf. 62, e). Unterkleider weiß. Offiziersschärpe rot und silbern.

Die Legionäre grüne Kollets mit schwarzen Abzeichen und einer Reihe von weißen Knöpfen. Czako mit weißem Beschlage; grüner Stutz. Graue Hosen mit roter Biese und schwarzen Streifen. Die Mannschaften grüne Fransenepauletten, Offiziere silberne. Lederzeug weiß. Die Nationalgarde von Neapel grüne Kollets mit einer Reihe gelber Knöpfe, rote Abzeichen, Fransenepauletten und Behänge, sowie Hosenstreifen. Weißes Lederzeug. Die Provinzialmiliz ebenfalls grüne Fracks; dazu gelbe Kragen und Aufschläge, grüne Achselstücke und weiße Achselwülste, eine Reihe weißer Knöpfe. Weiße Hosen, Czako mit gelben Beschlägen, weißen Behängen und Stutz. Die Dragoner (Taf. 62, d) grüne Kollets mit ebensolchen Kragen und Achselklappen, gelben Kragenpatten, Vorstößen und Achselwülsten. Knöpfe und Helmbeschlag gelb, Helmraupen schwarz,

Lederzeug und Hosen weiß. Die Ulanen der Nationalgarde ganz ähnlich wie die polnischen Lanciers der Kaisergarde Napoleons I., nur grüne Grundfarbe und grüner Kragen mit weißer Stickerei. Die Dragoner der Nationalgarde grüne Kollets mit ebensolchen Kragen, amaranthroten Rabatten und Vorstößen. Gelbe Knöpfe und Achselbänder. Helme wie die französischen Dragoner, aber mit schwarzer Raupe statt des Roßhaarbusches und weißem Stutz. Die Artillerie hatte blaue Montur mit rotem Kragen und Aufschlägen, auf ersterem gelbe Granate. Gelbe Knöpfe und weiße Beinkleider.

Im weiteren Verlaufe lehnte sich die Uniformierung mehr an französische Muster an.

Die Jäger (Taf. 62, g) hatten in den vierziger Jahren Czakos in Form eines abgestumpften Kegels, grüne schwarz beschnürte Jacken mit drei Reihen weißer Knöpfe; gelbe Kragen und Aufschläge, weiße Beinkleider und Lederzeug. Ausgangs der fünfziger Jahre war die Uniformierung der Armee folgende:

Garde du Corps zu Fuß: Blaue Fracks mit roten Kragen, Aufschlägen und Schoßumschlägen. Weiße Ärmelpatten und Litzenbesatz auf der Brust. Gelbe Knöpfe; Epauletten rot mit weißen Fransen, Lederzeug weiß, Hosen paille, schwarze hohe Gamaschen. Pelzmützen mit gelbem Schild, roten Behängen und weißem Stutz. Der Kragen war vorn mit weißen Granaten geschmückt.

Garde-Grenadiere (Taf. 62, i): Fracks wie die Garde du Corps zu Fuß, aber Kragen ohne Granaten, Ärmelpatten und Schoßumschläge blau, rote Fransenepauletten, lange rote Hosen. Weißes gekreuztes Lederzeug.

Die Schweizer-Infanterie trug rote Fracks mit ebensolchen Aermelpatten, schwarze Kragen und Aufschläge, gelbe Knöpfe vorn in einer Reihe, eine gelbe Litze auf jeder Kragenseite, himmelblaue Hosen, weiße Epauletten und gekreuztes Lederzeug, schwarzes Käppi mit gelbem Beschlag, roten Borten und Doppelpompon.

Die Jäger (Taf. 62, k) grüne Jacken mit ebensolchen spitzen Aufschlägen und Kragenpatten. Vorstöße und Kragen gelb, bei den Epauletten Schieber und Feld gelb, Halbmonde und Fransen grün. Letztere Farbe hatten auch die Schützenschnüre. Lederzeug (Gürtelrüstung) und Beinkleider weiß; grünes Käppi mit gelben Borten, Pompon und Jägerhorn.

Die reitende Garde du Corps: blaue Fracks mit weißen Kragen, roten Rabatten, Vorstößen und Schoßumschlägen, Fransenepauletten, weiße Brustlitzen und Knöpfe. Weiße Bandeliere, je nach den Eskadronen mit verschiedenfarbigen



Tafel 62. Neapel.

Neapel unter Joachim Murat: a Jäger zu Pferd — b Garde-Grenadier — c Linien-Infanterie.
Königreich beider Sizilien: e Infant.-Offizier — f, i Garde-Grenadiere — g, k Jäger — h Grenadier — d, l Dragoner.

Vierecken, weiße Hosen und Stulphandschuhe, hohe Stiefel, weißmetallner Helm mit Pantherfellbräm, gelbem Bügel, schwarzer Raupe und weißem Stutz.

Die Carabiniers: blaue Kollets mit einer Reihe von weißen Knöpfen, weiße Kragen, blaue Aufschläge und Ärmelpatten, alles rot vorgestoßen. Rote Fransenepauletten mit blauen Feldern. Lederzeug, Achselschnüre und Beinkleider weiß. Weißmetallner Helm mit schwarzem Bräm, gelben Beschlägen, Bügel, schwarzem Roßhaarschweif; vorn auf dem Bügel kleiner pinselartiger Stutz, links roter Stutz.

Die Dragoner (Taf. 62, 1): ganz ähnliche Kollets mit roten Kragen und Ärmelpatten, Helme ebenso, nur hatte der Bügel statt des Roßhaarschweifes und kleinen Stutzes eine schwarze Raupe.

Die Gardehusaren: hellblaue Dolmans mit ebensolchen Kragen, roten Aufschlägen und weißen Schnüren. Rote Hosen und Käppis. Letztere mit schwarzem Roßhaarbusch und weißen Borten.

Die Lanciers: blaue Kollets mit ebensolchen Kragenpatten, rote Kragen, spitze Aufschläge, Rabatten, Hosen. Knöpfe, Fransenepauletten und Lederzeug weiß. Czapka mit gelbem Beschlag, rotem Oberteil und schwarzem Haarbusch.

Die Schweizer-Artillerie: blaue Kollets, Ärmelpatten und Beinkleider. Kragen, Aufschläge, Vorstöße, Schoßumschläge und Fransenepauletten rot, Knöpfe gelb, vorn in einer Reihe, Käppis schwarz mit roten Borten und Doppelpompon und gelben Beschlägen. Weißes Lederzeug.

Der Train trug fast genau dieselbe Uniform wie damals die französische reitende Artillerie, nur waren die spitzen Aufschläge nicht rot, sondern von der blauen Grundfarbe.

Mit der Übergabe des letzten Zufluchtsortes des Königs, der Festung Gaëta 1861, hörte die Armee zu bestehen auf.

Modena.

(Kokarde blau-weiß.)

Die Infanterie trug um 1854 dunkelblaue Waffenröcke und hechtgraue, weiß vorgestoßene Beinkleider. Für die Mannschaften Czakos österreichischer Art mit Kokarde und blauer Rose. Die Offiziere goldbortierte Hüte mit

blauem Federbusch. Lederzeug weiß. Jäger hechtgraue Waffenröcke und Beinkleider, grasgrüne Aufschläge, korsische Hüte mit schwarzem Federbusch und schwarzes Lederzeug. Offiziere Goldborte um den Hut. Die Dragoner hatten dunkelblaue Waffenröcke und Hosen mit gelben Abzeichen und Vorstößen, Helme mit Messingbeschlag, weißes Lederzeug. Artillerie ganz dunkelblau mit hochroten Abzeichen. Hüte wie die Jäger. Lederzeug weiß. Pioniere dunkelblaue Röcke mit kirschroten Abzeichen. Hechtgraue Hosen, Czakos mit schwarzem Federbusche, schwarzes Lederzeug. Offiziere goldbortierte Hüte. Generale ganz dunkelblau mit Hochrot. Goldene Epauletten und Huttressen. Grüner Federbusch.

Die Vereinigung des Herzogtums mit Italien erfolgte 1860.

Parma.

In den fünfziger Jahren trug die Infanterie blaue Waffenröcke und Hosen und rote Abzeichen. Beim Gardebataillon hatten die Offiziere goldene, die Mannschaften weiße Gardelitzen nach preußischer Art. Als Kopfbedeckung Pickelhauben mit gelbem Beschlag. Breites weißes Lederzeug, blaue Mäntel mit stehendem roten Kragen. Jäger dunkelgrüne Waffenröcke mit schwarzen Abzeichen und roten Vorstößen, weißes Lederzeug. Pickelhauben. Die Generale hatten dunkelblaue Waffenröcke, goldgestickte Kragen und Aufschläge, eine Reihe gelber Knöpfe und goldene Achselbänder sowie goldene Schärpen. Pickelhauben mit gelbem Beschlag und rotem Federbusch. Die Beinkleider von etwas hellerem Blau. Mäntel weiß nach Art der österreichischen Kavallerie. Die Rangabzeichen bestanden in Streifen auf den Ärmeln in Wellenform. Auf den Epauletten Lilien an Stelle der Rangsterne; Stabsoffiziere Epauletten mit Fransen.

Am 18. März 1860 wurde Parma mit Italien vereinigt.

Toscana.

(Kokarde weiß-rot.)

In der Restaurationsperiode trug die Infanterie weiße Kollets mit gerade herabgehenden Rabatten und weiße Beinkleider. Czakos. Die Grenadiere zur Parade Pelzmützen, Behänge und Epauletten wie in Frankreich. Die Abzeichen waren regimenterweise verschieden. Die Reiterei hatte grüne Kollets mit hellblauen Abzeichen; vorn zwei Reihen gelber Knöpfe, gelbe Schuppenepauletten mit roten Fransen, graue Beinkleider mit hellblauen Streifen, weißes Lederzeug, Czako mit gelben Beschlägen und rotgelbgrünem Stutz (das Grün unten).

In den fünfziger Jahren trug die Infanterie dunkelblaue Waffenröcke mit roten Kragen und Aufschlägen und weiße Knöpfe. Die Beinkleider waren kornblumblau, beim Elitenbataillon rot. Letztere Truppe war durch rote Roßhaarbüsche auf den Czakos ausgezeichnet. Lederzeug weiß. Die Reiterei Waffenröcke wie bei der Infanterie, aber hechtgraue Hosen mit zwei roten Streifen. Helme mit Messingverzierung. Weißes Lederzeug. Bei der Artillerie waren die Abzeichen auf den dunkelblauen Waffenröcken schwarz, die Vorstöße für die Feld-Artillerie gelb, für die Festungs-Artillerie rot. Hosen lichtgrau, Lederzeug gelb. Czakos. Die Generalität hatte auf den dunkelblauen Röcken rote Abzeichen mit Goldborten und gelbe Knöpfe. Goldbortierter Hut mit grünem Busch. Rangabzeichen nach österreichischer Art.

Am 22. März 1860 wurde Toscana dem Königreiche Italien einverleibt.

Die cisalpinische Republik und das Königreich Italien unter dem Vicekönig Eugen.

(Kokarde grün-weiß-rot.)

1796 wurde eine lombardische und cisalpinische Legion errichtet. Die Uniform bestand aus dunkelgrünen Röcken im Schnitte, wie solche damals die polnische Armee trug. Vergl. Tafel 96, f; nur war der Kragen stehend und vorn befand sich statt der Rabatten nur eine Reihe weißer Knöpfe, an welcher ein weißer Vorstoß entlang lief. Achselklappen, vordere Umschläge der Schöße und spitze Aufschläge rot. Beinkleider grün mit roten Streifen, kurze schwarze Gamaschen, schwarze, links aufgeschlagene Hüte, vorn ein gelbes Schild mit der Inschrift: Viva la liberta. Auf der aufgeschlagenen Krempe Kokarde mit gelber Agraffe, darüber Stutz, unten grün, dann rot, oben weiß. Das weiße Lederzeug wurde gekreuzt getragen.

Die cisalpinischen Husaren ganz grüne weiß beschnürte Uniform. Als Kopfbedeckung eine Art spitzen Czakos (Abart der Flügelmütze) mit weißen Borten, vorn Stutz wie auf den Hüten der Infanterie.

Die cispadanischen Jäger zu Pferde die gleiche Uniform. Als Kopfbedeckung schwarze Filzmützen mit gelbem Flügel und kleinem schwarzen Augenschirm. Später trug die Linien-Infanterie grüne Röcke, Westen und Hosen französischen Schnitts, rote Kragen, Aufschläge und Schoßumschläge mit weißen Vorstößen, weiße Rabatten mit roten Vorstößen, weiße Knöpfe, hohe schwarze Gamaschen, weißes gekreuztes Lederzeug. Hüte wie die französische Infanterie mit Kokarde geschmückt. 1801 bestanden zwei Husarenregimenter. Das erste hatte rote Dolmans und Hosen, hellgrüne Kragen, Aufschläge und Pelze. Beschnürung, Lederzeug und Czakobehänge sowie rhombischer Czakobeschlag weiß, vorn unten grüner, oben roter Stutz. Das zweite Regiment ganz grün mit roten Kragen und Aufschlägen,

Czakos wie beim ersten Regiment, nur statt des rhombischen Beschlages Kokarde mit Agraffe. Die Fuß-Artillerie wie damals die Infanterie, nur waren Kragen, Aufschläge, Ärmelpatten und Rabatten schwarz mit roten Vorstößen.

Unter dem Vicekönig Eugen Napoleon (Beauharnais) waren die Abzeichen folgendermaßen gestaltet:

Die Garde-Grenadiere dieselbe Uniform wie die Grenadiere der alten Garde Napoleons I., nur war alles, was dort blaue Farbe hatte, hier grün. Knöpfe und Beschlag an der Pelzmütze weiß. Die Uniform der Karabiniers der Garde entsprach ganz und gar derjenigen der Jäger zu Fuß der alten Garde Napoleons, ebenfalls mit dem Unterschiede, daß die blaue Farbe an Stelle der grünen und die weißen Knöpfe an Stelle der gelben traten. Die Beliten hatten die gleiche Uniform, nur weiße Grundfarbe, grüne Abzeichen und gelbe Knöpfe. Die Linien-Infanterie denselben Schnitt wie die französische. Grundfarbe weiß.

Abzeichen:

Regiment	Kragen	Rabatten	Aufschläge	Ärmelpatten	Schoß-umschläge
Nr. 1	grün	rot	rot	grün	rot
„ 2	weiß	„	weiß	rot	weiß
„ 3	rot	„	rot	„	rot
„ 4	„	weiß	weiß	grün	weiß
„ 5	„	grün	grün	rot	„
„ 6	weiß	„	weiß	grün	„
„ 7	grün	weiß	rot	keine	„

Alle roten oder grünen Abzeichen hatten weiße Vorstöße, alle weißen grüne oder rote. Die Knöpfe waren gelb, nur beim 4., 5. und 7. Regiment weiß. Letzteres Regiment hatte keine Ärmelpatten, sondern spitze Aufschläge.

Die leichte Infanterie trug grüne Röcke mit ebensolchen spitz geschnittenen Rabatten, grüne Beinkleider und gelbe Knöpfe. Die Karabiniers, welche die Stelle der Grenadiere vertraten, waren wie in Frankreich durch Pelzmützen und Grenadier-Epauletten ausgezeichnet.

Regiment	Kragen, Aufschläge, Vorstöße	Weste	Schoßumschläge
Nr. 1	rot	grün	weiß
„ 2	gelb	gelb	gelb
„ 3	weiß	weiß	weiß
„ 4	hellblau	hellblau	hellblau

Bei der Kavallerie sind an erster Stelle die Ehren-Garden zu nennen. Grüne Röcke im Schnitt wie bei den französischen Dragonern. Kragen, Rabatten und Aufschläge mit weißen Litzen besetzt. Knöpfe weiß, Schuppenepauletten gelb; Westen, Hosen und Lederzeug weiß, hohe Stiefel. Gelbmetallner Helm mit weißen Beschlägen, gelber Bügel in Gestalt eines Adlers, schwarze Raupe, links weißer Stutz. Kragen, Aufschläge, Rabatten, Schoßumschläge und Vorstöße um die langbesetzten Taschenpatten, je nach den Kompagnien verschieden.

Die 1. Kompagnie Mailand rosa, 2. Bologna gelb, 3. Brescia chamois, 4. Romagna scharlachrot, 5. Venedig orange.

Die Garde-Dragoner hatten ganz und gar die Uniform der entsprechenden französischen Truppe, nur waren Knöpfe und Achselschnüre weiß.

Die beiden Linien-Dragonerregimenter waren ebenfalls den französischen zum Verwechseln ähnlich. Röcke und Achselklappen grün; Unterkleider, Lederzeug und Knöpfe weiß. Das 1. Regiment (Dragoni regina) rosa Kragen, Aufschläge, Rabatten, Schoßfutter und Vorstöße. Helm wie bei den französischen Dragonern, links grüner Stutz. Das 2. Regiment (Dragoni Napoleone) Abzeichen karmesinrot, Helm ebenfalls wie die französischen Dragoner, nur statt mit Pantherfell mit schwarzem Pelze verbrämt. Links schwarzer Stutz mit karmesinroter Spitze. Die Jäger zu Pferde trugen grüne Kollets und ungarische Hosen; vorn war das Kollet mit einer Reihe weißer Knöpfe geschlossen und mit weißen Bandlitzen verziert. Die Beinkleider weiße

ungarische Knoten und Seitenvorstöße. Ungarische Stiefel mit weißer Einfassung um die Schäfte.

Das 1., 2. und 4. Regiment Czakos, vorn ohne Dekoration, nur oben mit Kokarde und Agraffe geschmückt. An den Seiten weißer Bortenbesatz, in der Form eines Sparrens mit der Spitze nach oben gerichtet. Weiße Schuppenketten. Über der Kokarde grüner Stutz mit Spitze in der Regimentsfarbe. Das 3. Regiment trug Pelzmützen, vorn oben gleichfalls mit der Kokarde geschmückt, darüber roter Stutz. Kragen, Aufschläge und Schoßumschläge beim 1. Regiment gelb, beim 2. und 3. rot, beim 4. violett-karmin.

Die Fuß-Artillerie hatte die alten Uniformfarben und trug Czakos mit roten Behängen. Die reitende Artillerie grüne Kollets und Hosen, ebenso Kragen und spitze Aufschläge, rote Vorstöße, Brustlitzen, Schoßumschläge und Fransenepauletten. Als Kopfbedeckung schwarze Czapka, unten mit schwarzem Pelz verbrämt, roter Stutz. Die Fuß-Artillerie der Garde wie die Linien-Artillerie, nur rote Fransenepauletten und Pelzmützen mit rotem Stutz und Behängen. Die reitende Garde-Artillerie dunkelblaue, rotbeschnürte Husarenuniform mit gelben Knöpfen, wie die entsprechende französische Truppe, auch die gleiche Kopfbedeckung. Infolge der Ereignisse des Jahres 1814 löste sich die Armee auf.

Das heutige Königreich Italien.

(Kokarde grün-weiß-rot.)

Das Heer des geeinigten Königreichs trug bis 1871 die ehemalige sardinische Uniform weiter. Im genannten Jahre wurde eine neue Bekleidung für die Armee eingeführt, die im großen und ganzen noch heute vorschriftsmäßig ist. Als ein für die ganze Armee gültiges Abzeichen ist der Aktivitätsstern zu bezeichnen — ein fünfstrahliger Stern, welcher vorn auf jeder Seite des Kragens bezw. der Kragenpatte angebracht ist.

I. Infanterie.

Der dunkelblaue Waffenrock zeigt bei den Mannschaften eine, bei den Offizieren zwei Reihen weißer Knöpfe (Taf. 63, c, d S. 331). Kragen und Aufschläge sind von der Grundfarbe des Rockes, mit roten Vorstößen besetzt. Schwarze Kragenpatten, Achselklappen und Schulterwülste. Alles mit rotem Vorstoß. Bei den Offizieren sind Aufschläge und Kragen schwarz. Der Aktivitätsstern ist weiß resp. silbern. Auf den Achselwülsten ist die Kompagnie-Nummer in Weiß angebracht. Die Kopfbedeckung besteht aus einem schwarzblauen Käppi mit rotem, bei den Offizieren silbernem Pompon. Vorn befindet sich ein sternartiger Beschlag mit der Regimentsnummer. Am oberen Rande des Käppis sind die Rangabzeichen in silberner bezw. roter Borte angebracht. Die hellgrauen Beinkleider zeigen bei den Offizieren breite rote Streifen, bei den Mannschaften rote Vorstöße. Zur Parade sind die Offiziere durch silberne Fransenepauletten ausgezeichnet, sonst tragen sie silberne Achselstücke in Form einer Schnur. Bei den beiden Grenadier-Regimentern sind die Kragenpatten der Mannschaften bezw. die Kragen und Aufschläge der Offiziere von rotem Tuch. Dazu sind die Offizierskragen noch mit einer silbernen Litze geschmückt. Die Bersaglieri (Taf. 63, a) tragen den dunkelblauen Waffenrock mit karmesinroten Vorstößen. Die karmesinroten Kragenpatten enden nach hinten in zwei Spitzen. Der Aktivitätsstern ist weiß bezw. silbern, die Knöpfe gelb. Achselklappen, Schulterwülste und Aufschläge der Mannschaften sind von der Grundfarbe mit karmesinroten Vorstößen. Die Offiziere tragen die Aufschläge karmesinrot, darüber goldene Schnurverschlingung, und goldene Epauletten und Achselstücke. Besonders charakteristisch ist die Kopfbedeckung — ein schwarzer Hut mit großem grünen Hahnenfederbusch auf der rechten Seite —. Die Mütze der Mannschaften ist rot und zwar fezartig gestaltet. Die Beinkleider von der Grundfarbe des Waffen-

rocks sind karmesinrot vorgestoßen. Die Offiziere tragen breite karmesinrote Streifen. Lederzeug und Handschuhe schwarz. Grüne Schützenschnüre und Säbelquasten. Die Alpenjäger (Alpini) (Taf. 63, b) tragen ebenfalls den dunkelblauen Rock mit roten Vorstößen wie die Infanterie. Mannschaften eine, Offiziere zwei Reihen von weißen Knöpfen. Die Kragen sind schwarz mit grüner, hinten zweimal zugespitzter Patte und roten Vorstößen. Die Aufschläge grün mit rotem Vorstoß und zwar gilt dies für Offiziere wie Mannschaften. Achselklappen und Achselwülste, Epauletten und Achselstücke der Offiziere sowie Beinkleider gleichen völlig denjenigen der Linien-Infanterie. Als Kopfbedeckung dient ein schwarzer Hut mit aufrecht stehender Feder und weißmetallenem Beschlag. Das Lederzeug ist schwarz, die Handschuhe weiß. Alle hier angeführten Truppenteile tragen zum Marschanzug weiße Überzüge über die Kopfbedeckung.

II. Kavallerie.

Die Kavallerie zerfällt in vier Regimenter Linien-Kavallerie 1—4; Lanzenreiter (Lancieri) 5—10; leichte Kavallerie (Cavallegieri) 11—24. Alle Regimenter tragen den kurzen dunkelblauen Waffenrock mit einer Reihe von weißen Knöpfen für die Mannschaften, mit zwei Knopfreihen für Offiziere. Die Achselklappen sind dunkelblau und haben ringsum einen Vorstoß von der Kragenfarbe resp. von der Farbe des Vorstoßes. Die Linien-Kavallerie trägt auf den Achselklappen eine weiße Granate, die Lanzenreiter zwei gekreuzte weiße Lanzen, die leichte Kavallerie ein weißes Jagdhorn. Die Beinkleider sind grau, bei den Mannschaften mit zwei schwarzen Streifen besetzt. Die Offiziere dagegen haben farbige Streifen und zwar nach den Vorstößen. Als Kopfbedeckung dient bei der Linien-Kavallerie ein weißer Metallhelm mit schwarzem Bräm, auf welchem das weiße Kreuz von Savoyen angebracht ist (Taf. 63, e). Gelber Bügel und Schuppenketten. Die übrigen Regimenter haben eine Pelzmütze mit aufrecht-



a b c d e f g h i k l

Tafel 63. Italien.

a Bersagliere — b Alpenjäger — c Infanterist — d Infanterie-Offizier — e Linien-Kavallerie-Offizier — f Lanzenreiter — g Leichter Reiter — h Artillerie-Offizier — i Karabinier — k Kürassier-Offizier — l General.

stehender Feder, rotem resp. silbernem Pompon und weißem metallenen Beschlag, der entweder aus zwei gekreuzten Lanzen oder aus einem Jagdhorn besteht. Die Behänge sind bei den Offizieren silbern, bei den Mannschaften von der Farbe der Vorstöße. Die Lanzenflaggen der Lancieri sind himmelblau.

Name des Regiments	Kragen	Aufschläge	Rockvorstöße, Behänge ꝛc.
1. Nizza	karmesinrot mit weißem Vorstoß	karmesinrot	karmesinrot
2. Piemont	rot	rot	rot
3. Savoyen	schwarz mit rotem Vorstoß	schwarz mit rotem Vorstoß	rot
4. Genua	gelb	gelb	gelb
5. Novara	weiß	schwarz mit weißem Vorstoß	weiß
6. Aosta	rot	schwarz mit rotem Vorstoß	rot
7. Mailand	karmesinrot	schwarz mit karmesinrotem Vorstoß	karmesinrot
8. Montebello	grün mit rotem Vorstoß	grün mit rotem Vorst.	rot
9. Florenz	orange	schwarz mit orange Vorstoß	orange
10. Victor Emanuel	gelb	schwarz mit gelbem Vorstoß	gelb
11. Foggia	rot mit schwarzer Patte und rotem Vorstoß	rot	rot
12. Saluzzo	schwarz mit gelber Patte und Vorstoß	schwarz mit gelbem Vorstoß	gelb
13. Monferrato	schwarz mit karmesinroten Patten und Vorstößen	schwarz mit karmesinrotem Vorstoß	karmesinrot
14. Alessandria	schwarz mit orange Patte und Vorstoß	schwarz mit orange Vorstoß	orange
15. Lodi	rot mit schwarzer Patte und weißem Vorstoß	schwarz mit rotem Vorstoß	rot
16. Lucca	weiß mit schwarzer Patte und weißem Vorstoß	schwarz mit weißem Vorstoß	weiß
17. Caserta	schwarz mit roter Patte und Vorstoß	schwarz mit rotem Vorstoß	rot
18. Piacenza	schwarz mit grüner Patte und Vorstoß	schwarz mit grünem Vorstoß	grün
19. Guiden	himmelblau mit weißer Patte und Vorstoß	himmelblau mit weißem Vorstoß	weiß
20. Rom	schwarz mit weißer Patte und Vorstoß	schwarz mit weißem Vorstoß	weiß
21. Padua	karmesinrot mit schwarzer Patte und karmesin Vorst.	schwarz mit karmesinrotem Vorstoß	karmesinrot
22. Catania	rot mit schwarzer Patte und rotem Vorstoß	schwarz mit rotem Vorstoß	rot
23. Umberto I.	weiß mit himmelblauer Patte und Vorstoß	weiß mit himmelblauem Vorstoß	weiß
24. Vicenza	weiß mit roter Patte u. Vorst.	weiß mit rotem Vorst.	rot

Die Kragenpatten enden überall hinten in zwei Spitzen. Außer diesen Feldregimentern besteht noch eine Kürassiergarde (Taf. 63, k), die besonders zum Eskortedienst bei der Person des Königs bestimmt ist. Der Waffenrock ist dunkelblau mit roten Abzeichen und weißen Knöpfen. Für gewöhnlich dunkelblaue Beinkleider mit roten Streifen, zur Parade weiße Hosen in hohen Stiefeln. Weißer Küraß und weiße Epauletten; der mit schwarzem Roßhaarbusch versehene Helm ist dem französischen Kürassierhelm sehr ähnlich.

III. Artillerie, Genie, Gendarmerie. — Generalität. — Chargenabzeichen.

Die Artillerie trägt einen kurzen dunkelblauen Waffenrock mit gelben Vorstößen und Knöpfen. Letztere bei den Mannschaften vorn in einer Reihe, bei den Offizieren in zwei Reihen gesetzt. Ärmelaufschläge und Kragen sind bei den Offizieren schwarz, bei den Mannschaften von der Grundfarbe und hat der Kragen eine schwarze Patte. Der Aktivitätsstern ist weiß bezw. silbern. Beinkleider dunkelblau mit gelben Vorstößen, bei den Offizieren mit breiten gelben Streifen. Das schwarzblaue Käppi wie bei der Infanterie gestaltet hat gelbe Vorstöße und Behänge. Über dem roten bezw. goldenen Pompon ein kleiner schwarzer Stutz, bei der reitenden Artillerie ein Roßhaarbusch, der nach der rechten Seite hinaufgebunden ist. Die Genietruppe trägt die gleiche Uniform unter Ersatz der gelben Vorstöße, Behänge u. s. w. durch karmesinrote. Als Gendarmerietruppe dienen die Karabiniers (**Carabinieri Reali**). Dieselben tragen einen dunkelblauen Frack mit schwarzen Aufschlägen und Kragen mit weißen Litzen. Die Ärmelaufschläge haben einen roten Vorstoß. Dunkelblaue Beinkleider mit roten Streifen. Weiße Knöpfe, Epauletten und Achselschnüre. Als Kopfbedeckung dient ein quergesetzter Dreimaster mit rotem, unten himmelblauem Stutz. Die Offiziere tragen einen hängenden Federbusch in denselben Farben.

Die Generale haben einen dunkelblauen Rock mit schwarzem Kragen und Aufschlägen und roten Vorstößen. Der Aktivitätsstern ist ausnahmsweise golden. Auf der Paradeuniform zeigen Kragen und Aufschläge reiche Verzierungen in silberner Stickerei. Die silbernen Achselstücke sind auf der großen Uniform kleeblattförmig gestaltet, die Achselschnüre silbern. Zur kleineren Uniform werden nur schwarze silberbesetzte Epaulettenhalter getragen, die hellgrauen Beinkleider haben breite Silberborten. Die Paradekopfbedeckung bildet ein schwarzer Helm, der statt der Spitze einen goldenen Adler trägt. Dazu weißer Federbusch und aufrechtstehender Stutz.

Der Generalstab trägt dunkelblauen Waffenrock und Hosen, dazu himmelblaue Kragen und Aufschläge, gelbe Knöpfe und Hosenstreifen, Epauletten und Verzierungen am schwarzblauen Käppi in Gold. Ebenso die Achselschnüre. Silberner Aktivitätsstern.

Die Chargenabzeichen sind auf den Aufschlägen bezw. über denselben und an der Kopfbedeckung angebracht. Bei den Offizieren sind diese Abzeichen je nach der Farbe der Knöpfe von Gold oder Silber. Der General trägt drei gemusterte silberne Borten auf dem Aufschlage, der Generallieutenant zwei, Generalmajor eine. Diesen Borten entspricht die gleiche Anzahl von silbernen Schnüren über dem silbernen Rande der dunkelblauen Mütze. Der Oberst trägt über dem Aufschlage eine glatte Gold- oder Silbertresse und darüber drei Schnüre, von denen die oberste einen ungarischen Knoten bildet, der Oberstlieutenant über der Tresse nur zwei solcher Schnüre (der ungarische Knoten bleibt bei allen Chargen). Der Major hat nur eine Tresse und eine Schnur, der Hauptmann drei Schnüre, der Lieutenant zwei und der Unterlieutenant eine. Die himmelblaue Schärpe wird über die rechte Achsel getragen, nur die Adjutanten legen sie über die linke Schulter an. Ähnlich wie die Offiziere sind die Unteroffizierchargen durch Borten und Schnüre über den Ärmeln ausgezeichnet. Bei den höheren Unteroffizierchargen

(Furiere maggiore, Furiere und Sergente) sind Treffen und Schnüre von Gold oder Silber, bei den niederen Chargen dagegen in der Vorstoßfarbe. Die niederen Unteroffizierchargen (Caporale maggiore und Caporale furiere sowie die einfachen Caporale) tragen Borten und Schnüre in der Vorstoßfarbe. Die ungarischen Knoten zeigen überall diese Farbe. Die Trompeter tragen auf den Ärmeln des Waffenrocks ein rotes Jagdhorn, die Einjährig-Freiwilligen auf dem Kragen eine schmale silberne bezw. goldene Schnur, rings mit dem Rande parallel laufend.

Spanien.

(Kokarde rot.)

I. Infanterie.

In Spanien scheint schon früh eine Art Uniformierung bestanden zu haben. Um 1668 trug der Infanterist ein Wams, justacor genannt (justaucorps), mit großen Ärmelumschlägen. Auch die Vorderseite des Rockes war rabattenartig umgeschlagen. Bei den Spielleuten waren der Rockrand, die Taschenpatten mit Borten in den österreichischen Hausfarben besetzt, nämlich rot und weiß schachartig gemustert. Außerdem hatten sie von der Schulter herabhängend noch falsche Ärmel, sogenannte Flügel. Das Halstuch war von weißer Leinwand, die übrige Bekleidung bildeten Kniehosen, Strümpfe, meist von roter Farbe, und Schuhe. Als Kopfbedeckung einen Hut. Das Haar war in der Mitte gescheitelt und wurde lang getragen. Degen am Schultergehäng; die Pickeniere waren durch Brust- und Rückenharnisch geschützt.

Die Armee war meist nicht in Regimenter, sondern in sogenannte Tercios eingeteilt. 1694 errichtete man zehn stehende Tercios und

zwar wurden dieselben von verschiedenen Städten und deren Gebiet gestellt. Diese Tercios und ihre Unterscheidungsfarben waren folgende:

Burgos: türkisblau; Valladolid: smaragdgrün; Cuenca: flaschengrün; Leon: gelb; Murcia: himmelblau; Sevilla: scharlachrot; Gibraltar: feuerrot; Jaen: mausgrau; Toledo: violett; Segovia: silbergrau.

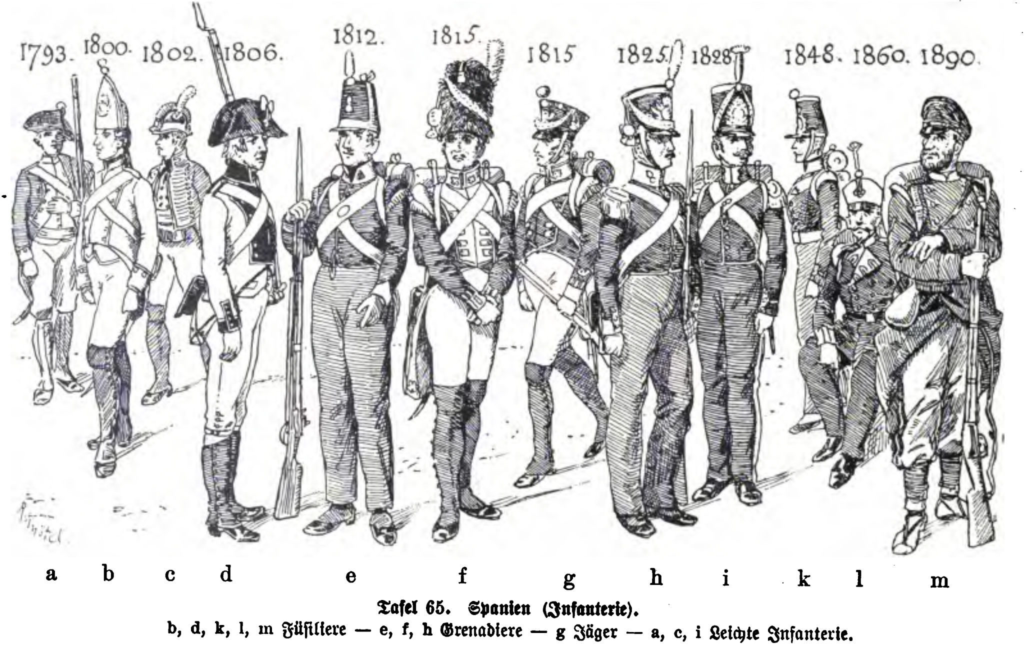
Um 1710 bestand die Uniform aus einem weißen Rock mit verschiedenfarbigen Aufschlägen und Achselschnüren, Kamisol von der Farbe der Aufschläge und weißen Beinkleidern. Weiße oder rote Strümpfe, schwarze Schuhe mit Schnallen, weißes Halstuch, schwarzer Hut mit weißer Tresse und roter Kokarde. Fahlledernes Riemenwerk, auf dem Patrontaschendeckel das königliche Wappenschild mit dem burgundischen Kreuze in gelbem Metall (Taf. 64, a). Die Grenadiere trugen die Handgranaten in einer ledernen Tasche; an dem Bandelier war ein messingener Luntenberger befestigt. An Stelle des Tornisters ein Leinwandsack. Die Haare wurden hinten in einen ledernen Haarbeutel gesteckt. Die Grenadiere hatten eine Pelzmütze von Bärenfell, vorn mit einem Schild, welches mit schwarzem Tuch bezogen und mit Schaffell besetzt war. Auf dem Schilde ein Metallbeschlag mit dem königlichen Wappen. Hinten Beutel von rotem Tuch mit gelbbesetzten Nähten und gelber Puschel. Die Bewaffnung bestand aus Gewehr, Bajonett und Degen (Taf. 64, b). Die Sergeanten führten an Stelle des Gewehrs Hellebarden. Den Obersten stand es frei, die Spielleute in die Livree ihrer Dienerschaft zu kleiden. Um 1730 wurde die Uniform in einigen Stücken geändert (Taf. 64, c, d). Die Grundfarbe blieb weiß, der Rock wurde offen, das Kamisol zugeknöpft getragen. Die Hutborte richtete sich in der Farbe nach dem gelben oder weißen Metall der Knöpfe. Das Halstuch wurde durch eine schwarze Binde ersetzt, die roten Strümpfe durch weiße Gamaschen mit schwarzen Kniebändern. Die Offiziere trugen als Dienstzeichen Ringkragen. Der Oberst führte einen Stock mit goldenem Knopf, dazu ein Sponton. Später urden die Schöße umgeschlagen; auch die Form der



Tafel 64. Spanien (Infanterie).

a, d, g, h Füsiliere — b, c, f, i Grenadiere — e Leichte Infanterie.

Grenadiermütze änderte sich. Die leichte Infanterie (Taf. 64, e) trug eine mehr nationale Bekleidung, nämlich ein rotes Kamisol mit aufgeschlitzten Ärmeln, blaue Hosen und weiße Strümpfe. Bei schlechter Witterung wurde ein blauer Mantel (Gambeto) angelegt, der für gewöhnlich über die linke Schulter getragen wurde. Die übrige, sehr eigentümliche Ausrüstung ist aus der Abbildung zu ersehen. Die Linien-Infanterie erhielt 1767 Umlegekragen und runde Rabatten; die Schöße blieben umgeschlagen, die Patrontasche fand ihren Platz vorn am Koppel (Taf. 64, f). Das Sponton des Obersten und die Hellebarde der Sergeanten wurden abgeschafft. Letztere erhielten dafür Flinten. Als Abzeichen trugen sie Achselstücke (Dragonas) oder Epauletten (Charreteras) von Wolle. Die Haare trug man an den Schläfen in zwei Locken gewickelt. Die Rabatten fielen bald weg, das gelbe Lederzeug wurde gekreuzt getragen. Der Hut wurde durch einen Helm von schwarzem Filz mit messingenem Kamm ersetzt und hatte an der linken Seite einen roten Stutz (Taf. 64, g). Die Grenadiermützen behielt man bei, der Beutel hatte reiche Verzierung. Die Helme wurden indessen schon 1779/80 abgeschafft und wieder durch den Hut ersetzt (Taf. 64, h). An Stelle des gelben Lederzeuges trat weißes. 1793 fällt die Hutborte weg. Die Rabatten werden wieder eingeführt, die Gamaschen sind schwarz mit ebensolchen Kniebändern (Taf. 64, i). Die leichte Infanterie hatte grüne Röcke mit roten Aufschlägen und Rabatten, weiße Unterkleider, braune Ledergamaschen und blauen Mantel (Taf. 65, a). Im Jahre 1800 war die Uniform blau mit rot, der Mantel grün mit rot. 1802 grüne, gelbbeschnürte Jacke mit roten Abzeichen, Raupenhelm mit grünem Stutz (Taf. 65, c). Bei der Linien-Infanterie wurde 1800 der Schnitt der Uniform, die immer noch weiß blieb, verändert, indem gerade herunter gehende Rabatten eingeführt wurden. Für kurze Zeit verdrängte den Hut eine Art Grenadiermütze, die vorn mit einem betreßten Blech versehen war, welches



a b c d e f g h i k l m

Tafel 65. Spanien (Infanterie).

b, d, k, l, m Füsiliere — e, f, h Grenadiere — g Jäger — a, c, i Leichte Infanterie.

oben rotes Flammenpompon und in der Mitte das königliche Wappen trug (Taf. 65, b). Im Jahre 1806 bestand die Uniform aus einem unbortierten Hute mit weißer oder gelber Agraffe und Knopf nebst roter Kokarde. Die Grundfarbe des Rockes war weiß mit verschiedenfarbigen Abzeichen. Die verkürzten Schöße hatten weiße Umschläge und waren mit einem Vorstoß in der Regimentsfarbe versehen. In den vier Schoßspiegeln herzförmige Tuchflecke ebenfalls in der Regimentsfarbe. Die Achselklappen sowie die querstehenden Achselpatten waren weiß mit farbigem Vorstoß, die Aufschlagspatten zeigten vier Knöpfe; die Unterkleider weiß, die Gamaschen schwarz, nur bis unter das Knie reichend (Taf. 65, d). Zu bemerken ist für die nun folgende schematische Übersicht, daß alle farbigen Abzeichen weiße Vorstöße hatten, dagegen weiße Abzeichen immer Vorstöße von der Regimentsfarbe.

Name des Regiments	Grundfarbe	Kragen	Aufschläge und Patten	Rabatten	Knöpfe
Rey	weiß	violett	violett	violett	gelb
Reyna	"	"	"	"	weiß
Principe	"	weiß	"	"	gelb
Soria	"	"	"	"	weiß
La Princesa	"	violett	"	weiß	"
Saboya	"	schwarz	schwarz	schwarz	gelb
La Corona	"	"	"	"	weiß
Africa	"	weiß	"	"	gelb
Zamora	"	"	"	"	weiß
Sevilla	"	schwarz	"	weiß	"
Granada	"	hellblau	hellblau	hellblau	gelb
Valencia	"	"	"	"	weiß
Toledo	"	weiß	"	"	gelb
Murcia	"	"	"	"	weiß
Cantabria	"	hellblau	"	weiß	"
Cordova	"	rot	rot	rot	gelb
Guadalaxara	"	"	"	"	weiß
Malorca	"	weiß	"	"	gelb
Leon	"	"	"	"	weiß
Aragon	"	rot	"	weiß	"
Saragoza	"	grün	grün	grün	gelb
España	"	"	"	"	weiß
Burgos	"	weiß	"	"	gelb
Asturia	"	"	"	"	weiß
Fixo de Ceuta	"	grün	"	weiß	"
?	"	dunkelblau	dunkelblau	dunkelblau	gelb
America	"	"	"	"	weiß
Malaga	"	weiß	"	"	gelb

Name des Regiments	Grundfarbe	Kragen	Aufschläge und Patten	Rabatten	Knöpfe
Jaen	weiß	weiß	dunkelblau	dunkelblau	weiß
Las Ordines Militares .	"	dunkelblau	"	weiß	"
Estremadura	"	karmesin	karmesin	karmesin	gelb
Voluntarios de Castilla .	"	"	"	"	weiß
Volunt. de Estado . .	"	weiß	"	"	gelb
Volunt. de Corona . .	"	"	"	"	weiß
Volunt. de Borbon . .	"	karmesin	"	weiß	"
Irlanda	himmelblau	gelb	gelb	gelb	gelb
Hibernia	"	himmelblau	"	"	weiß
Ultonia	"	gelb	"	himmelblau	gelb
Neapolis	"	"	"	gelb	weiß

Die Regimenter, welche Uniformen von himmelblauer Grundfarbe trugen, hatten ganz gelbe Schoßumschläge.

Die leichte Infanterie (**Infanteria lisera**) war im allgemeinen ebenso uniformiert wie die Linien-Infanterie, nur waren die Röcke von dunkelblauer Grundfarbe. Die Weste hatte zwei Knopfreihen, der Mantel war braun.

1805:

Name des Regiments	Grundfarbe	Kragen	Aufschläge u. Patten	Rabatten	Knöpfe
Primero de Voluntarios de Aragon	dunkelblau	rot	rot	rot	weiß
Prim. de Volunt. de Cataluña . .	"	gelb	gelb	gelb	gelb
Secundo de Volunt. de Cataluña	"	dunkelblau	"	"	"
Taragona	"	gelb	"	dunkelblau	"
Voluntarios de Gerona	"	"	"	gelb	weiß
Secundo de Barcelona	"	dunkelblau	"	"	"
Sec. de Aragon	"	"	rot	rot	gelb
Primero de Barcelona	"	gelb	gelb	dunkelblau	weiß
Cazadores de Barbastro	"	rot	rot	"	"
Voluntarios de Valencia	"	karmesin	karmesin	karmesin	"
Volunt. de Campo Major	"	dunkelblau	"	"	"
Volunt. de Navara	"	karmesin	"	"	"

Die Provinzial-Miliz trug weiße Uniform mit roten Abzeichen und Schoßumschlägen; letztere mit weißen herzförmigen Flecken in den Spiegeln. In den Unabhängigkeitskriegen gegen Napoleon und das aufgedrungene Bonapartistische Königtum riß eine große Verwirrung in Bezug auf die Uniform ein, wie dies bei schnell zusammengerafften

Truppen nicht anders der Fall sein kann. Wir finden jetzt graue, gelbe, blaue, grüne Uniformen, weite Pantalons, kurze Kniehosen, runde Hüte, Czakos und Helme der verschiedensten Art. 1812 versuchte man mit Hilfe englischer Gelder Übereinstimmung in die Uniformierung zu bringen. Die Infanterie erhielt einen blauen kurzschößigen Frack mit einer Reihe von gelben Knöpfen, rotem Kragen, Aufschlägen, Vorstößen und Schoßbesatz. An der Seite des Kragens war der Anfangsbuchstabe des Regiments angebracht. Als Kopfbedeckung wurde ein spitzer englischer Czako ausgegeben (Taf. 65, e). Derselbe war vorn für die Grenadiere mit einer Granate, für die Jäger mit Jagdhorn und für die Füsiliere mit einem Löwen in gelbem Metall geschmückt. Die Füsiliere trugen blaue, rot vorgestoßene Achselklappen und schwarzen Czakobesatz, die Grenadiere blaue Achselwülste, unten mit roten Fransen und rotem Czakobesatz; ebenso die Jäger unter Ersatz der roten Farbe durch die grüne. Beinkleider blaugrau. Die leichte Infanterie hatte dieselbe Uniform mit blauem Kragen und Schoßbesatz und weißem Futter. Die Tornister waren durchgängig von Wachsleinwand, der Mantel von grauem Tuch. 1815 wurde die Uniform der Infanterie in folgender Weise geregelt:

Linien-Infanterie: Türkisblauer Frack mit rotem Futter und verschiedenfarbigen Rabatten, Schoßbesatz, Kragen und Schulterstücken, weißen oder gelblichen Vorstößen und weißen oder gelblichen Litzen nebst Knöpfen auf den Rabatten; weiße Unterkleider, schwarze Gamaschen, blaue oder weiße Hosen. Die leichte Infanterie ebenso mit türkisblauem Futter und durchgängig blauen Rabatten. Die Grenadiere trugen Bärenmützen mit weißen Behängen und rotem Stutz (Taf. 65, f), die übrige Infanterie Czakos mit messingenem Beschlag, weißen, bei den Jägern grünen Behängen und rotem resp. grünem Pompon (Taf. 65, g). 1821 wurde eine Reihe von Veränderungen vorgenommen. Die Rabatten fielen weg, der Frack erhielt an deren Stelle eine Reihe von gelben Knöpfen. Der Kragen wurde karmesin-

rot, Aufschläge, Vorstöße und Futter scharlachrot. Die Achselstücke waren von der Abzeichenfarbe, auf Kragen und Knöpfen die Regimentsnummer. Graue Pantalons für den Winter. Die Grenadiermützen wurden durch einen rotbortierten Czako mit ebensolchen Behängen und Stutz ersetzt. Ferner waren die Grenadiere durch rote Fransenepauletten gekennzeichnet (Taf. 65, h), ebenso wie die Jäger durch grüne. Letztere hatten auch grüne Czakogarnitur. Die leichte Infanterie hatte grünen kurzen Frack, karmesinroten Kragen und scharlachrote Aufschläge und Vorstöße, grüne Beinkleider. Schon 1824 finden wir neue Veränderungen. Der Czako erhält eine mehr cylindrische Form, der Kragen zeigt die Grundfarbe des Frackes. Auch die Beinkleider werden blau. Vorn am Kragen ist eine Patte angebracht, welche, gleichwie die Aufschlagspatten und Vorstöße, das Regimentsabzeichen bilden. Diese Farben waren für das 1. und 2. Regiment karmesin, beim 3. und 4. blau, beim 5. und 6. gelb, beim 7. und 8. orange. Grenadier- und Jägerabzeichen wie früher. Die leichte Infanterie trug Uniform desselben Schnittes, nur dunkelgrüne Fracks und Hosen mit weißen Knöpfen und gelben Epauletten (Taf. 65,i). Patten und Vorstöße waren karmesin, die Kragen beim 1., 2. und 3. Regiment mit karmesinroter Patte, beim 4. und 5. karmesin mit grüner. In den vierziger Jahren hatte die Linien-Infanterie grüne Fracks mit ebensolchen Abzeichen, weiße Knöpfe, gelbe Vorstöße und blaugraue Hosen. Später wieder blaue Uniform. Im allgemeinen machen die Uniformen nun die Wandlungen durch wie bei der französischen Armee, d. h. der Frack wurde durch den Waffenrock verdrängt, die Kopfbedeckung erreichte eine ungeheure Höhe, das gekreuzte Lederzeug wurde abgeschafft. Eine eigenartige Kopfbedeckung, Ros genannt, in den fünfziger Jahren eingeführt, charakterisiert noch heute die spanische Armee. Dieses Stück wird meist in weißem oder schwarzem Überzuge getragen. Die Beinbekleidung bildet die französische krapprote Hose. Als feldmäßige Uniform dient der grau-

blaue Kapotmantel französischen Schnitts (Taf. 65, m). Die Jäger unterscheiden sich durch grüne Schulterwülste.

II. Kavallerie.

Am Ende des 17. Jahrhunderts war die gesamte spanische Kavallerie, d. h. Kürassiere und Dragoner, gelb montiert mit roten Abzeichen. Die Kürassiere trugen Brustharnisch und Eisenhaube, die Dragoner weiße Filzhüte. Die Spielleute hatten Monturen in gewechselter Farbe. Um die Wende des 17. zum 18. Jahrhundert führte man verschiedene Egalisierungsfarben für die Regimenter ein. Die Dragoner erhielten bald nach 1700 einen grünen Rock und ebensolche Kopfbedeckung (Taf. 66, b). Unterkleider und Abzeichen waren regimenterweis verschieden. Von der rechten Schulter hing eine gelbe Achselschnur herab. Die Schabraken waren von der Abzeichenfarbe, mit grüner Tresse eingefaßt. Dazu kamen noch Schaffellbecken, die für die Grenadiere weiß, für die übrigen Dragoner schwarz waren. Die Linien- (schwere) Kavallerie (Taf. 66, a), aus den ehemaligen Kürassierregimentern entstanden, hatte weiße Röcke mit verschiedenfarbigen Abzeichen. 1719 wurde die Dragoneruniform sowohl in Schnitt wie in Farbe umgeändert; die nunmehr gelben Röcke erhielten breite farbige Rabatten, den Kopf bedeckte ein weißbortierter Hut. 1748 gehörte zur Pferdeausrüstung eine unter dem linken Ohr zu tragende Kokarde. Um die Mitte des Jahrhunderts trugen die Dragoner eine Zeitlang Pelzmützen mit farbigem Beutel (Taf. 66, c) eine Kopfbedeckung, die wieder dem Hute wich. Die Grundfarbe blieb gelb, für die schweren Reiter weiß. 1805 wurde eine neue Uniform eingeführt.

Linien-Kavallerie (1805): Hut mit weißer oder gelber Borte und roter Kokarde. Die Grundfarbe des Rockes war blau, die Schoßumschläge rot, Halsbinde schwarz, Unterkleider chamois. Der Kragen war mit einem weißen (beim 4. Regiment gelben) Löwen geschmückt. Auf dem Aufschlage drei weiße (beim 4. Regiment gelbe) Lilien (Taf. 66, h).



Tafel 66. Spanien (Reiterei).

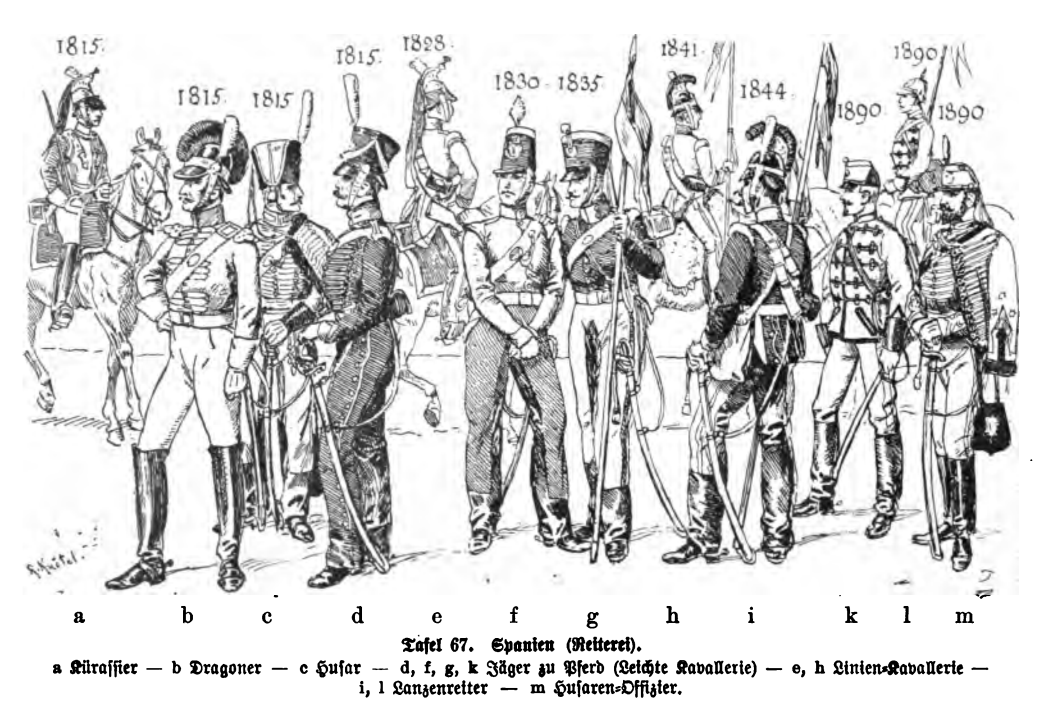
a, e, h Linien- (Schwere) Kavallerie — b, c, d, f Dragoner — g Husar — i Jäger zu Pferd.

Name des Regiments	Kragen	Aufschläge	Rabatten	Knöpfe	Bemerkungen
1. Rey . . .	rot	rot	rot	gelb	Weiße Vorstöße und gelbe Litzen auf den Rabatten
2. Reyna . .	hellblau	hellblau	hellblau	weiß	rote Vorstöße. Weiße Litzen auf den Rabatten
3. Principe .	rot	rot	rot	„	weiße Vorstöße. Weiße Litzen auf den Rabatten
4. Infante .	weiß	weiß	weiß	gelb	gelbe Vorstöße. Gelbe Litzen auf den Rabatten
5. Borbon . .	rot	rot	rot	weiß	weiße Vorstöße
6. Farnesio .	„	„	„	„	gelbe Vorstöße
7. Alcantara	„	„	hellgrün	„	um die roten Abzeichen hellgrüne Vorstöße, um die hellgrünen rote
8. España .	gelb	karmesin	karmesin	„	gelbe Vorstöße
9. Algarbe .	„	gelb	gelb	„	rote Vorstöße
10. Calatrava	rot	hellblau	hellblau	„	rote Vorstöße
11. Sanjago .	karmesin	karmesin	karmesin	„	scharlachrote Vorstöße
12. Montesa .	karmesin	karmesin	weiß	„	weiße Vorstöße

Dragoner: Hüte mit weißen Borten und roten Kokarden. Rock, Rockfutter und Unterkleider gelb. In den Kragenecken ein Säbel und eine Palme gekreuzt, wahrscheinlich aus weißem Tuche geschnitten. Die Aufschläge haben Patten mit vier Knöpfen; sämtliche Regimenter weiße Litzen (Taf. 66, f). Beim 4., 6. und 8. Regiment ist der Kragen gelb; bei den übrigen bildet derselbe im Verein mit Rabatten, Aufschlägen, Aufschlagspatten und Taschenvorstoß das Regimentsabzeichen.

Diese Abzeichen haben überall weißen Vorstoß und sind für die acht Dragonerregimenter (1806) folgende: 1. Rey: karmesinrot; 2. Reyna: hellrot; 3. Almansa: hellblau; 4. Pavia: rot; 5. Villaviciosa: hellgrün; 6. Sagunto: hellgrün; 7. Numantia: schwarz, und 8. Lusitania: schwarz.

Reitende Jäger (Taf. 66, i): Die Kopfbedeckung bestand aus einem schwarzen, weißgarnierten Czako mit rotem Stutz, Dolman, Hosen und Schabraken von grüner Grundfarbe mit weißen Schnüren und Knöpfen. Beim Regiment Olivencia rote Kragen, Aufschläge und Hosenbiese, hellblau und rote Schärpe. Beim Regiment Cazadores Voluntarios de España hellblaue Kragen, Aufschläge und Hosenbiese, weiß und hellblaue Schärpe. In den Kragenecken dasselbe Abzeichen wie die Dragoner.



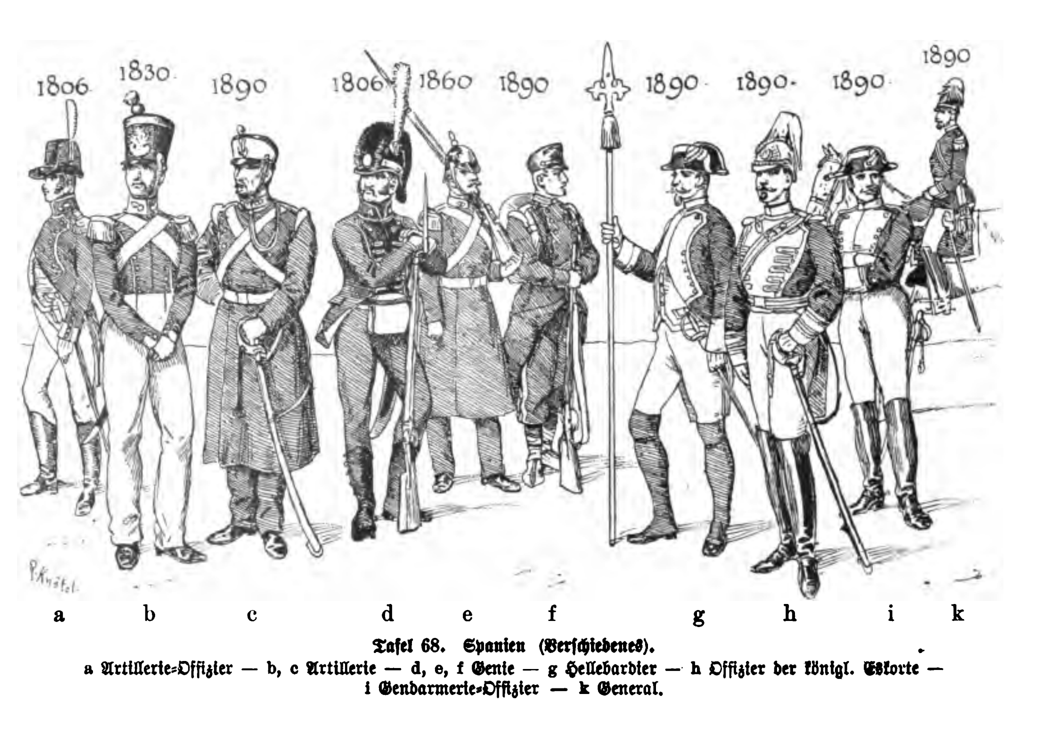
Tafel 67. Spanien (Reiterei).

a Kürassier — b Dragoner — c Husar — d, f, g, k Jäger zu Pferd (Leichte Kavallerie) — e, h Linien-Kavallerie — i, l Lanzenreiter — m Husaren-Offizier.

Husaren (Taf. 66, g): Czako wie die Jäger; im Schnitt gleicht auch die übrige Uniform der gegebenen Beschreibung, nur kommt noch ein Pelz hinzu.

Husaren-Regiment Maria Luisa: Roter Dolman mit hellblauem Kragen und Aufschlägen, hellblauer Pelz mit rotem Kragen, ebensolcher Aufschlagspatte und schwarzem Pelzvorstoß. Schnüre und Knöpfe weiß. Beinkleider und Schabrake hellblau, weiß bortiert.

Während des Unabhängigkeitskrieges war die Uniformierung eine äußerst bunte und willkürliche. Erst 1815 wurde Ordnung in dieses Chaos gebracht. Das erste schwere Regiment (Königskürassiere) trug ganz französische Kürassieruniform, aber von roter Grundfarbe, ohne Epauletten; dazu blaue Schabrake mit weißer Borte (Taf. 67, a S. 347). Die Dragoner hatten die gelbe Grundfarbe beibehalten, die Jäger die grüne. Die Waffengattung der Dragoner verschwindet bald aus den Reihen des spanischen Heeres. Die gelbe Grundfarbe ging auf die schwere Kavallerie über, welche eine Zeitlang rote, später hellblaue Beinkleider trug. Der Helm war anfänglich der Kürassierhelm, später ein Raupenhelm mit Bügel (Taf. 67, e, h). Um 1835 ist die gesamte Kavallerie mit Lanzen ausgerüstet. Die leichte Kavallerie, welche noch 1828 grüne Uniform trug, erscheint 1830 in hellblauen kurzen Kollets mit roten Abzeichen und weißen Schulterstücken. Die Hosen waren dunkelblau (Taf. 67, f). 1835 finden wir die ehemalige grüne Grundfarbe wieder, dazu rote Beinkleider. 1844 bestand die Kavallerie nur aus einem Kürassierregiment; die übrigen Regimenter waren Lanzenreiter (Lanceros) und Jäger (Cazadores). Das Kürassierregiment hatte gelbmetallene Helme mit schwarzem Busch, rotes Kollet mit hellblauen Abzeichen, gelbe Epauletten, hellblaue Hosen, stählernen, mit gelbem Metall garnierten Harnisch. Die Lanzenreiter (Taf. 67, i) in der gleichen Periode Bügelhelm mit gelber Garnitur, schwarzer Raupe und rotem Stutz. Grünes Kollet mit roten Abzeichen, gelben Schulterstücken



Tafel 68. Spanien (Verschiedenes).

a Artillerie-Offizier — b, c Artillerie — d, e, f Genie — g Hellebardier — h Offizier der königl. Eskorte — i Gendarmerie-Offizier — k General.

und blaugrauen Hosen. Die reitenden Jäger hatten Czakos, die Farbe der Uniform glich derjenigen der Lanzenreiter. Die Husarenuniform änderte sich im ganzen wenig. 1815 trat eine Pelzmütze an Stelle des Czakos, welche später wieder durch einen hohen cylindrischen Czako ersetzt wurde. Die Lanzenreiter erhielten in den fünfziger Jahren Stahlhelme; ihre Uniform bestand damals aus einem blauen Waffenrock mit rotem Kragen, ebensolchen Achselwülsten und Ärmelvorstößen, weißen Knöpfen und krapproten Hosen. Die Lanzenflagge zeigte immer die spanischen Farben (oben rot, unten gelb). Neuerdings ist der Waffenrock durch einen hellblauen Dolman mit schwarzen Schnüren und weißen Knöpfen ersetzt worden. Kragen und Aufschläge sind rot. Die roten Hosen haben hellblaue Streifen. Der Stahlhelm zeigt gelbe Garnitur (Taf. 67, l). Die reitenden Jäger tragen die gleiche Uniform, nur anstatt des Helmes ein hellblaues Käppi, oben mit roter Borte eingefaßt (Taf. 67, k). Die Kürassiere bilden heute eine Palasttruppe. Die Uniform besteht in kurzem blauen Waffenrock mit roten Abzeichen, weißen Hosen, in hohen Stiefeln getragen, Stahlhelm und Vollküraß. Von den Husaren (Taf. 67, m). trägt das Regiment „Prinzessin“ ganz hellblaue Uniform mit weißen Pelzen. Die Verschnürung ist gelb, das Käppi weiß. Das Regiment „Pavia-Husaren“ ebenso, nur rote Dolmans und hellblauen Pelz und blaues Käppi.

III. Die übrigen Waffengattungen.

Von Palasttruppen sind zu erwähnen die Hellebardiere (Taf. 68, g S. 349). Sie haben die Uniform, die sie schon im vorigen Jahrhundert trugen, beibehalten, nämlich einen blauen Rock mit roten Rabatten, Aufschlägen und Schoßfutter, silbernen Besätzen, roter, silberbortierter Weste. Die Beinkleider sind weiß, die Gamaschen schwarz. Den mit Silberborten eingefaßten Hut schmückt die rote Kokarde. Als Waffen dienen Degen und Hellebarde; letztere mit roten [illegible]nsen verziert. Die Kürassiere, welche die königliche

Eskorte bilden, haben wir schon unter der Kavallerie erwähnt. Zum Galadienst schmücken den blauen Frack breite rote Rabatten mit Silberborte besetzt (Taf. 68, h). Der Helm hat einen weißen Haarbusch.

Die Gendarmerie trägt einen blauen Frack mit rotem Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Schoßumschlägen. Die Beinkleider sind weiß und werden in hohen Stiefeln getragen. Der Hut gleicht dem der Hellebardiere; die Knöpfe sind weiß (Taf. 68, i). Die Trompeter tragen roten Frack mit blauen Abzeichen. Für die Generalität ist ein blauer Waffenrock vorschriftsmäßig. Die roten Abzeichen bedeckt eine reiche Goldstickerei. Die Beinkleider sind blau mit Goldstreifen. Zur Uniform gehören ferner noch goldene Epauletten, rote Schärpe mit goldenen Quasten, schwarzer Helm mit goldener Garnitur und weißem Busch, Pallasch und Stock. Zur großen Uniform weiße Beinkleider in hohen Stiefeln (Taf. 68, k). Die Ordonnanzoffiziere und Adjutanten, welche die Uniform ihres Truppenteils tragen, sind durch goldene oder silberne Achselschnüre gekennzeichnet. Artillerie und Genie trugen von jeher blaue Uniformen mit roten Abzeichen. In den fünfziger Jahren erhielt letztere Waffe die ledernen Pickelhauben; jetzt trägt sie die in der spanischen Armee allgemein gebräuchliche käppiartige Kopfbedeckung.

Portugal.

(Kokarde blau mit weißem, früher mit rotem Rande.)

Die Quellen über die Entwickelung der Uniformierung der portugiesischen Armee fließen sehr spärlich. Eine Sammlung von Handzeichnungen, jedenfalls in den Jahren 1790 bis 1800 entstanden, läßt erkennen, daß die Grundfarbe dunkelblau war und zwar für sämtliche Waffengattungen.

Nur zwei Infanterie-Regimenter trugen grüne Röcke und Hosen. Kragen, Aufschläge, Rabatten und Schöße waren nach den Regimentern verschiedenfarbig, teilweise auch mit Einfassungsborten und Litzen geschmückt. Die Hosen teils dunkelblau, teils weiß, gelb, auch rot. Dazu schwarze Halbgamaschen. Auf beiden Schultern, je nach der Farbe der Knöpfe, weiße oder gelbe Fransenepauletten. Als Kopfbedeckung ein sehr kleiner Dreimaster. Ebenso wie die Infanterie war die Artillerie gekleidet, nur walteten dunkle Farben vor (dunkelblaue oder schwarze Abzeichen). Alle dargestellten Reiter erscheinen in weißblankem Küraß. Abzeichen verschiedenfarbig. Hosen von gelbem Leder. Als Kopfbedeckung Hüte neben Helmen von antikisierender Form. Die Kokarde ist auf allen Hüten und Helmen blau mit rotem Rande.

Eine Abbildung eines Infanterieoffiziers um 1800 zeigt denselben in blauem Frack mit Orangekragen, Rabatten, Aufschlägen und Schoßfutter. Alle diese Stücke gelb vorgestoßen. Silberne Epauletten und Ringkragen sowie Knöpfe. Blaue Beinkleider mit silbernen ungarischen Knoten, weiße Weste, karmesinrote Schärpe mit silbernen Fransen. Hut mit gelber Borte, silberner Agraffe und gelbem Stutz (Taf. 69, a).

Während der Besetzung des Landes durch die Franzosen trug die Infanterie braune Spenzer mit roten Kragen, Aufschlägen und halben Rabatten. Die Kopfbedeckung hatte eine eigenartige Form. Nach der Wiederherstellung der portugiesischen Herrschaft wurden die Uniformen wieder blau.

Die Abbildung eines Infanterieoffiziers von 1813 zeigt einen blauen Frack mit gelben Epauletten und Knöpfen, weißen Hosen, karmesinroten Kragen und Aufschlägen und ebensolcher Schärpe. Die Czakobehänge sind gelb, der Stutz weiß (Taf. 69, c).

Die Kavallerie hatte in dieser Epoche gänzlich den englischen Uniformschnitt angenommen. So trugen die Reiter der Legion von Alorgna (Taf. 69, d) ein englisches Kasket mit grünem Stutz und blauer, rotgeränderter Kokarde, hellblauen Dolman mit schwarzem Kragen und Aufschlägen und gelbe Beschnürung, weiße, gelbbesetzte Hosen, karmesin-



Tafel 69. Portugal.

a, c Infanterie-Offiziere — b Reiter vom Regiment Alcantara — d Reiter der Legion von Alorgna — e, i Infanterie — f, m Lanzenreiter — g Jäger zu Pferd — h Fußjäger — k Artillerist — l Genie-Offizier.

rote Schärpe. Schabrake hellblau mit gelb. Ähnlich war das Regiment Alcantara (Taf. 69, b) gekleidet. Graublaues Kollet mit weißem Kragen, Aufschlägen und Schulterstücken; dazu Raupenhelm. Im übrigen wie vorher beschrieben. In den dreißiger Jahren war die Uniform schon so wie sie noch in den fünfziger Jahren getragen wurde, nur wurde mit der Zeit der Schnitt und die Czakoform moderner. In den fünfziger Jahren hatte die Infanterie (Taf. 69, e) dunkelblaue Röcke mit verschiedenfarbigen Kragen und Aufschlägen. Hosen dunkelgrau. Czakos vorn mit Regimentsnummer, bei den Grenadieren mit gelbmetallener Granate. Epauletten von Wolle, für Grenadiere rot, Schützen grün, Füsiliere weiß. Stutz von derselben Farbe. Die Jäger hatten dunkelbraune Spenzer mit schwarzen Aufschlägen, roten Kragen und Ärmelpatten. Czakos mit grünem Wollbusch, schwarzwollene Epauletten. Lederzeug schwarz. Die Lanzenreiter (Taf. 69, f) waren mit dunkelblauen Kurtkas bekleidet, darauf karmesin Abzeichen und gelbe Vorstöße, Knöpfe und Epauletten. Dunkelblaue Hosen, Czapkas mit gelben Behängen und schwarzem Haarbusch. Die reitenden Jäger (Taf. 69, g) dieselbe Uniform mit scharlachroten Abzeichen und weißen Vorstößen. Czako mit gelber Borte eingefaßt. Artillerie: Dunkelblau mit scharlachroten Abzeichen und Vorstößen, rote Epauletten, dunkelgraue Beinkleider, Czakostutz rot. 1885 wurde eine neue Uniform eingeführt. Das Wesentlichste dieser Neuerung war, daß sämtliche Truppen die Pickelhaube nach preußischem Vorbilde erhielten. Die Generale tragen einen blauen zweireihigen Waffenrock, rote Kragen und Aufschläge mit reicher Goldstickerei, goldene Epauletten, Helm mit versilbertem Beschlage und weißem, oben hellblauem Federbusch. Schwarzblaue Beinkleider mit roten, zur Parade goldenen Streifen. Rote, gelbgestreifte Schärpe. Als kleine Uniform dient eine dunkelblaue, dolmanartig geschnittene schwarzbeschnürte Jacke. Die Infanterie (Taf. 69, i) erhielt einen dunkelblauen einreihigen Rock mit ebensolchen Achselklappen

und Aufschlägen. Rote Kragen und Aufschlagvorstöße, gelbe Knöpfe, dunkelblaue Hosen. Helm mit gelben Beschlägen. Bei den Jägern ist der Rock von brauner Grundfarbe mit ebensolchem Kragen. Schwarzer Aufschlagsvorstoß, als Chargenabzeichen grüne Chevrons. Hosen dunkelgrau. Die Artillerie (Taf. 69, k) trägt denselben Rock wie die Infanterie, mit roten Achselklappen. Die Berittenen gelbe Schuppenepauletten, rote Haarbüsche, schwarzblaue Beinkleider mit roten Streifen. Die Schabraken sind blau mit doppeltem roten Besatz. Der Waffenrock der Genietruppe hat einen schwarzen Kragen, Ärmelvorstöße sind rot. Die Lanzenreiter (Taf. 69, m) tragen blauen Rock mit rotem Kragen, Aufschlägen und Vorstößen, gelben Knöpfen, Kragenlitzen, Schuppenepauletten mit Helmbeschlägen. Beinkleider schwarzblau mit roten Streifen. Die Lanzenflagge ist oben hellblau, unten weiß. Die übrige Kavallerie ist ebenso uniformiert, nur hat der Kragen vorn eine schwarze Patte.

Großbritannien und die nordischen Staaten.

Großbritannien.

(Kokarde schwarz.)

I. Infanterie.

Charakteristisch für die englische Armee ist von alters her die scharlachrote Grundfarbe der Infanterieuniform. Unsere Abbildungen geben die Wandelungen im Schnitt sowie in der Bewaffnung wieder. Die Beinkleider waren teils rot, teils von der Abzeichenfarbe. In Bezug auf Schnitt der Rabatten und Aufschläge finden wir viele Eigentümlichkeiten. Auf der Abbildung, die unserer Darstellung des Infanteristen von 1742 (Taf. 70, b) zu Grunde liegt, sind Rock, Weste und Beinkleider rot, Rabatten, Aufschläge und Schoßfutter gelb, Knöpfe, Besätze und Hutborte weiß, alles Riemenwerk und die Patrontasche von Fahlleder*). Die schottische Hochländerinfanterie besteht seit 1739, in welchem Jahre das berühmte Regiment der Black Watch errichtet wurde.

*) Erst von 1742 an besitzen wir sichere Kenntnis der Uniformen, vergl. „The Records and Badges of every Regiment and Corps" von Chichester und Burges-Short. Dort heißt es im Vorworte: As regards the Plates of Past Uniforms the reader will perhaps be surprised to see no examples of costume before 1742, when our standing army was already eighty years old. With a very few exceptions however . . . . . nothing is to be found showing the clothing of any regiment in a complete, detailed, and authentic manner, before that date.



a b c d e f g h i

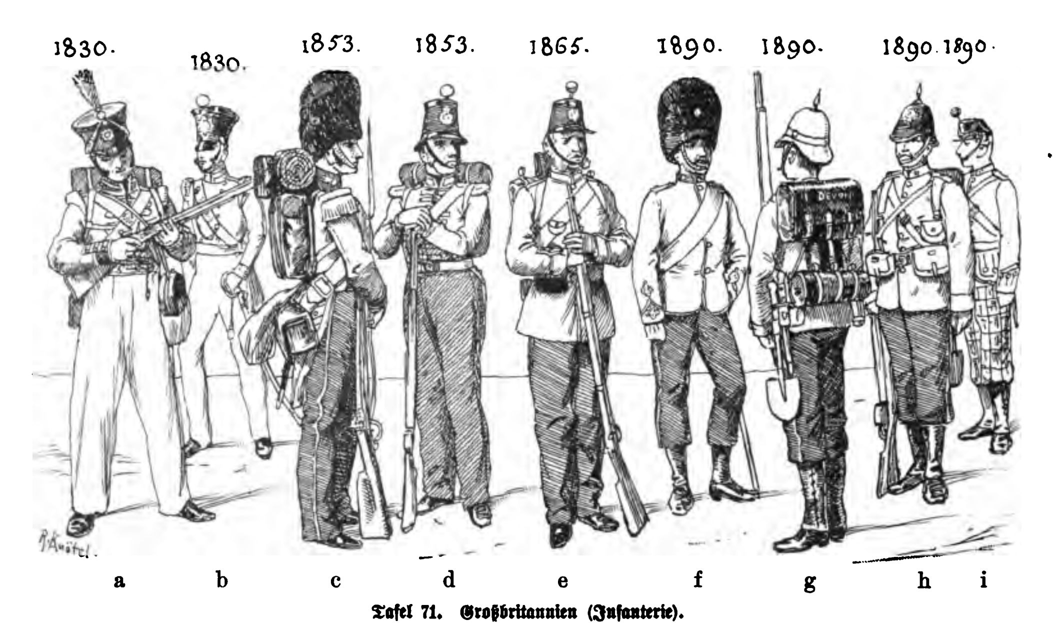
Tafel 70. Großbritannien (Infanterie).

a, b, e, g, h Linien-Infanterie — c, f Garde-Grenadiere — d Grenadier-Offizier — i Infanterie-Offizier.

1742 (Taf. 72, a S. 363) war die Uniform dieses Regiments von roter Grundfarbe, ebenso die Weste. Aufschläge gelb, Knöpfe und Knopflöcher weiß. Der eigentümliche, die Hosen ersetzende Schurz (Kilt, von den Schotten selbst fillibeg genannt) zeigt bis heutigen Tages für die verschiedenen Regimenter verschiedene schottische Muster. So spricht man heute von einem Mackenzie-Tartan; Gordon-, Cameron- und Sutherland-Tartan. Die schwarze Mütze des Regiments war mit rotem Pompon verziert, die Strümpfe weiß und rot gemustert. Sehr reich war die Garde-Infanterie in Bezug auf ihre Uniform ausgestattet. So trug das 1. Garderegiment 1745 (Taf. 72, c) die Weste von der roten Grundfarbe des Rockes, Rabatten, Aufschläge, Schoßfutter und Hosen blau. Reicher Silberbesatz, weiße Gamaschen. Hut mit weißer Borte. Für die Grenadiere rote Mütze mit blauem Vorderschild, unten im roten Felde seit 1735 das weiße springende Roß. Letzteres Abzeichen ging 1751 auf alle Grenadiere der Armee über. Gegen 1768 wird die Grenadiermütze durch die Pelzmütze ersetzt. Die Unterkleider werden fast durchgängig weiß (Taf. 72, e). Als Abzeichenfarben kommen blau, grün, gelb, buff (schmutzig gelb), rot, schwarz und karmesinrot vor. Die Miliz (1799) trug meist einen Raupenhelm; im übrigen war ihre Uniform sehr verschiedenartig in Schnitt wie Farbe gestaltet. Während des Halbinselkrieges erscheint die Infanterie in rotem Rocke mit weißen Schoßumschlägen; Kragen und Aufschläge waren nach den Regimentern verschieden. Die sogenannten Flank-Kompagnien (leichte und Grenadierkompagnien) trugen auf den Schultern Achselwülste, sogenannte Wings, und zwar bei der Linie von roter Grundfarbe, bei der Garde von blauer, mit weißem, schwalbennestartigem Besatz und weißen kurzen Fransen. Die übrigen Kompagnieu hatten am Ende der Achselklappen weiße Wollfransen (Taf. 70, g, h). Außer der Abzeichenfarbe diente noch der Litzenbesatz auf der Brust als Abzeichen, jenachdem die Litzen einzeln oder paarweise gesetzt waren, sowie die Farbe der Streifen, mit denen die

Litzen durchzogen waren. Die Kopfbedeckung war seit 1800 eigentümlich gestaltet und bestand aus einem Kopfteil, Vorderschild mit metallenem Beschlage und Augenschirm. Auf der linken Seite weißer, unten roter Stutz. Dazu weiße Behänge. Die Beinkleider waren im Felde grau, zur Parade weiß. Das Metallschild, mit welchem das Lederzeug vorn auf dem Kreuzungspunkt geschmückt war, hatte bei jedem Regiment ein anderes Muster. Die leichte Infanterie trug eine andere Kopfbedeckung und zwar einen annähernd cylindrisch gestalteten Czako mit metallenem Jägerhorn und grünem Stutz. Die Sergeanten führten Kurzgewehre (Spieße). Die Pelzmützen der Grenadiere wurden im Felde nicht getragen. Die Uniform der Scharfschützen (Rifles) war grün und zwar bei den Scharfschützenabteilungen des 60. Regiments grün mit roten Abzeichen und weißen Knöpfen, blaue Hosen, Czako der leichten Infanterie. Das 95. Regiment (Taf. 72, f) (Scharfschützen) ganz grün mit schwarzen, weiß eingefaßten Abzeichen, weiße Knöpfe. Nach den Befreiungskriegen führte man einen Czako von oben ziemlich weit ausladender Form ein (Taf. 71, a, b S. 361), der später mehr cylindrisch wurde und einen Nackenschirm erhielt (Taf. 71, d). Nach Beendigung des Krimkrieges erhielt die Infanterie den Waffenrock, anfänglich mit zwei Knöpfen; die Beinkleider waren blaugrau und wurden später schwarzblau. Den käppiartig gestalteten Czako ersetzte in den siebziger Jahren ein Helm, ähnlich wie die Pickelhaube gestaltet. Das Lederzeug machte mannigfache Änderungen durch, wie die Abbildungen ergeben. Die heutige englische Armee zählt drei Fußgarderegimenter, nämlich Grenadier Guards, Goldstream und Scots Guards. Alle drei tragen den roten Waffenrock mit einer Reihe von Knöpfen, blaue Abzeichen, schwarzblaue Hosen. Die große Pelzmütze ist bei den Grenadier Guards links mit einem weißen Stutz geschmückt, bei den Goldstream Guards rechts mit einem kleinen roten Stutz. Die Linien-Infanterie trägt den scharlachroten Rock und zwar die englischen und walesschen Regimenter mit weißen Kragen und Aufschlägen, die

schottischen mit gelben und die irischen mit grünen. Alle Regimenter, welche den Titel Royal führen, haben blaue Abzeichen. Da nun alle irischen Regimenter, mit Ausnahme der „Connaught Rangers“, Royals sind, trägt nur eben dieses einzige Infanteriekorps grüne Kragen und Aufschläge. Der blaugraue oder weiße Helm zeigt als Beschlag das Regimentswappen, ebenso wie die Kragenecken ein bei allen Regimentern verschiedenes kleines Abzeichen (Badge) tragen. Gewisse Infanterieregimenter werden als leichte Infanterie und Füsiliere bezeichnet. Die leichte Infanterie hat keine Trommler. Die Füsiliere tragen Pelzmützen (Taf. 71, f). Beim Regiment Royal Welsh Fusiliers hat sich ein Andenken an den Zopf erhalten, nämlich die Offiziere dieser Truppe tragen hinten von der Pelzmütze herabhängend eine schwarze Schleife. Die Northumberland-Füsiliere sind durch einen rot und weißen Stutz auf den Mützen ausgezeichnet. Das Gloucestershire-Regiment führt auf den Helmen das Regimentswappen, sowohl vorn wie hinten, zur Erinnerung an einen ruhmreichen Kampf, den es 1801 in Ägypten bestand. Das Regiment mußte nämlich damals, in der Front und im Rücken angegriffen, sich nach beiden Seiten hin verteidigen. Von den Hochländer-Regimentern, auf die wir noch zu sprechen kommen werden, unterschieden sind die schottischen Infanterieregimenter. Sie tragen statt des Waffenrockes einen Rock, dessen Schöße in vier Teile geteilt sind („Highland doublet“) und dazu Beinkleider von schottisch gemustertem Tuche (Trews) (Taf. 71, i). Die Regimenter sind folgende: Royal Scots, Royal Scots Fusiliers, The King's Own, Scottish Borderers, und ein Rifles-Regiment. Mit Ausnahme des letzteren ist der Rock rot. Die Scots Fusiliers haben als Kopfbedeckung eine Pelzmütze mit einer Granate. Eine solche ziert auch den blauen Kragen. Die Aufschläge sind rot. Von Hochländer-Regimentern existieren gegenwärtig noch sechs, nämlich: The Black Watch oder Royal Highlanders, Highland Light Infantry, Seaforth Highlanders,



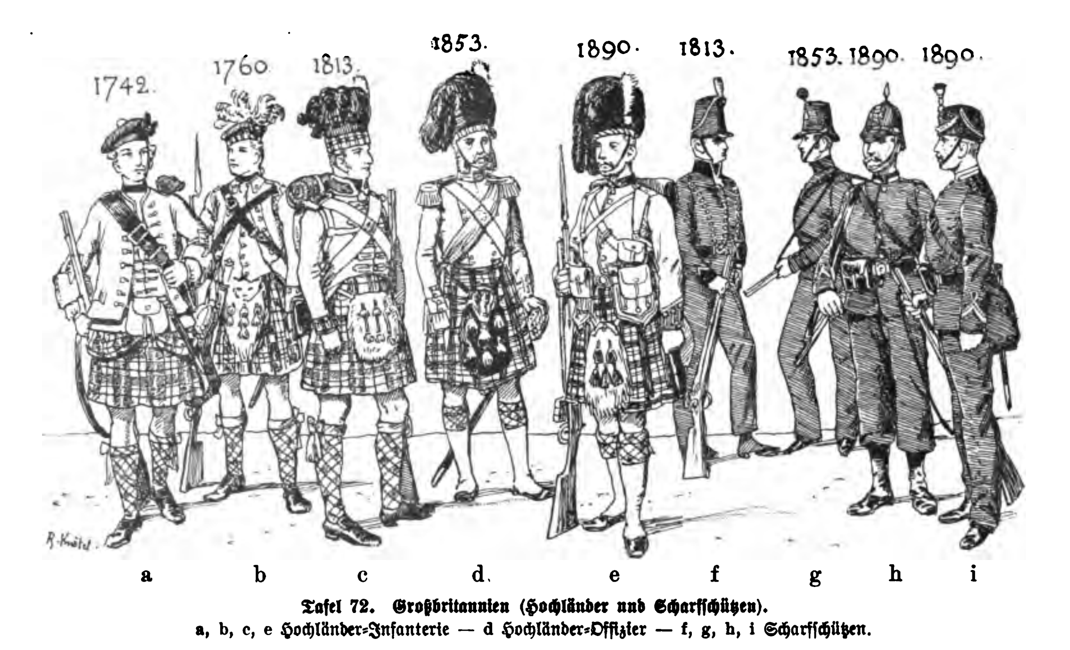
Tafel 71. Großbritannien (Infanterie).

a Leichte Infanterie des 3. Fuß-Garde-Regiments — b Infanterie-Offizier — c Garde-Grenadier — d, e, g, h Linien-Infanterie — f Füsilier-Offizier — i Leichte Hochländer-Infanterie.

Cameron Highlanders, Gordon Highlanders und The Argyll and Sutherland Highlanders. Alle diese Regimenter, mit Ausnahme des an zweiter Stelle angeführten, tragen die charakteristische Tracht der Hochländer: Doublet und Kilt (Taf. 72, e). Dazu eine Pelzmütze mit schwarzen Straußenfedern. Bei diesen Truppen ist das National-Instrument, der Dudelsack (Pibrock) im Gebrauch. Das Regiment Hochländer „leichte Infanterie" (Highland Light Infantry) trägt Doublet und Trews; dazu einen Czako von besonderer Form. Zur Linien-Infanterie werden auch die Scharfschützen-Regimenter gerechnet. Es sind dies folgende: The Scottish Rifles; das King's Royal Rifle Corps, früher unter dem Namen als 60. Regiment; The Royal Irish Rifles und The Rifle Brigade. Alle diese Regimenter tragen tief schwarzgrüne Uniform, sowohl Rock wie Hosen; nur die Scottish Rifles haben Trews. Als Kopfbedeckung dazu eine eigenartig gestaltete niedrige Pelzmütze. Die King's Royal Rifles (Taf. 72, h) schwarzgrüne Helme; rote, schwarz vorgestoßene Kragen, roten Ärmelvorstoß (bei den Offizieren rote Aufschläge). Die Royal Irish Rifles (Taf. 72, i) Kragen und Ärmelvorstöße von etwas hellerem Grün. Dieselbe Kopfbedeckung wie die Scottish Rifles. Die Rifle Brigade schwarze Abzeichen und dieselbe Kopfbedeckung.

II. Kavallerie.

Die Kavallerie zerfällt in folgende Abteilungen: 1) die Garde-Reiterei (Household Cavalry), bestehend aus dem 1. und 2. Regiment Life Guards und den Royal Horse Guards; 2) sieben Regimenter Dragoon Guards, welche zur Linien-Kavallerie gerechnet werden, und 3) einundzwanzig Regimenter der übrigen Linien-Kavallerie, teils als Dragoner, teils als Husaren und Ulanen formiert. Bei den zuletzt erwähnten Regimentern besteht ein eigentümliches Numerierungssystem. Anfänglich war nämlich die Kavallerie ziemlich schwer bewaffnet und beritten. Als



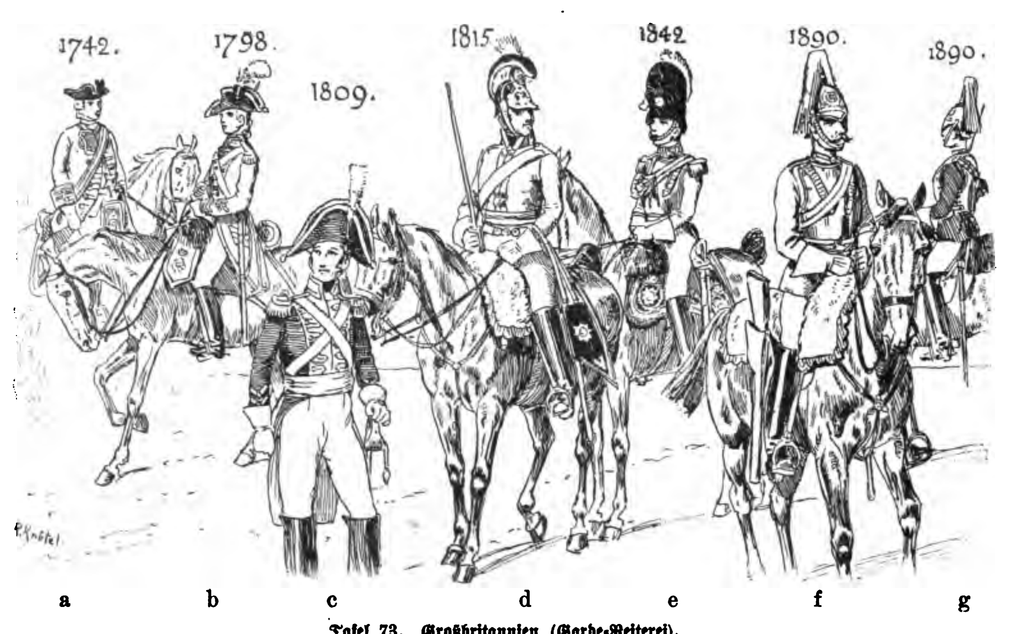
Tafel 72. Großbritannien (Hochländer und Scharfschützen).

a, b, c, e Hochländer-Infanterie — d Hochländer-Offizier — f, g, h, i Scharfschützen.

sich im Laufe der Zeit das Bedürfnis nach leichter Reiterei herausstellte, wurden einige Regimenter in leichte Dragoner umgewandelt, ohne daß sie ihre Nummern aufgaben. Ebenso geschah es später, daß verschiedene Truppenteile zu Husaren und Ulanen umgeformt wurden. So sind heute das 1., 2. und 6. Regiment Dragoner; das 3., 4., 7., 8., 10., 11., 13., 14., 15., 18., 19., 20. und 21. Husaren, das 5., 9., 12., 16. und 17. Ulanen.

Die ursprüngliche Uniformfarbe der Kavallerie war rot mit verschiedenfarbigen Abzeichen, nur die Horse Guards haben von Anfang blaue Uniform getragen und führten darum schon 1690 den Namen „The Oxford Blues". Die Life Guards hatten immer blaue Abzeichen mit reicher Goldverzierung. Eine Zeitlang war ihnen eine Abteilung reitender Grenadiere beigegeben, welche rote Grenadiermützen mit blauem, reichverziertem Vorderschild trugen. Die Trompeter hatten eine Art Heroldsrock von rotem Samt und reichem Goldbesatz; auf der Brust den königlichen Namenszug mit Krone. Sonst bildete die allgemeine Kopfbedeckung der Hut, dessen Formen je nach der Mode wechselten. Die Kokarde ist bis heutigen Tages schwarz. 1763 wurde eine Anzahl der Reiterregimenter zu leichten Dragonern umgeschaffen. Sie behielten die rote Uniform bei und bekamen als Kopfbedeckung eine Art Kasket (Taf. 75, a S. 369). 1784 führte man für die leichte Truppe blaue Uniformen ein. Das Kasket der leichten Truppe wurde mit einer schwarzen Raupe geschmückt (Taf. 75, b, c). 1812 (Taf. 75, d) hatte das Kollet der leichten Truppe statt der früheren Husarenverschnürung Rabatten. Als Kopfbedeckung diente ein Czako mit weißem, unten rotem Stutz. Wir lassen hier eine Übersicht der Uniformen der gesamten Kavallerie im Jahre 1812 folgen:

Die Garde-Kavallerie. Life Guards: Rotes Kollet, vorn herunter zugehakt, mit gelben Tressen besetzt. Blaue Abzeichen. Helm mit gelben Beschlägen und Bügel und schwarzem Roßschweif, 1815 Raupe (Taf. 73, d). Weiß und roter Stutz.



Tafel 73. Großbritannien (Garde-Reiterei).
a, d, f Life Guards — b, e Offiziere der Life Guards — c Offizier der Horse Guards — g Horse Guards.

Horse Guards: Blaue Kollets mit roten Abzeichen und gelben Borten. Helm wie Life Guards.

Dragoon Guards: Kollet im Schnitt wie bei der Garde-Kavallerie. Helm mit gelben Beschlägen und schwarzem Haarschweif. Der farbige Kragen hat bei diesen Regimentern eine schmale Patte von der Grundfarbe des roten Kollets.

1812:

Name des Regiments	Kollet und Kragenpatte	Kragen und Aufschläge	Borten und Schärpe	Bortenbesatz der Offiziersuniform
1. Kings	rot	blau	gelb	Gold
2. Queens	"	schwarz	weiß	Silber
3. Prince of Wales . . .	"	weiß	gelb	Gold
4. Royal Irish	"	blau	weiß	Silber
5. Pr. Charlotte of Wales	"	grün	gelb	Gold
6. Carabiniers	"	weiß	weiß	Silber
7. Pr. Royals	"	schwarz	gelb	Gold

Dragoons (Taf. 74, e): Die Regimenter trugen dieselbe Uniform wie die Dragoon Guards, nur hat der Kragen keine rote Patte; dagegen bedeckt die Borte auch den vorderen Kragenrand. Der Helm ist derselbe wie vorher beschrieben, nur das 2. Regiment, die Schottischen Grauen (Greys), nach der Farbe der Pferde so genannt, trägt Pelzmützen.

Die Abzeichen waren 1812 wie folgt:

Name des Regiments	Kollet	Kragen und Aufschläge	Borten und Schärpe	Bortenbesatz der Offiziersuniform
1. Royal	rot	blau	gelb	Gold
2. Royal North British (Greys).	"	"	weiß	"
3. King's own	"	"	gelb	"
4. Queen's own	"	grün	weiß	Silber
6. Inniskillings	"	gelb	gelb	Gold

Ein 5. Regiment gab es damals nicht. Noch zu bemerken ist, daß die Borte mit einem Streifen von der Abzeichen-



a b c d e f g h i

Tafel 74. Großbritannien (Schwere Reiterei).
a, d, e, f, g, h, i Dragoner — b, c Dragoner-Offiziere.

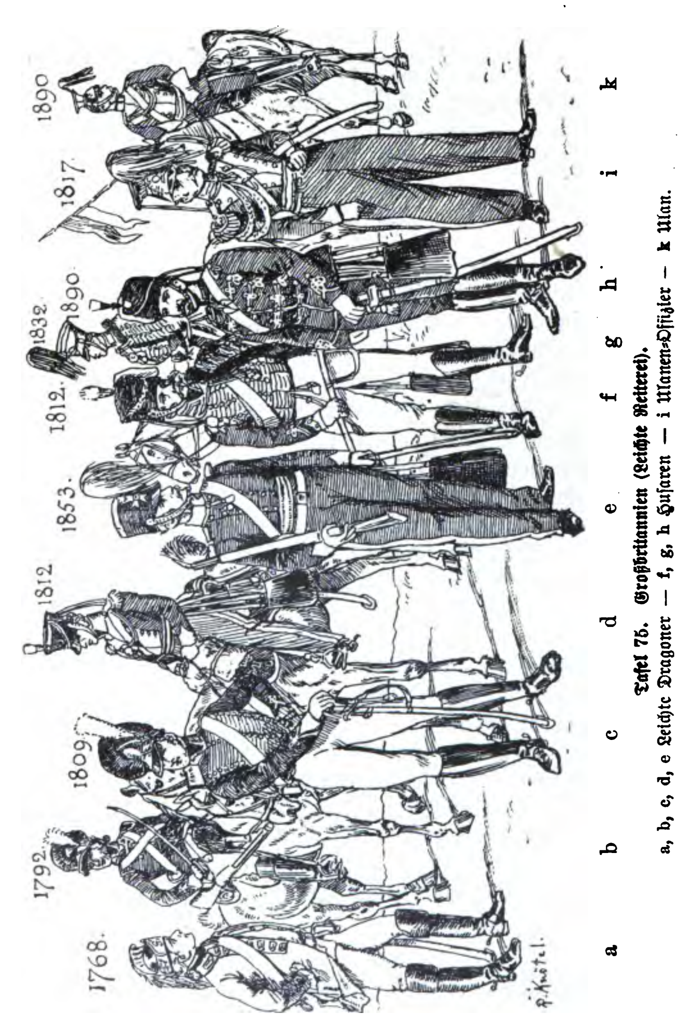
farbe durchwirkt war. Die Schärpe zeigte zwei solcher Streifen. Die übrigen Regimenter, von 7 bis 25 zählend, werden als leichte Dragoner (Light Dragoons) aufgeführt, trotzdem daß vier davon husarisch uniformiert waren. Wir scheiden darum diese letzteren bei unserer Uniformbeschreibung aus, um sie besonders zu besprechen.

Die leichten Dragoner (Taf. 75, d) trugen blaues Kollet mit verschiedenfarbigen Kragen, spitzen Aufschlägen, Rabatten und Schoßumschlägen. Die Schärpe war von der Abzeichenfarbe, mit zwei dunkelblauen Streifen durchzogen. Epauletten und Czakoborte richteten sich nach der Farbe der Knöpfe. Die Schabrake war von blauer Grundfarbe.

1812:

Name des Regiments	Kollet	Abzeichen	Knöpfe
8. King's Royal	blau	rot	gelb
9. Light Dragoons	"	karmesinrot	"
11. " "	"	hellgelb	weiß
12. Prince of Wales	"	hochgelb	"
13. Light Dragoons	"	hellgelb	gelb
14. Duchess of York's own	"	orange	weiß
16. Queen's	"	rot (weiße Rabatten)	"
17. Light Dragoons	"	weiß	"
19. " "	"	hochgelb	gelb
20. " "	"	orange	"
21. " "	"	rosa	"
22. " "	"	"	weiß
23. " "	"	karmesinrot	"
24. " "	"	hellblau	gelb
25. " "	"	"	weiß

Die Husaren (Taf. 75, f) hatten sämtlich blaue Uniformen mit weißen Schnüren; Kragen und Aufschläge waren verschiedenfarbig. Als Kopfbedeckung eine Pelzmütze mit weißem, unten rotem Stutz. Der Beutel der Mütze war beim 18. Regiment blau, bei den übrigen rot.



Tafel 75. Großbritannien (Leichte Reiterei).

a, b, c, d, e Leichte Dragoner — f, g, h Husaren — i Ulanen-Offizier — k Ulan.

1812:

Name des Regiments	Pelz und Dolman	Kragen und Aufschläge	Schärpe	Schabrake Grund	Backenrand	Vorstoß
7. Queen's own . .	blau	weiß	weiß u. blau	blau	weiß	keiner
10. Prince of Wales's own Royal . .	"	rot	rot mit gelb	rot	rot	weiß
15. King's Hussars .	"	"	" " "	blau	"	keiner
18. Hussars	"	weiß	weiß mit blau	"	weiß	"

Sämtliche Kavallerie-Regimenter trugen weiße Beinkleider in den Stiefeln, im Felde graue Überhosen mit farbigen Streifen.

In der Folgezeit blieb die Uniform im wesentlichen dieselbe. Bei den Dragonern wurde der mit Haarschweif versehene Helm durch einen solchen mit Raupe ersetzt und zwar von ungeheurer Höhe (Taf. 74, f). 1816 treten die ersten Ulanen auf. Diese Waffe wurde nach und nach vermehrt*). Die Husarenregimenter erhielten Czakos an Stelle der Pelzmützen, die gegen 1850 wieder auftauchten und auch heute noch die charakteristische Kopfbedeckung bilden. Die Uniform der leichten Dragoner blieb blau, der Czako wurde mehrfach verändert. 1861 hörte die Waffe der leichten Dragoner gänzlich zu existieren auf. Die Dragoner und Dragoon Guards blieben rot uniformiert und nahmen nach dem Krimkriege den Waffenrock an. Als Kopfbedeckung erhielten sie einen gelben Metallhelm. Die Garde-Kavallerie behielt die roten und blauen Uniformen bei. 1821 erhielt sie Kürasse, die seit den Zeiten Jakobs II. aus der englischen Armee verschwunden waren. Als Kopfbedeckung diente ein Metallhelm mit Raupe, später für die Life Guards eine Pelzmütze (Taf. 73, e), darauf ein weißer Metallhelm.

*) Nach 1830 trug die gesamte Kavallerie eine Zeitlang rote Uniformen.

Heute sind die Abzeichen der englischen Reiterei folgende:

Name des Regiments		Grundfarbe	Abzeichen	Beinkleider	Kopfbedeckung
Household Cavalry	1. u. 2. Life Guards	rot	blau	weiß	weißer Helm mit weißem Busch
Household Cavalry	Royal Horse Guards	blau	rot	„	weißer Helm mit rotem Busch
Dragoon Guards	King's Drag. Guards	rot	blau	blau	gelber Helm mit rotem Busch
Dragoon Guards	2. Dragoon (Queen's Bays)	„	gelblichweiß	„	gelber Helm mit schwarzem Busch
Dragoon Guards	3. Prince of Wales's	„	gelb	„	gelber Helm mit schwarz und rotem Busch
Dragoon Guards	4. Royal Irish	„	blau	„	gelber Helm mit weißem Busch
Dragoon Guards	5. Princess Charlotte of Wales's	„	grün	„	gelber Helm mit weißrotem Busch
Dragoon Guards	6. Dragoon Guards Carabiniers	blau	weiß	„	gelber Helm mit weißem Busch
Dragoon Guards	7. Pr. Royals Drag. Guards	rot	schwarz	„	gelber Helm mit schwarz-weißem Busch
Dragoner	1. Royal	„	blau	„	weißer Helm mit schwarz. Busch
Dragoner	2. Royal Scotts Greys	„	„	„	große Pelzmütze mit weiß. Stutz
Husaren	3. King's own	blau	rot	„	Kalpak mit hellblauem Beutel und weißem Stutz
Husaren	4. Queen's own	„	blau	„	Kalpak mit gelbem Beutel und rotem Stutz
Ulanen	5. Royal Irish	„	rot	„	Czapka mit roter Rabatte und grünem Busch
Dragoner	6. Inniskillings	rot	gelb	„	weißer Helm mit weißem Busch
Husaren	7. Queen's own	blau	blau	„	Kalpak mit rotem Beutel und weißem Stutz
Husaren	8. King's Royal own	„	„	„	Kalpak mit rotem Beutel und rotem, oben weißem Stutz
Ulanen	9. Queen's Royal	„	rot	„	Czapka mit roter Rabatte und weiß und schwarzem Stutz
Husaren	10. Prince of Wales's own	„	blau	„	Kalpak mit rotem Beutel und schwarzem, oben weißem Stutz
Husaren	11. Pr. Albert's own	„	„	karmesinrot	Kalpak mit karmesinrot. Beutel u. solch. Stutz mit weiß. Spitze
Ulanen	12. Prince of Wales's Royal	„	rot	blau	Czapka mit roter Rabatte und rotem Stutz
Husaren	13.	„	gelblichweiß	„	Kalpak mit gelblichweiß. Beutel und weißem Stutz
Husaren	14. King's	„	blau	„	Kalpak mit gelbem Beutel und weißem Stutz
Husaren	15. King's	„	„	„	Kalpak mit rotem Beutel und rotem Stutz
Ulanen	16. Queen's	rot	„	„	Czapka mit blauer Rabatte und schwarzem Busch
Ulanen	17. Duke of Cambridge's own	blau	weiß	„	Czapka mit weißer Rabatte und weißem Busch
Husaren	18.	„	blau	„	Kalpak mit hellblauem Beutel u. rotem, oben hellblauem Stutz
Husaren	19. Princess of Wales's own	„	„	„	Kalpak mit weiß. Beutel u. Stutz
Husaren	20.	„	„	„	Kalpak mit karmesinrot. Beutel und Stutz
Husaren	21.	„	„	„	Kalpak mit grauem Beutel und weißem Stutz

Zu dieser Aufstellung sind folgende Bemerkungen nötig: Die Husarenuniform ist durchgängig gelb beschnürt. Bei den Ulanen bestehen die Abzeichen aus Kragen, Aufschlägen, Rabatten und Vorstößen. Bei beiden genannten Truppengattungen sowie bei den Dragonern sind die Beinkleider mit gelben Seitenstreifen geschmückt. Nur diejenigen Regimenter, welche weiße Abzeichen führen, tragen auch die Hosenstreifen in dieser Farbe*). Die Lanzenflaggen sind oben weiß, unten rot. Bei der gesamten Kavallerie ist der Karabiner rechts hinten am Sattel in einem Futteral hängend befestigt.

III. Artillerie, Genie. — Generalität.

Die traditionelle Farbenzusammenstellung der englischen Artillerie ist blau mit rot und gelb. Der Schnitt folgte den Wandelungen der Infanterie-Uniformen. Die reitende Artillerie, 1793 errichtet, wurde im Stile der leichten Dragoner uniformiert, d. h. sie erhielt eine mit Schnüren besetzte Jacke, weiße Beinkleider in den Stiefeln getragen und einen Raupenhelm. Die Jacke war blau, Kragen und Aufschläge rot, Verschnürung gelb. Sattelunterlegedecke und Mantelsack war blau. Der Säbel wurde an einem Bandelier mit Schleppriemen getragen (Taf. 76, c S. 373). In dieser Uniform focht die reitende Artillerie bei Waterloo. Die Fußartillerie trug Rock und Kopfbedeckung wie die Linie. Der blaue Rock hatte rote Kragen, Aufschläge, Achselklappen und Schoßumschläge, gelbe Litzen und Vorstöße. Weiße Beinkleider in schwarzen Gamaschen (Taf. 76, b). Später wurden hellblaue Hosen eingeführt, dazu der Czako. Nach dem Krimkriege blaue Waffenröcke. Die reitende Artillerie (Taf. 76, i) (Royal Horse Artillery) trägt dunkelblaue Dolmans und Hosen, Aufschläge von der Grundfarbe, Kragen und Hosenstreifen rot, gelbe Verschnürung, Kalpak mit rotem Beutel, weißem Stutz und gelben Fangschnüren. Die Feld- und Festungsartillerie: kurze Waffenröcke mit einer Knopfreihe, wie die Beinkleider von dunkelblauem Tuche; Achselklappen und Aufschläge von der

*) Bei der schweren Kavallerie ein Seitenstreifen, bei der leichten zwei.



Tafel 76. Großbritannien (Artillerie, Genie, Generalität).

a, d, g Artillerie-Offiziere — b, f, h Artilleristen — c, e, i Reit. Artillerie — k Geniesoldat (Royal Engineers) — l, m Generale.

Grundfarbe, rote Kragen, dunkelblauer Helm mit gelbem Beschlag.

Die Genietruppe (Royal Engineers) ist im allgemeinen wie die Infanterie bekleidet, nämlich roter einreihiger Rock mit schwarzem Kragen und spitzen Aufschlägen, gelben Vorstößen, grauen Beinkleidern mit roten Streifen, Helm mit gelben Beschlägen (Taf. 76, k).

Die Uniform der Generale war stets von roter Grundfarbe mit blauen Abzeichen, immer im Schnitt dem Zeitgeschmack entsprechend. Die Besätze von Gold. Federbusch weiß mit rot. Die Schärpe der Generale ist von roter Seide mit Gold durchzogen (Taf. 76, m). Die übrigen Offiziere tragen eine hochrote Schärpe. Die große Uniform der Generalstabsoffiziere ist rot mit gelber Verschnürung; dazu blaue Beinkleider und Federhut. Die kleine Uniform schwarzblau mit schwarzen Schnüren. Die Rangabzeichen sind auf den Achselstücken angebracht und zwar tragen die Lieutenants einen Stern, Kapitäns zwei Sterne, Majore eine Krone, Oberstlieutenants eine Krone und einen Stern, Obersten eine Krone und zwei Sterne. Die Generale haben als Verzierung auf den Achselstücken einen Kommandostab und Degen gekreuzt und dazu Abzeichen bestehend in Kronen und Sternen. Feldmarschälle zwei gekreuzte Stäbe.

Die Rangabzeichen der Unteroffiziere bestehen in Sparren (chevrons) auf dem rechten Ärmel.

Korporal wollener Sparren.

Corporal-lance-sergeant ein goldener Sparren.

Sergeant zwei goldene Sparren.

Colour-sergeant drei goldene Sparren, darüber zwei kleine gekreuzte Fahnen.

Warrant-officer wie Colour-sergeants aber vier Sparren. Die Unteroffiziere tragen eine rotwollene Schärpe über die rechte Schulter.

Dänemark.

(Kokarde rot-weiß-rot.)

I. Infanterie.

Die dänische Armee trug seit ihren Anfängen rote Uniform. Rot war die alte nordische Lieblingsfarbe, wie Worsaae in seinem Werke „Dänen und Normannen" nachweist. Über den Schnitt der Uniform geben die Abbildungen Auskunft. Der Trommler von 1740 (Taf. 77, a S. 377) trägt roten Rock, gelbe Kragen, Aufschläge, Weste und Hutborte. Hosen und Gamaschen weiß. Der Trommelsarg ist gelb, die Ränder grün; der Grenadier (Taf. 77, b) hat roten Rock mit weißen Knopflöchern, blaue Abzeichen und Weste, weiße Beinkleider, schwarze Gamaschen. Der Hinterteil der Grenadiermütze rot, das Vorderschild blau mit weißen Besätzen. Um 1750 haben die roten Uniformen Rabatten. Die Unterkleider stimmen in der Farbe mit den Abzeichen des Rockes überein. Die Offiziere (Taf. 77, c), durch Ringkragen, Sponton und rotgelbe Schärpe ausgezeichnet, die über die Schulter getragen wird, trugen den Degen, wie die Mannschaften den Säbel, an braunledernem Leibgurt. 1770 sind die Unterkleider weiß (Taf. 77, e). Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts wurde als Kopfbedeckung ein cylinderartig gestalteter Hut mit Stutz eingeführt. Die Röcke, immer noch von roter Grundfarbe, erhielten die Form der russischen Kurtka, d. h. die kurzen Schöße waren nur vorn umgeschlagen. Kragen, Rabatten und Aufschläge von der Regimentsfarbe. Aufschlagspatten rot. Die Hosen, von hellgrauer Farbe, zeigten Gamaschenschnitt (Taf. 77, f). Die Garde hatte einen langschößigen Rock mit Silberbesatz. Dazu eine eigenartig gestaltete Kopfbedeckung.

1801:

Name des Regiments	Rock	Kragen, Aufschläge, Rabatten	Vorstöße um Kragen, Aufschläge und Rabatten	Schoß-umschläge	Knöpfe
Garde	rot	{ hellblau keine Rabatten	keine	weiß	weiß
Dänisches Leibregiment	"	hellgelb	"	"	"
Norweg. Leibregiment	"	"	weiß	"	"
König	"	hellblau	keine	"	"
Königin	"	"	"	"	gelb
Kronprinz	"	"	weiß	"	weiß
Erbprinz Friedrich . .	"	grün	keine	"	"
Fünensches Regiment	"	weiß	"	"	"
Seelandsches "	"	grün	weiß	"	"
1. Jütisches "	"	schwarz	"	"	gelb
2. Jütisches "	"	weiß	keine	"	"
3. Jütisches "	"	schwarz	weiß	"	weiß
Oldenburgisches "	"	grün	keine	"	"
Schleswigsches "	"	hellblau	weiß	"	gelb
Holsteinsches "	"	grün	"	"	"

Die Grenadiere waren durch eine Art Grenadiermütze von eigentümlicher Form ausgezeichnet (Taf. 77, g). Die Vorderseite der Kopfbedeckung war schwarz, unten mit gelbem Bleche. Über dem Schilde eine weiße Raupe, von einer Schläfe zur andern gehend. Der weiße Stutz hatte eine farbige Spitze. Nach hinten fiel ein farbiger Beutel herab. Am Bandelier Luntenberger. Jäger und leichte Infanterie trugen dieselbe Uniform wie die Linien-Infanterie, nur von grüner Grundfarbe mit schwarzen Rabatten, weißen Vorstößen und Schoßumschlägen und gelben Knöpfen. Die Grenadierjäger Mütze wie die Grenadiere, mit grünem, oben rotem Stutz (Taf. 79, a S. 383). Als Seitengewehr hatten die leichten Truppen Hirschfänger mit Bügel, während bei der Linien-Infanterie die Grenadiere und Scharfschützen mit Säbeln ausgerüstet waren, wogegen die übrige Mannschaft nur das Bajonett in Scheide trug. Die Leibjäger (Taf. 79, b) trugen 1807 eine schwarze Czapka, deren Deckel fünfeckig war. Das Pompon war kugelförmig von grüner Wolle. Die Landwehr (Taf. 79, c) hatte 1807 einen roten Rock mit weißen



Tafel 77. Dänemark (Infanterie).

a Infanterie-Trommler — b, g Grenadiere — c, e, h Infanterie-Offiziere — d, f, i, k, m Infanteristen — l Garde-Grenadier.

Schoßumschlägen, Knöpfen und Vorstößen, blauen Kragen und Aufschlägen; dazu ein buntfarbiges längeres Wams, unter dem Rocke getragen. Kopfbedeckung und Beinkleider wie die Linie, Stutz auf dem Hut grün. Die Garde trug damals Pelzmützen. In der Folge blieb die Uniform rot mit verschiedenfarbigen Regimentsabzeichen. An Stelle des Hutes trat ein Czako mit weißen Behängen. 1813 (Taf. 77, i) waren die Unterkleider noch hellgrau. Später kamen himmelblaue Pantalons auf. In den dreißiger Jahren war der Kragen von der Grundfarbe, also rot, vorn mit einer Patte von der Regimentsfarbe versehen, mit zwei Knöpfen besetzt. Auf den Schultern Kontreepauletten (Taf. 77, k). Das Lauenburgische Jägerkorps hatte grüne Uniform mit roten Abzeichen und gelben Knöpfen. 1848 trug die Linien-Infanterie die rote Uniform ohne Rabatten, mit zwei Knopfreihen. Bald darauf wurde ein dunkelblauer Waffenrock eingeführt, mit zwei Reihen von weißen Knöpfen geschlossen. Der blaue Kragen hatte krapprote Patten, die Ärmelaufschläge von der Grundfarbe waren durch roten Vorstoß markiert. Die Hosen blieben himmelblau. Der Czako zeigte weiße Beschläge; das Lederzeug, nicht mehr gekreuzt getragen, wurde schwarz. Für gewöhnlich wurde eine blaue Mütze mit weißroter Kokarde angelegt. Die leichte Infanterie trug grüne Mützen, Rock und Hosen, rote Kragen-Patten und Vorstöße, weiße Knöpfe. Die rote Grundfarbe verblieb nur dem Garderegiment. Dasselbe trägt noch heute einen roten einreihigen Rock, hellblaue Kragen, Achselklappen und polnische Aufschläge, weiße Gardelitzen, weißes Lederzeug, welches bei diesem Regimente noch gekreuzt getragen wird, und weiße Streifen an den himmelblauen Hosen. Pelzmütze mit weißen Schuppenketten und Stern, welcher das vergoldete Wappen zeigt. Links rote Kokarde mit weißem Ringe (Taf. 77, l). Die Uniform der Linien-Infanterie ist heute dieselbe wie vorher beschrieben; nur sind einige Wandelungen im Schnitt eingetreten.

II. Kavallerie.

Bei der Kavallerie war anfänglich ebenfalls die rote Grundfarbe vorherrschend. Der Reiter von 1740 (Taf. 78, a S. 381) trägt roten Rock mit gelben Umschlägen, die Schabrake ist rot mit gelben Vorstößen. Hut, Borte und Knöpfe weiß. Der Harnisch ist geschwärzt, Beinkleider und Bandeliere lederfarben. Der Reiteroffizier von 1750 (Taf. 78, b) hat grüne Abzeichen. Die Harnischbeschläge sind gelb, die Weste weiß, Hutborte golden, Schärpe karmesinrot mit Gold. Beim Husarenoffizier von 1764 (Taf. 78, c) Dolman, Säbeltasche und Stiefel gelb, Aufschläge, Pelz und Scharawaden dunkelrot, die Beschnürung weiß. Schärpe rot mit gelb; als Schabrake ein Pantherfell mit silberner Tresse. Der Mützenbeutel gelb. Der Reiter von 1772 (Taf. 78, d) trägt himmelblaue Abzeichen auf dem roten Rock; Schoßumschläge und Unterkleider gelb. Weiße Hutborte und Knöpfe sowie Bandeliere; Schabrake rot mit himmelblauem Besatz. Im Jahre 1800 trug die Leibgarde zu Pferde gelbes Kollet mit roten Kragen und Aufschlägen und silbernen Besätzen. Schwarzes Lederzeug. Schwarzer Raupenhelm, unten mit rot und silbernem Bunde umgeben. Weißer, oben roter Stutz. Rote Säbeltasche mit Silberborte und dem königlichen Namenszuge (C. 7 = Christian VII.). Die schwere Kavallerie (Taf. 78, g): Roter Rock mit gelbem Schoßfutter, gelbe Lederhose und ungarische Stiefel; für gewöhnlich dunkelblaue Überknöpfhosen. Hut mit weißem Stutz. Offiziere: Frack mit langen Schößen. Rote Schabraken mit weißem, bei den Offizieren silbernem Besatz.

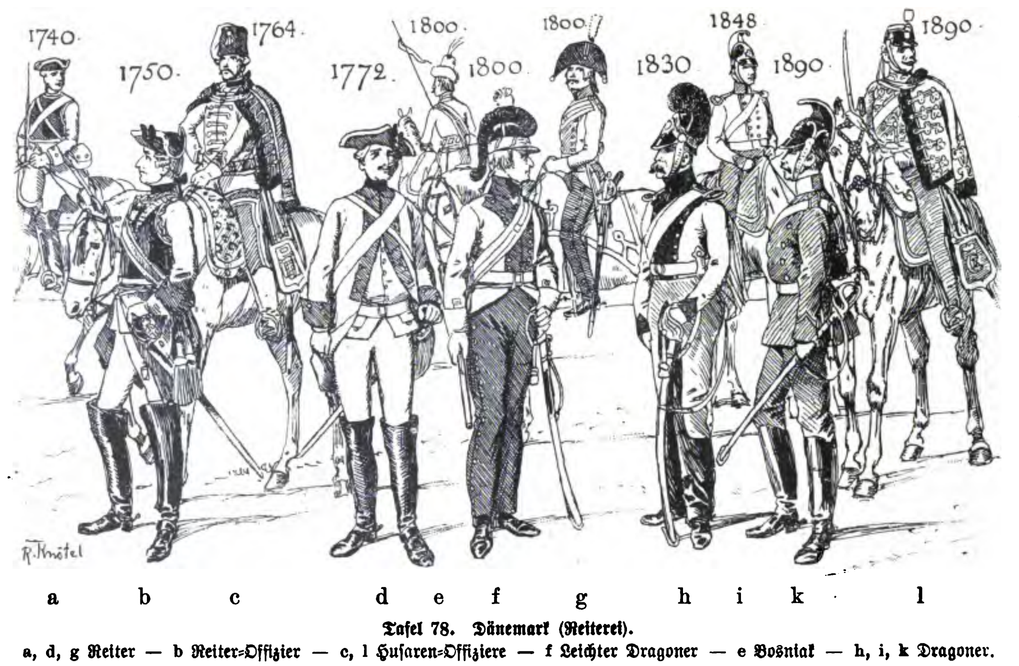
1801:

Name des Regiments	Rock	Kragen, Aufschläge, Rabatten	Vorstöße	Schoßaufschläge	Knöpfe
Leibreiterregiment	rot	gelb	keine	gelb	weiß
Seelandsches Regiment .	"	dunkelblau	"	"	"
Schleswigsches Regiment	"	hellblau	"	"	"
Holsteinsches Regiment . .	"	hellgrün	gelb	"	"

Leichte Dragoner (Taf. 78, f): Uniform wie die schweren Reiter. Statt des Hutes ein Raupenhelm mit Bund von der Abzeichenfarbe. Nur das Leibregiment, welches schwarzen Kragen u. s. w. trägt, hat roten Bund.

Name des Regiments	Rock	Kragen, Aufschläge, Rabatten,	Vorstöße	Schoßumschläge	Knöpfe
Leibregiment leichte Dragoner	rot	schwarz	gelb	gelb	weiß
Jütisches Dragonerregiment	"	grün	keine	"	"
Finnisches Dragonerregiment	"	hellblau	gelb	"	"

Husaren: Hellblauer Dolman mit karmesinroten Kragen und Aufschlägen, karmesinroter Pelz mit schwarzem Vorstoß, weiße Schnüre, weiß und karmesinrote Schärpe. Lederhosen. Darüber karmesinrote, weißbesetzte Scharawaden. Braunes Lederzeug. Schwarze Flügelmütze mit weißen Borten, weißer Stutz. Karmesinrote Schabrake und Säbeltasche (auf letzterer der weiße Namenszug C. 7). Zackenrand hellblau. Die reitenden Feldjäger waren wie die Fußjäger montiert, nur gelbe Schoßumschläge. Grüne Schabrake mit schwarzem Zackenrande. Die Bosniaken (Taf. 78, e) hatten ganz hellblaue Kleidung mit roten Abzeichen. Turban rot mit weißem Bunde. In der Folgezeit blieb die Uniform der leichten Dragoner die gleiche; nur der Helm erhielt eine etwas andere Gestalt; die Hosen wurden hellblau mit ledernem Reitbesatz. Auf den Schultern Kontreepauletten (Taf. 78, h), bei den Trompetern weiße Fransenepauletten, dazu rote Helmraupe. Der Helm wurde später zum Bügelhelm (Taf. 78, i). Die Uniform verlor in der Folge die Rabatten. Bei der Einführung der Waffenröcke bekamen die Dragoner solche von hellblauer Farbe mit zwei Reihen von weißen Knöpfen. Die Kragen, Patten und Vorstöße dunkelrot, Mäntel hellblau, Helmbeschläge weiß. Gegenwärtig tragen die Dragoner zu dieser Uniform Kniestiefel (Taf. 78, k). Die reitende Leibgarde erhielt weiße Waffenröcke mit roten Abzeichen und weißen Litzen. Gelbe Küraße und



Tafel 78. Dänemark (Reiterei).

a, d, g Reiter — b Reiter-Offizier — c, l Husaren-Offiziere — f Leichter Dragoner — e Bosniak — h, i, k Dragoner.

Helme mit weißen Beschlägen, schwarzen Haarbusch und schwarzes Lederzeug. Die Schabrake rot mit weiß. Zum Gala=Wachtdienst rote Superweste mit weißem Stern. Die Husarenuniform wurde ganz hellblau mit weißen Schnüren, der Pelz rot. Der schwarze Czako nahm die Form eines Käppi an und wird heute in sehr niedriger Form getragen (Taf. 78, l).

III. Artillerie und Genie. — Generalität.

Auf unserer Abbildung vom Jahre 1750 (Taf. 79, h) trägt der Genieoffizier ganz rote Uniform ohne andersfarbige Abzeichen; Knöpfe und Borten sind gelb. Der Artillerieoffizier (Taf. 79, d) hat roten Rock mit blauem Kragen und Aufschlägen sowie Schoßfutter; gelbe Knöpfe und Besätze, weiße Gamaschen, karmesinrot und gelbe Schärpe. Im Jahre 1800 war die Uniform der Artillerie durchaus dieselbe wie die der Infanterie; nur dunkelblaue Hosen und schwarze Gamaschen. Abzeichen und Schoßumschläge blau, Knöpfe gelb (Taf. 79, e). Die Offiziere trugen langschößige Röcke von karmesinroter Grundfarbe. Als Seitengewehr der Mannschaften diente ein kurzer Pallasch mit gelbem Bügel. An Stelle des Hutes trat später der Czako (Taf. 79, f), bei der reitenden Artillerie mit blauem Pompon geschmückt, bei den Offizieren mit blauem Busch. Nach der Einführung des Waffenrocks war die Artillerieuniform ganz dunkelblau mit karmesinroten Kragenpatten und Vorstößen und gelben Knöpfen. Schwarzer Czako mit gelben Beschlägen (heute von sehr niedriger Form) (Taf. 79, g), schwarzes Lederzeug. Die Genietruppe trägt schwarze Kragenpatte, rote Vorstöße und gelbe Knöpfe. Die Generale, die früher rote Uniform mit blauen Abzeichen trugen, haben jetzt einen dunkelblauen zweireihigen Waffenrock mit Goldstickerei und Achselstücken und hellblaue Hosen und Schabraken mit Goldborten und einen Hut mit weißem Federbusch (Taf. 79, k).



a b c d e f g h i k

Tafel 79. Dänemark (Verschiedenes).

a Grenadier-Jäger — b Leibjäger — c Landwehr — d Artillerie-Offizier — e, f, g Artillerie — h Genie-Offizier — i Genie-Soldat — k General.

Schweden.

(Kokarde blau mit gelbem Rande.)

I. Infanterie.

Die Armee Gustav Adolfs trug keine Uniformen. Dagegen finden wir unter Karl XII. die Uniformierung durchgeführt. Die Infanterie trug blaue Röcke mit gelben Umschlägen und gelben Unterkleidern. Knöpfe und Hutborte weiß. Die Grenadiermützen waren unter Karl XII. sehr verschiedenartig gestaltet. Auf unserer Abbildung (Taf. 80, a) ist das Vorderschild von gelbem Metall, der Beutel blau mit gelbem Besatze. Die Zusammenstellung von blau und gelb bleibt auch nach 1765 die vorherrschende. In diesem Jahre scheinen nämlich erst die Uniformunterschiede eingeführt zu sein. So gab es jetzt Uniformen mit und ohne Rabatten, mit und ohne Kragen 2c. Nur bei wenigen finden wir rote oder weiße Abzeichen. Der Infanterist trug bei schlechter Witterung einen blauen Mantel in Form einer Glocke. Ein höchst eigenartiges Aussehen gewann das Heer unter Gustav III. (1771 bis 1792). Um 1778 gab man nämlich der Infanterie einen kurzen Rock mit kleinem stehenden Kragen, auf die verschiedenste Weise verziert. Die Beinbekleidung war scharawadenartig gestaltet. Den Kopf bedeckte ein Hut, an der linken Seite mit Federn geschmückt, deren Farben je nach den Regimentern verschiedenartige Zusammensetzungen zeigten (Taf. 80, c). Im allgemeinen blieb blau mit gelb die am meisten verbreitete Uniformfarbe. Die Halsbinden waren teils rot, teils schwarz. Unter Gustav IV. (1792 bis 1809) wurde der Schnitt etwas vereinfacht, sodaß das Äußere jetzt ungefähr dem der dänischen Infanterie von 1800 entsprach (Taf. 80, d). Nur war die Grundfarbe blau, die Abzeichen meist gelb, aber auch mit verschiedenen anderen Farben



Tafel 80. Schweden (Infanterie, Artillerie).

a, b, c, d, g, h, i, k, l Linien-Infanterie (a Grenadier) — e, f Leibgarde — m Artillerist.

zusammengestellt, z. B. gelbe Rabatten, dazu rote Kragen und Aufschläge oder gelbe Rabatten und Aufschläge mit weißen Kragen ꝛc. Sonst kommen an Abzeichenfarben noch vor: weiß und rosenrot.

Die schwedische Leibgarde, Konungens Svea Lif Garde, hatte 1802 einen weißbortierten Hut mit weißem Stutz, blauen Rock mit gelben Abzeichen und weißen Litzen, gelbe Unterkleider (Taf. 80, e). 1807 erhielt sie weiße Unterkleider, weiße Epauletten und einen Raupenhelm mit weißem Stutz. Die Raupe lief in schräger Richtung (Taf. 80, f). Die 2. Leibgarde trug 1798 gelblich weiße Kragen, Aufschläge und Schoßumschläge, dazu ockergelbe Rabatten, alles mit rotem Vorstoß. Dazu einen Helm mit gelben Beschlägen und weißer Raupe. Unterkleider hell, 1806 weißbortierten Hut mit weißem Stutz, rote Rabatten und Schoßumschläge, gelbe Kragen und Aufschläge, weiße Litzen und Epauletten. Die Leibgrenadierregimenter (rote Rabatten und Aufschläge, weiße Kragen, Schoßumschläge und Unterkleider) führten als Kopfbedeckung eine Pelzmütze mit gelbem Beschlag und rotem Beutel.

1807 wurde bei einer Anzahl von Regimentern die Uniform bedeutend vereinfacht. Rock und Hosen wurden grau, Kragen, Aufschläge und Schoßumschläge dunkelblau, die Schärpe blau mit gelb, das Lederzeug schwarz. Der links aufgeschlagene Hut hatte gelbe Garnitur und Stutz (Taf. 80, g). Das Unterscheidungszeichen der Regimenter bildete eine Kokarde. Beim Regiment Kronoberg orange mit dunkelblauem Kreuz, Elfborg orange mit rotem Kreuz. West Götha Dahl rot mit gelbem Kreuz, Calmare orange Grund, die senkrechten Kreuzarme dunkelblau, die wagerechten rot. 1816 hatte die schwedische Leibgarde gelbe Abzeichen, dazu Pelzmütze mit weißem Stutz und roten Behängen. Die 2. Leibgarde rote Abzeichen und Hut mit schrägliegender Raupe. 1816 wurde der Rock vorn geschlossen. Die gesamte Linien-Infanterie 1815 (Taf. 80, h) blaue zweireihige Uniformen mit gelben Schoßumschlägen; Patten und Achselklappen von der Grundfarbe, Kragen und Aufschläge rot, dunkelblau, gelb oder orange, die Hosen waren grau mit Seitenbesatz und ungarischen Knoten in der Abzeichenfarbe. Der Czako hatte weiße Behänge, gelben Beschlag.

Pompon bei den Regimentern von verschiedener Farbe. 1838 (Taf. 80, i) trug die Linien-Infanterie durchweg blauen einreihigen Rock mit gelben Knöpfen, roten Kragen, Vorstößen und Ärmelpatten, gelbe Knöpfe und Schoßfutter, gelbe zweimal blau durchzogene Schärpe, blaue Hosen mit rotem Vorstoße. Die Abzeichen waren auf den Achselklappen und am Czakopompon angebracht.

1845 wird ein dunkelblauer einreihiger Waffenrock eingeführt; bei der schwedischen Leibgarde mit gelben Kragen und Aufschlagspatten; Achselklappen und Aufschläge dunkelblau, gelbe Vorstöße, weiße Gardelitzen; bei der zweiten Leibgarde roter Kragen, Aufschlagspatten, Achselklappen und Vorstöße; beide Garderegimenter auf den Achselklappen ein gekröntes gelbes O (Oskar). Alle übrigen Regimenter haben den Kragen hinten von der blauen Grundfarbe und vorn eine Kragenpatte, die bei den Grenadieren mit Litzen geschmückt ist. Die Linien-Infanterie (Taf. 80, k) gelbe Kragenpatten. Aufschläge und Aufschlagspatten dunkelblau mit gelben Vorstößen, ebenso die Beinkleider. Die Achselklappen verschiedenfarbig mit roter Regimentsnummer. Als Kopfbedeckung eine Pickelhaube; bei den beiden Leibgarderegimentern mit schwarzem Busch. Weißes gekreuztes Lederzeug.

1845:

Nr.	Name des Regiments	Kragen		Achselklappen		Aufschlag	Ärmelpatte	Bemerkungen
		Grund	Patten	Grund	Vorstoß			
1	Konungens Svea Lif Garde	gelb	gelb	blau	gelb	blau	gelb	weiße Gardelitzen
2	Kon. Andra Lif Garde	rot	rot	rot	keiner	"	rot	weiße Gardelitzen
3	Lif Regementets Grenadier Corps	blau	weiß	weiß	"	"	weiß	gelbe Gardelitzen, Achselklappen ohne Nummer
4	1. Lif Grenadier Reg.	"	rot	hellblau	rot	"	rot	weiße Gardelitzen, Achselklappen ohne Nummer
5	Andra Lif Gren. Reg.	"	"	"	"	"	"	weiße Gardelitzen, Achselklappen ohne Nummer

Nr.	Name des Regiments	Kragen		Achselklappen		Aufschlag	Ärmelpatte	Bemerkungen
		Grund	Patten	Grund	Vorstoß			
6	Westgötha Regemente	blau	gelb	gelb	blau	blau	blau	rote Nummer
7	Smålands Gren. Bat.	„	blau	hellblau	rot	„	„	gelbe Gardelitzen, keine Nummer
8	Uplands Regemente .	„	gelb	weiß	blau	„	„	rote Nummer
9	Skaraborgs Reg. . .	„	„	gelb	„	„	„	„
10	Södermanlands Reg.	„	„	hellblau	rot	„	„	„
11	Kronobergs Reg. . .	„	„	„	„	„	„	„
12	Jönköpings Reg. . .	„	„	„	„	„	„	„
13	Dahl Regemente . .	„	„	weiß	blau	„	„	„
14	Helsinge Regemente .	„	„	hellgrün	rot	„	„	„
15	Elfborgs Regemente	„	„	gelb	blau	„	„	„
16	Westgötha Dahls Reg.	„	„	„	„	„	„	„
17	Bohus Läns Reg. .	„	„	„	„	„	„	„
18	Westmanlands Reg.	„	„	weiß	„	„	„	„
19	Norbottens Fält Jägare Corps	grün	rot	grün	rot	grün	grün	„
XIX	Westbottens Fält Jägare Corps	„	„	„	„	„	„	„
20	Calmare Regemente .	blau	gelb	hellblau	„	blau	blau	„
21	Nerikes Regemente .	„	„	weiß	blau	„	„	„
22	Wermlands Reg. . .	„	„	„	„	„	„	„
23	Jemtlands Fält Jägare Regemente .	grün	hellblau	grün	rot	grün	grün	„
24	Norra Skånska Jägare Regemente .	blau	gelb	hellblau	gelb	blau	blau	„
25	Södra Skånska Jägare Regemente .	„	„	„	„	„	„	„
26	Wermlands Fält Jägare Regemente .	grün	schwarz	rot	keiner	grün	grün	weiße Nummer

In dieser Übersicht haben wir der Vollständigkeit wegen auch die Jägertruppen mit aufgenommen. Dieselben haben ebenfalls die Beinkleider von der Grundfarbe des Rockes mit Vorstößen von der Farbe der Kragenpatte, die Knöpfe sind gelb, das Lederzeug schwarz. Im allgemeinen ging die Entwickelung der Uniform der Jägertruppe parallel mit derjenigen der übrigen Infanterie. Heute trägt die schwedische Linien-Infanterie (Taf. 80, 1) einen zweireihigen dunkelblauen Waffenrock mit ebensolchen Kragen und Aufschlägen, gelbe Gardelitzen, blaue Hose und ein Käppi, zur Parade mit schwarzem herabhängenden Haarbusch verziert. Die Offiziere haben Epauletten. Die Abzeichen der Garderegimenter sind dieselben

geblieben. Beim Wermländischen Feldjägerkorps, welches grün, schwarz beschnürte Uniformen mit weißen Knöpfen trägt, dient als Kopfbedeckung eine Art Bersaglierihut.

II. Kavallerie.

Unter Karl XII. war die Dragoneruniform ganz blau mit weißen Knöpfen ohne farbige Abzeichen, die Unterkleider lederfarben (Taf. 81, a S. 391). Vor dem siebenjährigen Kriege hatte der Rock noch den alten Schnitt beibehalten, aber gelbe Kragen und Schoßumschläge bekommen (Taf. 81, b). Das Mörnersche Husarenregiment (Taf. 81, c) hatte ganz blaue Uniform mit gelben Schnüren; die Flügelmütze gelbes Futter und weißen Stutz. Durch Teilung ging aus diesem Regiment ein zweites hervor, welches schwarzen Dolman und Scharawaden, gelbe Pelze und weißes Schnurwerk trug. Die Pelzmütze hatte gelben Beutel und zeigte vorn einen Totenkopf über gekreuzten Knochen; der Stutz war weiß. 1779 erhielt die Kavallerieuniform denselben Schnitt wie bei der Infanterie (Taf. 81, d). Die Leibgarde zu Pferde (Konungens Lif Garde till Häst): weiße Uniform mit blauen Abzeichen und weißen Litzen, blaue Scharawaden, gelbe Schärpe, schwarze Mütze mit weißem Beschlag und gelbem Stutz. Die Dragoner (Taf. 81, e): blaue Uniform mit verschiedenfarbigen Abzeichen und Hüte. Die reitenden Jäger: grün mit gelb, gleiche Kopfbedeckung. Um 1800 tragen Dragoner und Karabiniers den Hut mit weißem Stutz, die Leibkürassiere (Taf. 81, f) ganz lederfarbenen Anzug ohne farbige Abzeichen, Helme mit gelben Beschlägen. Die gesamte Reiterei hatte Säbeltaschen von blauer Grundfarbe mit dem schwedischen Wappen, den drei gelben Kronen, geschmückt. Die Kopfbedeckungen waren, wie die Abbildungen zeigen, sehr verschiedenfarbig gestaltet. Die Husarenuniform blieb immer von dunkelblauer Grundfarbe. Kragen, Aufschläge und Verschnürung bildeten die Regimentsabzeichen. Die Leibgarde zu Pferde war sehr reich ausgestattet. Ihre Formation und Uniform wechselte

sehr häufig. Die Leibdragoner trugen in den zwanziger Jahren zur Parade ein weißes Kollet mit dunkelblauen Abzeichen und gelben Litzen. Gelb und dunkelblaue Schärpe, dunkelblaue Hose, Helm mit gelben Beschlägen und schwarzer Raupe. Die kleine Uniform war dunkelblau. Bei den Husaren blieb die Flügelmütze bis Ende der vierziger Jahre im Gebrauch und wurde dann durch ein Käppi von ziemlich hoher Form verdrängt, welches mit Vorder- und Hinterschirm versehen war (Taf. 81, m). Heute wird dieses Käppi in sehr niedriger Form getragen. Dasselbe ist mit herabhängendem Stutz geschmückt (Taf. 81, o).

Die Abzeichen der Kavallerie sind gegenwärtig folgende:

Namen	Rock resp. Dolman, Pelz	Kragen	Aufschläge	Besätze	Hosen	Kopfbedeckung
Nr. 1. Lifgarde till Häst	hellblau weiße Rabatten	hellblau	hellblau	weiß	hellblau	Stahlhelm mit weißem Busch
Nr. 2. Lifregementets Dragoncorps	weiß blaue Rabatten	dunkelblau	dunkelblau	gelb	dunkelblau	Bügelhelm mit gelbem Beschlag
Nr. 3. Lifregementets Husarcorps	dunkelblau	dunkelblau	weiß	weiß	dunkelblau	blaues Käppi mit weißem Busch
Nr. 4. Smålands Husarregemente	"	gelb	gelb	gelb	dunkelblau	gelbes Käppi mit schwarzem Busch
Nr. 5. Skånska Husarregemente .	"	dunkelblau	dunkelblau	"	blau	blaues Käppi mit schwarzem Busch
Nr. 6. Skånska Dragonregemente .	" gelbe Rabatten	dunkelblau	dunkelblau	"	dunkelblau	Helm mit gelben Beschlägen und schwarzem Busch
Nr. 7. Kronprinsens Husarregemente	dunkelblau	dunkelblau	gelb	"	dunkelblau	blaues Käppi mit schwarzem Busch
Nr. 8. Jemtlands Häftjagarecorps	grün mit grünen Rabatten	hellblau	hellblau	"	grün	grünes Käppi mit schwarzem Busch



a b c d e f g h i k l m n o

Tafel 81. Schweden (Reiterei).

a, b, d, e, h, i, k Dragoner — c, l, m, o Husaren — f Leib-Kürassier — g Leibgarde zu Pferde — n Reitender Jäger.

III. Artillerie, Genie, Train. — Generalität.

Unter Karl II. war die Artillerieuniform ganz blau ohne farbige Abzeichen. 1779 wird ein Rock eingeführt im Schnitte wie damals bei der Infanterie. Die Achselklappen gelb, alles übrige, auch die Beinkleider, dunkelblau; Knöpfe gelb. Hut mit weißem Bande und gelbem Stutz. 1794 trägt das finnische Artillerieregiment ganz blaue Uniform mit roten Kragen, dunkelblauen Aufschlägen und Achselklappen; letztere gelb vorgestoßen. Lederzeug gelb. Hut mit gelbem Stutz, Agraffe und Beschlag. Gelbe Knöpfe. Das wendische Artillerieregiment 1808: ganz blaue Uniform mit gelben Knöpfen, weißen Kragen mit gelben Litzen geschmückt. Gelbes Lederzeug, Czako mit gelbem Beschlag, schwarzen Fransen an dem obern Rand und weißem Stutz. 1816 ist die Uniform desselben Regiments in der Art geändert, daß der Spenzer schwarze Husarenschnüre mit gelben Knöpfen zeigt. Die Litzen am Kragen sind fortgefallen. Blaue Schärpe mit gelben Knöpfen, gelbe Seitenstreifen auf den blauen Hosen. Czako mit gelbem Beschlag und schwarzem Busch. Das gothländische Artillerieregiment (Götha Reg.): ganz blaue Uniform mit gelben Kragen, Vorstößen um die Achselklappen, Hosenstreifen und Knöpfen; hochgelbe Litzen am Kragen. Helm mit gelben Beschlägen und schwarzer Raupe. Das schwedische Artillerieregiment (Svea Reg.) 1845 nach Einführung der Waffenröcke ganz blau, auch Kragen und Aufschläge; gelbe Gardelitzen und Knöpfe sowie Hosenbiese. Weiße Achselklappen, gelbes Lederzeug, Raupenhelm mit gelben Beschlägen. Gegenwärtig trägt die Artillerie dunkelblaue Dolmans mit schwarzen Husarenschnüren und gelben Knöpfen, Aufschläge von der Grundfarbe, blaue Käppis mit schwarzem Busch und gelber Garnitur. Auf beiden Seiten des Käppis ist ein farbiges Dreieck eingelassen, welches zugleich mit den farbigen Kragen das Regimentsabzeichen bildet (Taf. 80, m) und zwar Regiment Nr. 1 (Svea Reg.) hellblau; Nr. 2

(Götha Reg.) gelb; Nr. 3 (Vendes Reg.) weiß. Die Genietruppe hat himmelblaue Waffenröcke mit einer Knopfreihe, schwarze Kragenpatten mit gelben Litzen, gelbe Fransenepauletten, schwarze Aufschlagspatten, hellblaues Käppi mit gelber Garnitur und schwarzem Busch. Der Train: dunkelblau mit hellblauen Abzeichen (auch Rabatten); weiße Gardelitzen und Knöpfe, Lederhelm mit weißen Beschlägen und Busch. Die Generalsuniform: ganz dunkelblau mit Goldstickerei und goldenen Epauletten sowie breiten gelben Hosenstreifen. Hut mit gelb und blauem Federbusch. Der Generalstab ebenso; nur fehlt die Goldstickerei, dafür gelbe Biesen.

Norwegen.

(Kokarde blau-weiß-rot.)

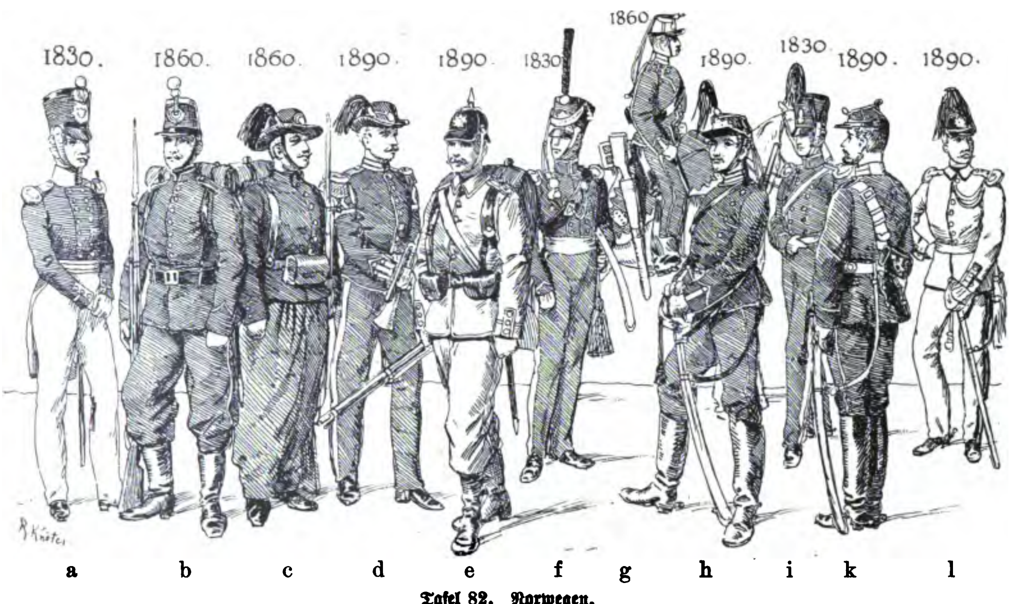
I. Infanterie.

Norwegen gehörte bekanntlich früher zu Dänemark. Seit 1814 ist es durch Personalunion mit der schwedischen Krone vereinigt. Die Uniformierung schließt sich von dieser Periode in Schnitt und Farbe im allgemeinen der schwedischen Armee an. So trug um 1830 die Infanterie (Taf. 82, a S. 395) einen kurzschößigen dunkelblauen Frack, rote Kragen, Vorstöße, Ärmelpatten und Schoßumschläge. Gelbe Schärpe zweimal blau durchzogen, gelbe Knöpfe. Czako mit gelber Garnitur. Beinkleider blau, im Sommer weiß. Um 1860 (Taf. 82, b) dunkelblauer Waffenrock mit ebensolchen Abzeichen, roten Vorstößen, gelben Knöpfen, grauen Hosen mit rotem Vorstoß und blauem Käppi mit rotem Besatz und Pompon. Vorn die rote Kokarde von weißem Rand umgeben; der weiße Rand mit einem blauen Ringe belegt. Die Jäger

(Taf. 82, c) trugen einen ganz grünen kurzschößigen Rock ohne weitere Abzeichen; weiße Knöpfe, graue Hosen. Versaglierihut mit der Kokarde und schwarzem Busch. Die Scharfschützen der Garde (Taf. 82, d) haben heute noch denselben Hut, dazu einen dunkelblauen kurzen Waffenrock mit ebensolchen Kragen und Aufschlägen, weißen Knöpfen und Gardelitzen, roten Vorstößen, grünen Epauletten mit weißen Halbmonden, graue Hosen mit weißen Streifen. Seit Ende der achtziger Jahre ist die Infanterie in folgender Weise bekleidet: hellblauer Waffenrock mit gleichfarbigem liegenden Kragen und Aufschlägen. Alle Abzeichen sowie der Rock vorn herunter und rings um die Schöße mit roten Vorstößen besetzt. Ebensolche Vorstöße an den hellblauen Beinkleidern. Die Knöpfe sind weiß. Pickelhaube mit weißen Beschlägen (Taf. 82, e).

II. Kavallerie.

Die Grundfarbe ist bis heute grün. 1830 (Taf. 82, f) hatte das Kollet grüne Kragen, Aufschläge und Rabatten mit roten Vorstößen, weiße Knöpfe, roter Besatz auf den grünen Hosen, Czako mit schwarzem Stutz, weißem Beschlag und Behängen. 1860 (Taf. 82, g) rotes Käppi mit ebensolchem Pompon und weißer Garnitur. Grüner Rock mit ebensolchen Aufschlägen und Rabatten, rote Kragen und rote Vorstöße um Achselklappen, Rabatten, Aufschläge, Schöße, Ärmel- und Rückennähte; weiße Gardelitzen und Knöpfe. Grüne Hosen mit roter Biese und schwarzem Lederbesatz. Grüne Schabrake mit rotem Zackenrand und weißer Krone in den hinteren Ecken. Heute ist die Uniform in Schnitt und Farbe ähnlich; nur ist das sehr niedrige Käppi jetzt von grüner Grundfarbe mit karmesinroten Besätzen, weißem Beschlag und schwarzem Busch. Hosen in den Stiefeln getragen. Alles Rot jetzt karmesinrot (Taf. 82, h). Schabrakenrand glatt, ebenfalls karmesinrot, auch die Krone in den hinteren Ecken der Schabrake.



Tafel 82. Norwegen.

a Infanterie-Offizier — b, e Infanteristen — c Jäger — d Spielmann der Garde — f Kavallerie-Offizier — g, h Kavalleristen — i Artillerie-Offizier — k Artillerist — l Genie-Offizier.

III. Artillerie, Genie. — Generalität.

Die Artillerie-Uniform war 1830 (Taf. 82, i) ganz blau (auch die Abzeichen) mit karmesinroten Vorstößen. Gelbe Knöpfe, Czako mit gelber Granate und Schuppenketten, schwarzer Busch. 1860 blauer Waffenrock mit ebensolchen Aufschlägen und Achselklappen, karmesinroter Kragen und Vorstöße, gelbe Knöpfe und Lederzeug. Graue Hosen mit roter Biese, blauer Czako mit karmesinroten Besätzen, Pompon und Fangschnur. Vorn die Kokarde, darunter gelbe Granate. Die Uniform ist heute dieselbe; nur ist die Kopfbedeckung durch eine blaue Mütze ersetzt, die mit karmesinroten Vorstößen verziert ist (Taf. 82, k). Die Genietruppe trägt heute dieselbe Uniform wie die Infanterie; nur sind Vorstöße schwarz (Taf. 82, l). Die Uniform der Generalität ist fast dieselbe wie in Schweden. Vorstöße und Hosenstreifen sind rot.

Die neutralen Staaten.

Niederlande.

(Kokarde orange.)

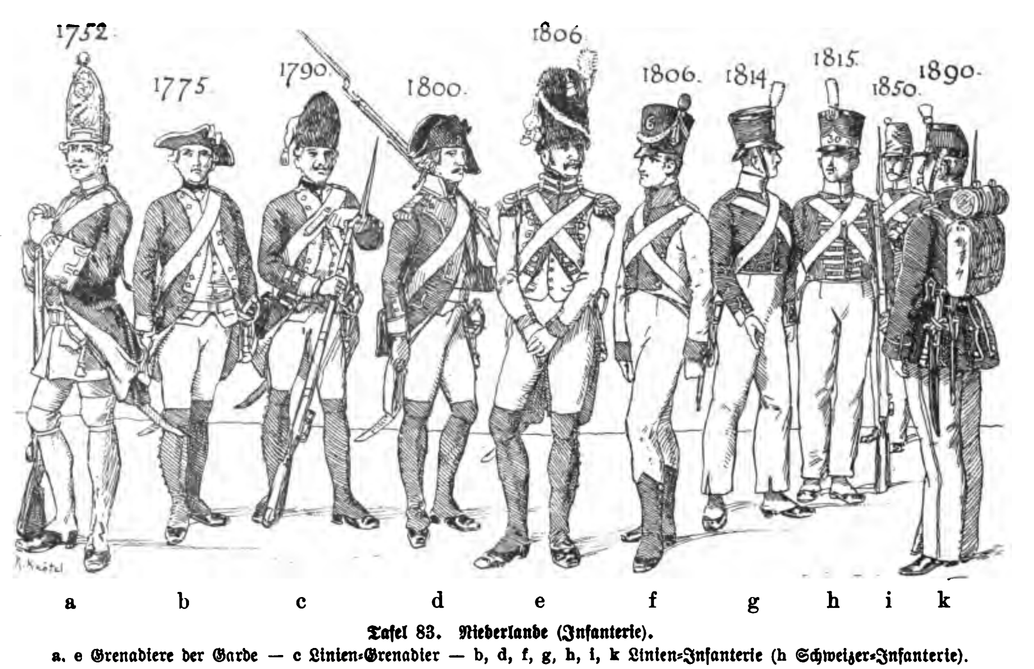
I. Infanterie.

Im vorigen Jahrhundert war die niederländische Armee ähnlich wie die preußischen Truppen gekleidet und zwar die Infanterie in Dunkelblau, schwere Reiter in Weiß und Dragoner in Hellblau. Um die Mitte des Jahrhunderts zeigte der Schnitt viele Anklänge an englische Vorbilder. 1752 waren die Aufschläge noch von sehr großer Form. Die Garde trug bortierten Hut sowie reichen Besatz am Bandelier und an Rabatten und Aufschlägen. Die Grenadiermütze hatte ein reich mit Silber verziertes rotes Schild (Taf. 83, a S. 399). Die Offiziere trugen die Schöße nicht umgeschlagen; als Dienstzeichen führten sie vergoldete Ringkragen, orange Schärpe über die rechte Schulter und Spontons; die Unteroffiziere Schärpe um den Leib und Kurzgewehr. Westen und Beinkleider waren farbig; später wurden sie wie allenthalben weiß oder gelblich weiß. Die Abzeichen am Rock waren sehr verschiedenartig. Die Schweizergarde hatte die Grenadiermützen von Pelz; später ging diese Kopfbedeckung auch auf die übrigen Grenadiere der Armee über. Die Pelzmütze hatte 1760 vorn ein Blech,

später 1790 war sie ohne Beschlag (Taf. 83, c). Die Offiziere wurden durch Achselbänder ausgezeichnet. In den Kämpfen gegen die franz. Revolutionsheere trug die Infanterie vielfach Kaskets. Ein Original im Berliner Zeughaus zeigt eine schwarze Glocke, messingene Beschläge und roten Roßhaarkamm. Hinten hängt zum Schutze des Nackens ein kleines Kettchen herab. Links ist eine Bandkokarde angebracht, deren Farbe allerdings kaum noch zu erkennen ist. Sie erscheint jetzt fast graugrün, war aber jedenfalls ursprünglich orange. Als die Niederlande 1795 zur Batavischen Republik umgewandelt wurden, erhielt die Uniform unter Beibehalt der blauen Grundfarbe französischen Schnitt. Die Rockschöße wurden sehr lang, die Kragen höher, die Hüte größer (Taf. 83, d). Die Infanterie erhielt die französische Einteilung in Halbbrigaden zu drei Bataillonen. Für die Offiziere führte man Epauletten ein. Die Kokarde, bis 1795 orange, wurde nun schwarz. Als Napoleon die Batavische Republik zum Königtum erhob, wurde die Uniform in Schnitt und Farbe geändert. In dieser Periode, 1806—1810, trug die Infanterie (Taf. 83, f) weiße Röcke, Hosen und Westen. Kragen, Rabatten, Aufschläge und Schoßumschläge waren regimenterweis verschieden.

1.	Regiment (Garde)	karmesin
2.	"	hellblau
3.	"	rot
4.	"	rosa
5.	"	dunkelgrün
6.	"	grasgrün
7.	"	gelb
8.	"	hellviolett
9.	"	schwarz.

Die Gamaschen waren schwarz, die Mäntel hellblau. Als Kopfbedeckung schwarze Czakos. Links eine messingene Agraffe. Darüber Pompon von der Regimentsfarbe. Vorn am Czako metallene Regimentsnummern. Bei den Füsilierkompagnien weiße Behänge. Die Grenadiere und Voltigeure rote bezw. grüne Epauletten wie in der französischen Armee.



Tafel 83. Niederlande (Infanterie).

a. e Grenadiere der Garde — c Linien-Grenadier — b, d, f, g, h, i, k Linien-Infanterie (h Schweizer-Infanterie).

Die Füsiliere trugen das Bajonett in Scheide; Grenadiere, Voltigeure und Unteroffiziere Säbel. Die Garde (Taf. 83, e) hatte auf jeder Rabatte sieben gelbe Litzen mit Puscheln. Die oberste Litze war schräg gesetzt; zwei dergleichen Litzen auf dem Kragen. Dazu rote Fransenepauletten, Pelzmütze mit rotem Deckel, worauf eine weiße Granate. Roter Federstutz und weiße Behänge. Das Lederzeug durchgängig weiß. Die Offiziere führten als Dienstzeichen Ringkragen, aber keine Schärpe. Das Portepee von Gold. Stiefel mit umgeschlagenen gelben Stulpen. Die Epauletten glichen denen der französischen Offiziere, ebenso die Chevrons der Unteroffiziere. Die leichte Infanterie trug Uniform in demselben Schnitte. Rock, Brustklappen, Weste, Hosen, Pompon, Behänge und Achselklappen dunkelgrün. Kragen, spitze Aufschläge, Schöße und Vorstöße waren beim zweiten Regiment hellblau, beim dritten gelb, Knöpfe durchgängig gelb. Schwarzes Lederzeug und Gamaschen. (Als Nr. 1 rangierte das Jägerbataillon der Garde — uniformiert wie die Grenadiere mit Jägerabzeichen.)

Als Napoleon 1810 das Königreich Holland dem Kaiserreiche einverleibte, wurden die Regimenter der französischen Armee zugeteilt und erhielten somit französische Uniformen. Nur das Garde-Regiment behielt seine weiße Uniform, auf welcher jetzt die gelben Litzen wegfielen. Es wurde der Kaisergarde als drittes Regiment der Grenadiere zu Fuß zugeteilt (vergl. S. 254). Als 1814/15 das Reich als Königreich der Vereinigten Niederlande seine Selbständigkeit wiedererhielt, bekam die Infanterie (Taf. 83, g) blaue einreihige Röcke mit ebensolchen Aufschlagspatten und Achselklappen; weiße Kragen, Aufschläge und Vorstöße, rote Schoßumschläge, gelbe Knöpfe und hellgraue Hosen. Czako mit Vorder- und Hinterschirm, gelbem Schildchen, orange Kokarde und weißem Stutz. Die Flankkompagnien: blaue Achselwülste mit weißen Vorstößen. 1815 (Taf. 83, h) wurde ein neues Czakomodell ausgegeben, mit diademartigem Messingbeschlag und orange Kokarde. Der Stutz fehlte.

Die Jägeruniform in demselben Schnitte von grüner Grundfarbe mit ebensolchen Aufschlagspatten und Achselklappen. Gelbe Kragen, Vorstöße, Aufschläge und Knöpfe. Rote Schoßumschläge. Czako wie die Linie; mit grünem Stutz und gelber Bataillonsnummer über einem gelben Jägerhorn. Das Lederzeug dieser Truppe war schwarz. Die Offiziere erhielten die orange Schärpe wieder. Sie trugen Uniformen mit langen Schößen. Die Nationalmiliz hatte blaue Röcke mit ebensolchen Achselklappen und schwedischen Aufschlägen, orange Kragen und Vorstöße. Weißes Schoßfutter und Knöpfe. Czako englischen Modells mit weißer Sonne und Stutz sowie orange Kokarde. Der beschriebene Typus blieb durch die zwanziger Jahre der herrschende.

Die vier Schweizerregimenter*) (29., 30., 31. und 32. Regiment) waren in Bezug auf die Uniform reich ausgestattet. Sie trugen verschiedenfarbige Kragen, Aufschläge und Schoßumschläge. Auf der Brust neun Litzen (Taf. 83, h).

Nummer des Regiments	Abzeichen	Knöpfe und Litzen u. Achselwülste der Flankkompagnien	Schoßumschläge
29.	rot	weiß	rot
30.	orange	„	orange
31.	hellblau	„	hellblau
32.	gelb	gelb	rot

Um 1830 trug die Infanterie einen Czako von ziemlich niedriger Form mit verhältnismäßig großem Deckel. Später spitzen hohen Czako. Bis 1860 wurde das Lederzeug gekreuzt getragen. Die Kopfbedeckung wurde allmählich niedriger. Seit den vierziger Jahren Waffenrock. Heute trägt die Linieninfanterie (Taf. 83, k) einen zweireihigen dunkelblauen Rock mit ebensolchen Kragen und Aufschlägen. Vorstöße um Kragen, spitze Aufschläge und Taschenleisten gelb; gelbe Achselstücke und Quastenschnüre, hellblaue Hosen

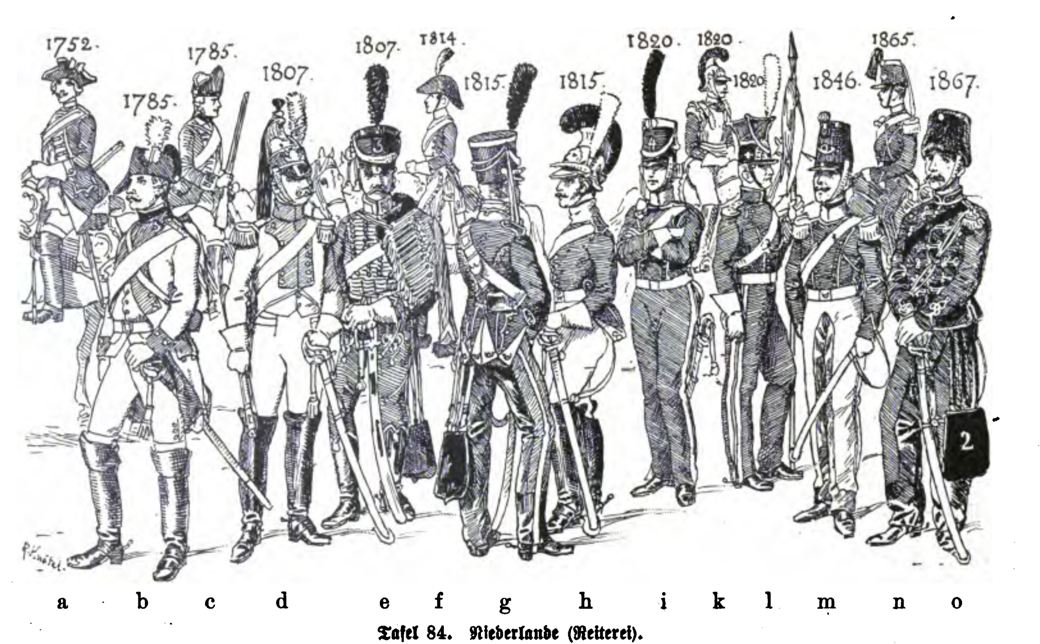
*) Die Schweizerregimenter wurden 1829 aufgelöst.



mit gelben Vorstößen. Käppiartiger Czako mit orange Kokarde, gelben Schuppenketten und Sonne. Weißer, niedriger Stutz. Die Grenadiere haben rote Kragen und Aufschläge sowie Vorstöße. Das Lederzeug ist schwarz. Die Jäger ganz dunkelgrüne Uniform in demselben Schnitte wie die Infanterie. Vorstöße gelb. Die Schutterei bildet an Stelle der ehemaligen Nationalmiliz eine Art Landwehr. Die Waffenröcke und Hosen sind dunkelblau. Kragen und Aufschläge rot, Knöpfe und Achselstücke weiß. Als Offiziersabzeichen dient bei sämtlichen Fußtruppen die orangegelbe Schärpe.

II. Kavallerie.

Wie schon im vorhergehenden Abschnitte bemerkt, war die Reiterei im 18. Jahrhundert in Schnitt und Farbe ähnlich wie die preußische uniformiert. Die Garde zu Pferde (Taf. 84, a) trug 1752 einen blauen Rock mit roten Umschlägen und weißem Silberbesatze. Die Grenadierabteilungen hatten als Kopfbedeckung Pelzmützen (Taf. 84, c). Der Hut erhielt nach preußischem Vorbild in den sechziger Jahren einen weißen Stutz. Beinkleider und Bandeliere waren lederfarben. Die Röcke der Dragoner hellblau, der schweren Reiter weiß (Taf. 84, b), beim 2. schweren Regiment, welches den Namen Karabiniers führte, gelblichweiß. Im ganzen bestanden sechs schwere Regimenter; die farbigen Abzeichen waren grün, hellblau, rot, rosa und schwarz und zwar war die rote Abzeichenfarbe zweimal vorhanden. Beide Regimenter unterschieden sich durch die Knopffarbe. Die Dragonerwaffe zählte zwei Regimenter. Die Uniform war hellblau mit rosa. Westen und Beinkleider weiß. Die Garde zu Pferde und die Garde-Dragoner dunkelblau mit rot und Silber. In der Periode der Batavischen Republik bestanden nur zwei schwere Dragoner- und ein Husarenregiment. Abbildungen der schweren Dragoner aus dem Anfange dieses Jahrhunderts zeigen weiße Uniform mit schwarzen Abzeichen, weißen Litzen.



a b c d e f g h i k l m n o

Tafel 84. Niederlande (Reiterei).

a Garde zu Pferde — b Reiter — c Garde-Dragoner (Grenadier) — d, k Kürassiere — e, o Husaren — g, i Leichte Dragoner — f, h Schwere Dragoner — l Lancier — m Jäger zu Pferde — n Dragoner.

Kaskett mit schwarzer Raupe, weißrotem Bunde und weißem Stutz. Die gesamte Kavallerie trug im Felde blaue Überknöpfhosen. Bei der Neubildung der Armee 1806 wurde ein schweres Gardereiter-Regiment errichtet, welches die Uniform der Garde zu Fuß erhielt, also weiß mit karmesinrot und gelben Litzen. Statt der Epauletten gelbe Achselstücke. Pelzmütze mit weißen Behängen und rotem Stutz. Hohe Stiefel. Die Kürassiere (Taf. 84, d) trugen einen gelben Helm mit schwarzem Roßschweif und rotem Stutz. Weißes Kollet mit hellblauen Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Schößen; rote Epauletten, gelbes Lederzeug. Die Husaren waren ganz dunkelblau oder hellblau mit roten Kragen und Aufschlägen sowie gelben Schnüren. Die Garde-Husaren rot mit gelben Schnüren und weißem Pelz. 1814 wurden zwei schwere Dragoner-Regimenter (Taf. 84, f) errichtet. Dieselben erhielten einen langschößigen blauen Rock mit Kragen und Brustklappen, welche für das 1. Regiment rosa und für das 2. gelb waren. 1815 wurden die Uniformen geändert. Die gesamte Reiterei bestand im Jahre 1815 aus acht Regimentern.

Bezeichnung des Regiments	Rock	Kragen und Aufschläge	Schoßfutter	Hose	Knöpfe	Bemerkungen
1. Karabiniers . .	blau	rosa	rot	weiß	weiß	Stahlhelm mit schwarz. Raupe
2. „ . .	„	rot, blaue Kragen	„	„	„	Stahlhelm mit schwarz. Raupe, rote Brustklappen u. Epauletten
3. „ . .	„	gelb	„	„	„	Stahlhelm mit schwarz. Raupe
4. Leichte Dragoner	„	rot	„	„	„	schwarzer Czako
5. „ „	grün	gelb	gelb	grau	„	grüner Czako
6. Husaren	hellblau	rot	keines	hellblau	„	schwarzer Czako
8. „	„	hellblau	„	„	gelb	„ „

Bei der gesamten Reiterei wurden im Felde graue Überhosen getragen, nur bei den Husaren waren dieselben dunkelblau. Das Regiment Nr. 7, welches in der Aufstellung fehlt, stand in Indien. Die Karabiniers wurden kurze Zeit

nach der Schlacht bei Waterloo in Kürassiere (Taf. 84, k) umgewandelt. Sie behielten die blauen Kollets und farbige Abzeichen und legten blanke Harnische an. Der Stahlhelm mit schwarzer Raupe zeigte, wie schon früher, gelben Bügel, Schuppenketten und vorn einen Löwenkopf. Auf den Schultern wurden Achselwülste in der Kragenfarbe angebracht. In den zwanziger Jahren trugen die leichten Dragoner (Taf. 84, i) blaue Kollets mit ebensolchen Rabatten, blaue Hosen und Schabraken. Orangefarbene Kragen und Vorstöße, weiße Knöpfe, Hosen- und Schabrakenbesatz. Schwarzer Czako mit weißem oberen Rande und Behängen, weißer Regimentsnummer, schwarzem Stutz und orange Kokarde. Die Husaren hellblaue Dolmans und Pelze mit gelben Schnüren. Schwarze Säbeltaschen mit metallener Regimentsnummer. Die neu errichteten Lanciers (Taf. 84, l): dunkelgrüne Kurtkas mit ebensolchen Kragen und Rabatten, Beinkleidern, Schabraken und Mantelsäcken. Vorstöße und Besätze orange, weiße Knöpfe und Schuppenepauletten, grüne Czapka mit weißem Stutz; Lanzenflagge oben orange, unten weiß. Die Trompeter trugen weiße Kollets mit grünen Abzeichen. Im weiteren Verlaufe richtete sich der Uniformschnitt bei der Kavallerie meist nach dem in Frankreich gebräuchlichen. In den vierziger Jahren werden auch Jäger zu Pferde (Taf. 84, m) errichtet, welche grüne Kollets mit karmesinroten Abzeichen und weißen Knöpfen erhielten. Die Hosen waren hellblau. Eine durchgreifende Umwandelung erhielt die Kavallerie-Uniform im Jahre 1867. Die nunmehr noch bestehen bleibenden drei Kavallerie-Regimenter erhielten Husaren-Uniform (Taf. 84, o). Die Uniform besteht seitdem aus dunkelblauen Attilas und Hosen; beim 1. und 2. Regiment mit hellblauer Beschnürung, beim 3. mit roter. Die mit weißen Schuppenketten versehene Pelzmütze hat vorn ein Pompon in der Schnurfarbe. Die Knöpfe sind weiß, ebenso die über die Schulter getragenen Quastenschnüre. Die schwarze Säbeltasche zeigt die weiße Regimentsnummer.

III. Artillerie, Genie. — Generalität.

Die Artillerie- und Genieuniform war im 18. Jahrhundert ähnlich wie die Infanterie-Montierung, nur zeigten Westen und Hosen die blaue Grundfarbe des Rockes. Die Artillerie hatte rote, die Pioniere schwarze Aufschläge. 1793 wurde die reitende Artillerie errichtet. Sie trug Kavallerieuniform, nämlich dunkelblauen Rock mit blauen Klappen, rote Kragen und Aufschläge, gelbe Hosen, hohe Stiefel und Dragonerhüte. Bei der Neubildung der Armee des nunmehrigen Königreichs Holland im Jahre 1806 erhielt die Fuß-Artillerie Uniformen im Schnitte wie die holländische Infanterie. Die Farben waren für Rock, Weste, Hosen, Brustklappen und Achselklappen dunkelblau; Kragen, Aufschläge, Vorstöße und Czakobehänge rot, das Czakopompon, auf der linken Seite befindlich, nach den Bataillonen verschieden, rot, weiß, blau, gelb. Als Czakobeschlag eine gelbe Krone über gekreuzten Kanonenrohren. Knöpfe gelb, Lederzeug weiß, Gamaschen schwarz. Die reitende Artillerie trug eine ganz blaue Husarenuniform mit roter Beschnürung, gelben Knöpfen und schwarzem Lederzeug. Czakorand, Behänge und Stutz rot. Die niederländische Artillerie erhielt 1815 einreihige dunkelblaue Kollets mit ebensolchen Aufschlagspatten, schwarzen Kragen und Aufschlägen, roten Vorstößen und gelben Knöpfen; graue Beinkleider mit roten Streifen, rote Czakobehänge, schwarzen Stutz. Der Train hatte eine Uniform ähnlichen Schnittes, aber von grauer Grundfarbe, mit schwarzen Kragen, Aufschlägen, roten Vorstößen und weißen Knöpfen. Im weiteren geht die Entwickelung der Artillerieuniform parallel mit derjenigen der Infanterie. Heute besteht die Uniform für die Feld- und Festungsartillerie aus einem blauen Rock mit zwei Knopfreihen, schwarzem Kragen mit roten Vorstößen; Aufschläge von der Grundfarbe ebenfalls rot vorgestoßen; dunkelblaue Beinkleider mit roter Biese. Quastenschnüre und Achselstücke rot. Czako mit

gelbem Beschlag, rotem Pompon und schwarzem Stutz. Die reitende Artillerie trägt eine ganz dunkelblaue Husarenuniform mit gelber Beschnürung. Hohe Husarenpelzmütze mit rotem Beutel und Pompon und gelben Fangschnüren. Die Genietruppe ist wie die Infanterie uniformiert; nur sind die Vorstöße und Quastenschnüre rot. Am Kragen zwei gelbe Litzen. — Der General hat dunkelblauen Attila mit goldenen Schnüren und roten Aufschlägen; letztere reich mit Gold besetzt. Dunkelblaue Hosen mit rotem Vorstoß. Pelzmütze mit rotem Beutel und goldenen Behängen und weißem Stutz. Schärpe orange. Der Generalstab ist ebenso gekleidet; nur sind die Aufschläge von der Grundfarbe und die Attilabeschnürung schwarz. Die Ordonnanzoffiziere des Königs sind mit einem dunkelgrünen, schwarz beschnürten Attila bekleidet. Dunkelgrüne Beinkleider, Pelzmütze mit rotem Stutz und Beutel.

Belgien.

(Kokarde schwarz-gelb-rot.)

I. Infanterie.

Die Armee des seit 1831 selbständigen Königreichs Belgien hat sich in der Uniformierung immer eng an das Vorbild Frankreichs angelehnt. Anfänglich hatte die blaue Infanterieuniform Rabatten. Die Füsilierkompagnien: blaue Achselklappen, Grenadiere rote und Voltigeure grüne Epauletten. Der Czako war französischen Modells. Die Beinkleider grau. Gegen 1840 waren die Rabatten weggefallen. Die Uniform bestand nunmehr aus einem einreihigen blauen Rock mit ebensolchem Kragen, roten

Vorstößen und Aufschlägen, gelben Knöpfen (Taf. 85, a). Die Füsilierkompagnien hatten an Stelle der Achselklappen rote Kontreepauletten erhalten. Die Fransen der Voltigeurepauletten waren gelb geworden. Um dieselbe Zeit trugen die drei Fußjägerregimenter ganz grüne Uniform. Als farbige Abzeichen dienten nur rote Vorstöße um Kragen und Ärmelaufschlag und auf dem vorderen und unteren Uniformrand sowie auf den Rockschößen, Taschenpatten und Hosen. Die von der Mannschaft getragenen Fransenepauletten waren grün und rot, die Knöpfe gelb, Czakopompons rot, die darauf befindlichen Puschel grün. Das Lederzeug war schwarz. Das Scheldebataillon hatte einen grünen langen Überrock mit gelben Knöpfen, gelben Vorstößen und grünen Voltigeurepauletten mit gelben Halbmonden. Grüne Beinkleider, Hut mit grünen Fangschnüren und grünem Federbusch. Die heutige Uniform der Linieninfanterie (Taf. 85, c) besteht aus einem königsblauen Rock mit zwei Reihen gelber Knöpfe. Aufschläge von der Grundfarbe; Kragen rot, graublaue Beinkleider mit roten Vorstößen. Czako mit gelbem Beschlage, rotem Stutz und Pompon. Weißes Lederzeug. Die Grenadiere (Taf. 85, d) tragen denselben Rock, nur noch in den Ecken des roten Kragens Granate. Schwarze Beinkleider mit roten Streifen. Pelzmützen vorn mit einer Granate geschmückt. Rote Fransenepauletten. Lederzeug ebenfalls weiß. Während die Linie nur das Bajonett in der Scheide führt, tragen die Grenadiere dazu noch Säbel. Karabiniers (Taf. 85, e): Rock im Schnitt wie bei der Infanterie, ganz grün mit gelben Vorstößen. Am Kragen zwei gelbe Jagdhörner. Beinkleider eisengrau mit gelben Streifen. Als Kopfbedeckung ein sogenannter Tirolerhut. Lederzeug schwarz. Die Jäger tragen die gleiche Uniform, nur fehlen die Jagdhörner am Kragen und an die Stelle des Hutes tritt ein Czako.



Tafel 85. Belgien.

a, c Linien=Infanterie — b Linien=Infanterie=Offizier — d Grenadier — e Karabinier=Offizier — f Kürassier — g, i Ulanen — h, k Jäger zu Pferde — l Guide — m, n Artilleristen.

II. Kavallerie.

Wie die Infanterie, so war auch die Kavallerie ganz nach französischem Muster uniformiert. Die Kürassiere (Taf. 85, f) trugen den bekannten Stahlhelm mit schwarzem Roßschweif und rotem Stutz. Blaues Kollet mit einer Reihe von weißen Knöpfen. Kragen, Aufschläge, Schoßfutter und Vorstöße bei dem einen Regiment rot, bei dem andern gelb. Blaue Beinkleider mit Streifen in der Abzeichenfarbe. Rote Grenadierepauletten, blanke Brust- und Rückenharnische, weiße Kartuschbandeliere und Stulphandschuhe. Die Uniform der beiden reitenden Jägerregimenter (Taf. 85, h) bestand in dunkelgrünen Kollets und ebensolchen Beinkleidern mit roten Abzeichen, ferner in hohen schwarzen Czakos mit weißem hängenden Busch und weißen Fangschnüren. Weiße Fransenepauletten und Lederzeug. Schabrake grün mit rot. Darüber eine Schaffelldecke. Das Regiment der Guiden trug dunkelgrüne Kollets und Reithosen, karmesinrote Kragen, Aufschläge, Schoß- und Hosenbesätze. Fransenepauletten, Achselschnüre und Lederzeug weiß. Als Kopfbedeckung Kalpaks mit roten Beuteln und Federbüschen. Die beiden Ulanenregimenter (Taf. 85, g) waren ganz blau gekleidet, das eine mit karmesinroten, das andere mit gelben Abzeichen. Epauletten und Lederzeug weiß, die Lanzenflaggen schwarz-rot-gelb.

Gegenwärtig trägt das Guidenregiment (Taf. 85, l) einen grünen Dolman mit roten spitzen Aufschlägen und orangegelber Beschnürung. Amaranthrote Beinkleider mit zwei gelben Streifen. Dazu Pelzmütze. Die beiden Regimenter reitender Jäger (Taf. 85, k) haben als Hauptbekleidungsstück einen königsblauen Dolman mit weißer Beschnürung. Die Beinkleider sind grau mit weißen Streifen. Das erste Regiment trägt Czako, Kragen und Aufschläge gelb, das zweite scharlachrot. Die Czakos sind mit weißer Borte eingefaßt und mit einem kleinen weißen Busch geschmückt. Für gewöhnlich wird diese Kopfbedeckung in schwarzem Über-

zuge getragen. Augenblicklich bestehen vier Lanciers-regimenter (Taf. 85, i). Sie tragen denselben Dolman wie die reitenden Jäger und ebensolche Beinkleider. Czapka, Kragen und Aufschläge sind für das erste Regiment amaranth-rot, für das zweite gelb, dritte weiß, das vierte ultramarin-blau. Die Lanzenflagge zeigt drei Dreiecke in schwarzer, gelber und roter Farbe.

III. Artillerie, Genie, Train, Gendarmerie. — Generalität.

Die alte belgische Artillerieuniform glich in Schnitt und Farbe fast ganz der französischen (Taf. 85, m). Heute ist der Czako nur noch für die schweren Batterien in Gebrauch. Die Feldartillerie trägt eine niedrige Pelz-mütze mit rotem Beutel. Im übrigen ist die ganze Uniform blau; Kragen, Vorstöße und Hosenstreifen rot, Knöpfe gelb. Die Genietruppe trägt den königsblauen Waffenrock der Infanterie mit schwarzem Kragen. Königsblaue Bein-kleider mit roten Streifen; rote Fransenepauletten und weißes Lederzeug. Der Train königsblauen Rock mit ultramarinblauen Kragenpatten; ebensolche Streifen an den schwarzen Beinkleidern, Czako mit Stirn- und Nackenschirm. Die Gendarmerie erinnert durch ihre großen Pelzmützen an die Garde-Gendarmen des zweiten Kaiserreichs. Der königsblaue Rock zeigt eine Reihe weißer Knöpfe und rote Kragen- wie Aufschlagspatten. Achselschnüre und Lederzeug sind weiß; die Beinkleider schwarzgrau. Die Uniform der Generalität unterscheidet sich auch heute noch wenig von der französischen.

Schweiz.

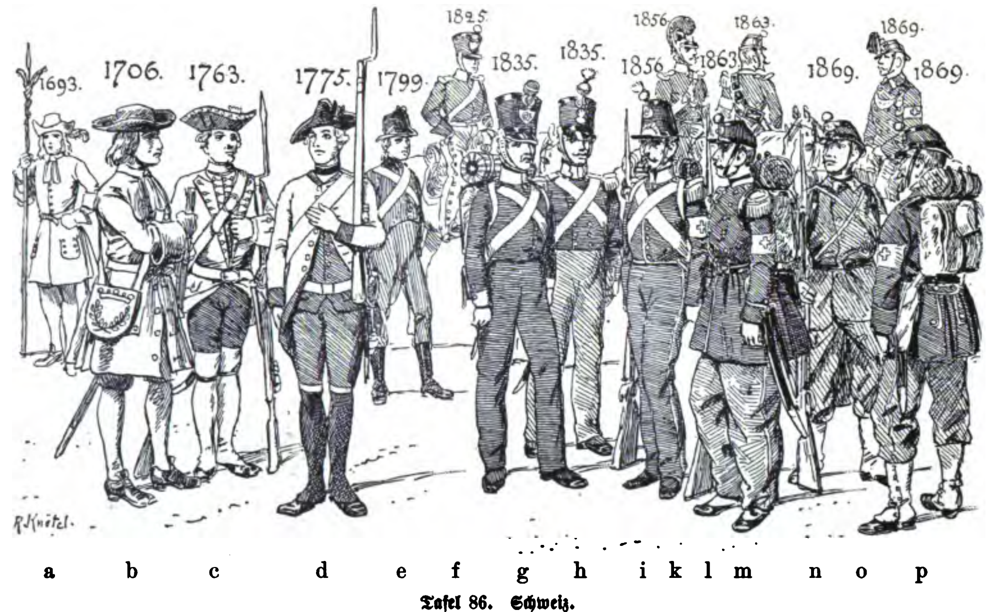
(Kokarde rot und weiß.)

I. Infanterie.

Durch die eigentümlichen politischen Verhältnisse bedingt war die Uniformierung im 18. Jahrh. eine sehr mannigfaltige*). Erst nach dem Wiener Kongresse 1814/15 fing man in der Schweiz an, an eine gleichförmige Bekleidung des Milizheeres zu denken. Es wurden aber nur die Uniformfarben für die einzelnen Waffengattungen bestimmt, für die Linien-Infanterie blau mit rot, Scharfschützen grün mit schwarz. Aus diesem Grunde erhielten sich bis etwa zum Jahre 1860 in den einzelnen Kantonen sehr viele Verschiedenheiten in Bezug auf Bekleidung und Ausrüstung. Auch in der erwähnten Periode war der Frack in verschiedenen Schnitten teils mit einer, teils mit zwei Knopfreihen noch neben dem Waffenrocke in Gebrauch. Im allgemeinen hat sich die Uniform eng an die französische angeschlossen, namentlich in Bezug auf die Form des Czakos, der 1869 (Taf. 86, n) dem noch heute in Gebrauch befindlichen Käppi von eigenartiger Form wich. Die Linien-Infanterie trug, wie schon erwähnt, blau mit rot und zwar

---

*) Sehr interessant für die Geschichte der älteren Schweizeruniformen sind die Kupferstichblätter, welche als „Neujahrsgeschenke der Züricher Konstabler-Gesellschaft" und der „Militairischen Gesellschaft zu Zürich" von etwa 1689 durch ein ganzes Jahrhundert erschienen. Diesen Blättern haben wir einige Abbildungen entnommen (Taf. 86, a, b, c, d). Leider sind die Originale unkoloriert. Auf dem Neujahrsblatte für 1763 ist bei der Darstellung des „Finalexercitii" von 1700 in dem kurzen begleitenden Text die Rede von blauen und roten Grenadieren. Die Uniform der Helvetischen Legion wird im Revolutions-Almanach von 1800, Göttingen bey Johann Christian Dieterich, wie folgt beschrieben. „Die Uniform ist dunkelgrüne Kollets, schwarze Krägen und Aufschläge, eine Reihe gelber Knöpfe, lange grüne Hosen, kurze Stiefel, runde Hüte auf der linken Seite aufgeschlagen à la Henri IV., mit einer scharlachroten Kokarde und einer gleichfarbigen Binde um den linken Oberarm. Die Grenadiere haben zur Unter-[illegible]ung zitronengelbe Epauletten, die Offiziere goldene (Taf. 86, e).



Tafel 86. Schweiz.

a Züricher Artillerist — b, c, d Züricher Infanterie — e Infanterie der Helvetischen Republik — g Waadtländische Infanterie — h Basler Infanterie — i, l, n Infanterie — f, k, o Kavallerie — m Artillerie-Offizier — p Artillerist.

blaue Röcke, ebensolche Beinkleider, rote Kragen und Vorstöße, weiße Knöpfe. Die Scharfschützen ganz grüne Montur mit schwarzen Kragen und gelben Knöpfen. 1869 wurde die Uniform eingeführt, welche mit geringen Änderungen auch heute noch vorschriftsmäßig ist. Der blaue Waffenrock hat zwei Reihen gelber Knöpfe und rote Vorstöße. Die Beinkleider sind blaugrau. Das niedrige Käppi hat ein Pompon, je nach den einzelnen Kompagnien verschiedenfarbig; für die 1. grün, 2. grün und weiß, 3. gelb, 4. gelb und weiß. Der Capotmantel ist blaugrau. Die Scharfschützen unterscheiden sich nur durch die grüne Grundfarbe des Rockes und die schwarze des Kragens. Bei größeren Truppenzusammenziehungen wird um den linken Oberarm eine rote Binde mit weißem Kreuz angelegt*).

II. Kavallerie, Artillerie ꝛc.

Nach dem Wiener Kongreß war bestimmt worden, daß die Reiterei grüne Uniformen mit roten Abzeichen tragen sollte. Die Verschiedenheit der Uniformierung in den einzelnen Kantonen war hier womöglich noch größer als bei der Infanterie. Neben Uniformen mit Brustklappen erscheinen einreihige Kollets, neben hohen cylindrischen Czakos niedrige, oben breit ausladende, neben hohen aufrechtstehenden schwarzen Stutzen weiße hängende Büsche ꝛc. In den fünfziger Jahren war die Uniform ziemlich einheitlich grün und zwar Kollet, Hosen, Schabrake und Mantelsack. Abzeichen rot. Als Kopfbedeckung ein Helm (Taf. 86, k) mit gelbem Beschlage und schwarzer Raupe für die Dragoner, gelber für die Guiden. Auf den Achseln weiße Metallschuppen. Schwarze Handschuhe ohne Stulpen. In den sechziger Jahren wurde der Raupenhelm durch ein Käppi ersetzt, welches seinerseits 1869 dem neuen Käppimodell wich. Der zweireihige Rock ist seit 1869 dunkelgrün, die Hosen grau, der Stutz am

*) Zum ersten Male wurde die Eidgenossenbinde im Sonderbundskriege getragen.



Käppi für die Dragoner schwarz, für die Guiden weiß. Bis 1869 entsprach die Uniform der Artillerie sowohl in Schnitt wie Farbe fast genau der französischen (blau mit rot und gelben Knöpfen. Rote Fransenepauletten). 1869 wurde der dunkelblaue Waffenrock mit zwei Reihen gelber Knöpfe eingeführt. Die Beinkleider sind blaugrau. — Die Uniform der Generale war grün mit rot, später grün mit schwarz und roten Vorstößen; dazu gelbe Knöpfe. Heute gelten ebenfalls letztgenannte Farben.

Die Gradabzeichen sind auf den Epaulettenhaltern angebracht (Epauletten werden jedoch nicht getragen) und zwar haben die Subalternoffiziere je nach ihrem Grade 1—3 Sterne darauf; die Stabsoffiziere haben breitere Epaulettenhalter mit 1 bis 3 Sternen. Der obere Rand des Käppis zeigt ebensoviele Streifen, als sich Sterne auf den Epaulettenhaltern befinden. Obersten, welche mit dem Kommando eines größeren Verbandes beauftragt sind, tragen Federbüsche und zwar weiß, die Divisionäre weiße, Brigadiers grüne. Die Unteroffizierchargen haben Chevrons auf beiden Ärmeln, mit der Spitze nach oben gerichtet.

Ost-Europa.

Rußland.

(Kokarde schwarz-orange-weiß.)

I. Infanterie.

Die ersten uniformierten Truppen waren die Strelitzen. Die Bezeichnung taucht um die Mitte des 16. Jahrh. auf. Waffen und Kleidung wurden ihnen vom Staate geliefert. Als Hauptbekleidungsstück diente ein Kaftan mit farbigem Litzenbesatz, den Kopf bedeckte eine pelzverbrämte Samtmütze, auch wohl eine Eisenhaube. Als Waffen dienten Luntengewehre, Säbel und langgeschäftete Streitäxte (Taf. 87, b). Die Offiziere hatten goldene oder silberne Litzen auf dem Kaftan und eine kronenartige Verzierung um die Mütze (Taf. 87, a). Sie trugen einen Stock als Zeichen ihres Ranges; hoch heraufgehende Handschuhe wurden sowohl von den Offizieren wie von den Fahnenträgern angelegt.

Ein Bericht aus dem Jahre 1674 giebt die Farbenabzeichen der einzelnen Pulks wieder:

Name des Pulks	Mütze	Kaftan	Litzenbesatz	Stiefel
1. Jegor Lutochin	eisengrau	rot	rot	gelb
2. Jwan Poltew	rot	hellgrau	„	„
3. Wassili Buchwostoff . .	„	hellgrün	„	„
4. Fedor Golowlinski . . .	dunkelgrau	kirschrot	schwarz	„



Tafel 87. Rußland (Infanterie).

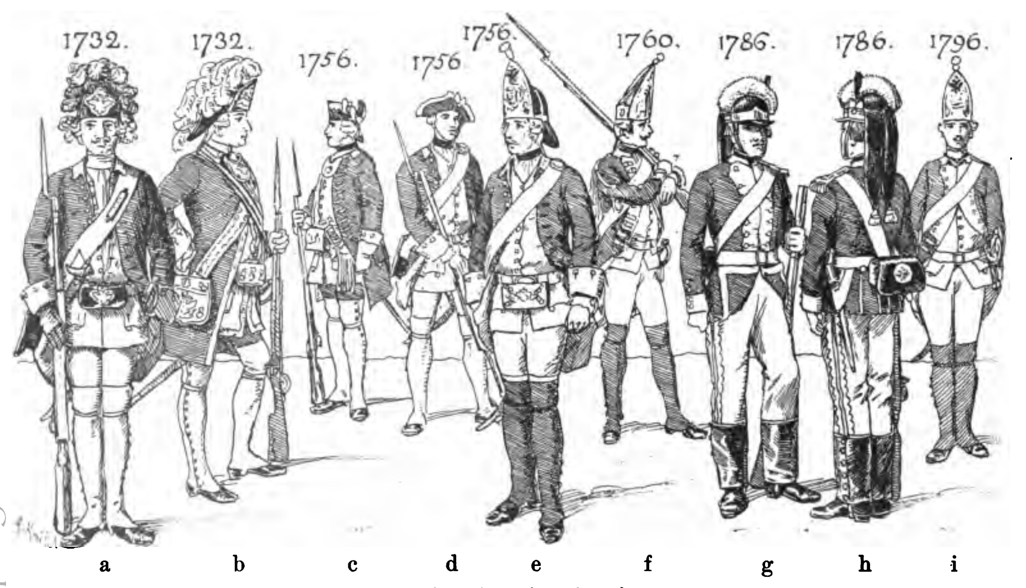
a Streltzen=Offizier — b Streltze — c, d Linien=Infanterie — e Linien=Grenadier — f, g, h Offizier, Musketier und Grenadier der Garde.

Name des Pulks	Mütze	Kaftan	Litzenbesatz	Stiefel
5. Fedor Alexandroff . . .	dunkelgrau	aloefarben	kirschrot	gelb
6. Nikifor Koloboff	"	gelb	"	rot
7. Stephan Janoff	rot	himmelblau	schwarz	gelb
8. Timophei Poltew . . .	kirschrot	orange	"	grün
9. Peter Lupochin	"	kirschrot	"	gelb
10. Fedor Lupochin	rot	dunkelgelb	rot	"
11. David Woronzoff . . .	zimtfarben	rot	schwarz	"
12. Jwan Naramanski . .	rot	kirschrot	"	"
13. Lagoßkin	grün	dunkelrot	"	"
14. Afanaß Lewschin . . .	rot	hellgrün	"	"

Das Übergewicht der Strelitzen über die schlechter bewaffneten und ausgerüsteten anderen Truppen, das Gefühl ihrer Unentbehrlichkeit, ließ einen Geist aufkommen, der an die Prätorianer und Janitscharen erinnert. Die Strelitzen-Empörung von 1698/99 unterdrückte der vom Auslande schnell herbeigeeilte Zar Peter mit blutiger Strenge. Die Truppe wurde nicht wieder errichtet. Unmittelbar nach der Vernichtung der Strelitzen begann Peter der Große mit der Neubildung des Heeres. Schon nach Ablauf eines Vierteljahres waren 29 Regimenter errichtet, darunter zwei Dragonerregimenter. Die Bekleidung der Infanterie bestand aus Röcken, Kamisol, Kniehosen, Strümpfen und Schuhen. Eigenartig war nur die Mütze mit herunterklappbaren Umschlägen (Taf. 87, c, d). Die Wahl der Farben war den Regimentskommandeuren überlassen, das Äußere des Heeres infolgedessen sehr bunt. Das Preobraschenskische Regiment trug dunkelgrüne, das Ssemenowsche hellblaue Röcke (Taf. 87, g); beide hatten dunkelgrüne, zuweilen auch rote Beinkleider und Kamisöler, rotes Rockfutter und Aufschläge, sowie rot ausgenähte Knopflöcher. Bortierte Hüte. Die Grenadiere dieser Regimenter (Taf. 87, h) hatten eine Granattasche am Bandelier und eine Kartusche am Koppel. Als Kopfbedeckung diente eine schwarzlederne, mit Nackenschirm und Vorderschild versehene Mütze, an welcher vorn der Doppeladler angebracht war. Die Mütze zierte eine ...ße, nach dem Rande zu rotgefärbte Feder. Die Offiziere

(Taf. 87, f) beider genannten Regimenter trugen die gleiche Uniform wie die Mannschaften, mit folgenden Auszeichnungen: Der Rock zeigte auf allen Nähten Goldtressen; ebenso war der Hut geschmückt, dessen Krempen mit weiß und roter Plümage versehen waren. Als Dienstzeichen rot-grün-weiße Schärpe über die rechte Schulter, Ringkragen und Sponton. Die Grenadiermützen der übrigen Regimenter waren von Tuch in der bekannten Zuckerhutform (Taf. 87, e). 1720 wurde eine Uniformänderung beliebt. Die farbigen Tuchmützen der Infanterie kamen ab und wurden durch Hüte ersetzt. Die Linien-Infanterie erhielt dunkelgrüne Röcke. Kragen, Aufschläge, Einfassung der Knopflöcher, Kamisöler und Beinkleider waren rot. Schwarze Halstücher, weiße Strümpfe. Eckig geschnittene Schuhe, im Kriege Stiefel. Die Garde-Regimenter wurden mit dunkelgrünen Röcken, Kamisölern und Beinkleidern versehen. Aufschläge, Futter und Einfassung der Knopflöcher rot; die beiden Regimenter unterschieden sich durch die Farbe der Kragen; beim Preobraschenskischen Regiment rote, beim Ssemenowschen blaue Kragen. Die Kragenfarbe bildet noch heute das charakteristische Abzeichen. Strümpfe und Halstücher weiß. Nach 1730 führte man verschiedene Neuerungen ein und zwar nach preußischem Vorbilde, nämlich Puder, Haarlocken, Zöpfe und Handmanschetten sowie weiße Gamaschen. Die Halstücher wurden durchgängig weiß; die Grenadiere trugen die früheren spitzen Mützen, nur erhielten diese vorn ein Metallschild mit dem Regimentswappen (Wappen der Stadt, nach welcher das Regiment den Namen führte). Die Offiziere trugen die gleiche Uniform wie die Mannschaften, jedoch grüne statt der roten Beinkleider. Hut mit goldener Einfassung. Ringkragen und Schärpe; letztere von gelb und schwarzer Seide. Spontons und Degen. 1743 erhielten Rock und Kamisol einen engeren Schnitt, die Schöße waren stets umgeschlagen. Seit 1756 legten die Offiziere die Schärpe nicht mehr über die Schulter, sondern um den Leib an. In der Front waren sie mit einem Gewehr bewaffnet; dazu eine vor dem

Leibe getragene Patrontasche von rotem Leder, mit dem Regimentswappen geschmückt (Taf. 88, c). Die Grenadiere erhielten eine eigenartig gestaltete Mütze mit Vorderschild und Nackenschirm mit Messingbeschlägen und Steifen (Taf. 88, e). Die Grenadiere der Garde hatten dazu noch einen großen Busch von Straußenfedern. Unter Peter III. blieb der Rock grün, das Futter rot. Es wurden 1760 Rabatten eingeführt, welche zugleich mit den Kragen und Aufschlägen regimenterweis von verschiedener Farbe waren (Taf. 88, f). Nach dem Werke von F. von Stein, „Geschichte des Russischen Heeres“ waren diese Abzeichenfarben sehr mannigfaltig, da die Wahl den Chefs überlassen war. „Neben Weiß und Schwarz waren Rot, Grün, Blau und Grau in allen Schattierungen anzutreffen und zur Bezeichnung des dem Auge kaum merklichen Unterschiedes tauchten Namen wie feuer=, eisen=, sand=, ziegel=, kirsch=, aprikosen=, seladon=, floh=, kamelfarben ꝛc. auf. Bei den Kamisölern und Beinkleidern war innerhalb der gelben, weißen, Pomeranzen= und Strohfarbe gleichfalls die Wahl frei; ebenso konnten die Knöpfe nach Belieben der Chefs gelb oder weiß sein. Die Knöpfe wurden in der Art zu sechs auf jede Rabatte und zwei unter diese gesetzt, daß je zwei immer dichter nebeneinander standen. Den Knöpfen entsprachen Knopflöcher, welche mit weißem oder blauem Bande, mit oder ohne Quästchen eingefaßt waren und Schleifen genannt wurden. Auf der rechten Schulter wurde ein herabhängendes Achselband aus Schnur von der Farbe der Schleifen getragen. Die Hüte wurden etwas länger und die Säbel erhielten Troddeln. Das Lederzeug, das bisher seine Naturfarbe behalten hatte, wurde jetzt weiß angestrichen und die Patrontasche, welche man früher auf der rechten Seite getragen, mehr auf dem Rücken angebracht. Die Offiziere erhielten goldene oder silberne Achselschnüre und Schleifen; letztere oft sehr zierlich gestickt; statt der Gewehre führten sie Spontons, welche denen der preußischen Offiziere sehr ähnlich waren. Die Garde bekam hellgrüne Röcke ohne



Tafel 88. Rußland (Infanterie).

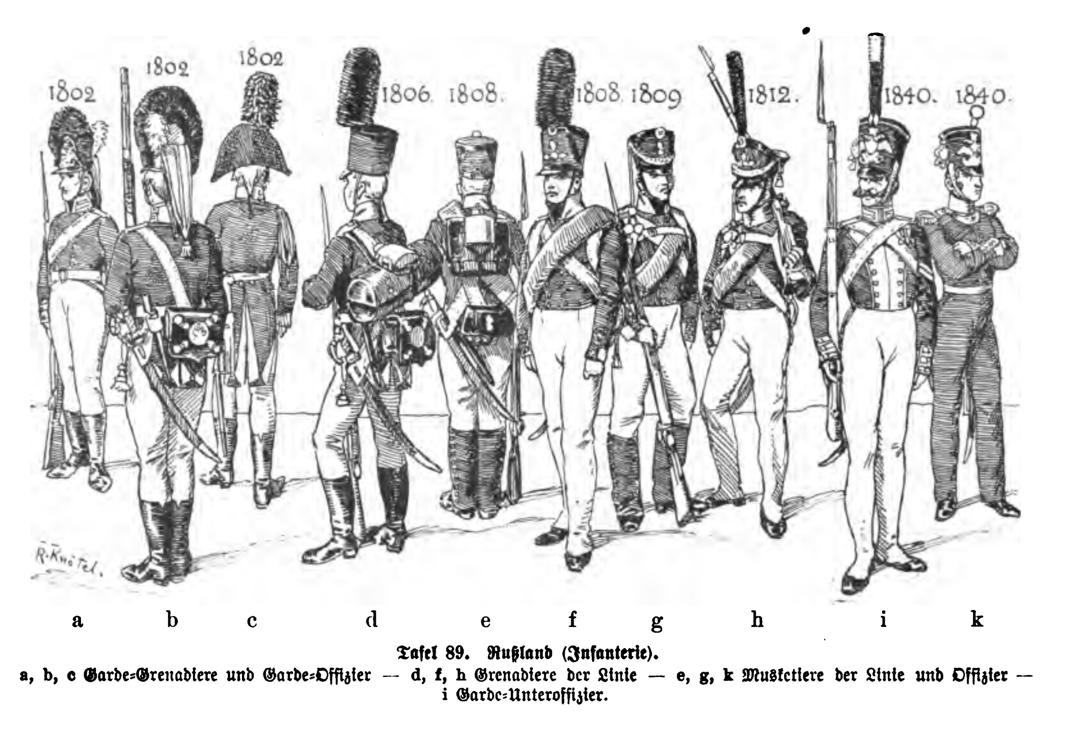
a Garde=Grenadier — b Garde=Grenadier=Offizier — c, d, e Offizier, Musketier und Grenadier der Linie — f Linien=Grenadier — g, h Musketiere — i Grenadier.

Rabatten und mit vielen Schleifen geschmückt. Die Aufschläge blieben rot und die Kragen regimenterweis verschieden. Kamisöler und Beinkleider wurden rot, die Halstücher weiß. Bei den Offizieren waren die Röcke ganz grün, aber reich mit Gold verziert."

Am 24. April 1763 erließ Katharina II. eine neue Bekleidungsordnung. Die Röcke der Infanterie bekamen ein helleres Grün, die Aufschläge waren rund. Durchgängig wurden rote Kragen, Rabatten und Aufschläge eingeführt. Als Regimentsabzeichen diente unter Fortfall der Achselschnüre ein auf der linken Schulter angebrachtes Achselstück mit Fransen. Form und Farbe desselben bestimmten die Regimentschefs. Das Kamisol erhielt einen kleinen liegenden Kragen sowie Aufschläge von grünem Tuch. Zur Parade war das Halstuch rot, sonst schwarz. Beinkleider rot, im Sommer von weißer Leinwand. Schwarze Gamaschen. Der Hut war mit zackiger, weißer Borte eingefaßt. Die Grenadiermütze glich der damals in Preußen üblichen. Damals wurden Rangabzeichen für die Offiziere eingeführt und zwar in Form von Sternchen auf den Achselstücken, welche von Gold oder Silber mit einer Beimischung der Regimentsfarben getragen wurden. Sehr merkwürdig erscheint die Neuuniformierung der Armee vom Jahre 1786 besonders durch den Umstand, daß fast das ganze Heer eine Einheitsuniform erhielt, wenigstens dem Schnitte nach sowie hinsichtlich der Kopfbedeckung. Uns mutet diese Uniformierung fast modern an; sie scheint ganz aus dem Charakter der damaligen Zeit herauszufallen (Taf. 88, g, h). Die Infanterie erhielt einen kurzschößigen, grünen Rock; die Schöße waren nur vorn umgeschlagen und mit rotem Vorstoß versehen; Kragen, Rabatten und Aufschläge ebenfalls rot. Auf der linken Schulter das frühere Achselstück. Die Beinkleider waren von roter Farbe, mit wellenförmigen gelben Streifen versehen und unten mit Leder besetzt. Die Kopfbedeckung bestand aus einem runden Kopfteil von Filz und einem kleinen Schirm, dessen Rand mit Leder eingefaßt war. Vorn ein

Messingreifen. Von einer Schläfe zur andern ging eine breite Raupe von gelber Wolle. Der hintere Rand des Kopfteils war mit einem roten Tuchstreifen versehen, der mit gelber Schnur eingefaßt war. Gegen den Rücken herab hingen zwei schwarze Tuchstreifen, an welche unten gelbe Quasten genäht waren. Diese Tuchstreifen sollten den Nacken schützen und konnten bei kaltem Wetter um die Ohren gebunden werden. An der linken Seite eine weiße Bandschleife und kleiner schwarzer Stutz. Die schwarzen Halsbinden erhielten einen weißen Vorstoß. Die ungepuderten Haare wurden unten gerade abgeschnitten. Statt des Säbels Bajonettscheide. Die Unteroffiziere erhielten Tressen um Kragen und Aufschläge. Bei den Grenadieren, welche dieselbe Kopfbedeckung trugen, war das reifartige Schild größer, auch trugen sie einen Säbel und zwar an Schleppriemen. Die Offiziere behielten vorläufig noch die frühere Uniform. Die erwähnten Uniformänderungen erstreckten sich jedoch nicht auf die Garde. 1788 legten auch die Offiziere die neue Uniform an, jedoch fehlten an der Kopfbedeckung die herabfallenden Tuchstreifen. Als Kaiser Paul Petrowitsch 1796 zur Regierung kam, wurde das alte Kostüm mit Puder, Zopf, Gamaschen u. s. w. wieder eingeführt. Die Röcke erhielten der Mode gemäß vorn einen Ausschnitt (Taf. 88, i). Die Regimentsabzeichen wurden, wie früher, wieder sehr verschiedenfarbig. Statt des Achselstückes wurde auf der linken Schulter eine Achselklappe getragen. Die Füsiliere bekamen eine Kopfbedeckung, welche derjenigen der preußischen Füsiliere unter Friedrich dem Großen sehr ähnlich war. Alexander I. führte 1802 bei den Garderegimentern eine Kopfbedeckung ein, welche der bis 1796 getragenen sehr ähnelte und nur von weit höherer Form war (Taf. 89, a, b S. 425). Der hintere Tuchrand und der herabfallende Streifen waren beim Preobraschenskischen Regiment rot, beim Ssemenowschen hellblau und beim Ismailowschen weiß. Die Offiziere trugen Federhüte und auf der rechten Schulter goldene Achselschnüre (Taf. 89, c).

In das Jahr 1803 fällt die Einführung des Czakos. Der Czako war vorn mit Kokarde und Puschel verziert. Zunächst war diese Kopfbedeckung nur den Musketieren verliehen worden, 1805 wurde sie auch für Grenadiere und Füsiliere vorschriftsmäßig. Die Offiziere behielten vorläufig noch die Hüte, zu denen jetzt sehr hohe Federbüsche angelegt wurden. 1806 fiel der Zopf weg. 1807 wurden die Offiziersepauletten eingeführt (vorläufig nur an Stelle der Achselstücke auf der linken Schulter), dagegen die Spontons abgeschafft. Alle Grenadier- und Musketierregimenter erhielten gleichmäßig rote Kragen, Aufschläge und Schoßbesätze. Die Achselklappen waren in der Art verschieden, daß in jeder Division das erste Regiment dieselben rot, das zweite weiß, das dritte gelb, das vierte dunkelgrün mit rotem Vorstoß, das fünfte hellblau trug. Am 15. Dezember 1807 wurden die Achselklappen bezw. Epauletten der Offiziere noch mit der Divisionsnummer versehen. Das Lederzeug wurde jetzt gekreuzt getragen. Im Winter trug man weiße Tuchbeinkleider unten mit Lederbesatz (Taf. 89, e), im Sommer leinene im Gamaschenschnitt (Taf. 89, f), 1809 legten die Offiziere ein zweites Epaulette auch auf der rechten Schulter an. Dafür fielen die Achselbänder fort. Der gerollte Mantel wurde unter dem Tornisterriemen getragen (Taf. 89, g). In demselben Jahre erhielten die Czakos Behänge von weißer Farbe, 1812 wurde die Form des Czakos (Kiwer) gänzlich verändert. Der vergrößerte Deckel war nach vorn und hinten in die Höhe gebogen (Taf. 89, h). Das Pawlowsche Regiment trug seit 1796 blanke Grenadiermützen; 1802 wurde das Muster des Mützenblechs verändert. Das Mützenfutter war rot, der hintere Rand weiß. Nach den Befreiungskriegen wurden Schuppenketten angebracht. Die Grenadiermütze bildet für das erwähnte Regiment auch heute noch die Paradekopfbedeckung. Wenn auch die Mützen selbst erneuert werden, vererben sich die Bleche im Regimente und zeigen daher vielfach Kugelspuren. 1813 bekommen die Garderegimenter Rabatten. 1816 tritt



Tafel 89. Rußland (Infanterie).

a, b, c Garde-Grenadiere und Garde-Offizier — d, f, h Grenadiere der Linie — e, g, k Musketiere der Linie und Offizier — i Garde-Unteroffizier.

wieder ein neues Czakomodell auf. Das Pompon zeigt die Bataillons- und Kompagniefarben. Die Tornister, bisher von schwarzem Leder, wurden jetzt aus rauhem Kalbfell hergestellt. Die Beinkleider der Infanterie sind für die Folgezeit im Sommer weiß, im Winter dunkelgrün, die Linie erhält einreihige Kollets. 1846 wird die Pickelhaube (Taf. 90, a, b, c) eingeführt, bei der Garde mit schwarzen Büschen. Der Waffenrock tritt erst nach dem Krimkriege auf (Taf. 90, d). Ende der fünfziger Jahre erscheint neben dem Helm eine käppiartige Mütze. Von 1868—82 bildet dieses Modell die ausschließliche Kopfbedeckung (Taf. 90, f, g). Zur Parade gehörte ein schwarzer Stutz. Die Grundfarbe war dunkelgrün, der Besatz nach der Abzeichenfarbe. 1882 wurde die gegenwärtig gebräuchliche nationale Uniformierung eingeführt (Taf. 90, h, i). Der dunkelgrüne Rock zeigt mit Ausnahme der Achselklappen keine Knöpfe und ist auf der Brust zum Übereinanderhaken eingerichtet. Die dunkelgrünen Beinkleider werden in hohen Stiefeln getragen. Als Kopfbedeckung dient eine niedrige schwarze Lammfellmütze. Diese wird jedoch nur zur Parade getragen; für gewöhnlich dunkelgrüne Tellermützen. Bei der Linien-Infanterie sind nur folgende Stücke von abstechender Farbe: Kragenpatte und Vorstöße, Achselklappen, Mützenrand und Mützenvorstoß. Die beiden Brigaden in jeder Division unterscheiden sich durch die Achselklappenfarbe und zwar die erste Brigade durch rote, die zweite Brigade durch blaue Achselklappen. Die vier Regimenter der Divisionen sind durch die Farben der Kragenpatten und des Mützenrandes kenntlich — erstes Regiment rot, zweites blau, drittes weiß, viertes dunkelgrün —. Die Vorstöße durchgängig rot. Einzelne Regimenter sind durch Gardelitzen ausgezeichnet. Die Grenadierregimenter haben dieselbe Uniform, nur tragen sie durchgängig gelbe Achselklappen mit farbigem Vorstoß und zwar erste Grenadierdivision roten Vorstoß, zweite blauen, dritte weißen, vierte gelben. Der Leibgurt durchgängig schwarz.



Tafel 90. Rußland (Infanterie).
a Tambourmajor der Garde — b, d, f Garde-Infanterie (d Unteroffizier) — e, g Garde-Offiziere — c, h, i Linien-Infanterie.

Die Garde-Regimenter sind in folgender Weise unterschieden:

Name des Regiments	Kragen	Aufschläge	Aufschlagspatten	Litzen	Brustvorstoß	Leibgurt
Leib-Garde-Regiment Preobraschensky .	rot	rot mit weißem Vorstoß	rot m. weiß. Vorstoß	gelb	weiß	rot
Leib-Garde-Regiment Ssemenow	hellblau mit rot. Vorstoß	rot mit weißem Vorstoß	rot m. weiß. Vorstoß	„	„	hellblau
Leib-Garde-Regiment Ismailow	dunkelgrün mit rotem Vorstoß	rot mit weißem Vorstoß	rot m. weiß. Vorstoß	„	„	weiß
Leib-Garde-Jäg.-Regt.	dunkelgrün mit rotem Vorstoß	dunkelgrün mit rotem Vorstoß	rot m. weiß. Vorstoß	„	„	dunkelgrün
Leib-Garde-Regiment Moskau	rot	rot	rot	„	rot	rot
Leib-Garde-Grenadier-Regiment	hellblau mit rot. Vorstoß	„	„	„	„	hellblau
Leib-Garde-Regt. Paul	dunkelgrün mit rotem Vorstoß	„	„	„	„	weiß
Leib-Garde-Regiment Finnland	dunkelgrün mit rotem Vorstoß	dunkelgrün mit rotem Vorstoß	„	„	„	dunkelgrün
Leib-Garde-Regiment Litthauen	gelb mit dunkelgrünem Vorst.	gelb	gelb	weiß	gelb	gelb
Kexholm Grenad.-Regt.	hellblau mit gelbem Vorstoß	„	„	„	„	hellblau
St. Petersburger Grenadier-Regiment .	dunkelgrün mit gelbem Vorstoß	„	„	„	„	weiß
Leib-Garde-Regiment Wolhynien	dunkelgrün mit gelbem Vorstoß	dunkelgrün mit gelbem Vorstoß	„	„	„	dunkelgrün

Bei der Garde sind auch die Aufschlagspatten mit je drei Knöpfen besetzt und zwar von der Farbe der Litzen. Die Hosen sind dunkelgrün mit einer roten, bei den letzten vier Regimentern gelben Biese. Der Rand der dunkelgrünen Mütze entspricht der Farbe des Leibgurtes. Die Vorstöße sind rot, bei den letzten vier Regimentern gelb. Die schwarze Lammfellmütze zeigt vorn einen gelben Stern. Wie schon erwähnt, trägt das Pawlowsche Infanterieregiment (Leib-Garderegiment Paul) die hohen Grenadiermützen zur Parade.

Der Mantel ist in der ganzen Armee erdgrau. 1882 wurde auch neues Marschgepäck eingeführt, dessen Anordnung aus der Abbildung ersichtlich ist. Die Mannschaft trägt keine Seitengewehre.

II. Jäger und Schützen.

Im Jahre 1769 erhielten die Infanterie-Regimenter Jägerabteilungen. Die Uniform bestand aus einem grünen Kamisol mit gleichfarbigem Kragen und spitzen Aufschlägen sowie engen grünen Beinkleidern. Schwarze Verschnürung wie bei den Husaren. Auf der linken Schulter das Achselstück des entsprechenden Infanterie-Regimentes. Grüne Mäntel, kurze Stiefel. Die Kopfbedeckung bestand aus einer grünen Mütze, vorn und hinten mit einer schwarzen, aufrechtstehenden Klappe versehen, welche mit grünem, zackigem Bande eingefaßt war. Links eine weiße Wollpuschel. Am schwarzen Koppel vorn eine Patrontasche, links die Bajonettscheide. Bei der Neuuniformierung von 1786 wurde die Uniform im Schnitte derjenigen der Infanterie gleich. Die Farbe war ganz grün, nur die Beinkleider hatten schwarzen Besatz. Die Knöpfe gelb. Das Kasket hatte eine schwarze Raupe, der reifartige Beschlag war grün gestrichen. Die herabhängenden Tuchstücke ebenfalls grün. Eigenartig waren die Jägerabteilungen der drei Garde-Regimenter gekleidet. Beim Preobraschenskischen Regiment bestand die Uniform in einer schwarzen Filzmütze mit grünen Behängen. Der grüne Rock zeigte rote Vorstöße um die dunkelgrünen Rabatten und Aufschläge. Links ein grünes Epaulette. Die dunkelgrünen Hosen hatten rote Biesen. Auch die schwarzen Gamaschen waren rot vorgestoßen. Beim Ssemenowschen Regiment trugen die Jäger eine grüne Mütze mit schwarzem Pelzvorstoß in der Form der polnischen Konföderatka. Links weiße Kokarde und schwarzer niedriger Stutz. Die dunkelgrüne Uniform hatte keine farbigen Vorstöße. Beim Ismailowschen Regiment glich die Kopfbedeckung so ziemlich dem damals üblichen Kasket. Der vordere Beschlag, die Einfassung des Augenschirms, der hintere Rand und die Raupe waren grün. Weiße Kokarde und schwarzer Stutz. Der kurzschößige Rock war ringsum rot vorgestoßen, auch die dunkelgrünen sogenannten „halben“ Rabatten; die Auf-

schläge, ebenfalls mit Vorstoß versehen, waren von der Grundfarbe, die Form war die polnische. Die grünen Beinkleider und die schwarzen Gamaschen zeigten rote Biesen. 1796 wurde, wie in der ganzen Armee, wieder auf den älteren Typus zurückgegriffen. Die Beinkleider wurden weiß. 1801 wieder grün und zwar wurde das Grün jetzt in Hellgrün umgewandelt. Kragen und Aufschläge waren in jedem Regiment verschieden. Die Patrontaschen, die jetzt am Leibgurt getragen wurden, umschlossen fast den ganzen Leib. 1802 wurde statt des dreieckigen, von Kaiser Paul eingeführten Hutes ein neues Modell ausgegeben. Im allgemeinen glich die Form dem heutigen Cylinderhut. Vorn in der Mitte schwarze Kokarde mit orange Rand und gelbem Knopf. Agraffe und Pompon in den Farben der Kragen und Achselklappe. Darüber eine Puschel, welche Bataillons- und Kompagniefarbe zeigte. 1807 wurde der Czako eingeführt. Die Patrontasche war 1806 verkleinert worden. Während der Befreiungskriege als Kopfbedeckung eine Pelzmütze. Der Schnitt der Uniform glich völlig demjenigen der Infanteriemontur. Wir können deshalb auf den vorhergehenden Abschnitt verweisen. Als charakteristisches Merkmal diente das schwarze Lederzeug und der dunkelgrüne Kragen mit rotem Vorstoß sowie die gleichfarbigen Aufschläge. Die Achselklappen bildeten das Unterscheidungszeichen. Es erscheint bemerkenswert, daß die nationale Uniformierung, welche seit 1882 die gesamte Infanterie trägt, ihr Vorbild in der Uniform fand, welche die Jäger der kaiserlichen Familie schon in den fünfziger Jahren trugen. Die Armeeschützen-Regimenter haben ganz grüne Uniform mit roten Achselklappen, karmesinrote Kragen- und Ärmelvorstöße. Die Tellermütze ist ebenfalls ganz dunkelgrün mit roten Vorstößen. Die Lammfellmütze wie bei der Linien-Infanterie. Die finnischen Schützenbataillone haben eine etwas anders geformte Pelzmütze. Sonst gleicht die Uniform derjenigen der übrigeu Schützen. Die Achselklappen sind hellblau. Von Gardeschützen bestehen vier Bataillone.

Sie tragen Gardelitzen auf den Kragen und den schwedisch geformten Aufschlägen. Die Lammfellmütze ist mit einem gelben Stern versehen.

Name des Bataillons	Litzen	Knöpfe	Achselklappe
1. Leib-Garde-Schützen-Bataillon . . .	gelb	gelb	karmesinrot
2. „ „ „ „ . . .	weiß	weiß	„
3. finnisches Leib-Garde-Schützen-Bat.	gelb	gelb	hellblau
4. Leib-Garde-Schützen-Bataillon . . .	weiß	„	karmesinrot

Der Leibgurt ist bei den Gardeschützen dunkelgrün, bei den übrigen schwarz.

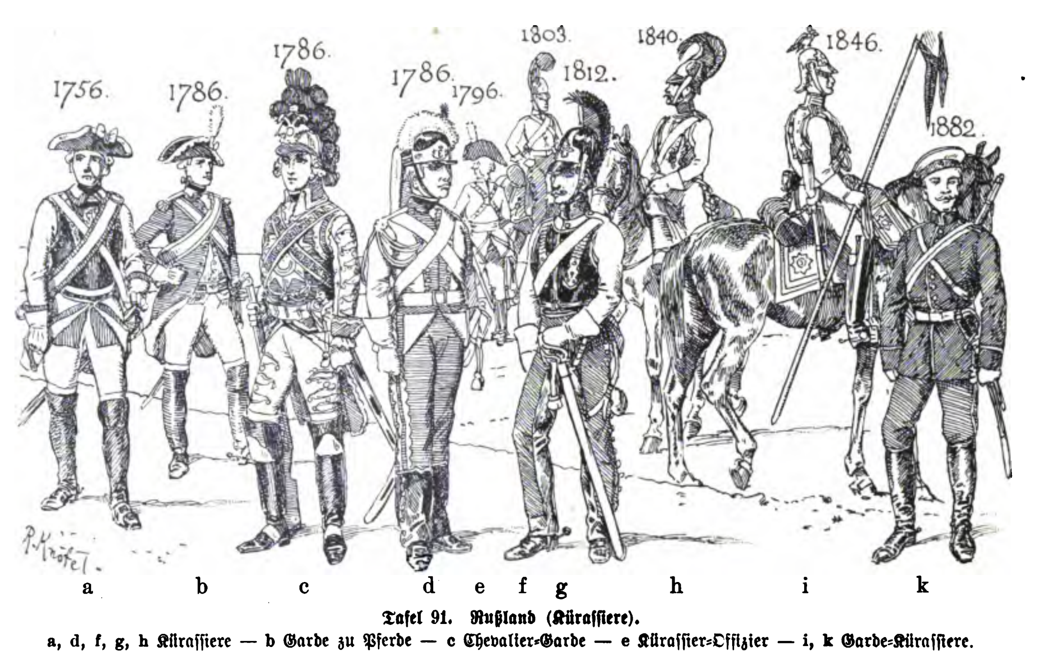
III. Kürassiere.

Die Kürassierwaffe besteht in der russischen Armee seit dem Jahre 1731. Die Uniform des Kürassiers bestand aus einem ledernen Kollet, ebensolchem (liegenden) Kragen und Schößen sowie Westen und Beinkleidern. Kollet, Weste sowie Kragen und Aufschläge und Schöße waren mit rotem Tuch eingefaßt. Schwarzlackierter Küraß, vorn mit Krone und Namenszug versehen. Die beschriebene Uniform wurde nur zur Parade angelegt, sonst trugen die Kürassiere rote Kamisöler. Der Hut war mit Goldborte eingefaßt und mit eisernem Kopfgestell versehen. Die Garde zu Pferde, das erste Regiment der später so zahlreichen Gardekavallerie trug ebenfalls Kürassieruniform; nur waren die Beinkleider beim gewöhnlichen Anzuge rot. Westen und Kollete waren statt des roten Tuches mit Goldtressen besetzt. Der Küraß von blankem Stahl, das Lederzeug mit rotem Tuche benäht und bei den Gemeinen mit gelben, bei den Offizieren mit goldenen Tressen besetzt. 1763 erhielten die Kürassiere grüne Kamisöler und lederfarbene Kollets mit grünen Kragen und Aufschlägen. Borten von grüner und weißer Wolle. Hut mit Goldtresse besetzt, Pallaschtaschen in Form der Husarensäbeltaschen, grün mit weißer Borte und gelbem

Namenszug. Die Chevalier-Garde (Taf. 91, c) hatte eine äußerst reiche Uniform, nämlich rote Röcke und Beinkleider, dunkelblaue Samtbesätze und Überweste. Alles reich mit Gold und Silber verziert. Versilberte Helme mit schwarzen Straußenfedern. Bei der Einführung der Einheitsuniform (Taf. 91, d) im Jahre 1786 gab man den Kürassieren hellgelbe Röcke. Die Besätze und Beinkleider waren regimenterweise verschieden. Das Kasket hatte eine weiße Raupe und ein breites Messingschild. Der hintere Rand entsprach der Abzeichenfarbe. Die herabhängenden Tuchstücke waren gelb. Die Offiziere behielten vorläufig die alte Uniform.

Leibkürassiere: grüne Abzeichen (Kragen, Aufschläge, Vorstöße) und Hosen.
Ordensregiment: schwarze Abzeichen und gelbe Hosen.
Novostroitsk: hellblaue Abzeichen und hellblaue Hosen.
Kasan: dunkelblaue Abzeichen und dunkelblaue Hosen.

Alle Regimenter hatten gekreuzte Bandeliere. Das Regiment Großfürst Thronfolger, welches die alte, der Uniform der Friedericianischen Kürassiere ähnliche Bekleidung beibehalten hatte, trug rote Abzeichen und Hut mit weißem Stutz. Kürasse wurden nicht mehr angelegt. Die Garde zu Pferde (Taf. 91, b) trug goldbortierte Hüte mit weißem Stutz, einen blauen Rock alten Schnittes, rote Kragen, Aufschläge und Westen. Epauletten mit goldenen Fransen, rote gekreuzte Bandeliere mit gelber Einfassung und Lederhosen. 1796 wurde, wie in der ganzen Armee, auch für die Kürassiere die Bekleidung alten Schnittes wieder eingeführt, der Küraß wieder angelegt (Taf. 91, e). 1801 wurde die Grundfarbe des Kollets weiß. Zum gewöhnlichen Dienst und auf Märschen wurden graue Überknöpfhosen getragen. 1803 erscheint eine neue Kopfbedeckung, nämlich ein Lederhelm mit Messingbeschlag, Lederkamm und dicker Raupe (Taf. 91, f). Letztere machte bald einem bürstenartigen Roßhaarbesatz Platz. Bald wurde auch der Küraß wieder eingeführt. So erscheinen die Kürassiere während der



a b c d e f g h i k

Tafel 91. Rußland (Kürassiere).

a, d, f, g, h Kürassiere — b Garde zu Pferde — c Chevalier-Garde — e Kürassier-Offizier — i, k Garde-Kürassiere.

Befreiungskriege (Taf. 91, g). Diese Uniform erhielt sich bis 1846 ziemlich unverändert. Um 1840 trugen Garde- wie Linien-Kürassiere weiße Kollets; Kragen, Aufschläge, Achselklappen und Schoßbesatz von der Regimentsfarbe. Die Garde hatte weiße Beinkleider in hohen Stiefeln, die Linie lange graue Beinkleider mit Vorstößen in der Regimentsfarbe. Die Schabraken und Stützel zeigten bei den Garderegimentern spitzen Schnitt und Gardestern, bei den Linienregimentern abgerundete Ecken und den kaiserlichen Namenszug. Der Helm war bei der Garde mit dem Stern, bei den Linienregimentern mit dem Doppeladler verziert.

Im Einzelnen gestalteten sich die Unterschiede in folgender Weise:

1840:

Name des Regiments	Kragen, Aufschläge u. s. w.	Knöpfe	Küraß	Schabrake	Pferde	Bemerkungen
1. Chevalier-Garde der Kaiserin . .	rot	gelb	gelb	rot	Braune	gelbe Gardelitzen
2. Garde zu Pferd	„	„	„	weiß	Rappen	„
3. Garde-Kürassier-Regt. des Kaisers	hellblau	„	schwarz	hellblau	Füchse	weiße Gardelitzen
4. Gard.-Kür.-Regt. des Großf. Thronfolgers	„	weiß	„	„	Braune	—
1. Katherinosloff .	orange	„	„	orange	„	—
2. Großf. Michael Pawlowitsch . . .	dunkelblau	„	„	dunkelblau	Füchse	—
3. Prinz Wilhelm von Preußen . .	gelb	„	„	gelb	Dunkelbraune	—
4. Pskoff	rosa	„	weiß	rosa	Rappen	—
5. Regiment des Ordens	schwarz	gelb	gelb	schwarz	Braune	—
6. Stawropol . . .	himmelblau	„	„	himmelblau	Füchse	—
7. Prinz Albrecht von Preußen . .	grün	„	schwarz	grün	Dunkelbraune	—
8. Großfürstin Helena Paulowna .	dunkelblau	„	„	dunkelblau	Rappen	—

1846 wurde der Kürassierhelm preußischen Modells eingeführt. Nach dem Krimkriege weißer Koller. Das erste Glied war mit Lanzen bewaffnet (Taf. 91, i). 1882 wurde die gesamte Kavallerie zu Dragonern umgeformt, nur die

Garde-Reiterei blieb bestehen. Daher besitzt Rußland heute nur vier Gardekürassier-Regimenter. Der Rock ist dunkelgrün, ebenso Kragen, Aufschläge und Achselklappen, die Hosen grau mit farbiger Biese. Bei der Chevaliergarde der Kaiserin sind die Vorstöße um Kragen, Aufschläge und Achselklappen sowie die Hosenbiese rot, die Knöpfe weiß. Bei der Leibgarde zu Pferde die Vorstöße ebenfalls rot, die Knöpfe gelb; beim Leibgarde-Kürassier-Regiment des Kaisers Vorstöße gelb, Knöpfe weiß; beim Leibgarde-Kürassier-Regiment der Kaiserin Vorstöße hellblau, Knöpfe gelb. Die weiße Tellermütze zeigt Rand und Besatz von der Vorstoßfarbe. Der Metallhelm ist gelb mit weißen Beschlägen und mit einer Spitze geschmückt, beim Chevalier-Regiment der Kaiserin zur Parade mit einem Doppeladler. Dieses Regiment trägt zum Gala-Wacht-Dienst rote, reichverzierte Superwesten und weiße Koller und Beinkleider in hohen Stiefeln.

V. Dragoner, Grenadiere zu Pferde, Karabiniers, Chevaulegers, Jäger zu Pferde.

Unter Peter dem Großen war die Uniformfarbe der Dragoner anfänglich, wie bei der Infanterie, dem Belieben des Chefs überlassen. Im Schnitt war die Bekleidung eben derjenigen der Fußtruppe gleich. Als Kopfbedeckung diente der Hut, zu Pferde wurden schwere Reiterstiefel angelegt (Taf. 92, a, S. 437). 1720 wurde die Farbe des Rockes einheitlich dunkelblau, das Futter und die Besätze weiß. Lederne Kamisöler und Beinkleider, schwarze Halstücher. 1730 gab man dem Futter und den Besätzen rote Farbe. Die reitenden Grenadiere waren wie die Dragoner gekleidet, also blau, nunmehr mit roten Umschlägen. Dazu spitze Tuchmützen wie bei den Grenadieren der Infanterie; aber nicht von grüner, sondern von kornblumenblauer Grundfarbe. Diese Grenadiermütze bekam später eine andere Form mit aufgerichtetem Stirnschild und Nackenschirm (Taf. 92, b). Als die Infanterie Rabatten auf den Röcken erhielt, wurde diese Änderung nicht auf die Dragoner übertragen, dagegen

Befreiungskriege (Taf. 91, g). Diese Uniform erhielt sich bis 1846 ziemlich unverändert. Um 1840 trugen Garde- wie Linien-Kürassiere weiße Kollets; Kragen, Aufschläge, Achselklappen und Schoßbesatz von der Regimentsfarbe. Die Garde hatte weiße Beinkleider in hohen Stiefeln, die Linie lange graue Beinkleider mit Vorstößen in der Regimentsfarbe. Die Schabraken und Stützel zeigten bei den Garderegimentern spitzen Schnitt und Gardestern, bei den Linienregimentern abgerundete Ecken und den kaiserlichen Namenszug. Der Helm war bei der Garde mit dem Stern, bei den Linienregimentern mit dem Doppeladler verziert.

Im Einzelnen gestalteten sich die Unterschiede in folgender Weise:

1840:

Name des Regiments	Kragen, Aufschläge u. s. w.	Knöpfe	Küraß	Schabrake	Pferde	Bemerkungen
1. Chevalier-Garde der Kaiserin . .	rot	gelb	gelb	rot	Braune	gelbe Gardelitzen
2. Garde zu Pferd	"	"	"	weiß	Rappen	"
3. Garde-Kürassier-Regt. des Kaisers	hellblau	"	schwarz	hellblau	Füchse	weiße Gardelitzen
4. Gard.-Kür.-Regt. des Großf. Thronfolgers	"	weiß	"	"	Braune	—
1. Katherinosloff .	orange	"	"	orange	"	—
2. Großf. Michael Pawlowitsch . . .	dunkelblau	"	"	dunkelblau	Füchse	—
3. Prinz Wilhelm von Preußen . .	gelb	"	"	gelb	Dunkelbraune	—
4. Pskoff	rosa	"	weiß	rosa	Rappen	—
5. Regiment des Ordens	schwarz	gelb	gelb	schwarz	Braune	—
6. Stawropol . . .	himmelblau	"	"	himmelblau	Füchse	—
7. Prinz Albrecht von Preußen . .	grün	"	schwarz	grün	Dunkelbraune	—
8. Großfürstin Helena Paulowna .	dunkelblau	"	"	dunkelblau	Rappen	—

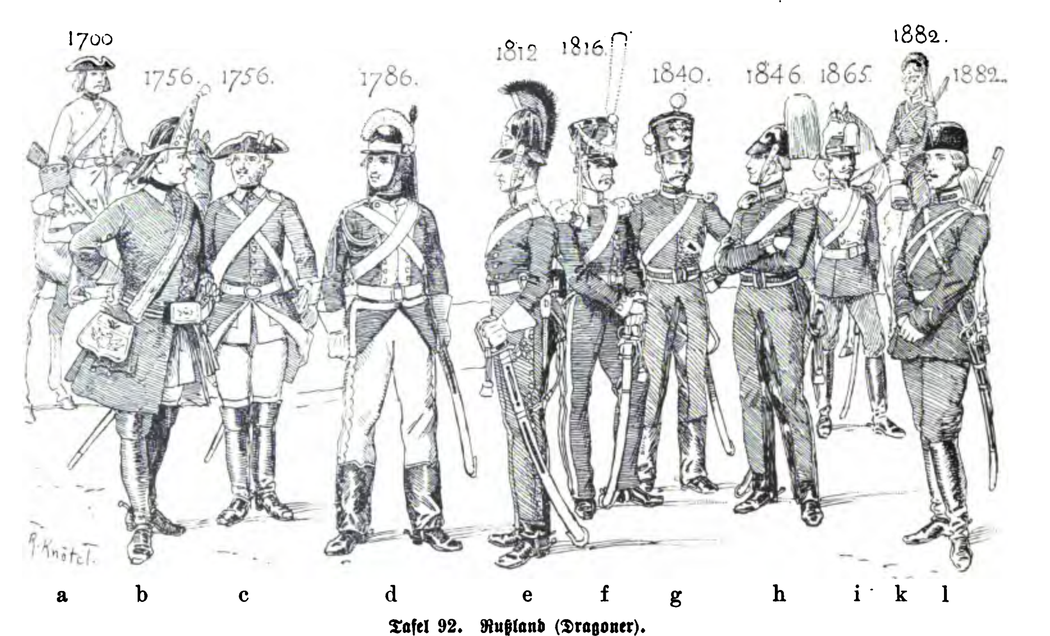
1846 wurde der Kürassierhelm preußischen Modells eingeführt. Nach dem Krimkriege weißer Koller. Das erste Glied war mit Lanzen bewaffnet (Taf. 91, i). 1882 wurde die gesamte Kavallerie zu Dragonern umgeformt, nur die

Garde-Reiterei blieb bestehen. Daher besitzt Rußland heute nur vier Gardekürassier-Regimenter. Der Rock ist dunkelgrün, ebenso Kragen, Aufschläge und Achselklappen, die Hosen grau mit farbiger Biese. Bei der Chevaliergarde der Kaiserin sind die Vorstöße um Kragen, Aufschläge und Achselklappen sowie die Hosenbiese rot, die Knöpfe weiß. Bei der Leibgarde zu Pferde die Vorstöße ebenfalls rot, die Knöpfe gelb; beim Leibgarde-Kürassier-Regiment des Kaisers Vorstöße gelb, Knöpfe weiß; beim Leibgarde-Kürassier-Regiment der Kaiserin Vorstöße hellblau, Knöpfe gelb. Die weiße Tellermütze zeigt Rand und Besatz von der Vorstoßfarbe. Der Metallhelm ist gelb mit weißen Beschlägen und mit einer Spitze geschmückt, beim Chevalier-Regiment der Kaiserin zur Parade mit einem Doppeladler. Dieses Regiment trägt zum Gala-Wacht-Dienst rote, reichverzierte Superwesten und weiße Koller und Beinkleider in hohen Stiefeln.

V. Dragoner, Grenadiere zu Pferde, Karabiniers, Chevaulegers, Jäger zu Pferde.

Unter Peter dem Großen war die Uniformfarbe der Dragoner anfänglich, wie bei der Infanterie, dem Belieben des Chefs überlassen. Im Schnitt war die Bekleidung eben derjenigen der Fußtruppe gleich. Als Kopfbedeckung diente der Hut, zu Pferde wurden schwere Reiterstiefel angelegt (Taf. 92, a, S. 437). 1720 wurde die Farbe des Rockes einheitlich dunkelblau, das Futter und die Besätze weiß. Lederne Kamisöler und Beinkleider, schwarze Halstücher. 1730 gab man dem Futter und den Besätzen rote Farbe. Die reitenden Grenadiere waren wie die Dragoner gekleidet, also blau, nunmehr mit roten Umschlägen. Dazu spitze Tuchmützen wie bei den Grenadieren der Infanterie; aber nicht von grüner, sondern von kornblumenblauer Grundfarbe. Diese Grenadiermütze bekam später eine andere Form mit aufgerichtetem Stirnschild und Nackenschirm (Taf. 92, b). Als die Infanterie Rabatten auf den Röcken erhielt, wurde diese Änderung nicht auf die Dragoner übertragen, dagegen

führte man die Infanterie-Achselstücke ein. Die Kamisöler erhielten die kornblumenblaue Grundfarbe des Rockes, ebenso die Schabraken. Der Hut war mit einer weißen Borte eingefaßt. Die Karabinier-Regimenter trugen 1763 die gleiche Uniform; nur hatten sie Rabatten und schmale Goldtressen um den Hut und statt der von den Dragonern geführten Bajonettgewehre Karabiner. 1775 erhielten die Dragoner grüne Röcke mit roten Kragen und Aufschlägen, gelbliche Kamisöler und Beinkleider, kurze Stiefel und weiße Mäntel. Statt der Pallasche nunmehr Säbel und statt der deutschen Sättel ungarische Böcke mit roter Schabrake. Bei der Einführung der Einheitsuniform 1786 wurde die Dragoneruniform die gleiche wie bei der Infanterie; nur kamen noch gelbe Achselbänder und Stulphandschuhe hinzu, sowie die Kavallerie-Ausrüstung (Taf. 92, d). Die Karabiniers ebenso, nur statt der grünen dunkelblaue Röcke mit roten Abzeichen und Hosen. Gelbe Knöpfe, weiße Hosenstreifen. Keine Achselschnüre. Die Chevaulegers ebenfalls blaue Röcke mit roten Abzeichen und Hosen, weiße Knöpfe und Hosenbesatz sowie weiße Achselschnüre. Die Raupe auf dem Kasket war bei den Dragonern gelb, bei den Karabiniers und Chevaulegers weiß, die herabhängenden Tuchstücke schwarz. Als Ende der achtziger Jahre des vorigen Jahrh. die Truppe der reitenden Jäger errichtet wurde, erhielt diese ganz grüne Uniform mit weißen Achselschnüren und Knöpfen, schwarzer Filzmütze mit weißem Stutz; schwarze Bandeliere und Schärpe. 1796 wurde die alte Uniform mit dem Hute wieder eingeführt, 1801 hatten die Dragoner hellgrüne Uniformen mit ziemlich kurzen Schößen; Kragen, Aufschläge sowie die links befindlichen Achselklappen waren regimenterweis verschieden. Als Waffen dienten Bajonettgewehre und Pallasch. Wie die Kürassiere erhielten die Dragoner ebenfalls graue Unterknöpfhosen. 1803 wird der Kürassierhelm eingeführt. Nach den Befreiungskriegen Czakos mit roten Pompons, weißen Büschen und Beschlag von der Knopffarbe (Taf. 92, f). Die Uniform wurde mit neun Knöpfen und



Tafel 92. Rußland (Dragoner).

a, c, d, e, f, g, h, l Dragoner — b Offizier der reitenden Grenadiere — i Dragoner=Offizier — k Reitender Garde=Grenadier.

einer Reihe geschlossen. Die Beinkleider wurden dunkelgrün mit breiten farbigen Streifen. An Stelle der Achselklappen Wollepauletten mit kurzen Fransen von weißer oder gelber Farbe, je nach den Knöpfen.

1816:

Name des Regiments	Abzeichen	Knöpfe
Moskau	rosa	weiß
Kargopol	rot	„
Neurußland	hellblau	„
Mitau	weiß	„
Kasan	karmesin	„
Riga	rot	gelb
Finnland	weiß	„
St. Petersburg	rosa	„
Smolensk	gelb	„
Kinburn	„	weiß
Kurland	himmelblau	gelb
Twer	mittelblau	„
Narwa	orange	weiß
Kiew	karmesin	„
Charkow	orange	gelb
Ingermanland	mittelblau	weiß

1840 hatte sich die Uniform etwas geändert. Der Kragen war mit Vorstoß und Patte versehen; letztere mit Knopf. Die Epauletten waren von Metall; die Aufschläge, die früher schwedische Form hatten, zeigten jetzt die brandenburgische Form. Um den Leib ein grüner Paßgürtel mit Besatz in der Regimentsfarbe.

1840:

Name des Regiments	Abzeichen-farbe	Kragen	Kragenpatte	Pferde
Moskau	karmesin	grün	karmesin	Füchse
Kargopol	weiß	„	weiß	Schimmel
Kinburn	gelb	„	gelb	Braune
Neurußland	himmelblau	„	himmelblau	Rappen
Kasan	dunkelrot	dunkelrot	grün	Braune
Riga	weiß	weiß	„	Schimmel
Finnland	gelb	gelb	„	Rappen
Twer	himmelblau	himmelblau	„	„

Das Regiment Nowgorod hatte eine Uniform anderen Schnittes mit rotem Kragen; dazu Patrontaschenbehälter auf der Brust und eine Pelzmütze mit Augenschirm an Stelle des Czakos, welcher bei sämtlichen Regimentern nunmehr ohne Stutz getragen wurde und dafür ein kugelförmiges Pompon erhalten hatte. Während des Krimkrieges dieselbe Uniform wie hier beschrieben, nur mit dem Infanteriehelm (Taf. 92, h). Das erste Glied war mit Lanzen ausgerüstet. Nach dem Krimkriege Waffenröcke und später das Käppi der Infanterie (Taf. 92, i). 1882 erhielt die Dragonerwaffe eine bedeutende Verstärkung, indem sämtliche Linien-Kavallerieregimenter zu Dragonern umgewandelt wurden, mit Ausschluß der Kosaken. Die Kopfbedeckung bildet für gewöhnlich die grüne Tellermütze; zur Parade eine Lammfellmütze mit farbigem Deckel. Der Pelzbräm hat vorn und hinten einen spitzen Ausschnitt, auf welchem vorn der Doppeladler in weißem oder gelbem Metall angebracht ist. Der Kragen ist entweder von der grünen Grundfarbe und hat in diesem Falle eine andersfarbige Patte, oder farbig mit grüner Patte. Die Aufschläge sind durch einen spitzen Vorstoß von der Abzeichenfarbe markiert. Leibgurt und Achselklappen in gleicher Farbe wie der Vorstoß. Die Beinkleider sind grau; der Säbel hat eine andere Befestigungsweise, als sonst üblich. Die Ringe sind nämlich nicht über dem Rücken, sondern über der Schneide angebracht, eine alt-slawische Befestigungsweise. Bei der Garde besteht ein Leibgarde-Dragonerregiment (Taf. 92, k). Die Kopfbedeckung hat den gleichen Schnitt wie bei der Linie. Das Futter ist rot, als Beschlag dient ein gelbmetallner Stern. Der grüne Waffenrock hat roten Kragen und ebensolche Achselklappen, Brustvorstöße und polnische Aufschläge. An Kragen und Aufschlägen weiße Gardelitzen. Gelbe Knöpfe. Die Beinkleider sind grau mit roten Vorstößen. Der Leibgurt rot. Die gleiche Uniform trägt das Leibgarde-Grenadierregiment zu Pferde; nur sind die Gardelitzen gelb. Als Parade-Kopfbedeckung hat sich das Kasket von 1786

erhalten. Der hinten herabhängende Beutel ist rot mit gelbem Besatze.

V. Husaren.

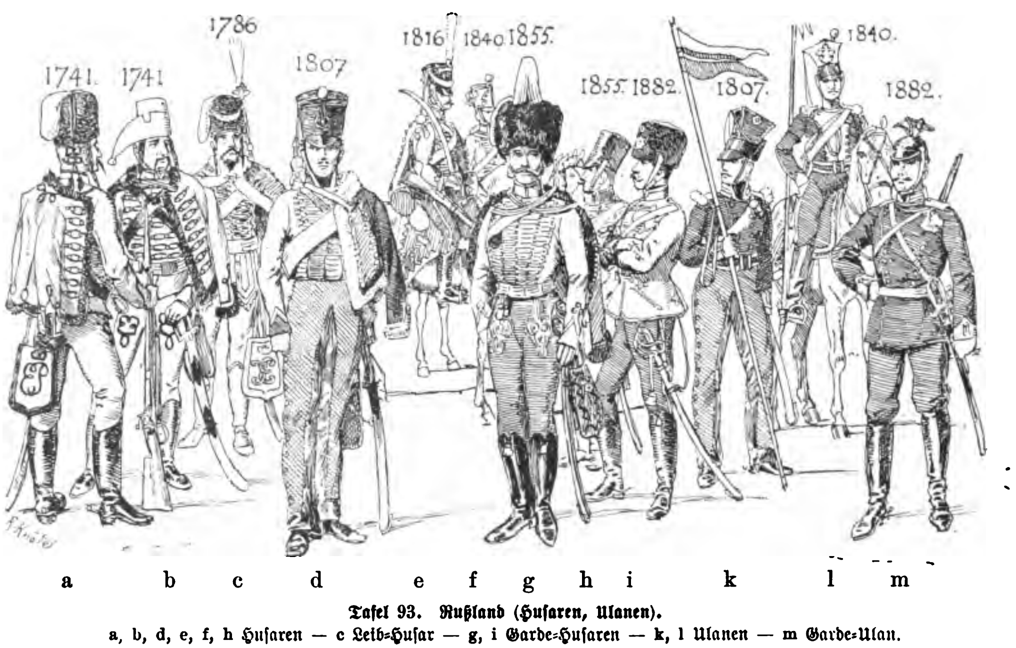
Schon unter Peter dem Großen hatte eine Husarentruppe bestanden, über die aber nähere Nachrichten fehlen. 1740/41 wurden fünf Regimenter dieser Truppe errichtet. Unter der Regierung der Kaiserin Elisabeth 1741—61 bestand die Uniform aus Dolman, Pelz, anliegenden Beinkleidern, Schärpe, Säbeltasche und Filz- oder Pelzmütze. Patrontasche und Karabinerbandelier wurden gekreuzt getragen und waren von schwarzem Blankleder. Vorn an den Schläfen fiel das Haar in zwei Strähnen herab (Taf. 93, a, b). Der Hinterkopf wurde teilweise geschoren.

Die Abzeichen waren in dieser Periode folgende:

Name des Regiments	Kopfbedeckung	Dolman und Hosen	Schnüre auf Dolman u. Hosen	Pelz	Schnüre auf dem Pelze
Slobodisches Hus.-Regt.	weiße Flügelmütze	dunkelblau	weiß	weiß	dunkelblau
Serbisches " "	Pelzmütze mit himmelblauem Beutel	himmelblau	schwarz	himmelblau	schwarz
Ungarisches " "	Pelzmütze mit rotem Beutel	rot	"	rot	"
Grusinisches " "	Pelzmütze mit rotem Beutel	"	blau	blau	rot
Gelbes " "	gelbe Flügelmütze	gelb	schwarz	gelb	schwarz

Die Säbeltasche zeigte den gekrönten Namenszug E. P. Die Grundfarbe der Tasche entsprach derjenigen des Pelzes, der Besatz der Pelzbeschnürung. Die Schärpe war aus den Farben des Dolmans und der Dolmanverschnürung gemischt. Knöpfe durchgängig gelb.

Unter der Kaiserin Katharina II. trugen die Leib-husaren (Taf. 93, c) eine Pelzmütze mit rotem Beutel, rot und silbernen Behängen und weißem Stutz. Letzterer wurde von einer als Doppeladler gestalteten silbernen Agraffe gehalten. Grüner Dolman und Pelz mit silberner Verschnürung, weißer Pelzvorstoß und Bandelier. Rote Aufschläge, rotsilberne Schärpe, rote Hosen mit Silberbesatz,



Tafel 93. Rußland (Husaren, Ulanen).

a, b, d, e, f, h Husaren — c Leib-Husar — g, i Garde-Husaren — k, l Ulanen — m Garde-Ulan.

gelbe Stiefel. Die rote Säbeltasche war mit Silber besetzt und zeigte den verschlungenen gekrönten Namenszug E. J. Gegen 1802 wurden graue Reitbeinkleider eingeführt. Die Kopfbedeckung war durchgängig eine schwarze Filzmütze mit ebensolchem Flügel; dazu Kokarde und weißer Stutz. Der Schnitt der Uniform hatte sich der Zeit entsprechend geändert; namentlich kamen um die Wende des Jahrhunderts die hohen Kragen auf. 1806 wurden die Zöpfe abgeschnitten und ebenso die langen Haarsträhne. Als Kopfbedeckung trat jetzt der Czako auf (Taf. 93, d). Die Kartuschbandeliere waren von Juchtenleder, die Karabinerriemen von weißem. In der Folgezeit wich die Uniformierung der Husaren nicht wesentlich von derjenigen der westlichen Mächte ab. Der Czako machte die Umwandelungen durch, welche dasselbe Bekleidungsstück bei der Infanterie erlitt. In den zwanziger Jahren erhielten die Kragen und Aufschläge die Grundfarbe des Dolmans; dafür wurde der Czako mit farbigem Tuch überzogen. Die Haarbüsche fielen weg.

1840:

Name des Regiments	Dolman	Pelz	Schnüre, Besatz der Schabrak- u. Säbeltasche	Czako und Säbeltasche	Schabrake	Pferde
1. Sumsk	grau	grau	weiß	rot	grau	Braune
2. Kläftitz	dunkelblau	dunkelblau	„	hellblau	dunkelblau	Schimmel
3. Elisabethgrad	grau	grau	orangegelb	grau	grau	Füchse
4. Luben	dunkelblau	dunkelblau	weiß	gelb	dunkelblau	Rappen
5. Fürst Wittgenstein	„	„	orangegelb	„	„	Braune
6. Prinz von Oranien	hellblau	rot	weiß	hellblau	hellblau	Schimmel
7. Pawlograd	grün	hellblau	orangegelb	„	grün	Braune
8. Erzherzog Ferdinand	rot	dunkelblau	weiß	rot	dunkelblau	Schimmel
9. Achtirsk	braun	braun	orangegelb	gelb	braun	Füchse
10. Alexandrien	dunkelblau	dunkelblau	weiß	rot	dunkelblau	Rappen
11. Kiew	grün	grün	orangegelb	„	grün	Füchse
12. Ingermanland	hellblau	hellblau	„	hellblau	hellblau	Rappen
13. Großfürst Michael Pawlowitsch	„	„	weiß	„	„	Braune
14. König von Württemberg	grün	grün	„	gelb	grün	Schimmel

Die Schabrake zeigte nicht mehr einen Zackenrand, sondern war mit einer glatten Einfassung von der Farbe der Verschnürung versehen, ebenso die Säbeltasche. Auf letzterer sowie in den hinteren Ecken der Schabrake der kaiserliche Namenszug. Die Farben der Schärpe waren zusammengesetzt aus denjenigen des Czakos und der Verschnürung. Der Pelzvorstoß grau, das Bandelier weiß. Die grauen Beinkleider hatten einen Vorstoß von der Farbe des Czakos.

Das Garde-Husaren-Regiment, welches Schimmel ritt, trug rote Czakos, Dolman und Säbeltasche, dunkelblaue Pelze und Schabraken. Die Verschnürung war orangegelb. Das ebenfalls zur Garde gehörige Grodno-Husaren-Regiment hatte die gleiche Uniform, nur mit weißer Verschnürung und hellblauem Czako. Es ritt braune Pferde. Später erhielten die beiden Garderegimenter Pelzmützen. Während das Grodnosche Regiment grüne Attilas und Pelze mit weißer Beschnürung anlegte nebst karmesinroten Beinkleidern, erhielt das Leib-Garde-Husaren-Regiment unter Beibehalt der übrigen Uniformfarben weiße Pelze mit gelber Verschnürung. Die beiden genannten Regimenter sind heute die einzigen der Husarenwaffe im russischen Heere.

VI. Ulanen.

Die Ulanentruppe besteht in Rußland seit 1803. Die Uniform bestand aus einer dunkelblauen Kurtka mit überzuknöpfenden Brustklappen, langen blauen Beinkleidern und Czapka mit blauem Oberteil. Für gewöhnlich wurden graue Überknöpfhosen getragen (Taf. 93, k). Die Waffengattung wurde bald vermehrt. 1812 erhielten alle Ulanen weiße Knöpfe. Die erste Division hatte rote Abzeichen, die zweite Division ebenfalls, aber dunkelblaue Patten am Kragen. Die einzelnen Regimenter unterschieden sich durch die Farbe des Oberteils der Czapka, welche beim ersten Regiment rot, beim zweiten weiß, beim dritten gelb, beim vierten hellblau war. Die drei anderen Divisionen hatten Abzeichen und Czapkas von gleicher Farbe und zwar die dritte und

Bugsche Division regimenterweise orange, weiß, gelb und hellblau. Die Litthauische karmesin, weiß, gelb und hellblau. Um 1840 trug der Ulan eine blaue Kurtka (Taf. 93, 1). Die farbigen Kragen hatten teilweise eine dunkelblaue Patte mit Knopf oder, wenn das Regiment dunkelblaue Kragen trug, eine Patte von der Regimentsfarbe. Von letzterer Farbe waren auch die Rabatten, polnischen Aufschläge, der Besatz des Paßgürtels und der Schabrake. Knöpfe und Schuppenepauletten durchgängig weiß.

1840:

Name des Regiments	Kragen	Patte	Aufschläge, Rabatten u. s. w.	Czapka	Pferde
1. St. Petersburg . .	gelb	blau	gelb	gelb	Füchse
2. Kurland	hellblau	"	hellblau	hellblau	Rappen
3. Smolensk	orange	"	orange	orange	Hellbraune
4. Charkow	weiß	"	weiß	weiß	Schimmel
5. Herzog von Nassau	blau	gelb	gelb	gelb	Füchse
6. Wolhynien	"	hellblau	hellblau	hellblau	Rappen
7. Olwiopol	"	keine	"	"	Schimmel
8. Wosnessenski . . .	"	"	gelb	gelb	Hellbraune
9. Bug	"	"	orange	orange	Füchse
10. Odessa	"	"	weiß	weiß	Rappen
11. Orenburg	"	orange	orange	orange	Hellbraune
12. Sibirien	"	weiß	weiß	weiß	Schimmel
13. Großfürst Michael	gelb	keine	gelb	gelb	Füchse
14. Jamburg	hellblau	"	hellblau	hellblau	Rappen
15. Belgorod	rot	"	rot	rot	Hellbraune
16. Tschugujeff	"	"	"	weiß	Schimmel
17. Borissoglebsk . . .	"	"	"	gelb	Füchse
18. Serpukoff	"	"	"	"	Rappen
19. Ukraine	blau	"	"	rot	Hellbraune
20. Nowoarchangel . .	"	"	"	weiß	Schimmel
21. Nowomirgorod . .	"	"	"	gelb	Füchse
22. Elisabethgrad . . .	"	"	"	hellblau	Rappen

Die Garde-Ulanen hatten rote Abzeichen und ausnahmsweise gelbe Knöpfe und Schuppenepauletten. Rote Czapkas. Das Regiment war mit Füchsen beritten. Das Garde-Ulanen-Regiment des Großfürsten Thronfolgers: rote Abzeichen mit weißen Litzen; gelbe Czapkas. Es ritt Braune.

Während des Krimkrieges war die Uniform noch ebenso beschaffen. Die Czapka erhielt später eine andere Form und an Stelle der Kurtka trat die Ulanka. Heute bestehen nur

noch die beiden Regimenter der Garde. Das Leibgarde-Ulanen-Regiment trägt eine blaue Ulanka mit roten Kragen, Achselklappen, Vorstößen, polnischen Aufschlägen und ebensolchem Leibgurt. Mützenrand und Vorstöße rot, ebenso die Czapkarabatten. Knöpfe und Gardelitzen gelb. Graue Hosen mit roten Vorstößen. Das Leibgarde-Ulanen-Regiment des Kaisers (2. Garde-Ulanen-Reg.) hat dieselbe Uniform; nur sind die Litzen weiß, die Czakorabatten gelb. Die Mütze hat rote Vorstöße und gelben Rand.

VII. Kosaken.

Die Uniform der Kosaken hat sich aus der Nationaltracht herausgebildet. Im vorigen Jahrhundert trugen die Kosaken lange Röcke von beliebiger Farbe, lange Kamisöler, weite Beinkleider in kurzen Stiefeln, farbige Gürtel und hohe cylindrische Mützen von grauem Lämmerfell mit farbigem Tuchbeutel. Als Waffen führten sie Lanzen, Säbel, Gewehre ohne Bajonett oder Karabiner und Pistolen. Noch im Verlaufe des Jahrhunderts wurden hie und da gleichfarbige Röcke eingeführt. Trotzdem war noch während der Befreiungskriege von einer wirklich durchgeführten Uniformierung nur bei wenigen Regimentern die Rede. Im allgemeinen waren blaue und dunkelgrüne Röcke bevorzugt. Über den Schnitt der Bekleidung geben unsere Abbildungen Auskunft.

Um 1840 trugen die Garde-Don-Kosaken ganz blaue Uniform mit gelben Litzen und Epauletten, roten Beuteln an der Mütze und rote Schabraken mit weißen Borten. Der Paßgürtel war weiß. Die Garde-Kosaken vom Schwarzen Meere: dieselbe Uniform mit roten Aufschlägen und blaue Schabraken mit weißer Borte. Das Garde-Kosaken-Regiment Großfürst Thronfolger (Taf. 94, f S. 447): ganz hellblaue Jacken mit weißen Mützen und Epauletten; dunkelblaue Hosen, weißer Paßgürtel. Garde-Ural-Kosaken: ganz dunkelblau mit weißen Litzen und Epauletten; hellblauer Paßgürtel. Beide zuletzt erwähnten Regimenter hellblaue Mützenbeutel.

1840:

Name des Regiments	Jacke u. Hosen	Kragen	Vorstöße	Achsel- klappen	Paßgürtel	Mützen- beutel
Don	blau	blau	rot	blau	schwarz	rot
Vom Schwarzen Meere	"	"	"	"	weiß	"
Astrachan	"	"	gelb	gelb	gelb	gelb
Klein-Rußland	grün	grün	rot	rot	schwarz	rot
Asow	blau	blau	weiß	blau	weiß	"
Donau	"	"	dunkelrot	"	dunkelrot	dunkelrot
Ural	"	"	hellblau	hellblau	hellblau	hellblau
Stawropol	"	rot	blau	rot	rot	rot
Mescherja	"	blau	"	blau	schwarz	hellblau
Orenburg	grün	grün	hellblau	hellblau	hellblau	rot
Sibirien	blau	blau	blau	rot	rot	"
Tobolsk	"	rot	"	"	schwarz	blau
Tomsk	"	"	"	"	"	"
Jeniseisk	"	"	"	"	"	"
Irkutsk	"	"	"	"	"	"
Sabaikal	"	"	"	"	"	"
Jakutsk	"	"	"	"	"	"
Tartarisches	"	"	"	"	"	"

Die kaukasischen Regimenter hatten eine abweichende Uniform. Das Hauptbekleidungsstück war die Tscherkeßka, eine Art Kaftan, ohne Kragen, vorn auf der Brust mit Ausschnitt versehen. Darunter das Unterkleid, Beschmet. Letzterer hat einen Stehkragen. Auf der Brust der Tscherkeßka sind Patronenbehälter angebracht. Die runde Tuchmütze ist mit einem Pelzbräm umgeben. Die Achselklappen auf der Tscherkeßka haben die Farben des Beschmet.

1840:

Name des Regiments	Tscherkeßka	Beschmet, Achsel- klappe u. Mütze
Kaukasus	blau	rot
Kuban	"	weiß
Choper	"	gelb
Wolga	"	hellblau
Stawropol	"	graugrün
Gor	braun	rot
Greben	"	gelb
Mosdak	"	weiß
Kislar	"	hellblau

Die Kopfbedeckung machte mit der Zeit mannigfache Wandelungen durch. Heute besteht dieselbe in einer Pelz- mütze, nach oben etwas spitz zulaufend, mit farbigem



Tafel 94. Rußland (Kosaken).

a, b, c, d, e, i, k Kosaken — f Garde-Kosaken-Offizier — g Garde-Kosak — h Kosaken-Offizier.

Deckel (Taf. 94, h) (für gewöhnlich Tellermütze). Der Rock hat keine Knöpfe, sondern wird vorn zugehakt. Die Beinkleider von der Grundfarbe des Rockes.

1890:

Name des Regiments	Rock, Hosen, Kragen, Aufschläge	Vorstöße, Hosenstreifen, Leibgurt, Mützendeckel	Achselklappen
Don	blau	rot	blau
Orenburg	grün	hellblau	hellblau
Ural	blau	karmesin	karmesin
Astrachan	"	gelb	gelb
Transbaikal	grün	"	"
Ussuri	"	"	"
Sibirien	"	rot	rot
Ssemirretschensk . .	"	karmesin	karmesin
Amur	"	gelb	grün

Das letztaufgeführte Regiment trägt eine Mütze in der Form, wie oben bei den kaukasischen Kosaken beschrieben. Letztere tragen auch gegenwärtig Tscherkeßka und Beschmet. Die kegelförmige Pelzmütze ist ziemlich hoch.

1890:

Name des Regiments	Tscherkeßka	Achselklappen	Grundfarbe des Beschmet	Vorstöße des Beschmet	Deckel der Pelzmütze
Kuban	graubraun	rot	rot	rot	rot
Kuban-Fuß-Kosaken	"	karmesin	grau	karmesin	karmesin
Terek-Kosaken . . .	"	hellblau	hellblau	hellblau	hellblau

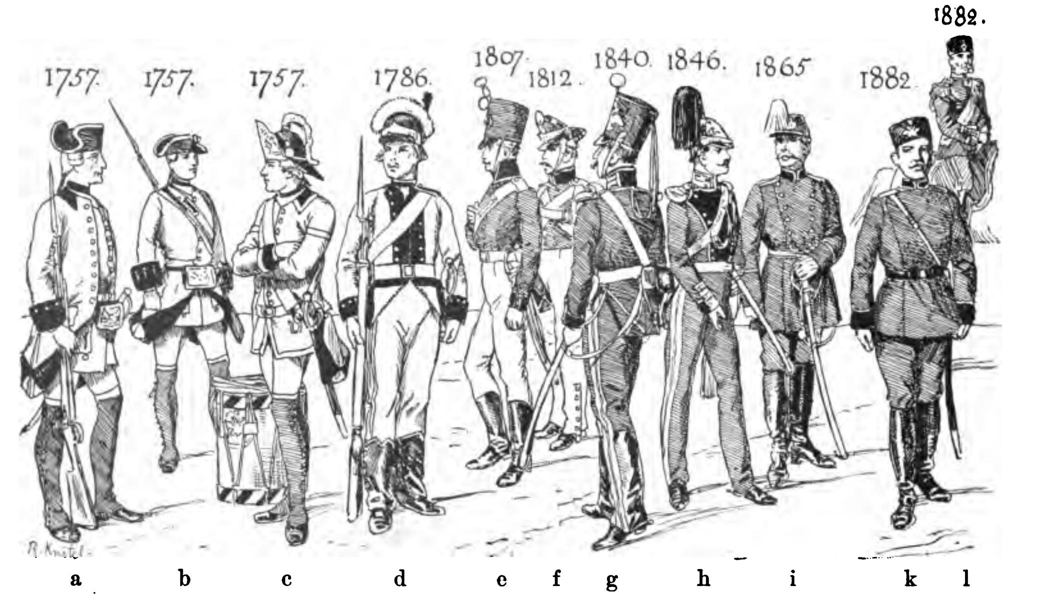
Die Beinkleider sind grau. Bei der Garde besteht ein Leib-Garde-Kosaken-Regiment des Kaisers. Rock und Beinkleider sind blau mit roten Vorstößen, Achselklappe und Leibgurt rot. Gelbe Gardelitzen. Pelzmützendeckel rot. Die Tellermütze von roter Grundfarbe mit blauem Rand und Vorstößen. Das Leib-Garde-Ataman-Kosaken-Regiment des Großfürsten Thronfolgers hat die gleiche Uniform; nur hellblaue Achselklappen. Die Tellermütze ist hellblau mit dunkelblauem Rand und Vorstoße. Die Leib-Garde-Ural-Kosaken-Eskadron trägt die Uniform des Leib-Garde-Kosaken-Regiments des Kaisers, nur sind alle roten Abzeichen karmesinrot. Die Kosaken der kaiserlichen Eskorte tragen eine rote Tscherkeßka, gelben Beschmet mit rotem Kragen; gelbe

Achselklappen und gelbe Streifen an den Hosen. Der Deckel der hohen Pelzmütze ist rot. Die Leib-Garde-Kuban- und Terek-Kosaken-Eskadronen tragen dieselbe Uniform wie unter Kuban und Terek oben beschrieben. — Im Gefolge der russischen Heere betraten auch vielfach Baschkiren, Kalmücken, Kirgisen, Tartaren und andere Reitervölker die Kriegsschauplätze. Von einer Uniform war nicht die Rede. Sie erschienen in ihren National-Kostümen.

VIII. Artillerie, Genie, Train, Gendarmerie. — Generalität.

Unter Peter dem Großen hatte die Artillerie rote Uniformen und zwar Röcke, Kamisöler und Beinkleider. Aufschläge und Futter kornblumblau. Halstücher schwarz. Die Bombardiere trugen ähnliche Mützen wie die Grenadiere der Garde. Später wurden die Abzeichen schwarz. Unter Elisabeth 1741—61 war die Bombardiermütze etwas anders gestaltet als früher. Sie war mit einem Messingkamm in Form einer Guirlande geschmückt (Taf. 95, c S. 451). Peter III., 1761—62, gab der Artillerie grüne Uniform mit gelben Knöpfen, rotem Futter und grünen Kragen. Rabatten und Aufschläge, bei den Gemeinen von Wollstoff, waren bei den Offizieren von Samt. Die Ingenieure erhielten dieselbe Uniform, nur mit weißen Knöpfen. Unter der Kaiserin Katharina II. erhielt die Regiments-Artillerie der Infanterie die Uniform der betreffenden Truppe, jedoch mit schwarzen Kragen, Rabatten und Aufschlägen. Bei der Einführung der Einheitsuniform 1786 rote Kurtkas und Hosen, schwarze Aufschläge, Rabatten und Vorstöße, gelbe Knöpfe und Hosenstreifen. Kasket mit gelbem Schild und weißer Raupe (Taf. 95, d). Die Genietruppe: die gleiche Uniform mit weißen Knöpfen und Hosenstreifen. Die neugebildete reitende Artillerie trug die beschriebene Uniform, aber Hüte in der Form der heutigen runden Civilhüte, deren Rand an der linken Seite aufgeschlagen und mit einer weißen Bandkokarde und weißem Federstutz verziert war. Oberhalb der Krempe ein schmaler Messingreif; nach hinten hingen zwei Tuchstücke herab. 1796 wurde,

wie in der ganzen Armee, die alte Uniform wieder eingeführt. Seit dem Regierungsantritt Alexanders I. 1801 macht die Uniform alle Wandlungen durch wie die Infanterie-Montierung. Die Grundfarbe war grün mit schwarzen Abzeichen und roten Vorstößen und gelben Knöpfen. Gegen 1807 tritt der Czako auf (Taf. 95, e), dem 1846 der Helm (Taf. 95, h), später Mütze und neuerdings die Lammfellmütze gefolgt ist. Nur die reitende Artillerie erhielt gleichzeitig mit den Dragonern den Kürassierhelm, legte denselben aber 1815 wieder ab. Heute besteht die Uniform der Artillerie aus dem dunkelgrünen zuzuhakenden Rocke mit schwarzen Kragen und Aufschlägen, roten Vorstößen und Achselklappen, dunkelgrünen Hosen, schwarzem Leibgurt, schwarzer Lammfellmütze mit gelbem Beschlag. Die Garde-Feld-Artillerie hat rote Aufschlagspatten und gelbe Gardelitzen. Bei der reitenden Artillerie sind Aufschläge und Kragen grün, die Hosen grau. Schnitt und Kopfbedeckung wie bei den Dragonern. Die Genietruppe hat immer dieselbe Uniform getragen wie die Artillerie, nur mit weißen Knöpfen und Beschlägen an der Kopfbedeckung. Eine Zeitlang gab es auch reitende Pioniere. Die Uniformfarben waren dieselben. Die Trainbataillone der Friedensformation haben graue Röcke und Beinkleider, hellblaue Kragen, Aufschläge und Achselklappen. Die Bataillone der Kriegsformation: ganz grün mit hellblauen Achselklappen und Kragenvorstoß. Die Gendarmerie: hellblau mit roten Achselklappen und roten Vorstößen. Graue Beinkleider. — Die Uniform der Generalität richtete sich im allgemeinen nach dem Schnitt der Offiziersuniform der Infanterie. Die Farben waren und sind noch heute dunkelgrün mit Rot und Gold, beim Generalstab dunkelgrün mit Schwarz und Silber. Rote Vorstöße. Die Paradekopfbedeckung der Generale, früher der Hut, später Helm, ist jetzt die Pelzmütze. Dieselbe ist schwarz, bei den Generalen und Flügeladjutanten des Kaisers weiß.



Tafel 95. Rußland (Artillerie).

a Artillerie-Füsilier — b Kanonier — c Bombardier-Trommler — d, e, f, k Artilleristen — g Reitender Garde-Artillerist — h Offizier der reitenden Garde-Artillerie — i Artillerie-Offizier — l General.

Die Generalabzeichen sind folgende:

Feldmarschall: goldenes Achselstück mit gekreuzten Stäben.

General der Kavallerie: goldenes Achselstück ohne Verzierung.

Generallieutenant: drei Sterne.

Generalmajor: zwei Sterne.

Oberst: Achselstück von der Achselklappenfarbe mit drei goldenen oder silbernen Streifen.

Oberstlieutenant: ebenso. Dazu drei Sterne.

Hauptmann: Achselstück von der Achselklappenfarbe mit zwei goldenen oder silbernen Streifen.

Stabshauptmann: ebenso mit vier Sternen.

Premierlieutenant: ebenso mit drei Sternen.

Sekondlieutenant: ebenso mit zwei Sternen.

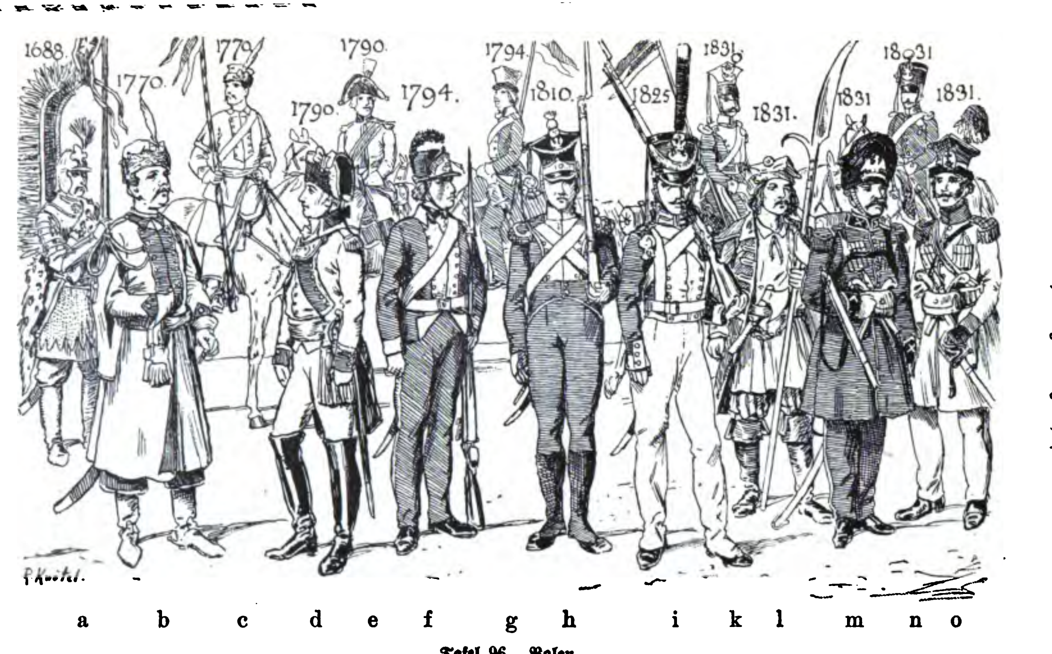
Vicefeldwebel der Reserve: ebenso mit einem Stern.

Die Unteroffiziere haben goldene oder silberne Tressen um Kragen und Aufschläge. Die Feldwebel dazu eine Gold- oder Silbertresse quer über die Achselklappe gesetzt. Unteroffiziere nach ihrem Grade drei oder zwei weiße oder gelbe Bandtressen. Gefreite: eine dergleichen. Die Freiwilligen tragen um die Achselklappen eine schwarz-orange-weiße Schnur.

Das ehemalige Königreich Polen.

(Kokarde weiß.)

Das polnische Heer unter Johann Sobieski bestand zur Zeit des Entsatzes von Wien 1683 aus der **Militia domestica (polskie)**, die wieder eingeteilt wurde in Towarzysz, welche in Uszarzy und Pancernen sich gliederten, und Kwarciany und ferner aus der **Militia extranea**, bestehend aus der Krongarde, Dragonern, regulärer und irregulärer Infanterie. Die Towarzysz (Kameraden) bestanden aus Edelleuten in Offiziersrang. Sie fochten nur in rangierter Schlacht, waren aber nicht zum Feld- und Sicherheitsdienst bestimmt. Die Uszarzy (Taf. 96, a), auch Kopyniki, Hastati genannt, waren die vornehmste Elitetruppe. Sie trugen einen Koller,



Tafel 96. Polen.

a Adliger Husar — b Flügel-Adjutant — c, g, k Ulanen — d Offizier der Krongarde zu Warschau — e Leibgarde-Dragoner — f, h Linien-Infant. — i Garde-Grenad. — l Sensenträger — n Jäger zu Pferde — m Sandomirscher Freischütz — o Masowischer Freischütz.

darüber Plattenharnisch und Eisenhaube mit beweglichem Nasenschutz. Häufig war der Helm auch mit Metallflügeln auf beiden Seiten versehen. Auf dem Rücken waren zwei große Flügel befestigt, welche aus Holzstäben bestanden und mit Federn besteckt waren. Über die linke Schulter auf der Brust durch eine metallene Schließe gehalten hing ein Tiger- oder Leopardenfell. Viele Reiter trugen auch nur einen Flügel auf dem Rücken. Die Halsberge war mit einem vergoldeten Kreuz geschmückt. Diese Tracht war nicht eine eigentliche Uniform, es kommen daher sehr viele Willkürlichkeiten vor. So wurden auch vielfach statt des Plattenharnisches sogenannte Brigantinen getragen. Häufig bedeckte die Lenden ein aus Kettenpanzer bestehender Schurz. Als Waffe diente ein gekrümmter Säbel, an der linken Seite getragen, während rechts am Sattel unter dem Knie ein sogenannter Panzerstecher befestigt war, das heißt ein langer, gerader Degen. Die Hauptwaffe bildete ein 15 bis 18 Fuß langer Speer mit schwarz und gelber Flagge, welche mit einem Kreuz geschmückt war. Bei den Königsschwadronen war die Flagge blau und karmesin. Die Offiziere trugen auch vielfach Pfeil und Bogen in einem auf der rechten Seite befestigten Köcher. Die Pancernen oder **Loricati** trugen ähnliche Schutzrüstung. Die Sturmhaube war häufig mit einem auf die Schulter herabhängenden Drahtnetz versehen. Als Waffen dienten Schwerter, Pistolen, mitunter ein kurzes Feuergewehr, selten ein kurzer Speer. Häufig waren sie auch mit einem stählernen oder aus Rohr geflochtenen Schilde ausgerüstet. Die **Kwarciany** oder **Lekkie choragwie, Legiones levioris armaturae** trugen keine Schutzrüstung und waren sehr buntscheckig gekleidet. Auf ihnen lag die ganze Last des Aufklärungs- und Sicherheitsdienstes. Bei der **Militia extranea** war von Uniform kaum die Rede. „Feuergewehr und selbst Picken gehörten zu den Seltenheiten; wir finden meist nur Beile (**Bardysz**) oder Sensen, ja selbst nur Stöcke, große Prügel in der Hand des polnischen Infanteristen, Seitengewehre kamen nicht vor.

Die Bekleidung und übrige Ausrüstung entsprach vollkommen der jämmerlichen Bewaffnung. Die unglückliche Truppe, welche von den höchsten bis zu den untersten Chargen einer systematischen Beraubung ihrer Gebührnisse ausgesetzt war, mußte sich ihren Unterhalt durch Stehlen und Plündern verschaffen. Ähnlich lagen die Verhältnisse bei den auf elenden Kleppern reitenden Dragonern" *).

Im Verlaufe des 18. Jahrhunderts sind bei der Uniformierung der polnischen Armee zwei verschiedene Elemente zu erkennen, nämlich das national-polnische und das sächsische. Eine Waffengattung namentlich bestand in Polen fort, welche im westlichen Europa fast gänzlich verschwunden war, nämlich die der Lanzenreiter. Diese hatten eine eigentümliche Organisation. Im ersten Gliede standen die Towarzysz, die sich aus Edelleuten rekrutierten; nur sie waren mit der Lanze bewaffnet; im zweiten rangierten die Pacholken, die Diener der Towarzysz. Den Pacholken lag vor allem die Pferdewartung und die Instandhaltung der Waffen ob. Auf einer Abbildung aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts tragen bei den Ulanen Towarzysz und Pacholken weiße Kurtkas mit gelbem liegenden Kragen und Rabatten. Die Ärmel sind kurz und lassen die Unterärmel frei. Diese sowie die Unterkleider sind gelb. Die weißen Aufschläge haben die sogenannte polnische Form. Als Kopfbedeckung dient eine gelbe Tuchmütze mit Pelzbesatz, weißer Kokarde und gelben Federn. Die Towarzysz führen eine Lanze, deren Schaft gelb und blau gestrichen ist. Die Flagge ist in Gelb und Blau einfach geteilt. Das Lederzeug ist weiß, die Schärpe gelb (Taf. 96, c). Die Pacholken haben Karabiner und weiße gekreuzte Karabiner- und Patrontaschenbandeliere. Bei den Ulanen der königlichen Haustruppen tragen die Towarzysz eine kirschrote Kurtka mit ganz kurzen Ärmeln, mattgelben Kragen, Rabatten und Futter. Das Mützenfutter, die Unterärmel, Beinkleider und

*) „Der Entsatz von Wien am 12. Sept. 1683." Rathenow, Babenzien.



Schabraken sind mattgelb. Die Besätze auf beiden letzteren Stücken kirschrot. Knöpfe und Bandelier weiß, gelbe Stulphandschuhe. Der Lanzenschaft sowie die zweigeteilte Flagge sind kirschrot und mattgelb. Die Pacholken waren ebenso gekleidet, nur statt der kirschroten Stücke in Blau, ebenfalls Karabiner statt der Lanzen. Auch für die höheren Chargen gab es neben Uniformen westeuropäischen Schnittes nach sächsischem Muster nationale Montierung. So erscheint auf einem kolorierten Stiche ein königlicher Generaladjutant (Taf. 96, b) in einem weißen kaftanartigen Oberkleide mit geschlitzten Hängeärmeln; Kragen und Rabatten dunkelblau, Knöpfe und Achselschnüre sind golden. Die Unterärmel sind dunkelblau, Pelzmütze mit weißem Futter, Kokarde und Feder. Gelbe Saffianstiefel, silberne und karmesinrote Schärpe, deren Quasten an der rechten Seite herabhängen. Um einige Beispiele für die Uniformen sächsischen Schnittes zu geben, führen wir an, daß die Krongarde (Taf. 96, d) in Warschau um 1790 folgende Uniform trug: Hut mit weißer Kokarde, bei den Offizieren mit breiter gebogener Silbertresse besetzt. Roter Rock mit dunkelblauem Kragen, Rabatten, Aufschlägen und Schoßfutter; Knöpfe weiß, Offiziere silberne Epauletten und Vorstöße. Vergoldeter Ringkragen mit dem silbernen Adler, Unterkleider mattgelblich. Das Leibgarde-Dragonerregiment (Taf. 96, e) trug Hüte mit gebogener Silbertresse, weißer Kokarde und weißem, unten rotem Stutz. Mattgelbliche Kollets und Beinkleider, rote Kragen, Schoßumschläge und Schabraken. Alles mit Silber besetzt. Silberne epauletteartig gestaltete Achselstücke mit rotem Grunde; ferner ein karmesinrotes, mit Silberborten besetztes Bandelier. Zur Zeit der polnischen Erhebung, welche der dritten Teilung Polens vorausging, um 1793, trug fast die ganze Armee eine Bekleidung, zu welcher ersichtlich die von der Kaiserin Katharina II. 1786 eingeführte russische Uniform das Vorbild lieferte. Namentlich hatte die Kurtka fast genau den russischen Schnitt. Die Infanterie (Taf. 96, f) trug Kurtka und Beinkleider von dunkelblauer Farbe. Kragen,

Aufschläge, Rabatten sowie die vorn umgeklappten Schöße zeigten regimenterweise verschiedene Farben. So beim Regiment Stanislaus Potocki hellblaue Abzeichen mit gelben Knöpfen, beim Regiment Wodzicki rosa mit weißen Knöpfen, beim Regiment Königin Hedwig hochgelb mit weißen Knöpfen. Eigenartig war die Kopfbedeckung. Sie bestand aus einem schwarzen cylinderartig gestalteten Kopfteil mit Augenschirm. Ueber letzterem erhob sich ein weißes Metallschild, mit dem polnischen Adler geschmückt; darunter ein schwarzledernes zugespitztes Schild, welches mit einem Kranze von Borsten umgeben war. Von hinten nach vorn übergebogen ein federartig gestalteter Stutz aus schwarzen oder weißen Roßhaaren. Das Lederzeug war teils weiß, teils schwarz. Die Kavallerie trug Uniform desselben Schnittes wie die Infanterie; dazu als Kopfbedeckung die polnische Mütze (Konföderatka). Um einige Beispiele anzuführen: Das Ulanenregiment König (Taf. 96, g) ganz blau mit gelben Abzeichen und Mützen. Lanzenflagge oben blau, unten gelb. Blaue Schabraken mit gelbem Besatz. Schwarzes Säbelkoppel, weißes Bandelier. Die reitende Nationalgarde ebenso, nur alle karmesinroten Stücke hier hochrot und die Knöpfe gelb. Sehr viele in der Eile zusammengeraffte Truppenteile hatten nationale Bekleidung, namentlich die beliebten und auch bei den späteren Revolutionen immer wieder auftauchenden Sensenmänner (Kosziniere). Die Artillerie trug grüne Kurtkas mit schwarzen Abzeichen und Beinkleidern sowie gelben Knöpfen. Als Kopfbedeckung ein runder breitkrempiger Hut mit weißer Feder, bei den Offizieren schwarze Konföderatka. Die Pontoniere grüne Kurtka und Beinkleider, weiße Abzeichen, gelbe Knöpfe, braunes Lederzeug. Als nach der Beendigung des Feldzuges von 1807 die nunmehr herzoglich warschauische Armee neu organisiert wurde, war im allgemeinen das französische Vorbild maßgebend, wennschon eine Menge nationaler Eigentümlichkeiten zu beobachten sind. Die Infanterie erhielt blaue Röcke im Schnitte des Spenzers mit kurzen Rabatten. Die Abzeichen waren sehr

verschiedenfarbig, z. B. Kragen gelb, Rabatten weiß u. s. w. Als Kopfbedeckung diente für die Füsilier- und Voltigeurkompagnien ein czapkaartig gestalteter Czako (Taf. 96, h). Die Grenadiere trugen Pelzmützen. Grenadier- und Voltigeurepauletten wie in der französischen Armee. Das Lederzeug war weiß, ebenso die Unterkleider. Die Nationalgarde hatte Czakos mit rundem Deckel, mit hellblauem Pompon und rotem Stutz sowie roten Behängen. Schuppenketten und Beschläge gelb. Blauer Spenzer mit hellblauem Kragen, der vorn eine schmale weiße Patte zeigte. Weiße kurze Rabatten und Schoßumschläge und hellblauer Vorstoß, hellblaue Aufschläge und weiße, rot vorgestoßene Ärmelpatten. Rote Epauletten, gelbe Knöpfe, weiße Unterkleider und Bandeliere. Die Kürassiere waren ganz nach französischem Vorbild uniformiert. Die Ulanen trugen dunkelblaue Kurtkas und Hosen mit verschiedenfarbigen Abzeichen und Lanzenflaggen. Die nach französischem Vorbild auch bei den Ulanen errichteten Elitekompagnien Pelzmützen mit roten Behängen und Stutz, die übrigen Ulanen Czapkas. Die Artillerie war ganz in Grün gekleidet; Kragen, Rabatten und Aufschläge schwarz mit roten Vorstößen. Knöpfe gelb. Die Fußartillerie hatte Czakos, die reitende Czapkas, die Offiziere Pelzmützen. Als nach dem zweiten Pariser Frieden Polen als Königreich, wenn auch unter russischer Oberhoheit, immerhin eine gewisse Selbständigkeit wiedererlangte, wurde für die Uniformierung der damalige russische Schnitt maßgebend. Die Grundfarbe war bei der Infanterie blau, die Abzeichen gelb, Knöpfe weiß. Die Garde (Taf. 96, i) war durch weiße Gardelitzen ausgezeichnet. Der Czako von der Form des russischen zeigte vorn den weißen polnischen Adler. Die Uniform der Ulanen (Taf. 96, k), ebenfalls ganz russischen Schnittes, hatte für Kurtka und Beinkleider dunkelblaue Grundfarbe. Czako und Abzeichen nach den Regimentern verschieden. Die Lanzenflaggen waren oben dunkelblau, unten in der Abzeichenfarbe. Die von schwarzem Schaffell gefertigten

Schabraken hatten einen Besatz in der Abzeichenfarbe und waren bei den Offizieren in den hinteren Ecken mit dem weißen Adler geschmückt. Die reitenden Jäger (Taf. 96, n) trugen grüne Kollets und Beinkleider. Der grüne Kragen hatte vorn eine farbige Patte. Letztere, sowie die polnischen Aufschläge, Vorstöße und Hosenbesatz waren beim ersten Regiment karmesinrot, beim zweiten weiß, dritten gelb, vierten himmelblau. Der Czako zeigte weißen Adlerbeschlag, Pompon und Schuppenketten; Knöpfe, Lederzeug und Epauletten weiß. Schabrake wie bei den Ulanen. Die Artillerie-Uniform, deren Schnitt ebenfalls der russischen entsprach, hatte die früheren Farben behalten. Bei dem Aufstande von 1831 wurde eine große Anzahl von Freikorps ins Leben gerufen, die zumteil recht phantastische Uniform trugen. So waren z. B. die Sandomirschen Freischützen (Taf. 96, m) folgendermaßen uniformiert: Pelzmütze mit weißem Adlerbeschlag und gelben Schuppenketten, langer grüner bis auf die Kniee reichender Rock mit schwarzem Kragen und Aufschlägen und roten Vorstößen, gelbe Knöpfe, grüne Epauletten, grüne Hosen mit rotem Vorstoß, naturfarbener Gürtel, vorn mit einer kleinen Kartusche und ringsum mit Futteralen für die Patronen besetzt. Vorn stecken im Gürtel zwei Pistolen und ein Dolch. Auf der Brust nach tscherkessischer Art Patronenbehälter. Schwarze Tornisterriemen und Säbel am Schleppkoppel. Die Masowischen Freischützen (Taf. 96, o) grüne Konföderatkas, vorn mit einem ovalen weißen Schild, darauf ein Kreuz, darunter ein Totenkopf und gekreuzte Knochen. Grüner, unten roter Federbusch. Langer grauer Rock mit grünen Kragen, Aufschlägen und Epauletten. Schwarze Handschuhe. Gürtel, Pistolen, Dolch und Patronenbehälter auf der Brust, wie vorher beschrieben. Graue Hosen mit grünem Vorstoß. Die Krakauer Sensenmänner rote Konföderatkas, blaue lange Röcke mit karmesinroten Kragen, Aufschlägen und Vorstößen. Auf jeder Brustseite schrägstehende karmesinrote Taschenpatten. Knöpfe weiß. Blaue

Beinkleider, schwarzes Lederzeug. Die Kalischer Freiulanen lange einreihige schwarze Röcke mit hellblauen Kragen, Vorstößen und polnischen Aufschlägen. Karmesinroter Gürtel, weiße Knöpfe und Lederzeug. Beinkleider schwarz mit hellblau. Czapka mit hellblauem Oberteil, Lanzenflagge oben karmesinrot, unten hellblau. Die Nationalgarde trug einen langen einreihigen dunkelblauen Rock mit roten Kragen und Aufschlägen, dunkelblaue Hosen und Konföderatka, weiße Knöpfe und schwarzes Lederzeug. Bei dem Aufstande von 1863 wurden ebenfalls vielfache Versuche gemacht, einzelne Korps zu uniformieren, ohne daß indessen von einer Uniformierung im allgemeinen die Rede sein konnte.

Die Balkanstaaten.

Türkei.

(Kokarde existiert nicht.)

Gegen Ende des 17. Jahrhunderts bildeten die Janitscharen (Jegni-Zeri, d. i. neue Krieger) noch den Kern des türkischen Fußvolkes. „Längst bestanden sie nicht mehr bloß aus Christenkindern oder Kriegsgefangenen, obwohl immer noch eine Anzahl solcher dem Korps einverleibt wurde. Die Mehrzahl waren türkische Berufssoldaten, hauptsächlich wohl aus den europäischen Provinzen des Reichs. Sie bildeten ein geschlossenes Korps, das, in Ortas eingeteilt, in seinen Kasernen (Odas) abgeschlossen lebte, unter unbeschränktem Befehl des Janitscharen-Agasi. Alljährlich am Ramazan erhielten sie einen neuen Doliman oder langen Rock mit kurzen Ärmeln, um den Leib durch einen buntgestreiften Gürtel mit Gold- oder Silberfransen am Ende (Coussac) festgehalten, darüber zogen sie einen Spahi oder Oberrock von blauem Tuch. Zur Kopfbedeckung diente eine hohe Mütze von weißem Filz (Zarcola), deren Oberteil in Gestalt eines langen Sackes oder Ärmels hinten herabfiel (angeblich zur Erinnerung an den Ärmel des heiligen Derwischs Hadschi Bektasch, der das Korps eingesegnet hatte), zur Parade mit einem langen Federbusch geziert, der aus einer Tülle vorn aufstieg (Taf. 97, a S. 463). Ihre Waffen waren Muskete

und Säbel, dazu ein Handschar oder Dolchmesser im Gürtel, das Pulverhorn an einem Riemen am Gürtel herabhängend, die Lunte um die linke Hand gewickelt. Ähnlich war die Kleidung der Solaks oder Gardeschützen des Großherrn, 400 Mann, die seidene Spahis und goldverbrämte Mützen trugen. Von ihnen ist berichtet, daß sie die Schöße des Oberrocks in den Gürtel aufsteckten, um sich freier bewegen zu können. Darunter trugen sie enge Hosen (caleçons) von Drillich oder Wildleder. Ebenso die Ischoglans oder Offiziere, die aus Sklaven hervorgegangen waren. Die Spahis oder regulären Reiter wurden bereits unterschieden von den Zaims und Timarioten, die mit Lehns- oder Ritterpferden dienten. Sie führten Säbel, Lanze (Dscherid), Feuerwaffen. Die erste Truppe führte eine gelbe Standarte, die zweite eine rote; dann gab es noch eine rotweiße, weißgelbe, grüne, weiße Standarte. Die Dellis oder Tollköpfe hatten Pantherfelle, Adlerschwänze auf den Mützen, Adlerflügel am Schilde, gelbe spitze Stiefel mit fußlangen Sporen. Sie waren Freiwillige und bildeten oft die Leibwache der Begler-Begs (Gouverneure). Die Segbans, „eine Art Dragoner", deckten die Bagage. Die Acanzi oder Azapes waren Freiwillige, führten Pfeil und Bogen. Die Petits Tartares trugen lange Hosen nach Matrosenart (à la matelotte), einen faltenlosen Überwurf, lange spitze wollene Mütze, Säbel, Bogen, Pfeil und Wurfspieß (Dard). Es fiel auf, daß bei den Türken die Vorhut kein Ehrenposten war, sondern aus Irregulären, Kurden, Tataren und dergl. gebildet wurde, deren Hauptthätigkeit im Plündern und Verwüsten bestand. Die Guastadours oder Pioniere waren größtenteils Armenier oder Griechen. Die Artillerie war eine sehr geachtete Waffe, während sie im Abendland noch lange mit der Nichtachtung zu kämpfen hatte, die man ihr als einer Art Handwerker bewies. Die Topdschi (Topgi, Topchis) oder Kanoniere bildeten bis in die neueste Zeit eine der zuverlässigsten Truppen des Sultans. An ihrer Spitze stand



a b c d e f g h i k l

Tafel 97. Türkei.

a, b Janitscharen — d, e, g, h Infanterie — c, f, i Reiterei — k Artillerie=Offizier — l Pascha (General).

der Topdschi-Baschi, Grand-maître d'artillerie. An der Spitze des Heeres stand der Großvesier (Vizier-Azem). Sein Vertreter war der Kaimakan. Diese, wie die Paschas von Bagdad, Kairo und Buda führten drei, die andern Paschas zwei Tugs oder Roßschweife, die Begs einen *)."

Von eigentlichen Uniformen war auch während des 18. Jahrhunderts nicht die Rede. Erst nach 1820 organisierte Sultan Mahmud die Armee nach westeuropäischem System. Es war der Befehl ausgegeben worden, daß die Janitscharen 150 Mann von jedem Bataillon zur Bildung neuer Truppenkörper abgeben sollten. Diese Maßregel empörte die mit vielen Privilegien ausgestattete Elitetruppe. Es kam zum offenen Aufruhr. Der Sultan ließ die Fahne des Propheten entfalten und warf in blutigem Kampf den Aufstand nieder. Es folgte nun ein erbarmungsloses Hinwürgen. 20000 Janitscharen sollen hingerichtet oder auf andere gewaltsame Weise ums Leben gekommen sein. In Konstantinopel brauchte man zwei Tage, um die Leichen in den Bosporus zu werfen. Kaum war der Aufstand unterdrückt, als die Übungen der neuorganisierten Armeen begannen. Der Sultan erschien dabei nicht mehr im Turban und in den weiten Gewändern seiner Vorfahren, sondern in westeuropäischer Tracht, engen Beinkleidern, Überrock und Stiefeln, das Haupt mit dem Fez bedeckt. Auf Abbildungen türkischen Militärs aus jener Zeit erscheint die Infanterie (Taf. 97, d) ganz in Blau gekleidet. Den Kopf bedeckt eine anliegende Kappe. Der Kanonier trägt eine hellblaue Jacke und dunkelblaue Hosen. Kavalleristen erscheinen in hohen, rot und gelb gestreiften Mützen, grünen Jacken mit rot und weißen Schnüren. Roter Paßgürtel, blaue Hosen. Einem Zeitungsberichte von 1832 **) entnehmen wir folgende Schilderung: „Im allgemeinen ist der Schnitt bei allen Korps derselbe. Die Uniform der Generale und Offiziere überhaupt ist rot mit Gold

*) Dr. Brock, „Die Brandenburger bei Szlankamen und im Türkenkriege 1691—1697". Rathenow 1891, Babenzien.

**) Berliner Stadt- und Landbote.

gestickt, je nach dem Grade ist die Stickerei reicher oder einfacher. Die Unterscheidungszeichen sind folgende: Der Generallieutenant trägt zwei mit Diamanten besetzte Halbmonde, in deren Mitte sich drei Sterne, gleichfalls aus Diamanten, befinden; der Brigadegeneral trägt dieselben Halbmonde, aber nur mit zwei Sternen. Der Oberstlieutenant einfache goldene Halbmonde, bloß der Stern ist von Diamanten. Der Schwadronschef zwei Halbmonde mit goldenen Sternen, der Kapitän mit silbernen Sternen, die Lieutenants und Unterlieutenants bloß silberne Monde. Diese Abzeichen werden auf jeder Seite an der Brust getragen.

Die Chirurgen tragen ein hellblaues Kleid, einen niedrigen Kragen und karmesinrote Aufschläge, die Feldapotheker bescheidene aschfarbige Röcke. Die Schüler des Generalstabes tragen die Uniform von Infanterie-Offizieren ohne Halbmonde und mit etwas anderer Stickerei. Die Zöglinge der Reitschule tragen gleichfalls die scharlachrote Offiziersuniform. Die Kleidung des Fußvolkes ist in Absicht auf Schnitt ganz gleichförmig, die Farbe des Rockes ist nach dem Regimente verschieden und zwar sieht man dunkelblaue, hellblaue, rote und kastanienbraune. Die Kopfbedeckung besteht aus dem Tarbuche oder der griechischen Mütze und dem Tequi, einer fest anliegenden Kappe, die darunter getragen wird und von der ringsherum ein Stück vorsteht. Die Schuhe sind von rotem Maroquin, der Gürtel ist weiß. Die Artillerie und das Geniekorps tragen rote Uniformen mit ledernem Gürtel, das übrige ist wie beim Fußvolk. Das Garde-Infanterie-Regiment trägt kastanienbraune Uniform mit mehr Seidenstickerei, als die Linie hat. Die Musikbande hat bei allen Korps blaue Röcke, scharlachrote Kragen und Borten von derselben Farbe, die Stickerei von gelber Seide. Bei der Garde ist die Stickerei von Gold. Pfeifer, Trommler und Trompeter sind bis jetzt bekleidet wie die übrige Truppe. Die Reiterei trägt einen Dolman mit bunten Borten, fünf Reihen weißer Knöpfe, rote Aufschläge, Mamelucken-Beinkleider von derselben Farbe

wie der Dolman, rote Gürtel. Die Kopfbedeckung ist, wie bei dem Fußvolke, der Tarbuche und der Tequi. Die Stiefel sind von schwarzem Leder, die Sporen von schwarz gefärbtem Eisen nach französischer Art. Die vier Reiterei-Brigaden tragen grüne, kastanienbraune, dunkelblaue und hellblaue Uniform, die Garde scharlach. Für sämtliche Truppengattungen giebt es eine kleine Uniform von weißer Leinewand mit Verzierungen von blauen Borten. Die Armatur des gesamten Fußvolkes besteht aus der Muskete samt Bajonett, Säbel, Patrontasche von gefirnistem Leder, weißem Lederwerk. Die Artillerie trägt auch die Muskete, aber statt des Säbels das Faschinenmesser nach französischem Muster. Die Armatur der Reiterei besteht in Karabiner, Patrontasche, Karabinerriemen, Säbel nach französischer Art, weißem Riemenwerk".

Später wurde die Uniformfarbe für die Infanterie durchgängig dunkelblau mit rotem stehenden Kragen. Das Hauptmontierungsstück war eine Jacke ohne Schöße mit einer Reihe von Knöpfen geschlossen, die kreuzweise getragenen Bandeliere für Patrontasche und Bajonett waren weiß, bei den Jägern schwarz. In dieser Uniform erschien die Infanterie im Krimkriege. Die Kavallerie trug damals einen dunkelblauen Waffenrock, mit Husarenschnüren zwischen drei Knopfreihen geschmückt. Als Beinbekleidung wollene Hosen, dazu Gamaschen oder bis unters Knie reichende Stiefel. Die Offiziere trugen blaue Röcke mit Pelzwerk an Kragen und Aufschlägen. Der Mantel, den übrigens auch die Infanterie trug, war von graubrauner Farbe und hinten mit einer Kapuze versehen (Taf. 97, f). Über das Hinterteil waren weiße gestreifte Wolldecken gebreitet. Teils war die Kavallerie mit dem Karabiner, teils mit der Lanze ausgerüstet. Mit Ausnahme des Fez war also die Uniformierung durchaus nach westeuropäischem Vorbilde, später nahm man eine mehr nationale Bekleidung an. Während des russisch-türkischen Krieges 1877/78 erschien die ganze reguläre Armee in Zuavenjacken und Westen und faltigen, bis übers

Knie reichenden Beinkleidern und Strümpfen (Taf. 97, g). Die Grundfarbe war durchgängig dunkelblau. Der Besatz auf der Jacke und Weste für Infanterie, Artillerie und Reiterei rot, für die Jäger grün und für die Gendarmen karmesinrot. Als Kopfbedeckung nach wie vor der rote Fez. In neuerer Zeit sind verschiedene Änderungen eingetreten. Die Infanterie trägt nunmehr (Taf. 97, h) einen anliegenden Rock von dunkelblauer Farbe und Beinkleider von demselben Stoffe. Die Artillerie dunkelblaue Dolmans mit schwarzen Schnüren und als Kopfbedeckung eine leichte Mütze von schwarzer Wolle (Taf. 97, k). Die Reiterei trug bis kurz vor Einführung des jetzt üblichen dunkelblauen einreihigen Rockes einen hellblauen Dolman mit schwarzen Schnüren. Das Beinkleid ist von grauer Farbe, die Stiefel nach preußischem Muster. Die Kopfbedeckung ist dieselbe wie bei der Artillerie (Taf. 97, i). Die Lanze ist gänzlich abgeschafft. Der kleinkalibrige Karabiner wird auf dem Rücken getragen. In Kriegszeiten wurde immer eine große Menge irregulärer Truppen aufgeboten wie Baschi-Bozuks, Tscherkessen, Kosaken 2c. Dieselben trugen Nationaltracht.

Rumänien.

(Kokarde blau-gelb-rot.)

Für die nachfolgende Beschreibung der Uniformen ist ein für allemal zu bemerken, daß, wenn für einen Truppenteil dunkelblaue Röcke vorgeschrieben sind, die Offiziere solche von schwarzem Tuche tragen.

I. Infanterie, Jäger, Dorobanzen.

Der dunkelblaue Waffenrock der Infanterie (Taf. 98, a S. 469) hat einen niedrigen roten Kragen, rote spitze

Aufschläge und rote Achselklappen mit dunkelblauer Regimentsnummer. Vorn herunter eine Reihe gelber Knöpfe und roter Vorstoß. Die Beinkleider sind grau mit roter Biese. Als Kopfbedeckung ein blaues Käppi mit rotem Rand und gerade abstehendem Schirm. Die Dekoration besteht aus einem kleinen gekrönten königlichen Namenszug von gelbem Metall, darüber die Kokarde mit Agraffe und rotem Doppelpompon. Die Mäntel sind hellgrau für die Mannschaften und dunkelblau für die Offiziere. Die Jäger (Taf. 98, b) haben einen kurzen braunen Waffenrock, welcher ringsum grün vorgestoßen ist. Die Knöpfe, in zwei Reihen gesetzt, sind gelb. Der liegende braune Kragen ist grün vorgestoßen und in den vorderen Ecken mit einem grünen Jagdhorn geschmückt. Die grünen Achselklappen zeigen ein braunes Jagdhorn, darunter in gleicher Farbe die Bataillonsnummer. Die grünen Aufschläge sind spitz geschnitten; Beinkleider wie bei der Infanterie, aber mit grüner Biese. Als Kopfbedeckung dient ein runder Hut, vorn mit dem gelben königlichen Namenszuge und links mit einem kleinen grünen Stutz geschmückt. Das Käppi der Offiziere ist schwarz mit grünem Rande und Goldbesatz sowie grünem Doppelpompon. Zur Parade Hut mit grünem Federbusch nach Art der Bersaglieri. Die Dorobanzen (Territorialtruppen) (Taf. 98, c) tragen einen einreihigen kurzen Waffenrock mit gelben Knöpfen; Klapp-Kragen, Aufschläge und Achselklappen von der Grundfarbe mit hellblauen Vorstößen. Auf dem Kragen vorn eine hellblaue, spitz geschnittene schmale Patte. Weiße Beinkleider, als Kopfbedeckung Pelzmütze, vorn mit dem gelben königlichen Namenszuge, links mit Kokarde und aufrecht stehender Feder geschmückt. Auf dem schwarzen Waffenrock der Offiziere ist der Kragen hinten schwarz, vorn hellblau (Stehkragen). Ferner hellblaue Aufschläge und Vorstöße. Hellblaue Biese an den schwarzen Beinkleidern. Die Paradekopfbedeckung bildet die Pelzmütze, wie bei den Mannschaften geformt. Sonst schwarze Mütze mit hellblauem Rand und goldenem Besatze.



Tafel 98. Rumänien.

a Infanterie — b Jäger — c Dorobanze — d Rosiori — e Calarasi — f Artillerie — g Genie-Soldat — h Reit. Gendarm — i General.

II. Kavallerie.

Sie besteht aus drei Regimentern roter Husaren (Rosiori) (Taf. 98, d). Als Hauptbekleidungsstück dient ein roter Attila mit schwarzen Schnüren und gelben Knöpfen. Die Beinkleider sind weiß mit schwarzem Schnurbesatz. Die Pelzmützen haben je nach den Regimentern verschieden gefärbte Beutel und zwar beim ersten Regiment gelb, beim zweiten weiß, beim dritten grün. Die Lanzenflaggen sind oben rot, unten in der Farbe des Mützenbeutels. Die Schabraken rot mit blauem Zackenrand und gelbem, bei den Offizieren goldenem Vorstoß. Zur Territorialarmee gehören zwölf Regimenter schwarzer Husaren (Taf. 98, e), sogenannte Calarasi. Der Attila ist für die Offiziere schwarz, für die Mannschaften schwarzblau, die Beschnürung rot, die Knöpfe gelb. Die weißen Beinkleider haben rote Beschnürung, die Mützenbeutel sind rot. Die Offiziere tragen blaue Schabraken mit rotem goldbesetzten Zackenrande, die Reserve-Kavallerie-Offiziere haben schwarze Attilas mit schwarzen Schnüren und goldenen Knöpfen. Beinkleider wie die Rosiori und Pelzmützen ohne Beutel. Schabraken wie die Offiziere der Calarasi.

III. Artillerie, Genie, Gendarmerie. — Generalität. — Chargenabzeichen.

Die Artillerie (Taf. 98, f) trägt braune zweireihige Röcke, ringsum mit rotem Vorstoß versehen. Die Knöpfe sind gelb. Der niedrige, stehende Kragen, die Aufschläge und die Achselklappen sind schwarz, rot vorgestoßen. Der Kragen ist mit einer roten, bei den Offizieren goldenen Granate geschmückt. Das blaue Käppi hat einen schwarzen Rand, rote Vorstöße, Doppelpompon, bei den Offizieren noch Goldbesatz. Beinkleider wie bei der Infanterie, bei den Offizieren mit roten Doppelstreifen geschmückt. Die Genietruppe (Taf. 98, g) trägt Waffenröcke von dunkelblauer Farbe, im Schnitt wie bei der Infanterie. Der schwarze Kragen ist rot vorgestoßen und mit einer roten,

bei den Offizieren goldenen Granate geschmückt. Achselklappen und spitze Aufschläge schwarz mit rotem Vorstoß, Knöpfe gelb. Beinkleider dunkelblau mit roten Vorstößen, bei den Offizieren schwarz mit roten Doppelstreifen. Mütze wie bei der Artillerie. Der Train trägt die gleiche Uniform, nur ist die Grundfarbe des Rockes braun, die Farbe der Knöpfe weiß, die Beinkleider grau, bei den Offizieren schwarz mit einfacher roter Biese. Die reitende Gendarmerie (Taf. 98, h) trägt Stahlhelme, zur Parade mit weißem Haarbusch geschmückt. Der Waffenrock ist dunkelblau und zeigt eine Reihe gelber Knöpfe. Rote Kragen und spitze Aufschläge, gelbe Achselschnüre und kleeblattförmige Achselstücke, weiße Stulphandschuhe und Beinkleider, hohe Stiefel. Die Gendarmerie zu Fuß trägt denselben Waffenrock, aber mit weißen Knöpfen, Achselstücken und Achselschnüren. Die Beinkleider sind hellblau mit rotem Vorstoß. Blaues Käppi mit rotem Rande und weißem sparrenförmigen Besatz an den Seiten. Weißes Doppelpompon, zur Parade weißer Haarbusch. — Die Generalität (Taf. 98, i) trägt schwarzen Waffenrock und Beinkleider sowie Käppi. Kragen, Aufschläge und Hosenstreifen rot. Reicher Goldbesatz auf dem Rock und dem Käppi. Die Flügeladjutanten haben einen hellblauen Waffenrock mit karmesinroten Kragen und Aufschlägen und Goldbesatz. Die Beinkleider sind schwarz mit karmesinroten Streifen. Das Käppi weiß mit karmesinrotem Rande und Goldborten. Der Generalstab schwarze Röcke und Beinkleider mit schwarzsamtnen Kragen und Aufschlägen, Goldbesatz und karmesinroten Hosenstreifen. Weiße goldbesetzte Mütze mit schwarzsamtnem Rande.

Die Chargenabzeichen bestehen in Gold- oder Silberschnüren und Borten (je nach der Farbe der Knöpfe) und zwar über den Ärmeln und auf der Mütze. Der Lieutenant eine Schnur, Oberlieutenant zwei, Hauptmann drei, Major eine Borte, darüber eine Schnur, Oberstlieutenant ebenso mit zwei Schnüren, Oberst mit dreien. Brigadegeneral eine

breite Borte, darüber eine schmale und eine Schnur; die folgende Charge des Divisionsgenerals dazu zwei Schnüre, der König als oberster Kriegsherr drei. Auf den Achseln tragen die Offiziere in der ganzen Armee zur kleinen Uniform Achselstücke, die an den äußeren Enden kleeblattförmig gestaltet sind und zwar bei den Subalternoffizieren aus einer einfachen Gold- oder Silberschnur bestehend, bei den Stabsoffizieren aus doppelter, den Generalen aus dreifacher. Zur Parade werden Epauletten angelegt, für die Subalternoffiziere mit langen Fransen, für die Stabsoffiziere und Generale mit kurzen und dicken. Die Epauletten sind entweder aus Gold- oder aus Silberstoff und je nach den Chargen mit einem bis drei Sternen geschmückt. Bei den niederen Chargen sind die Abzeichen folgendermaßen gestaltet: Der Gefreite trägt den Aufschlag mit einer gelben oder weißen Borte eingefaßt, der Korporal mit zweien, der Sergeant mit einer goldenen oder silbernen, der Feldwebel mit zwei dergleichen. Die Offiziersschärpe ist von Gold mit blau und rot durchzogen. Die Husarenoffiziere haben goldene Husarenschärpen mit blaurotgoldenen Knoten. Das Portepee entspricht den Farben der Schärpe. Alle unberittenen Truppenteile tragen schwarzes Lederzeug, alle berittenen weißes. Ferner haben die Offiziere der berittenen Truppenteile silberne Kartuschen mit goldenen Bandelieren. Die Musiker der Infanterie tragen um Kragen und Aufschläge eine wollene Borte, blau, gelb und rot gemischt, auf der Brust fünf Litzen von derselben Borte, dagegen keine Schwalbennester. Die Musiker der Kavallerie haben weiße Schwalbennester, unten mit der eben beschriebenen Borte besetzt.

Serbien.

(Kokarde rot-blau-weiß.)

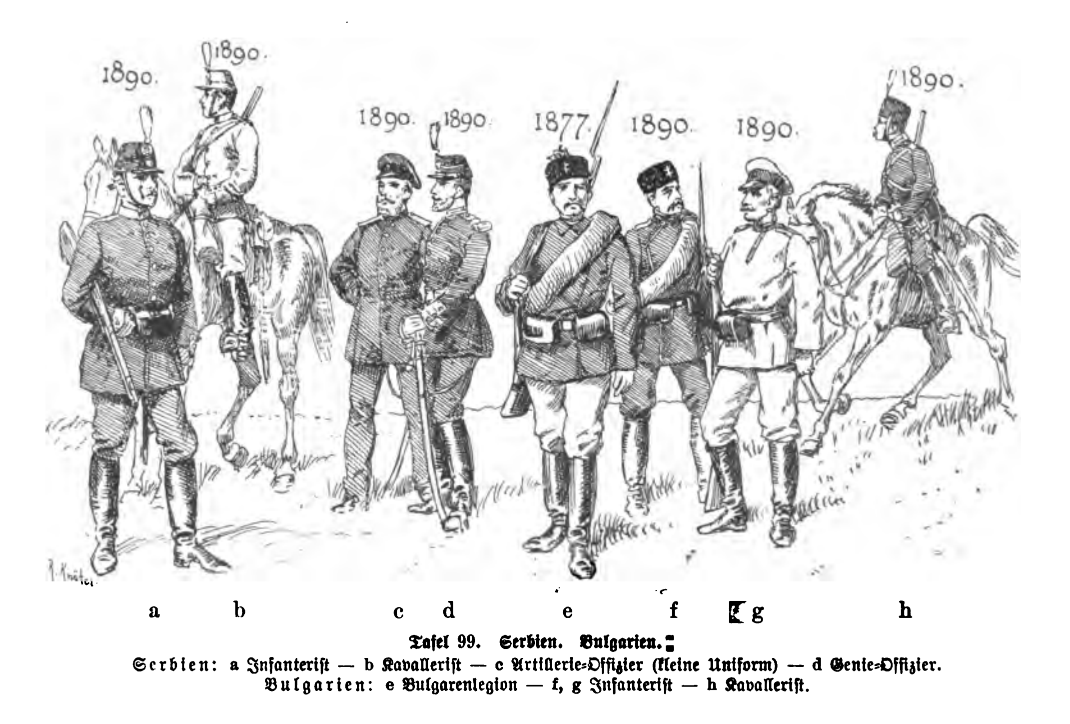
In den fünfziger Jahren trug die Armee Uniformen russischen Schnittes, dunkelblau mit rot; dazu Pickelhauben. Gegenwärtig hat die Infanterie (Taf. 99, a S. 475) dunkelblaue Waffenröcke mit grünen Abzeichen und blaugraue Hosen. Als Kopfbedeckung eine dunkelblaue käppiartige Mütze. Die Reiterei (Taf. 99, b) kornblumblauen Waffenrock mit dunkelblauen Aufschlägen, weißen Knöpfen; rote Hosen, Stiefel und kornblumblaues Käppi. Die Artillerie (Taf. 99, c, d) ist wie die Infanterie uniformiert, nur mit schwarzen Abzeichen. Ebenso die Genietruppe mit weichselfarbigen Abzeichen. Die Federbüsche auf den Käppis haben verschiedene Farben, für die Infanterie grün, Kavallerie rot, Artillerie schwarz, Genie weichselfarbig. Die Regimentsabzeichen werden auf den Achselklappen getragen.

Bulgarien.

(Kokarde rot-grün-weiß.)

Die Anfänge des heutigen bulgarischen Heerwesens entstanden kurz vor Ausbruch des letzten russisch-türkischen Krieges in Bukarest. Dort und später in Plojesti bildete sich aus Freiwilligen, vornehmlich bulgarischer Abstammung, die Bulgarenlegion (Taf. 99, e). Die Offiziere waren ausschließlich Russen. Die Bekleidung und Ausrüstung war ganz nach russischem Muster und auch heute noch ist die Uniformierung der Armee der russischen fast gleich. Die Infanterie (Taf. 99, f) trägt dunkelgrüne Röcke und Beinkleider; der Rock ist eigentümlich geschnitten. Er wird von oben durch eine Reihe schrägstehender Knöpfe geschlossen und dann vorn herunter zugehakt. Kragen und Aufschläge

sind von der Grundfarbe. Die Kanten des Rockes mit roten Biesen besetzt. Nur beim Alexander-Regiment sind Kragen, Achselklappen und Ärmelpatten rot mit goldener Stickerei, beim Ferdinand-Regiment weiß, beim Clementina-Regiment hellblau. Die Mütze gleicht in der Form der russischen und ist vorn mit dem Bulgarenkreuz geschmückt. Die erdgrauen Mäntel, aus einem Gewebe von Wolle und Ziegenhaaren hergestellt, haben sich im letzten Feldzuge sehr bewährt. Die Reiterei (Taf. 99, h) trägt dunkelblaue kurze Röcke mit roten silbergestickten Kragen und Aufschlägen; beim 1. Regiment sind die Nähte und Kanten mit weißen Vorstößen besetzt, beim 2. mit roten, beim 3. gelben, beim 4. blauen. Die schwarze Lammfellmütze hat einen weißen aufrecht stehenden Busch. Die Artillerie hat den Uniformsrock der Kavallerie mit Aufschlägen und Kragen von schwarzem Samt und rotem Kalpakdeckel. Die Pioniere sind wie die Infanterie montiert, haben jedoch Kragen und Aufschläge von schwarzem Samt und weiße Knöpfe. Die fürstliche Leibgarde trägt rote Attilas mit weißen Schnüren und graue Pelzmützen mit rotem Deckel. Der Generalstab ist wie der russische uniformiert. Die Brigadekommandeure haben auf Kragen und Aufschlägen eine breite goldene Borte, und eine weiße Lammfellmütze. Im Sommer werden allgemein weißleinene Uniformen getragen, dazu ebensolche Schirmmützen (Taf. 99, g). Die Offiziere unterscheiden sich in ihren Graden durch die Zahl der Sterne im Epaulett oder Achselstück. Die silberne, grünrot durchzogene Schärpe wird von den Regimentskommandeuren und den höheren Offizieren mit Quaste getragen, bei den anderen ohne solche. Der Säbel in Lederscheide wird an einem silbernen bezw. goldenen Gehänge über die Schulter getragen. Die Infanterie trägt zwei Patrontaschen an ledernen Riemen. Offiziere, Feldwebel und Spielleute tragen Revolver. Die Mannschaften der Infanterie haben keine Seitengewehre.



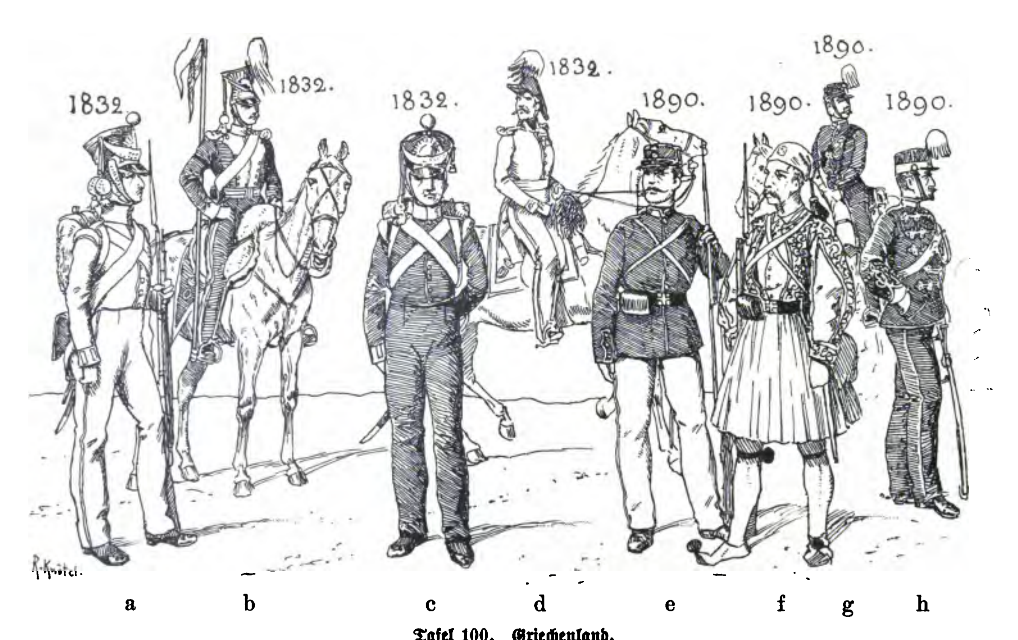
Tafel 99. Serbien. Bulgarien.

Serbien: a Infanterist — b Kavallerist — c Artillerie-Offizier (kleine Uniform) — d Genie-Offizier.
Bulgarien: e Bulgarenlegion — f, g Infanterist — h Kavallerist.

Griechenland.

(Kokarde weiß-hellblau; zur Zeit der griechischen Erhebung und zwar Neujahr 1822 wurden schwarz, himmelblau und weiß als Nationalfarben festgesetzt.)

Während des griechischen Freiheitskrieges wurden schon vereinzelte Versuche gemacht, verschiedene Freischaren gleichmäßig zu bekleiden. So trugen die sogenannten Hierolochiten schwarze Röcke und Filzmützen mit einem Totenkopf und gekreuzten Knochen. Derartige Anläufe blieben aber vereinzelt. Erst als der Prinz Otto von Bayern 1833 den Königsthron bestieg, wurde die bewaffnete Macht einheitlich uniformiert und zwar zumteil nach bayrischem Muster. Die Infanterie (Taf. 100, a) erhielt hellblaue Jacken mit kurzen Schößen, mit einer Knopfreihe geschlossen. Kragen, Aufschläge, Vorstöße und Schoßumschläge rot. Die Beinkleider hellblau mit roter Biese. Als Kopfbedeckung diente ein Czako. Die Füsiliere hatten weiße Achselwülste und Czakobehänge, die Grenadiere rote, die Jäger grüne. Die Artillerie (Taf. 100, c) war nur durch die Farbe von der Infanterie unterschieden und zwar war die Grundfarbe für Rock und Beinkleider blauschwarz, Abzeichen und Czakobehänge dunkelrot, die Knöpfe gelb. Die Kavallerie (Taf. 100, b) wurde als Ulanen ausgerüstet. Die Uniform bestand in grünen Kollets mit karmesinroten Kragen, Rabatten und polnischen Aufschlägen. Der Paßgürtel war weiß, zweimal hellblau durchzogen. Weiße Schuppenepauletten, grüne Hosen mit karmesinroten Streifen. Die Czapka karmesinrot überzogen mit silberner Sonne und hängendem weißen Haarbusch. Die grünen Schabraken hatten karmesinroten Rand, in den hinteren spitzen Ecken ein weißes O mit einer Krone. Weiße Schaffellüberdecken mit karmesinrotem gezahnten Tuchvorstoß. Lanzenflaggen oben weiß, unten hellblau. Das Lederzeug war weiß. Die Uniform der Generalität (Taf. 100, d)



a b c d e f g h

Tafel 100. Griechenland.

a, e Infanterie — b Kavallerist — h Kavallerie-Offizier — c, g Artillerie — d General — f Jäger.

entsprach ganz und gar der der damaligen bayrischen. In der hinteren Ecke der roten silberbesetzten Schabrake ein gekröntes silbernes O. Einer Reisebeschreibung aus dem Jahre 1840 entnehmen wir folgende Einzelheiten. „Die äußere Militärwache der Quarantaine (im Piraeus) trug ein am Knie aufgebundenes weißes Beinkleid von zwanzig Ellen Weite, weiße Hemdsärmel, eine blaue mit mehreren Streifen weißer Knöpfe besetzte Jacke, einen roten Fez und mit vielen Borten besetzte Gamaschen und hoch in der Linken eine Büchse." Im weiteren Verlaufe des Berichtes schildert der Reisende eine große Parade. „Auf dem Keramikus, dem Beerdigungsplatze der alten Helden, standen in einer Linie zwei Kompagnien Gendarmen zu Pferde, in dunkelblauen Kollets mit großen weißen Epauletten und Helmen nach antiker Form, zwei Züge Ulanen nach polnischer Art und zweihundert Mann deutscher Infanterie in bayrischer Uniform und ein Bataillon leichter Nationaltruppen, Palikaren genannt. Den linken Flügel bildeten vier Fußgeschütze. Das war die ganze Garnison von Athen! — Die Suite des Königs, der sich die fremden Offiziere anschlossen, machte diese Truppen beinahe unsichtbar. Der Parademarsch, zunächst in langsamem Schritt, fiel den Palikaren sehr schwer, sie konnten nicht Takt halten. Mit den rasch erhobenen Beinen in der Luft ängstlich wartend strebten sie das Tempo zu erhaschen und brachten doch stets zur unrechten Zeit, höchst verdrießlich aufstampfend, den Fuß zur Erde. So schwer ihnen indes die Haltung fiel, so geeignet sollen sie bei ihrer leichten Tracht und Bewaffnung zu weiten Märschen und zum kleinen Kriege sein. Sie trugen eine blaue Jacke ohne Kragen, mit Schnüren und drei Reihen weißer Knöpfe, weiße Hemdsärmel und einen leichten roten Fez mit einer weißen Krone und die bis zum Knie gehende weiße weite Fustanella, Gamaschen mit Borten besetzt und Schuhe. Ein weißer lederner Paßgürtel trägt das kurze altgriechische Schwert sowie die Patrontasche; das Gewehr führen sie hoch im linken Arm." Nachdem 1863 Griechen-

land einen Herrscher aus dem dänischen Königshause erhalten hatte, erhielt die Uniform Anklänge an das dänische Vorbild. Die Infanterie (Taf. 100, e) trägt nunmehr dunkelblaue einreihige Röcke mit ebensolchen rot vorgestoßenen Abzeichen. Gelbe Knöpfe, dunkelblaue rot vorgestoßene käppiartige Mütze, vorn mit Kokarde und Krone. Die Beinkleider sind hellblau mit roten Vorstößen. Ähnlich gekleidet ist die Artillerie (Taf. 100, g), deren Käppi einen roten Haarbusch trägt. Die Kavallerie (Taf. 100, h) ist husarisch uniformiert und zwar ganz dunkelgrün mit roten Abzeichen und weißen Schnüren. Die Jäger (Taf. 100, f) haben die Nationaltracht behalten. Der Fez ist rot mit schwarzen Quasten, die weiße Jacke reich mit schwarzen Schnüren benäht, alles übrige ist weiß. Die lederfarbenen Schuhe haben vorn auf der Spitze eine schwarze Puschel, ebensolche Puscheln an den schwarzen Kniebändern. Das Lederzeug ist schwarz.

Quellen.

Nachstehendes Verzeichnis der benutzten Werke ist besonders in der Absicht beigefügt worden, die Mittel in die Hand zu geben, um erforderlichen Falles eingehendere Belehrung zu finden. Aus naheliegenden Gründen mußte von der Anführung von Einzelblättern, Manuskripten, Handzeichnungen und Artikeln in Zeitschriften Abstand genommen werden. Ebenso wurde, um das Verzeichnis nicht zu umfangreich zu gestalten, die reiche Litteratur der Regimentsgeschichten gänzlich ausgeschieden.

Deutscher Bund. Friderici, Friedr. v. Übersicht der deutschen Truppen hinsichtlich ihrer Einteilung, Formation, Uniform, Bewaffnung, ihrer Orden und Feldzeichen. Berlin, Mittler u. Sohn 1833.

Eckert, Monten, Weiß. Das deutsche Bundesheer in charakteristischen Gruppen. Würzburg, Weiß (etwa 1833 bis 1840). NB. Die Anzahl der Blätter ist bei den einzelnen Staaten aufgeführt.

Deutsches Reich. Lange u. Krickel. Das deutsche Reichsheer in seiner neuesten Bekleidung und Ausrüstung. Berlin, Toussaint & Co. 1888—1890. Nachtrag dazu 1892 bei Hochsprung erschienen.

(Mila.) Uniformierungsliste des deutschen Reichsheeres und der kaiserlichen Marine. Berlin, Mittler u. S. 1876 u. 1881.

Haber, v. Die Kavallerie des Deutschen Reiches. Rathenow, Babenzien 1886.

Die Uniformen und Fahnen der deutschen Armee. Leipzig, Moritz Ruhl.

Preußen. Die gedruckten Stammlisten.

Mülverstedt. Die brandenburgische Kriegsmacht unter dem Großen Kurfürsten. Magdeburg 1888.

Eickstedt, C. v. Reglements und Instruktionen für die Churfürstl. Brandenburgischen Truppen ꝛc. 4°. Berlin, 1837.

Lange u. Menzel. Heerschau Friedr. des Großen. Leipzig, 1856.
" " " Die Soldaten Friedrichs des Großen. Leipzig, ohne Jahr.

Menzel, A. Die Armee Friedrichs des Großen in ihrer Uniformierung gezeichnet und erläutert. 3 Bände fol.

(Schmalen, v.) Accurate Vorstellung der sämmtlichen Königl. Preuß. Armee, Worinnen zur eigentlichen der Uniform von jedem Regiment ein Offizier und ein Gemeiner in völliger Montirung und ganzer Statur nach dem Leben abgebildet sind nebst beigefügter Nachricht ꝛc. Herausgegeben und gezeichnet von J. C. H. v. S. Königl. Preuß. Lieutenant. 121 Bl. 8°. Nürnberg, Raspe 1759. (Ausgaben desselben Werkes auch aus späteren Jahren.)

Preußische Armeeuniformen unter Friedrich Wilhelm II. 256 Bl. 8°. Potsdam, Horvath 1788—89.

Ramm, Aug. Leop. Abbildungen von allen Uniformen der Königl. Preuß. Armee. 142 Bl. 8°. Berlin, 1800.

Henschel, A. u. W. Kostüme der ganzen preuß. Armee 1806. 24 Bl. fol. Berlin, Schiavonetti.

Wolf u. Jügel. Abbildungen der neuen Königl. Preuß. Armeeuniformen. 49 Bl. fol. Berlin 1813—15.

Krüger u. Lieder. Darstellungen der Kgl. Preuß. Kavallerie. 37 Bl. fol. Berlin, Wittich 1821.

Lieder u. Jügel. Darstellung der Königl. Preuß. Infanterie. 14 Bl. fol. Berlin 1827.

Eckert, Monten, Weiß. 50 Blatt.

Sachse. Das Kgl. Preuß. Heer. 72 Blatt. Berlin 1830—40.

Rechlin u. Schulz. Das Preuß. Heer unter Friedr. Wilhelm IV. 36 Bl. fol. Berlin, 1845.

Hammer u. A. v. Werner. Das Kgl. Preuß. Heer in seiner gegenwärtigen Uniformirung. Gr. qu. fol. 30 Bl. 1864.

Hiltl u. Schindler. Preußens Heer. 50 Bl. 4°. Berlin 1882.

(Thümen, v.) Die Uniformen der Preuß. Garden von ihrem Entstehen bis auf die neuste Zeit 1704—1836. (106 Bl. Abbildungen.) Berlin, Gropius 1836.

Rabe u. Burger. Die brandenburgisch-preußische Armee in historischer Darstellung. 20 Bl. qu. fol. Berlin, 1885.

Ciriacy, v. Chronologische Uebersicht der Geschichte des Preuß. Heeres. 8°. Berlin, 1820.

Alt. Das Kgl. Preuß. stehende Heer. Berlin, 1869—70.

Die Reorganisation der Preuß. Armee nach dem Tilsiter Frieden. 2 Bände. Berlin, 1862—66.

(Mila.) Geschichte der Bekleidung und Ausrüstung der Preuß. Armee in den Jahren 1808—1878. Berlin, Mittler u. Sohn 1878.

Bayern. Münnich. Geschichte der Entwickelung der bayerischen Armee seit zwei Jahrhunderten. München 1864.

Die Ranglisten.

Volz, J. Bayrische Armee. Volz del., Nilson sc. Augsburg bei Herzberg, 1816.

Militär-Almanach, Allgemeiner. 1. Jahrgang. Darmstadt, 1828. (Enthält ausführliche Beschreibungen der neuen Uniformen, sowie 8 kolorirte Kupfertafeln nach Monten'schen Originalen.)

Eckert, Monten, Weiß. 39 Blatt.

L'armée bavaroise. fol. Leipzig, Schrader 1859.

Behringer. Die bayerische Armee unter König Ludwig II. 18 Bl. gr. qu. fol. München, Mey u. Widmayer 1854.

Sachsen. Pragmatische Geschichte der sächsischen Truppen. 12°. Mit 32 Kupfertafeln. Leipzig, 1792.

Hauthal. Geschichte der sächsischen Armee in Wort und Bild. fol. Mit 62 Tafeln. Leipzig, 1859.

Schuster u. Francke. Geschichte der sächsischen Armee von der Errichtung bis auf die neueste Zeit. 3 Bände. Leipzig, 1885.

Sauerweid, H. Kgl. Sächsische Armee nach der Organisation von 1810. 4°. Dresden.

Eckert, Monten, Weiß. 23 Blatt.

Beck, A. Die Kgl. Sächsische Armee in ihrer neusten Uniformirung. 24 Blatt. Dresden, 1867.

Württemberg. Stadlinger, v. Geschichte des Württembergischen Kriegswesens. Mit 36 Tafeln qu. 8°. Stuttgart, 1856.

Eckert, Monten, Weiß. 30 Blatt.

Baden. Badischer Militär-Almanach.

Völlinger, J. Großherzogl. Badisches Militär. Karlsruhe, 1824.

Eckert, Monten, Weiß. 21 Blatt.

Schreiber, G. Bilder des deutschen Wehrstandes. Baden und der schwäbische Kreis. 1500—1800. Mit Illustr. Lex. 8°. Karlsruhe, 1851.

Hessen-Darmstadt. Eckert, Monten, Weiß. 21 Blatt.

Mecklenburg. „ „ „ 20 Blatt.

Oldenburg. „ „ „ 8 Blatt.

Hanseaten. „ „ „ 12 Blatt.

Roßmäßler jun. Hamburgs Bürgerbewaffnung. 35 Bl. 4°. Hamburg, 1816.

Gädechens, C. F. Hamburgs Bürgerbewaffnung. Mit 4 Tafeln Abbildungen. Hamburg, 1872.

Braunschweig. Eckert, Monten, Weiß. 15 Blatt.

Walter, P. Braunschweig in den Jahren 1806—1815. Braunschweig, 1890. (Katalog der Ausstellung vaterländ. Erinnerungen. Enthält sehr schätzenswerte Angaben.)

Waldeck. Eckert, Monten, Weiß. 2 Blatt.
Lippe. „ „ „ 6 „
Anhalt. „ „ „ 5 „
Weimar. Geschichtliche Uebersicht der Schicksale und Veränderungen des Großherzogl. Sächs. Militärs. Weimar, 1825.

Eckert, Monten, Weiß. 4 Blatt.

Koburg-Gotha. Eckert, Monten, Weiß. 4 Blatt.
Meiningen. „ „ „ 4 „
Altenburg. „ „ „ 3 „
Reuß. „ „ „ 4 „
Schwarzburg. „ „ „ 6 „
Hannover. Geschichte, kurz gefaßte, aller Chur-Braunschweig-Lüneburgischen Regimenter z. F. u. z. Pf., welche bis auf das Jahr 1760 fortgesetzt &c. Frankfurt u. Leipzig, 1760.

Accurate Vorstellung der sämmtl. Churfürstl. Hannöverschen Armee, zur eigentlichen Kenntniß der Uniform von jedem Regimente. Nebst beygefügter Geschichte etc. Nürnberg, Raspe 1770.

Ludlow Beamish. Geschichte der Kgl. Deutschen Legion. Hannover, 1832.

Leopold, F. Abbildungen der Kgl. Hannoverschen Armee fol. Hannover, J. G. Schrader (um 1830).

Eckert, Monten, Weiß. 26 Blatt.

(Brandis, v.) Einige Nachrichten über Alt- und Neu-Hannoversche Truppen . . . nebst 16 kolorierten Abbildungen. Hannover, 1878.

Reitzenstein. Die Kgl. Hannoversche Cavallerie und ihre Stammkörper von 1631—1866. Baden-Baden, 1892.

Hessen-Kassel. Eckert, Monten, Weiß. 20 Blatt.
Nassau. „ „ „ 11 „
Frankfurt a/M. „ „ „ 4 „
Hessen-Homburg. „ „ „ 3 „
Westfalen. Sauerweid. Abbildungen des Westfäl. Militärs (um 1810).

Recueil de planches représentant les troupes des différents armes et grades de l'armée Royale Westphalienne. Cassel chez Pintras, peintre (um 1810).

Hohenzollern. Eckert, Monten, Weiß. 4 Blatt.

Schleswig-Holstein. " " " 13 "

Österreich-Ungarn. L'Allemand, F. Die k. k. österreich. Armee im Laufe zweyer Jahrhunderte. 40 Tafeln qu. fol. Wien, 1840.

Gerasch, F. Das österreich. Heer von Ferdinand II., Römisch-Deutschem Kaiser, bis Franz Joseph I., Kaiser von Oesterreich. 4°. 152 Blatt. Wien (um 1855).

Anger. Illustrirte Geschichte der k. k. österreich. Armee etc. 3 Bände mit 62 Uniformtafeln und vielen Textbildern. Wien, 1886/87.

Accurate Vorstellung der sämmtl. Kayserl. Kgl. Armeen. Nürnberg, Raspe 1762.

Eckert, Monten, Weiß. 49 Blatt.

Judex. Uniformen, Distinctions- und sonstige Abzeichen der gesammten k. k. österr. ung. Wehrmacht. Troppau 1884.

Cahiers d'enseignement illustrés. Heft 41 bis 44. L'armée Autrichienne.

Frankreich. Daniel, Le père. Histoire de la milice française. Paris chez Jean-Baptiste Coignard. MDCCXXI (1721).

Eisen, C. Nouveau recueil des Troupes qui forment la Garde et Maison du Roy. 1756.

Recueil de toutes les troupes qui forment les armées françaises. Nürnberg, Raspe 1761.

Montigny, de. Uniformes militaires où se trouvent gravées en Taille-Douce les Uniformes de la Maison du Roy et de tous les régiments de France, les Drapeaux, Etendarts, Guidons etc. Paris MDCCLXXIII (1773).

Ganier, H. Costumes des régiments et des milices dans les anciennes provinces d'Alsace et de la Sarre, les républiques de Strasbourg et de Mulhouse, la principauté de Montbéliard et le Duché de Lorraine pendant le 17me et 18me siècle. Mit 20 Tafeln. Epinal, 1882.

De Marbot et Noirmont. Costumes militaires français. Paris, Clement.

Vernier, Ch. Costumes de l'armée française depuis Louis XIV jusqu'à nos jours. 66 Bl. qu. fol. Paris, 1846—50.

Pascal, Brahaut, Sicard. Histoire de l'armée et de tous les régiments depuis les premiers Temps de la monarchie française jusqu'à nos jours. 5 Bände mit 177 bunten und 22 schwarzen Abbild. Paris, 1853—58.

Hugo, A. France militaire: histoire des armées françaises de terre et de mer de 1792 à 1833. 5 Bände mit vielen Abbildungen. Paris, 1835—38.

Martinet. Troupes françaises. Paris (etwa 1805—1816).

Weiland. Die Kaiserl. Kgl. Französ. Armee und ihre Alliirten. Weimar. Ausgaben von 1807 und 1812. (Wichtiges Werk, welches nicht nur die französischen Truppen, sondern auch alle Rheinbundskontingente, ferner Italiener und Polen darstellt. Einzelne Darstellungen sind aber mit Vorsicht zu benutzen.)

Bellangé, H. Die Soldaten der Republik und des Kaiserreiches. (50 Tafeln gr. 8°.) Leipzig, J. J. Weber 1843.

St. Hilaire. Geschichte der Kaisergarde. 39 bunte und 5 schwarze Tafeln, sowie zahlreiche Textbilder. gr. 8°. Leipzig, J. J. Weber 1848.

Fieffé, E. Geschichte der Fremdtruppen im Dienste Frankreichs. 2 Bände mit 30 Tafeln. München, 1860.

Lami, Eug., et Vernet, Hor. Collection raisonnée des uniformes des armées françaises 1791 à 1814 (1. Band). 1814 á 1824 (2. Band). Mit 148 Tafeln. Paris, 1822—25.

Eckert, Monten, Weiß. 12 Blatt.

Ambert, J. Esquisses historiques des différents corps qui composent l'armée française. Mit 16 Tafeln. Lex. 8°. Bruxelles, 1840.

Lalaisse. Costumes militaires sous l'Empire français. 28 Tafeln. gr. 4°. Paris, 1853—55.

Lalaisse. Costumes sous Napoléon III. 68 Bl. fol. Paris (um 1857).

Dumaresq, A. Uniformes de la Garde Impériale en 1857. Paris, Imprimerie Impériale.

Dumaresq, A. Uniformes de l'armée française. Paris, Lemercier (etwa 1860).

Dally, A. La France militaire illustrée. Paris, 1893.

France, la, sous les armes. Paris, 1889.

Detaille, E. L'armée française. Texte par Jules Richard. Paris, Boussod, Valadon et C. 1886.

Choppin, H. La cavalerie française. Paris, Garnier frères 1893.

Beauvoir, R. Almanach illustré de l'armée française, 1889. Die folgenden Jahrgänge unter dem Titel Annuaire illustré etc.

Cahiers d'enseignement illustr. Paris 1884 ff. Heft 1 und 2 Uniformes de l'armée franç. en 1884. Heft 11 und 12 La marine française.

Titeux, E. Historiques et uniformes de l'armee française. Paris, Librairie centrale des beaux-arts. 99 Tafeln fol.

Italien. Galateri da Genola. Armata Sarda. Uniformi antichi e moderni. 33 Tafeln gr. qu. fol. Torino, 1844.
Cenni, Q. I granatieri. Numero unico illustrato. In occasione del 140 anniversario della difesa dell' Assietta. Milano 1887.
Cenni, Q. I bersaglieri. Numero unico illustrato. In occasione del primo cinquantenario dei bersaglieri. Milano, 1886.
Cenni, Q. L'esercito italiano. Schizzi militari. 12 Blatt qu. fol. Milano 1880.
Cahiers d'enseignements ill. Heft 45—48. L'armée italienne.
Die italienische Armee in ihrer gegenwärtigen Uniformierung. Leipzig, Moritz Ruhl.
Zanoli, A. Sulla milizia Cisalpina-Italiana 1796—1814. Milano, Boroni e Scotti Successori A. V. Ferrario.
L'Armée napolitaine. 25 Bl. 8°. Paris, Sinnet (1859).

Spanien. Clonard, Conde de. Historia orgánica de las armas de infanteria y caballeria Españolas desde la creacion del ejército permanente hasta el dia. 16 Bände mit vielen Abbildungen. Madrid, 1851—1862.
Brix. Geschichte der Organisation der Infanterie und Kavallerie der Kgl. Span. Armee. Berlin 1861.
Stuhr, Ch. Sammlung verschiedener Spanischer National-Trachten und Uniformen der Division des Marquis de la Romana, 1807 u. 1808 in Hamburg in Garnison. (Hamburg um 1808.)

Portugal. Portugal militar. Album de uniformes etc. 1890.

England. Luard, J. History of the dress of the British soldier. London, 1852.
Hamilton Smith. Costume of the Army of the British Empire according to the last regulations 1814. London 1815.
The military costume of Europe. Sold by J. Booth. (Um 1816.) Hauptsächlich für englische Uniformen maßgebend. Die übrigen Darstellungen sind vielfach unzuverlässig.
Ackermann. Costume of the British Army. London, Ackermann, 1844—47.
Lawrence-Archer. The British Army: Its regimental Records, Badges, Devices. London 1888.
Chichester and Burges-Short. The Records and Badges of every Regiment and Corps in the British Army. Illustrated. London, William Clowes and Sons, Limited, 1895.

Simkin, R. Our Armies. Illustrated and described by Richard Simkin. London (1891).

Cahiers d'enseigement illustr. Heft 19, 20, 21, 22. L'armée anglaise.

Payne, H. Military Panorama. 10 Blatt. London, Dean & Son.

Die Englische Armee in ihrer gegenwärtigen Uniformierung. Leipzig, Moritz Ruhl (1894).

Dänemark. Vaupell, O. Den danske Haers Historie til Nutiden og den Norske Haers Historie until 1814. 2 Bände mit 34 Tafeln. Kopenhagen, 1870—76.

Köller, F. L. v. Uniformzeichnung der Kgl. Dänischen Armee. Kiel, C. F. Mohr 1801.

Danske Uniformer. Fr. Woldikes Forlags-Expedition. 15 kolorierte Blätter 12°. Kopenhagen, 1864.

Cahiers d'enseignement ill. Heft 61 u. 62. L'armée danoise.

Schweden. Svenska Krigsmachtens fordna och närvarande Munderingar. (1851.)

Eckert, Monten, Weiß. L'Armée Suédoise. 34 Blatt.

Engelhart, G. Svenska arméens och flottans officers- och civil militära uniformer jemte grad beteckningar. Stockholm (um 1880).

Norwegen. Cahiers d'enseignement ill. Heft 35, 36, 37. L'armée suédoise.

Cahiers d'enseignement ill. Heft 63 u. 64. L'armée norvégienne.

Niederlande. Teupken, J. F. Kleeding en Wapenrusting van de Koninklyke Nederlandsche Troepen. In 's Gravenhage en te Amsterdam, 1823.

Brunings, F. Onze Krijgsmacht. Mit 26 Tafeln. 's Gravenhage (1887).

Schweiz. Neujahrsgeschenke der Gesellschaft der Constabler und der militärischen Gesellschaft in Zürich. (Das benutzte Exemplar enthält die Blätter von 1689—1779.)

Eckert, Monten, Weiß. 7 Blatt.

Beck, A. Schweizer Militär-Album. 12 Blatt. Düsseldorf (etwa 1859).

Perron, Ch. Armée Suisse. Types militaires. fol. Chameaux (um 1863).

Rußland. Stein, F. v. Geschichte des Russischen Heeres vom Ursprunge desselben bis zur Thronbesteigung Nikolai I. Pawlowitsch. Hannover, 1885.



Geisler. Représentation des uniformes de l'armée impériale de toutes les Russies. (Um 1790.)

Kiel, L. Uniformen des Russischen Heeres. 73 Taf. gr. 4°. 1816.

Eckert, Monten. Armée de l'Empire de Russie. 148 Tafeln (um 1840).

Cahiers d'enseignement ill. Heft 72—77. L'armée russe.

Die Russische Armee in ihrer gegenwärtigen Uniformierung. Leipzig, Moritz Ruhl.

Die Hauptquelle für die Uniformengeschichte des Russischen Heeres bildet das große, vielbändige, auf Staatskosten gedruckte Armeewerk, von welchem dem Verfasser einige Bände in der Bibliothek des Zeughauses zugänglich waren.

Polen. Kalender, histor.-genealogischer, für das Jahr 1797. Berlin, Unger. (Enthält die Geschichte Polens, dazu bunte Uniformbilder und Porträts.)

Heideloff. Polnisches Militär. 9 Bl. Nürnberg, 1832.

Lewicki. Ubiory polski. 30 Bl. Uniformen und Volkstrachten (um 1830).

Türkei. Motte. Uniformes de l'armée turque en 1828. 22 Bl. Paris, Gihaut.

Rumänien. Sococu. Die Rumänische Armee in ihrer gegenwärtigen Uniformierung dargestellt. Leipzig, Moritz Ruhl.

Druck von J. J. Weber in Leipzig.

Illustrierte Katechismen.

Belehrungen aus dem Gebiete

der

Wissenschaften, Künste und Gewerbe 2c.

In Original-Leinenbänden.

Ackerbau, praktischer. Von Wilhelm Hamm. Dritte Auflage, gänzlich umgearbeitet von A. G. Schmitter. Mit 138 Abbildungen. 1890. 3 Mark.

Agrikulturchemie. Von Dr. E. Wildt. Sechste Auflage. Mit 41 Abbildungen. 1884. 3 Mark.

Algebra, oder die Grundlehren der allgemeinen Arithmetik. Vierte Auflage, vollständig neu bearbeitet von Richard Schurig. 1895. 3 Mark.

Anstandslehre. — Katechismus des guten Tons und der feinen Sitte von Eufemia von Adlersfeld geb. Gräfin Ballestrem. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1895. 2 Mark.

Appretur s. Spinnerei.

Archäologie. Übersicht über die Entwickelung der Kunst bei den Völkern des Altertums von Dr. Ernst Kroker. Mit 3 Tafeln und 127 Abbildungen. 1888. 3 Mark.

Archivkunde s. Registratur.

Arithmetik. Kurzgefaßtes Lehrbuch der Rechenkunst für Lehrende und Lernende von E. Schick. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Max Meyer. 1889. 3 Mark.

Ästhetik. Belehrungen über die Wissenschaft vom Schönen und der Kunst von Robert Prölß. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1889. 3 Mark.

Astronomie. Belehrungen über den gestirnten Himmel, die Erde und den Kalender von Dr. Hermann J. Klein. Achte, vielfach verbesserte Auflage. Mit einer Sternkarte und 163 Abbildungen. 1893. 3 Mark.

Aufsatz, schriftlicher, s. Stilistik.

Auswanderung. Kompaß für Auswanderer von Eduard Pelz. Sechste Auflage. Mit 4 Karten und einer Abbildung. 1881. 1 Mark 50 Pf.

Bankwesen. Von Dr. E. Gleisberg. Mit 4 Check-Formularen und einer Übersicht über die deutschen Notenbanken. 1890. 2 Mark.

Baukonstruktionslehre. Mit besonderer Berücksichtigung von Reparaturen und Umbauten. Von W. Lange. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 343 und 1 Tafel Abbildungen. 1895. 3 Mark 50 Pf.

Baustile, oder Lehre der architektonischen Stilarten von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart von Dr. Ed. Freiherrn von Sacken. Elfte Auflage. Mit 103 Abbildungen. 1894. 2 Mark.

Beleuchtung s. Heizung.

Bergbaukunde. Von G. Köhler. Mit 217 Abbildungen. 1891. 4 Mark.

Bergsteigen. — Katechismus für Bergsteiger, Gebirgstouristen und Alpenreisende von Julius Meurer. Mit 22 Abbildungen. 1892. 3 Mark.

Bewegungsspiele für die deutsche Jugend. Von J. C. Lion und J. H. Wortmann. Mit 29 Abbildungen. 1891. 2 Mark.

Bibliothekslehre mit bibliographischen und erläuternden Anmerkungen. Neubearbeitung von Dr. Julius Petzholdts Katechismus der Bibliothekenlehre von Dr. Arnim Gräsel. Mit 33 Abbildungen und 11 Schrifttafeln. 1890. 4 Mark 50 Pf.

Bienenkunde und Bienenzucht. Von G. Kirsten. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage, herausgegeben von J. Kirsten. Mit 51 Abbildungen. 1887. 2 Mark.

Bildhauerei für den kunstliebenden Laien. Von Rudolf Maison. Mit 63 Abbildungen. 1894. 3 Mark.

Bleicherei s. Wäscherei 2c.

Blumenzucht s. Ziergärtnerei.

Botanik, allgemeine. Von Prof. Dr. Ernst Hallier. Mit 95 Abbildungen. 1879. 2 Mark 50 Pf.

Botanik, landwirtschaftliche. Von Karl Müller. Zweite Auflage, vollständig umgearbeitet von R. Herrmann. Mit 4 Tafeln und 48 Abbildungen. 1876. 2 Mark.

Briefmarkenkunde und Briefmarkensammelwesen. Von V. Suppantschitsch. Mit 1 Porträt und 7 Textabbildungen. 1895. 3 Mark.

Buchdruckerkunst. Von A. Waldow. Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 43 Abbildungen und Tafeln. 1894. 2 Mark 50 Pf.

Buchführung, kaufmännische. Von Oskar Klemich. Fünfte, durchgesehene Auflage. Mit 7 Abbildungen und 3 Wechselformularen. 1895. 2 Mark 50 Pf.

Buchführung, landwirtschaftliche. Von Prof. Dr. K. Birnbaum. 1879. 2 Mark.

Chemie. Von Prof. Dr. H. Hirzel. Siebente, vermehrte Auflage. Mit 35 Abbildungen. 1894. 4 Mark.

Chemikalienkunde. Eine kurze Beschreibung der wichtigsten Chemikalien des Handels. Von Dr. G. Heppe. 1880. 2 Mark.

Chronologie. Mit Beschreibung von 33 Kalendern verschiedener Völker und Zeiten von Dr. Adolf Drechsler. Dritte, verbesserte und sehr vermehrte Auflage. 1881. 1 Mark 50 Pf.

Correspondance commerciale par J. Forest. D'après l'ouvrage de même nom en langue allemande par C. F. Findeisen. 1895. 3 Mark 50 Pf.

Dampfkessel, Dampfmaschinen und andere Wärmemotoren. Ein Lehr- und Nachschlagebuch für Praktiker, Techniker und Industrielle von Th. Schwartze. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 268 Abbildungen und 13 Tafeln. 1894. 4 Mark 50 Pf.

Darwinismus. Von Dr. Otto Zacharias. Mit dem Porträt Darwins, 30 Abbildungen und 1 Tafel. 1892. 2 Mark 50 Pf.

Drainierung und Entwässerung des Bodens. Von Dr. William Löbe. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 92 Abbildungen. 1881. 2 Mark.

Dramaturgie. Von Robert Prölß. 1877. 3 Mark.

Droguenkunde. Von Dr. G. Heppe. Mit 30 Abbildungen. 1879. 2 Mark 50 Pf.

Einjährig-Freiwillige. — Der Weg zum Einjährig-Freiwilligen und zum Offizier des Beurlaubtenstandes in Armee und Marine. Von Oberstlieutenant z. D. Exner. 1891. 2 Mark.

Eissegeln und **Eisspiele** s. Wintersport.

Elektrotechnik. Ein Lehrbuch für Praktiker, Techniker und Industrielle von Th. Schwartze. Sechste, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 256 Abbildungen. 1896. 4 Mark 50 Pf.

Entwässerung s. Drainierung.

Ethik s. Sittenlehre.

Familienhäuser s. Villen.

Färberei und Zeugdruck. Von Dr. Hermann Grothe. Zweite, vollständig neu bearbeitete Auflage. Mit 78 Abbildungen. 1885. 2 Mark 50 Pf.

Farbwarenkunde. Von Dr. G. Heppe. 1881. 2 Mark.

Feldmeßkunst. Von Dr. C. Pietsch. Fünfte, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 75 Abbildungen. 1891. 1 Mark 50 Pf.

Feuerwerkerei s. Lustfeuerwerkerei.

Finanzwissenschaft. Von Alois Bischof. Fünfte, verbesserte Auflage. 1890. 1 Mark 50 Pf.

Fischzucht, künstliche, und Teichwirtschaft. Wirtschaftslehre der zahmen Fischerei von E. A. Schroeder. Mit 52 Abbildungen. 1889. 2 Mark 50 Pf.

Flachsbau und Flachsbereitung. Von R. Sontag. Mit 12 Abbildungen. 1872. 1 Mark 50 Pf.

Fleischbeschau s. Trichinenschau.

Forstbotanik. Von H. Fischbach. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 79 Abbildungen. 1894. 2 Mark 50 Pf.

Freimaurerei. Von Dr. Willem Smitt. 1891. 2 Mark.

Galvanoplastik und Galvanostegie. Ein Handbuch für das Selbststudium und den Gebrauch in der Werkstatt von G. Seelhorst. Dritte, durchgesehene und vermehrte Auflage von Dr. G. Langbein. Mit 43 Abbildungen. 1888. 2 Mark.

Gartenbau s. Nutz-, Zier-, Zimmergärtnerei, und Rosenzucht.

Gebärdensprache s. Mimik.

Gedächtniskunst oder Mnemotechnik. Von Hermann Kothe. Siebente, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Dr. G. Pietsch. 1893. 1 Mark 50 Pf.

Geflügelzucht. Ein Merkbüchlein für Liebhaber, Züchter und Aussteller schönen Rassegeflügels von Bruno Dürigen. Mit 40 Abbildungen und 7 Tafeln. 1890. 4 Mark.

Gemäldekunde. Von Dr. Th. v. Frimmel. Mit 28 Abbildungen. 1894. 3 Mark 50 Pf.

Gemüsebau s. Nutzgärtnerei.

Geographie. Vierte Auflage, gänzlich umgearbeitet von Karl Arenz. Mit 57 Karten und Ansichten. 1884. 2 Mark 40 Pf.

Geographie, mathematische. Zweite Auflage, umgearbeitet und verbessert von Dr. Hermann J. Klein. Mit 113 Abbildungen. 1894. 2 Mark 50 Pf.

Geologie. Von Dr. Hippolyt Haas. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 149 Abbildungen, einer Tafel und einer Tabelle. 1893. 3 Mark.

Geometrie, analytische. Von Dr. Max Friedrich. Mit 56 Abbildungen. 1884. 2 Mark 40 Pf.

Geometrie, ebene und räumliche. Von Prof. Dr. K. Ed. Zetzsche. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 223 Abbildungen und 2 Tabellen. 1892. 3 Mark.

Gesangskunst. Von F. Sieber. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit vielen Notenbeispielen. 1894. 2 Mark 50 Pf.

Geschichte, allgemeine, s. Weltgeschichte.
Geschichte, deutsche. Von Wilhelm Kentzler. 1879. Kartoniert 2 Mark 50 Pf.
Gesetzbuch, bürgerliches, nebst Einführungsgesetz und Sachregister. 1896. 2 Mark 50 Pf.
Gesetzgebung des Deutschen Reiches s. Reich, das Deutsche.
Gesundheitslehre, naturgemäße, auf physiologischer Grundlage. Siebzehn Vorträge von Dr. Fr. Scholz. Mit 7 Abbildungen. 1884. 3 Mark 50 Pf.
(Unter gleichem Titel auch Band 20 von Webers Illustr. Gesundheitsbüchern.)
Girowesen. Von Karl Berger. Mit 21 Formularen. 1881. 2 Mark.
Glasmalerei s. Porzellanmalerei.
Handelsmarine, deutsche. Von R. Dittmer. Mit 66 Abbildungen. 1892. 3 Mark 50 Pf.
Handelsrecht, deutsches, nach dem Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuche von Robert Fischer. Dritte, umgearbeitete Auflage. 1885. 1 Mark 50 Pf.
Handelswissenschaft. Von K. Arenz. Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Gust. Rothbaum und Ed. Deimel. 1890. 2 Mark.
Heerwesen, deutsches. Zweite Auflage, vollständig neu bearbeitet von Moritz Exner. Mit 7 Abbildungen. 1896. 3 Mark.
Heizung, Beleuchtung und Ventilation. Von Th. Schwartze. Mit 159 Abbildungen. 1884. 3 Mark.
Heraldik. Grundzüge der Wappenkunde von Dr. Ed. Freih. v. Sacken. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit 215 Abbildungen. 1893. 2 Mark.
Hufbeschlag. Zum Selbstunterricht für Jedermann. Von E. Th. Walther. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 67 Abbildungen. 1889. 1 Mark 50 Pf.
Hunderassen. Von Franz Krichler. Mit 42 Abbildungen. 1892. 3 Mark.
Hüttenkunde, allgemeine. Von Dr. E. F. Dürre. Mit 209 Abbildungen. 1877. 4 Mark 50 Pf.
Jagdkunde. — Katechismus für Jäger und Jagdfreunde von Franz Krichler. Mit 33 Abbildungen. 1891. 2 Mark 50 Pf.
Kalenderkunde. Belehrungen über Zeitrechnung, Kalenderwesen und Feste von O. Freih. von Reinsberg-Düringsfeld. Mit 2 Tafeln. 1876. 1 Mark 50 Pf.
Kindergärtnerei, praktische. Von Fr. Seidel. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 35 Abbildungen. 1887. 1 Mark 50 Pf.
Kirchengeschichte. Von Friedr. Kirchner. 1880. 2 Mark 50 Pf.
Klavierspiel. Von Fr. Taylor. Deutsche Ausgabe von Math. Stegmayer. Zweite, verbesserte Auflage. Mit vielen Notenbeispielen. 1893. 2 Mark.
Knabenhandarbeit. Ein Handbuch des erziehlichen Arbeitsunterrichts von Dr. Woldemar Götze. Mit 69 Abbildungen. 1892. 3 Mark.
Kompositionslehre. Von J. C. Lobe. Sechste Auflage. Mit vielen Musikbeispielen. 1895. 2 Mark.
Korrespondenz, kaufmännische, in deutscher Sprache. Von C. F. Findeisen. Vierte, vermehrte Auflage, bearbeitet von Franz Hahn. 1896. 2 Mark 50 Pf.
——— ——— in französischer Sprache s. Correspondance commerciale.
Kostümkunde. Von Wolfg. Quincke. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 459 Kostümfiguren in 152 Abbildungen. 1896. 4 Mark 50 Pf.
Kriegsmarine, deutsche. Von R. Dittmer. Mit 126 Abbildungen. 1890. 3 Mark.
Kulturgeschichte. Von J. J. Honegger. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1889. 2 Mark.
Kunstgeschichte. Von Bruno Bucher. Vierte, verbesserte Auflage. Mit 276 Abbildungen. 1895. 4 Mark.
Litteraturgeschichte, allgemeine. Von Dr. Ad. Stern. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 1892. 3 Mark.

Litteraturgeschichte, deutsche. Von Dr. Paul Möbius. Sechste, vervollständigte Auflage. 1882. 2 Mark.

Logarithmen. Von Max Meyer. Mit 3 Tafeln und 7 Abbildungen. 1880. 2 Mark.

Logik. Von Friedr. Kirchner. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 36 Abbildungen. 1890. 2 Mark 50 Pf.

Lustfeuerwerkerei. Kurzer Lehrgang für die gründliche Ausbildung in allen Teilen der Pyrotechnik von C. A. von Nida. Mit 124 Abbildungen. 1883. 2 Mark.

Malerei. Von Karl Raupp. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 50 Abbildungen und 4 Tafeln. 1894. 3 Mark.

Marine s. Handels- bez. Kriegsmarine.

Markscheidekunst. Von O. Brathuhn. Mit 174 Abbildungen. 1892. 3 Mark.

Mechanik. Von Ph. Huber. Fünfte, wesentlich vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 207 Abbildungen. 1892. 3 Mark.

Meteorologie. Von Prof. Dr. W. J. van Bebber. Dritte, gänzlich umgearbeitete Auflage. Mit 63 Abbildungen. 1893. 3 Mark.

Mikroskopie. Von Prof. Carl Chun. Mit 97 Abbildungen. 1885. 2 Mark.

Milchwirtschaft. Von Dr. Eugen Werner. Mit 23 Abbildungen. 1884. 3 Mark.

Mimik und Gebärdensprache. Von Karl Skraup. Mit 60 Abbildungen. 1892. 3 Mark 50 Pf.

Mineralogie. Von Dr. Eugen Hussak. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 154 Abbildungen. 1896. 2 Mark 50 Pf.

Münzkunde. Von H. Dannenberg. Mit 11 Tafeln Abbildungen. 1891. 4 Mark.

Musik. Von J. C. Lobe. Fünfundzwanzigste Auflage. 1893. 1 Mark 50 Pf.

Musikgeschichte. Von R. Musiol. Mit 15 Abbildungen und 34 Notenbeispielen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1888. 2 Mark 50 Pf.

Musikinstrumente. Von Richard Hofmann. Fünfte, vollständig neu bearbeitete Auflage. Mit 189 Abbildungen. 1890. 4 Mark.

Mythologie. Von Dr. E. Kroker. Mit 73 Abbildungen. 1891. 4 Mark.

Naturlehre. Erklärung der wichtigsten physikalischen, meteorologischen und chemischen Erscheinungen des täglichen Lebens von Dr. C. E. Brewer. Vierte, umgearbeitete Auflage. Mit 53 Abbildungen. 1893. 3 Mark.

Nivellierkunst. Von Prof. Dr. C. Pietsch. Vierte, umgearbeitete Auflage. Mit 61 Abbildungen. 1895. 2 Mark.

Numismatik s. Münzkunde.

Nutzgärtnerei. Grundzüge des Gemüse- und Obstbaues von Hermann Jäger. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage, nach den neuesten Erfahrungen und Fortschritten umgearbeitet von J. Wesselhöft. Mit 63 Abbildungen. 1893. 2 Mark 50 Pf.

Obstbau s. Nutzgärtnerei.

Orden s. Ritter- und Verdienstorden.

Orgel. Erklärung ihrer Struktur, besonders in Beziehung auf technische Behandlung beim Spiel von C. F. Richter. Vierte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Hans Menzel. Mit 25 Abbildungen. 1896. 3 Mark.

Ornamentik. Leitfaden über die Geschichte, Entwickelung und die charakteristischen Formen der Verzierungsstile aller Zeiten von F. Kanitz. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit 131 Abbildungen. 1896. 2 Mark.

Pädagogik. Von Lic. Dr. Fr. Kirchner. 1890. 2 Mark.

Paläographie s. Urkundenlehre.

Paläontologie s. Versteinerungskunde.

Perspektive, angewandte. Nebst Erläuterungen über Schattenkonstruktion und Spiegelbilder. Von Max Kleiber. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 145 in den Text gedruckten und 7 Tafeln Abbildungen. 1896. 3 Mark.

Petrefaktenkunde s. Versteinerungskunde.

Petrographie. Lehre von der Beschaffenheit, Lagerung und Bildungsweise der Gesteine von Dr. J. Blaas. Mit 40 Abbildungen. 1882. 2 Mark.

Philosophie. Von J. H. v. Kirchmann. Dritte, durchgesehene Auflage. 1888. 2 Mark 50 Pf.

Philosophie, Geschichte der, von Thales bis zur Gegenwart. Von Lic. Dr. Fr. Kirchner. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 1896. 4 Mark.

Photographie. Anleitung zur Erzeugung photographischer Bilder von Dr. J. Schnauß. Fünfte, verbesserte Auflage. Mit 40 Abbildungen. 1895. 2 Mark 50 Pf.

Phrenologie. Von Dr. G. Scheve. Siebente Auflage. Mit Titelbild und 18 Abbildungen. 1884. 2 Mark.

Physik. Von Dr. J. Kollert. Fünfte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 273 Abbildungen. 1895. 4 Mark 50 Pf.

Poetik, deutsche. Von Dr. J. Minckwitz. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1877. 1 Mark 80 Pf.

Porzellan- und Glasmalerei. Von Robert Ulke. Mit 77 Abbildungen. 1894. 3 Mark.

Projektionslehre. Mit einem Anhange, enthaltend die Elemente der Perspektive. Von Julius Hoch. Mit 100 Abbildungen. 1891. 2 Mark.

Psychologie. Von Fr. Kirchner. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1896. 3 Mark.

Pyrotechnik s. Lustfeuerwerkerei.

Raumberechnung. Anleitung zur Größenbestimmung von Flächen und Körpern jeder Art von Dr. C. Pietsch. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 55 Abbildungen. 1888. 1 Mark 80 Pf.

Rechenkunst s. Arithmetik.

Rechtschreibung, neue deutsche. Von Dr. G. A. Saalfeld. 1895. 3 Mark 50 Pf.

Redekunst. Anleitung zum mündlichen Vortrage von Roderich Benedix. Fünfte Auflage. 1896. 1 Mark 50 Pf.

Registratur- und Archivkunde. Handbuch für das Registratur- und Archivwesen bei den Reichs-, Staats-, Hof-, Kirchen-, Schul- und Gemeindebehörden, den Rechtsanwälten ꝛc., sowie bei den Staatsarchiven von Georg Holtzinger. Mit Beiträgen von Dr. Friedr. Leist. 1883. 3 Mark.

Reichspost, deutsche. Von W. Lenz. 1882. 2 Mark 50 Pf.

Reich, das deutsche. Ein Unterrichtsbuch in den Grundsätzen des deutschen Staatsrechts, der Verfassung und Gesetzgebung des Deutschen Reiches von Dr. Wilh. Zeller. Zweite, vielfach umgearbeitete und erweiterte Auflage. 1880. 3 Mark.

Reinigung s. Wäscherei.

Ritter- und Verdienstorden aller Kulturstaaten der Welt innerhalb des 19. Jahrhunderts. Auf Grund amtlicher und anderer zuverlässiger Quellen zusammengestellt von Maximilian Gritzner. Mit 760 Abbildungen. 1893. 9 Mark, in Pergament-Einband 12 Mark.

Rosenzucht. Vollständige Anleitung über Zucht, Behandlung und Verwendung der Rosen im Lande und in Töpfen von Hermann Jäger. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von P. Lambert. Mit 70 Abbildungen. 1893. 2 Mark 50 Pf.

Schachspielkunst. Von K. J. S. Portius. Elfte Auflage. 1895. 2 Mark.
Schlitten- und Schlittschuhsport s. Wintersport.
Schneeschuhsport s. Wintersport.
Schreibunterricht. Dritte Auflage, neu bearbeitet von Georg Funk. Mit 82 Figuren. 1893. 1 Mark 50 Pf.
Schwimmkunst. Von Martin Schwägerl. Mit 118 Abbildungen. 1880. 2 Mark
Sittenlehre. Von Lic. Dr. Friedrich Kirchner. 1881. 2 Mark 50 Pf.
Sozialismus, moderner. Von Max Haushofer. 1896. 3 Mark.
Sphragistik s. Urkundenlehre.
Spinnerei, Weberei und Appretur. Lehre von der mechanischen Verarbeitung der Gespinstfasern. Dritte, bedeutend vermehrte Auflage, bearbeitet von Dr. A. Ganswindt. Mit 196 Abbildungen. 1890. 4 Mark.
Sprachlehre, deutsche. Von Dr. Konrad Michelsen. Dritte Auflage, herausgegeben von Eduard Michelsen. 1878. 2 Mark 50 Pf.
Staatsrecht s. Reich, das Deutsche.
Stenographie. Ein Leitfaden für Lehrer und Lernende der Stenographie im allgemeinen und des Systems von Gabelsberger im besonderen von Prof. H. Krieg. Zweite, vermehrte Auflage. 1888. 2 Mark 50 Pf.
Stilarten s. Baustile.
Stilistik. Eine Anweisung zur Ausarbeitung schriftlicher Aufsätze von Dr. Konrad Michelsen. Zweite, durchgesehene Auflage, herausgegeben von Ed. Michelsen. 1889. 2 Mark.
Tanzkunst. Ein Leitfaden für Lehrer und Lernende nebst einem Anhang über Choreographie von Bernhard Klemm. Sechste, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 82 Abbildungen. 1894. 2 Mark 50 Pf.
Technologie, mechanische. Von A. v. Ihering. Mit 163 Abbildungen. 1888. 4 Mark.
Teichwirtschaft s. Fischzucht.
Telegraphie, elektrische. Von Prof. Dr. K. Ed. Zetzsche. Sechste, völlig umgearbeitete Auflage. Mit 315 Abbildungen. 1883. 4 Mark.
Tierzucht, landwirtschaftliche. Von Dr. Eugen Werner. Mit 20 Abbildungen. 1880. 2 Mark 50 Pf.
Ton, der gute, s. Anstandslehre.
Trichinenschau. Von F. W. Rüffert. Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 52 Abbildungen. 1895. 1 Mark 80 Pf.
Trigonometrie. Von Franz Bendt. Zweite, erweiterte Auflage. Mit 42 Figuren. 1894. 1 Mark 80 Pf.
Turnkunst. Von Dr. M. Kloss. Sechste, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 100 Abbildungen. 1887. 3 Mark.
Uhrmacherkunst. Von F. W. Rüffert. Dritte, vollständig neu bearbeitete Auflage. Mit 229 Abbildungen und 7 Tabellen. 1885. 4 Mark.
Uniformkunde. Von Richard Knötel. Mit über 1000 Einzelfiguren auf 100 Tafeln, gezeichnet vom Verfasser. 1896. 6 Mark.
Urkundenlehre. — Katechismus der Diplomatik, Paläographie, Chronologie und Sphragistik von Dr. Fr. Leist. Zweite, verbesserte Auflage. Mit 6 Tafeln Abbildungen. 1893. 4 Mark.
Ventilation s. Heizung.
Verfassung des Deutschen Reiches s. Reich, das Deutsche.
Versicherungswesen. Von Oskar Lemcke. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1888. 2 Mark 40 Pf.
Verskunst, deutsche. Von Dr. Roderich Benedix. Dritte, durchgesehene und verbesserte Auflage. 1894. 1 Mark 50 Pf.
Versteinerungskunde (Petrefaktenkunde, Paläontologie). Von Hippolyt Haas. Mit 178 Abbildungen. 1887. 3 Mark

Villen und kleine Familienhäuser. Von Georg Aster. Mit 112 Abbildungen von Wohngebäuden nebst dazugehörigen Grundrissen und 28 in den Text gedruckten Figuren. Vierte, vermehrte Auflage. 1896. 5 Mark.

Völkerkunde. Von Dr. Heinrich Schurtz. Mit 67 Abbildungen. 1893. 4 Mark.

Völkerrecht. Mit Rücksicht auf die Zeit- und Streitfragen des internationalen Rechtes. Von A. Bischof. 1877. 1 Mark 50 Pf.

Volkswirtschaftslehre. Von Hugo Schober. Fünfte, durchgesehene und vermehrte Auflage von Dr. Ed. O. Schulze. 1896. 4 Mark.

Vortrag, mündlicher, s. Redekunst.

Wappenkunde s. Heraldik.

Warenkunde. Von E. Schick. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage, neu bearbeitet von Dr. G. Heppe. 1886. 3 Mark.

Wäscherei, Reinigung und Bleicherei. Von Dr. Herm. Grothe. Zweite, vollständig umgearbeitete Auflage. Mit 41 Abbildungen. 1884. 2 Mark

Weberei s. Spinnerei.

Wechselrecht, allgemeines deutsches. Mit besonderer Berücksichtigung der Abweichungen und Zusätze der Österreichischen und Ungarischen Wechselordnung und des Eidgenössischen Wechsel- und Check-Gesetzes. Von Karl Arenz. Dritte, ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage. 1884. 2 Mark.

Weinbau. Von Fr. Jac. Dochnahl. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 38 Abbildungen. 1878. 1 Mark 50 Pf.

Weltgeschichte, allgemeine. Von Dr. Theodor Flathe. Zweite Auflage. Mit 5 Stammtafeln und einer tabellarischen Übersicht. 1884. 3 Mark.

Wintersport. Von Max Schneider. Mit 140 Abbildungen. 1894. 3 Mark.

Zeugdruck s. Färberei.

Ziergärtnerei. Belehrung über Anlage, Ausschmückung und Unterhaltung der Gärten, so wie über Blumenzucht von Herm. Jäger. Fünfte, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 76 Abbildungen. 1889. 2 Mark 50 Pf.

Zimmergärtnerei. Nebst einem Anhang über Anlegung und Ausschmückung kleiner Gärtchen an den Wohngebäuden. Von M. Lebl. Mit 56 Abbildungen. 1890. 2 Mark.

Zoologie. Von Dr. C. G. Giebel. Mit 124 Abbildungen. 1879. Kartoniert 2 Mark.

Verzeichnisse mit ausführlicher Inhaltsangabe jedes einzelnen Bandes stehen auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung.

Verlagsbuchhandlung von J. J. Weber in Leipzig.

(Juli 1896.)

Druck von J. J. Weber in Leipzig.